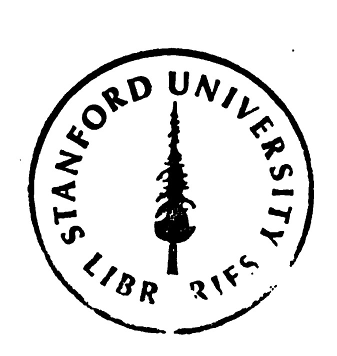


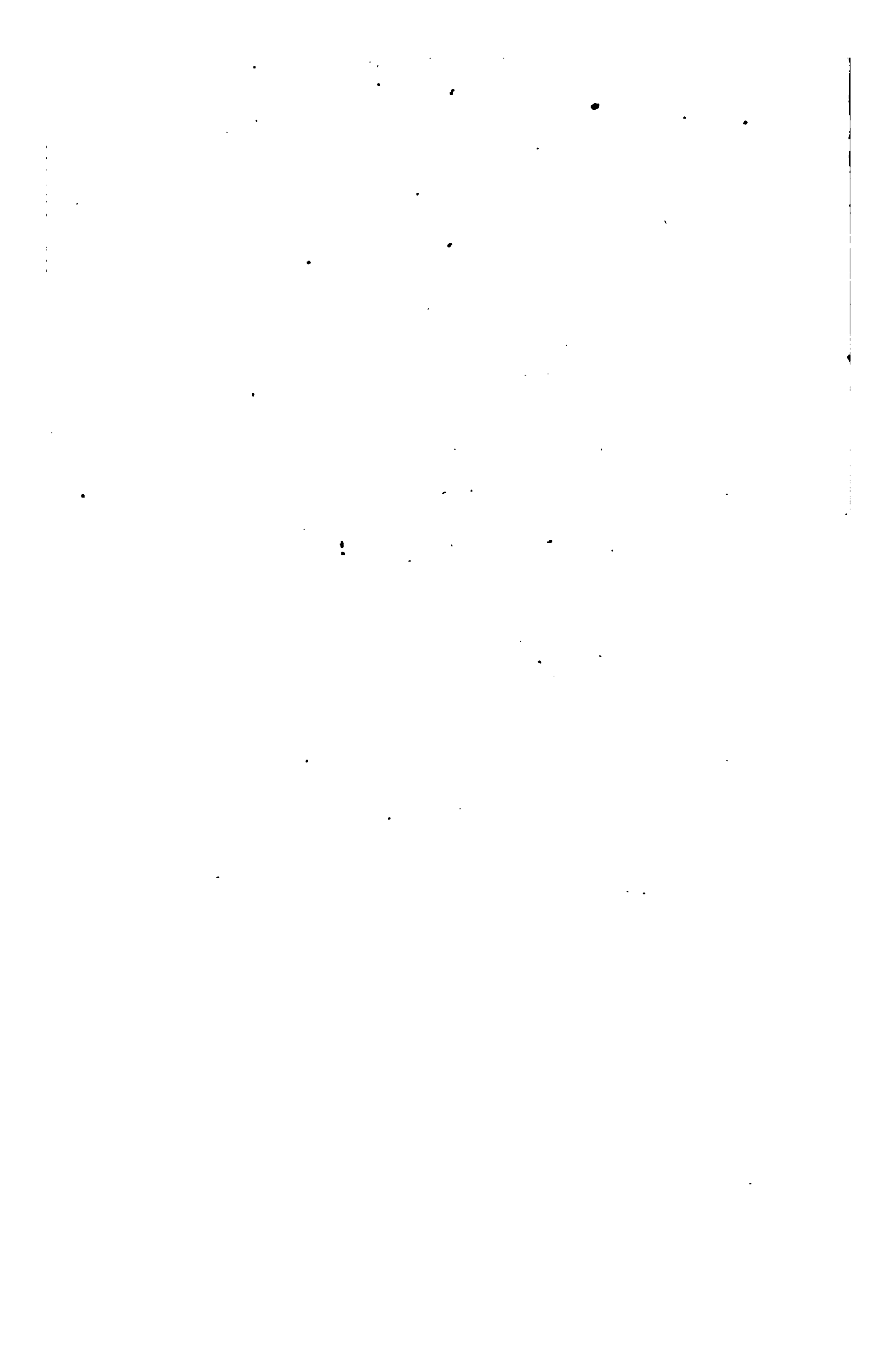

STANFORD UNIVERSITY
LIBR RIES



Das

Königreich Böhmen.

Taborer Kreis.



Das
Königreich Böhmen;
statistisch=topographisch dargestellt

von

Johann Gottfried Sommer,
Ehrenmitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums und außerordentlichem Mitgliede der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Zehnter Band.

Taborer Kreis.

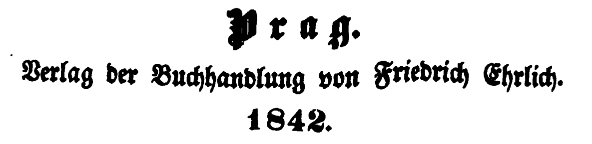
Prag.
Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.
1842.

Böhmen.

Taborer Kreis

von

Johann Gottfried Sommer.



Prag.
Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.
1842.

Böhmen.

Taborer Kreis

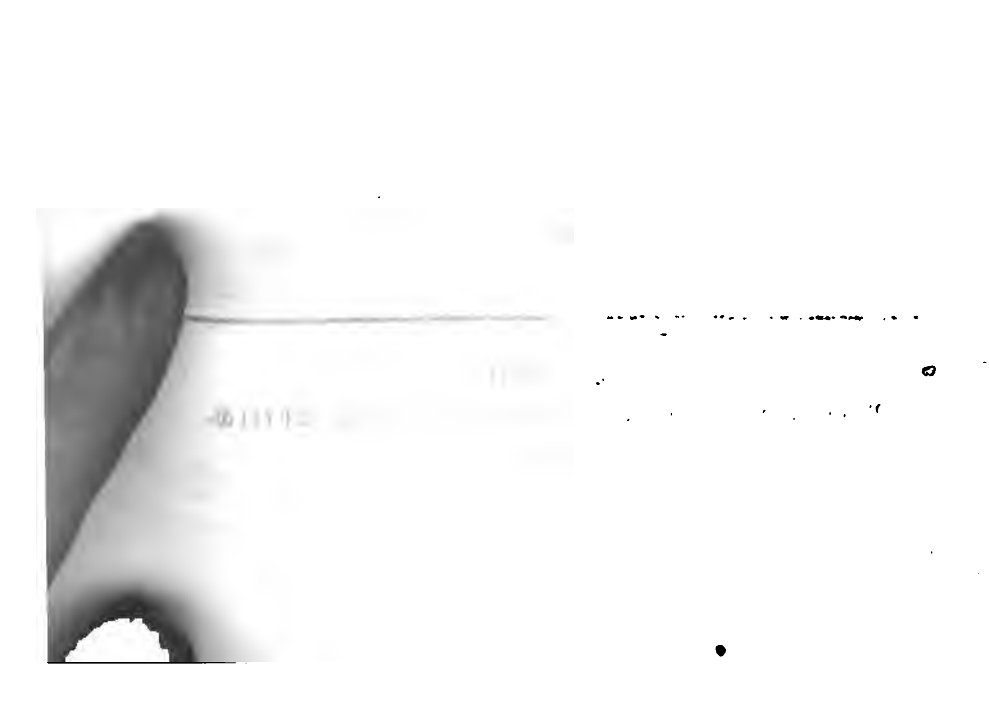
von

Johann Gottfried Sommer.

Prag.

Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.

1842.



Böhmen.

Taborer Kreis

von

Johann Gottfried Sommer.



NEUHAUS.

Prag.
Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.
1842.

ner
Au
sein
Fr
ruf
ga
mi
ve
ne
se
tt
L

a
s
i

Vorwort.

Der Taborer Kreis hat zwar weder in Hinsicht seiner Naturbeschaffenheit noch in statistischer Beziehung etwas Ausgezeichnetes, ist aber für die Geschichte Böhmens durch seine Hauptstadt merkwürdig, deren Gründung die erste Frucht jener durch Hussens Lehre und Schicksal hervorgerufenen geistigen Aufregung war, welche sich schnell dem ganzen Lande mittheilte und den Namen der »Taboriten« mit Blut- und Flammenschrift in den Tafeln der Geschichte verewigte. Ich habe in dieser Hinsicht nur bedauern können, daß Palacky's klassisches Werk noch nicht bis zu diesem Zeitraume vorgerückt ist und daß ich bei der Bearbeitung der Stadt Tabor auf die bekannten ältern historischen Quellen beschränkt bleiben mußte.

Wie bei allen bisher erschienenen Bänden sind mir auch bei diesem zahlreiche Beweise von Sr. Excellenz unsers allverehrten Landeschefs ungeschwächter Theilnahme an dem glücklichen Fortgange des Werkes zu Theil geworden. Nicht minder erfreulich ist es mir, der k. k. patr. ökon. Gesellschaft, der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, dem ständischen Historiographen Hrn. Palacky, dem Taborer (jetzt Bidschower) k. k. Kreisphysikus Hrn. Dr. Eiselt, dem Hrn.

Gutsbesitzer Schabner Edlen von Schönbar und dem Dr. sämmtl. Rechte und Landesadvokaten Hrn. Kiemann meinen Dank für ihre Mitwirkung ausdrücken zu können.

Hrn. Prof. Zippe's Antheil an der Bearbeitung dieses Bandes beschränkt sich nicht auf die lichtvolle, durchaus auf eigne Beobachtung und Forschung gegründete Allgemeine Uebersicht des Kreises, sondern erstreckt sich auch auf die Bearbeitung folgender, wie bei den frühern Bänden mit einem * bezeichneten, Dominien: Nemischl, Serowitz, Königseck, Landstein, Neu-Bistritz, Neuhaus, Kardasch-Řečitz, Wčelnitz und Cheynow. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß Hr. Prof. Zippe die bisher von ihm für die Topographie mitgetheilten Resultate seiner Forschungen als Vorarbeiten zu einem größern Werke über die geognostischen Verhältnisse Böhmens betrachtet, welches seiner Zeit, in Verbindung mit einer, gleichfalls von ihm selbst gezeichneten, aus mehreren Sectionen bestehenden und großentheils schon vollendeten Karte, im Buchhandel erscheinen wird.

Prag, am 24. August 1842.

J. G. Sommer.

Allgemeine Uibersicht

der physikalischen und statistischen Verhältnisse des Taborer Kreises.

Von F. X. M. Zippe.

Der Taborer Kreis bildet mit dem Časlauer die Südostseite Böhmens. Er gränzt nordwestlich und nördlich an den Berauner, den Kauřimer und zum Theile an den Časlauer Kreis, nordöstlich an den letzteren, östlich und südöstlich an den Iglauer Kreis in Mähren, südlich an Niederösterreich und zwar an das Viertel ob dem Manhardsberge, südwestlich an den Budweiser und westlich an den Prachiner Kreis. Er liegt zwischen 48° 56′ 20″ und 49° 30′ 40″ nördlicher Breite und zwischen 31° 55′ 30″ und 33° 9′ 25″ östlicher Länge von Ferro. Seine äußern Umrisse gestalten zwei zusammenhangende Landstriche, von denen der eine sich nach Süden, der andere nach Westen erstreckt. Der beinahe rechte Winkel oder der Einbug, welcher, die vielen Krümmungen der Gränzlinie abgerechnet, durch diese beiden Striche gebildet wird, ist durch die nordöstliche Ecke des Budweiser Kreises ausgefüllt. Der größte Durchmesser des Kreises von Süden nach Norden findet sich an seiner östlichen Seite; er mißt von dem südlichsten Punkte bei Romau auf der Herrschaft Neu-Bistritz bis nach Studeney auf dem Dominium Wonschow 10¼ t. M. Der letztgenannte ist jedoch nicht der nördlichste Punkt des Kreises, dieser findet sich an seinem westlichen Flügel bei Brassowitz auf dem Dominium Wlčkowitz; hier beträgt jedoch seine Breite von Norden nach Süden bis Sedlecko auf der Herrschaft Seltsch nur 5½ t. M. Sein größter Durchmesser von dem westlichsten Punkte bei Podolsko auf der Herrschaft Woporan bis zum östlichsten Punkte bei Zeil auf der Herrschaft Neu-Reichenau wird durch eine fast genau in östlicher Richtung laufende

Linie von 12 t. M. Länge bestimmt. Der nach Süden sich vorstreckende Flügel des Kreises, welcher von den Herrschaften Landstein, Neu-Bistritz, Königseck, Neuhaus und Kardaš-Řečitz gebildet wird, hat jedoch in östlicher Richtung 2½ bis 5 t. M. im Durchmesser. Die Gränzen des Kreises sind übrigens, auch die beiden vorspringenden Flügel abgerechnet, nirgends sehr abgerundet. Nach Kreibichs Berechnung beträgt der Flächeninhalt 59 Quadrat-Meilen, nach der neuen Katastralvermessung aber nur 563885 Joch, oder nahe an 56⅜ Quadrat-Meilen, welche in 578914 Parzellen getheilt sind.

Beschaffenheit der Oberfläche. Der Taborer Kreis zeigt nicht die Mannigfaltigkeit und die schroffen Gegensätze in der Gestaltung seiner Oberfläche, welche den meisten Kreisen Böhmens eigenthümlich sind; doch unterscheidet man auch hier Gebirgsgegenden und Flachland, obwohl beide mehr in einander verfließen und die ersteren über das letztere sich nicht so bedeutend hervorheben. Die höheren und eigentlich gebirgigen Gegenden des Kreises sind an seiner Nord- und Ostseite und im südlichen Flügel, das Flachland an der Südwestseite verbreitet; es zieht sich jedoch von da aus durch breite Thäler bis an die Nord- und Ostseite und hängt mit der ausgedehnten Fläche zusammen, welche wir im Budweiser Kreise unter dem Namen der Wittingauer Ebene haben kennen lernen. Mit wenigen Unterbrechungen von Hügelzügen verbreitet sich diese Ebene bis an die Gebirgsabhänge des Taborer Kreises und dehnt sich in einzelnen Busen und Einbuchtungen zwischen die Bergzüge aus. Diese werden dadurch deutlich in drei Theile oder Gruppen gesondert, obwohl sie unter einander genau zusammenhangen und nur als Zweige und Verästelungen eines Hauptstammes zu betrachten sind. Die Berge und Bergzüge erheben sich meist allmählig mit sanften Gehängen, ihre Rücken sind größtentheils flach und ausgedehnt, nur wenig durch hervorragende Höhenpunkte ausgezeichnet. Diese Ansicht der Formen der Oberfläche gestaltet sich zu einem Bilde von Einförmigkeit und Flachheit, welches man als den vorherrschenden Charakter in den äußern Umrissen bei Durchreisung des Kreises in den verschiedensten Richtungen fast allenthalben wahrnimmt. Es ist das Böhmisch-Mährische Gebirge, welches im größten Theile seiner Verbreitung, vorzüglich aber hier, die Formen eines mehr ausgebreiteten als hohen Gebirgsrückens zeigt, welcher allmählig mit wellenförmiger Gestaltung gegen das Innere von Böhmen abdacht und sich hier in mehre Bergzüge verzweigt. Diese zeigen

theilweise denselben Charakter, theilweise gestalten sie sich auch zu Reihen und Gruppen von zugerundeten Gipfeln. Der Hauptrücken des Gebirges verläuft an der Süd- und Südostseite des Kreises; seine höchsten Rücken und Scheitel liegen jedoch im Nachbarlande Mähren und vorzüglich in den nördlicheren Gegenden seiner Verbreitung. Ein mächtiger Gebirgszweig verbreitet sich als Ausläufer oder Hauptjoch des Hauptrückens über den nördlichen Theil des Kreises und streicht, wiewohl nicht ohne Unterbrechung, bis tief in den Berauner Kreis und gegen die Mitte des Landes in westlicher Richtung. Sowohl auf dem Hauptrücken, so weit er dem Taborer Kreise angehört, als auf diesem Seitenzweige finden wir keinen einzigen Punkt, welcher 400 W. Kl. Meereshöhe erreicht. Der tiefste Punkt des Kreises liegt unterhalb Bechin im Thale der Lužnitz, er hat beiläufig 180 W. Kl. Meereshöhe; da sich jedoch das eigentliche Flachland als Hochebene über das tief eingeschnittene Flußthal um mehr als 30 W. Kl. erhebt, so finden wir die größten Höhenunterschiede zwischen Flachland und Gebirge nicht 200 W. Kl. betragend. Nur an einigen Stellen erheben sich die Bergzüge über die Formen und Höhen des niedern Mittelgebirges; allgemein verlaufen sie aas diesem in hügeliges und sanft wellenförmiges Flachland.

Wie vorher angegeben wurde, zerfallen die Gebirge des Kreises in drei Gruppen; diese wollen wir vorläufig als die südliche, die nördliche und die nordwestliche bezeichnen. Die südliche ist von der nördlichen durch das Thal der Nežarka getrennt, welches sich in seinem Verlaufe von Osten nach Westen, nämlich von Königseck über Neuhaus und weiterhin immer mehr ausbreitet, und endlich mit der Wittingauer Ebene verschmilzt, von welcher es bei Platz, Kardaš-Řečitz, Sobieslau und Plan durch sanfte Hügelzüge geschieden wird. Die südliche Gebirgsgruppe gehört zum Hauptrücken des böhmisch-mährischen Gebirges, die nördliche, die ausgedehnteste von den dreien, wird theils durch den Hauptrücken, theils durch den vorerwähnten Seitenzweig, der Zusammenhang dieser beiden Gebirgsgruppen aber durch den Verlauf des Hauptrückens in Mähren gebildet. Die nördliche Gebirgsgruppe wird von der nordwestlichen durch das Blanitzthal geschieden, welches von Ratiebořitz über Jungwoschitz und Kamberg nördlich in den Kauřimer Kreis verläuft. Die nordwestliche Gruppe ist, wie wir weiter sehen werden, bloß als eine unterbrochene Fortsetzung der nördlichen zu betrachten.

Verfolgen wir nun die Gebirgsbildungen der einzelnen Gruppen, so finden wir in der südlichen, welche sich über die Herrschaften Neu-Bistritz und Landstein, dann über einen Theil der Herrschaften Königseck und Neuhaus verbreitet, einige Höhen des Hauptrückens und der kurzen, von ihm in westlicher und südwestlicher Richtung auslaufenden Seitenzweige. Die südlichste dieser Höhen ist der Geisberg oder Breite Berg (auch Käsberg genannt), auf der Herrschaft Neu-Bistritz, nordöstlich von diesem der Güntherzberg auf der Herrschaft Landstein, 377,6 W. Kl. Meereshöhe nach Hallaschka; dann der Kohlberg und der Hollabrunnberg, beide an der Gränze von Mähren, ersterer 369,2, der andere 381,35 W. Kl. nach den Messungen des k. k. Generalstabes; weiter zeigt sich hier der Hohe Stein (auch Markus-Gramus-Stein genannt) auf der Herrschaft Neu-Bistritz mit 373,6 W. Kl. Meereshöhe. Auf der westlichen und südwestlichen Abdachung ist der Hauptrücken durch einige flache Thäler gefurcht, zwischen welchen sich sanfte Bergrücken erheben, die stellenweise ebenfalls höhere Kuppen tragen. Die ansehnlichste von diesen ist der Kunasberg im Kräuterwalde auf der Herrschaft Neu-Bistritz, sie erreicht nach Hallaschka 355,5 W. Kl. Meereshöhe; weiter westlich von diesem erheben sich noch der Primator, der Margarethenwald und südlich von diesem der Neuhauser Wald; ihre Höhe scheint jedoch viel geringer. Die höchste Kuppe des böhmisch-mährischen Gebirges, so weit dasselbe dem Taborer Kreise angehört, ist mithin der Hollabrunnberg. Alle diese Höhenpunkte und noch einige andere, welche in der Topographie der Dominien erwähnt werden, bilden jedoch keine ansehnlichen, schroff sich hervorhebenden Bergmassen; es sind höhere Kuppen auf den ausgedehnten Bergrücken, welche sich in der an sich schon hochgelegenen Gegend über die Thalsohle bei Neu-Bistritz, Königseck und Neuhaus nicht viel über 100 W. Kl. erheben, denn Neu-Bistritz hat 296 W. Kl., Königseck 280 und Neuhaus 242,2 W. Kl. Meereshöhe nach Hallaschka. Nur hie und da zeigen sich an diesen Kuppen felsige Gehänge *). Da die Herrschaft Neu-Bistritz die Mitte dieser Gebirgsgruppen einnimmt, so läßt sie sich füglich mit dem Namen Bistritzer Gebirge bezeichnen.

Der Hauptrücken verläuft mit seinen höheren Kuppen von dem vorerwähnten Hollabrunnberge über die Herrschaft Teltsch in Mäh-

*) Auf Kreibichs Karte des Taborer Kreises sind mehre der genannten Berge durch verfehlte Zeichnung als mächtige isolirte Kuppen hervorgehoben, als welche sie sich keineswegs zeigen. Auch in anderen Gegenden dieses Kreises ist die Bergzeichnung dieser Karte verfehlt.

ren, wo als ein hoher Punkt der Hradischfels bei Studein mit 401,7 W. Kl. Meereshöhe, nach der Generalstabsmessung, vorkömmt. Erst zwischen Počatek und Cerekwe tritt er wieder in Böhmen ein; sein weiterer Verlauf von hier bis über Wiskytna an der Straße von Pilgram nach Iglau, wo er dann in den Časlauer Kreis übertritt, gehört zur zweiten Gebirgsgruppe des Taborer Kreises, macht jedoch nur einen kleinen Theil derselben aus. Er gestaltet sich zwischen Počatek und Cerekwe und weiterhin bis gegen Neu-Reichenau zu einem aus sanft ansteigenden Kuppen zusammengesetzten niederen Mittelgebirge, unter welchem die Skalka nördlich von Tieschenau, der Wostrowetzer Wald nördlich von Rimberg, der Hadiberg zwischen Benatka und Janowitz, dann der Witkuberg zwischen Černow und Chrostow sich etwas mehr hervorheben. Erst bei Neu-Reichenau zeigt sich die Gegend mehr gebirgsartig; die Gehänge werden steiler und die Bergrücken höher. Als höchster Punkt erscheint hier der Berg Křemessnik nordwestlich von Neu-Reichenau; er dürfte jedoch die Höhe von 350 W. Kl. über die Meeresfläche kaum übersteigen. Sein südöstlicher Anhang ist der Tlapač zwischen Sazawa und Čegkow, westlich von Neu-Reichenau, andere ansehnliche Kuppen bilden eine Gruppe östlich und südöstlich von diesem Orte; die höchsten darunter sind der Čerturadek, der Spitzberg westlich von Zeil und der Tomssu westlich von Miroschau. Der größte Theil der zweiten Gebirgsgruppe des Kreises wird durch den mehrerwähnten Seitenzweig und seine nach Süden und Norden abfallenden Nebenjoche gebildet, welche sich über den nördlichen Theil des Kreises verbreiten und ihm den Charakter eines hohen, groß und sanft wellenförmigen Landstriches ertheilen. Die Hauptrichtung dieses Gebirgszuges geht von Osten nach Westen, er hebt sich nicht sehr bedeutend als hoher Rücken hervor und giebt sich als solcher nur durch die über ihn verlaufende Wasserscheide zu erkennen. Obwohl an sich sehr flach, zeigt er dennoch bedeutende Abwechslungen in seiner Höhe; insbesondere sind drei Punkte durch größere Höhe ausgezeichnet und gleichsam als Knoten zu betrachten, an welche sich die Nebenjoche dieses Gebirgsrückens anschließen. Diese höheren Kuppen sind: der Pelletzberg zwischen Pelletz und Wlasenitz, östlich von Kamenitz, eine kahle flache Kuppe (auf Kreibichs Karte ist dieser Berg zu weit nördlich angegeben) von 374,8 W. Kl. Meereshöhe, mit diesem schließt sich der Seitenzweig an den Hauptrücken [illegible] der Swidnikwald bei Wežna, eine ausgebreitete Höhe, auf [illegible]

der höchste Punkt im ganzen Kreise von 387 W. Kl. über der Meeresfläche sich findet; der Rodnaberg, auch Hajek genannt, zwischen Pohnänj und Radwanow, eine kahle, sanft zugerundete Kuppe von 361 W. Kl. Meereshöhe nach den Messungen des k. k. Generalstabes. Die zwischen diesen drei höchsten Punkten liegenden Striche des Bergrückens zeigen sich aus ähnlichen sehr flachen Kuppen zusammengesetzt. Der südliche Abhang dieses Gebirgsrückens ist durch einige breite und flache Thäler eingeschnitten, welche sich im vorerwähnten Nežarkathale verlieren und mit diesen so verschmelzen, daß sie nur als seichte Busen oder Einbuchtungen desselben erscheinen. Zwischen diesen Thälern verlaufen die südlich abfallenden Nebenjoche, von welchen nur einige sich als Bergrücken etwas weiter vorwärts erstrecken und etwas steiler in die Thalebene abfallen. Unter diesen Nebenjochen ist der westliche Abfall des Hauptjoches, das vom Rodnaberge südlich verlaufende sogenannte Duber Gebirge an seinem Ende bis Ratěbořitz und Cheynow durch kleine Seitenthäler eingeschnitten, so daß seine mehr getrennten, sanft zugerundeten Kuppen ein kleines niederes Mittelgebirge bilden, welches etwas mehr Abwechslung in der Gestaltung der Oberfläche zeigt. Von diesem Nebenjoche östlich erstreckt sich ein zweites, es bildet einen langen Bergrücken, Baldice Hora und an seiner Westseite gegen Hradenin Homola genannt, welcher vom Swidnikwalde südwestlich ausläuft und mit einer felsigen Grotte und einer höheren Kuppe endigt, welche die alte Burgruine Chausnik trägt. Diese felsige Kuppe ragt unter den Bergen in der Mitte des Kreises am freiesten hervor und gewährt deshalb die weiteste Aussicht, obwohl ihre Höhe die des Swidnikwaldes nicht erreicht. Ein drittes Nebenjoch, östlich vom zweiten, verläuft mit diesem fast parallel, es löset sich an seinem südlichen Ende bei Rothlhota in Hügelzüge auf, welche allmählig in die Fläche des Nežarkathales bis in die Gegend von Neuhaus verlaufen. Die größte Erhöhung dieses Nebenjoches ist der Dlučimberg östlich von Doběšow, mit welchem der Čeporetzwald zwischen Wlkosowetz und Beneschau zusammenhängt. Rothlhota, am Fuße dieses Joches, hat nach Dr. Riemanns Messung 251,7 W. Kl. Meereshöhe, die Thalfläche hat daher vom Fuße des Gebirges bis zur Nežarka bei Wessely auf eine Breite von mehr als 2 Meilen eine sanfte Neigung von beiläufig 20 Klaftern, der Swidnikwald aber, von welchem auch dieses Nebenjoch abfällt, erhebt sich über seinen Fuß in der Sohle des Hauptthales nicht mehr als 135 W. Kl., woraus er-

klärlich wird, daß man diesen hohen Punkt nicht von der Thalfläche aus, sondern erst auf dem Rücken selbst wahrnimmt, da sich die angegebene Abdachung auf mehr als 3 Meilen ausdehnt. Ein viertes niedrigeres Nebenjoch wurzelt mit dem Hlaitnawalde südlich von Groß-Litmanka am Hauptjoche, verläuft südlich in den Drachowwald und verzweigt sich im weitern südlichen Abfalle in einige Ketten von niedern Bergen, unter welchen der Baierstein (auf Kreibichs Karte Weirerberg) bei Riegerschlag, der Neudecker Berg, dann der Johannesberg bei Dickow die ansehnlichsten sind. Die Hügelzüge, welche sich von diesem Nebenjoche bis in die Gegend von Neuhaus erstrecken und dort das Nezarkathal etwas einengen, fassen den breiten Thalbusen von Welnitz an der Westseite ein; die Ostseite desselben wird von den sanften Abfällen gebildet, mit welchen sich der Pelletzberg an das niedere Mittelgebirge bei Počatek und Serowitz, und mit diesem an den Hauptrücken anschließt. Ein Zug von niedern Bergen und Hügeln, welcher die nördlichen Gehänge des Nezarkathales von Königseck bis Neuhaus bildet, wird Kópcy (die Hügel) genannt, er schließt sich gleichfalls an das niedere Mittelgebirge des Hauptrückens bei Počatek an, und kann als ein kleiner Seitenzweig desselben betrachtet werden.

Die vom Hauptjoche nördlich abfallenden Nebenjoche haben eine weitere Erstreckung, sie setzen in die benachbarten Kreise und zum Theile bis gegen die Mitte des Landes fort. Die Thäler, durch welche sie von einander getrennt werden, verengen sich zum Theile in ihrem weiteren Verlaufe, krümmen sich mannichfaltig und sind gegen ihr oberes Ende mehr verzweigt. Dadurch erscheint die Nordseite des Kreises überhaupt mehr gebirgig, obwohl keine höheren Punkte hier vorkommen, als die bereits genannten. An den Hauptrücken selbst schließt sich, von Křemessnik in nördlicher Richtung verlaufend, eine Gruppe von Kuppen und höheren Rücken an, welche das Pilgramer Thal an der Ostseite einfassen; sie gehören noch zu dem höheren Mittelgebirge, welches sich zwischen Pilgram und Iglau verbreitet und welches passend das Reichenauer Gebirge genannt werden kann. Am nördlichen Abfalle des hohen Bergrückens zwischen Neu-Reichenau und Wiskytna erhebt sich als ein Ausläufer desselben der Rosinow zwischen Zachotjn und Hogkow, mit einer flachen zugerundeten Kuppe. Westlich von diesem zeigt sich der Černyles (Schwarzwald) zwischen Chwoynow, dann südöstlich von Pilgram der Wewiś

sowka und der Hurka östlich von Rynaretz. Die Westseite des Pilgramer Thales wird von einem Gebirgsjoche gebildet, welches vom Pelletzberge über Božegow, Prosetsch und Altpilgram verläuft und im Thale des Heglowbaches endet. Es beginnt mit dem Swihowkiberge zwischen Pelletz und Prawikow, von welchem ein aus mehren Kuppen zusammengesetzter Rücken ausläuft, welcher sich nördlich vom Pelletzberge fast zu gleicher Höhe mit diesem erhebt und in östlicher Richtung streicht. Nördlich von diesem Rücken über Božegow und Lipkowawoda gestaltet sich dieses Nebenjoch zu einer Gebirgsplatte, an deren Ostseite sich bei Čelisny und Wratischow der Steinberg, dann zwischen Wokow und Wondřegow der Stampelberg (auch Lipkowsky genannt) und nordwestlich von Wondřegow der Heglowberg etwas hervorheben. Weiter nördlich nimmt dieses Gebirgsjoch die Gestalt von niederem Mittelgebirge an, und löst sich in einzelne Kuppen auf, unter welchen der Horpialek und der Ratschitzer Wald nördlich von Altpilgram die ansehnlichsten sind. Dieses Nebenjoch wird mit dem Namen Pilgramer Gebirge zu bezeichnen seyn. Ein zweites ausgebreiteteres Nebenjoch fällt von Swidnikwalde nordöstlich ab, wird östlich vom Thale des Heglowbaches, westlich von dem des Trnowabaches begränzt und endet bei Rothřečitz und bei Selau im Časlauer Kreise im Thale der Želiwka. Unter seinen Höhen sind zunächst dem Rücken des Hauptjoches der Wortow östlich von Bor, der Krok zwischen Prosetsch und Chmelna, der Pekluw nördlich von Klein-Litmanka, der felsige Grat von Kamen, der Čisskower Bergrücken, der Weiße Berg bei Braslawitz, der Homole zwischen Tiechoras und Smichowitz und die fast kegelförmigen Kuppen bei Maschowitz, Hradschin genannt, bemerkbar; alle diese Höhen erheben sich jedoch nicht über die Formen des niedern Mittelgebirges. Wir benennen dieses Nebenjoch mit dem Namen Prosetscher Gebirge. Westlich von ihm zeigt sich als ein kürzeres Nebenjoch der breite Patzauer Bergrücken, welcher ohne sonderliche Verzweigung westlich und nördlich in das Thal des Woditzbaches abfällt. Der westliche Zug der zweiten Gebirgsgruppe verläuft als ein Nebenjoch vom Rodnaberge nördlich bis in den Kauřimer Kreis, er wird an der Westseite von dem ziemlich breiten Blanitzthale begränzt, aus welchem er sich als ansehnlicher Rücken mit ziemlicher Steilheit hervorhebt. Zunächst an den Rodnaberg schließen sich als niedrigere flache Kuppen an der Westseite der Bochdanzy, an der Nordseite zwischen Radwanow und

Nahořan der Darwiš und östlich zwischen Nahořau und Bradačow der Liska an. Im weiteren Verlaufe nach Norden verzweigt sich dieses Gebirgsjoch mehr als die vorerwähnten. Südlich von Smilowy Hory erhebt sich auf ihm der Wokrutice und nordwestlich von diesem der Elwančitzer Wald; westlich von diesem am Gehänge des Blanitzthales der von seiner Burgruine bekannte Schönberg, welcher jedoch nicht die Höhe der vorgenannten erreicht. Noch weiter nördlich bei Kamberg findet sich der Jalowčy und Hrnčiřsky, an welche sich dann der berühmte Blanik anschließt, welcher jedoch nicht mehr zum Taborer Kreise gehört. Oestlich und nordöstlich vom Rodnaberge finden sich als Erhöhungen des Joches der Eisenberg zwischen Poibuk und Střiteř, dann der Hurka und Sebnik zwischen Střiteř und Zhoř; am meisten jedoch hebt sich unter den Bergen dieses Nebenjoches der aus mehren ansehnlichen Kuppen bestehende Strazisstwald bei Groß-Chischka an der nördlichen Gränze des Kreises hervor, welcher seiner isolirten Lage wegen eine größere Höhe zu erreichen scheint als der Rücken des Hauptjoches, eben deshalb auch in der Gegend weithin sichtbar ist. Die letzten Auslaufer dieses Gebirgsjoches im Norden des Kreises sind die hohen Hügel des Harzwaldes südwestlich von Giritz. Dieses Gebirgsjoch wird mit dem Namen Jungwoschitzer Gebirge bezeichnet.

Die dritte Gebirgsgruppe erhebt sich an der Westseite des Blanitzthales, sie besteht aus einem ausgedehnten Zuge von höheren Kuppen, zum Theile von fast kegelförmiger, meist aber zugerundeter und abgeplatteter Gestalt. Durch diese Formen unterscheidet sie sich ziemlich von der vorigen, sie zeigt darin im Allgemeinen mehr eigentlichen Gebirgscharakter. Ihr höchster Punkt ist der Kreuzberg bei Mlčin, nach Messungen des k. k. Generalstabes 363,3 W. Kl. (nach Dr. Kiemann 353 W. Kl.) über der Meeresfläche. Ein anderer hoher Punkt, der Kralowberg bei Klein-Chischka von 350,3 W. Kl. Meereshöhe liegt schon jenseits der Gränze des Taborer Kreises, wo dann dieser Gebirgszug sich auch noch weiter verbreitet. Wie schon erwähnt wurde, ist er als eine Fortsetzung des Hauptjoches, welches den größten Theil der zweiten Gebirgsgruppe bildet, zu betrachten, dessen Rücken zwischen dem Blanitzthale und dann von Ratieboritz fast bis auf die Thalsohle erniedrigt ist, so daß beide Thäler nur durch die kaum merkbar erhobene Wasserscheide von einander getrennt, zu einem einzigen zu verschmelzen scheinen. Die westliche Fortsetzung ist jedoch durch diesen

Paß (wenn eine solche Einsattelung eines an sich schon abgeflachten Gebirgsrückens überhaupt noch so bezeichnet werden kann) um fast eine Meile nach Norden verrückt. Diese Gebirgsgruppe, das Gistebnitzer Gebirge genannt, erhebt sich etwas ansehnlicher aus der Hochebene, welche sich zu beiden Seiten des Luschnitzthales im westlichen Flügel des Kreises verbreitet. Ihre am meisten hervorragenden Kuppen, außer den schon genannten, zeigen sich zwischen Borotin und Gistebnitz; unter diesen sind besonders der Bukowice nördlich von Kostelet, als in der vordern Reihe stehend, dann der Krkowetz bei Kamena-Lhota bemerklich, ferner die Berge bei Radiekau und Klein-Chissta. Nördlich und westlich von Mühlhausen gestaltet sich das Gebirge in niedrige, langgezogene und sanft abdachende Bergrücken um, welche die Hochebene des Taborer Kreises vom Moldauthale trennen. Vom Mlčiner Berge südlich erhebt sich der Bababerg und mit diesem anfangend verläuft ein aus sanft zugerundeten Höhen bestehendes Nebenjoch, das Chotowiner Gebirge genannt, es endet bei Tabor. Die Meereshöhe dieses Endpunktes auf der Höhe an der Luschnitz an der Ostseite der Stadt Tabor ist 219,4; die von Mlčin am Fuße des Kreuzberges aber 317,6 W. Kl. nach Dr. Riemanns Messungen. Einer der höchsten Punkte auf diesem Nebenjoche ist nebst dem genannten Bababerge der ansehnliche Hügel, welcher durch die im Kreise weithin sichtbare Chotowiner Kirche gekrönt wird. Die Ostseite dieses Nebenjoches bildet vom Podlibiberge bei Hlasiwo in nördlicher Richtung die sanften Gehänge des Blanitzthales; an seinem südlichen Ende, so wie an seiner Westseite verläuft es mit Hügelzügen in die Hochebene, welche vom Luschnitzthale durchschnitten wird.

Aus den orographischen Verhältnissen, wie sie im Vorhergehenden bezeichnet wurden, ergibt sich, daß man im Taborer Kreise keine großartigen, durch Wechsel von Formen überraschenden Landesansichten zu erwarten hat; daß er vielmehr in Beziehung auf pittoreske Gegenden gegen die meisten Kreise Böhmens zurücksteht. Demungeachtet sind viele Gegenden hier mit den Reizen einer schönen Landschaft geschmückt, und Wald und Flur wechseln auf große Erstreckungen mit großen und kleinen, von grünenden Hügeln eingefaßten Wasserspiegeln auf die lieblichste Weise. Besonders anmuthig ist das Blanitzthal in der Umgegend von Jungwoschitz, die reichbewässerte Gegend von Neuhaus, die Fläche von Tabor ostwärts bis in die Thäler des Cheynower Gebirges. Auch an wildromantischen Felspartien fehlt es nicht, der Wanderer findet sie

im Thale der Luschnitz von Tabor abwärts bis unterhalb Bechin in großer Mannichfaltigkeit und Schönheit entwickelt. Die Fernsichten, welche man von einigen höheren Punkten genießt, sind umfassend, zum Theile selbst großartig. Es mögen hier nur die von den Gebirgskuppen bei Chottowin, Kosteletz, Gistebnitz, vor allen aber die vom Thurme der interessanten Burgruine Chausnik erwähnt werden, von welcher man das ganze Flachland des Taborer und Budweiser Kreises ausgebreitet vor sich liegen sieht. Das Auge weilt mit Vergnügen auf dem mannichfaltigen Wechsel von Gegenständen, welche aus dieser Fläche von mehr als 40 Quadratmeilen Ausdehnung auftauchen, und ruht endlich auf dem fernen Saume des Böhmerwaldgebirges, welches man von seinem südlichsten Ende in Oberösterreich bis zu seinen höchsten Bergmassen im Westen des Prachiner Kreises, sich aus der Fläche erhebend und den Horizont in einem Halbkreise einfassend, erblickt. Auch die Aussicht von der Platte des Mlčiner Kreuzberges ist sehr interessant, sie ist zugleich lehrreich in Beziehung auf Formenverhältnisse der Oberfläche des Kreises, welchen man von diesem hohen Standpunkte an seiner nördlichen Gränze großentheils übersieht. Deutlich erscheint hier die Scheidung des ausgedehnten Gebirgsjoches in zwei Flügel, man hat zu seinem Fuße das breite Blanitzthal, aus welchem, von dieser Höhe gesehen, das Jungwoschitzer Gebirge sich gleich einem Walle erhebt, man überblickt die Verzweigungen und den Verlauf der Gebirgszüge in die benachbarten Kreise und das Auge schweift endlich südlich über die breiten Hügelrücken bis in die Ebene, hinter welcher das höhere Gebirge an der südlichen Landesgränze gleich einem Nebelgebilde sich hervorhebt.

Die Felsarten, welche die Gebirge sowohl als das Flach[illegible] des Kreises bilden, zeigen nur geringe Mannichfaltigkeit, ein Verhält[illegible] welches mit dem der äußern Formen zusammenhängt. Granit [illegible] schiedene Abänderungen des Urschiefers sind die fast allein [illegible] schenden Gebirgsgesteine. Untergeordnet finden sich in geringer [illegible] tung Quarzfels, Urkalkstein, Serpentin und Hornb[illegible] steine. Granit zeigt sich in der südlichen Gebirgsgruppe [illegible] er findet sich in einigen höheren Gebirgskuppen als Fels[illegible] so namentlich an der sogenannten Steinschale am H[illegible] Geisberge und anderen Höhen auf der Herrschaft [illegible] Baumgarten u. s. w., sonst aber ist sein Vorhande[illegible] breitung hauptsächlich durch die häufig vorkommende[illegible]

Granitblöcke wahrnehmbar, welche theils zerstreut, theils in Gruppen versammelt, zuweilen auf einander gehäuft auf den Gipfeln und Rücken sowohl als an den Abhängen und in den Thälern vorkommen. Er verbreitet sich nördlich bis Neuhaus und bis an den Serowitzer Bach, westlich von Neuhaus in der Thalfläche bis gegen Gestütthof; er zeigt sich noch zwischen Diebling und Mühles und an dem hohen Hügel bei Prokopihof. Er ist in seiner Hauptmasse porphyrartig, jedoch vorherrschend kleinkörnig, in der nördlichen Abdachung des Gebirges ist er meistens feinkörnig ohne porphyrartige Struktur, oft zeigt er Uibergänge in Gneus, die Farbe ist vorherrschend grau. Am Geisberge bei Neubistritz enthält er Gänge von Granit, in welchem Molybdänglanz als Gemengtheil vorkömmt. Seine leichte Verwitterbarkeit bedingt die große Abplattung dieses Gebirges. In der zweiten Gebirgsgruppe findet sich Granit in dem niedern Mittelgebirge zwischen Serowitz und Neu-Reichenau, er verbreitet sich von Serowitz nördlich über Bozegow bis Lipkowawoda und Zagičkow. Granit- und Gneusblöcke unter einander gemengt finden sich östlich von Počatek und bei Ober-Cerekwe. An dem Bergabhange östlich von Neu-Reichenau zeigt sich Granit und Gneus in lagerartiger Abwechslung, wahrscheinlich findet sich dieß Verhältniß häufig in dem Gebirge zwischen Počatek und Neu-Reichenau. Als Felsmasse anstehend zeigt sich Granit am Serowitzer Schloßberge, in der Hochebene bei Lipkowawoda, wo er nur schwach mit Dammerde bedeckt ist, bei Řečenčitz südwestlich von Neu-Reichenau und an mehren andern Orten; er ist größtentheils klein- und feinkörnig. Einzelne Granitstöcke, zum Theile mächtige Gänge im Gneuse, zeigen sich im Gebirge östlich und westlich von Pilgram, bei Neu-Cerekwe, Čisskow, zwischen Wčelnička und Mnich und wahrscheinlich noch an mehren Orten. Im Gistebnitzer Gebirge ist Granit wieder die herrschende Felsart, und vom Borotiner Schloßberge anfangend findet sich in der ganzen nach Westen verlaufenden Erhebung desselben keine andere. Er findet sich hier sowohl als Felsmasse anstehend, als auch in zahlreichen, oft mächtig aufgehäuften Blöcken, so namentlich bei Raděkau und Klein-Chissta. Die Kuppen an der Südseite des Gebirges zeigen das Gestein meist von kleinkörniger Struktur, gegen die Mitte seiner Verbreitung, so wie in seiner weitern Fortsetzung in die benachbarten Kreise wird es grobkörnig und prophyrartig. Diese Gesteinsabänderung wird oft von weißem oder fleischrothem, feinkörnigem Granit gangartig durchsetzt. Uiberhaupt zeigt der Granit hier die nämliche Beschaffen-

heit und dieselben Abänderungen, welche sich in der westlichen Verbreitung dieses Gebirges, hauptsächlich an den Felsgehängen des Moldauthales zwischen Klingenberg und Worlik, finden. Die sanften Rücken nördlich und westlich von Mühlhausen zeigen wieder feinkörnigen Granit, in welchem stellenweise Turmalin, zum Theil in ansehnlichen, stänglich zusammengesetzten Massen vorkömmt. Ein merkwürdiger Stock von Granit ist die Felsmasse, auf welcher die Stadt Tabor erbaut ist, die steilen Felsgehänge des Luschnitzthales bestehen hier zu beiden Seiten aus diesem Gestein, und die Hügel zwischen Hora und Radimowitz zeigen es ebenfalls. Gänge von Granit im Schiefergebirge, aus welchem sich die nordwestliche Gebirgsgruppe erhebt, zeigen sich bei Chottowin und Sudomieřitz, bei Wolssy und wahrscheinlich auch noch anderwärts.

Die am meisten verbreiteten Felsarten sind die verschiedenen Abänderungen des Urschiefers, welche, je nachdem der eine oder der andere Gemengtheil verwaltet. mit dem Namen Gneus und Glimmerschiefer bezeichnet werden. Aus Urschiefer besteht der größte Theil der zweiten Gebirgsgruppe und des flachen Landes, überhaupt das gesammte Gebirge des Kreises mit Ausnahme der im Vorhergehenden angezeigten Striche, welche von Granit gebildet werden; denn die übrigen vorgenannten Felsarten sind sämmtlich dem Schiefergebirge untergeordnet. Als Felsmasse anstehend zeigt sich das Schiefergestein seltener, obwohl man es häufig unter der Dammerde, und entblößt an steileren Abhängen in Hohlwegen und Wasserrissen, auch durch Steinbrüche aufgeschlossen findet. Der Glimmer ist fast durchaus der vorwaltende Gemengtheil, der Quarz fehlt fast nirgends, der Feldspath stellenweise; doch kommen Gesteine vor, welche aus einem oder dem andern dieser drei gewöhnlichen Gemengtheile des Urschiefers allein zusammengesetzt sind. So findet sich der Feldspath von körnig schiefriger Struktur bei Hoduschin und Bozetitz unweit von Mühlhausen, der Glimmer von wellenförmig schiefriger Struktur zwischen Cetoras und Prasetin auf dem Patzauer Bergrücken, Quarz aber in den häufigen Lagern von Quarzfels. Eigentlicher Gneus zeigt sich am Kreuzberge bei Mlčin als Felsmasse, ferner am Duben-Gebirge, auf dem Patzauer Bergrücken und im größten Theile der nördlichen Abdachung der zweiten Gebirgsgruppe; ferner an der Südseite derselben an den Bergen zwischen Kamenitz und Serowitz, wo er stellenweise als Felsmasse vorragt und Klippen bildet, dann an den Gehängen des Luschnitzthales unterhalb des Taborer Granitstockes. Im Allgemeinen findet er sich

mehr von gesprenkeltem als flasrigem Ansehen. Auf dem felsigen Gipfel des Chausnik erscheint der Gneus granitähnlich von besonders schöner, körnig schiefriger Struktur und auf dem felsigen Kamme dieses Bergrückens zeigt er sich sehr deutlich von plattenförmiger Zusammensetzung. Mit Uibergängen in Granit oder als Granitgneus erscheint er ebenfalls nicht selten, unter andern bei Chottowin, bei Tučap und bei Wokow unweit Pilgram. Als Glimmerschiefer zeigt sich das Gestein hauptsächlich am steilen Gebirgsabhange bei Jungwoschitz, an einigen Stellen bei Cheynow; bei Hroby bildet es einen Uibergang in Thonschiefer, ohne daß jedoch diese Felsart deutlich zur Entwickelung gelangt. Der Quarz bildet häufig Gänge im Schiefergestein, so in der Gegend um Chotowin, Remischl, Ratieboritz, als Gemengtheil der Felsart erscheint er oft in ansehnlichen Massen; da nun das Gestein des vorherrschenden Glimmers wegen überhaupt leicht verwittert, so finden sich die unzerstörbaren Reste des Quarzes sehr häufig auf der Oberfläche als Blöcke oft von ziemlicher Größe und Reinheit, besonders im nördlichen Gebirgsabhange und in der Gegend von Hradenin.

Die Lager von Quarzfels im Schiefergebirge zeigen sich am mächtigsten an den Maschowitzer Bergkuppen, dann am häufigsten auf dem Bergrücken bei Patzau, Zhoreč und Zhoř. Der Quarz zeigt sich hier von sehr feinkörniger Zusammensetzung und das Gestein ähnelt einem sehr festen Sandsteine (ist überhaupt nicht wesentlich von dem Quarzfels des Uibergangsgebirges verschieden, welcher in Prag zur Pflasterung dient). Die wichtigsten unter den fremdartigen Lagern des Schiefergebirges sind die des Kalksteines. Die mächtigsten sind die auf der Herrschaft Cheynow bei den Orten Klauckowic, Welmowic, Kladrub und Hořic vorkommenden; der Kalkstein ist stellenweise schneeweiß und sehr feinkörnig, hie und da mit Quarz verschmolzen (ein sonst im Urkalksteine seltenes Vorkommen) und mit Tremolit gemengt. Andere Kalksteinlager von minderer Mächtigkeit sind noch bei Božin auf der Herrschaft Hroby, bei Wiezna, bei Borotin und bei Wolfsy. Lager von Hornblendeschiefer begleiten zum Theile die des Urkalksteines und wechseln mit ihnen, theils kommen sie für sich vor; so bei Prasetin und Leyckow, bei Kamen und zwischen Rothlhota und Pluhow Ždiar. Von feinkörnigem, innig mit Quarz und etwas Granat gemengtem Hornblendegestein findet sich ein ansehnlicher Stock bei Jungwoschitz; er bildet den Kalvariberg an der Südseite der Stadt. Von Ser-

pentin finden sich nur unbedeutende Massen bei Aulehle auf dem Gute Remissle.

Von jüngeren Gebirgsformationen findet sich die in der Wittingauer Ebene des Budweiser Kreises herrschende Ablagerung von Sand mit Schichten von Thon und thonigen Eisenerzen auch hier in einem kleinen Bezirke, welcher mit dem der genannten Ebene zusammenhängt, indem sich die Ablagerung des Tertiärgebildes von dort bis über Černitz und Sudměřitz bei Bechin verbreitet. Zu diesen Gebilden ist auch die zwischen Hodussin und Božetic vorkommende Porzellanerde zu zählen.

Das Diluvialgebilde zeigt sich von besonderer Mächtigkeit im Thale der Nežarka abwärts von Neuhaus, es besteht größtentheils aus Sand, dem Reste der Zerstörung des Granitgebirges im Süden von Neuhaus. Auch im Thale der Lužnic und in der Ebene südlich von Cheynow scheint die Ablagerung ziemlich mächtig und hier mehr mit Gruß und Gerölle gemengt. Torfbildungen endlich sind auf den Herrschaften Bechin, Selč, Landstein und Neu-Bistritz bekannt, wo die ausgedehnten Flächen des Granitgebirges zur Entstehung von Sümpfen und Morästen vorzüglich günstig sind. Auch Raseneisensteine zeigen sich in einigen Gegenden. In früheren Zeiten wurde im aufgeschwemmten Lande in mehren Gegenden Gold gewaschen. Geschichtlich sind die Goldwäschen an der Lužnitz bei Tabor und im Blanitzthale bei Kamberg bekannt; beträchtliche Seifenhalden finden sich auch am Gebirgsabhange zwischen Hradenin und Chausnik.

Obwohl im Allgemeinen die Felsarten, sowohl der Granit im Süden des Kreises, als auch die Urschiefergesteine sehr zur Verwitterung geneigt sind, so findet sich doch die Dammerde größtentheils mager und sandig und mit Ausnahme der flachen niedern Gegenden und der Thäler fast nirgens besonders mächtig; häufig zeigt sich unmittelbar unter ihr der nackte Fels vom Pfluge erreichbar. Die höheren Rücken, wenn sie nicht mit Wald bedeckt sind, zeigen sich dann öfters unfruchtbar und steinig. Auch in den flachen Gegenden, in welchen der feste Fels hoch von aufgeschwemmtem Lande bedeckt ist, erscheint der Boden häufig vorherrschend sandig. Mit Ausnahme der eigentlichen Thalgründe ist hier fast nirgends der fette Boden vorhanden, welcher so viele Kreise Böhmens ausgezeichnet.

Die Gewässer entspringen mit Ausnahme der Luschnitz und e[illegible] kleineren Bäche, durchaus auf den Gebirgen des Kreises, die vollenden auch ihren kurzen Lauf in seinem Gebiete. Die Lu

(Lužnice), der Hauptfluß, tritt bei Raudna aus dem Budweiser Kreise in den Taborer, fließt in nördlicher Richtung bis gegen Tabor, wo sie sich westlich und weiterhin südwestlich wendet; sie beschreibt somit einen stark gekrümmten Bogen durch das Flachland des westlichen Flügels des Kreises. Ihr Thal, bei ihrem Eintritte von ziemlicher Breite und bloß von Hügelrücken eingesäumt, verengert sich unterhalb Plan allmählig und wird bei Tabor tief und enge und die Gehänge schroff und felsig. Diesen Charakter eines tief in eine Hochebene eingeschnittenen Felsenthales behält das Luschnitzthal bis unterhalb Bechin, wo der Fluß wieder in den Budweiser Kreis eintritt. Der ansehnlichste Bach des Kreises, welcher auf seinem Laufe zu einem kleinen Flusse anwächst, ist die Nežarka, sie entsteht durch den Zusammenfluß zweier größerer und einiger kleinerer Bäche bei Neuhaus. Der eine, der Scharatlebach genannt, entspringt auf dem Hauptrücken des böhmisch mährischen Gebirges bei Studein in Mähren und tritt oberhalb Tremles in Böhmen ein, fließt in westlicher Richtung bis Neuhaus. Der andere, der Bradlobach, entsteht durch den Zusammenfluß des Kamenitzer und des Serowitzer Baches bei Jareschau nordöstlich von Neuhaus, er nimmt noch vor seiner Vereinigung mit dem Scharatlebache den Riegerschlager Bach auf. Von diesen vorgenannten beiden entspringt der Serowitzer Bach ebenfalls am Hauptrücken zwischen Počatek und Ober-Cerekwe, der Častrower Bach aber, welcher sich unterhalb Serowitz mit ihm vereinigt, kömmt vom Pelletzberge. Der Kamenitzer Bach entsteht durch den Zusammenfluß vieler kleiner Gewässer, welche von dem Patzauer Gebirgszuge und seinen Nebenjochen südlich abfließen; der Riegerschlager Bach aber versammelt die kleinen Gewässer des Nebenjoches, welches das Kamenitzer Thal an der Westseite einfaßt. Die durch diese Gewässer gebildete Nežarka fließt nun von Neuhaus abwärts durch ein hügeliges Thal südwestlich, wendet sich bei Platz (im Budweiser Kreise) nordwestlich und fließt von hier durch Flachland längs der Südwestgränze des Kreises gegen Wessely, wo sie sich mit der Luschnitz vereinigt. Die Gewässer, welche sie von Neuhaus abwärts noch aufnimmt, sind unbedeutende Bäche. Die übrigen Bäche, welche noch der Luschnitz zufließen, sind: Der Tetschner Bach, welcher auf dem Nebenjoche zwischen Kamenitz und Černowitz entspringt, südwestlich fließt, bei Dirna in den Budweiser Kreis eintritt und dort bei Soběslau in den Hauptfluß fällt; der Černowitzer Bach, welcher an der Südseite des Swidnikwaldes entspringt, ebenfalls in südwest-

licher Richtung der Lužnitz zueilt, mit welcher er sich gleichfalls bei Sobieslau vereinigt; der Cheynower Bach, welcher eine große Anzahl kleiner Gewässer, am Swidnikwalde, im Duber Gebirge und am Chotowiner Bergzuge entspringend, versammelt und sie bei Alt-Tabor dem Hauptfluße zuführt; der Boretiner Bach, welcher theils in der hohen Gegend bei Mlčin, theils in den Bergen bei Borotin entspringt, an der Westseite des Chotowiner Gebirges herab in den merkwürdigen Teich Jordan bei Tabor und als dessen Ausfluß durch eine felsige Schlucht in einem Halbkreise um den Taborer Felsstock fließt und am Fuße desselben in die Lužnice fällt; der Stahletzer Bach, welcher am südlichen Abhange des Gistebnitzer Gebirges entspringt, größtentheils durch hügeliges Flachland und endlich durch ein gleichfalls felsiges Thal dem Hauptfluße zueilt; der Smutnibach, welcher den größten Theil der im Gistebnitzer Gebirge entspringenden Gewässer versammelt, von Sepekow abwärts durch ein anfangs hügeliges, weiterhin aber enges, felsiges Thal bis Bechin fließt, wo er sich an der Westseite der Stadt durch eine enge Felsenschlucht in die Lužnice ergießt; endlich der Bernardtitzer Bach, welcher in dem Bergrücken an der Westseite von Mühlhausen entspringt und längs demselben gleichfalls in südlicher Richtung in den Hauptfluß abläuft. Alle übrigen Gewässer, welche noch an der rechten Seite, so wie alle, welche an der linken Seite der Lužnice einmünden, sind kleine unbedeutende Bäche und Flüßchen. Zu ihrem Flußgebiete gehören aber auch noch die meisten Gewässer, welche im südlichen Gebirge des Kreises entspringen und theils in den Stankauer Teich fallen und aus diesem sich im Budweiser Kreise in die Lužnice ergießen, wie der Bistritzer Bach, welcher den größten Theil derselben versammelt; theils aber auch südlich nach Oesterreich fließen, wo sie sich erst nach weiterem Laufe mit dem Hauptfluße vereinigen. Die am Patzauer Gebirgszuge nördlich ablaufenden Gewässer gehören sämmtlich zum Flußgebiete der Sazawa, mit welcher sie sich im Časlauer Kreise vereinigen; der erwähnte Gebirgsrücken bildet die Wasserscheide zwischen den Flußgebieten der Lužnice und Sazawa. Die wichtigsten dieser Gewässer sind: Der Bielsker Bach; er entspringt am Hauptrücken des böhmisch-mährischen Gebirges nördlich von Počatek, fließt durch das Pilgramer Thal, nimmt weiterhin den Heylowbach auf, welcher westlich von ihm durch den Zusammenfluß vieler kleinen Gewässer sich bildet, die am Gebirgsrücken zwischen dem Pelletzberge und Swidnikwalde entspringen, ferner den unbenannten Bach, welcher am Hauptrücken bei Kremessnik und bei Wiskytna entspringt

und durch seinen Lauf die Grenze des Taborer und Časlauer Kreises bezeichnet. Der Trnowabach, welcher im Swidnikwalde entspringt, die Gewässer des Patzauer und Čisskower Bergrückens aufnimmt, sich bei Březina mit dem Wodicbache vereinigt, welcher durch den Zusammenfluß der an der Ostseite des Rodnaberges und des Jungwoschitzer Gebirges, so wie der im Strazisstwalde entspringenden Bäche und Flüßchen sich bildet, dann nordöstlich gegen Roth-Řečic und dort in den Časlauer Kreis fließt. Der Blanitzbach oder die Blanice; sie entspringt aus zahlreichen kleinen Flüßchen an der Westseite des Rodnaberges und des Jungwoschitzer Gebirges, nimmt bei Jungwoschitz den von Mlčin herabkommenden Petrowitzer, dann bei Schebiřow den Neustupower Bach auf und tritt unterhalb Kamberg in den Kaurimer Kreis.

Außer diesen, zum Hauptflußgebiete der Elbe gehörigen Gewässern sind noch einige zu bemerken, welche dem Stromgebiete der Donau angehören. Die Wasserscheide dieser beiden Stromgebiete verläuft vom Stadelberge bei Puchers im Budweiser Kreise über Karlsdorf bis Bruderndorf in Oesterreich in östlicher Richtung, wendet sich von da nordöstlich auf Nonndorf, Watzmanns, Harmannstein, Groß-Schönau, Wörnharts, Sieben Linden, Mannshalm, Weissenalbern; von da nördlich auf Pürbach, Eulenbach, Edelprinz, Artolz, Motten, Reinberg, Engelbrechts, tritt östlich von Reichens wieder in Böhmen ein, geht hier in nördlicher Richtung auf Konrads, von da nordöstlich über den Güntherzberg auf den Hollabrunnberg, dann längs der Grenze von Mähren bis Sukdoll, wo sie sich nordöstlich auf den Hradischtfels in Mähren, von diesem wieder nördlich auf Bulikow und die Höhen östlich von Kalischten wendet; von hier geht sie nordwestlich über Bolkowetz auf den Skt. Katharinaberg bei Počatek, dann in nördlicher Richtung über Biela, Rohowka, Gutwasser, Křemessnik, hier wendet sie sich östlich über den Bergrücken zwischen Chalupky und Wiskytna in den Časlauer Kreis. Im südlichen Gebirge bildet sich der Hanfthalbach aus den auf der Herrschaft Landstein entspringenden Gewässern, welcher mit südlichem Laufe in Oesterreich der Thaya zufließt. In der Gebirgsgegend nördlich von Bolkowetz in Mähren entspringt die Ihlawa, welche bei Oberdorf südlich von Ober-Cerekwe nach Böhmen eintritt, dann aber vom letzgenannten Orte bis auf eine Stunde unterhalb Unter-Cerekwe die Grenze Böhmens und Mährens bezeichnet; sie nimmt mehre kleine Bäche auf, welche auf dem böhmisch-mährischen Hauptrücken theils im niedern Gebirge bei Ober-Cerekwe, Řečenic,

am Křemeſſnik und am Miroſchauer Berge entſpringen. Der vom Křemeſſnik herabkommende und durch das Thal bei Neu-Reichenau nach Neu-Cerekwe fließende Bach wird zuweilen ebenfalls mit dem Namen Jhlawa bezeichnet, welcher Name jedoch mit Recht dem bei dem Dorfe Gihlawka in Mähren entſpringenden vorbenannten Bache zukommt; die Jhlawa oder der Iglaufluß fließt dann durch einen Theil von Mähren und fällt dort nördlich von Nikolsburg in die Thaya.

Teiche gibt es eine beträchtliche Menge und viele von anſehnlicher Größe; die meiſten ſind im ſüdlichen Flügel des Kreiſes auf den Herrſchaften Neu-Biſtritz, Königseck, Neuhaus und Kardaš-Řecic. Viele ſind noch Denkmale des kräftigen Zeitalters, in welchem die berühmten Herren von Neuhaus in dieſer Gegend ihren Sitz und gewöhnlichen Aufenthalt hatten; mehre ſind durch beträchtliche Tiefen ausgezeichnet und gleichen kleinen Seen. Die Geſammtarea der Teiche beträgt 14158 Joch, doch ſind viele davon in neuerer Zeit in Aecker und Wieſen umgewandelt. Eigentliche Mineralquellen, welche mit den berühmtern unſeres Vaterlandes einen, wenn auch nur annähernden Vergleich geſtatten könnten, ſind keine im Kreiſe; doch werden mehre anſehnliche Quellen zu Bädern benutzt und haben in ihrer Umgegend den Ruf von Heilquellen; ſie ſind ſammt den Anſtalten zu ihrer Benützung in einem beſondern Werkchen beſchrieben (Die Heilquellen des Taborer Kreiſes, von Joh. Nep. Eiſelt, M. Dr. und k. k. Kreisphyſikus u. ſ. w. Tabor 1839) und werden an den betreffenden Orten in der Topographie der Dominien angeführt werden.

Die klimatiſchen Verhältniſſe ſtehen im Zuſammenhange mit der Oberflächengeſtaltung und der Erhöhung der Gegenden über die Meeresfläche. Im Allgemeinen iſt das Klima rauher als in den übrigen Kreiſen Böhmens, die hohen Gebirgszüge derſelben ausgenommen; es iſt aber auch gleichförmiger und die Unterſchiede in der mittleren Jahrestemperatur der verſchiedenen Gegenden ſind minder beträchtlich. Nach den Beobachtungen welche zu Tabor gemacht wurden, iſt dort, unter 49° 24′ 20″ n. Br. bei 223 Kl. Meereshöhe die mittlere Jahreswärme nach dem Durchſchnitte von den Jahren 1827 bis 1838 = 6,39° R. Die größte Wärme binnen dieſer Beobachtungszeit war im Sommer des Jahres 1830 = 29,4°, die niedrigſte Temperatur im Winter deſſelben Jahres mit — 24°. In Thereſienthal bei Neu-Biſtritz im ſüdlichen Gebirge des Kreiſes unter 49° 1′ 49″ n. Br. und 327 W. Kl. Meereshöhe zeigt ſich der entſprechende Unterſchied in der mittleren Jahrestemperatur, ſie iſt nämlich nach mehrjährigen Beobachtungen = 4,65° R.

Die große Abplattung der Gebirgsrücken gestattet den Winden einen freien Strich nach allen Richtungen, nur in wenig Gegenden finden sich engere gegen Stürme geschützte Thäler, daher richten auch diese bisweilen Verwüstungen an, von welchen Beispiele besonders im südlichen Gebiete des Kreises bekannt sind. Hagelschläge kommen auch hier ziemlich häufig vor, doch bei weitem nicht in solcher Menge und in dem Grade verwüstend wie im Budweiser Kreise; das Verhältniß, ausgemittelt aus den, dem Landmanne wegen Hagelschaden gewährten Steuernachlässen ist zwischen dem Budweiser und dem Taborer Kreise wie 26 zu 10, nach einem zehnjährigen Durchschnitte von dem Jahre 1818 bis 1827. Die Erntezeit fällt durchschnittlich um 3 Wochen später als in den um mehr als einen Breitengrad weiter nördlich, aber um mehr als 100 W. Kl. niedriger liegenden Gegenden Böhmens; im Kreise selbst zeigt sich hierin ein Unterschied von 8 bis 14 Tagen zwischen den Gebirgsgegenden und dem Fachlande. Die ersten Fröste kommen im Flachlande gewöhnlich in der zweiten Hälfte Oktobers, die letzten gegen die Mitte des April; im Gebirge dauert die Frostzeit oft bis in den Anfang des Mai und beginnt wieder gegen Ende des September. Der Schneefall ist durchschnittlich genommen mäßig und der Abgang erfolgt gewöhnlich im März.

Produkte. Das Mineralreich wurde im Taborer Kreise schon in früherer Zeit fleißig bearbeitet und lieferte beträchtliche Mengen an edlem Metall. Vorzüglich war und ist es noch gegenwärtig das flache Thal zwischen dem Duber und Chotowiner Bergzuge und seine beiden Gehänge, in welchem viele reiche Lagerstätten von Silber und Bleierzen ausgebeutet werden. Die Pingen und Haldenzüge erstrecken sich vom Bergstädtchen Ratiebořitz, dem beiläufigen Mittelpunkte dieser interessanten Bergwerksgegend, fast auf eine Stunde in jeder Richtung, sie sind jedoch in dieser Ausdehnung nur die Denkmale des früheren Umfanges dieses Bergbaues, über dessen gegenwärtigen Betrieb sich das Ausführlichere in der Topographie der Herrschaft Cheynow findet. Eine andere, in früherer Zeit bebaute und gegenwärtig wieder eröffnete Lagerstätte von Silbererzen findet sich bei Tabor; sie wird jedoch zur Zeit noch als Hoffnungsbergbau getrieben. Goldwäschereien wurden in verflossenen Jahrhunderten gleichfalls an mehren Orten im Kreise betrieben, welches sowohl urkundlich als durch die noch vorhandenen Seifenhalden nachgewiesen ist. Eisenerze und zwar braune und rothe Thoneisensteine, so wie Eisennieren finden sich im jungen Flötzgebirge südlich von Bechin; Raseneisensteine aber in verschiedenen Gegenden

des Kreises, sie reichen jedoch für den Bedarf der Eisenwerke nicht aus und diese beziehen ihre Erze zum Theil aus fernen Gegenden. Quarz für Glashütten findet sich in Menge von trefflicher Qualität, meist in losen Blöcken zerstreut. Mit trefflichem Kalksteine ist der Kreis zwar hinreichend versehen, jedoch findet sich dieser nur wenig vertheilt und die Herrschaft Cheynow ist es hauptsächlich, welche die Umgegend zum Theil auf sehr große Entfernungen damit versieht, da die bei Borotin und an einigen andern Orten vorkommenden Lager nur für ihre Dominien ausreichen. Für die südlichen Gegenden des Kreises wird dieses Mineral aus Mähren und Oesterreich, für die nördlichen und westlichen aber aus den angrenzenden Kreisen bezogen. An Töpferthon, so wie an Ziegellehm finden sich ausgiebige Lager in mehrern Gegenden, und auf der Herrschaft Mühlhausen wird Porzellanerde gegraben und an entfernte Porzellän- und Steingutfabriken geliefert. An guten Bausteinen leiden viele Gegenden des Kreises Mangel, da die Abänderungen des Urschiefers sich hier ihrer leichten Verwitterbarkeit wegen oft untauglich zeigen. Der Granit taugt wohl zu Steinmetzarbeiten, wird jedoch nur wenig dazu verwendet. Für den Mineralogen interessant sind die fast durchaus durch schöne Drusung ausgezeichneten, auf den Gängen bei Ratěbořitz, Altwoschitz und Řemissow vorkommenden Abänderungen von Kalkspath, Braunspath, Quarz, Bleiglanz, Fahlerz, Rothgiltigerz, Sprödglanzerz, Blende und Kupferkies und einigen anderen, dort seltener sich zeigenden Mineralien, dann die im aufgeschwemmten Lande im Blanitzthale vorkommenden ansehnlichen Krystalle von Rutil, von Interesse.

Die Produkte des Pflanzenreiches erscheinen hier nicht in der Mannigfaltigkeit und Fülle, als es fast in allen übrigen Kreisen Böhmens der Fall ist. Diese Verhältnisse hangen mit der bereits angegebenen orographischen, geognostischen und klimatischen Beschaffenheit des Landes zusammen, größere oder geringere Mannigfaltigkeit und Uippigkeit des Pflanzenwuchses zeigt sich dem Naturforscher stets in Harmonie mit der Bildung des Bodens und seines Untergrundes, so wie mit der geographischen Breite und Erhöhung über die Meeresfläche. Der Taborer Kreis wird im Allgemeinen gewöhnlich als einer der am mindesten fruchtbaren, von der Natur am wenigsten begünstigten Kreise von Böhmen bezeichnet. Dieses Urtheil dürfte jedoch nur insofern richtig seyn, als sich hier nicht die beiden Extreme von Sterilität und vorzüglicher Fruchtbarkeit des Bodens finden, welche in den Gebirgskreisen der nördlichen Hälfte Böhmens so charakteristisch hervortreten, von

welchen selbst in den westlichen und südwestlichen, von dem Rücken und den Abfällen des Böhmerwaldes gebildeten Kreisen Abstufungen vorhanden sind. Es finden sich hier weder die üppig fruchtbaren Feld- und Gartengründe, wie in den Landstrichen an der Eger und Elbe, noch die dem Pfluge unzugänglichen Höhen des Riesen- und Erzgebirges und des Böhmerwaldes. So wie sich dort aus den beiden Extremen ein dem Vorherrschen des einen oder des andern entsprechendes mittleres Verhältniß durch arithmetische Ausgleichung gestalten läßt, so erscheint hier ein solches Verhältniß von der Natur unmittelbar gegeben. Der richtige Ausdruck zur Bezeichnung dieses Verhältnisses dürfte daher das Wort mittelmäßig seyn. Auch hier, wie in allen Kreisen Böhmens, giebt es Landstriche, welche den Grad der Mittelmäßigkeit in Beziehung auf Fruchtbarkeit überragen oder unter ihm zurückbleiben, ohne daß jedoch die eine oder die andere Gegend den höchsten oder niedrigsten Grad erreicht. Die wesentlichsten Verschiedenheiten hierin sind in den Verhältnissen des Flachlandes und der Gebirgsstriche bezeichnet, die fruchtbarsten Gegenden sind die an der Lužnice und Nežarka gelegenen Ebenen, am mindesten fruchtbar ist der Gebirgsrücken der zweiten Gruppe, die höheren Striche des Neufistritzer Gebirges und das Gebirge längs der mährischen Gränze. Die Waldungen, in allen Gegenden des Kreises vertheilt, in den eigentlichen Gebirgsgegenden jedoch vorherrschend, liefern Fichten, Kiefern, Tannen, Eichen, Buchen, Ahorn und anderes Gehölze im Uiberfluße. Ihre Area beträgt 128836 Joch, also mehr als den vierten Theil der gesammten Bodenfläche. Nur wenig Gegenden sind durch ihre Lage zur Ausfuhr und Verflößung des Holzes begünstigt, namentlich sind es blos die an der Lužnice gelegenen, aus welchen zeither Holz nach Prag verflößt wurde; erst jetzt ist es im Werke, dazu auch die Nežarka zu benützen. Ein guter Theil des Uiberflußes wird durch Eisenwerke und Glashütten verwerthet.

Der Kreis erzeugt nicht ganz seinen Bedarf an Getraide, es werden besonders für den südlichen Theil noch Vorräthe aus Mähren und Oesterreich eingeführt; übrigens werden die vier gewöhnlichen Getraidegattungen, vorherrschend aber Korn und Hafer gebaut *), von Hülsen-

*) Nach dem zehnjährigen Durchschnitte von 1830 bis 1839 waren die Getraidepreise auf dem Markte zu Neuhaus für den n. ö. Metzen Waitzen 2 fl. 58 kr.; für Korn 1 fl. 45 kr., für Gerste 1 fl. 32 kr., für Haber 53 kr.; zu Pilgram für Waitzen 2 fl. 35 kr., für Korn 1 fl. 36 kr., für Gerste 1 fl. 26 kr; für Haber 56 kr.; zu Tabor für Waitzen 2 fl. 31 kr., für Korn 1 fl. 34 kr., für Gerste 1 fl. 43 kr., für Haber 54 kr., zu Mühlhausen für Waitzen 2 fl. 39 kr., für Korn 1 fl. 47 kr., für Gerste 1 fl. 28 kr., für Haber 1 fl. 4 kr. Die höchsten Preise waren zu Neuhaus im J. 1835 für Waitzen

früchten hauptsächlich Erbsen. Das vorherrschende landwirthschaftliche Erzeugniß sind die Erdäpfel, sie werden nicht nur vom gemeinen Landmanne als Hauptnahrungsmittel, sondern auch auf den obrigkeitlichen Gründen mehrer Dominien zur Verwerthung durch Branntweinbrennereien und Stärke- und Syrupfabrikation in beträchtlicher Menge gebaut. In geringerer Menge werden Oelfrüchte, Kohl- und Rübengewächse erzeugt, Runkelrüben bisher nur auf der Herrschaft Mühlhausen. Einige Dominien erzeugen ihren Bedarf an Hopfen ganz oder wenigstens theilweise, eben so ist der Anbau von Futterkräutern bisher fast blos auf obrigkeitlichen Gründen eingeführt. Ein anderes wichtiges landwirthschaftliches Erzeugniß ist der Lein; er wird fast in allen Gegenden des Kreises, vornehmlich aber im Gebirge und hier sowohl von den Obrigkeiten als von den Unterthanen, in Menge und von vorvorzüglicher Schönheit erzeugt, bildet einen Gegenstand der einheimischen Industrie und auch der Ausfuhr in andere Gegenden des Landes, wo er unter dem Namen mährischer Flachs verkauft und diesem gleich geachtet wird. Obstbaumzucht wird in den meisten Gegenden gar nicht, in einigen blos in eingeschränkten Gärten und nur in wenig Gegenden im Freien und in etwas größerem Maßstabe betrieben; Obst so wie andere Gartenfrüchte und Gemüse werden daher auch zum Theile aus dem Budweiser Kreise und aus Mähren eingeführt. Daß an der Vernachlässigung des Obstbaues nicht blos das rauhe Klima schuld ist, dieses vielmehr den Deckmantel vorgefaßter Meinungen und alteingewurzelter Neigung zur Unthätigkeit herleihen muß, das hat sich auf einigen Dominien durch den günstigen Erfolg erwiesen, mit welchen die Bemühungen der Obrigkeiten belohnt wurden, die durch eigenes Beispiel und durch räthliche und thatsächliche Unterstützung auch auf die Unterthanen einwirkten, wie dieß u. a. auf der Herrschaft Neuhaus der Fall ist. Wie weit klimatische und andere nachtheilige Verhältnisse durch Fleiß, von verständigem Nachdenken geleitet, besiegt, wenigstens theilweise unwirksam gemacht werden, einem von Natur aus wenig fruchtbaren Boden in einer rauhen hochgelegenen Gegend dennoch treffliche Früchte der Baumzucht, des Land- und Gartenbaues abgewonnen werden können, davon giebt die Herrschaft Chotowin ein schönes Beispiel. Es ist somit zu hoffen, daß günstigere Verhältnisse, durch menschliche Thätigkeit herbeigeführt, nach und nach auch hier einkehren und Verbesserung so wie Verschönerung so mancher einförmigen Striche bewirken

3 fl. 38 kr., für Korn 2 fl. 36 kr., für Gerste 2 fl. 12 kr., für Haber 1 fl. 16 kr.; die niedrigsten Preise waren daselbst im J. 1837 für Waitzen 2 fl. 18 kr.; für Korn 1 fl. 12 kr., für Gerste 1 fl. 15 kr., für Haber 40 kr. C. M.

werden. Die Area der landwirthschaftlichen Gründe beträgt nach der ältern Katastralvermessung 235177 Joch an Aeckern, 9731 Joch an Trischfeldern, 53269 Joch an Wiesen, 4436 Joch an Gartengründen und 29600 Joch Hutweiden.

Was nun die Flora des Kreises betrifft, so ist schon aus allem Vorherangeführten zu schließen, daß hier besondere Mannigfaltigkeit und seltenere Erscheinungen des Pflanzenreiches nicht zu suchen sind. Es ist die gewöhnliche Mittelgebirgs- und Waldflora der meisten Gegenden Böhmens, zu welcher sich noch einige Wasserpflanzen, an den zahlreichen Teichen hier wachsend, gesellen. Herr Professor Dr. Karl Presl hat die Güte gehabt, uns das nachfolgende kurze Verzeichniß der relativ selteneren Pflanzen des Taborer Kreises mitzutheilen. **Arnoseris pusilla. Betula ovata. Calla palustris. Carex paradoxa. Chimaphila cymosa. Cicuta virosa. Crepis agrestis. Cuscuta tubulosa. Doronicum austriacum. Elatine Hydropiper. Elymus europaeus. Festuca calamaria. Illecebrum verticillatum. Lunaria rediviva. Luzula spicata** β**. pallida. Lysimachia thyrsiflora. Montia lamprosperma. Myriophyllum pectinatum. Nymphaea candida. Plantago atrata. Rubus asper, — carpinifolius, — cordifolius, — mollis. Spiraea denudata, — salicifolia. Utricularia vulgaris. Verbascum bracteatum.**

Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt nach der von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Jahre 1837 veranstalteten Zählung 5688 Pferde, worunter 779 Fohlen; 84224 Stück Rindvieh, nämlich 746 Zuchtstiere, 1534 junge Stiere, 40813 Kühe, 9463 Kalbinnen, 1031 Mastochsen, 25309 Zugochsen und 5328 junge Ochsen; ferner 136264 Stück Schafvieh, 19982 Stück Borstenvieh und 4232 Ziegen. Auch in diesem Kreise wird die Pferdezucht fast blos von den Unterthanen betrieben, eben so die Schwein- und Ziegenzucht; der Rindviehstand der Unterthanen beträgt fast das Dreizehnfache gegen den der Obrigkeiten, dagegen beträgt der obrigkeitliche Schafviehstand um 7504 Stück mehr als der der Unterthanen. Die Anzahl der Bienenstöcke betrug 6306 Stück, sie werden hauptsächlich von den Unterthanen, dann von den Geistlichen, Beamten und Schullehrern gepflegt.

Der Wildstand ist in einigen Gegenden nicht unansehnlich, liefert Hirsche, Rehe, Haasen, Rebhühner, auch Fasanen, obwohl hier nur wenig Fasanerien, im Vergleiche mit andern Gegenden Böhmens, vorhanden sind. Von schädlichem Wild ist hier einheimisch der Marder, Fuchs, Dachs, Wiesel, Iltis und Fischotter. Von Wassergeflügel finden

sich auch hier, wie an den großen Teichen des Budweiser Kreises, Gänse, Enten, Wasserhühner, Taucher, Möven, dann Reiher, Rohrdommeln, Kiebitze und Schnepfen. Die Fischzucht ist bedeutend, besonders auf den Herrschaften im südlichen Theile des Kreises, der Hauptgegenstand derselben ist auch hier der Karpfen, nebstdem der Schill oder Sander (Perca Lucioperca), Aal, Hecht und Bärschling; in den Gebirgsbächen finden sich Forellen und Krebse. Der Absatz der Fische, besonders der Karpfen, geht nach Wien.

Einwohner. Nach dem Conscriptionssummarium vom J. 1840 beträgt die einheimische Bevölkerung des Kreises 215178, nemlich 102844 männliche und 112334 weibliche Individuen. Davon sind abwesend 10626, und dafür 4730 Fremde, worunter nur 19 Ausländer; die anwesende Volksmenge beträgt daher 209282 Seelen; es kommen somit auf eine Quadratmeile 3710 Einwohner. Die Dichtheit der Bevölkerung, welche übrigens hier ziemlich gleichförmig vertheilt ist, steht auch hier, wiewohl nicht in so großem Maße wie im Budweiser Kreise, unter der Mittelzahl von 4233. Unter der gesammten Einwohnerzahl sind 282 Geistliche, 85 Adeliche, 355 Beamte und Honoratioren, 1682 Gewerbsinhaber, Künstler und Studierende und 9253 Bauern. Wohnplätze sind 25 Städte, 10 Märkte, 724 Dörfer, in allen zusammen 28610 Häuser.

Der Kreis gehört zur Diözes des Budweiser Bisthumes und ist in 7 Vikariate eingetheilt, nemlich das Bechiner mit 13, das Cheynower mit 12, das Gistebnitzer mit 12, das Kamenitzer mit 15, das Neuhauser mit 12, das Patzauer mit 12 und das Pilgramer mit 13 Seelsorger-Stationen, wovon ein Beneficium in den Budweiser Kreis gehört. Die Seelsorge wird von einem Erzdechant, 13 Dechanten, 47 Pfarrern, 7 Pfarradministratoren, 16 Lokalisten, 6 Residenzialkaplänen und 67 Cooperatoren und Kaplänen versehen. Klöster sind zwei, vom Orden der Franziskaner, das zu Bechin mit einem Superior und 8 Priestern und das zu Neuhaus mit einem Guardian und 7 Priestern. Unterrichtsanstalten sind: 1 k. k. von weltlichen Lehrern besetztes Gymnasium, 3 teutsche Hauptschulen, 108 böhmische, 39 teutsche und 20 gemischte Trivialschulen, darunter 2 protestantische und eine jüdische, dann 4 Mädchenschulen.

Das k. k. Kreisamt, als die oberste politische Behörde, ist in Tabor; Kriminalgerichte sind die Magistrate der königl. Städte Tabor und Pilgram. Die übrigen Gerichtsstellen erster Instanz sind 8 regulirte Magistrate, welche von 3 geprüften Bürgermeistern und

12 geprüften Räthen; dann 56 Ortsgerichte, welche von 15 Justiziären verwaltet werden. Die drei Freisassenviertel des Kreises haben 2 Freisassen-Aelteste als Gerichtsvorsteher, welche unmittelbar dem k. k. Landrechte unterstehen.

In militärischer Hinsicht gehört der Kreis zum Werbbezirke des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer, Nr. 11 und bildet vier Sektionen, nemlich die fünfte Sektion, mit den Dominien Bechin, Bernarditz, Gistebnitz, Mühlhausen, Klein-Chiška, Chotowin, Mieschitz, Miskowitz, Radigkau, Stabletz, Wesselicko, Wlasenitz, Woporan und Zeltsch, der königl. Stadt und Dominium Tabor, dann dem Freisassenviertel Sudoměřitz; die sechste Sektion mit den Dominien Budislau, Březina, Chaustnik, Cheynow, Groß-Chiška, Unter-Hrachowitz, Hroby und Radenin, Jungwoschitz, Kamen und Esche, Nemischl, Neuhaus, Neustopow, Patzau, Petrowitz, Prosetsch-Poschna, Radwanow, Raschowitz, Rothlhota, Tiechobus, Tučap, Wlčkowitz und Woditz, dann das Freisassenviertel Obratitz; die siebente Sektion mit den Dominien Božegow, Černowitz, Čiškow, Kamenitz, Hořepnik, Lipkowawoda, Miroschau, Neureichenau, Obercerekwe, Pawlow, Rothřečitz, Prosetsch-Woboříšt, Wonschow, Serowitz, dann die königl. Stadt mit dem Dominium Pilgram; die achte Sektion mit den Dominien Kardašřečitz, Königseck, Landstein, Neuhaus, Wčelnitz und Neubistritz.

Nahrungsquellen der Einwohner. Landwirthschaft und Viehzucht bilden fast in allen Gegenden des Kreises die wesentlichste Erwerbsquelle, nur in wenig Gegenden und in einigen Städten sind Gewerbe vorherrschend vor dem Landbaue; im südlichen und östlichen Theile wird vom Landmanne als Nebengewerbe die weitere Verarbeitung des erbauten Flachses betrieben, es werden ordinäre Leinwanden erzeugt, gebleicht und in den Handel gebracht. Größere Industriewerke sind 3 Eisenwerke, 3 Glashütten, 3 Baumwollspinnereien, worunter die zu Roskoš zu den größten des Landes gehört, 1 Tuchfabrik und eine Baumwollenzeugfabrik auf der Herrschaft Neubistritz. Das Hauptgewerbe in den Städten ist die Tuchweberei, es werden jedoch fast durchaus blos ordinäre Tücher erzeugt und die Anzahl der dadurch beschäftigten Personen beträgt 1500. Flachs- und Wollespinnerei, welche letztere durch Maschinen und zum Theil fabriksmäßig betrieben wird, beschäftigen 1422 und die Leinweberei 1100 Personen; überhaupt ernähren sich durch Gewerbe mit Inbegriff sämmtlicher Hilfsarbeiter 14292 Personen. Der Handel wird größtentheils von Israeliten betrieben er beschäftigt 552 Personen.

Das Sanitätspersonale besteht aus 15 Aerzten und 54 Wundärzten. Die Sanitätspolizei wird vom k. k. Kreisphysikus und dem k. k. Kreischirurgen zu Tabor verwaltet. Apotheker sind 11 und Hebammen 114.

Mehre Haupt- und Verbindungsstraßen durchschneiden den Kreis in verschiedenen Richtungen und in neuerer Zeit ist, wie überall in Böhmen, so auch hier sehr viel zur Vermehrung und Verbesserung der Communikationsmittel geschehen. Die unter der Verwaltung der k. k. Provinzial-Baudirektion stehenden oder Aerarialstraßen sind folgende:

1. Die Linzer Straße (von Prag nach Linz); sie tritt nördlich von Mlčin aus dem Berauner Kreise, geht über Tabor, Plan, bis Raudna, wo sie dann in den Budweiser Kreis eintritt. Ihre Länge beträgt im Kreise 19707 Klafter.

2. Die Politschker Straße; sie geht von Wittingau über Neuhaus, Iglau in Mähren nach Polička im Chrudimer Kreise, ist jedoch noch nicht ganz vollendet; sie tritt östlich von Platz in den Taborer Kreis, geht über Neuhaus, Serowitz, Počatek, Ober-Cerekwe und dann weiter durch Mähren nach Iglau. Ihre Länge im Kreise beträgt 22205 Kl.

3. Die Pilgramer Straße; sie geht von der Linzer Straße bei Beneschau im Kauřimer Kreise ab über Wlaschim und Pilgram nach Iglau in Mähren. Bei Koschetitz tritt sie aus dem Časlauer Kreise in den Taborer und geht hier durch Roth-Řečitz, Pilgram und Wiskytna nach Mähren. Von dieser Straße sind im Kreise 12725 Kl. vollendet.

4. Die Taborer Straße; sie geht von Tabor über Cheynow, Patzau, nach Hořepnik, von ihr sind 17098 Kl. vollendet.

5. Eine Verbindungsstraße der letztgenannten mit der Pilgramer geht von Leitschkau über Čissow nach Pilgram.

Unter den Privatstraßen ist die wichtigste:

1. Die Neuhauser Straße, sie geht zwischen Wessely und Sobieslau im Budweiser Kreise von der Linzer Hauptstraße ab über Kardaš-Řečitz, Neuhaus, Neu-Bistritz und dann weiter in Oesterreich nach Wien; sie ist zugleich Poststraße und ihre Länge beträgt im Kreise 22466 Kl.

2. Die Straße von Neuhaus über Wčelnitz, Kamenitz, Bozegow nach Pilgram; von dieser geht ein Zweig von Kamenitz über Neu-Cerekwe nach Čissow.

3. Die Straße von Plan an der Linzer Straße über Tučap, Dirna nach Neuhaus; von dieser geht bei Tučap ein Zweig nach Černowitz

und Čistow, und von Tučap nach Sobieslau, also von der Pilgramer Straße zur Linzer.

4. Die Straße von Neuhaus über Königseck nach Datschitz in Mähren.

5. Die Straße von Tabor über Mühlhausen nach Pisek.

6. Von Tabor über Jungwoschitz nach Ratscheradetz. Die letzten beiden Straßen sind noch nicht ganz vollendet. Uiberhaupt beträgt die Länge der vom Aerarium unterhaltenen Straßen im Kreise 18⅞ Meilen, und im Bau stehen 4¼ M. Privatstraßen, welche von den Dominien, Magistraten und Gemeinden unterhalten werden, sind 78¼ M.; im Antrage zur Ausführung sind noch 49 Meilen. Die Aerarialstraßen werden von dem k. k. Straßenkommissariate zu Wessely beaufsichtiget.

Die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung des Taborer Kreises ist mit der des Budweiser Kreises vereinigt und hat ihren Sitz in Budweis; in Neuhaus ist eine k. k. Zoll-Legstätte und in Tabor ein k. k. Waaren-Controll-Amt.

Die Sprache der Einwohner ist größtentheils die böhmische; nur auf den Herrschaften Landstein, Neu-Bistritz, dem größten Theile der Hrft. Neuhaus und einem Theile der Hrft. Königseck herrscht die teutsche Sprache; in der Kreisstadt und in Pilgram ist die böhmische Sprache die vorherrschende. Uiberhaupt sind von den 87 Kirchsprengeln nur 8 ganz teutsch, sie zählen 16438 Einwohner; in 6 Kirchsprengeln mit 36901 Einwohnern (darunter die Städte Tabor, Neuhaus, Pilgram und Neu-Bistritz) ist die Sprache gemischt, die übrigen Kirchsprengel haben blos böhmische Einwohner; die Anzahl der Teutschen beträgt mithin beiläufig den sechsten Theil der Gesammtbevölkerung.

Wohthätigkeits-Anstalten. Spitäler und Pfründler-Anstalten, theils in älterer, theils in neuerer Zeit gestiftet, sind 13, sie versorgen 96 Arme. Lokal-Armen-Institute von Dominien und Städten, größtentheils in der neuesten Zeit gegründet und geregelt sind 41; sie haben zusammen ein Vermögen von 61773 fl. 52 kr. C. M. und unterstützen von den Zinsen ihrer Capitalien und den jährlichen Zuflüssen 1184 Arme.

Königliche Kreisstadt Tabor sammt ihren Dörfern.

Die königliche Kreisstadt Tabor liegt ziemlich in der Mitte der westlichen Hälfte des Kreises, 12 Postmeilen südsüdöstlich von Prag entfernt, am rechten Ufer der Luschnitz, auf einer in das Flußthal steil abfallenden hohen Felsenkuppe, unter 49° 24′ 23″ nördlicher Breite und 32° 18′ 10″ östlicher Länge. — Die der Stadt als eignes Dominium gehörigen Dörfer liegen größtentheils in nicht bedeutender Entfernung nordwestlich, nördlich, östlich und südlich von der Stadt. Die Gränzen des Gebietes sind in Norden die Herrschaft Chotowin, in Nordosten und Osten die Herrschaft Patzau, die Herrschaft Cheynow und das Gut Mieschitz, in Süden die Herrschaft Seltsch, in Westen das Gut Stahletz und die Herrschaft Woporan, in Nordwesten die Herrschaft Gistebnitz und das Gut Wlasenitz.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Tabor.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	28	1592	1482	1228	1511	1220
Teiche mit Aeckern verglichen	—	—	7	1226	7	1226
Trischfelder	2	574	44	1386	47	360
Wiesen	—	702	131	825	131	1527
Gärten	—	594	41	976	41	1570
Teiche mit Wiesen verglichen	—	—	2	576	2	576
Hutweiden u. Gestrüppe .	5	1233	82	760	88	393
Waldungen	—	—	42	636	42	636
Uiberhaupt	37	1495	1835	1213	1873	1108

II. Taborer Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	757	94	3890	1193$\frac{3}{6}$	4647	1287$\frac{3}{6}$
Teiche mit Aeckern verglichen	70	988	13	1220	84	608
Trischfelder	78	1131	538	206	616	1337
Wiesen	172	669	500	813	672	1482

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gärten	5	39	32	1425	37	1464
Teiche mit Wiesen verglichen	124	1391	11	1286	136	1077
Hutweiden ꝛc. . . .	141	673	384	435	525	1108
Waldungen	2516	1047	571	1522	3088	969
Uiberhaupt	3866	1232	5944	100 $\frac{3}{6}$	9810	1332 $\frac{3}{6}$
Hiezu die Stadt . . .	37	1495	1835	1213	1873	1108
Im Ganzen	3904	1127	7779	1313 $\frac{3}{6}$	11684	840 $\frac{3}{6}$

Von der Area der Dörfer gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominical-Gründe = 3866 Joch 1232 □ Klft., und an Rustical-Gründen: 95 Joch 982 □ Klft. Aecker, 2 Joch 491 □ Klft. Teiche mit Aeckern verglichen, 2 Joch 1361 □ Klft. Trischfelder, 17 Joch 361 □ Klft. Wiesen, 2 Joch 860 □ Klft. Gärten, 1 Joch 426 □ Klft. Hutweiden und Gestrüppe und — Joch 785 □ Klft. Waldung, zusammen 122 Joch 466 □ Klft., im Ganzen 3989 Joch 98 □ Klft.

Die Oberfläche ist ein von Hügeln und niedern Bergen durchzogenes Plateau, welches von dem tiefen und engen felsigen Thale der Luschnitz durchschnitten wird. Die Felsart ist Gneus, in welchem hier ansehnliche Granitstöcke durchbrechen, deren Felsmassen, besonders an den Thalgehängen bei der Stadt, malerische Parthien bilden.

Die Luschnitz betritt, von Süden aus der Hschft. Seltsch kommend, das hiesige Gebiet oberhalb Alt-Tabor, fließt nordwestlich in einem Bogen gegen die Stadt Tabor, strömt an dem südlichen Fuße der felsigen Anhöhe, auf welcher die Stadt erbaut ist, nach Westen, und wendet sich dann in südwestlicher Richtung auf das Gebiet des Gutes Stahletz. Die Luschnitz empfängt hiesigerseits an ihrer rechten Seite, bei Alt-Tabor, den Cheynower Bach, westlich an der Stadt Tabor ein kleines, aus dem Teiche Jordan abfließendes Bächlein, weiter westlich den von Norden kommenden, zwischen den hiesigen Dörfern Zadhradka und Draschitz durchfließenden Bach Rasky, und noch weiter südwestlich den zwischen Draschitz und Orhowitz seinen Weg nehmenden Wlasenitzer Bach.

Die Teiche sind größtentheils unbedeutend; nur der Teich Jordan, dicht an der nördlichen Seite der Stadt, verdient wegen seiner Größe, die 267 Metzen 3 Vtl. $\frac{3}{4}$ mßl. (= 89 Joch 425 □ Klft.) beträgt, und wegen seines Wasserreichthums erwähnt zu werden, indem die Stadt mittelst einer hydraulischen Maschine daraus mit Wasser versorgt wird. Auch enthält er besonders große und gute Karpfen, Hechte und Bärschlinge. — Bei Tabor ist eine Mineralquelle.

Die gesammte Volksmenge der Stadt und ihrer Dörfer beträgt 8242 Seelen. Darunter befinden sich 22 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man in der Stadt auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungsquelle sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, welche selbst für die Bürger der Stadt eine lohnende Beschäftigung bildet, außerdem mancherlei Handwerke und sonstige bürgerliche Gewerbe, nebst Taglöhner-Arbeiten. Viel Erwerb fließt der Stadt aus den bedeutenden Wochenmärkten und der Lage an der Wiener und Linzer Hauptstraße zu. Im XIII. und XIV. Jahrhunderte wurde bei Alt-Tabor Silber- und Gold-Bergbau getrieben, und an der Luschnitz fanden Goldwäschereien Statt. In den letzten Jahren ist der Bergbau auf Silber beim Badhause nächst der Stadt durch eine Gewerken-Gesellschaft wieder aufgenommen worden*).

Der Boden ist größtentheils von guter Beschaffenheit und zum Anbau aller Getraidearten und anderer Feldfrüchte, worunter auch Hopfen, geeignet. Obstbaumzucht wird meistens nur in Gärten getrieben. Im Ganzen ist bei der hohen Lage dieser Gegend das Klima diesem landwirthschaftlichen Culturzweige minder als anderwärts günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	213 (200 Alte, 13 Fohlen)	213
Rindvieh	58 (2 Zuchtst., 40 Kühe, 14 Kalbinnen, 2 Zugochsen)	1680 (20 Zuchtst., 1 jung. St., 996 Kühe, 152 Kalbinnen, 17 Mastochsen, 425 Zugochsen, 69 junge Ochsen)	1738
Schafe	212 (Alte)	3337 (2359 Alte, 978 Lämmer)	3549
Borstenvieh	7	573	580
Ziegen	—	33	33
Bienenstöcke	52 (bei der Obrigkeit, der Geistlichkeit, den Beamten und Schullehrern.)	325	377

Es wird auch Gänsezucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 7 Maierhöfe, von welchen 5 (der Heylower und Čapower, der Große und der Rothe Hof, so wie der Klokoter Hof) zeitlich verpachtet sind. Auch der Vorstädter Hof ist in einzelnen Parzellen verpachtet, der Pracower aber emphyteutisirt. Beim Heylower und beim Großen Hofe sind Schäfereien.

Die Waldungen haben einen Flächeninhalt von 2552 Joch 1181 □ Klft., und sind in 4 Reviere, das Planer, Strakatschower, Kosker und Kaschowitzer, eingetheilt. Die vorherrschenden Holzgattungen sind Kiefern und Fichten. Der jährliche Schlag ist auf $3560\frac{3}{16}$ Klft. weiches, 142 Klft. hartes und $292\frac{1}{4}$ Klft. Prügelholz festgesetzt. Das nach Deckung des eignen Bedarfs übrig bleibende

*) Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. 1. Abth. S. 180.

Holz wird theils in der Stadt vortheilhaft abgesetzt, theils auf der Luschnitz und Moldau abwärts im Lande geflößt.

Der Wildstand ist nicht von Bedeutung. Die Jagd wird von Zeit zu Zeit verpachtet.

Mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben, so wie mit Handel, waren am 1. Juli 1840 in der Stadt Tabor zusammen 366 Meister und andere Gewerbsbefugte, nebst 453 Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Hilfsarbeitern, im Ganzen demnach 827 Personen beschäftigt. Darunter befanden sich: 18 Bäcker, 2 Bierbräuer, 9 Bierschänker, 1 Bleicher, 7 Branntweinbrenner, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker und Buchhändler, 1 Destillateur, 2 Drechsler, 2 Färber, 6 Faßbinder, 21 Fleischhauer, 2 Fuhrleute, 5 Gastwirthe, 2 Glaser, 1 Gold- und Silberarbeiter, 7 Griesler, 1 Hammerschmiedt, 2 Handschuhmacher, 6 Höckler, 4 Hutmacher, 3 Kammmacher, 2 Klämpner, 7 Kürschner, 6 Lebzelter, 1 Lithograph, 1 Maurer (10 Gesellen), 15 Müller, 1 Papiermacher, 1 Rauchfangkehrer, 12 Rothgärber, 6 Sägemüller, 3 Sattler, 4 Schlosser, 4 Schmiedte, 15 Schneider, 1 Schönfärber, 48 Schuhmacher, 3 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Stärkmacher, 2 Stellwagenhalter, 1 Strumpfwirker, 10 Tischler, 5 Töpfer, 50 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 3 Tuchwalker, 3 Uhrmacher, 2 Wachszieher, 2 Wagner, 4 Weißgärber, 7 Wollspinnereien-Besitzer (190 Personen beschäftigend), 1 Zimmermeister (20 Gesellen), 1 Zinngießer und 1 Zuckerbäcker. — Handelsleute waren 12 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 5 Krämer, 1 Blechhändler, 10 Grünzeug-Händler, 1 Südfrüchten-Händler, 4 Wollhändler und 1 Zwirnhändler.

Die Stadt ist zur Abhaltung von 5 Jahrmärkten (Gregor, Verkl. Christi, Gallus, Andreas und Urban) und von Wochenmärkten (Mittwoch und Samstag) berechtigt. Auf den Jahrmärkten werden in 30 Buden und 50 Ständen Wollen-, Baumwollen-, Linnen- und Seidenwaaren, Gespinnste aller Art, roher Flachs, Lederwaaren, Häute und Felle, Metallwaaren, allerlei Krämer- und Galanterie-Waaren, Erzeugnisse der einheimischen Handwerker, nebst einer beträchtlichen Zahl von Pferden und Rindvieh feilgeboten. Die Wochenmärkte werden von den hiesigen Producenten, so wie von den benachbarten Dominien Wlasenitz, Stahletz, Zeltsch, Woporan ꝛc. ꝛc., hauptsächlich mit Getraide, außerdem mit Küchengewächsen, Obst, Griesler- und andern Eßwaaren, Geflügel, Butter ꝛc., Holz, Kalk, Heu und Stroh ꝛc. bezogen.

Das Sanitätspersonale besteht aus 3 Doktoren der Medizin (in Tabor), 3 graduirten Wundärzten und Geburtshelfern (ebenfalls in Tabor), 4 Hebammen (theils in Tabor, theils auf den Dörfern) und 1 Apotheker (in Tabor).

Zum Behufe der Armenunterstützung besteht in Tabor seit dem 1. Jänner 1827 ein vorschriftmäßig geregeltes Institut, als dessen vorzüglicher Gründer und Beförderer der Bürgermeister Walter von der hohen Landesstelle eigens belobt worden ist. Das Stammvermögen dieser Anstalt bestand am Schluß des Jahres 1839 in 4909 fl. 14$\frac{2}{4}$ kr.

C. M.; die Einnahme im Verlaufe desselben Jahres an Kapitalzinsen, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten, Sammlungen, Strafgeldern, Taxen und sonstigen der Armenkasse zugewiesenen Beträgen, war 1293 fl. 12¾ kr. C. M., von welcher Summe ein Theil zur Unterstützung von 151 Armen verwendet, das Übrige aber vorschriftmäßig zur Vermehrung des Fonds bestimmt wurde. — Außerdem hat die Stadt ein eigenes Armen-Krankenhaus, mit einem Vermögensstande am Schlusse des Jahres 1839 von 11785 fl. 5½ kr. W. W., in welchem mit allem Nöthigen versehene Bettstellen für 12 Kranke vorhanden sind. Dieses Krankenhaus ist im Jahre 1799 von den Brüdern Ferdinand und Franz Philippowsky gestiftet worden, verdankt aber seine jetzige musterhafte Einrichtung dem k. k. Kreisphysikus Dr. Eiselt. — Auch besteht in Tabor seit der Mitte des XVII. Jahrhunderts ein von der Stadtgemeinde gegründetes Bürger-Spital, worin 12 Pfründler (6 Männer und 6 Weiber) mit Wohnung, Heizung und allen andern Bedürfnissen aus den Gemeindrenten versehen werden.

Zur Beförderung des Verkehrs dient hauptsächlich die Linzer Post- und Commercial-Straße und Chaussee, welche von Norden her aus Prag, zunächst aber von der Poststation Sudoměřitz (Gut Nemischl) kommend, östlich an der Ringmauer der Stadt durch die Vorstadt geht und sich dann außerhalb der Letztern in zwei Arme theilt, von welchen der eine, der Hauptarm, südlich über die Poststation Raudna (Gut Mißkowitz) in den Budweiser Kreis fortzieht, der andere Arm aber in östlicher Richtung über Cheynow nach Pilgram und Iglau führt. Diese Straße ist bereits im Jahre 1817, so weit sie durch die Vorstadt und das hiesige Gebiet führt, nebst dem Damme an der westlichen Seite des Teiches Jordan, mit einem Aufwande von mehr als 30000 fl. gebaut worden. Da von Raudna ebenfalls eine Seiten-Chaussee nach Neuhaus, und von dort nach Oesterreich bis Wien geht, und diese Straße jetzt als Commercial- und Post-Straße von Prag nach Wien und umgekehrt, besonders in den Sommermonaten, stark benützt wird, so ist nicht nur in Beziehung auf Güter-, Personen- und Brief-Transport hinlänglich für den Kreis gesorgt, sondern auch die Stadt hat bei dem starken Verkehr bedeutenden Gewinn. Andere Landstraßen, zum Theil als Halb-Chausseen gebaut, führen von Tabor über Wlasenitz und Gistebnitz in den Berauner Kreis; ferner theils über Mühlhausen, theils über Wopořan und Bechin in den Prachiner, über Slapp und Smoletz nach Moldauthein im Budweiser Kreise, und über Jung-Woschitz in den Kauřimer Kreis.

Die Stadt Tabor (Město Hradisstě Hory Tabor) besteht aus der eigentlichen Stadt von 327 Häusern mit 3435 Einwohnern, und der Vorstadt, von 117 H. mit 863 Einw. zusammen

444 H. mit 4298 Einw., worunter 19 Israeliten-Familien, welche aber keine eigenen Häuser besitzen, sondern in Christenhäusern zur Miethe wohnen. Von der Vorstadt gehört 1 Mühle zum Gute Mieschitz. — Die Stadt ist mit einer Doppelmauer umgeben, durch welche drei Thore, das Prager, Bechiner und Marien-Thor, ins Innere führen.

Die Bauart der Häuser zeichnete sich in bis neuere Zeit keineswegs durch besondere Schönheit oder das Straßenpflaster durch ungewöhnliche Regelmäßigkeit aus. Durch die Thätigkeit des gegenwärtigen k. k. Gubernialraths und Kreishauptmanns Hrn. Piller hat jedoch die Stadt und ihre nächste Umgebung seit zehn Jahren ein besseres Ansehen gewonnen. Vom Prager Thore, welches drei Wartthürme hatte, ist der dritte im J. 1836 abgetragen und der Zugang, wie auch beim Bechiner, freier gemacht worden. Von den zwei Pfortenausgängen ist bei dem an der Nordseite der Stadt der Thurm schon seit vielen Jahren abgetragen. Die Stadtmauern verschwinden gleichfalls allmählich und an ihre Stelle treten neue Gebäude und geschmackvolle Anlagen ins Leben. Die Gassen sind zweckmäßig gepflastert; für ihre Reinlichkeit ist durch Kanäle gesorgt und auch die alten unscheinbaren Häuser werden von Jahr zu Jahr theils verschönert, theils durch ganz neue Gebäude in edlerem Style verdrängt. Links der Berglehne an der westlichen und nördlichen Seite ziehen sich bequeme Spazierwege in verschiedenen Richtungen abwärts, und vereinigen sich hier mit einer größern und breiten Wandelbahn, deren Baumreihen zu beiden Seiten im Sommer Schatten und Kühlung gewähren. Jeder kleine Raum ist benützt, theils mit Gesträuch, theils mit Obstbäumen bepflanzt, oder zu Ruheplätzchen mit Pavillons, Schirmdächern ꝛc. umgeschaffen. Den besten Uiberblick dieser Anlagen hat man von dem Marienthore, wo sich dem Auge zugleich eine reizende Ansicht der nordwestlich gegenüber liegenden Berglehne und der malerischen Kirche von Klokot darbietet. Nordöstlich bildet der große Wasserspiegel des Teiches Jordan einen nicht minder interessanten Zug in dem Gemälde der die Stadt umgebenden Landschaft. An der Südseite der Stadt ist der zur Luschnitz in der Tiefe abfallende Bergabhang mit Gärten und hübschen Landhäusern bedeckt.

Tabor ist der Sitz 1) des k. k. Kreisamtes für den Taborer Kreis, welches aus einem Kreishauptmann, 3 Kreis-Commissären, 1 Kreis-Ingenieur, 8 andern Beamten, 4 Praktikanten, 1 Kreis-Physikus und 1 Kreis-Wundarzt besteht; 2) eines k. k. Criminal-Gerichts, Magistrats und Wirthschaftsamtes, mit einem geprüften Bürgermeister, 3 geprüften Räthen, 1 Anwalt, 1 Secretär und Raths-Protocollisten, und 1 Criminal-Aktuar; 3) eines der k. k. Cameralgefällen-Bezirksverwaltung zu Budweis untergeordneten Waaren-Controllamtes, und einer Filial-Sammlungskasse, so wie 4) zweier derselben Oberbehörde zu Budweis unterstehenden Unter-

Inspectorate der 11. Section der k. k. Gefällenwache; und 5) eines k. k. Postamtes.

Von öffentlichen Lehranstalten hat Tabor a) eine k. k. teutsche Hauptschule von 4 Klassen, nebst einer Elementar-Klasse, welche die Unterabtheilung der ersten Klasse bildet. Das Lehrpersonale besteht aus 1 Direktor und zugleich Zeichnungslehrer, 1 Katecheten (Weltpriester), 3 Klassenlehrern, 1 Elementar-Lehrer und 1 Supplenten; b) eine dem Hauptschul-Direktor untergeordnete Mädchen-Lehranstalt, mit 1 Lehrer, 2 Gehilfen und 1 Industrial-Lehrerinn.

Von den Wohlthätigkeitsanstalten war bereits oben die Rede.

Die Stadt hat 2 öffentliche Plätze, den Großen Platz oder Ringplatz, und den Klosterplatz.

Bemerkenswerthe Gebäude sind:

1) Die Dechantei-Kirche zur Verklärung Christi, ein ansehnliches, massives Gebäude an der nördlichen Seite des Großen Platzes; sie ist allem Anscheine nach so alt wie die Stadt selbst, im Jahre 1693 aber, am 1. Mai, laut einer am Hochaltar auf einer Marmortafel befindlichen Inschrift, durch den Bischof Johann Dlauhowesky von Langendorf neu consecrirt worden. Tabor war seit seiner Gründung im J. 1421 durch die Hussiten (s. unten), bis nach der Schlacht am Weißen Berge, 1620, dem protestantischen Glauben zugethan, und kehrte erst 1622 in den Schooß der katholischen Kirche zurück. Von diesem Jahre an bis 1720 wurde die Seelsorge durch Pfarradministratoren, theils Weltpriester theils Ordensgeistliche, versehen. Kaiser Karl VI. erhob im J. 1720 die Kirche zur Würde einer Dechantei-Kirche und verordnete in Hinsicht des Patronats, daß dasselbe gleichmäßig dem Kaiser und dem städtischen Magistrate zustehen solle, in der Art, daß der Magistrat bei Besetzung der erledigten Dekanal-Pfründe drei taugliche Priester vorschlage, aus welchen dann einer von Sr. Majestät gewählt und bestätigt wird. Außer dem Dechanten besteht der Clerus aus zwei Pfarr-Cooperatoren, einem fundirten Kaplan, dem Katecheten an der Hauptschule, und dem Kaplan zu Klokot. — Nebst dem Hochaltar, welcher Reliquien der heil. Märtyrer Geminianus, Felicissimus und Romanus enthält, befinden sich in der Kirche vier Seiten-Altäre (zum heil. Johann v. Nep., zum heil. Anton v. Padua, zur Schmerzhaften Mutter Gottes und zum Erzengel Michael). Ein merkwürdiges Alterthum ist der zum Theil beschädigte zinnerne Taufbrunnen, welcher aus der Kirche der von den Hussiten zerstörten Stadt Austj (jetzt Alt-Tabor) herrühren soll. Der Deckel trägt eine nicht mehr zu entziffernde Inschrift. Uiber dem Taufbrunnen sieht man in der Kirchenmauer eine marmorne Platte mit einem die Taufe Christi darstellenden Basrelief und einem die Jahrzahl 1640 bezeichnenden Chronogramm. Nahe dabei ist eine schwarze Marmortafel, mit der in französischer Sprache abgefaßten Grabschrift des am

18. Sept. 1765 verstorbenen Besitzers des Gutes Mieschitz, Grafen von Joyeuse, k. k. Kämmerers und General-Majors. Am Fußboden der Kirche liegen mehre Grabsteine, deren Inschriften aber nicht mehr lesbar sind. Am Plafond des Kirchengewölbes sieht man die gemalten Wappen und Insignien der hiesigen Zünfte, zum Andenken, daß sie bei jeder Erneuerung und Ausweißung der Kirche freiwillige Beiträge dazu aus ihren Laden dargebracht haben. Dicht neben der Kirche erhebt sich am Großen Platze der Stadt- und Kirchenthurm mit fünf Glocken. Die erste oder größte hat die Jahrzahl 1633 und ist von Adalbert Arnold in Budweis gegossen; die zweite, mit den Jahrzahlen 1672 und 1724, ist im letztern Jahre von Johann Pricovey (?) zu Klattau umgegossen worden; die dritte Glocke, der heil. Dominik genannt, soll aus der zerstörten Stadt Austj herrühren und in der Luschnitz gefunden worden seyn; die Jahrzahl 1534 deutet aber auf eine Umschmelzung derselben; die vierte und fünfte Glocke sind resp. 1533 und 1542 gegossen. Die zur Dekanal-Kirche eingepfarrten Ortschaften sind die hiesigen Dörfer Čelkowitz, Bergstadtel, Klokot, Čekanitz, Nachod, Radimowitz, Nasawrk, Heylow, Grabow, Alt-Tabor, Wschechow und Zahradka, dann die fremden Dörfer Mieschitz und Zaluzj (Gut Mieschitz), Wietrow (Hschft. Zeltsch) und mehre einzelne Höfe, Schäfereien, Jägerhäuser, Mühlen und Fischerhütten, nebst der Hammerschmiede zu Alt-Tabor.

2) Die Begräbnißkirche zu St. Jakob d. Gr. beim Gottesacker in der Vorstadt. Hier wird außer den gewöhnlichen Seelenmessen bei Beerdigungen, nur zwei Mal im Jahre großer Gottesdienst gehalten. Die Kirche ist klein, hat aber fünf Altäre und verschiedene Grabsteine aus dem XVI. und XVII. Jahrhunderte, worunter fünf von Gliedern der Familie Přehořowsky von Kwasegowitz, mit böhmischen Inschriften. Beim Gottesacker ist auch durch den Kreisphysikus Dr. Eiselt eine musterhafte Leichenkammer errichtet worden.

3) Die ehemalige Augustiner-Kirche zu Mariä Geburt, welche im J. 1816 bei der Aufhebung des Barfüßer-Augustinerklosters von wailand Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. der Stadt Tabor geschenkt, und dadurch eine Filiale der Dechantei geworden ist. Die Barfüßer-Augustiner kamen im J. 1640 aus dem Prager Convente Sct. Wenzel, am Zdaras, nach Tabor, wo sie mit kaiserlicher Bewilligung in der innern Stadt ein Kloster errichteten und dasselbe später durch Ankauf von 14 Brandstätten vergrößerten, auch 1662 die noch bestehende schöne Kirche erbauten. Letztere hat außer dem Hochaltar mit einem guten Gemälde, die Geburt der heil. Jungfrau Maria darstellend, acht Seitenaltäre. Unter der Kirche ist eine Gruft, so groß wie das Gebäude selbst, welche sonst als Begräbnißstätte der Ordensbrüder, mehrer Wohlthäter des Klosters, namentlich des Freiherrn von Spork, Herrn auf Radenin und Chausnik, † 1702, und einiger an-

dern Personen diente, die sich eigens eine Ruhestätte hier gekauft hatten. Sie hat einen Altar, bei welchem, als das Kloster noch bestand, jeden Freitag eine Messe gelesen wurde. Der Chor der Kirche hat eine gute Orgel und der Thurm drei Glocken. Es wird noch jetzt täglich eine stille Messe hier gelesen und drei Mal im Jahre Vor- und Nachmittags großer Gottesdienst gehalten.

4) Die Kapelle zur heil. Elisabeth, beim Bürger-Spitale; hier wird nur am Feste der heil. Elisabeth großer Gottesdienst gehalten, und in der Octave des Festes täglich eine stille Messe gelesen.

5) Das Rathhaus, an der südlichen Seite des Großen Platzes; es zeichnet sich durch seine alterthümliche Bauart, namentlich im Innern durch eine große Halle aus. Man bewahrt hier mehre alte Taboriten-Waffen und auch ein Panzerhemd, welches angeblich Žižka getragen haben soll.

6) Das k. k. Kreisamt, ebenfalls am Ringplatze, dem Rathhause gegenüber; es ist 1837 ganz neu gebaut worden.

7) Das schon erwähnte Bürger-Spital, in der Spital-Gasse, ein neu errichtetes schönes Gebäude, und

8) das gleichfalls oben erwähnte Krankenhaus, am Klosterplatze.

9) Die Hauptschule befand sich bisher im ehemaligen Klostergebäude, ist aber, wegen des im Umbaue begriffenen Criminal-Gerichts und Strafhauses, welches am Klosterplatze in einem großartigen Style neu errichtet werden soll, in andern Gebäuden untergebracht. Ein Theil befindet sich im Gemeindhause (welches zu ebener Erde die Militär-Wachtstube enthält), ein anderer in gemietheten Privat-Wohnungen. Es soll ein neues Hauptschul-Gebäude errichtet werden, worüber gegenwärtig noch verhandelt wird. Die Hauptschule, welche außer den einheimischen, auch die Kinder von Čekanitz und Mieschitz besuchen, besteht seit dem Jahre 1811, wo sie am 5. Nov. feierlich eröffnet wurde, nachdem der Magistrat mittelst freiwilliger Beiträge der Bürgerschaft einen Fonds zur Unterhaltung des Lehrpersonales errichtet hatte. Die Schule hat eine eigene Bibliothek und besitzt in der Vorstadt zwei Industrial-Gärten, zusammen von 4 Strich 514 □ Klft. Flächeninhalt, in welchen die Schuljugend praktischen Unterricht im Gartenbau und der Obstbaumzucht erhält. Der größere dieser Gärten wurde 1811, der kleinere 1817 von der Stadtgemeinde, größtentheils auf bisher öde gewesenen Plätzen errichtet. Beide sind zu Handen des Schulfonds zeitlich verpachtet.

10) Das in den letzten Jahren, auf Anregung des mehrerwähnten Dr. Eiselt ganz neu errichtete und am 17. Oktober 1840 eröffnete Schauspielhaus, am Prager Thore. Es spielt hier von Zeit zu Zeit eine Dilettanten-Gesellschaft für wohlthätige Zwecke, und am jedesmaligen Geburtsfeste Sr. Majestät [illegible] Einnahme zur Bekleidung armer Schulkinder

11) Das bürgerliche Bräuhaus (auf 36 Faß 3 Eimer); der jährliche Ertrag wird unter die 274 bräuberechtigten Bürger vertheilt. Dieses Bräuhaus befindet sich in der Stadt, in der uralten ehemaligen Veste Ziegenburg (Kozy Hrad), auch Kotnow genannt, am Bechiner Thore.

12) Das obrigkeitliche oder Gemeinde-Bräuhaus, Heylow genannt (auf 11 Faß 2 Eimer), dessen jährlicher Pachtzins in die Gemeindrenten fließt.

Unter den Privat-Gebäuden verdient das 1841 erst fertig gewordene große und schöne Haus des Buchhändlers und Kreis-Buchdruckers Landfraß, am Ringplatze, neben dem Kreisamte, mit Auszeichnung genannt zu werden.

Außerdem gehören zur Stadt eine Potaschensiederei, welche ebenfalls für Rechnung der Gemeindrenten verpachtet ist; eine in eigener Regie betriebene Ziegelbrennerei, 2 Einkehrhäuser (zum Goldenen Fassel und zur Weintraube) in der Vorstadt, östlich an der Linzer Straße, und 9 Mühlen, von welchen 4 am Teiche Jordan (worunter die obrigkeitliche zeitlich verpachtete s. g. Wasserkunstmühle), 5 aber an der Luschnitz liegen.

Noch ist die am Fuße des südlichen Bergabhanges, am östlichen Eingange des Waldes Pintowka, aus einem Stollen des ehemaligen Bergwerkes entspringende Mineral-Quelle zu erwähnen, bei welcher sich ein Badehaus befindet. Nach einer böhmischen Handschrift des Rathsschreibers Bezděka war diese Quelle schon im Jahre 1268 bekannt. Das eisenhaltige Wasser wurde in einer 1732 von Dr. Mičky herausgegebenen Schrift als besonders heilkräftig gerühmt und wird fortwährend mit gutem Erfolg zum Baden verwendet. Es hat eine Temperatur von † 7° R. Das Gebäude enthält im obern Stockwerke einen Saal und 4 geräumige Zimmer, im Erdgeschoß 2 Zimmer, 4 Badekammern und die Küche. Das Wasser ist kalt, wird aber auch gewärmt gebraucht. Es werden jährlich an 3000 Bäder genommen *).

Das Wappen, welches Kaiser Sigmund der Stadt im J. 1437 verliehen, ist ein goldener Schild, mit einer silbernen Stadtmauer und einem offenen Thore mit Fallgatter, zu dessen beiden Seiten sich zwei silberne Thürme erheben. Uiber diesen schwebt mit ausgebreiteten Flügeln der kaiserliche Doppeladler, mit einem besondern blau und silbern gestreiften Schildchen auf der Brust, welches einen aufrecht stehenden rothen Löwen enthält.

Obwohl die jüngste aller größern böhmischen Städte, gehört Tabor dennoch in historischer Hinsicht unter die merkwürdigsten des Königreichs. Sein Ursprung steht mit einer Reihe von Begebenheiten in Verbindung, die nicht nur zunächst auf den religiösen und politischen Zustand Böhmens,

*) Man sehe die treffliche kleine Schrift: Die Heilquellen des Taborer Kreises, beschrieben von J. Nep. Eiselt, Dr. d. M. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Tabor, 1839 S. 53. u. ff.

sondern auch mittelbar auf die Schicksale der Nachbarländer von wichtigem und dauerndem Einfluß gewesen sind.

Der Uiberlieferung zufolge stand an der Stelle der jetzigen Stadt ehemals nur die bereits oben erwähnte Veste Kotnow, deren wenige Trümmer noch vorhanden sind. Unter dem Schutze dieser Burg hatten sich, wie anderwärts, die Söldner und Mannen des Burgherrn angesiedelt. Im Jahre 1268 soll die Burg, wie Schaller*), auf Balbin gestützt, behauptet, durch Sezyma von Witek (?) erobert und sammt der Ansiedlung in Brand gesteckt worden seyn. Wahrscheinlich geschah dieß durch Sezyma (oder Sezema) von Landstein, welcher, ein Enkel Witeks von Klokot, in Urkunden von 1265 bis 1293 erscheint**). Die Stätte lag wüst und öde bis zum J. 1419, wo bereits Hussens neue Lehre sich von Prag aus nach verschiedenen Gegenden des Königreiches verbreitet und besonders im Bechiner und Prachiner Kreise unter dem Landvolke zahlreiche Anhänger gewonnen hatte. Eine Schaar von 40000 dieser Schwärmer versammelte sich im J. 1420 an der Stelle, wo die Burgruine Kotnow stand, genossen hier an 300 aus den alten Steinmassen errichteten Tischen das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt, schwuren sich gegenseitige Treue und Ausdauer, und durchzogen dann die benachbarte Gegend, um die Schlösser und Ortschaften ihrer Widersacher zu zerstören. Am frühen Morgen des Aschermittwochs (21. Febr.) 1420 gelang es ihnen, auch die den eifrig katholischen Herren Sezyma von Landstein gehörige Stadt Austj (das jetzige Alt-Tabor), wo Alles nach der letzten Faschingslust noch in tiefem Schlafe lag, zu überfallen. Die nur schwachen Widerstandes fähigen Einwohner wurden auf das grausamste ermordet und der Ort gänzlich zerstört. Von hier zogen die Hussiten nach der denselben Herren Sezyma gehörigen Veste Klokot, welche ebenfalls erstürmt und verwüstet wurde. Hierauf kehrte der wüthende Haufe nach der Stelle bei Kotnow zurück, und errichtete hier, um sich gegen die anrückenden Truppen Kaiser Sigmunds zu vertheidigen, ein verschanztes Lager. Dieses gestaltete sich allmählich, indem an die Stelle der Hütten und Zelte förmliche Häuser traten und das Ganze ordentlich befestigt wurde, zu einer Stadt, welche den Namen Tabor (Feldlager, Kriegslager) beibehielt. Bald entstand daraus auch die Benennung Taboriten, die von nun an den unter Žižkas blutigem Banner versammelten Hussiten beigelegt wurde. Das Lager selbst wurde noch im J. 1420 auf Befehl Kaiser Sigmunds durch Ulrich von Rosenberg angegriffen und zwei Wochen lang belagert. Während dieser aber auf Verstärkung wartete, schickten die Taboriten Eilboten an Niklas von Huß, welcher am 29. Juni in der Morgendämmerung Ulrichs Lager überfiel und ihn das Feld zu räumen zwang. Troß dieser und anderer errun-

*) Topographie des Königreichs Böhmen ---- Theil. Taborer Kreis. Prag und Wien 1790 S. 8.

**) Man sehe die Notizen über die älteste Gef[...] dischen Historiographen, Hrn. Palacky, im [...] Kreis) S. 60 u. ff.

11) Das bürgerliche Bräuhaus (auf 36 Faß 3 Eimer); der jährliche Ertrag wird unter die 274 bräuberechtigten Bürger vertheilt. Dieses Bräuhaus befindet sich in der Stadt, in der uralten ehemaligen Veste Ziegenburg (Kozy Hrad), auch Kotnow genannt, am Bechiner Thore.

12) Das obrigkeitliche oder Gemeinde-Bräuhaus, Heylow genannt (auf 11 Faß 2 Eimer), dessen jährlicher Pachtzins in die Gemeindrenten fließt.

Unter den Privat-Gebäuden verdient das 1841 erst fertig gewordene große und schöne Haus des Buchhändlers und Kreis-Buchdruckers Landfraß, am Ringplatze, neben dem Kreisamte, mit Auszeichnung genannt zu werden.

Außerdem gehören zur Stadt eine Potaschensiederei, welche ebenfalls für Rechnung der Gemeindrenten verpachtet ist; eine in eigener Regie betriebene Ziegelbrennerei, 2 Einkehrhäuser (zum Goldenen Fassel und zur Weintraube) in der Vorstadt, östlich an der Linzer Straße, und 9 Mühlen, von welchen 4 am Teiche Jordan (worunter die obrigkeitliche zeitlich verpachtete s. g. Wasserkunstmühle), 5 aber an der Luschnitz liegen.

Noch ist die am Fuße des südlichen Bergabhanges, am östlichen Eingange des Waldes Pintowka, aus einem Stollen des ehemaligen Bergwerkes entspringende Mineral-Quelle zu erwähnen, bei welcher sich ein Badehaus befindet. Nach einer böhmischen Handschrift des Rathsschreibers Bezděka war diese Quelle schon im Jahre 1268 bekannt. Das eisenhaltige Wasser wurde in einer 1732 von Dr. Mičky herausgegebenen Schrift als besonders heilkräftig gerühmt und wird fortwährend mit gutem Erfolg zum Baden verwendet. Es hat eine Temperatur von † 7° R. Das Gebäude enthält im obern Stockwerke einen Saal und 4 geräumige Zimmer, im Erdgeschoß 2 Zimmer, 4 Badekammern und die Küche. Das Wasser ist kalt, wird aber auch gewärmt gebraucht. Es werden jährlich an 3000 Bäder genommen *).

Das Wappen, welches Kaiser Sigmund der Stadt im J. 1437 verliehen, ist ein goldener Schild, mit einer silbernen Stadtmauer und einem offenen Thore mit Fallgatter, zu dessen beiden Seiten sich zwei silberne Thürme erheben. Uiber diesen schwebt mit ausgebreiteten Flügeln der kaiserliche Doppeladler, mit einem besondern blau und silbern gestreiften Schildchen auf der Brust, welches einen aufrecht stehenden rothen Löwen enthält.

Obwohl die jüngste aller größern böhmischen Städte, gehört Tabor dennoch in historischer Hinsicht unter die merkwürdigsten des Königreichs. Sein Ursprung steht mit einer Reihe von Begebenheiten in Verbindung, die nicht nur zunächst auf den religiösen und politischen Zustand Böhmens,

*) Man sehe die treffliche kleine Schrift: Die Heilquellen des Taborer Kreises, beschrieben von J. Nep. Eiselt, Dr. d. M. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Tabor, 1839 S. 53. u. ff.

tung des kön. Landes-Unterkammeramtes stehen sollte. König Georg verlieh der Stadt am 24. Aug. 1463 einen dritten Jahrmarkt (St. Andreas), und K. Wladislaw II. sprach mittelst Urkunde vom 18. Aug. 1472 die Waisen eines mit Testament verstorbenen Bürgers von der Entrichtung der Erbsteuer los. — In den Jahren 1525 und 1532 wurde die Stadt durch große Feuersbrünste verheert. — Während des sg. Schmalkaldischen Krieges schloß sich Tabor im J. 1547 an die zahlreichen andern Städte des Königreichs an, welche sich weigerten, den K. Ferdinand I. als Bundesgenossen seines kaiserlichen Bruders Karls V. bei dem Feldzuge gegen den Kurfürsten von Sachsen zu unterstützen*), wurde aber auch, als der König nach dem Siege bei Mühlberg (24. April dess. J.) wieder freie Hand bekam, eben so wie jene durch Verlust ihrer Privilegien und Güter bestraft. Indessen ließ sich der Monarch, dem der Verfall der königlichen Städte nicht angenehm seyn konnte, bald wieder zu mildern Gesinnungen bewegen, und ertheilte der Stadt nicht nur durch ein Rescript vom 26. Septbr. dess. J. volle Verzeihung, indem er ihr zugleich die entzogenen Privilegien zurückgab, sondern setzte sie auch, nachdem eine Feuersbrunst am 7. Sept. 1559 abermals eine große Anzahl Gebäude in Asche gelegt und den Wohlstand der Einwohner erschüttert hatte, im Jahre 1561 wieder in den Besitz der ehemaligen Güter ein. — K. Rudolph II. trat mittelst Urkunde vom 2. Mai 1579 der Stadt die Einkünfte der Zölle und Mauthen ab. — Als während des Zwistes, der in den letzten Regierungsjahren des letztgenannten Monarchen zwischen ihm und seinem Bruder, dem Könige Mathias von Ungarn, ausbrach, der Erzherzog Leopold, Fürstbischof zu Passau, im J. 1611 zur Unterstützung des Kaisers eine starke Truppenmacht nach Böhmen schickte, befand sich auch Tabor unter den Städten, welche von dieser zuchtlosen, unter dem Namen der Passauer noch jetzt übel berüchtigten Horde mannichfach zu leiden hatten. Noch Schlimmeres drohte der Stadt beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges. Sie widersetzte sich, als nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov 1620) schon fast ganz Böhmen sich dem Kaiser Ferdinand II. unterworfen hatte, noch ein ganzes Jahr, wurde aber doch, nachdem sie vom 21. Mai 1621 bis in den November dess. J. eine schwere Belagerung durch die kaiserlichen Truppen unter Balthasar von Maradas ausgehalten hatte, aus Mangel an Munition und weil von keiner Seite Ersatz zu hoffen war, zur Uibergabe gezwungen. Da die Einwohner nunmehr nicht bloß zum Gehorsam gegen den rechtmäßigen Monarchen, sondern auch in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehrten, so erhielten sie nicht nur die Bestätigung der frühern Privilegien, sondern es wurden auch namhafte Einkünfte zur Unterhaltung des Clerus und zum Besten der studierenden Jugend angewiesen. Uiber die weitern Schicksale der Stadt im Verlaufe dieses Krieges, dessen Spuren in Böhmen noch jetzt nicht verschwunden sind, berichten die uns zu Gebote stehenden Quellen nicht [illegible] daß die Stadt

*) Vergl. den IV Band dieses Werks (Königgrätz

genen Vortheile schienen die Bewohner der neuen Stadt, besonders nach Zizkas im J. 1424 erfolgtem Tode, bald das Vertrauen auf die Haltbarkeit ihrer Veste, so wie auf die Zulänglichkeit ihrer Vertheidigungsmittel verloren zu haben; wenigstens geriethen sie bei den das Land durchziehenden Kriegerschaaren der Taboriten in den Verdacht, daß sie insgeheim damit umgingen, sich dem Kaiser zu unterwerfen. Dem zuvorzukommen, kehrte ein Theil des Heeres im J. 1427 nach Tabor zurück und besetzte die Stadt. Die Uneinigkeit aber, welche seit Zizkas Tode unter den verschiedenen Partheien der Hussiten entstanden war, nahm immer mehr überhand, und als im J. 1434 die Aussöhnung mit den Kelchnern (die sich bloß an die sg. vier Prager Artikel hielten), erfolgt und durch die Niederlage der beiden Prokope, bei Hřib, in demselben Jahre am 28. Mai der Hussitenkrieg beendet war, säumten die Einwohner Tabors nicht, sich der siegenden Parthei, dem vereinten katholischen und kelchnerischen Adel, unter gewissen Bedingungen zu unterwerfen. Die nächste Folge davon war, daß K. Sigmund die Stadt mittelst Urkunde vom 25. Jänner 1437 zur Würde einer königlichen Stadt erhob und ihr das oben beschriebene Wappen, so wie das Recht, zwei Jahr- und zwei Wochenmärkte zu halten, verlieh. Zugleich wurde bewilligt, in allen sowohl bürgerlichen als peinlichen Rechtsfällen von der Entscheidung des Magistrats unmittelbar an den König zu appelliren. Auch bestätigte der Monarch die Stadt in dem Besitze der Güter des Prämonstratenserinnen-Klosters Launiowitz im Kaurimer Kreise, welche nach der Zerstörung desselben im J. 1420 durch die Taboriten ein Eigenthum der Stadt geworden waren. Nach dem am 9. Dezbr. 1437 erfolgten Tode K. Sigmunds befand sich Tabor unter der Zahl der königlichen Städte und der unter Heinrich Ptaček von Lipa vereinigten utraquistischen Herren, welche den Herzog Albrecht von Oesterreich nicht als König von Böhmen anerkannten, sondern den polnischen Prinzen Kasimir auf den Thron setzen wollten. Tabor war zugleich der Hauptsammelplatz der Utraquisten, da es seiner starken Befestigung wegen die größte Sicherheit darbot. Die Stadt erhielt bald eine polnische Besatzung und Ptaček selbst bezog mit 8000 böhmischen Kriegern ein festes Lager außerhalb der Mauern, von wo aus er die Güter der Anhänger Albrechts verwüstete. Nachdem aber Letzterer am 29. Juni zu Prag gekrönt worden war, griff er mit einem Heere von 3000 Mann seine Gegner an, und wandte sich zuvörderst nach ihrem Hauptsitze Tabor, wo es ihm zwar gelang, die Truppen aus Ptačeks Lager in die Stadt zu treiben, diese selbst aber nicht erobern konnte, indem Georg von Poděbrad herbei eilte und den König Albrecht zum Abzug nöthigte. Da jedoch die von Polen aus versprochene Unterstützung an Truppen nicht eintraf, und selbst die bei Ptačeks Heere befindlichen Polen wieder nach Hause gingen, so verloren die Anhänger Kasimirs allmählich das Vertrauen auf ihre Widerstandsmittel und legten endlich, König Albrecht anerkennend, die Waffen nieder. König Ladislaw verordnete mittelst Urkunde vom 11. Nov. 1454, daß die Stadt Tabor nicht mehr unter der Verwal-

tung des kön. Landes-Unterkammeramtes stehen sollte. König Georg verlieh der Stadt am 24. Aug. 1463 einen dritten Jahrmarkt (St. Andreas), und K. Wladislaw II. sprach mittelst Urkunde vom 18. Aug. 1472 die Waisen eines mit Testament verstorbenen Bürgers von der Entrichtung der Erbsteuer los. — In den Jahren 1525 und 1532 wurde die Stadt durch große Feuersbrünste verheert. — Während des sg. Schmalkaldischen Krieges schloß sich Tabor im J. 1547 an die zahlreichen andern Städte des Königreichs an, welche sich weigerten, den K. Ferdinand I. als Bundesgenossen seines kaiserlichen Bruders Karls V. bei dem Feldzuge gegen den Kurfürsten von Sachsen zu unterstützen*), wurde aber auch, als der König nach dem Siege bei Mühlberg (24. April dess. J.) wieder freie Hand bekam, eben so wie jene durch Verlust ihrer Privilegien und Güter bestraft. Indessen ließ sich der Monarch, dem der Verfall der königlichen Städte nicht angenehm seyn konnte, bald wieder zu mildern Gesinnungen bewegen, und ertheilte der Stadt nicht nur durch ein Rescript vom 26. Septbr. dess. J. volle Verzeihung, indem er ihr zugleich die entzogenen Privilegien zurückgab, sondern setzte sie auch, nachdem eine Feuersbrunst am 7. Sept. 1559 abermals eine große Anzahl Gebäude in Asche gelegt und den Wohlstand der Einwohner erschüttert hatte, im Jahre 1561 wieder in den Besitz der ehemaligen Güter ein. — K. Rudolph II. trat mittelst Urkunde vom 2. Mai 1579 der Stadt die Einkünfte der Zölle und Mauthen ab. — Als während des Zwistes, der in den letzten Regierungsjahren des letztgenannten Monarchen zwischen ihm und seinem Bruder, dem Könige Mathias von Ungarn, ausbrach, der Erzherzog Leopold, Fürstbischof zu Passau, im J. 1611 zur Unterstützung des Kaisers eine starke Truppenmacht nach Böhmen schickte, befand sich auch Tabor unter den Städten, welche von dieser zuchtlosen, unter dem Namen der Passauer noch jetzt übel berüchtigten Horde mannichfach zu leiden hatten. Noch Schlimmeres drohte der Stadt beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges. Sie widersetzte sich, als nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov 1620) schon fast ganz Böhmen sich dem Kaiser Ferdinand II. unterworfen hatte, noch ein ganzes Jahr, wurde aber doch, nachdem sie vom 21. Mai 1621 bis in den November dess. J. eine schwere Belagerung durch die kaiserlichen Truppen unter Balthasar von Maradas ausgehalten hatte, aus Mangel an Munition und weil von keiner Seite Ersatz zu hoffen war, zur Übergabe gezwungen. Da die Einwohner nunmehr nicht bloß zum Gehorsam gegen den rechtmäßigen Monarchen, sondern auch in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehrten, so erhielten sie nicht nur die Bestätigung der frühern Privilegien, sondern es wurden auch namhafte Einkünfte zur Unterhaltung des Clerus und zum Besten der studierenden Jugend angewiesen. Über die weitern Schicksale der Stadt im Verlaufe dieses Krieges, dessen Spuren in Böhmen noch jetzt nicht verschwunden sind, berichten die uns zu Gebote stehenden Quellen nichts weiter, als daß die Stadt

*) Vergl. den IV. Band dieses Werks (Königgrätzer Kreis), S. 24.

am 23. August 1648, also kurz vor dem Abschlusse des Westphälischen Friedens (24. Okt.) durch den schwedischen General Wittenberg mit Sturm eingenommen worden sei. Von jetzt an genoß Tabor fast ein volles Jahrhundert lang die Segnungen des Friedens. Erst im zweiten preußischen Kriege, 1744, wurde die Stadt, nachdem die Preußen am 16. Sept. Prag eingenommen hatten, nebst Budweis, Frauenberg und Krumau, ebenfalls von feindlichen Truppen besetzt, welche jedoch noch im Oktober dess. J. durch den Prinzen Karl von Lothringen wieder daraus vertrieben und zu Gefangenen gemacht wurden.

Die der Stadt gehörigen Ortschaften sind folgende:

1) Klokot (Klokoty), ¼ St. nw. von der Stadt, auf einer Anhöhe (Klokotská Hora), rechts von der Luschnitz, Dorf von 38 H. mit 254 E., ist zur Dechantei-Kirche eingepfarrt, hat aber als Filiale derselben eine eigne Kirche zu Mariä Himmelfahrt, mit einem eignen Kaplan, und eine Schule. Schon im XIII. Jahrhunderte war hier eine Burg, Klokot, welche einem Sohne Witeks, obersten Truchsesses König Wladislaws I., gehörte, der davon den Namen führte und in Urkunden vom J. 1220 als »Witek von Klokot« erscheint *). Auch hatte der Ort eine Kirche, die schon 1384, den Errichtungsbüchern zufolge, mit einem eignen Pfarrer besetzt war **). Beim Ausbruche des Hussitenkrieges gehörte die Burg den Herren Sezyma von Landstein, und wurde, gleichzeitig mit Austj, wie wir dieß oben erzählt haben, von den Hussiten mit Sturm genommen und zerstört. Auch der katholische Pfarrer mag bei dieser Gelegenheit vertrieben worden seyn; wenigstens gehörten im J. 1421 die Einwohner des Ortes zu der von dem aus Mähren nach Tabor gekommenen Priester Martin Loquis gestifteten fanatischen Sekte der Adamiten, und wurden nebst ihren Geistlichen Burian Straus und Peter Kaniš am St. Georgstage desſ. J. von Žiška sammt und sonders lebendig verbrannt. An der Stelle der zerstörten Kirche stand später, nachdem die Einwohner wieder zum katholischen Glauben zurückgekehrt waren, eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes, bis im J. 1700 durch den damaligen Taborer Dekanal-Administrator P. Joseph Winkler, mittelst freiwilliger Beiträge der adeligen Gutsbesitzer der Gegend, des Taborer Magistrats, der Bürgerschaft rc. rc. die jetzige schöne Kirche gegründet und 1756 am 8. August vom Prager Weihbischof Anton Wokaun feierlich consecrirt wurde. Es ist ein würdig ins Auge fallendes Gebäude von mäßiger Größe, mit Stuccatur-Arbeit von besonderer Feinheit verziert. Das Deckengewölbe enthält zahlreiche Fresco-Malereien, Gegenstände und Begebenheiten der Bibel und Kirchengeschichte darstellend. Uiber dem Dach erheben sich vier Thürme, und ringsum gehen geräumige Ambiten, welche das Gebäude in Form eines Vierecks einschließen. An jeder Ecke dieser Ambiten ist eine Kapelle, ebenfalls mit einem besondern Thürmchen geschmückt. Der von vergoldetem Messing mit silbernen Verzierungen gearbeitete Hochaltar enthält das aus der ältern Kapelle herstammende Gnadenbild der Mutter Gottes (in der Volkssprache Klokotská Panna Maria), zu welchem stark gewallfahrtet wird. Außerdem hat die Kirche zwei Seitenaltäre und dabei in zwei geräumigen Vertiefungen die resp. von der fürstl. Lobkowitzischen und der fürstl. Schwarzenberg'schen Familie errichteten Altäre des heil. Wenzels und des heil. Josephs, mit guten Gemälden. Uiberdieß findet man oberhalb der beiden Sakristeien unter dem Oratorium zwei Wandgemälde, welche die Stadt Tabor und ihre Umgebung darstellen, mit lateinischen Inschriften, die sich auf die Einnahme der Stadt durch die Preußen im J. 1744 beziehen. — Die Kirche hat 2 große Glocken, auf dem Thurme der Sct. Laurenz-Kapelle, und drei kleine auf

*) S. den IX. Band (Budw. Kreis), S. 62

**) Schaller, a. a. O. S. 14.

dem Marienthurme. Die vorzüglichsten Wohlthäter dieser Kirche waren die Taborer Dechantei-Administratoren Thomas Bohatko und Joseph Winkler; die Grafen Deym von Zahořj, Wenzel de Caretto, Besitzer des Gutes Nemischl, die Grafen Pötting und Desfours, der Freiherr Johann von Spork, die fürstl. Familien Lobkowitz und Schwarzenberg, der Taborer Magistrat, die Taborer Bürgerschaft, die Dechanten Paul Klassterský und Paul Praitschoft, und der Taborer Bürger Johann Knottek, welche drei Letztern Kaplanstiftungen für Klokot machten. Der Dechant Klassterský ließ überdieß im J. 1740 ein eignes Wohngebäude für die drei Kapläne errichten. Anfangs waren alle drei Kapläne, später aber nur zwei, in Klokot anwesend. Seit etwa 30 Jahren aber kann in Folge des verminderten Geldwerths der Stiftungs-Capitalien nur noch ein Kaplan unterhalten werden. An den Wallfahrtstagen leistet in allen geistlichen Verrichtungen, besonders im Beichthören, der gesammte Taborer Clerus die nöthige Aushilfe. Außerdem daß alle Tage im Jahre vom Klokoter Kaplan eine stille Messe gelesen wird, ist großer Pfarr-Gottesdienst, Vor- und Nachmittags: a) an allen Marientagen; b) am zweiten Oster- und Pfingst-Sonntage; und c) an den Festen der heil. Landespatrone Johann und Wenzel. Der größte Zusammenfluß von Wallfahrern und Beichtleuten ist am Samstage vor dem Feste der heil. Dreieinigkeit und am dritten Sonntage nach Pfingsten. Man kann jährlich im Durchschnitt 12000 Communicanten annehmen. An der Kirche ist auch ein Gottesacker, auf welchen 10 nach Tabor eingepfarrte Dörfer ihre Todten begraben. Er enthält unter andern ein schönes schwarzmarmorenes Grabmahl des am 26. April 1819 verstorbenen Besitzers des Gutes Mieschitz, Freiherrn Johann Wenzel Schmidtgrabner von Lustenegg. Seit dem Jahre 1816 ist in dem Kaplansgebäude eine Schule errichtet, welcher die Kinder von 9 Dörfern zugewiesen sind. — Etwa 10 Minuten von der Kirche entfernt ist eine kleine Kapelle, über einem Brunnen erbaut, welcher den Namen Dobrawoda (Gutwasser) führt. Abseits ¼ St. vom Dorfe Klokot liegt an der Luschnitz 1 Tuchwalke und 1 Papiermühle.

2) Čelkowitz, ¼ St. s. von der Straße nach Moldauthein, Dorf von 57 H. mit 464 E., zur Dechantei-Kirche eingpf.; ½ St. abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) der Sewernikische Hof, 2 Chalupen, b) die Chalupen Koldawka und w Lesiku, c) und an der Luschnitz eine Mühle.

3) Bergstadtel (Horky oder Hora), ½ St. s. von der Stadt, Dorf von 21 H. mit 126 E., zur Dechanteikirche eingpf.; dazu sind conscribirt a) der Maierhof Prazowska, ½ St. abseits; b) der Große Maierhof, 1½ St. sö.; c) der Rothe Hof, nebst Schäferei, 1 St. sw.; d) der Maierhof Čapow (Čaperhof), 1 St. ö.; e) die Jägerhäuser Smolin und Kosky, 1¼ St. bis 1¾ St. abseits; f) die Hegerhäuser Kameny und Alt-Tabor, ¼ St. bis 1 St. abseits; g) die Hegerhäuser Nechiba und Strakatschow, 1¼ bis 1¾ St. abseits; h) die Mühlen Alt-Tabor und Kosky, 1 bis 1¾ St. abseits; i) die Hammerschmiede Alt-Tabor, 1 St. abseits; k) 1 städtische Ziegelhütte, und l) 3 Chalupen, Alt-Tabor, 1 St. abseits. In der Umgebung von Bergstadtel sind mehre ansehnliche Halden, als Ueberreste des vor dem dreißigjährigen Kriege hier betriebenen Silber-Bergbaues. Der alte Stollen ist seit einigen Jahren gereinigt und brauchbar gemacht, und der Bergbau durch das k. k. Montan-Aerar wieder aufgenommen worden.

4) Čekanitz, ½ St. nö. von der Stadt, an der Straße nach Jung-Woschitz, Dorf von 40 H. mit 258 E., von welchen 14 H. zum Gute Mieschitz gehören; ist zur Dechanteikirche eingpf.

5) Nachod, ½ St. nnö. von der Stadt, an der Prager Straße und dem Teiche Jordan, Dorf von 18 H. mit 150 E., zur Dechanteikirche eingpf; hat 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt die Chalupe w Galowcy.

6) Radimowitz, ¾ St. nw. von der Stadt, Dorf von 12 H. mit 93 E., zur Dechanteikirche eingpf.

7) Nasawrk, ¾ St. n. von der Stadt, Dorf von 12 H. mit 88 E., zur Dechanteikirche eingpf.

8) Heylow, Heglow, ½ St. n. von der Stadt, Dörfchen von 3 H. mit 14 E., zur Dechanteikirche eingpf.

9) Grabow, ¾ St. nnw. von der Stadt, Dorf von 16 H. mit 100 E., von welchen 5 Nrn. (1, 2, 3, 10 und 14) die dem Freiherrn Wenzel Vernier gehörigen landtäflichen Höfe Ober- und Unter-Grabow bilden, ist zur Dechanteikirche eingpf. Die Area der beiden Höfe besteht bloß in Rustikal-Gründen und zwar in 92 Joch 852 □ Kl. Aecker, 3 Joch 936 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 7 J. 1137 □ Kl. Wiesen, — J. 70 □ Kl. Gärten und 2 J. 605 □ Kl. Hutweiden, zusammen 106 J. 400 □ Kl. Zu den Einwohnern des Hofes Ober-Grabow gehören 3 Israeliten-Familien. Der Freiherr Vernier hat hier ein kleines Schloß.

10) Zahradka, ¾ St. wnw. von der Stadt, an der Straße nach Mühlhausen, Dorf von 10 H. mit 62 E., zur Dechanteikirche eingpf.; ¼ St. abseits liegt an der Luschnitz 1 Rust. Mühle.

11) Wschechow (Wssechow), ¾ St. nw. von der Stadt, Dörfchen von 9 H. mit 64 E., zur Dechantei-Kirche eingpf.

12) Draschitz (Dražice), 1 St. wnw. von der Stadt, an der Straße nach Mühlhausen, Dorf von 60 H. mit 446 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Taborer Magistrats; ¼ St. abseits liegt am Wlasenitzer Bache 1 hieher conscribirte Mühle. Die Kirche war ehemals eine Filiale der Taborer Dechantei, erhielt aber 1787 einen eignen Seelsorger, der aus dem Religionsfonds besoldet wird. Sie hat 3 Altäre und 2 Glocken mit den Jahrzahlen 1662 und 1679. Eingepfarrt sind, außer Draschitz und dem hiesigen Dorfe Orhowitz, die fremden Ortschaften Mezdřitsch, Makow und Třemeschna (Hrschft. Gistebnitz), Paseka und Balkowa Lhota (Hrschft. Chotowin). Die Schule ist im J. 1809 ganz neu gebaut worden.

13) Orhowitz, 1¼ St. wnw. von der Stadt, an der Straße nach Mühlhausen und am Wlasenitzer Bache, Dorf von 30 H. mit 211 E., ist nach Draschitz eingpf.; hieher gehören a) das obrigkeitliche Jägerhaus und das do. Hegerhaus am Walde Bor, ¼ St. abseits; b) die Brodische Mühle mit 4 Gängen und 1 Brettsäge, ¾ St. s., an der Luschnitz; dabei 1 Chalupe; c) die Waniek'sche Chalupe, ½ St. abseits.

14) Samot (Samoty), 1 St. sö. von der Stadt, Dörfchen von 8 H. mit 50 E., nach Plan (Hrschft. Seltsch) eingpf., ¼ St. abseits liegt an der Luschnitz die sog. Tuchmacher-Mühle.

15) Lhota Zarybična, 1¼ St. ö. von der Stadt, an der Straße nach Pilgram, Dorf von 21 H. mit 144 E., nach Cheynow (Hrschft. gleiches Namens) eingpf.

16) Alt-Tabor, 1 St. sö. von der Stadt, rechts an der Luschnitz und an der Linzer Straße, Dominical-Dorf von 115 H. mit 520 E., zur Dechantei-Kirche eingpf., hat 1 öffentl. Kapelle und 1 Schule. Dieses Dorf befindet sich an der Stelle der von den Hussiten, wie oben bei Tabor gemeldet, zerstörten und nicht wieder aufgebauten Stadt Austj. Bis zum Jahre 1830 befand sich hier bloß ein Maierhof nebst einer Mühle, die zu dem benachbarten Dorfe Bergstadtel conscribirt waren. Auf den Antrag des Magistrats genehmigte die hohe Landesstelle am 31. Jänner 1828 die Erbauung von 81 Häusern; jedes einzelne Grundstück zu 390 □ Klafter wurde für 40 fl. C. M. verkauft, wovon die eine Hälfte sogleich baar entrichtet wurde, die andere aber gegen Verzinsung auf der Ansiedelung stehen blieb; außerdem wurde ein Jahreszins von 5 fl. C.M. festgesetzt. Im J. 1830 waren bereits alle 81 Grundstücke verkauft, und es wurden deren neuerdings 19, jedoch nur zu 300 □ Klafter, zur Veräußerung bestimmt. Im J. 1832 hatte die neue Ansiedelung schon 479 Einwohner, und

es konnte eine Schule errichtet werden. Besondere Verdienste um die Gründung dieser neuen Ortschaft erwarb sich der Direktor der Taborer Hauptschule, Hr. Anton Swatosch. Außerdem bestimmte 1835 die verstorbene Taborer Bürgersfrau Theresia Riegel durch Testament ein Capital von 3612 fl. 38 kr. C. Mze. zur Erbauung einer Kapelle. Auch wurde 1837 der Grund zum Stammvermögen eines Armen-Instituts gelegt, das jedoch bis jetzt noch nicht eröffnet werden konnte. — In der Gegend erinnern alte Halden an die ehemals hier in der Luschnitz betriebene Goldwäscherei. (S. oben.)

Außer diesen Dörfern gehören der Stadtgemeinde auch Antheile von folgenden fremden Ortschaften:

17) von Plan (Hrschft. Seltsch), 2 H. (1 Jäger- und 1 Hegerhaus, beide abseitig gelegen);

18) von Zhoř (ders. Hrschft.), 2 H.; und

19) von Mieschitz (gleichnam. Gutes), 9 H.

Gut Mieschitz.

Dieses Dominium liegt links von der Luschnitz, und gränzt in Westen an die Stadt und Herrschaft Tabor, in Norden an die Herrschaft Chotowin und das Gut Lhota Jeničkowa, in Osten an die Herrschaft Cheynow und in Süden abermals an die Herrschaft Tabor, so wie an die Herrschaft Seltsch.

Das Gut gehörte um 1680 der Frau Katharina Barbara Kořensky geb. Wit von Zrzawy, welche es damals an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Küenburg, Domherrn zu Salzburg und Passau, und Besitzer der Hft. Jung-Woschitz verkaufte, es aber später wieder zurückkaufte. Um das Jahr 1790 gehörte das Gut den von Ritterwaldischen Erben. Im Jahre 1793 kaufte es der Freyherr Johann Henniger von Eberg, welcher es 1810 auf seinen Sohn Johann Karl Freiherrn Henniger von Eberg vererbte. Dieser verkaufte das Gut im Jahre 1817 an den k. k. Kämmerer und Hauptmann in der Armee, Johann Schmidtgrabner Freiherrn von Lustenegg, von welchem es 1821 die Freiinn Antonia von Stillfried geb. Gräfinn von Schafgotsche käuflich an sich brachte, es aber am 24. Mai 1834 an Herrn Wilhelm Elsenwanger verkäuflich abtrat, welcher das Gut noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. M. Tom. V. Fol. 13.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	370	674	672	492	1042	1166
Teiche mit Aeckern verglichen .	58	385	—	176	58	561
Trischfelder	4	1300	14	94	18	1394
Wiesen	58	654	92	99	150	753

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Gärten	3	23	10	872	13	895
Teiche mit Wiesen verglichen .	1	1526	4	753	6	679
Hutweiden rc.	54	1308	79	946	134	654
Waldungen	274	481	20	574	294	1055
Uiberhaupt	825	1551	893	806	1719	757

Nach Angaben des Mieschitzer Amtes beträgt die Gesammt-Area 1721 J. 895 □Klafter.

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Das Dominium ist eine Ebene, die mit kleinen Anhöhen abwechselt. Die östliche Gränze bewässert der von der Herrschaft Chotowin kommendr Kostker Bach, welcher südwestlich in die Luschnitz geht. Mit Ausnahme des als Wiese benutzten Hlinitzer Teiches werden noch 15 Teiche untee Wasser gehalten, von welchen 9 bei Mieschitz, 5 bei Stoklasna Lhota und 1 bei Zalužj liegen. Sie liefern sämmtlich gute Karpfen und Hechte.

Die Zahl der Einwohner ist 737. Darunter sind 2 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft und der unentbehrlichsten Dorfgewerbe.

Der Boden ist bei Mieschitz ein schwerer, lehmiger Waizenboden, bei den übrigen Dörfern ein leichter sandiger Kornboden, mit felsiger Unterlage. Es werden alle Getraidearten, auch Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs gebaut. Obstbau findet meist nur in Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte)	14 (10 Alte, 4 Fohlen)	19
Rindvieh	46 (2 Zuchtst., 1 junger St., 33 Kühe, 10 Mastochsen)	231 (1 Zuchtst., 3 junge St., 114 Kühe, 10 Kalbinnen, 6 Mastochs., 92 Zugochs. und 5 junge Ochsen)	277
Schafe	926 (745 Alte, 181 Lämmer)	142 (105 Alte, 37 Lämmer)	1068
Borstenvieh	20	71	91
Ziegen	—	8	8
Bienenstöcke	—	6	6

Auch wird, jedoch nur für den Hausbedarf, Geflügelzucht getrieben.

Zwei obrigkeitliche Maierhöfe, in Mieschitz und Zalužj, jeder mit einer Schäferei, werden in eigner Regie bewirthschaftet. Ein dritter Hof in Lhota Jeničkowa, ist zeitlich verpachtet.

Die Waldungen, welche nach Angaben des Wirthschaftsamtes 295 Joch 175 □Kl. betragen, sind in 2 Reviere, Zastaw und Bradačka, eingetheilt, und liefern Kiefern- und Fichtenholz, welches größtentheils nach Tabor verkauft wird.

Die Oberfläche des Gebietes ist sanft gebirgig; doch erhebt sich nirgends ein bedeutender Berg; nur die Ufer der Luschnitz bestehen größtentheils aus steilen, felsigen Anhöhen, die mit Wäldern bedeckt sind. Die Felsarten, welche hie und da zum Vorschein kommen, sind glimmerreiche Abänderungen des Gneuses, welche in den Niederungen und im Thale der Luschnitz meist von mächtigen Ablagerungen aufgeschwemmten Landes bedeckt werden.

Die Luschnitz, welche auf ihrem Laufe von Wessely nordwärts bis Tabor, und von da südwestlich bis zur Moldau einen großen Bogen bildet, durchschneidet auf diesem Wege zwischen Sobieslau und Tabor den östlichen Theil des hiesigen Gebiets, und macht auf der nordwestlichen Seite die Gränze mit den Dominien Stahletz und Bechin. Sie empfängt an der östlichen Seite von hier aus nur ein paar unbedeutende Bäche.

Unter den Teichen sind die wichtigsten der Kostky, nordwestlich von Turowetz, 314 Metzen groß, der Koschitzer, der Turowetzer, beide nach den Dörfern so benannt, bei denen sie liegen, der Hauptmann, hinter Plan, an der Linzer Straße, bei der Einschicht Kopecek, der Alt- und der Neu-Krawin, bei dem obrigkeitlichen Maierhofe Neu-Krawin, östlich von der Linzer Straße, und der Koberner, ½ Stunde hinter Strkow. Sie sind mit Karpfen und Hechten besetzt; die Ausbeute der Fischerei wird nach Wittingau und von da weiter bis nach Wien veräußert.

Die Bevölkerung der Herrschaft ist 7331 Seelen stark. Darunter befinden sich 8 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, nebst den gewöhnlichen unentbehrlichsten Dorf-Handwerken. Zu der Zeit, wo die Feldarbeiten ruhen, unternimmt der Bauer Lohnfuhren mit Früchten nach Prag und Wien, selbst bis nach Ungarn. In Plan werden Salzschiffe gebaut.

Der größtentheils aus einem Gemisch von Lehm, Kies und Sand bestehende Boden hat eine Unterlage von Letten und ist nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, Kraut, Erdäpfel und Flachs, weniger Waizen, Gerste und Erbsen. Der Absatz der Landbau-Erzeugnisse ist bei der Entfernung großer Städte, und da die Bürger von Tabor selbst Feldbau treiben, wenig einträglich. Die Obstbaumzucht hat erst in neuerer Zeit, besonders auf den obrigkeitlichen Gründen, Pflege und Ausdehnung erhalten, und es sind nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien beträchtliche Anpflanzungen gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.
Pferde	14 (Alte)	360 (311 Alte, 49 Fohlen)

Hauptbuch Litt. S. Herrschaft Seltsch sammt Plan und Strkow, dann Draschicka, Tom. IX. Fol. 161.)

Die einzelnen Bestandtheile des Dominiums waren in älterer Zeit besondere Güter, die im XIV. und XV. Jahrhunderte den Herren von Rosenberg gehörten, später aber an die königliche Stadt Tabor kamen, welche sie bis zum dreißigjährigen Kriege besessen zu haben scheint. Von dieser gelangte Seltsch an die Grafen von Sternberg, Besitzer der benachbarten Herrschaft Bechin, und wurde nach dem Tode Johann Norberts Grafen von Sternberg von dessen Wittwe Isabella Magdalena geb. Fürstinn von Portia, am 2. Febr. 1669 an den Reichsfürsten Wenzel Euseb von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz rc. verkauft. Seit dem ist dieses fürstliche Geschlecht ununterbrochen im Besitze der Herrschaft geblieben. Das Gut Plan wurde im J. 1656 am 26. Jänner von der Stadt Tabor, das Gut Draschicka aber am 20. Mai 1658 von Philipp Grafen Kinsky von Chinitz und Tettau angekauft und der Herrschaft einverleibt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	1294	1093	8830	$1339\frac{2}{6}$	10125	$832\frac{2}{6}$
Teiche mit Aeckern verglichen	305	1224	29	799	33 5	423
Trischfelder	—	—	94	982	94	982
Wiesen	256	1131	1661	$1480\frac{5}{6}$	1918	$1011\frac{5}{6}$
Gärten	27	743	268	556	295	1299
Teiche mit Wiesen verglichen	490	1071	9	499	499	1570
Hutweiden rc.	105	753	933	$1460\frac{3}{6}$	1039	$613\frac{3}{6}$
Waldungen	3294	1519	5 04	485	8499	404
Uiberhaupt	5775	1134	17032	$1201\frac{4}{6}$	22808	$735\frac{4}{6}$

Vom Seltscher Amte wurde 1825 der Flächeninhalt zu 21923 Joch 1285 □ Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen: 1207 Joch 153 □ Kl. Aecker, 295 Joch 1259 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 224 Joch 1023 □ Kl. Wiesen, 26 Joch 728 □ Kl. Gärten, 481 Joch 377 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 105 Joch 311 □ Kl. Hutweiden und 3117 Joch 456 □ Kl. Waldungen, zusammen 5457 Joch 1107 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 584 Joch 511 □ Kl. Aecker, 10 Joch 89 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 5 Joch 1427 □ Kl. Trischfelder, 138 Joch 811 □ Kl. Wiesen, 5 Joch 1345 □ Kl. Gärten, 5 Joch 825 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 45 Joch 190 □ Kl. Hutweiden rc. und 622 Joch 1022 □ Kl. Waldungen, zusammen 1417 Joch 1400 □ Kl., im Ganzen 6875 Joch 907 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist [illegible] werden.

Die Lužnitz [illegible] auf ihrem Lauf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bis zur Moldau [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der östlichen [illegible] des [illegible] Gebiets und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Seite der Grenze mit der [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] an der östlichen Seite [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Unter den Teichen ist der wichtigste der [illegible] [illegible] [illegible] 314 Metzen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach dem Dorfe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hinter Plan, an der Linzer Straße [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit der [illegible] [illegible], bei dem obrigkeitlichen Maierhofe [illegible] [illegible], östlich von der Linzer Straße und [illegible] [illegible] [illegible] Stunde hinter Strkow. Er ist mit Karpfen und Hechten besetzt. Die Ausbeute der Fischerei wird nach Wittingau und von da weiter bis nach Wien veräußert.

Die Bevölkerung der Herrschaft ist [illegible] Seelen stark. Darunter befinden sich 8 Israeliten Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, nebst den gewöhnlichen unentbehrlichsten Dorf Handwerken. Zu der Zeit, wo die Feldarbeiten ruhen, unternimmt der Bauer Lohnfuhren mit Früchten nach Prag und Wien, selbst bis nach Ungarn. In Plan werden Salzschiffe gebaut.

Der größtentheils aus einem Gemisch von Lehm, Kies und Sand bestehende Boden hat eine Unterlage von Letten und ist nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, Kraut, Erdäpfel und Flachs, weniger Waizen, Gerste und Erbsen. Der Absatz der Landbau-Erzeugnisse ist bei der Entfernung großer Städte, und da die Bürger von Tabor selbst Feldbau treiben, wenig einträglich. Die Obstbaumzucht hat erst in neuerer Zeit, besonders auf den obrigkeitlichen Gründen, Pflege und Ausdehnung erhalten, und es sind nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien beträchtliche Anpflanzungen gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April [illegible]:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14 (Alte)	[illegible] ([illegible] Alte, [illegible] Junge)	[illegible]

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	259 (9 Zuchtst., 1 junger St., 121 Kühe, 98 Kalbinnen, 29 Zugochs., 1 junger O.)	3122 (23 Zuchtst., 18 junge St., 1589 Kühe, 333 Kalbinnen, 7 Mastochs., 921 Zugochs., 231 junge Ochsen)	3381
Schafe	3530 (2628 Alte, 902 Lämmer)	3075 (2035 Alte, 1040 Lämmer)	6605
Borstenvieh	—	830	830
Ziegen	—	68	68
Bienenstöcke	33	214	247

Es wird auch ziemlich starke Gänsezucht getrieben.

Die Obrigkeit unterhält zum Betriebe ihrer Oekonomie 10 Maierhöfe in eigener Regie (Austraschitz, Čerweny, bei Malschitz, Draschitzka, Krawin, bei Turowetz, Podol, bei Skreychow, Radimowitz, Slap, Strkow, Turowetz und Seltsch); außerdem sind 2 Höfe (Koschitz und Malschitz) zeitweilig verpachtet. Schäfereien sind 2 (in Draschitzka und Radimowitz) und Hammelhöfe 4 (Čerweny, Krawin, Strkow und Seltsch).

Die Waldungen sind in 6 Reviere eingetheilt: das Austraschitzer, 871 Joch 1100 □Kl., Draschitzker, 661 Joch 700 □Kl., Malschitzer, 1032 Joch 200 □ Kl., Planer, 614 Joch 1000 □Kl., Seltscher, 483 Joch 800 □Kl., und Turowitzer, 275 Joch 1500 □Kl., zusammen 3939 Joch 500 □Klftr. obrigkeitliche Waldungen, welche größtentheils in Nadelholz bestehen, und nach Abschlag des zum eigenen Bedarf erforderlichen Bau- und Brennholzes jährlich 1500 Klafter zum Verkauf übrig lassen. Außer diesen obrigkeitlichen sind 4579 Joch 306 □Klft. Waldungen vorhanden, die den Unterthanen gehören und 1800 bis 1900 Klafter weiches Holz liefern. Das zum Verkaufe bestimmte Holz wird auf der Luschnitz in die Moldau und von dort weiter bis nach Prag geflößt.

Der Wildstand ist von keiner Erheblichkeit und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Der ehemalige Thiergarten bei Dobřegitz ist schon seit langer Zeit eingegangen.

Bei Betschitz wird Kalkstein gebrochen und Eisenerz gegraben, und Letzteres an das fürstl. Schönburgsche Hüttenwerk Bienenthal (Herrschaft Černowitz) abgesetzt.

Mit Gewerben und etwas Handel beschäftigten sich am 1. Juli 1840 zusammen 68 Meister und andere Befugte, 29 Gesellen und 14 Lehrlinge, im Ganzen 111 Personen. Darunter zählte man 4 Bäcker, 9 Bierschänker, 4 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Griesler, 4 Krämer und Hausirer, 1 Maurer und Baumeister (12 Gesellen), 4 Müller, 2 Potaschensieder, 21 Schmiedte, 3 Schneider, 5 Schuhmacher, 2 Tischler, 3 Töpfer, 3 Wagner und 1 Zimmermeister (10 Gesellen).

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Plan) und 3 Hebammen (in Plan, Seltsch und Malschitz).

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 1629 fl. 11¾ kr. C. Mze. und 1758 fl. 28½ kr.

und ihres Seelsorgers beraubt, später aber der Bechiner Dechantei, und 1690 dem Pfarrer in Plan zugewiesen, welcher sie bis 1738 administrirte, in welchem Jahre sie auf Verwendung der Fürstinn Maria Wilhelmine von Lobkowitz, geb. Gräfinn von Althann wieder einen eignen Pfarrer erhielt. Im J. 1745 wurde sie durch den Fürsten Ferdinand Philipp von Lobkowitz von Grund aus neu gebaut. Sie hat 2 von den Herren von Rosenberg herrührende Glocken, die größere vom J. 1583, die kleinere vom J. 1533. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Eingepfarrt sind, außer Malschitz selbst, die hiesigen Dörfer Betschitz, Čenkow, Dobřegitz, Draschitzka, Lan, Lhota, Libgegitz, Lom, Marschow, Radimowitz, Skreychow, Slap, Střebelitz und Wobora, nebst dem zur Hschft. Bechin gehörigen Dorfe Dukow.

11) Betschitz (Bečice), 2½ St. nw. von Seltsch, links an der Luschnitz auf einer Anhöhe, Dorf von 19 H. mit 180 E., von welchen 1 H. zum Gute Stahletz gehört, ist nach Malschitz eingpf. und hat ¼ St. abseits am rechten Ufer des Flusses eine dreigängige Mühle mit Brettsäge und 3 Stampfen; ¼ St. nö. liegen im Walde am linken Ufer der Luschnitz die Ruinen der ehemaligen Burg und Stadt Přiběnitz, welche nebst Betschitz im XIV. Jahrhunderte den Herren von Rosenberg gehörte, die im J. 1394 den König Wenzel IV. eine Zeit lang hier gefangen hielten. Im Hussitenkriege wurde die Burg von den Taboriten erobert, welche sich nach Zerstörung der Stadt längere Zeit in der Burg behaupteten und von hier aus Anfälle auf die umliegenden Ortschaften unternahmen. Nach der Niederlage Prokops des Großen kaufte Udalrich von Rosenberg die Burg für 900 Schock böhm. Groschen, und ließ sie gänzlich schleifen. Man sieht jetzt noch außer der Burgruine, Spuren der ehemaligen Stadtmauer und mehre verschüttete Keller. Nach dem alten Přiběnitzer Getraidemaße sind noch jetzt die Eingepfarrten des Malschitzer Kirchsprengels verpflichtet, den Korn- und Haberzehnten an den Pfarrer abzuführen. Das Maß, mit dem gehäuft gemessen wird, ist größer als der jetzige niederösterreichische Metzen, und hat die Aufschrift: »Přiběnicka mjra wydaná leta Páně 1678,« und ist mit 3 Sternen bezeichnet. — In der Nähe von Betschitz sind an der Luschnitz mehre ausgiebige Kalkbrüche, welche der Gemeinde gehören.

12) Čenkow, 1¼ St. nw. von Seltsch, Dorf von 32 H. mit 336 E., von welchen 1 H. zur Hrschft. Woporan gehört, ist nach Malschitz eingpf.

13) Dobřegitz, 2¼ St. wnw. von Seltsch, Dorf von 25 H. mit 246 E., von welchen 1 H. zum Gute Stahletz und 1 H. (die abseitige Mühle Beyschowetz), zur Hrschft. Woporan gehören, ist nach Malschitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt im ehemaligen, schon längst aufgehobenen Thiergarten das obrigkeitl. Hegerhaus Woborsky.

14) Draschitzka (Dražicka), 2 St. nnw. von Seltsch, Dorf von 33 H. mit 236 E., ist nach Malschitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 Maierhof nebst Schäferei und ¼ St. abseits an der Luschnitz 1 aufgehobene Mühle (»Pustý Mleyn«, Wüste Mühle genannt) mit einem Häuschen. Daß Draschitzka ehemals ein eigenes Gut war, ist bereits oben gesagt. Es bestand aus den Dörfern Draschitzka, Slap und Lhota.

15) Lan, Lann, 1¾ St. nw. von Seltsch, Dom. Dorf von 12 H. mit 80 E., nach Malschitz eingpf.;

16) Libgegitz, Libiegitz, 1½ St. n. von Seltsch, Dorf von 23 H. mit 156 E., nach Malschitz eingpf.

17) Lom, Lomy, 1 St. n. von Seltsch, Dorf von 25 H. mit 185 E., nach Malschitz eingpf.

18) Lhota, auch Lhota Hnogna, 2¼ St. nnw. von Seltsch, Dorf von 11 H. mit 70 E., nach Malschitz eingepf.

19) Marschow (Marssow), ¾ St. nnw. [illegible] 31 H. mit 161 E., nach Malschitz eingepf.

Filiale zur Taborer Dechantei, und erhielt erst 1666 wieder einen eignen Pfarrer. Im J. 1796 wurde sie durch den damaligen Besitzer der Herrschaft, Franz Joseph Maximilian Fürsten von Lobkowitz größtentheils neu gebaut. Das jetzige Pfarrgebäude ist 1784 errichtet worden, und enthält eine vom ehemaligen Pfarrer Glück gegründete, zwar kleine aber auserlesene Bibliothek. Auch die Schule besitzt eine Büchersammlung von etwa 100 Bänden, die sie dem vormaligen Pfarrer Hanikirsch und dessen Kaplan Pohann verdankt. Eingepfarrt sind, außer Plan selbst, die hiesigen Dörfer Zhoř, Austraschitz, Dauby, Koschitz und Strkow, nebst mehren dazu gehörigen Einschichten, so wie der hieher gehörigen Einschicht Borek (bei Chabrowitz, Herrschaft Chaustnik), und dem Taborer Dorfe Lhotka, nebst verschiedenen zur Herrschaft Tabor gehörigen, rechts von der Luschnitz gelegenen Einschichten. Die Eingepfarrten sind verpflichtet, den Zehnt nach dem uralten Přiběnitzer Maß, das heißt gehäuft, abzuführen. In Plan werden Salzschiffe für die Moldau gebaut. Daß Plan ehemals ein eignes Gut war, ist schon oben gesagt. Es gehörten dazu die Dörfer Plan, Turowitz, Koschitz, Dauby, Strkow und Borek. Am 3. Juli 1753 ereignete sich um 2¼ Uhr Nachmittags zwischen hier und dem Hofe Krawin und bei Strkow ein beträchtlicher Meteorstein-Fall, der von Stepling in einer eignen 1754 zu Prag erschienenen Abhandlung, unter dem Titel: De lapidea pluvia anni 1753 ad Strkow et ejus causis meditatis, lecta mense Augusto anno eodem in consessu philosophico, beschrieben worden ist.

5) Austraschitz (Austrassice), ¾ St. nö. von Seltsch, Dorf von 31 H. mit 240 E., nach Plan eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 zweigängige Dom. Mühle mit 2 Stampfen; abseits liegen die Einschichten Myslíwes, Jägerhaus, Rybak, Fischerhaus, und Karlicek, Chalupe.

6) Zhoř, 1 St. n. von Seltsch, Dorf von 36 H. mit 262 E., von welchen 2 H. zur Hschft. Tabor gehören, ist nach Plan eingpf. und hat hiesigerseits 1 Israeliten-Familie; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Mucirno, 2 unbefelderte Häuschen am gleichnamigen Teiche.

7) Dauby, 1¼ St. ö. von Seltsch, jenseits der Luschnitz, Dorf von 13 H. mit 121 E., von welchen 2 H. zum Gute Miskowitz gehören, ist nach Plan eingpf.

8) Koschitz (Kossice), 1½ St. ö. von Seltsch, an der Straße von Tabor nach Neuhaus, Dorf von 62 H. mit 551 E., worunter 1 Israeliten-Familie, ist nach Plan eingepfarrt und hat 1 Schule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer, und 1 obrigkeitl. Maierhof. Die ehemalige hiesige Post wurde 1823 nach Raudna verlegt; 4 H. gehören zum Gute Tutschap.

9) Strkow, 1¼ St. onö. von Seltsch, an der Straße von Tabor nach Neuhaus, Dörfchen von 9 H. mit 80 E., nach Plan eingpf., hat 1 obrigkeitlichen Maierhof mit einem fürstl. Absteig-Quartier, 2 Beamtenwohnungen, 1 Hammelhof, 1 Garten mit einer Gärtnerwohnung, und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten Sadka, Fischbehälter, Černý, Chalupe, an der Luschnitz, wo das in die Moldau geflößte Holz abgelegt wird, und Kopecek, 3 Häuser, am Teiche Hauptmann. Letzterer enthält eine mit Waldbäumen bewachsene, nicht unbedeutende Insel mit Trümmern eines Lustschlosses. (S. auch Plan.)

10) Malschitz, 1½ St. nw. von Seltsch, an der Straße von Tabor nach Moldauthein, Dorf von 87 H. mit 809 E., von welchen 1 H. (die Mühle Markow) zur Hschft. Woporan gehört, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Försterhaus. Abseits liegt ½ St. nö. der Maierhof Čerweny nebst einem Hammelhofe. Die Kirche ist von den Brüdern Peter, Udalrich und Johann von Rosenberg gegründet worden. Der erste Stiftungsbrief ist von Přiběnitz 1373 datirt; der zweite von Udalrich und dessen Sohne Heinrich im J. 1386. Die Bestätigung und Erhebung zur Pfarrei erfolgte 1389. Gleich beim Ausbruche des Hussitenkrieges wurde die Kirche verwüstet

und ihres Seelsorgers beraubt, später aber der Bechiner Dechantei, und 1690 dem Pfarrer in Plan zugewiesen, welcher sie bis 1738 administrirte, in welchem Jahre sie auf Verwendung der Fürstinn Maria Wilhelmine von Lobkowitz, geb. Gräfinn von Althann wieder einen eignen Pfarrer erhielt. Im J. 1745 wurde sie durch den Fürsten Ferdinand Philipp von Lobkowitz von Grund aus neu gebaut. Sie hat 2 von den Herren von Rosenberg herrührende Glocken, die größere vom J. 1583, die kleinere vom J. 1533. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Eingepfarrt sind, außer Malschitz selbst, die hiesigen Dörfer Betschitz, Čenkow, Dobřegitz, Draschitzka, Lan, Lhota, Libgegitz, Lom, Marschow, Radimowitz, Skrepchow, Slap, Střebelitz und Wobora, nebst dem zur Hschft. Bechin gehörigen Dorfe Dubow.

11) Betschitz (Bečice), 2¼ St. nw. von Seltsch, links an der Luschnitz auf einer Anhöhe, Dorf von 19 H. mit 180 E., von welchen 1 H. zum Gute Stahletz gehört, ist nach Malschitz eingpf. und hat ¼ St. abseits am rechten Ufer des Flusses eine dreigängige Mühle mit Brettsäge und 3 Stampfen; ¼ St. nö. liegen im Walde am linken Ufer der Luschnitz die Ruinen der ehemaligen Burg und Stadt Přibenitz, welche nebst Betschitz im XIV. Jahrhunderte den Herren von Rosenberg gehörte, die im J. 1394 den König Wenzel IV. eine Zeit lang hier gefangen hielten. Im Hussitenkriege wurde die Burg von den Taboriten erobert, welche sich nach Zerstörung der Stadt längere Zeit in der Burg behaupteten und von hier aus Anfälle auf die umliegenden Ortschaften unternahmen. Nach der Niederlage Prokops des Großen kaufte Udalrich von Rosenberg die Burg für 900 Schock böhm. Groschen, und ließ sie gänzlich schleifen. Man sieht jetzt noch außer der Burgruine, Spuren der ehemaligen Stadtmauer und mehre verschüttete Keller. Nach dem alten Přibenitzer Getraidemaße sind noch jetzt die Eingepfarrten des Malschitzer Kirchsprengels verpflichtet, den Korn- und Haberzehnten an den Pfarrer abzuführen. Das Maß, mit dem gehäuft gemessen wird, ist größer als der jetzige niederösterreichische Metzen, und hat die Aufschrift: »Přibenicka mjra wydana leta Páně 1678,« und ist mit 3 Sternen bezeichnet. — In der Nähe von Betschitz sind an der Luschnitz mehre ausgiebige Kalkbrüche, welche der Gemeinde gehören.

12) Čenkow, 1¼ St. nw. von Seltsch, Dorf von 32 H. mit 330 E., von welchen 1 H. zur Hrschft. Woporan gehört, ist nach Malschitz eingpf.

13) Dobřegitz, 2½ St. wnw. von Seltsch, Dorf von 25 H. mit 246 E., von welchen 1 H. zum Gute Stahletz und 1 H. (die abseitige Mühle Beyschowetz), zur Hrschft. Woporan gehören, ist nach Malschitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt im ehemaligen, schon längst aufgehobenen Thiergarten das obrigkeitl. Hegerhaus Woborsky.

14) Draschitzka (Dražicka), 2 St. nnw. von Seltsch, Dorf von 33 H. mit 236 E., ist nach Malschitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 Maierhof nebst Schäferei und ¼ St. abseits an der Luschnitz 1 aufgehobene Mühle (»Pustý Mleyn«, Wüste Mühle genannt) mit einem Häuschen. Daß Draschitzka ehemals ein eigenes Gut war, ist bereits oben gesagt. Es bestand aus den Dörfern Draschitzka, Slap und Lhota.

15) Lan, Lann, 1¾ St. nw. von Seltsch, Dom. Dorf von 12 H. mit 80 E., nach Malschitz eingpf.;

16) Libgegitz, Libiegitz, 1½ St. n. von Seltsch, Dorf von 23 H. mit 156 E., nach Malschitz eingpf.

17) Lom, Lomy, 1 St. n. von Seltsch, Dorf von 25 H. mit 185 E., nach Malschitz eingpf.

18) Lhota, auch Lhota Hnogna, 2¼ St. nnw. von Seltsch, Dorf von 11 H. mit 70 E., nach Malschitz eingepf.

19) Marschow (Maršow), ¾ St. nnw. von Seltsch, Dorf von 21 H. mit 161 E., nach Malschitz eingepf.

20) Radimowitz, 1¼ St. n. von Seltsch, Dorf von 38 H. mit 267 E., nach Malschitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Schäferei; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Aulehly, 5 Nrn. (unbefelderte Häuschen.)

21) Slap, 1½ St. nnw. von Seltsch, an der Straße von Tabor nach Moldauthein, Dorf von 33 H. mit 231 E., nach Malschitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

22) Skreychow, 1 St. wnw. von Seltsch, Dorf von 24 H. mit 206 E., nach Malschitz eingepf., ½ St. nö. liegt die hieher conscribirte Einschicht Podol, 2 Nrn., bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhofe mit 1 Potaschensiederei, und 1 Ziegelbrennerei.

23) Střebelitz, 1¼ St. wnw. von Seltsch, Dorf von 23 H. mit 182 E., nach Malschitz eingepf.

24) Wobora, ½ St. nnw. von Seltsch, Dorf von 24 H. mit 183 E., nach Malschitz eingepf.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

25) Střebisst, auch Třebisst, ½ St. ö. von Seltsch, Dorf von 20 H. mit 132 E., nach Skalitz (Gut Sobieslau) eingepf.; ¼ St. nö. liegt die Einschicht Sednoty, 3 befelderte Chalupen, und ¼ St. sö. die unbefelderte Chalupe Kozlow.

26) Turowetz, 2½ St. nö. von Seltsch, jenseits der Luschnitz, Dorf von 27 H. mit 211 E., nach Cheynow (gleichnam. Hschft.) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Försterhaus, und 1 zweigängige Mühle mit Brettsäge und 3 Stampfen; ¾ St. nw. liegt die Einschicht Casensky, 2 Nrn., und ½ St. nw., am Teiche Kostky, 2 obrigkeitl. Hegerhäuser.

27) Wietrow (Wětrow), 1¾ St. n. von Seltsch, Dorf von 22 zerstreuten H. mit 156 E., nach Tabor eingepf.

Auch gehört zur Herrschaft:

28) Borek, eine zum Dorfe Chabrowitz (Hschft. Chaustnik), conscribirte Einschicht von 3 Nrn.

Allodial-Herrschaft Bechin und Allodial-Gut Draschitz.

Dieses Gesammt-Dominium bildet den südwestlichen Theil des Kreises und gehört, unter gemeinschaftlicher Verwaltung, dem k. k. Kämmerer, Obersten und Oberst-Erbland-Postmeister ꝛc. ꝛc. ꝛc. Karl Fürsten von Paar, Freiherrn zu Hartberg und Krottenstein, welcher dieselbe nach seinem am 30. December 1819 verstorbenen Vater Karl Fürsten von Paar, k. k. General-Major, Oberst-Erbland-Postmeister ꝛc. ꝛc. ꝛc. als Erbschaft erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, und zwar Hrft. Bechin Litt. B. Tom. I. Fol. 53, und Gut Draschitz Litt. D. Tom. VI. Fol. 121.) Da beide Bestandtheile sowohl in der k. Landtafel als im Kataster abgesondert erscheinen, so wollen wir auch hier jeden besonders darstellen.

A. Herrschaft Bechin.

Die Herrschaft Bechin gränzt in Norden an die Dominien Mühlhausen, Woyořan und Stahletz, in Osten an die Hrschft. Seltsch und die Dominien Wittingau und Zalschy des Budweiser Kreises, in Süden an das Gut Kaladay und die Hrschft. Moldauthein desselben Kreises, in Westen an das Gut Draschitz.

Die frühesten bekannten Eigenthümer sind die Herren Bechinie (Bechyně) von Lazan. Tobias von Bechinie gelangte 1279 zur Würde eines Bischofs von Prag und starb als solcher am 1. März 1296. Ein anderer Tobias von Bechinie, † 1307, war Oberst-Landmarschall*). Im Jahre 1323 war Bechin eine königliche Herrschaft; denn laut eines im Wittingauer Archiv vorhandenen Vertrages vom 10. Oktbr. deff. J. wurde vom Könige Johann der Markt Bukowsko mit den Dörfern Neplachow und Drahotieschitz an Peter Wok von Rosenberg, Besitzer der Hschft. Wittingau, gegen andere Ortschaften, die der Hschft. Bechin näher lagen, abgetreten**). Nach einigen Schriftstellern soll um die Mitte des XIV. Jahrhunderts Potho von Turgau die Herrschaft besessen haben; wahrscheinlich aber war er nur Pfandinhaber derselben und hatte dem Könige Johann, der so viel andere Herrschaften verpfändete, Geld darauf geliehen. Am Anfange des XV. Jahrhunderts finden wir Bechin wieder im Besitz der Familie Bechinie von Lazan. Albrecht von Bechinie ertheilte den Bürgern von Bechin im J. 1414 wichtige Privilegien. (S. unten.) Von 1417 bis 1419 war Johann Bechinie von Lazan königlicher Landes-Unterkämmerer. Noch im J. 1444 kommt Adalbert Bechinie von Lazan als Besitzer der Herrschaft vor. Aber schon 1479 war sie an Zdenko von Sternberg gelangt. Im J. 1490 besaß sie Zdislaw von Sternberg. Von 1507 bis 1510 war Ladislaw von Sternberg, Herr auf Bechin, Oberst-Landkämmerer, und darauf Oberstkanzler, als welcher er am 18. Nov. 1521 starb. Wenzel von Sternberg war mit ihm 1512 gleichzeitiger Besitzer. Im J. 1530 gehörte die Herrschaft, einem im Franziskaner-Kloster zu Bechin befindlichen Grabsteine zufolge, dem Christoph von Schwamberg, und 1545 dem Oberst-Hoflehnrichter Heinrich (d. ä.) von Schwamberg, auf Zwikow und Bechin, auf welchen Wenzel von Schwamberg folgte, der die Herrschaft 1558 besaß. Diese gelangte darauf an die Herren von Rosenberg, welche sie aber nicht lange behielten, denn schon Peter Wok, der bekannte letzte Sprößling dieses Hauses, verkaufte im J. 1596 die Herrschaft Bechin nebst der Herrschaft Seltsch zusammen für 119000 Schock meißnisch an Adam Grafen von Sternberg, damaligen Hauptmann der k. Neustadt Prag, welcher auch später noch, als Oberstburggraf von 1608 bis zu seinem Tode 1623, die Herrschaft besaß und sie durch den Ankauf des Gutes Ratay vergrößerte. (S. unten.) Letztere blieb bei diesem gräflichen Geschlechte durch das ganze XVII. Jahrhundert. Als im J. 1700 Graf Johann Joseph von Sternberg starb, fiel sie als Erbschaft an seine einzige Tochter Maria Theresia, welche sich im J. 1715 mit dem Reichsgrafen Johann Leopold von Paar vermählte und diesem die Herrschaft als Heurathsgut zubrachte. Er starb am [illegible] März 1744 und hinterließ die Herrschaft seinem Sohne [illegible]

*) S. Palacky's Synchronistische Uibersicht der höchsten Würdenträger 2c. 2c. [illegible] Prag, 1832. Tab. II.

**) S. den IX. Band unseres Werks (Budw. Kreis), S. 63.

Wenzel, welcher am 5. Aug. 1769 für sich und seine Nachfolger nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürsten-Stand erhoben wurde, und bei seinem Tode 1792 das Gut seinem ältesten Sohne, Karl Reichsfürsten von Paar rc., dem oben erwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers, hinterließ*). — Die früher mit Bechin vereinigt gewesene Herrschaft Seltsch war schon 1669 von der Reichsgräfinn Isabella Magdalena, Wittwe des Reichsgrafen Johann Norbert v. Sternberg, an den Reichsfürsten Wenzel Euseb von Lobkowitz verkauft worden. (S. oben Hschft. Seltsch.)

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt (ohne den der Stadt Bechin) nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1616	650	7765	949	9381	1599
Teiche mit Aeckern verglichen	288	789	—	435	288	1224
Wiesen	436	816	971	1178	1408	394
Gärten	70	1216	227	1500	298	1116
Teiche mit Wiesen verglichen	146	555	—	—	146	555
Hutweiden rc.	718	588	1407	1284	2126	272
Waldungen	7178	1127	2949	1290	10128	817
Uiberhaupt	10455	941	13323	236	23778	1177

Davon gehört der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 1521 J. 667 □ Kl. Aecker, 285 J. 1082 □ Kl. Teiche mit Aeck. verglichen, 418 J. 920 □ Kl. Wiesen, 69 J. 1558 □ Kl. Gärten, 146 J. 555 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 713 J. 726 □ Kl. Hutweiden rc. und 7143 J. 828 □ Kl. Waldung, zusammen 11298 J. 1536 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 114 J. 1132 □ Kl. Aecker, 49 J. 163 □ Kl. Wiesen, 1 J. 577 □ Kl. Gärten, 15 J. 1470 □ Kl. Hutweiden rc. und 84 J. — □ Kl. Waldung, zusammen 265 J. 142 □ Kl., im Ganzen 11564 Joch 78 □ Kl.

Vom Bechiner Oberamte wurde 1825 der Flächeninhalt der gesammten Dominical- und Rustical-Gründe pr. 24438 Joch 1326 □ Klafter angegeben.

Die Oberfläche ist etwas gebirgig, doch sind die Erhebungen des Bodens unbedeutend und kein Berg hat einen eignen Namen. Das Ganze ist eigentlich meistens hochgelegenes Flachland, in welches die Luschnitz und ihre Nebenbäche Thäler mit stellenweise steilen felsigen Gehängen eingeschnitten haben. Die an den Letztern vorkommenden Felsarten gehören zur Gneusformation. Auf dem Plateau ist das Gestein hoch von aufgeschwemmtem Lande bedeckt. An der linken Seite der Luschnitz ist die Tertiär-Formation der Wittingauer Ebene, mit Lagern von

*) Man vergleiche den V. Band unsers Werks, Chrudimer Kreis, Gut Zdechowitz, S. 33 und 34.

Alles übrige [illegible] Familien [illegible] zur Prager [illegible] sche Mühle [illegible] Badhaus. [illegible] mit den [illegible] hschftl. [illegible] Wirthshaus [illegible] und Untermühle, [illegible] das do. Bräuhaus [illegible] bäuden die Dechantei-Kirche zum [illegible] die Schule, [illegible] Franziskaner-Kloster mit der Kirche zur [illegible] Gottes, und die Begräbniß-Kirche zum [illegible] Gottesacker an der Prager [illegible]. Die Stadt [illegible] mäßigen Marktplatz. Die Häuser [illegible] hoch. Das Schloß erhebt sich auf einem [illegible] an der Luschnitz, und besteht aus zwei Abtheilungen, dem alten und dem neuen Schlosse. Ersteres enthält mehre [illegible] Zeit der Sitz eines Landgerichts [illegible] Bräuhaus darin. An der Stelle des neuen Schlosses, welches ein [illegible] im Style des XVI. Jahrhunderts aufgeführtes [illegible] ist, stand ehemals eine Erzdechantei-Kirche nebst der Wohnung des Erzdechanten und mehrer Hilfspriester. [illegible] Hussiten wurde diese Erzdechantei [illegible] übertragen. Über die Zeit der Erbauung dieses Schlosses [illegible] bekannt. Die große [illegible] Reichsfürst Johann Wenzel von Paar im [illegible] ist von anmuthigen und geschmackvollen Gartenanlagen umgeben. [illegible] mäuer eines Thurmes im alten Schlosse [illegible] Wahrzeichen der Stadt und [illegible] des Biermaßes, welches damals [illegible] Er mag beiläufig zwei heutige Maße enthalten. [illegible] ist im J. 1615 unter dem Grafen Adam von Sternberg [illegible] neuert worden. Sie enthält unter andern das Grabmal eines [illegible] lowsky von Dobrohost, [illegible]. Das Hochaltar-[illegible] Gemälde von Brandel, [illegible] im J. 1816 vom Director der Prager Kunst-Akademie [illegible] und auf 4000 fl. an Werth geschätzt wurde. Angestellt sind bei der Seelsorge außer einem ungestifteten Kaplan, zwei Priester des Franziskaner-Conventes. Eingepfarrt sind außer Bechin und den Vorstädten die nahen Dörfer [illegible] Lhota, Radietitz, [illegible] und [illegible], nebst mehren zu allen diesen Ortschaften conscribirten Einschichten und dem Maierhofe [illegible] nitz. Die gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit stehende Kirche des Franziskaner-Conventes ist durch ein Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter Gottes ausgezeichnet, zu welchem jährliche Wallfahrten geschehen. Das Kloster liegt außerhalb der Stadt auf einer Anhöhe, nö. an der Luschnitz. Es war ursprünglich ein Minoriten-Kloster, welches von den Bechiner Bürgern schon 1281 gestiftet, zur Zeit des Hussitenkrieges aber zerstört wurde. Im J. 1490 stellte Graf Zdislaw von Sternberg das Gebäude nebst der Kirche wieder her und führte 15 Geistliche des Franziskaner-Ordens in dasselbe ein. Die Kirche wurde 1492 feierlich consecrirt, und 1672 durch den Grafen Johann Norbert von Sternberg mit einer Kapelle zu Ehren des gekreuzigten Heilandes und der Schmerzhaften Mutter Gottes vergrößert. Vor dem Eingange dieser Kapelle befi[illegible] die fürstlich Paar'sche Familiengruft [illegible] eine unterirdische Kapelle [illegible] Unter dem Hochaltar der Ki[illegible] tet worden. Zwei [illegible] Grafen Adam von Ster[illegible]

Die Waldungen sind in folgende 10 Reviere eingetheilt: Černitz, Sudomieřitz, Wihnanitz, Kozelek, Rusitz, Hemmer, Ratay, Dworetz, Wobora und Einsiedelei. Das über den eignen Bedarf geschlagene Holz wird auf der Luschnitz in die Moldau und dann weiter bis nach Prag geflößt.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen und besteht im Freien größtentheils aus Hasen und Rebhühnern. Rothwild und einiges Schwarzwild wird in zwei Thiergärten unterhalten. Der Absatz des erlegten Wildes geschieht theils auf der Herrschaft selbst, theils wird es in die nächsten umliegenden Städte verkauft.

Gewerbe und Handel wurden (mit Ausschluß der Stadt Bechin, aber mit Inbegriff des Gutes Draschitz) am 1. Juli 1840 von 69 Meistern und andern Inhabern, 28 Gesellen, 18 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 115 Personen betrieben. Darunter zählte man 1 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 1 Getraidehändler, 3 Holzhändler, 6 Müller, 10 Maurer (Gesellen), 1 Papiermüller, 2 Potaschensieder, 18 Schmiedte, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 4 Weber, 1 Ziegeldecker, 2 Ziegelstreicher und 12 Zimmerleute (Gesellen). Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer.

Sanitätspersonen sind: 1 herrschaftlicher Wundarzt (in Bechin) und 12 Hebammen.

Das bereits im Jahre 1790 von den Obrigkeiten gegründete und fortwährend reichlich bedachte Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 3202 fl. 12 ½ kr. W. W. und im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 596 fl., von welcher 38 Arme unterstützt wurden. Auch ist in Bechin ein obrigkeitliches Spital, worin 5 männliche und 5 weibliche Pfründler Unterkunft und Verpflegung genießen. Nähere Auskünfte darüber hat das Bechiner Oberamt nicht mitgetheilt.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien wird durch Landwege und Halb-Chausseen unterhalten, welche von Bechin einerseits nach Tabor, andererseits über die Luschnitz nach den östlichen Ortschaften des Dominiums und nach Moldauthein führen. Auch geht über Sudoměřitz die Commercial-Straße von Tabor nach Moldau-Thein. Die nächste Post ist in Tabor. In Bechin selbst bestehen sowohl beim herrschaftlichen Oberamte als beim Magistrate Briefsammlungen.

Die Ortschaften sind:

1) Bechin (Bechyně), 4 St. sw. von Tabor, an der Luschnitz, unter 49° 18′ 9″ Br. und 32° 8′ L. (nach David), Schutz- und Municipal-Stadt, bestehend aus der eigentlichen Stadt, 132 H. mit 1007 E., der Prager Vorstadt, 122 H. mit 906 E., beide am rechten Ufer der Luschnitz, und der Wasservorstadt, 31 H. mit 217 E., am linken Ufer, wohin eine Brücke führt; zusammen 285 H. mit 2130 E. Davon gehören unmittelbar zur Herrschaft in der Stadt 7 H., in der Prager Vorstadt 9 H. und in der Wasservorstadt 15 H.

Alles Uibrige steht nebst 6 Judenhäusern mit 15 Familien in der Stadt, und 4 Familien in der Wasservorstadt, unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats. Auch ist zur Prager Vorstadt die städtische Einschicht Lissky, 5 Nrn., ¼ St. ö,. die städtische Mühle Pradlo, mit Brettsäge, ¾ St. n., am Bache Smutna, und das Badhaus, ¼ St. sw., conscribirt. Zu bemerken sind: das hschftl. Schloß mit den Kanzleien des Oberamtes, das hschftl. Bräuhaus (auf 35 Faß), der hschftl. Maierhof (Neuhof), das hschftl. Branntweinhaus, das hschftl. Herrnwirthshaus und die hschftl. (emphyt.) Mühlen Obermühle, an der Prager, und Untermühle, an der Wasservorstadt; ferner das städtische Rathhaus, das do. Bräuhaus (auf 11½ Faß), der do. Maierhof, und von geistlichen Gebäuden die Dechantei-Kirche zum heil. Mathias Ap., die Dechantei und die Schule, sämmtlich unter dem Patronate der fürstlichen Schutzobrigkeit, das Franziskaner-Kloster mit der Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes, und die Begräbniß-Kirche zum heil. Erzengel Michael, beim Gottesacker an der Prager Vorstadt. Die Stadt hat einen großen und regelmäßigen Marktplatz. Die Häuser sind von Stein, jedoch nur ein Stockwerk hoch. Das Schloß erhebt sich auf einem ziemlich hohen Felsen an der Luschnitz, und besteht aus zwei Abtheilungen, dem alten und dem neuen Schlosse. Ersteres enthält mehre unterirdische ehemalige Gefängnisse und soll in alter Zeit der Sitz eines Landgerichts gewesen seyn; gegenwärtig ist das hschftl. Bräuhaus darin. An der Stelle des neuen Schlosses, welches ein ansehnliches, im Style des XVI. Jahrhunderts aufgeführtes, drei Stockwerke hohes Gebäude ist, stand ehemals eine Erzdechantei-Kirche nebst der Wohnung des Erzdechanten und mehrer Hilfspriester; nach der Zerstörung Bechins durch die Hussiten wurde diese Erzdechantei von den Herren von Rosenberg nach Krumau übertragen. Uiber die Zeit der Erbauung beider Schlösser ist nichts Näheres bekannt. Die große sehenswerthe Reitschule von 50 Klafter Länge hat der Reichsfürst Johann Wenzel von Paar im J. 1776 errichtet. Das Schloß ist von anmuthigen und geschmackvollen Parkanlagen umgeben. In dem Gemäuer eines Thurmes im alten Schlosse ist ein Topf sichtbar. Er gilt als Wahrzeichen der Stadt und soll von den Werkleuten als Denkzeichen der Größe des Biermaßes, welches damals einen Pfennig kostete, eingemauert worden seyn. Er mag beiläufig zwei heutige Maße enthalten. Die jetzige Dechantei-Kirche ist im J. 1615 unter dem Grafen Adam von Sternberg großentheils erneuert worden. Sie enthält unter andern den Grabstein eines Karl Swatlowsky von Dobrohosst, † 1575. Das Hochaltar schmückt ein schätzbares Gemälde von Brandel, die Anbetung der heil. drei Könige darstellend, welches im J. 1816 vom Direktor der Prager Kunst-Akademie, K. Postel, renovirt und auf 4000 fl. an Werth geschätzt wurde. Aushilfe bei der Seelsorge leisten außer einem ungestifteten Kaplan, zwei Priester des Franziskaner-Conventes. Eingepfarrt sind außer Bechin und den Vorstädten die hiesigen Dörfer Senožat, Lhota, Radietitz, Hwoždian und Nusitz, nebst mehren zu allen diesen Ortschaften conscribirten Einschichten und dem Maierhofe Steinhof bei Hodonitz. Die gleichfalls unter dem Patronate der Schutzobrigkeit stehende Kirche des Franziskaner-Conventes ist durch ein Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter Gottes ausgezeichnet, zu welchem jährliche Wallfahrten geschehen. Das Kloster liegt außerhalb der Stadt auf einer Anhöhe, nö. an der Luschnitz. Es war ursprünglich ein Minoriten-Kloster, welches von den Bechiner Bürgern schon 1281 gestiftet, zur Zeit des Hussitenkrieges aber zerstört wurde. Im J. 1490 stellte Graf Zdislaw von Sternberg das Gebäude nebst der Kirche wieder her und führte 15 Geistliche des Franziskaner-Ordens in dasselbe ein. Die Kirche wurde 1492 feierlich consecrirt, und 1672 durch den Grafen Johann Norbert von Sternberg mit einer Kapelle zu Ehren des gekreuzigten Heilandes und der Schmerzhaften Mutter Gottes vergrößert. Vor dem Eingange dieser Kapelle befindet sich die fürstlich Paar'sche Familiengruft. Unter dem Hochaltar der Kirche ist auch eine unterirdische Kapelle vom Grafen Adam von Sternberg 1623 errichtet worden. Zwei Seitenaltäre der

Kirche enthalten die Bildnisse des heil. Franz Seraphicus und des heil. Anton von Padua, beide von Karl Skreta im J. 1634 gemalt. Auch befinden sich in der Kirche Grabsteine des Grafen Ladislaus von Sternberg, † 1521, des Christoph von Schwamberg, † 1534, der Frau Johanna von Riesenberg, † 1529, und des Dechanten Nik. Adalb. Matis, † 1664. Nahe bei der Kirche ist das von der Schutzobrigkeit neuerrichtete Schulgebäude, und weiter abwärts das ebenfalls obrigkeitliche Spital. Das städtische Bräuhaus und der städtische Maierhof sind an die Schutzobrigkeit verpachtet. Das Badhaus gehörte sonst der Herrschaft, welche es aber 1816 an den gegenwärtigen Lischauer Bräuer Kartak für 10000 fl. W. W. und einen Jahreszins von 100 fl. W. W. verkaufte. Das eisenhaltige Wasser ist im J. 1730 vom Arzte Joh. Jak. Geelhausen in einer eignen Abhandlung beschrieben worden. Es bestehen 2 Gebäude, ein steinernes mit Gastnahrung, Saal rc. und ein hölzernes, mit 8 Badekammern und 16 Wannen nebst einer Küche zum Wärmen des Wassers. Die Temperatur ist + 8° R. Es werden jährlich 11- bis 1200 Bäder gebraucht *). Die Stadt hat ihren eignen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe.— Das Wappen, welches ihr K. Wladislaw II. 1511 verliehen hat, ist ein Stadtthor mit zwei Thürmen, zwischen welchen ein einfacher Adler einen kleinen Schild mit vier Löwen auf der Brust trägt. Die Einwohner leben von Feldbau und mancherlei Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
Ackerb. Felder .	62 J.	60 □ Kl.,	502 J.	644 □ Kl.,	564 J.	704 □ Kl.,
Teiche mit Aeckern verglichen . .	— »	1184 » »	— »	— » »	— »	1184 » »
Wiesen . . .	7 »	821 » »	53 »	683 » »	60 »	1504 » »
Gärten . . .	1 »	422 » »	14 »	1253 » »	16 »	75 » »
Hutweiden rc. .	52 »	790 » »	2 »	1380 » »	55 »	570 » »
Waldungen . .	23 »	304 » »	— »	— » »	23 »	304 » »
Uiberhaupt . .	147 J.	381 □ Kl.,	573 J.	760 □ Kl.,	720 J.	1141 □ Kl.

Der Viehstand ist:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Bürgern.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	27 (23 Alte, 4 Fohlen)	31
Rindvieh	29 (1 Zuchtst., 22 Kühe, 4 Kalb., 2 Zugochs.)	205 (1 Zuchtst., 157 Kühe, 15 Kalb., 14 Mastochs., 18 Zugochs.)	234
Schafe	—	144 (116 Alte, 28 Lämm.)	144
Borstenvieh	—	142	142
Ziegen	—	11	11
Bienenstöcke	—	24	24

Die Waldung besteht aus einem Antheile an dem hschftl. Walde Wobora, von 10 J. 366 □ Kl., und einem Antheile vom Walde Grießle, mit 12 J. 1538 □ Kl., welche beide nur weiches Holz liefern. Die Jagd gehört der Schutz-Obrigkeit. Gewerbe verschiedener Art und etwas Handel werden von 182 Meistern und andern Inhabern, 77 Gesellen, 97 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 356 Personen, betrieben. Darunter befinden sich: 7 Bäcker, 17 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 4 Faßbinder, 10 Fleischhauer, 2 Glaser, 3 Griesler, 3 Grünzeug- und Obsthändler, 2 Handschuhmacher, 2 Holzhändler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Lebzeltler, 1 Leinwanddrucker, 1 Maurer (14 Gesellen), 3 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Rauchfangkehrer, 2 Riemer, 2 Rothgärber, 1 Sattler, 3 Schlosser, 2 Schmiedte, 10 Schneider, 23 Schuhmacher, 1 Schwarzfärber, 2 Seifensieder, 2 Strumpf-

*) Dr. Eiselt, a. a. O. S. 35.

wirker, 5 Tischler, 8 Töpfer, 14 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Tuchwalker, 3 Wagner, 1 Wachszieher, 9 Weber, 3 Weinschänker, 2 Weißgärber, 2 Zeugweber, 1 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute und 1 Zuckerbäcker. — Handelsleute sind 7 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer. Auf den 3 Jahrmärkten (Mont. nach Namen Jesu, nach Petri und Pauli, und an Aller Seelen) werden in 140 Buden und Ständen, verschiedene Wollen-, Baumwollen-, Linnen- und Seidenwaaren, allerlei Handwerkserzeugnisse und auch Hornvieh feilgeboten. Die Wochenmärkte (am Dienstag) werden aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten. Das Privilegium zu den Wochenmärkten erhielt die Stadt durch Hofdekret vom 9. Dzbr. 1774. Die ältern Privilegien sind von den Herren Bechinie von Lažan, aus dem XV. Jahrhundert, Peter Wok von Rosenberg, vom J. 1594, und Johann Leopold Grafen von Paar, vom J. 1720, welche Letztern auch die Bestätigung der von dem Grafen von Sternberg ertheilten, jetzt nicht mehr vorfindigen Freiheitsbriefe enthalten. Sie bestehen in Bewilligung der Bräugerechtigkeit und Branntweinbrennerei, der Abhaltung der Jahrmärkte, der Erlaubniß, in den obrigkeitlichen Waldungen dürres Holz zu sammeln, und den Bach Smutna von der Mündung aufwärts bis unterhalb Lhota zu benützen, und der unentgeldlichen Ertheilung des zum Brückenbau erforderlichen Holzes aus den obrigkeitlichen Waldungen. Diese Privilegien sind von Weiland K. Franz II. am 19. Aug. 1796 bestätigt worden. Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Wundarzt und 3 Hebammen. Das im J. 1826 eröffnete Armen-Institut hat ein Stammvermögen von 2551 fl. 24¼ kr. W. W. und eine durchschnittliche Einnahme von 698 fl. Die Zahl der Armen ist 24. Im J. 1426 wurde Bechin drei Monate lang von den Taboriten belagert, ohne daß es diesen gelang, sich der Stadt zu bemächtigen. Glücklicher dagegen waren sie 1428 unter Prokop dem Kahlen, an welchen sich die Stadt, da kein Ersatz von außen zu hoffen war, ergeben mußte. Im J. 1619 wurde sie vom kais. General Grafen Buquoi eingenommen. Bis zum J. 1751, wo der jetzige Taborer und Budweiser Kreis gemeinschaftlich den Bechiner Kreis bildeten, war Bechin der Sitz des k. k. Kreisamtes.

2) Senožat, ¾ St. n. von Bechin, Dorf von 24 H. mit 181 E., nach Bechin eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und ¼ St. abseits 1 Hammelhof; auch ist hieher die nach Ratay eingepfarrte Einschicht Wětrow, 2 Häuschen, conscribirt.

3) Hwoždian, ¾ St. ssw. von Bechin, an der Straße nach Moldauthein, Dorf von 67 H. mit 457 E., nach Bechin eingepf., hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer, 1 Wirthshaus und 1 Hegerhaus; ¼ St. abseits liegt der obrigkeitl. Damhirsch-Garten mit einem Jägerhause, und ¾ St. entfernt das Hegerhaus Eichberg (Dubowý Wrch).

4) Lhota, 1 St. n. von Bechin, Dorf von 25 H. mit 202 E., nach Bechin eingepf.; hat ¼ St. w. vom Bache Smutna die nach Ratay eingepf. Mühle »Wiktora.«

5) Nusitz (Nužice), ¾ St. s. von Bechin, an der Straße nach Moldauthein, Dorf von 37 H. mit 276 E., nach Bechin eingepf.; ¼ St. abseits liegt im Walde 1 obrigkeitl. Jägerhaus, und ½ St. entfernt, an der Luschnitz, die Rothmühle (Čerwený Mlegn), mit Brettsäge.

6) Radietitz (Radětice), ¾ St. nw. von Bechin, Dorf von 68 H. mit 508 E., hat 1 Privatschule in einem von der Gemeinde eigens dazu erbauten Hause, mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer; ½ St. abseits liegen einschichtig: a) das Hegerhaus Sowy, b) die Ziegelhütte Smutna mit einem Kalkofen, und c) das Jägerhaus Einsiedelei (Paussť) nebst einer aufgehobenen Kapelle.

7) Ratay, 1¼ St. n. von Bechin, an beiden Ufern des Baches Smutna, Dorf von 53 H. mit 404 E., worunter 2 Israeliten-Familien, hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmt-

lich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1. do. Hammelhof, 1 do. Salpeter- und 1 do. Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle mit Brettsäge. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen, wurde aber wahrscheinlich zur Hussitenzeit desselben beraubt; denn sie erscheint im XVII. und XVIII. Jahrhundert als Filiale der Bechiner Dechantei-Kirche. Im J. 1787 erhielt sie wieder einen eignen Seelsorger. Sie enthält Grabsteine a) des Veit Haas (Ház) von Hrzawa und auf Stahletz, † 1518; b) des Albrecht Haas von Hrzawa und auf Stahletz, † 1532; und c) der Frau Ursula Haslauer von Witzthum (? Fitczum) und Neu-Schumburg und auf Dobřonitz, † 1615. Eingepf. sind, außer Ratay selbst, das hiesige Dorf Kozin, die Mühle Wiktora bei Lhota, dann die zur Hschft. Woporžan gehörigen Dörfer Altsattel und Dobronitz. Ratay war ehemals ein eignes Gut, welches beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges den in die protestantische Empörung verflochtenen Brüdern Heinrich und Johann Haslauer gehörte, diesen aber nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und von der königl. Kammer für 6000 Schock an den Reichsgrafen Adam von Sternberg verkauft wurde, der es mit der Hschft. Bechin vereinigte.

8) Kozin, 1¼ St. nw. von Bechin, Dorf von 11 H. mit 86 E., nach Ratay eingepf.; ½ St. abseits liegt im Walde das hieher conscribirte, zur Hschft. Mühlhausen gehörige Jägerhaus Bezynky.

9) Sudoměřitz (Sudoměřice), 1¼ St. osö. von Bechin, an der Straße von Tabor nach Moldau-Thein, Dorf von 46 H. mit 359 E., worunter 3 Israeliten-Familien, hat 1 Pfarrkirche zu Allen Heiligen, und 1 Pfarrei, beide unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, und 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Wirthshaus, und abseits a) in dem ½ St. entfernten ansehnlichen eingeschränkten Thiergarten, welcher Roth- und Schwarzwild enthält, das obrigkeitl. Jagdschloß Černitz (auch Černicky) mit einem Forsthause; b) ¼ St. bis ¾ St. die Hegerhäuser Marunky und na Braně (»beim Thorheger«); c) ein einschichtiges Jägerhaus, ¼ St. entfernt. Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, ist ein altes Gebäude, und kommt schon 1384 und 1409 als Pfarrkirche vor. Später war sie eine Filiale von Bechin, und 1787 wurde sie abermals mit einem eignen Pfarrer besetzt, für welchen auf Kosten des Religionsfonds ein neues Gebäude aufgeführt wurde. Eingepf. sind, außer Sudomieřitz selbst, die hiesigen Dörfer Bežerowitz, Blatetz, Březnitz, Černoschowitz, Eisenhammer, Hodietin, Hodonitz, Neudorf, Smoletsch und Wschechlap.

10) Bežerowitz, ¾ St. ö. von Bechin, Dorf von 25 H. mit 175 E., nach Sudoměřitz eingepf.

11) Blatetz, 1¾ St. osö. von Bechin, Dorf von 19 H. mit 155 E., nach Sudoměřitz eingepf.; ¼ St. w. liegt die Einschicht Jamnik, 5 Dominical-Häuser, auf den Gründen des emphyteutisirten ehemaligen Sternberger Hofes; nebst der Schäferei Ceckow.

12) Březnitz, 1½ St. sö. von Bechin, an der Fahrstraße nach Sobieslau, Dorf von 38 H. mit 288 E., nach Sudoměřitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

13) Černoschowitz (Černossowice), (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Černiegssowitz), 1 St. nö. von Bechin, Dorf von 38 H. mit 289 E., nach Sudoměřitz eingepf.; ½ St. abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Dworetz.

14) Eisenhammer (oder Eisenhütte, Huttie), ¾ St. nö. von Bechin, links von der Luschnitz, Dorf von 32 H. mit 217 E., nach Sudoměřitz eingepf.; hat den Namen von einem ehemals hier bestandenen, aber schon längst aufgehobenen Eisenhammer; hier ist eine Uiberfuhr über die Luschnitz.

15) Hodietin (Hodětjn), 2¼ St. osö. von Bechin, an der Fahrstraße nach Sobieslau, Dorf von 28 H. mit 218 E., nach Sudoměřitz eingepf.; ¾ St. abseits liegt das obrigkeitl. Hegerhaus Marka.

16) Hodonitz (bei Schaller Hodenitz), ¾ St. ssö. von Bechin, Dorf von 46 H. mit 355 E., nach Sudoměřitz eingepf.; hat 1 Potaschensiederei; ¾ St. n. liegt der Maierhof Steinhof mit einer Schäferei, und ¼ St. vom Dorfe die Wasenmeisterei na-Kopaninách.

17) Neudorf (Nowawes), 1¼ St. sö. (?) von Bechin, ein erst in neuerer Zeit entstandenes Dominical-Dorf von 12 H. mit 78 E., nach Sudoměřitz eingpf., hat 1 Mühle (Čerweny Mlein) und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Maierhof, Niemetz genannt.

18) Smoletsch (Smoleč), 1½ St. ö. von Bechin, an der Straße von Tabor nach Moldau-Thein, Dorf von 24 H. mit 205 E., nach Sudoměřitz eingepf.

19) Wschechlap (Wssechlap), 1¼ St. onö. von Bechin, Dorf von 18 H. mit 143 E., nach Sudoměřitz eingepf.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarreien:

20) Čenkow (auf Kreybichs Karte Unter-Čenkow), 2 St. ssö. von Bechin, Dorf von 18 H. mit 130 E., nach Zimutitz (Hschft. Wittingau, resp. Gut Bzy) eingepf.; davon gehören 3 Häuser zum Gute Bzy; ½ St. abseits liegt die Mühle Strauha (oder na Strauze), mit 1 Brettsäge.

21) Dubow, 1¾ St. ö. von Bechin, Dorf von 14 H. mit 125 E., nach Malschitz (Hschft. Seltsch) eingepf.

22) Komarow, 2½ St. sö. von Bechin, Dorf von 37 H. mit 266 E., nach Hlawatetz (Hschft. Seltsch) eingepf.; hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Radieg, und ½ St. entfernt 2 einschichtige Hegerhäuser (das Komarower und das Beneschauer).

23) Swinky, 2½ St. osö. von Bechin, Dorf von 20 H. mit 118 E., nach Hlawatetz eingepf.; davon gehören 8 H. zur Hschft. Wittingau (resp. Gut Zborow), die sämmtlichen Einwohner aber gehören in Hinsicht der Steuern und andern Abgaben zum Sobieslauer Dominium (S. den IX. Bd., Hschft. Wittingau, S. 91); ¼ St. abseits liegt die einschichtige Mühle Rytiř, mit Bierschank-Gerechtigkeit.

24) Wihnanitz, 2¼ St. ö. von Bechin, Dorf von 17 H. mit 165 E., nach Hlawatetz eingepf.; hat im Orte 1 obrigkeitl. Maierhof und ¾ St. abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus, ¼ St. abseits 1 Hegerhaus (»beim Thorheger«) und ½ St. abseits das Hegerhaus Karlow.

Auch gehören zur Hschft. Bechin Antheile von folgenden fremden Ortschaften:

25) von Chrasstian (Hschft. Moldauthein, Budw. Kreis), 14 H., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof, die Einschicht Hemmer (Hemery), 3 Nrn. (Dom. H.) und die abseitige Mühle Sternberg.

26) von Kletschat (Gut Zalschy, Budw. Kr.), 2 H. (die Einschicht Kozelek, bestehend aus 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Dom. H.); und

27) von Netiechowitz (Gut Kaladey, Budw. Kr.), 3 H.

B. Gut Draschitz.

Das Gut Draschitz liegt an der südwestlichen Gränze von Bechin, zwischen der Moldau und der Luschnitz, und den Dominien Moldau-Thein und Woporan.

Es gehörte beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges dem Johann Swatowsky, wurde diesem wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und im J. 1623 am 25. Februar an Adam Lipowsky für 5220 Schock 51 Gr. 3 dr. verkauft. Im J. 1720 besaß es die Gräfinn Theresia von Pötting,

von welcher es durch Kauf im J. 1729 an die freiherrliche Familie von Tam gelangte, aus welcher Johann Wenzel Freiherr von Tam im J. 1764 Besitzer des Gutes war. Nach dessen Tode kam es als Erbschaft an seinen Bruder Prokop, welchen Schaller (1789) als Eigenthümer anführt. Dieser verkaufte das Gut 1802 an den k. k. Hauptmann Anton von Klem, welcher es 1804 an den Prager Bürger Michael Pentsch veräußerte, von dem es 1806 der Reichsfürst Karl von Paar, Vater des jetzigen Besitzers, ebenfalls käuflich an sich brachte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	264	270	409	658	673	928
Teiche mit Aeckern vergl. .	5	488	—	1212	6	100
Wiesen	27	1499	45	52	72	1551
Gärten	8	994	9	895	18	289
Hutweiden 2c.	188	858	197	1240	386	498
Waldungen	335	106	—	—	335	106
Uiberhaupt	829	1015	662	857	1492	272

Vom Bechiner Amte wurden 1825 der Flächeninhalt des Gutes zu 1543 Joch 1466⅗ □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen 258 J. 714 □Kl. Aecker, 5 J. 488 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 24 J. 1231 □Kl. Wiesen, 8 J. 994 □Kl. Gärten, 188 J. 858 □Kl. Hutweiden 2c. und 335 J. 106 □Kl. Waldungen, zusammen 820 J. 1191 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 66 J. 58 □Kl. Aecker, 7 J. 484 □Kl. Wiesen, — J. 282 □Kl. Gärten, zusammen 73 J. 824 □Kl., im Ganzen 894 Joch 415 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe wie bei den angränzenden Dominien. Die Gewässer bestehen in 4 kleinen Teichen (Draschitzer Dorfteich, Ssamſſik, Branower Teich und Černy). Der ehemalige Teich Mostek wird als Wiese benützt. Die Moldau trennt das Gut vom Prachiner Kreise. Der zusammenhangende Wald Chlum besteht in Fichten und Kiefern und war vor 15 Jahren meist noch junger Anflug. Der etwas schwere, lehmige Boden ist zum Waizen-, Korn- und Gerstenbau geeignet. Obstbäume sind erst in neuerer Zeit auf den obrigkeitlichen Gründen im Freien gepflanzt worden. Der Viehstand ist unter dem bei der Hft. Bechin angegebenen mit begriffen. Die Zahl der Einwohner ist 798, worunter 1 Israeliten-Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ortschaften sind:

1) Draschitz (Drajice), 1¼ St. wsw. von Bechin, Dorf von 53 H. mit 428 E., von welchen 10 H. zur Hschft. Moldau-Thein (Budw. Kr.) gehören; beim hiesigen Antheile ist 1 Israeliten-Familie. Das Dorf ist nach Chrasstian (ders. Hschft.) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung eines hier stationirten Wirthschaftsbeamten 2c., 1 öffentliche Schloß-

kapelle zum heil. Nikolaus B., 1 obrigkeitl. Maierhof in eigner Regie mit 1 Schäferei, 1 obrigkeitl. Branntwein-Brennerei, und 1 do. Potaschensiederei. Abseits liegt ¼ St. das ehemalige Wirthshaus Bruna, und 1 St. entfernt, im Walde Chlum, das obrigkeitl. Jägerhaus. Die Schloßkapelle hat die Gräfinn Theresia von Pötting gebaut. Das ehemalige Bräuhaus (auf 12¼ Faß) ist seit der Vereinigung des Gutes mit der Hschft. Bechin aufgehoben worden.

2) Nepomuk, ¾ St. w. von Draschitz, Dorf von 24 H. mit 203 E., von welchen 4 H. zur Hschft. Moldau-Thein gehören; ist nach Chrasstian eingepf., und hat 1 Wasenmeisterei.

3) Wranow, 1¾ St. wsw. von Bechin, Dorf von 22 H. mit 167 E., nach Chrasstian eingepf.; hat im Orte 1 obrigkeitl. Hammelhof; abseits liegen die Einschichten: a) Zelená, Wirthshaus, ½ St. vom Orte, und b) Lipowsko, 4 Nrn., ¾ St. entfernt, bestehend aus einer Mühle mit Brettsäge, 1 Papiermühle, beide an der Moldau, und 2 Dom. H.; auch ist hier eine Moldau-Uiberfuhr.

Gut Stahletz.

Dieses Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises, an der rechten Seite der Luschnitz, zwischen den Herrschaften Mühlhausen und Gistebnitz in Norden, dem Gebiete der Stadt Tabor und der Herrschaft Seltsch in Osten, der Herrschaft Bechin in Süden und Südosten, und der Herrschaft Wopořan in Westen.

Das Gut gehört der Frau Anna Schönpflug Freiinn von Gamsenberg, geb Mandlik, welche es im Jahre 1830 nach ihrem Gemahl Freiherrn Kajetan Schönpflug von Gamsenberg geerbt hat. — (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Stahletz und Woltin. Litt. S. Tom. XVII. Fol. 81.)

Um die Mitte und in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts war Veit Zerzawý, welcher 1558 und 1571 dem Prager Landtage beiwohnte, Besitzer von Stahletz. Im J. 1629 wurde das Gut von den kön. Landrechten zum Besten der nach dem Hrn. Bohuslaw d. j. Vita (Veit) von Zerzawý hinterbliebenen Waisen an die Frau Katharina Johanna Haslauer geb. Neuchinger von Ober-Neuching für 20000 Schock meißnisch verkauft. Vor dem Jahre 1713 gehörte das Gut dem Grafen Johann Norbert von Pötting und dessen Gemahlinn Franziska Leopoldine geb. Freiinn von Seeberg. Letztere verkaufte es 1721 an Ferdinand Franz von Říčan, von welchem es im folgenden Jahre 1722, ebenfalls durch Kauf an den Budweiser Bürger Lorenz Anton Preinhölder gelangte. Letzterer verheurathete bald darauf seine Stieftochter Caroline geb. von Gube, an den Ritter Anton Karl Schönpflug von Gamsenberg und trat ihr das Gut Stahletz als Mitgift ab. Seit dieser Zeit ist dasselbe ununterbrochen bei dieser adeligen Familie geblieben. Die erwähnte Frau Caroline von Gamsenberg verkaufte es 1760 an ihren Sohn Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg und dessen Gemahlinn Anna geb. von Heßler, von

von welcher es durch Kauf im J. 1729 an die freiherrliche Familie von Tam gelangte, aus welcher Johann Wenzel Freiherr von Tam im J. 1764 Besitzer des Gutes war. Nach dessen Tode kam es als Erbschaft an seinen Bruder Prokop, welchen Schaller (1789) als Eigenthümer anführt. Dieser verkaufte das Gut 1802 an den k. k. Hauptmann Anton von Klem, welcher es 1804 an den Prager Bürger Michael Pentsch veräußerte, von dem es 1806 der Reichsfürst Karl von Paar, Vater des jetzigen Besitzers, ebenfalls käuflich an sich brachte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	264	270	409	658	673	928
Teiche mit Aeckern vergl.	5	488	—	1212	6	100
Wiesen	27	1499	45	52	72	1551
Gärten	8	994	9	895	18	289
Hutweiden 2c.	188	858	197	1240	386	498
Waldungen	335	106	—	—	335	106
Uiberhaupt	829	1015	662	857	1492	272

Vom Bechiner Amte wurden 1825 der Flächeninhalt des Gutes zu 1543 Joch 1466⅜ □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen 258 J. 714 □Kl. Aecker, 5 J. 488 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 24 J. 1231 □Kl. Wiesen, 8 J. 994 □Kl. Gärten, 188 J. 858 □Kl. Hutweiden 2c. und 335 J. 106 □Kl. Waldungen, zusammen 820 J. 1191 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 66 J. 58 □Kl. Aecker, 7 J. 484 □Kl. Wiesen, — J. 282 □Kl. Gärten, zusammen 73 J. 824 □Kl., im Ganzen 894 Joch 415 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe wie bei den angränzenden Dominien. Die Gewässer bestehen in 4 kleinen Teichen (Draschitzer Dorfteich, Ssamssik, Wranower Teich und Černy). Der ehemalige Teich Mostek wird als Wiese benützt. Die Moldau trennt das Gut vom Prachiner Kreise. Der zusammenhangende Wald Chlum besteht in Fichten und Kiefern und war vor 15 Jahren meist noch junger Anflug. Der etwas schwere, lehmige Boden ist zum Waizen-, Korn- und Gerstenbau geeignet. Obstbäume sind erst in neuerer Zeit auf den obrigkeitlichen Gründen im Freien gepflanzt worden. Der Viehstand ist unter dem bei der Hft. Bechin angegebenen mit begriffen. Die Zahl der Einwohner ist 798, worunter 1 Israeliten-Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ortschaften sind:

1) Draschitz (Dražice), 1¼ St. wsw. von Bechin, Dorf von 53 H. mit 428 E., von welchen 10 H. zur Hschft. Moldau-Thein (Budw. Kr.) gehören; beim hiesigen Antheile ist 1 Israeliten-Familie. Das Dorf ist nach Chrasstian (ders. Hschft.) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung eines hier stationirten Wirthschaftsbeamten 2c., 1 öffentliche Schloß-

Statt, hat aber auf den obrigkeitlichen Gründen auch im Freien ziemliche Ausdehnung erhalten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (Alte)	54 (38 Alte, 16 Fohlen)	66
Rindvieh	101 (3 Zuchtst., 6 junge St., 70 Kühe, 16 Kalb., 4 Zugochs., 2 junge O.)	404 (4 Zuchtst., 232 Kühe, 10 Kalb., 140 Zugochs. u. 18 junge O.)	505
Schafe	1042 (816 Alte, 226 Lämmer)	463 (303 Alte, 160 Lämmer)	1505
Borstenvieh	9	103	112
Ziegen	1	2	3
Bienenstöcke	3	25	28

Auch wird nicht unbedeutende Gänsezucht getrieben.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie werden 4 Maierhöfe in eigner Regie gehalten, nämlich in Stahletz, Kaschowitz, Woltin und der Hof Odmnien bei Stahletz. Auch sind in Stahletz und Woltin obrigkeitliche Schäfereien.

Die Waldungen erstrecken sich größtentheils links dem rechten Ufer der Luschnitz und sind obrigkeitlicher Seits in 2 Forstreviere, das Plotitscher, 251 Joch 425 □Kl., und das Kaschowitzer, 912 J. 140 □Kl. abgetheilt. Rechnet man hiezu die der Slawnowitzer Gemeinde gehörige Waldung, 246 J. 1357 □Kl., und die Waldungen der übrigen Dorfgemeinden mit 324 J. 820 □Kl., so ergibt sich eine Wald-Area des ganzen Dominiums von 1734 Joch 1142 □Kl. Die Holzarten sind hauptsächlich Kiefern, Fichten und Birken; es werden aber, da meistens junge Bestände sind, sowohl von der Obrigkeit als von den Unterthanen nur 800 Klafter jährlich geschlagen. Was nach Befriedigung des eignen Bedarfs übrig bleibt, geht mittelst Flößung auf der Luschnitz und Moldau nach Prag.

Bei Slawnowitz hat die Obrigkeit, so wie auch die dortige Gemeinde, ergiebige Kalkstein-Brüche, welche ein gutes Mineral liefern.

Gewerbsleute sind 2 Bäcker, 7 Bierschänker, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 4 Griesler, 1 Leinweber, 5 Maurer, 3 Müller, 3 Sattler, 1 Schmiedt, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner und 3 Zimmerleute, außerdem 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 19 Krämer und Hausirer, zusammen 29 Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 11 Gesellen und 10 Lehrlingen.

Das Sanitätswesen besorgt der von der hiesigen Obrigkeit mit bestellte Woporaner Wundarzt. In Kreiden ist eine Hebamme.

Das bereits von dem verstorbenen Besitzer Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg gegründete und am 19. März 1795 eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 1396 fl. 53¼ kr. W. W., und im Verlauf desselben Jahrs

eine Einahme an Kapitalzinsen und andern Zuflüssen, von 148 fl. 35$\frac{3}{4}$ kr. W. W., von welchen 10 Arme unterstützt wurden.

Durch das Dominium zieht in einer Ausdehnung von 1484 Klafter die von Tabor nach Pisek führende Commercial-Straße, welche hiesigerseits von Woltin bis an die Wopořaner Gränze als Halbchaussee gebaut ist. Eine andere Straße geht über Stahletz von Tabor nach Bechin. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Stahletz (Stalec), bei Schaller auch Stadletz, 2$\frac{1}{4}$ St. wsw. von Tabor, an der Bechiner Straße und rechts am Woltiner Bache, Dorf von 94 H. mit 726 E., worunter 18 Israeliten-Familien, die in 10 Israeliten- und 8 Christenhäusern wohnen, hat ein obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 Lokalie-Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 16 Faß), 1 Branntwein-Brennerei (auf 1 Eimer), 3 Wirthshäuser und 2 Mühlen. Die Juden haben 1 Synagoge und einen eignen Begräbnißplatz. Abseits liegen die Einschichten: a) Sittin, 4 Nrn., $\frac{1}{4}$ St. w.; b) der obrigkeitl. Maierhof Odmnien, $\frac{1}{4}$ St. ö.; c) die Pitlikische Rustical-Chalupe, $\frac{3}{8}$ St. ö.; d) das Jägerhaus Plotischt, $\frac{3}{8}$ St. s. im Walde, und e) das Dominical-Wirthshaus Lischka, $\frac{1}{2}$ St. s. an der Bechiner Straße. — Wann und von wem das Schloß gebaut worden, ist nicht bekannt. Die jetzige Kirche war die ehemalige Schloßkapelle und ist im J. 1713, während der damals in Böhmen herrschenden Pest, vom Grafen Johann Norbert von Pötting und dessen Gemahlinn Franziska Leopoldine geb. Freiinn von Seeberg, errichtet, auch schon damals ein eigner Schloßkaplan angestellt worden. Im J. 1787 wurde unter Kaiser Joseph II. der erste Lokalist eingeführt, welcher seit 1793 von der Obrigkeit 100 fl., und aus dem Religionsfonds 200 fl. erhält. Zum Sprengel der Kirche gehören, außer Stahletz selbst, die hiesigen Dörfer Kreiden, Haiko und Slawonitz.

2) Kreiden (Křjda), $\frac{1}{4}$ St. s. von Stahletz, an der Bechiner Straße und dem Woltiner Bache, Dorf von 25 H. mit 199 E., nach Stahletz eingepf., hat 1 Dominical-Wirthshaus.

3) Haiko (Hagko), $\frac{1}{4}$ St. n. von Stahletz, Dom. Dorf von 13 H. mit 119 E., nach Stahletz eingepf.

4) Slawnowitz, $\frac{1}{4}$ St. nö. von Stahletz, Dorf von 25 H. mit 200 E., nach Stahletz eingepf., hat 1 Dom. Wirthshaus. Bei diesem Dorfe sind Kalkstein-Brüche.

5) Řepetsch (Řepec), $\frac{3}{4}$ St. nnö. von Stahletz, Dorf von 30 H. mit 269 E., nach Wopořan (gleichnam. Hschft.) eingepf., hat 1 Dom. Wirthshaus.

6) Raschowitz (bei Schaller Řepecky), $\frac{3}{4}$ St. nö. von Stahletz, Dorf von 10 H. mit 116 E., von welchen 1 H. (das abseitige Řepetscher Jägerhaus) zur Hschft. Wopořan gehört, ist nach Wopořan eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Försterhaus; abseits liegt 1 St. s. an der Luschnitz das Fischerhaus Hegna Luka, und 1$\frac{1}{4}$ St. entfernt, im Walde, das Hegerhaus Rybarna. Auch befindet sich in demselben Walde eine alte Burgruine, gewöhnlich Hradek genannt, über die es jedoch an geschichtlichen Nachrichten mangelt.

7) Woltin, 1$\frac{1}{4}$ St. nnö. von Stahletz, am Woltiner Bache und an der Straße von Tabor nach Pisek, Dorf von 23 H. mit 191 E., ist nach Hoduschin (Hschft. Mühlhausen) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 do. Maierhof, 1 Schäferei und 1 Dom. Wirthshaus; abseits liegt das obrigkeitl. Hegerhaus Groß-Hora. — Woltin war ehemals ein für sich bestehendes Gut, ist aber schon seit mehr als hundert Jahren mit Stahletz vereinigt.

Auch gehört zum Gute Stahlетz:
8) von Dobřegitz (Hschft. Seltsch), 1 H. (die Mühle Beyschowetz), und
9) von Betschitz (ebend. Hschft.), 1 H. (Mühle.)

Allodial-Herrschaft Wopořan und Bernarditz.

Dieses Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises, größtentheils beisammen, rechts von der Luschnitz, und gränzt in Norden an die Herrschaften Mühlhausen und Gistebnitz, in Osten an das Gut Stahletz und die Hschft. Seltsch, in Süden an die Hschft. Bechin und die zum Budweiser Kreise gehörige Hschft. Moldau-Thein, in Westen an das Gut Weselicko und die Hschft. Mühlhausen. Abgesondert liegen 2½ St. nordnordwestlich die Dörfer Dřkragow und Unter-Přesstienitz, zwischen Gebietstheilen der Herrschaften Mühlhausen und Gistebnitz.

Der Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Oberst und Oberst-Erbland-Postmeister Karl Fürst von Paar, ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft nach seinem am 30. Dezbr. 1819 verstorbenen Vater Karl Fürsten von Paar, k. k. General-Major, Oberst-Erbland-Postmeister ꝛc. als Erbschaft erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch: Hschft. Wopořan, Litt. W. Tom. XIII. Fol. 221, Gut Bernarditz mit Borowan, Litt. B. Tom. II. Fol. 33, und Gut Dobronitz, Litt. D. Tom. III. Fol. 273.)

Die Bestandtheile der jetzigen Herrschaft waren noch im XVII. Jahrhunderte besondere Güter. Das Gut Bernarditz gehörte der Frau Anna Puchfelder, welche es im J. 1606, am Dienstag nach Philipp und Jakobi, für 12700 Schock meißnisch an das Prager Altstädter Jesuiten-Collegium zu St. Clemens verkaufte. Letzteres brachte 1621 das Dorf Kollischow vom Ritter Bohuslaw Wostromirsky von Rokytnik, und im J. 1623, am Donnerstage nach Dorothea, auch das Gut Borowan von Herrn Andreas Bechinie von Lažan für 14000 Schock meißnisch käuflich an sich. Dasselbe geschah im J. 1669 am 15. Febr. mit dem Gute Wopořan, welches dem Neuhauser Jesuiten-Collegium zur heil. Dreifaltigkeit für 35000 fl. abgekauft wurde. (Letzteres hatte dasselbe im J. 1667 vom Grafen Johann Joachim Slawata gekauft.) Endlich verkaufte die Freifrau Anna Jakoba von Klebelsberg am 1. Dez. 1691 das Gut Dobronitz ebenfalls an das Prager Jesuiten-Collegium zu St. Clemens, für 37300 fl. Das Dorf Bogenitz wurde 1624 dem Collegium vom Herrn Adam Lipowský von Lipowetz, Herrn auf Draschitz, geschenkt. Das Collegium blieb im Besitz sämmtlicher Güter bis zur Aufhebung des Ordens im J. 1773, worauf dieselben zu Handen des böhmischen Studienfonds von der k. k. Hofkammer eingezogen, im J. 1825 aber öffentlich feilgeboten, und vom gegenwärtigen Besitzer meistbietend erstanden wurden.

Der nutzbare Flächeninhalt des ganzen Dominiums ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1304	255	4001	830	5305	1085
Teiche mit Aeckern vergl.	185	278	—	456	185	734
Trischfelder	2	1152	187	1481	190	1033
Wiesen	301	1548	583	1014	885	962
Gärten	52	455	168	1549	221	404
Hutweiden rc.	81	1020	679	71	760	1091
Waldungen	4212	1010	945	1173	5158	583
Uiberhaupt	6140	918	6567	174	12707	1092

Vom Wopořaner Amte wurde 1825 der Flächeninhalt zu 12707 Joch 517 □ Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Die Oberfläche ist größtentheils eben; an der Westseite erheben sich einige flache Bergrücken. Die Felsarten sind durchaus Gneus.

Die Moldau berührt das Dominium an der Westgränze, bei Podolsko, in einer Länge von 559 Klafter. Die Luschnitz durchschneidet den östlichen Theil der Herrschaft bei Dobrawitz in der Länge von einer halben Stunde. Beide Flüsse sind sowohl für die Obrigkeit als die Unterthanen wegen der Holzflöße von großem Nutzen. Von Nordnordwest nach Südsüdost fließt der von Mühlhausen kommende Bach Smutna unterhalb Srlin auf die Hschft. Bechin in die Luschnitz. Weiter westlich davon geht über Bernaditz der von Weselicko kommende Borowaner Bach durch den Teich Plny und den Borowaner Teich, und begiebt sich ebenfalls auf die Hschft. Bechin in die Luschnitz. Letztere empfängt auch den Woltiner Bach, welcher durch das hiesige Dorf Dobronitz seinen Lauf nimmt.

Von den ehemaligen 35 Teichen sind schon seit vielen Jahren gegen 20 trocken gelegt und zu Wiesen oder Feldern umgeschaffen worden. Die noch bestehenden und theils mit Karpfen, theils mit Hechten besetzten sind: Der Teich Trubny, bei Srlin, der Owčinsky und der Hospodsky, in Wopořan, der Kaschowka, bei demselben Dorfe, der Strchowy, der Charwat und der Alte Kammerteich, bei Kolischow, der Jaroschka, bei Podboř, der Große und der Kleine Jamsky, bei Dobronitz, der Kolomeř, der Plny und der Schloßteich, bei Bernaditz, der Lowischtata, bei Zbieschitz, und der Große Borowaner Teich, bei Borowan.

Die Bevölkerung des ganzen Dominiums beträgt 5176 Seelen. Darunter befinden sich 9 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle des Dominiums sowohl als der Einwohner ist die Landwirthschaft, neben welcher verschiedene Handwerke, Flachsspinnerei und Weberei, auch etwas Handel einigen Erwerb verschaffen.

Auch gehört zum Gute Stahletz:
8) von Dobřegitz (Hschft. Seltsch), 1 H. (die Mühle Beyschowetz), und
9) von Betschitz (ebend. Hschft.), 1 H. (Mühle.)

Allodial-Herrschaft Woporan und Bernarditz.

Dieses Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises, größtentheils beisammen, rechts von der Luschnitz, und gränzt in Norden an die Herrschaften Mühlhausen und Gistebnitz, in Osten an das Gut Stahletz und die Hschft. Seltsch, in Süden an die Hschft. Bechin und die zum Budweiser Kreise gehörige Hschft. Moldau-Thein, in Westen an das Gut Weselicko und die Hschft. Mühlhausen. Abgesondert liegen 2½ St. nordnordwestlich die Dörfer Ořkragow und Unter-Přesstienitz, zwischen Gebietstheilen der Herrschaften Mühlhausen und Gistebnitz.

Der Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Oberst und Oberst-Erbland-Postmeister Karl Fürst von Paar, ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft nach seinem am 30. Dezbr. 1819 verstorbenen Vater Karl Fürsten von Paar, k. k. General-Major, Oberst-Erbland-Postmeister ꝛc. als Erbschaft erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch: Hschft. Woporan, Litt. W. Tom. XIII. Fol. 221, Gut Bernarditz mit Borowan, Litt. B. Tom. II. Fol. 33, und Gut Dobronitz, Litt. D. Tom. III. Fol. 273.)

Die Bestandtheile der jetzigen Herrschaft waren noch im XVII. Jahrhunderte besondere Güter. Das Gut Bernarditz gehörte der Frau Anna Puchfelder, welche es im J. 1606, am Dienstag nach Philipp und Jakobi, für 12700 Schock meißnisch an das Prager Altstädter Jesuiten-Collegium zu St. Clemens verkaufte. Letzteres brachte 1621 das Dorf Kollischow vom Ritter Bohuslaw Wostromirsky von Rokytnik, und im J. 1623, am Donnerstage nach Dorothea, auch das Gut Borowan von Herrn Andreas Bechinie von Lažan für 14000 Schock meißnisch käuflich an sich. Dasselbe geschah im J. 1669 am 15. Febr. mit dem Gute Woporan, welches dem Neuhauser Jesuiten-Collegium zur heil. Dreifaltigkeit für 35000 fl. abgekauft wurde. (Letzteres hatte dasselbe im J. 1667 vom Grafen Johann Joachim Slawata gekauft.) Endlich verkaufte die Freifrau Anna Jakoba von Klebelsberg am 1. Dez. 1691 das Gut Dobronitz ebenfalls an das Prager Jesuiten-Collegium zu St. Clemens, für 37300 fl. Das Dorf Bogenitz wurde 1624 dem Collegium vom Herrn Adam Lipowský von Lipowetz, Herrn auf Draschitz, geschenkt. Das Collegium blieb im Besitz sämmtlicher Güter bis zur Aufhebung des Ordens im J. 1773, worauf dieselben zu Handen des böhmischen Studienfonds von der k. k. Hofkammer eingezogen, im J. 1825 aber öffentlich feilgeboten, und vom gegenwärtigen Besitzer meistbietend erstanden wurden.

Der nutzbare Flächeninhalt des ganzen Dominiums ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

und Ständen ein lebhafter Verkehr hauptsächlich in Schnittwaaren, Pelzwerk, Wollen-, Eisen- und Blechwaaren, Holzschuhen und hölzernen Wirthschaftsgeräthen Statt. Die Wochenmärkte (am Donnerstag) werden von den Insassen des hiesigen Dominiums, so wie von der Hrft. Moldau-Thein und dem Gute Weselicko mit Getraide und Vieh bezogen.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Wopořan) und 4 Hebammen (2 in Bernardiţ, 1 in Wopořan und 1 in Zbieschiţ).

Das noch nicht vollkommen geregelte herrschaftliche Armen-Institut hatte am Schluß des Jahrs 1839 ein Stammvermögen von 2868 fl. 25½ kr. W. W., und in demselben Jahre eine Einnahme von 481 fl. 6 kr. W. W., von welcher 29 Arme unterstützt wurden. Außerdem empfängt eine Lehrerswittwe jährlich 97 fl. W. W.

Uiber Wopořan und Bernardiţ führt von Tabor eine Halb-Chaussee nach Pisek im Prachiner Kreise. Außerdem bestehen Landwege. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Wopořan (auch Woparan), 2¾ St. w. von Tabor, an der Straße von Tabor nach Pisek, Dorf von 92 H. mit 728 E., worunter 2 Israeliten-Familien, ist der Amtsort des Dominiums und hat 1 obrigkeitl. Schloß (die ehemalige Jesuiten-Residenz), 1 Pfarrkirche zum heil. Franz Xaver, und 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 2 gemischte Waarenhandlungen und 2 Einkehrhäuser. Das Dorf wird seiner Lage nach in das Obere und das Untere abgetheilt. Letzteres enthält das im Jahre 1727 von den Jesuiten neu aufgeführte zwei Stockwerk hohe ansehnliche Schloß, welches zur Wohnung des Amtsverwalters und der übrigen Beamten, so wie des Pfarrers dient. Die an das Gebäude sich anschließende Kirche ist schon im XVII. Jahrhundert von der Gräfinn Franziska von Slawata gebaut und mit 1000 Schock meißnisch dotirt worden. Sie enthält 6 Altäre, mit guten Gemälden, von welchen der heil. Ignaz von Kennern besonders gelobt wird, so wie auch eine Büßende Magdalena und eine Heilige Familie in der Sakristei, ob wohl von allen dreien der Meister unbekannt ist, Erwähnung verdienen. Außerdem bemerkt man am Plafond schätzbare Fresco-Gemälde von dem bekannten Jesuiten Cramolin. Nach Aufhebung des Ordens wurde erst 1787 ein eigner Pfarrer angestellt. Zum Sprengel desselben gehören, außer Wopořan selbst, die hiesigen Dörfer Podboř, Hanow und Srlin, nebst den Gut-Stahletzer Dörfern Repetsch und Kaschowiţ. Ehemals war in Wopořan eine Post-Station, daher das Gebäude derselben noch jetzt die »alte Post« heißt. Wopořan bildete mit den Dörfern Orschkrajow, Hanow, Kollischow, Neuraab, Podboř, Přesstieniţ, Srlin, Skreychow und Zalschy das ehemalige Gut Wopořan.

2) Podboř (Podbořj), ¼ St. nnw. von Wopořan, Dorf von 43 H. mit 66 E., nach Wopořan eingpf.

3) Hanow (auch Hanau), ½ St. w. von Wopořan, Dörfchen von 5 H. mit 46 E., nach Wopořan eingpf., hat 1 Mühle und 1 Försterhaus.

4) Srlin, ¾ St. sw. von Wopořan, an der Straße von Tabor nach Pisek und rechts am Bache Smutna, Dorf von 60 H. mit 451 E., worunter 2 Israeliten-Familien, ist nach Wopořan eingpf. und hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Bräuhaus (auf 24 Faß, 1 Eimer), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei, 1 do. Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus, und 1 dreigängige Mühle; ¼ St. sw. liegt 1 hieher conscribirte Wasenmeisterei; 1 H. gehört zur Hschft. Mühlhausen.

5) Bernardiţ (Bernatice), 2¼ St. wsw. von Wopořan, an der Straße von Tabor nach Pisek, links am Borowaner Bache, unterthäniger Markt von 110 H. mit 826 E., worunter 2 Israeliten-Familien, hat 1 Pfarrkirche

zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 4 Wirthshäuser und 1 zweigängige Mühle. Die Kirche soll schon 1186 vorhanden gewesen seyn, wie man aus einer, von Schaller (S. 144) angeführten böhmischen Glockeninschrift mit dieser Jahrzahl schließen will. Diese Glocke ist jedoch nicht mehr vorhanden und die Richtigkeit der Jahrzahl dürfte wohl zu bezweifeln seyn. Die Kirche enthält mehre Grabsteine der Herren von Bechinie, Kapaun und Mitrowsky, deren Inschriften aber größtentheils nicht mehr lesbar sind. Eingpft. sind, außer Bernarditz selbst, die hiesigen Dörfer Bojenitz, Borowan, Kollischow, Neu-Raab, Podoly, Rakow und Zbieschitz, nebst den fremdhschftl. Bilinka, Křenowitz (Hschft. Moldauthein), Gestřebitz (Hschft. Mühlhausen), Swatkowitz (Hschft. Gestebnitz), und Klein-Zbieschitz (Gut Weselicko). Ehemals gehörten auch die Dörfer Weselicko, Bylina und Křižanow (Gut Weselicko) nebst Branitz und Stehlowitz (Hschft. Worlik, Prach. Kr.), dann das hiesige Dorf Srlin zum Bernarditzer Pfarrbezirke; aber die 5 ersten wurden 1804 der neu errichteten Schloßkaplanei Weselicko zugetheilt, und Srlin war schon 1787 mit dem Woporaner Sprengel vereinigt worden. Das ehemalige Gut Bernarditz bestand aus dem Markte Bernarditz und den Dörfern Bojenitz, Podoly und Rakow.

6) Bojenitz (Bogenice), 2¾ St. wsw. von Woporan, Dorf von 32 H. mit 261 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Wirthshaus und abseits ½ St. 1 hieher conscribirte Heger-Chalupe.

7) Borowan, Borowany, 2¼ St. sw. von Woporan, unweit links vom Borowaner Bache, Dorf von 43 H. mit 364 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. Die abseitige, von Schaller erwähnte, bei dem während der großen Pest 1680 errichteten Begräbnißplatze, aus Dankbarkeit für die durch Gottes Gnade erfolgte Befreiung davon im Jahre 1682 erbaute St. Rosalien-Kapelle ist aufgehoben; dabei sind 2 einschichtige Chalupen; auch ist zum Dorfe die ¼ St. nw. gelegene Einschicht Hwizdalky, 3 Kleinhäuser, conscribirt. Das ehemalige Gut Borowan bestand aus den Dörfern Borowan und Zbieschitz.

8) Kollischow (Kolischow), 1¾ St. wsw. von Woporan, Dorf von 17 H. mit 155 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Wirthshaus.

9) Neu-Raab (gewöhnlich Raab), 1 St. wsw. von Woporan, Dominical-Dörfchen von 5 H. mit 41 E., nach Bernarditz eingpf.

10) Podoly, 3 St. wsw. von Woporan, Dorf von 34 H. mit 279 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Försterhaus.

11) Rakow, 3 St. sw. von Woporan, Dorf von 15 H. mit 114 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Wirthshaus.

12) Zbieschitz (Groß-), (Zběssice, bei Schaller auch Biessice), 1¾ St. sw. von Woporan, Dorf von 25 H. mit 184 E., nach Bernarditz eingpf., hat 1 Försterhaus und 1 Wirthshaus.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

13) Dobronitz, 1¼ St. s. von Woporan, vom Woltiner Bache durchflossen, der unweit s. von hier in die Luschnitz fällt, Dorf von 60 H. mit 482 E., worunter 2 Israel.-Fam., ist nach Ratay (Hschft. Bechin) eingpf., und hat 1 öffentliche Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, 1 verfallenes obrigkeitl. Schlößchen (ehemals Jesuiten-Residenz), 1 Wirthshaus, und 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt a) 1 Papiermühle und b) 1 obrigkeitl. Försterhaus mit 5 Dom. H.; in der Nähe sind Kalksteinbrüche. Dieses Dorf bildete mit Altsattel das vormalige Gut Dobronitz.

14) Altsattel (Starysedlo), ¾ St. s. von Woporan, Dorf von 27 H. mit 189 E., nach Ratay eingpf.

15) Drschkrajow (Dřkragow), 2½ St. nw. von Woporan, Dorf von 21 H. mit 167 E., nach Mühlhausen (gleichnam. Hschft.) eingpf.

16) Unter-Přeſſtěnitz, 2¼ St. nnw. von Wopořan, Dorf von 13 H. mit 90 E., nach Mühlhauſen eingpf., hat 1 Wirthshaus.

17) Podolſko, 3¼ St. wſw. von Wopořan, rechts an der Moldau und an der Straße von Tabor nach Piſek, Dorf von 15 H. mit 126 E., von welchen 1 H. zur Hſchft. Worlik (Prach. Kr.) gehört, iſt nach Křeſſtiowitz (gleichnam. Gutes des Prach. Kr.) eingpf., und hat 1 Mühle mit Brettſäge und 1 Moldau-Uiberfuhr.

18) Skrepchow (Skregchow), ¾ St. n. von Wopořan, Dorf von 30 H. mit 214 E., nach Hoduſchin (Hſchft. Mühlhauſen) eingpf.

19) Zalſchy (Zalſſj), 1½ St. wnw. von Wopořan, Dorf von 21 H. mit 169 E., worunter 1 Iſraeliten-Familie, iſt nach Sepekau (Hſchft. Mühlhauſen) eingpf., welcher Hſchft. auch 7 Häuſer von dieſem Dorfe gehören.

Außerdem beſitzt die Herrſchaft Antheile von folgenden fremden Dörfern:

20) von Kaſchowitz (Gut Stahletz), das ¾ St. ö. vom Orte gelegene Repetſcher Jägerhaus.

21) von Dobřegitz (Hſchft. Seltſch), die Mühle Bepſchowetz, links an der Luſchnitz;

22) von Malſchitz (derſ. Hſchft.), die Mühle Markow; und

23) von Cenkow (derſ. Hſchft.), das abſeitige Hegerhaus.

Gut Weſelicko.

Das Gut Weſelicko liegt im weſtlichen Theile des Kreiſes, größtentheils beiſammen, zwiſchen der Hſchft. Mühlhauſen in Norden, der Hſchft. Wopořan in Oſten, derſelben Herrſchaft (resp. Gut Bernarditz) und der Herrſchaft Moldau-Thein (Budweiſer Kr.) in Süden, und der Hſchft. Worlik (Prach. Kr.) in Weſten. Der öſtliche Theil des Dominiums umſchließt, zwiſchen Weſelicko und Klein-Zbieſchitz, das zur Hſchft. Mühlhauſen gehörige Dorf Geſtřebitz ſammt deſſen Gründen.

Das Gut gehörte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Anton von Chlumčanſky zu Přeſtawlk und Chlumčan. Von dieſem gelangte es durch Erbſchaft an den Freiherrn Joſeph Bretfeld zu Kronenburg, Kronhüter des Herrenſtandes und fürſterzbiſchöfl. Conſiſtorial-Kanzler, welcher es bei ſeinem am 21. Auguſt 1820 erfolgten Tode auf ſeinen Sohn Franz Joſeph Freiherrn von Bretfeld-Chlumčanſky zu Kronenburg vererbte. Seit dem Tode des Letztern beſitzen es ſeine hinterlaſſenen Erben. (S. Landtäfl. Hauptbuch Lit. W. Tom. V. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	365	979	1037	389	1402	1368
Teiche mit Aeckern vergl.	59	1251	11	1056	71	707
Triſchfelder	—	—	6	1526	6	1526
Wieſen	63	483	141	1526	205	409
Gärten	4	1511	19	1183	24	1094
Hutweiden 2c.	25	1338	182	987	208	725
Waldungen	168	811	115	418	283	1229
Uiberhaupt	687	1573	1515	685	2203	658

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen 236 J. 713 □Kl. Aecker, 42 J. 923 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 49 J. 53 □ Kl. Wiesen, 4 J. 790 □ Kl. Gärten, 20 J. 585 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 80 J. 812 □ Kl. Waldung, zusammen 433 J. 676 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 104 J. 242 □ Kl. Aecker, 11 J. 1056 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 25 J. 1583 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1449 □ Kl. Gärten, 8 J. 864 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 69 J. 1273 □ Kl. Waldung, zusammen 223 J. 67 □ Kl., im Ganzen 656 J. 743 □ Kl.

Die Lage des Gutes ist etwas hoch, das Gebiet von einigen, jedoch nicht steilen Bergrücken durchzogen. Die Felsarten sind östlich von Weselicko Gneus, westlich Granit.

Von Norden her kommt aus der Hschft. Mühlhausen ein kleiner Mühlbach, fließt östlich an Weselicko vorüber und begiebt sich dann auf das Gut Bernarditz, wo er der Borowaner Bach genannt wird. Außer zwei größern Teichen, Weselsky, in Weselicko, und Prachow, unweit nördlich von demselben Dorfe, sind noch 6 kleinere vorhanden. Alle diese Teiche sind mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1338. Darunter befinden sich 34 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher die unentbehrlichsten Dorfgewerbe betrieben werden.

Der Boden ist schwerer Letten, zum Theil mit Steinen vermengt und hinlänglich fruchtbar. Man baut alle Getraidearten, auch Winterwaizen, und vorzüglich gute und schmackhafte Erbsen, nebst Erdäpfeln, Futtergewächsen und etwas Flachs für den eignen Hausbedarf. Obstbäume findet man größtentheils nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	42 (35 Alte, 7 Fohlen)	48
Rindvieh	77 (2 Zuchtst., 36 Kühe, 29 Kalb., 10 Zugochs.)	421 (2 Zuchtst., 1 junger St., 213 Kühe, 71 Kalb., 6 Mastochs., 98 Zugochs., 30 junge O.)	498
Schafe	803 (629 Alte, 174 Lämmer)	536 (458 Alte, 78 Lämmer)	1339
Borstenvieh	—	192	192
Ziegen	—	5	5

Die Obrigkeit unterhält zwei Maierhöfe in eigner Regie, in Weselicko und Klein-Zbieschitz; auch sind in beiden Orten Schäfereien.

Die Waldungen, deren Area nach Angaben des Weselicker Amtes 267 J. 1545 □ Kl. beträgt, bilden ein einziges Revier und bestehen aus den einzelnen Waldstrecken Kragina, in Süden, Saudny, in Westen, Plawankow, in Norden, und Dutowa, Zalesy und Dubicj, in Osten. Der jährliche Holzschlag ist gering. Was nach

Befriedigung des eignen Bedarfs übrig bleibt, geht auf der Moldau mittelst Flößung nach Prag.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Gewerbsleute sind 2 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Brannt-wein-Brenner, 1 Fleischer, 1 Gärber, 1 Gastwirth, 1 Glaser, 1 Griesler, 2 Müller, 3 Schmiedte, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 3 Tischler, 2 Töpfer und 1 Wasenmeister, zusammen 26 Meister und Befugte mit 8 Gesellen und Gehilfen. Außerdem giebt es auf dem Gute 3 gemischte Waarenhandlungen, 7 Krämer, 9 Hausirer und 3 freien Handel Treibende, sämmtlich Israeliten.

In Weselicko ist eine Hebamme.

Die Verbindung des Dominiums mit den umliegenden Ortschaften findet durch Landwege Statt. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Weselicko, 5¼ St. wsw. von Tabor, Dorf von 67 H. mit 459 E., worunter 16 Israeliten-Familien, ist der Amtsort des Gutes und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer daran stoßenden Kirche zur heil. Anna, unter obrigkeitl. Patronate, bei welcher ein vom Bernarditzer Pfarrer exponirter Cooperator angestellt ist, und 1 Schule; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 Branntweinhaus sammt Viehmast-Stallung, 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abseits liegen a) das obrigkeitl. Jägerhaus Saudny, ¼ St. w.; b) die Wasenmeisterei w Hagých, nebst 1 Chalupe, ¼ St.-w.; c) die Einschicht na Prachow, 3 Chalupen und 1 Mühle, ¼ St. n. Das Schloß hat der Ritter Anton von Chlumcansky gebaut. Die Kirche war ehemals nur eine Hauskapelle, wurde aber vom Freiherrn Joseph von Bretfeld erweitert und erhielt 1797 einen eignen Expositen. Zum Sprengel der Kirche, die als eine Filiale von Bernarditz zu betrachten ist, gehören, außer Weselicko selbst, die hiesigen Dörfer Bylina und Křižanow, nebst den fremden Dörfern Branitz und Stehlowitz (Hschft. Worlik).

2) Bylina, ¼ St. s. von Weselicko, Dorf von 18 H. mit 158 E., worunter 1 Israeliten-Familie; nach Weselicko eingpf.

3) Křižanow, ¼ St. nö. von Weselicko, Dorf von 29 H. mit 202 E., worunter 2 Israeliten-Familien, nach Weselicko eingpft.; hat 1 Wirthshaus.

4) Klein-Bieschitz oder Zbieschitz, auch Zběssicky, 1 St. ö. von Weselicko, Dorf von 47 H. mit 352 E., worunter 10 Israeliten-Häuser und 15 Israeliten-Familien, ist nach Bernarditz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Rustical-Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Jagdschlößchen; abseits liegt ¼ St. n. das obrigkeitl. Hegerhaus za Lesy. Von diesem Dorfe bilden 9 Nrn., worunter 6 Judenhäuser, die Freisassen-Höfe Zběssicky, welche zum zweiten Viertel gehören. Die Area besteht in Rustical-Gründen und zwar in 53 J. 1073 □ Kl. Aeckern, 1 J. 430 □ Kl. Teichen mit Aeck. vgl., 8 J. 478 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1460 □ Kl. Gärten, — J. 260 □ Kl. Teichen mit Wies. vgl., 2 J. 523 □ Kl. Hutweiden 2c. und 13 J. 222 □ Kl. Waldung, zusammen 80 J. 1246 □ Kl.

Außerdem besitzt die hiesige Obrigkeit von dem Hschft.-Gistebnitzer Dorfe

5) Swatkowitz, den Maierhof, welchen sammt Schäferei und Jägerhaus der Freiherr Franz Joseph von Bretfeld käuflich an sich gebracht hat.

Der **Obrigkeit** gehören a) an **Dominical-Gründen** 236 J. 713 □Kl. Aecker, 42 J. 923 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 49 J. 53 □ Kl. Wiesen, 4 J. 790 □ Kl. Gärten, 20 J. 585 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 80 J. 812 □ Kl. Waldung, zusammen 433 J. 676 □ Kl.; b) an **Rustical-Gründen**: 104 J. 242 □ Kl. Aecker, 11 J. 1056 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 25 J. 1583 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1449 □ Kl. Gärten, 8 J. 864 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 69 J. 1273 □ Kl. Waldung, zusammen 223 J. 67 □ Kl., im Ganzen 656 J. 743 □ Kl.

Die Lage des Gutes ist etwas hoch, das Gebiet von einigen, jedoch nicht steilen Bergrücken durchzogen. Die Felsarten sind östlich von Weselicko **Gneus**, westlich **Granit**.

Von Norden her kommt aus der Hschft. Mühlhausen ein kleiner Mühlbach, fließt östlich an Weselicko vorüber und begiebt sich dann auf das Gut Bernarditz, wo er der **Borowaner Bach** genannt wird. Außer zwei größern Teichen, Weselsky, in Weselicko, und Prachow, unweit nördlich von demselben Dorfe, sind noch 6 kleinere vorhanden. Alle diese Teiche sind mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1338. Darunter befinden sich 34 **Israeliten-Familien**. Die herrschende Sprache ist die **böhmische**.

Die vornehmste **Ertrags-** und **Nahrungsquelle** ist die Landwirthschaft, neben welcher die unentbehrlichsten Dorfgewerbe betrieben werden.

Der **Boden** ist schwerer Letten, zum Theil mit Steinen vermengt und hinlänglich fruchtbar. Man baut alle Getraidearten, auch Winterwaizen, und vorzüglich gute und schmackhafte Erbsen, nebst Erdäpfeln, Futtergewächsen und etwas Flachs für den eignen Hausbedarf. Obstbäume findet man größtentheils nur in Gärten.

Der **Viehstand** war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	42 (35 Alte, 7 Fohlen)	48
Rindvieh	77 (2 Zuchtst., 36 Kühe, 29 Kalb., 10 Zugochs.)	421 (2 Zuchtst., 1 junger St., 213 Kühe, 71 Kalb., 6 Mastochs., 98 Zugochs., 30 junge O.)	498
Schafe	803 (629 Alte, 174 Lämmer)	536 (458 Alte, 78 Lämmer)	1339
Borstenvieh	—	192	192
Ziegen	—	5	5

Die Obrigkeit unterhält zwei **Maierhöfe** in eigner Regie, in Weselicko und Klein-Zbieschitz; auch sind in beiden Orten Schäfereien.

Die **Waldungen**, deren Area nach Angaben des Weselicker Amtes 267 J. 1545 □ Kl. beträgt, bilden ein einziges Revier und bestehen aus den einzelnen Waldstrecken **Kragina**, in Süden, **Saudny**, in Westen, **Plawankow**, in Norden, und **Dutowa**, **Zalesy** und **Dubicj**, in Osten. Der jährliche Holzschlag ist gering. Was na-

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	1646	329	6303	346	7949	675
Teiche mit Aeckern vergl. .	280	852	5	1528	286	780
Trischfelder	83	969	693	87	776	1056
Wiesen	435	1129	953	1525	1389	1054
Gärten	41	1209	194	998	236	607
Teiche mit Wiesen vergl. .	55	697	2	1200	58	297
Hutweiden ꝛc.	307	1140	785	876	1093	416
Waldungen	2892	1549	1123	681	4016	630
Uiberhaupt	5743	1474	10062	841	15806	715

Vom Mühlhausner Oberamte wurde 1825 der Flächeninhalt zu 15836 Joch 1008 □ Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören bloß Dominical-Gründe, und zwar: 1608 J. 904 □ Kl. Aecker, 278 J. 286 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 82 J. 127 □ Kl. Trischfelder, 431 J. 881 □ Kl. Wiesen, 41 J. 1209 □ Kl. Gärten, 54 J. 1285 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 307 Joch 587 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2017 J. 388 □ Kl. Waldung, zusammen 3020 J. 1467 □ Kl.

Die Oberfläche des Dominiums wird von Anhöhen und Vertiefungen durchzogen, doch erhebt sich nirgends ein eigentlicher Berg. Der nördliche Theil des Gebiets liegt merklich höher als der südliche, und die Westseite wird ebenfalls von sanft ansteigenden Bergrücken eingefaßt. Die Felsarten des nördlichen und westlichen mehr bergigen Theiles sind Granit, welcher in zahlreichen Gruppen von Blöcken erscheint und auch stellenweise als Felsmasse ansteht. Er führt oft schwarzen Schörl in seinem Gemenge. Im südöstlichern flachern Theile herrscht schiefriges Feldspath-Gestein, welches in Gneus übergeht. Zwischen Hoduschin und Břetitz kommen Ablagerungen von Porzellanerde vor.

Von fließenden Gewässern sind nur einige unbedeutende Bäche vorhanden, welche von einem Teiche zum andern ziehen und erst auf den benachbarten Dominien in die Moldau und Luschnitz sich ergießen.

Unter den zahlreichen Teichen sind die größten: der Klosterteich beim ehemaligen Kloster; Chobot und Towarisch, bei Sepekau; der Wostrower, Rukawetzer und Woprschaler, bei Wokrauhla; der Waschower, bei Přeborow, der Hruzower, bei Zbyslaw; der Koruna, am Schloßbezirk; der Lischnitzer, bei Lischnitz, und der Untere Wlksitzer, nächst Wlksitz. Sie enthalten, wie auch die übrigen kleinern Teiche, Hechte, Karpfen, Schleihen, Bärschlinge und Weißfische. Die Teiche Bor, Burianowsky und Rohatsch sind schon seit längerer Zeit trocken gelegt und zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die Volksmenge des Dominiums beträgt, mit Ausschluß der Stadt Mühlhausen, 6204 Seelen. Darunter befinden sich 13 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft nebst mehren Gewerben, welche Letztern hauptsächlich in der Stadt Mühlhausen betrieben werden.

Der Boden ist im Durchschnitt eine Mischung von Thon und Sand, worin jedoch Letzterer überwiegend ist, so daß die Fruchtbarkeit nur mittelmäßig genannt werden kann. Etwas besser ist er in der Thalgegend bei Mühlhausen. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten, Futtergewächse, Erdäpfel, Runkelrüben und Flachs. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Mühlhausen) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	15 (Alte)	228 (191 Alte, 37 Fohlen)	243
Rindvieh	282 (9 Zuchtst., 11 junge St., 139 Kühe, 115 Kalb., 8 Zugochs.)	2194 (16 Zuchtst., 8 junge St., 1456 Kühe, 105 Kalb., 426 Zugochs., 183 junge O.)	2476
Schafe	4411 (3284 Alte, 1127 Lämmer)	993 (747 Alte, 246 Lämmer)	5404
Borstenvieh	—	584	584
Ziegen	—	81	81
Bienenstöcke	20	155	175

Auch werden in den meisten Dörfern viel Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 7 Maierhöfe in eigner Regie (Mühlhausen, Hoduschin, Wlksitz, Wolschy, Gednota, Genschowitz und Stankow), nebst 5 Schäfereien und Hammelhöfen (Mühlhausen, Hoduschin, Wlksitz, Wolschy und Skoronin).

Die Waldungen befinden sich an den östlichen, südlichen, westlichen und zum Theil auch an den nördlichen Gränzen des Dominiums und werden in folgende 6 Reviere eingetheilt: Das Schloß-Revier, 488 Joch 833 □Kl., das Spalener, 468 J. 269 □Kl., das Wostrower, 299 J. 326 □Kl., das Chlumer, 932 J. 1218 □Kl., das Betschower, 453 J. 213 □Kl. und das Srdliner Revier, 247 Joch 331 □Kl. Sie bestehen vornehmlich in Tannen, Fichten und Kiefern, zum Theil auch in Laubhölzern. Das Wenige, was nach Befriedigung des eignen Bedarfs auswärts veräußert werden kann, geht auf der Moldau nach Prag.

Der Wildstand ist unbedeutend und beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner, Wassergeflügel und einiges Rehwild.

Von größern Gewerbsanstalten ist bloß eine mit k. k. Landesfabriks-Befugniß versehene Runkelrübensyrup-Fabrik vorhanden, welche von der Obrigkeit unterhalten wird und 50 Personen beschäftigt. Außerdem wurden am 1. Juli 1840 auf dem Herrschaftsgebiete (mit Ausschluß der Stadt) Polizei- und Commercial-Gewerbe von 38 Meistern und andern Befugten mit 18 Gesellen und 5 Lehrlingen betrieben. Dar-

unter befanden sich 11 Bierschänker, 14 Müller, 1 Schlosser, 7 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Töpfer und 1 Zimmermeister (5 Gesellen). Kram- und Hausirhandel treibt 1 Israelit.

Sanitätspersonen sind 1 obrigk. Arzt und Doktor der Medizin, 1 do. Wundarzt (beide in Mühlhausen), und 3 Hebammen (2 in Mühlhausen, 1 in Boschetitz).

Das noch nicht geregelte herrschaftliche Armen-Institut besaß am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 1475 fl. und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 332 fl. 51½ kr. Die Anzahl der unterstützten Armen war 50.

Von Mühlhausen führen Fahrstraßen östlich über Boschetitz und Hoduschin nach Tabor, südlich über Wokrauhla nach Bernarditz und Moldau-Thein, westlich nach Worlik in den Prachiner und nördlich in den Berauner Kreis.— Die nächste Post ist in Tabor. Beim obrigkeitlichen Rentamte in Mühlhausen besteht eine Briefsammlung, an welche sich auch die Dominien Petrowitz und Zahradka des Berauner Kreises wenden.

Die Ortschaften sind:

1) Mühlhausen (Miliwsko, Milewsko, Milovicium, Milivium), 4½ St. wnw. von Tabor, Schutz- und Municipal-Stadt von 291 H. mit 2184 E., von welchen 30 H. mit 216 E., worunter 7 Israeliten H. mit 10 Israel. Fam., den unmittelbar zur Hschft. gehörigen Schloßbezirk bilden, alles Uebrige aber nebst 3 Israeliten H. und 3 Israel. Fam. unter der Gerichtsbarkeit des städtischen Magistrats steht. Der Schloßbezirk liegt nö. von der Stadt, jenseits des Großen Klosterteiches, über welchen eine hölzerne Brücke führt, und umfaßt das ehemalige Klostergebäude (unter 49° 27′ 32″ Breite und 32° 1′ 45″ Länge, nach David) mit den Kanzleien des hschfl. Oberamts, der Wohnung des Oberamtmanns, des Dechanten und der drei Kapläne; die Dechantei-Kirche zu Mariä Heimsuchung und die Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 hschft. Maierhof (»Schloßhof«), 1 obrigk. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 24 Faß, 2 Eimer), 1 do. Branntweinhaus, 1 Dom. Mühle («Schloßmühle«) und 1 do. Einkehrhaus (»Taberna«). Auch sind zum Schloßbezirke a) das Hegerhaus Drahuzel, ½ St. ö., b) der Maierhof Stankow und c) die Wohnung des Postboten, beide eben so weit entfernt, conscribirt. In der Stadt befindet sich 1 Filialkirche, zum heil. Bartholomäus, 1 Rathhaus, 1 Apotheke und 1 Wirthshaus (zum Weißen Roß); ½ St. sw. liegt das städtische Hegerhaus. — Die Dechanteikirche ist die ehemalige Stiftskirche und erhielt diese Würde nach der Aufhebung des Klosters. Eingpf. sind, außer Mühlhausen selbst, die hiesigen Dörfer Blehow, Březy, Dmeyschtitz, Mlčkow, Neschowitz, Nikowitz, Přeborow, Ober-Přeschtenitz, Teinitz, Wostetin, Zbelitow und Zbyslaw, nebst den fremden Dörfern Drkragow und Unter-Přeschtenitz (Hschft. Woporan), Zhoř (Hschft. Nadĕgkau) und Hreykowitz, Klisin, Rukawetz, Welka und Wosek (Hschft. Worlik). Unweit der Dekanal-Kirche steht auf dem allgemeinen Gottesacker die ehemalige Pfarrkirche zum heil. Egidius, welche aber ihres hohen Alters wegen ganz baufällig geworden ist, so daß schon längst kein Gottesdienst mehr darin gehalten werden kann. Die altböhmischen Inschriften am Deckengewölbe des Presbyteriums findet man vollständig bei Schaller, S. 147 u. f. mitgetheilt. Der abgesondert stehende Glockenthurm enthält zwei Glocken mit den Jahrzahlen 1497 und 1583.— Die Stadt hat einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen enthält das Bildniß eines altböhmischen Herzogs, auf dessen Brust ein

kleiner Schild mit einem Fisch sichtbar ist. Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und bürgerliche Gewerbe. Die Area beträgt an

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
Ackerbare Felder	— J.	— □ Kl.,	780 J.	641 □ Kl.,	780 J.	641 □ Kl.
Teiche mit Aeckern verglichen	34 »	517 » »	5 »	15 » »	39 »	532 » »
Trischfelder	— »	— » »	80 »	1565 » »	80 »	1565 » »
Wiesen	— »	— » »	126 »	1464 » »	126 »	1464 » »
Gärten	— »	— » »	27 »	1559 » »	27 »	1559 » »
Hutweiden rc.	— »	— » »	50 »	155 » »	50 »	155 » »
Waldungen	98 »	1297 » »	4 »	150 » »	102 »	1447 » »
Ueberhaupt	133 J.	214 □ Kl.,	1075 J.	749 □ Kl.,	1208 J.	963 □ Kl.

Nach Angaben des Magistrats vom J. 1825 war die Area 1075 Joch 749 □ Kl. — Die Boden- und Culturverhältnisse sind wie bei der Hschft. Der Viehstand ist: 13 Pferde (12 Alte, 1 Fohlen), 390 Stück Rindvieh (6 Zuchtst., 253 Kühe, 40 Kalbinnen, 90 Zugochs. und 1 junger O.), 121 Schafe (104 Alte, 17 Lämmer), 77 Stück Borstenvieh, 26 Ziegen u. 32 Bienenstöcke. Maierhöfe sind nicht vorhanden. Von den Teichen ist der größte Porežiteg (?), 1 St. sw. von der Stadt, bei Rukawetz, und enthält Karpfen und Hechte. Die Gemeindewaldungen decken nur den Bedarf der Deputatisten und bestehen bloß in Nadelhölzern. Die Hauptgewerbe sind die der Töpfer, 23 Meister mit 11 Gesellen und 13 Lehrlingen, und der Tuchmacher, 14 Meister mit 4 Gesellen und 5 Lehrlingen. Erstere finden an der bei Boschetitz gegrabenen, der Porcellanerde nahe kommenden, feinen Thonerde ein treffliches Material zur Bereitung feinerer Koch- und anderer Geschirre. Das gewöhnliche Kochgeschirr wird schwarz gebrannt, und ohne Glasur nach den benachbarten Märkten auf der Achse verführt, wo es größtentheils von andern fremden Töpfern gekauft, glasirt und dann nach Prag abgesetzt wird. Außerdem zählt man 200 andere zünftige Meister und sonstige Gewerbsinhaber, mit 39 Gesellen und 80 Lehrlingen, zusammen 319 Personen, welche sich mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben, so wie mit Handel beschäftigen. Darunter befinden sich 12 Bäcker, 5 Faßbinder, 9 Fleischhauer, 2 Gastwirthe und Bierschänker, 2 Glaser, 4 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 4 Kürschner, 2 Lebzeltler, 44 Leinweber, 3 Maurer (16 Gesellen), 1 Riemer, 4 Rothgärber, 2 Sattler, 4 Schlosser, 22 Schneider, 2 Schön- und Schwarzfärber, 33 Schuhmacher, 3 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Spengler, 2 Strumpfwirker, 8 Tischler, 3 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 4 Wagner, 2 Weißgärber, 3 Ziegeldecker und 3 Zimmerleute (11 Gesellen). Handelsleute sind 5 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, nebst 2 Krämern und Hausirern. — Auf den 5 Jahrmärkten, zu welchen die Stadt berechtigt ist (Josephi, Mont. nach Dreifalt., Marg., Mont. nach Nam. Mariä, und Ursula), werden von 600 inländischen Verkäufern hauptsächlich Pferde und Rindvieh nebst allerlei Handwerks- und verschiedenen Fabriks-Erzeugnissen feilgeboten. Die Wochenmärkte (Donnerstags) werden größtentheils mit Rindvieh bezogen. — Sanitätspersonen sind die schon oben bei der Hschft. angeführten, und 1 Apotheker. Die Stadt hat ein eignes Armen-Institut, welches am 1. April 1832 eröffnet wurde und am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 182 fl. 12 kr. C. Mze., und 857 fl. 39¼ kr. W. W. besaß. Die Einnahme war in demselben Jahre 40 fl. 26 kr. C. Mze. und 229 fl. 45 kr. W. W., von welchem Betrage 9 Arme unterstützt wurden. — Ueber die Geschichte der Stadt fehlt es an Nachrichten.

2) Blehow, Blechow, 1¼ St. nnö. von Mühlhausen, Dorf von 11 H. mit 84 E., nach Mühlhausen eingpf.

3) Březy, 1¼ St. n. von Mühlhausen, Dorf von 14 H. mit 120 E., nach Mühlhausen eingpf.; ¼ St. ö. liegt einschichtig das Wirthshaus Cukawa.

4) Dmeyschitz (Omegsstice), 1¼ St. nw. von Mühlhausen, Dorf von 25 H. mit 222 E., nach Mühlhausen eingpf.; hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

5) Mićkow (auf Kreybichs Karte unrichtig »Wićkow«), ¾ St. osö. von Mühlhausen, Dörfchen von 4 H. mit 34 E., nach Mühlhausen eingpf.

6) Neschowitz (Nežowice), 1¼ St. nnw. von Mühlhausen, Dorf von 19 H. mit 149 E., nach Mühlhausen eingpf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Jenschowitz (Genssowitz), ½ St. westlich; b) der obrigkeitl. Hammelhof Skorunin, ½ St. w., und c) das obrigkeitl. Jägerhaus Spalena, ½ St. s.

7) Nikowitz, 1¼ St. nw. von Mühlhausen, Dorf von 28 H. mit 255 E., nach Mühlhausen eingpf.

8) Přeborow, ½ St. n. von Mühlhausen, Dorf von 40 H. mit 369 E., nach Mühlhausen eingpf.; abseits liegen a) die Neumühle (Nowý Mlegnek), ¼ St. ö.; b) die Mühle Wascha mit Brettsäge, ½ St. ö., und c) 1 Ziegelhütte, ½ St. n.

9) Přechtenitz (Přesstěnice), ¾ St. nö. von Mühlhausen, Dorf von 20 H. mit 199 E., nach Mühlhausen eingpf.; wird in Ober- und Unter-Přechtenitz eingetheilt; Letzteres, 13 H. mit 90 E., gehört zur Hschft. Wopořan. Beim hiesigen Antheile ist 1 Wirthshaus.

10) Teinitz (Tegnice), ¾ St. nö. von Mühlhausen, Dörfchen von 9 H. mit 115 E., nach Mühlhausen eingpf.

11) Woletin, ¾ St. nnö. von Mühlhausen, Dorf von 12 H. mit 120 E., nach Mühlhausen eingpf.; ½ St. n. liegt der obrigkeitl. Maierhof Gednota und ¼ St. w. das obrigkeitl. Hegerhaus Hagek. Zwischen dem Dorfe und dem Maierhofe sind bei dem Walde Hagek Spuren eines zerstörten Gebäudes zu sehen, die von einem durch Žižka zerstörten Frauenkloster herrühren sollen.

12) Zbelitow (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Sbelitow), ½ St. sw. von Mühlhausen, Dorf von 26 H. mit 229 E., nach Mühlhausen eingpf.

13) Zbyslaw, 1 St. n. von Mühlhausen, Dorf von 14 H. mit 145 E., nach Mühlhausen eingpf.; hat 1 Schule; ¼ St. n. liegt die Mühle Hruza.

14) Sepekau, Sepekow, 1 St. sö. von Mühlhausen, unweit ö. vom Mühlhausener Bache, Dorf von 122 H. mit 861 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum Namen der heil. Jungfrau Maria, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) das obrigkeitl. Jägerhaus Chlum, ½ St. ö.; b) die Mühle Chobot mit Brettsäge, ¼ St. ö.; c) die Mühle Farka, ¼ St. s.; d) die Mühle Kragitz, mit Brettsäge, ½ St. ö.; e) die Mühle Wyhnal, ¼ St. ö., und f) das obrigkeitl. Hegerhaus Zawist, ½ St. ö. — Die Kirche war 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt. In ihrer gegenwärtigen Gestalt ist sie in den Jahren 1730 bis 1733 gebaut worden. Sie enthält ein Gnadenbild der heil. Jungfrau Maria, zu welchem stark gewallfahrtet wird. Ehemals gehörte die Kirche als Filiale zu Mühlhausen, bis unter Kaiser Joseph II. ein eigner Lokalist angestellt wurde. Zum Sprengel desselben gehören, außer Sepekau selbst, die hiesigen Dörfer Božetitz, Lischnitz, Popowetz, Wokrauhla und das fremde Dorf Zalschy (Hschft. Wopořan). In der Nähe des Dorfes sind Ueberreste von altem Bergbau.

15) Božetitz, 1¼ St. osö. von Mühlhausen, an einem kleinen Bache, Dorf von 65 H. mit 501 E., nach Sepekau eingpf., hat 1 Schule und im Orte 1 Mühle mit dem Rechte des Bierschanks; abseits liegen a) das obrigkeitl. Jägerhaus Betschow, ½ St. w.; b) das gleichnam. Hegerhaus, ¼ St. n.; c) das Hegerhaus Borek, ¼ St. s., und d) die Mühle Kwěchow mit Brettsäge. Bei diesem Dorfe wird eine sehr feine Thonerde gegraben. (S. oben Mühlhausen.)

16) Lischnitz (Lissnice), ½ St. ssö. von Mühlhausen, Dorf von 47 H. mit 369 E., nach Sepekau eingpf.; ½ St. n. liegt die Wasenmeisterei Woprschal.

17) Popowetz, 2 St. ssö. von Mühlhausen, Dörfchen von 7 H. mit 71 E., nach Sepekau eingpf.

18) Wokrauhla, 1½ St. s. von Mühlhausen, Dorf von 19 H. mit 198 E., nach Sepekau eingpf.; hat 1 Wirthshaus; ½ St. w. liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Wostrow.

19) Hodusch in (Hodussjn), 2¼ St. osö. von Mühlhausen, an der Taborer Straße, Dörfchen von 7 H. mit 55 E., von welchen 1 H. (Chalupe) zur Hschft. Gistebnitz gehört; hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hammelhof und 1 Wirthshaus; ¼ St. s. liegt das Hegerhaus Wedral. — Die Kirche ist ein schönes, neu errichtetes Gebäude, mit einem Altarblatte von Kadlik. Sie war in älterer Zeit eine Pfarrkirche, später aber eine Filiale der Pfarrei Gistebnitz und eigentlich eine Begräbnißkirche für mehre sonst nach Gistebnitz eingpf. Ortschaften. Sie stand als solche unter dem Patronate der Gistebnitzer Obrigkeit. Im Jahre 1787 wurde ein eigner Lokal-Seelsorger bei der Kirche angestellt, dessen Sprengel sich auch über die hiesigen Dörfer Neuhof, Radihoscht, Wlksitz und Wolschy, so wie über die fremden Dörfer Woltin (Gut Stahletz), Skregchow (Hschft. Woporan) und Gezwiny (Hschft. Gistebnitz) erstreckt. Die zur Kirche in alter Zeit gehörig gewesenen Grundstücke an Feldern, Wiesen und Waldungen, zusammen 95 Joch 259 □ Kl., befinden sich im Nutzgenuß des Gistebnitzer Pfarrers, welcher außerdem jährlich 36 Klafter Brennholz aus den hiesigen Waldungen und den Zehnten von allen nach Hoduschin eingpf. Ortschaften bezieht. Das jetzige Lokalisten-Gebäude besteht seit 1797.

20) Neuhof (Nowydwory), 2 St. osö. von Mühlhausen, Dorf von 25 H. mit 176 E., nach Hoduschin eingpf. Neuhof war sonst ein eignes Gut. — (S. unten Wolschy.)

21) Radihoscht (Radihossk), 1½ St. önö. von Mühlhausen, Dorf von 14 H. mit 92 E., nach Hoduschin eingpf.

22) Wlksitz (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Wlcitz), 1¼ St. onö. von Mühlhausen, Dorf von 24 H. mit 208 E., von welchen 4 H. (1 Maierhof und 3 Chalupen) zur Hschft. Nadegkau gehören, ist nach Hoduschin eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hammelhof und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) die Mühle Cunat (?), ¼ St. s.; b) die Untere Mühle, ¼ St. ö., und c) das Hegerhaus Rybarna, ¼ St. n. Wlksitz soll ehemals ein eignes Gut gewesen seyn; es ist aber nicht bekannt, wann und wie es an Mühlhausen gekommen. Das Wohngebäude des ehemaligen Besitzers ist jetzt ein Schüttboden.

23) Wolschy (Wolssy), 2½ St. osö. von Mühlhausen, Dorf von 25 H. mit 259 E., nach Hoduschin eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hammelhof und 1 Dom. Wirthshaus. Dieses Dorf war ehemals ein eignes Gut und gehörte nebst Neuhof bis zur Schlacht am Weißen Berge einem Herrn Haßlauer, dem es wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung confiscirt wurde. Wann und wie es an Mühlhausen gekommen, ist nicht bekannt.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

24) Branschowitz (Branssowice), (bei Schaller auch Bransow und Branschow), 1½ St. n. von Mühlhausen, Dorf von 11 H. mit 114 E., nach Petrowitz (gleichnam. Gut, Ber. Kr.) eingpf., hat 1 Wirthshaus.

25) Hnewanitz (Hněwanice), 1½ St. nnw. von Mühlhausen, Dorf von 13 H. mit 94 E., nach Petrowitz eingpf.

26) Čičowitz, 1½ St. n. von Mühlhausen, Dörfchen von 4 H. mit 25 E., von welchen 1 Nr. der unweit abseits gelegene Hof Čičowitz, ein Freisassen-Hof ist, der zum zweiten Viertel des Taborer Kreises gehört; die Area beträgt an Rust. Gründen 16 J. 423 □ Kl. Aecker, 3 Joch 1227 □ Kl. Trischfeld, 3 J. 1517 □ Kl. Wiesen, — J. 823 □ Kl. Gärten, 1 J. 1540 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1 J. 677 □ Kl. Waldung; zusammen 27 J. 1407 □ Kl. Das Dorf ist nach Klein-Chischka (gleichnam. Gut) eingpf.

27) Dobřemělitz, 1 St. nö. von Mühlhausen, Dorf von 13 H. mit 126 E., nach Klein-Chischka eingpf.

28) Rohozow, 1½ St. nnö. von Mühlhausen, Dörfchen von 9 H. mit 55 E., nach Klein-Chischka eingpf. Davon bilden 6 Nrn. den zum zweiten Viertel

des Taborer Kreises gehörigen Freisassen-Hof Rohozow, und zwar 3 Nrn. den 1. Theil und 3 Nrn. den 2. Theil. Unter den Häusern dieser Höfe sind 2 Judenhäuser mit 2 Familien. Die Gesammt-Area ist 54 Joch 128 □ Kl.

29) Střiteř, 1¼ St. nö. von Mühlhausen, Dorf von 21 H. mit 144 E., nach Klein-Chischka eingpf., hat 1 Wirthshaus.

30) Zaluzi, 1¾ St. nnö. von Mühlhausen, Dorf von 17 H. mit 130 E., nach Klein-Chischka eingpf.

31) Gestřebitz, 2 St. s. von Mühlhausen, Dorf von 41 H. mit 208 E., nach Bernarditz (gleichnam. Gutes) eingpf.

32) Modlikow, 1½ St. onö. von Mühlhausen, Dorf von 10 H. mit 69 E., davon gehört aber nur die ¼ St. ö. gelegene Mühle Myčasek hieher; von dem eigentlichen Dorfe bilden 7 Nrn., worunter 1 Israeliten-Haus mit 1 Familie, den zum zweiten Viertel des Taborer Kreises gehörigen Freisassen-Hof Modlikow; 1 H. gehört zum Gute Klein-Chischka und 1 H. zur Hschft. Nadiegkau. Das Ganze ist nach Nadiegkau eingpf. und wird bei der hiesigen Hschft. conscribirt. — Die Area des Freisassenhofes besteht bloß in Rustical-Gründen und beträgt an Aeckern 57 Joch 1213 □ Kl., Trischfeldern 5 J. 296 □ Kl., Wiesen 9 J. 341 □ Kl., Gärten 2 J. 232 □ Kl., Hutweiden ꝛc. 16 J. 460 □ Kl. und Waldung 17 J. 361 □ Kl., zusammen 107 Joch 1303 □ Kl.

33) Wratischow (Wratissow), 1½ St. ö. von Mühlhausen, Dorf von 13 H. mit 120 E., nach Gistebnitz (gleichnam. Hschft.) eingpf.; ¼ St. sw. liegt die Mühle Prachowna.

Außerdem gehören zur Hschft. Mühlhausen Antheile von folgenden fremden Dörfern:

34) von Klokočow (Hschft. Nadiegkau) 2 H.; und

35) von Zalschi (Zalssi), (Hschft. Woporan), 7 Häuser.

Gut Klein-Chischka.

Das Gut Klein-Chischka liegt an der nordwestlichen Gränze des Kreises, zwischen dem Gute Petrowitz und der Hrft. Hoch-Chlumetz des Berauner Kreises in Nordwesten und Norden, der hiesigen Hrft. Radingkau in Osten und Südosten, und der Hrft. Mühlhausen in Süden und Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Hlawač, welcher das Gut von seinem im J. 1790 verstorbenen Vater, dem Doktor der Chirurgie Ferdinand Hlawač geerbt, den wirklichen Besitz aber erst im J. 1812 nach erlangter Großjährigkeit angetreten hat. (S. Landtäfl. Haupt. Litt. C. „Chischka, das kleinere Gut", Tom I. Fol. 195.)

Nach den beim Amte und in den Pfarr-Gedenkbüchern vorhandenen Nachrichten gehörte das Gut im J. 1612 dem Heinrich Daudlebsky von Daudleb. Von diesem (?) kaufte es 1673 Adam Mateřowsky von Mateřow, welcher es 1689 an das Prämonstratenser-Stift Strahow zu Prag veräußerte. Von Letzterem gelangte das Gut 1703 durch Kauf an die Wittwe Katharina Tegřowsky geb. von Lendeberg, und von dieser 1709 in derselben Weise an Johann Maximilian Brog von Kryselberg und Findelstein, welcher 1715 das Gut an den Grafen Wenzel Christoph Norbert Oktavian Kinsky von Chinitz und Tettau verkaufte, der es mit der Herrschaft

Radiegkau vereinigte, es aber 1724 wieder an Johann Christoph Malowetz von Malowitz verkaufte. Im J. 1731 kam das Gut ebenfalls durch Kauf an Franz Xaver Joseph Leopold von Arnheib (Arnhaib), und nach dessen Tode 1733 als Erbschaft an seine Gemahlin Josepha geb. Gräfinn von Karwadt (?), welche es mit Ružena (einem von der Familie Chlumčansky von Přestawlk und Chlumčan angekauften Gute, das jetzt ein zur Hrft. Radiegkau gehöriger Hof ist) vereinigte, es aber 1744 an Johann Wenzel Wančura von Řechnitz verkaufte. Letzterer vererbte es, als er 1760 starb, auf seine Gemahlinn Johanna, geb. von Santin, welche sich wieder verehelichte und 1771 das Gut ihrem zweiten Gemahle Adam Freiherrn von Skronsky und Budčow letztwillig vermachte. Dieser gelangte nach ihrem Tode 1778 auch zum Besitz des Lehngutes Smolotel im Berauner Kreise, behielt dasselbe und verkaufte Klein-Chischka 1790 an den bereits oben erwähnten Ferdinand Hlawač, den Vater des jetzigen Besitzers.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral. Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder	46	1110	290	1576	337	1086
Teiche mit Aeckern verglichen	4	1350	—	457	5	207
Trischfelder	—	645	16	838	16	1483
Wiesen	23	184	94	1272	117	1456
Gärten	4	924	6	831	11	155
Hutweiden rc.	56	1449	59	280	116	129
Waldungen	129	1344	—	—	129	1344
Ueberhaupt	266	606	468	454	734	1060

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe = 266 J. 606 □Kl., und an Rustical-Gründen 65 J. 1139 □Kl. Aecker, 2 J. 711 □Kl. Trischfelder, und 22 J. 1160 □Kl. Waldung, zusammen 90 J. 1410 □Kl., im Ganzen 357 J. 416 □Kl.

Das Gut hat eine hohe Lage, die sich von hier aus allmählich sowohl nach Norden als nach Süden abdacht. Die Gewässer bestehen in 5 kleinen Teichen, welche schöne Karpfen enthalten. Von diesen Teichen liegt einer im Dorfe Klein-Chischka, 3 dicht an der nördlichen Seite von Tettauer Lhota, und einer, der Hrachower Teich, zwischen Lhota und Hrachow.

Die Zahl der Einwohner ist 727, worunter 4 Israeliten-Familien. Es wird nur Böhmisch gesprochen.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, am meisten dem Roggenbau zusagend. Der Obstbaumzucht ist das rauhe Klima ungünstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (4 Alte, 1 Fohlen)	5 (Alte)	10
Rindvieh	56 (2 Zuchtst., 1 junger St., 41 Kühe, 6 Kalbinnen, 6 Zugochsen)	216 (115 Kühe, 36 Kalb., 4 Mastochsen, 45 Zugochs., 16 junge Ochsen.)	272
Schafe	—	154 (107 Alte, 47 Lämmer)	154
Borstenvieh	4	117	121
Ziegen	—	43	43

Die Gänsezucht ist unbedeutend. Bienenzucht wird gar nicht getrieben.

Die Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe geschieht durch 2 Maierhöfe in eigner Regie, zu Klein-Chischka und bei Hrachow.

Die Waldungen, meist hochstämmiges Nadelholz, decken hinlänglich den eignen Bedarf des Dominiums, und es bleibt noch ein kleiner Vorrath übrig, der hier zu Schindeln verarbeitet wird.

Der Wildstand, hauptsächlich Hasen und Rebhühner, ist der Größe des Areale angemessen.

Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Büchsenmacher, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Maurer (Gesellen), 1 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer und 1 Wagner. Handel treiben 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, nebst 3 Hausirern (Israeliten).

In Klein-Chischka ist 1 Hebamme.

Das bereits im J. 1781 vom Freiherrn Adam von Skronsky mittelst einer Stiftung für 10 Arme gegründete und nach den neuen Verordnungen geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 2475 fl. 26 kr., in demselben Jahre eine Einnahme von 148 fl. 17 kr., von welchen 7 Arme stiftungsmäßig jährlich je 9 fl. und 3 Arme je 6 fl. erhalten.

Die Verbindung mit den umliegenden Ortschaften wird durch landartige Fahrstraßen unterhalten. Eine von Hoch-Chlumetz aus dem Berauner Kreise kommende Fahrstraße führt durch das hiesige Gebiet südöstlich nach Gistebnitz und Tabor. — Die nächste Post ist in Sudomeřitz (Gut Remischl).

Die Ortschaften sind:

1) Klein-Chischka (Malá Chyſſka), 4½ St. nw. von Tabor und 3¼ St wnw. von Sudomeřitz, in hoher Lage, Dorf von 58 H. mit 409 E., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 7 Faß 1½ Eim.), 2 do. Branntwein-Häuser und 1 do. Potaschensiederei; ferner 1 Pfarrkirche zum heil. Prokop, 1 Pfarr-Administratur, 1 Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Wirthshaus. Die Kirche ist im XIV. Jahrhunderte, die Kapelle 1612 von Heinrich Daudlebsky von Daudleb gebaut worden. Außer dem Pfarrer ist auch ein fundirter Kaplan angestellt. Eingpft. sind sämmtliche Ortschaften des hiesigen Dominiums, dann die fremden

Dörfer Čícowitz, Dobřemielitz, Rohožow, Střiteř und Zalužj (Hschft. Mühlhausen), Chlistow, Klokočow, Rosetin,Ružena, Kwietusch, Kwaschtow und Willin (Hschft. Radiegkau), Woděrad (Gut Petrowitz), und Raschkow (Hschft. Hoch-Chlumetz).

2) Tettauer Lhota (Lhota Tetaurowá, auch Lhota Podchysskowa), ¼ St. sw. von Klein-Chischka, Dorf von 17 H. mit 115 E., von welchen 7 H. zur Hschft. Radiegkau gehören. Das 5 Fuß starke Mauerwerk einer hiesigen Chalupe ist der Uiberrest einer ehemaligen Ritterburg.

3) Hrachow, ¼ St. nw. von Klein-Chischka, Dörfchen von 5 H. mit 32 E., hat unweit vom Dorfe 1 obrigkeitl. Maierhof.

4) Neudorf (Nowawes), gewöhnlich Perkule, auch Cyhelna und in alten Urkunden Drach, ½ St. n. von Klein-Chischka, Dorf von 21 H. mit 171 E., hat im Orte ein obrigkeitl. Hegerhaus; ½ St. n. liegt die Einschicht Branschow (Branssow), 2 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

Außerdem gehören zum Gute

5) von Modlikow (Dorf der Hschft. Mühlhausen), 1 Nr. (die abseitige Mühle Hromadow, mit Brettsäge und Oelstampfe).

Herrschaft Radiegkau.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das hiesige Gut Klein-Chischka und die Hschft. Chlumetz des Berauner Kreises, in Nordosten an das Gut Getřichowitz desselben Kreises, in Osten und Südosten an die hiesige Hschft. Gistebnitz, in Süden und Westen an die Hschft. Mühlhausen und in Nordwesten abermals an das Gut Klein-Chischka.

Es gehörte im XVII. Jahrhunderte dem Prager Bürger und Rathsherrn Johann Franz, welcher 1697 durch Testament bei der Radiegkauer Kirche einen Kapellan stiftete. Im J. 1715 gehörte die Hschft. dem Grafen Wenzel Christoph Norbert Oktavian Kinsky von Chinitz und Tettau, welcher das damals gekaufte Gut Klein-Chischka mit Radiegkau vereinigte, 1724 aber wieder davon trennte und an Johann Christoph Malowetz von Malowitz verkaufte. Auf den Grafen Kinsky folgte um das Jahr 1738 als Besitzer von Radiegkau Graf Wenzel Ignaz Deym von Střitež, von welchem (oder von seinen Erben) die Herrschaft im J. 1753 durch Kauf an die Frau Apollonia Scherzer von Kleinmühl gelangte. Letztere verkaufte sie 1761 an die Brüder Freiherren Anton Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k. General-Feldzeugmeister, und Andreas Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Letzterer starb 1774, Ersterer 1780, und die Hschft. fiel nunmehr als Erbschaft an die von Andreas hinterlassenen zwei Söhne Franz und Anton. Letzterer blieb nach dem 1786 erfolgten Tode seines Bruders Franz alleiniger Besitzer der Hschft., wurde in den Grafenstand erhoben, und verkaufte sie im J. 1803 an den Prager Bürger, Kaufmann und Hausbesitzer Hrn. Johann Tuscany.
gelangte sie, als er 1829 starb, an dessen ältesten S

Tuscany, und ist, nachdem Letzterer 1838 ebenfalls mit Tode abgegangen, gegenwärtig das gemeinschaftliche Besitzthum seiner hinterlassenen Erben. — Mit Radiegkau war schon in unbekannter älterer Zeit das Gut Lhota Starčowa vereinigt worden. Im J. 1764 kauften die Brüder Feuerstein auch das Gut Ružena von einem Hrn. Radworsky und verleibten es der Hschft. ein. (S. landtäfl. Hauptb., und zwar Hschft. Radiegkau und Lhota Starčowa, Litt. N. Tom. I. Fol. 101, und Gut Ružena, Litt. R. Tom. XI. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	764	486	1184	1538	1949	424
Teiche mit Aeckern vergl.	65	148	1	384	66	532
Trischfelder	29	6	24	873	53	879
Wiesen	301	408	348	667	649	1075
Gärten	14	1039	44	242	58	1281
Teiche mit Wiesen vergl.	13	1495	3	1273	17	1168
Hutweiden 2c.	241	153	294	972	535	1125
Waldungen	496	1223	50	722	547	345
Uiberhaupt	1926	158	1952	271	3878	429

Vom Radiegkauer Amte wurde 1825 der Flächeninhalt zu 3876 Joch 971 □ Kl. angegeben.

Von dieser Gesammt-Area besitzt die Obrigkeit a) an Dominical-Gründen: 764 J. 481 □ Kl. Aecker, 59 J. 1408 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 14 J. 6 □ Kl. Trischfelder, 258 J. 1426 □ Kl. Wiesen, 14 J. 890 □ Kl. Gärten, 13 J. 1495 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 241 J. 129 □ Kl. Hutweiden 2c. und 496 J. 100 □ Kl. Waldungen, zusammen 1862 Joch 1135 □ Klftr.; b) an Rustical-Gründen: 24 J. 1489 □ Kl. Aecker, 4 J. 1418 □ Kl. Wiesen, 2 J. 283. □ Kl. Hutweiden 2c. und 15 J. 1182 □ Kl. Waldungen, zusammen 15 Joch 1182 □ Kl.; im Ganzen 1911 Joch 707 □ Kl.

Das Gebiet der Herrschaft hat eine hohe Lage mit ansehnlichen, obwohl meistens sanften Anhöhen und flachen Thälern, durch welche in südlicher und südwestlicher Richtung unbedeutende Mühlbäche fließen. Die Felsart ist Granit, welcher häufig in bedeutenden Gruppen von großen Blöcken auf den Anhöhen und Abhängen vorkommt.

Von den zahlreichen Teichen sind die größten der Společny, 12 Joch 97 □ Kl., der Mühlteich, 8 J. 18 □ Kl., beide bei Lhota Starčowa, der Tetaurowsky, bei Lhota Tetaurowa, 7 J. 251 □ Kl., der Pilař, bei Hubow, 5 J. 1540 □ Kl., der Mühlteich bei Radiegkau, 5 J. 384 □ Kl., und der Bezdiekowsky, bei Bezdiekau, 4 J. 1037 □ Kl. Alle diese Teiche sind nebst den übrigen kleinern, mehr als 40, mit Karpfen und Hechten besetzt. Die Teiche Rákesny und Strauhy sind zu Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist 1971, worunter 9 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Ganzen eine gute Mischung von Lehm und Sand und für alle Getraidegattungen geeignet. Außerdem werden Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel und Flachs angebaut. Obstbaumzucht findet meist nur in Gärten Statt. — Noch am Anfange des jetzigen Jahrhunderts waren die Umgebungen von Radiegkau sehr steinig und zum Theil mit nutzlosem Gestrüppe bedeckt. Der Großvater der jetzigen Besitzer ließ gleich nach dem Ankaufe der Hrft. im J. 1804 die großen Felsblöcke und das Gestrüppe wegschaffen, und verwandelte dadurch die ehemals wüsten Fluren in erträgnißreiche Aecker und Wiesen, zu deren Einfriedigung die gesprengten Steintrümmer verwendet wurden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte)	9 (7 Alte, 2 Fohlen)	14
Rindvieh	187 (8 Zuchtst., 15 junge St., 97 Kühe, 41 Kalbinnen, 26 Zugochsen)	804 (3 Zuchtst., 13 junge St., 321 Kühe, 143 Kalb., 6 Mastochs., 293 Zugochs., 25 junge Ochsen.)	991
Schafe	1273 (948 Alte, 325 Lämmer)	311 (168 Alte, 143 Lämmer)	1584
Borstenvieh	—	172	172
Ziegen	—	14	14

Auch werden viel Gänse und Enten gezogen.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie 10 Maierhöfe (Radiegkau, Lhota Starčowa, Nepřegow, Kalischt, Wietrow, Ruzena, Kwaschtiow, Wyská, Wlksitz und Tuskanka) nebst 3 Schäfereien (Radiegkau, Nepřegow und Wyska).

Die Waldungen, welche nach ämtlichen Angaben 526 Joch 47 □ Kl. betragen, sind in 2 Reviere (Radiegkau und Zalesy) abgetheilt und liefern bloß Nadelholz. Was nach Befriedigung des eignen Bedarfes erübrigt wird, findet seinen Absatz theils auf dem Dominium selbst, theils zu Wasser, auf der Luschnitz und Moldau, nach Prag.

Das Wild besteht in einer kleinen Zahl Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 1 Branntwein-Schänker, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Korbflechter, 1 Maurer, 7 Müller, 2 Potaschensieder, 5 Schmiedte, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weber und 1 Zimmermeister; außerdem von Handelsleuten 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung nebst 3 Krämern und Hausirern.

Das Sanitätswesen versieht ein Wundarzt zu Gistebnitz. In Radiegkau ist eine Hebamme.

Das im J. 1817 gegründete, bis 1840 aber noch nicht förmlich eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 889 fl. 4 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 114 fl. 10½ kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch das Dominium führt eine von Tabor über Gistebnitz kommende Fahrstraße in den Berauner Kreis nach Hoch-Chlumetz. — Die nächste Post ist in Sudoměřitz.

Die Ortschaften sind:

1) Radiegkau (Raděgkau, Raděgkow), 3¾ St. nw. von Tabor, 2¾ St. w. von Sudoměřitz, Dorf von 41 H. mit 425 E., worunter 4 Israeliten-Familien; hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 do. Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche ist im J. 1738 vom damaligen Besitzer der Hschft., dem Grafen Wenzel Ignaz Deym, gebaut worden, und zwar an der Stelle einer ältern Kapelle zur heil. Anna, bei welcher 1697 der Besitzer der Hschft. Johann Franz einen Kaplan und 8 Chorknaben, mittelst eines Capitals von 9000 fl. rhein. gestiftet hatte. Bis zum J. 1784 war die Kirche eine Filiale von Klein-Chischka, erhielt aber damals einen eignen Pfarrer, für welchen die Grundobrigkeit ein eignes Wohngebäude errichtete. Die Kirche enthält die Grabstätte des am 25. Jänner 1780 verstorbenen Besitzers, Freiherrn Anton Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k. General-Feldzeugmeisters, welcher nach seiner Pensionirung seit 1761 ununterbrochen in Radiegkau gelebt und sich besonders durch Wohlthätigkeit gegen die Armen ausgezeichnet hatte. Sein steinernes Standbild, welches im Schloßgarten aufgerichtet gewesen war, ließ später sein Enkel, Graf Anton Feuerstein, ebenfalls in der Kirche aufstellen. Der Pfarreibezirk umfaßt, außer Radiegkau, die hiesigen Dörfer Hubow, Kalischt, Bezdiekau, Pohořelitz, Křenowý Dwory, Lhota Starcowa und Nepřegow, nebst den zur Hschft. Gistebnitz gehörigen Petřikowitz, Hronowa Wesce, Schichowa Wesce und Mozolow, so wie das Freisassen-Dorf Modlikow.

2) Hubow, ¼ St. ö. von Radiegkau, Dorf von 10 H. mit 72 E., nach Radiegkau eingpf.; abseits liegen ⅛ bis ½ St. a) 1 Mühle, b) 1 Chalupe, bei der ehemaligen Ziegelhütte, c) 1 Chalupe, na Pile genannt, und d) 1 Wasenmeisterei.

3) Kalischt (Kalisst), ¼ St. n. von Radiegkau, Dorf von 12 H. mit 110 E., nach Radiegkau eingpf., hat im Orte 1 obrigkeitl. Maierhof; abseits liegen einschichtig: a) der obrigkeitl. Maierhof Wietrow (Wětrow), b) 1 do. Forsthaus, und c) 1 Ziegelbrennerei.

4) Bezdiekau (Bezděkow), ¾ St. n. von Radiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 9 H. mit 55 E., nach Radiegkau eingpf.; hat etwas abseits 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

5) Pohořelitz, ½ St. nö. von Radiegkau, auf einer Anhöhe zwischen Waldungen, Dörfchen von 4 H. mit 24 E., nach Radiegkau eingpf.; abseits liegt 1 obrigkeitl. Forsthaus.

6) Křenowý Dwory, ¾ St. nö. von Radiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 3 H. mit 34 E., nach Radiegkau eingpf.

7) Lhota Starcowa, oder Starcowa Lhota (gewöhnlich nur Lhota), 1 St. ö. von Radiegkau, in einem Thale, Dorf von 16 H. mit 115 E., worunter 2 Israeliten-Familien, ist nach Radiegkau eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig a) 1 Chalupe, Helma genannt, b) 1 Mühle.

8) Nepřegow, ¾ St. ö. von Nadiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 5 H. mit 64 E., nach Nadiegkau eingpf.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei; ¼ St. n. liegt das einschichtige Haus Baucj.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

9) Rosetin, 1 St. nw. von Nadiegkau, Dorf von 13 H. mit 120 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Gistebnitz gehört, ist nach Klein-Chischka (Gut dieses Namens) eingpf.

10) Kwaschtiow (Kwasstiow), 1 St. w. von Nadiegkau, Dörfchen von 8 H. mit 74 E., von welchen 2 H. zur Hschft. Gistebnitz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

11) Chlistow, 1¼ St. n. von Nadiegkau, Dorf von 10 H. mit 98 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Gistebnitz, 2 H. zur Hschft. Chlumetz und 2 H. zum Gute Getrichowitz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf.

12) Willin (Wilin, Wylin), 1 St. nw. von Nadiegkau, Dörfchen von 4 H. mit 27 E., von welchen 3 H. zur Hschft. Chlumetz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf.

13) Ružena, 1 St. nw. von Nadiegkau, Dorf von 15 H. mit 125 E., worunter 4 Nrn. Freisassen des 2. Viertels, ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

14) Kwietusch (Kwětuš), 1 St. w. von Nadiegkau, Dorf von 37 H. mit 271 E., worunter 12 Nrn. Freisassen des 2. Viertels und beim hiesigen Antheile 4 Israel. Fam.; ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 2 Mühlen und 1 Wirthshaus.

15) Klokočow, 1 St. sw. von Nadiegkau, Dörfchen von 6 H. mit 50 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Mühlhausen gehört, ist nach Klein-Chischka eingpf.

16) Zhoř, 1¼ St. w. von Nadiegkau, Dorf von 31 H. mit 227 E., nach Mühlhausen (gleichnam. Hschft.) eingpf., hat 1 Wirthshaus und abseits auf einer Anhöhe den obrigkeitl. Maierhof Wyska.

17) Chlum, 1 St. ö. von Nadiegkau, Dorf von 13 H. mit 80 E., von welchen der Freisassenhof Chlum zur Hschft. Gistebnitz gehört, ist nach Gistebnitz eingpf.

Außerdem besitzt die Herrschaft Antheile von folgenden fremden Dörfern:

18) von Wlksitz (Hschft. Mühlhausen), 4 Nrn. (1 Maierhof und 3 Chalupen);
19) von Lhota Tetaurowa (Gut Klein-Chischka) 7 H.; und
20) von Zunkow (Gut Getrichowitz) 1 H.

Herrschaft Gistebnitz sammt dem Gute Mezdřič.

Dieses Dominium liegt an der nordwestlichen Seite des Kreises und gränzt in Norden an die Güter Getrichowitz, Prtschitz, Milostitz und Střezmiř des Berauner Kreises, in Osten an die hiesigen Dominien Kamena Lhota, Nemischl und Chotowin, in Süden an das Gut Wlasenitz, die Besitzungen der Stadt Tabor, das Gut Stabletz und die Herrschaft Woponan, in Westen an die Hschft. Mühlhausen, in Nordwesten an die Hschft. Nadiegkau und das Gut Klein-Chischka.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Nepom. Edler von Nadherny, welcher die Hrschft. im Jahre [illegible] Fürsten Ferdinand von Lobkowitz gekauft, gleichzei[illegible] dazu gehö[illegible] gewesenen, 5 St. südwestlich entfernten [illegible]

Das im J. 1817 gegründete, bis 1840 aber noch nicht förmlich eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 889 fl. 4 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 114 fl. 10¼ kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch das Dominium führt eine von Tabor über Gistebnitz kommende Fahrstraße in den Berauner Kreis nach Hoch-Chlumetz. — Die nächste Post ist in Sudoměřitz.

Die Ortschaften sind:

1) Radiegkau (Raděgkau, Raděgkow), 3¾ St. nw. von Tabor, 2¾ St. w. von Sudoměřitz, Dorf von 41 H. mit 425 E., worunter 4 Israeliten-Familien; hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 do. Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche ist im J. 1738 vom damaligen Besitzer der Hschft., dem Grafen Wenzel Ignaz Deym, gebaut worden, und zwar an der Stelle einer ältern Kapelle zur heil. Anna, bei welcher 1697 der Besitzer der Hschft. Johann Franz einen Kaplan und 8 Chorknaben, mittelst eines Capitals von 9000 fl. rhein. gestiftet hatte. Bis zum J. 1784 war die Kirche eine Filiale von Klein-Chischka, erhielt aber damals einen eignen Pfarrer, für welchen die Grundobrigkeit ein eignes Wohngebäude errichtete. Die Kirche enthält die Grabstätte des am 25. Jänner 1780 verstorbenen Besitzers, Freiherrn Anton Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k. General-Feldzeugmeisters, welcher nach seiner Pensionirung seit 1761 ununterbrochen in Radiegkau gelebt und sich besonders durch Wohlthätigkeit gegen die Armen ausgezeichnet hatte. Sein steinernes Standbild, welches im Schloßgarten aufgerichtet gewesen war, ließ später sein Enkel, Graf Anton Feuerstein, ebenfalls in der Kirche aufstellen. Der Pfarreibezirk umfaßt, außer Radiegkau, die hiesigen Dörfer Hubow, Kalischt, Bezdiekau, Pohořelitz, Křenowý Dwory, Lhota Starcowa und Repřegow, nebst den zur Hschft. Gistebnitz gehörigen Petřikowitz, Hronowa Wesce, Schichowa Wesce und Mozolow, so wie das Freisassen-Dorf Modlikow.

2) Hubow, ¼ St. ö. von Radiegkau, Dorf von 10 H. mit 72 E., nach Radiegkau eingpf.; abseits liegen ⅛ bis ½ St. a) 1 Mühle, b) 1 Chalupe, bei der ehemaligen Ziegelhütte, c) 1 Chalupe, na Pile genannt, und d) 1 Wasenmeisterei.

3) Kalischt (Kalisst), ½ St. n. von Radiegkau, Dorf von 12 H. mit 110 E., nach Radiegkau eingpf., hat im Orte 1 obrigkeitl. Maierhof; abseits liegen einschichtig: a) der obrigkeitl. Maierhof Wietrow (Wětrow), b) 1 do. Forsthaus, und c) 1 Ziegelbrennerei.

4) Bezdiekau (Bezděkow), ¾ St. n. von Radiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 9 H. mit 55 E., nach Radiegkau eingpf.; hat etwas abseits 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

5) Pohořelitz, ½ St. nö. von Radiegkau, auf einer Anhöhe zwischen Waldungen, Dörfchen von 4 H. mit 24 E., nach Radiegkau eingpf.; abseits liegt 1 obrigkeitl. Forsthaus.

6) Křenowý Dwory, ¾ St. nö. von Radiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 3 H. mit 34 E., nach Radiegkau eingpf.

7) Lhota Starcowa, oder Starcowa Lhota (gewöhnlich nur Lhota), 1 St. ö. von Radiegkau, in einem Thale, Dorf von 16 H. mit 115 E., worunter 2 Israeliten-Familien, ist nach Radiegkau eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig a) 1 Chalupe, Helma genannt, b) 1 Mühle.

8) Nepřegow, ¼ St. ö. von Radiegkau, auf einer Anhöhe, Dörfchen von 5 H. mit 64 E., nach Radiegkau eingpf.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei; ¼ St. n. liegt das einschichtige Haus Baucj.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

9) Rosetin, 1 St. nw. von Radiegkau, Dorf von 13 H. mit 120 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Gistebnitz gehört, ist nach Klein-Chischka (Gut dieses Namens) eingpf.

10) Kwaschtiow (Kwasstiow), 1 St. w. von Radiegkau, Dörfchen von 8 H. mit 74 E., von welchen 2 H. zur Hschft. Gistebnitz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

11) Chlistow, 1¼ St. n. von Radiegkau, Dorf von 10 H. mit 98 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Gistebnitz, 2 H. zur Hschft. Chlumetz und 2 H. zum Gute Getrichowitz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf.

12) Willin (Wilin, Wylin), 1 St. nw. von Radiegkau, Dörfchen von 4 H. mit 27 E., von welchen 3 H. zur Hschft. Chlumetz gehören, ist nach Klein-Chischka eingpf.

13) Rujena, 1 St. nw. von Radiegkau, Dorf von 15 H. mit 125 E., worunter 4 Nrn. Freisassen des 2. Viertels, ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

14) Kwietusch (Kwětuš), 1 St. w. von Radiegkau, Dorf von 37 H. mit 271 E., worunter 12 Nrn. Freisassen des 2. Viertels und beim hiesigen Antheile 4 Israel. Fam.; ist nach Klein-Chischka eingpf. und hat 2 Mühlen und 1 Wirthshaus.

15) Klokočow, 1 St. sw. von Radiegkau, Dörfchen von 6 H. mit 50 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Mühlhausen gehört, ist nach Klein-Chischka eingpf.

16) Zhoř, 1¼ St. w. von Radiegkau, Dorf von 31 H. mit 227 E., nach Mühlhausen (gleichnam. Hschft.) eingpf., hat 1 Wirthshaus und abseits auf einer Anhöhe den obrigkeitl. Maierhof Wyska.

17) Chlum, 1 St. ö. von Radiegkau, Dorf von 13 H. mit 80 E., von welchen der Freisassenhof Chlum zur Hschft. Gistebnitz gehört, ist nach Gistebnitz eingpf.

Außerdem besitzt die Herrschaft Antheile von folgenden fremden Dörfern:

18) von Wlksitz (Hschft. Mühlhausen), 4 Nrn. (1 Maierhof und 3 Chalupen);

19) von Lhota Tetaurowa (Gut Klein-Chischka) 7 H.; und

20) von Zunkow (Gut Getrichowitz) 1 H.

Herrschaft Gistebnitz sammt dem Gute Mezdřič.

Dieses Dominium liegt an der nordwestlichen Seite des Kreises und gränzt in Norden an die Güter Getřichowitz, Prtschitz, Milostitz und Střezmiř des Berauner Kreises, in Osten an die hiesigen Dominien Kamena Lhota, Nemischl und Chotowin, in Süden an das Gut Wlasenitz, die Besitzungen der Stadt Tabor, das Gut Stableß und die Herrschaft Woporan, in Westen an die Hschft. Mühlhausen, in Nordwesten an die Hschft. Radiegkau und das Gut Klein-Chischka.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Nepom. Edler von Nadherny, welcher die Hrschft. im Jahre 1829 vom Fürsten Ferdinand von Lobkowitz gekauft, gleichzeitig aber den dazu gehörig gewesenen, 5 St. südwestlich entfernten Maierhof Swatkowitz

an den damaligen Besitzer des Gutes Weselicko verkauft hat. (S. Landtäfl. Hptb. Hrschft. Gistebnitz, Litt. G. Tom. III. Fol. 221, Gut Mezdřič, Litt. M. Tom. IV Fol. 101.)

Was die frühern Besitzer betrifft, so gehörte Gistebnitz im Jahre 1480 dem Marquard Zdebor (oder Etibor), im Jahre 1506 dem Nikolaus Kostka von Kozy, und 1536 dem Kunesch Bohdanecky von Hodkow. Von Letzterm gelangte die Herrschaft an die Stadt Tabor und von dieser kaufte sie im Jahre 1576 der Oberstburggraf Ladislaw Freiherr von Lobkowitz, bei dessen nachmals von Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhobenen männlichen Nachkommen die Hrschft. bis zum Jahre 1829 geblieben ist. — Das Gut Mezdřič gehörte beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem Herrn Johann Friedrich Daudlebsky, wurde demselben wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und am 26. März 1623 der Reichsfürstinn Polexina von Lobkowitz käuflich überlassen, welche es der Hrschft. Gistebnitz einverleibte. Dasselbe geschah gleichzeitig mit Borotin. Ein Theil dieses Marktfleckens hatte sammt den Dörfern Kosteletz, Podolsky und Rewnow beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges den Herren Wostromiřsky, die andere Hälfte nebst den Dörfern Mezneg und Chota Michalowa dem Herrn Přecho Weychowsky gehört, und beide Besitzungen waren, wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am weißen Berge von der königl. Kammer eingezogen worden, welche sie ebenfalls am 26. März 1623 an die vorerwähnte Fürstinn von Lobkowitz verkaufte. — Im Jahre 1838 hat der jetzige Besitzer auch den Freisassenhof Chlum in dem Dorfe Chlum der Hrschft. Radiegkau käuflich an sich gebracht. Dasselbe ist 1839 mit dem aus dem Freisassenhofe und Dorfe Pohoř bestehenden Gute Pohoř geschehen, welches bis dahin als eignes Dominium dem Heinrich Ritter Gentschik von Giřowa gehört hatte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

I. Herrschaft Gistebnitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1184	1029	5697	1454	6882	883
Teiche mit Aeckern vergl.	188	302	41	1450	230	152
Trischfelder	44	449	579	752	623	1201
Wiesen	383	1041	1313	156	1696	1197
Gärten	15	42	4	255	19	297
Teiche mit Wiesen vergl.	76	1287	—	1100	77	787
Hutweiden ꝛc.	174	49	792	180	966	229
Waldungen	1487	1525	1166	735	2654	660
Überhaupt	3564	924	9595	1282	13160	606

II. Gut Mezdřič.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	144	531	362	283	506	814
Teiche mit Aeckern vergl. .	5	90	—	—	5	90
Trischfelder	1	742	75	389	76	1131
Wiesen	22	805	41	166	63	971
Gärten	5	171	—	—	5	171
Teiche mit Wiesen vergl. .	2	650	—	—	2	650
Hutweiden ꝛc.	1	1382	12	77	13	1459
Waldungen	218	1385	10	216	229	1
Überhaupt	401	956	500	1131	902	487
Hiezu Gistebnitz	3564	924	9595	1282	13150	606
Im Ganzen	3966	280	10096	813	14052	1093

Rechnet man zu dieser Area der beiden Güter den Freihof Chlum mit 113 J. 1060 □ Kl.; und den Freihof Pohoř mit 87 J. 700 □ Kl., so beträgt die Gesammt-Area der ganzen Herrschaft 14253 J. 1253 □ Kl.

Der Obrigkeit gehören bloß Dominical-Gründe und zwar 1) von der eigentlichen Herrschaft Gistebnitz (ohne die erst neuerlich dazu gekauften Höfe, aber mit Inbegriff von Swatkowitz) 1142 J. 629 □ Kl. Aecker, 104 J. 680 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 44 J. 449 □ Kl. Trischfelder, 377 J. 123 □ Kl. Wiesen, 14 J. 440 □ Kl. Gärten, 74 J. 935 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 173 J. 656 □ Kl. Hutweiden ꝛc., und 1472 J. 762 □ Kl. Waldungen, zusammen 3402 J. 1474 □ Kl.; 2) vom Gute Mezdřič sämmtliche Dominical-Gründe = 401 J. 956 □ Kl.; im Ganzen 3804 J. 830 □ Kl.

Das Dominium hat eine hohe Lage, jedoch in geringerem Grade als die benachbarten Gegenden in Nordwesten und Norden. Die Abdachung geht meist nach Süden und Südwesten. Die Oberfläche ist etwas gebirgig. Die höchsten Punkte sind die Anhöhe bei Gistebnitz, wo die St. Maria-Magdalena-Kapelle steht, und der Berg Bukowice beim Maierhofe Wesetz. Man hat hier nach allen Richtungen eine sehr weite und schöne Aussicht. — Die Felsarten sind fast durchgängig Granit, theils von kleinem Korne, theils grobkörnig und porphyrartig. An der Ostseite der Herrschaft, am Fuße des eigentlichen Gebirges, erscheint der Gneus, in welchem sich bei Borotin ein Kalksteinlager befindet.

Das einzige fließende Gewässer ist der kleine Bach Cedron, welcher durch die Vereinigung mehrer Teichabflüsse im nördlichen Theile der Hschft. entsteht und dann westlich fließt, um sich mit dem Mühlhausner Bache zu vereinigen.

Die Zahl der unter Wasser gehaltenen, hauptsächlich mit Karpfen und Hechten besetzten Teiche ist 55. Die meisten sind klein. Von den größern sind die bemerkenswerthesten: Der Kaplice, beim obrigkeitlichen Ziegelofen in der Nähe von Gistebnitz, 110 Mtz. 9 Mßl.; der

Neue Teich, ebenfalls bei Gistebnitz, 72 Mtz. 7 Mßl.; der Sudoměřitzer Teich, bei Sudoměřitz, 50 Mtz. 14 Mßl.; der Mezner Große Teich, bei Mezno, 50 Mtz. 10 Mßl.; der Borotiner Stadtteich, bei Borotin, 41 Mtz. 7 Mßl.; der Nowesny, beim Maierhofe Tisow, 39 Mtz. 8 Mßl.; der Třtinowati, bei Worlow, 33 Mtz.; der Schebor, beim Borotiner Forsthause, 24 Mtz. 13 Mßl.; der Borotiner Schloßteich, beim alten Borotiner Schlosse, 24 Mtz. 10 Mßl.; der Trnowati, beim Maierhofe Tisow, 19 Mtz. 5 Mßl., und der Přehořow, bei Worlow, 15 Mtz. — 10 Teiche werden schon seit langer Zeit als Wiesen benützt.

Die Volksmenge der ganzen Hschft. ist 6187 Seelen stark. Es befinden sich darunter 18 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher, besonders in Gistebnitz und Borotin, verschiedene Gewerbe betrieben werden.

Der Boden besteht theils aus Dammerde, theils aus Lehm; ein Drittel kann als leichter Sandboden betrachtet werden. Er ist für jede Art von Düngung empfänglich und läßt sich dadurch zu hohem Ertrage bringen. Man baut daher Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Erdäpfel und andere Knollengewächse. Besonders gut geräth der gegypste Klee. Auch wird Winter- und Sommerreps und auf den obrigkeitlichen Gründen etwas Hopfen gewonnen. — Die Obstkultur wird von der Obrigkeit sowohl in Gärten als im freien Felde mit gutem Erfolg betrieben; namentlich zeichnet sich das rothe Obst durch gutes Gedeihen aus.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	224 (178 Alte, 46 Fohlen)	230
Rindvieh	250 (9 Zuchtst., 5 junge St., 130 Kühe, 50 Kalbinnen, 31 Zugochs., 25 junge O.)	1975 (14 Zuchtst., 12 junge St., 1011 Kühe, 178 Kalbinnen, 2 Mastochs., 544 Zugochs., 214 junge O.)	2225
Schafe	2424 (2008 Alte, 216 Lämmer)	1589 (1168 Alte, 421 Lämmer)	4013
Borstenvieh	—	585	585
Ziegen	—	14	14
Bienenstöcke	10	213	223

Die Obrigkeit hat ihren Rindvieh-Stand, durch Anschaffung von Schweizer- und Tiroler-Rassen, so wie den Schafvieh-Stand durch die Negretti-Rasse, im höchsten Grade veredelt.

Die vielen Teiche begünstigen auch die Gänsezucht.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 10 Maierhöfe in eigner Regie (Gistebnitz, Tisow, Ludwigsthal, Wesetz, Beyschow, Kosteletz, Zamek, Mezdřič, Chlum und Pohoř). Der ehemalige Hof Podol ist vom jetzigen Besitzer der Herrschaft theilweise emphyteutisirt

und daraus die Dominical-Ansiedelung Ludwigsthal gebildet worden, Auch bestehen 7 Schäfereien (Gistebnitz, Chlum, Tisow, Beyschow, Kostelez, Zamek und Mezdřič).

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 1808 J. 266 □Kl., und sind in folgende 4 Forstreviere eingetheilt: a) das Borotiner, 641 J. 620 □Kl., b) das Hurker, 582 J. 566 □Kl., c) das Brtner und Chlumer, 294 J. 720 □Kl., und d) das Mezdřicer, 289 J. 1560 □Kl. Sie enthalten durchaus Kiefern, Fichten und Tannen, welchen auch, mit Ausnahme des Mezdřicer Reviers, Eichen, Buchen, Birken, Lärchen und Erlen beigemischt sind. Es werden jährlich beiläufig 2100 Kl. Bau- und Brennholz gefällt, und theils zum eignen Bedarf verwendet, theils an einheimische und fremde Abnehmer verkauft. Der Transport nach Prag geschieht vom Dominium Stahlez aus, bis wohin das Holz auf der Achse geschafft wird, auf der Luschnitz und der Moldau.

Das Wild besteht in Hasen, Rebhühnern, Wassergeflügel und einigen Rehen. Der Jagdertrag wird größtentheils nach Prag an die Obrigkeit abgeliefert oder dort verkauft.

Beim Maierhofe Zamek ist ein Kalkstein-Bruch, welcher sehr ausgiebig ist und einen besonders schönen weißen Kalk liefert.

Mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben, so wie mit Handel, waren am 1. Juli 1840 161 Meister und andere Befugte nebst 39 Gesellen, Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 200 Personen, beschäftigt. Darunter befanden sich 10 Bäcker, 2 Färber, 5 Faßbinder, 9 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Griesler, 1 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 1 Kürschner, 6 Maurer (Gesellen), 10 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Sattler, 2 Schlosser, 5 Schmiedte, 20 Schneider, 40 Schuhmacher, 2 Steinmetze, 4 Strumpfwirker, 1 Seiler, 4 Tischler, 7 Töpfer, 4 Wagner und 15 Weber. Handelsleute waren 6 Krämer und Hausirer und 1 freien Handel Treibender.

Auf den Jahrmärkten in Gistebnitz (an den Montagen nach 3 Königen, Mathias, Palmsonntag, Ostern, vor Pfingsten, an Maria Magd. und Bartholomäi, nach Matthäi und Allerheil.) werden in 150 Buden und Ständen Schnittwaaren, Tücher, Leder, Schuhe und Stiefel, Pelzwerk, Wirthschaftsgeräthe, Krämer-, Galanterie- und Metallwaaren, Töpfergeschirr, Rindvieh und Pferde, Flachs, Hanf, Obst ꝛc. feilgeboten. Auch Borotin hat Jahrmärkte (Mont. nach Rogate, am Tage der Fronleichnams-Oktave, an Prok., Anna, Kreuzerhöhung, Donn. vor Galli und Donn. nach Fastenmittwoch), wo ungefähr dieselben Artikel in 100 Buden und Ständen ausgelegt und aufgestellt werden. In Gistebnitz sind von Georgi bis Galli auch jeden Donnerstag Wochenmärkte, die hauptsächlich mit Vieh von den nächstgelegenen Ortschaften bezogen werden.

Sanitäts-Personen sind 1 Doktor der Chirurgie, 2 nicht-graduirte Wundärzte und 3 Hebammen, sämmtlich in Gistebnitz wohnhaft.

Das noch nicht vollständig geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des Jahrs 1839 ein Stammvermögen von 2590 fl. 17 kr. W. W., und hatte im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 288 fl. 44¾ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 20.

Außerdem besteht in Gistebnitz ein von dem hier gebürtigen und zu Frankfurt an der Oder gestorbenen Canonicus Nikolaus Hornik im J. 1725 gestiftetes Spital für 8 Pfründler, dessen Vermögen am Schluß des J. 1839 1847 fl. 21 kr. C. M. und 4123 fl. 18½ kr. W. W. stark war. Ferner hat Nikolaus Görling aus Zittau, gebürtig aus Gistebnitz und gewesener Vikär zu Kranach, in seinem am 8. Juli 1561 errichteten letzten Willen 800 Zittauische Mark zu einer Familienstiftung für die eheleiblichen Nachkommen seiner Geschwister männlichen und weiblichen Geschlechtes ausgesetzt, von deren Zinsen jährlich einer derselben den Betrag von 20 Stück Reichsthalern erhält. — Auch ist für einen Studierenden, der die Universität bezieht, 3 bis 4 Jahre hindurch ein Betrag von 40 Reichsthalern bestimmt.

Durch das Gebiet der Herrschaft gehen folgende 12 Straßenzüge, theils Chausseen, theils Halb-Chausseen: 1) die Piseker Verbindungsstraße, bei Mezdřič gegen Woporan, 1099 Kl., ganz ausgebaut; 2) und 3) eine Halbstraße von Tabor nach Petrowitz, über Wlasenitz, Gistebnitz, bis Radiegkau, 3508 Kl., ganz ausgebaut; 4) eine Verbindungsstraße mit Bechin über Drahnietitz, 3010 Kl., wovon 910 Kl. noch unausgebaut; 5) eine Verbindungsstraße zwischen Gistebnitz und Jungwoschitz, über Chotowin, 3713 Kl., wovon 279 Kl. noch unausgebaut; 6) eine Prtschitzer Halbstraße von Morawetz über Borotin nach Libenitz, 3473 Kl., wovon 682 Kl. noch unausgebaut; 7) eine Halbstraße von Gistebnitz nach Remischl, über Sudoměřitz, 3103 Kl., wovon 1712 noch unausgebaut; 8) eine Halbstraße nach Stresmiř, über Křiwoschin und Smrkow, 2704 Kl., noch nicht gebaut; 9) eine Verbindungsstraße mit Kamená Lhota, als Fortsetzung der vorigen, 640 Kl., ebenfalls noch nicht gebaut; 10) eine Verbindungsstraße zwischen Gistebnitz und Mühlhausen, 1970 Kl., noch nicht gebaut; 11) eine Verbindungsstraße zwischen Gistebnitz und Sedletz, 2969 Kl., wovon 1623 Kl. noch unausgebaut; und 12) eine Verbindungsstraße zwischen der Piseker und der Linzer Straße, über Mezdřič, 1055 Kl., wovon 667 Kl. noch unausgebaut sind. — Die nächsten Posten sind in Tabor und Sudoměřitz, Letztere insbesondere für das Gistebnitzer Amt.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Gistebnitz.

1) Gistebnitz, 2¼ St. nw. von Tabor, am Bache Cedron, unterthänige Stadt von 180 H. mit 1357 E., worunter 13 Israeliten-Familien, ist der Sitz des hschftl. Oberamts und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 26 Faß), 1 Branntwein-Haus und 1 Potaschensiederei; ferner 1 s. g. Rathhaus, 1 Armenspital, 1 Einkehrhaus und im Orte 3 Mühlen (Obermühle, die Slabische und Jechische Mühle). Außerhalb der Stadt liegt ¼ St. s. auf einer Anhöhe die öffentliche Kapelle zur heil. Maria Magdalena

mit einer Meßnerwohnung. Auch sind der Maierhof Tisow, ¼ St. ö., die Mühle Pila mit Brettsäge, und die Mühle Walcha, beide ½ St. w., zur Stadt conscribirt. Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Gegenwärtig sind 2 Priester bei derselben angestellt. Eingpf. sind, außer der Stadt selbst, die hiesigen Dörfer Bazegowitz, Brtze, Drahnietitz, Hodkow, Hurka, Nehonin, Padařow, Plechow, Pohoř, Struzinetz, Swořisch, Zbelitow, Zwiestowin, Křiwoschin, Worlow und Wostry, nebst den zu Pikow conscribirten Einschichten Begschow, Ludwigsthal und Wobora, und den fremden Ortschaften Lhota Alinowa (Gut Getrichowitz), Wratischow (Hschft. Mühlhausen) und Wlasenitz (gleichnam. Gutes). — In der Magdalenen-Kapelle wird im Sommer alle 4 Wochen Gottesdienst gehalten. Der Ort hat einen Stadtrichter. — Die Haupt-Nahrungsquellen der Einwohner sind Landbau und Viehzucht. Handwerke werden mehr als Nebengeschäft getrieben. Die Stadt scheint in älterer Zeit bedeutender gewesen zu seyn, als gegenwärtig. Sie hat Jahrmarkts-Privilegien von König Wladislaw II., 1511, Kaiser Rudolph II., 1582, und Kaiser Leopold I., 1657. Über ihre Schicksale in älterer Zeit ist nichts Schriftliches vorhanden. Am 10. Mai 1818 ereignete sich in den Nachmittagsstunden bei Gistebnitz eine seltene, aber höchst merkwürdige Naturerscheinung, eine Windhose nämlich, in Verbindung mit einem Gewitter. Es bildete sich ö. am Horizonte eine Anfangs lichte, dann aber dunkle und undurchsichtige Säule, im Durchmesser von mehr als 20 Klafter, welche sich wirbelnd von der Erde bis an die tief herabgesenkten Wolken emporhob, Steine von vielen Pfunden, Sand und Erde theils mit sich fortriß, theils wieder von sich schleuderte und langsam gegen Gistebnitz zog. Hier trug sie Dächer ab, zerbrach und entwurzelte eine Menge Obstbäume und schüttete einen Regen von Sand, Erdklumpen, Baumästen, Staub, Getraide, Holz, Schindeln und Steinen über die Stadt aus, worauf sich die Windhose weiter gegen Woporan fortbewegte, wo sie in ein Hagelwetter überging, das besonders bei Bernartitz großen Schaden anrichtete *).

2) Bazegowitz (bei Schaller Bozegowitz), ¾ St. sw. von Gistebnitz, Dorf von 27 H. mit 232 E., nach Gistebnitz eingpft.

3) Brtze, ¾ St. wsw. von Gistebnitz, Dorf von 10 H. mit 159 E., nach Gistebnitz eingpft.

4) Drahnietitz, ½ St. s. von Gistebnitz, Dorf von 20 H. mit 170 E., nach Gistebnitz eingpft.

5) Hodkow, ¾ St. nw. von Gistebnitz, Dörfchen von 9 H. mit 75 E., nach Gistebnitz eingpft.; ¼ St. w. liegt die eingängige Rustical-Mühle Slaba.

6) Hurka, ½ St. ssö. von Gistebnitz, Dorf von 20 H. mit 142 E., nach Gistebnitz eingpft.; ¼ St. n. liegt die Wasenmeisterei w Kukly, und ¼ St n. das Jägerhaus Pazderna.

7) Nehonin, ¾ St. nnö. von Gistebnitz, Dorf von 15 H. mit 142 E., nach Gistebnitz eingpft.; ¼ St. n. liegt das Bauernhaus Polanka.

8) Padařow, ¾ St. s. von Gistebnitz, Dorf von 22 H. mit 170 E., nach Gistebnitz eingpft.

9) Plechow, ¾ St. n. von Gistebnitz, Dörfchen von 4 H. mit 36 E., nach Gistebnitz eingpft.

10) Struzinetz, ¾ St. n. von Gistebnitz, Dörfchen von 7 H. mit 73 E., nach Gistebnitz eingpft.

11) Swořisch, 1 St. sw. von Gistebnitz, Dorf von 17 H. mit 142 E., nach Gistebnitz eingpf.

12) Zbelitow, Zbřlitow, ½ St. nnw. von Gistebnitz, Dörfchen von 7 H. mit 55 E., nach Gistebnitz eingpft.

13) Zwiestonin (Zwěstonin), ¼ St. nw. von Gistebnitz, Dörfchen von 7 H. mit 66 E., nach Gistebnitz eingpft.; ¼ St. w. liegt die hieher conscribirte Mühle Schebesta.

*) Dlask Naturgeschichte Böhmens ꝛc. S. 561, nach Prof. Hallaschka's Bericht in der Prager Zeitung.

14) Kriwoschin, ¾ St. onö. von Gistebnitz, Dörfchen von 9 H. mit 89 E., nach Gistebnitz eingpft.

15) Worlow, ½ St. onö. von Gistebnitz, Dörfchen von 9 H. mit 102 E., nach Gistebnitz eingpft.

16) Wostry, 1 St. nnö. von Gistebnitz, Dorf von 17 H. mit 136 E., nach Gistebnitz eingpft.; ¼ St. s. liegt das Jägerhaus Brtno.

17) Borotin, 1¼ St. onö. von Gistebnitz, unterthäniger Markt von 134 H. mit 994 E., worunter 1 Israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zur Himmelfahrt Christi, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch sind hieher folgende Einschichten conscribirt: a) Zamek (Starý Zamek), Burgruine mit 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei und 1 Dom. Mühle, ¼ St. osö.; b) Pila, 1 Dom. Brettmühle, ½ St. ö.; c) die Ginda-Mühle (Gindowsky Mleyn), 1 Rust. Mühle, ½ St. s.; d) Chabr, 1 Rust. Mühle, ½ St. ö.; e) Schebor, 1 Rust. Mühle, unweit ö.; f) Schebor, 1 obrigkeitl. Jägerhaus, für das Borotiner Revier, ¼ St. ö. — Die Kirche war im XIV. Jahrhunderte der Pfarrei Kostelez als Filiale zugetheilt, wurde aber 1386, laut den Errichtungsbüchern, davon getrennt und erhielt einen eignen Pfarrer. Im J. 1611 trat der damalige Pfarrer zur protestantischen Lehre über und verließ die Borotiner Seelsorge, worauf die Kirche dem Gistebnitzer Pfarrer als Filiale zugewiesen wurde, bis sie im J. 1725 auf besonderes Bitten der Einwohner Borotins wieder ihren eignen Pfarrer erhielt. Sie enthält eine Gruft der Familie Malowetz von Malowitz, auch Gemälde und Wappen von Gliedern derselben. Eingepfarrt sind außer Borotin und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Peyschowa Lhota, Chomautowa Lhota, Smrkow, Neu-Kostelez, (Fil. Kirche), Pikow und Rewnow, nebst den fremden Dörfern Kamena Lhota (gleichnam. Gut) und Radkow (Hschft. Chotowin).— Das erwähnte, auf einem Felsen gelegene alte Schloß (Starý Zamek) war der Sitz der ehemaligen Herren von Borotin, über welche jedoch keine weitern geschichtlichen Nachrichten vorhanden sind. Im J. 1434 (?) soll es, nach Schaller, von den Taboriten zerstört worden seyn.

18) Peyschowa (Beyschowa) Lhota, 1 St. nö. von Gistebnitz, 2 H. mit 18 E., nach Borotin eingpf.

19) Chomautowa Lhota, 1 St. onö. von Gistebnitz, 3 H. mit 28 E., nach Borotin eingpf.

20) Smrkow, 1 St. nö. von Gistebnitz, Dorf von 19 H. mit 185 E., von welchen 10 H. zum Gute Kamena Lhota gehören und 2 Nrn. mit demselben Gute vereinigte Freisassen-Höfe sind, ist nach Borotin eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Mühle.

21) Neu-Kostelez, 1 St. ö. von Gistebnitz, ein erst vom jetzigen Besitzer der Hschft. auf emphyteutisirten Maierhofsgründen gebildetes Dominical-Dorf von 20 H. mit 140 E., nach Borotin eingpf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt (gewöhnlich Kostelec Podolsky genannt), 1 obrigkeitlichen Maierhof und 1 Schäferei. Es soll schon in alter Zeit ein Ort Kostelez (auch Grün-Kostelez, Zelený Kostelec genannt) hier gestanden haben, und die Kirche war, wie oben bei Borotin gesagt worden, eine Pfarrkirche. Jeden dritten Sonntag, so wie an allen Marientagen, wird hier Gottesdienst gehalten. Man sieht in der Nähe viel altes, mit Rasen bedecktes Mauerwerk. Wahrscheinlich ist der Ort im dreißigjährigen Kriege zerstört worden. Am 23. Juni 1841 wurde beim Maierhofe, beim Graben einer Kalkgrube, ein Schatz von 2205 Stück altböhmischen kleinen Silbermünzen, sämmtlich von gleicher Prägung und Größe, gefunden und vorschriftmäßig an das k. k. Münzamt zu Prag abgeliefert. Sie sind ohne Jahrzahl; auf der einen Seite ist die böhmische Krone, auf der andern sieht man die altgothischen Buchstaben W K (oder W B).

22) Pikow, 1 St. onö. von Gistebnitz, Dorf von 43 H. mit 282 E., nach Borotin eingpf.; abseits liegen einschichtig, ¼ St. bis ½ St. w., die nach Gistebnitz eingpf. Maierhöfe Beyschow und Ludwigsthal, nebst dem Hopfen-

Der Obrigkeit gehören an Dominical-Gründen 119 J. 84 □Kl. Aecker, 1 J. 263 □Kl. Teiche mit Aeck. verglichen, 1 J. 1286 □Kl. Trischfelder, 13 J. 1484 □Kl. Wiesen, 2 J. 1064 □Kl. Gärten, 5 J. 1270 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, und 80 J. 1302 □Kl. Waldungen, zusammen 225 J. 353 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei der angränzenden Herrschaft Chotowin. Ein kleiner Mühlbach fliest südwärts in die Luschnitz. 7 kleine Teiche enthalten Karpfen und Hechte. Der Teich Petrowsky wird seit 40 Jahren als Wiese benützt. — Der Boden ist theils lehmig theils sandig, im Ganzen fruchtbar und zum Anbau aller gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. —

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	1 (Altes)	7 (5 Alte, 2 Fohlen)	8
Rindvieh	38 (2 Zuchtst., 1 junger St., 20 Kühe, 11 Kalbinn., 4 Zugochsen)	105 (1 junger St., 60 Kühe, 7 Kalbinnen, 2 Mastochsen, 35 Zugochs.)	143
Schafe	—	62 (39 Alte, 23 Lämmer)	62
Borstenvieh	—	90	90
Ziegen	—	1	1
Bienenstöcke	—	7	7

Auch Gänse werden gezogen. —

Die Waldung besteht bloß in Nadelhölzern.

Ein geregeltes Armen-Institut ist noch nicht eingeführt; doch war Ende 1839 ein Stammvermögen von 561 fl. 19¾ kr. C. Mze. vorhanden und es wurden in demselben Jahre 78 fl. 18¾ kr. C. Mze. eingenommen, so daß 6 Arme mit 20 fl. C. Mze. betheilt werden konnten.

Die nächste Post ist in Tabor.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Blasenitz, 1¼ St. nw. von Tabor, ½ St. ö. von der nach Gistebnitz führenden Straße, 24 H. mit 200 böhm. E., worunter 1 Israel. Fam.; ist nach Gistebnitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Bräuhaus (auf 7 Faß), 1 do. Branntwein-Haus und 1 Potaschensiederei, 1 do. Maierhof in eigner Regie, 1 Schäferei und 1 Mühle; ¼ St. s. liegt die Einschicht Audin, 2 Nrn., welche nach Schaller der Sitz der ehemaligen Herren von Audin gewesen seyn soll. Unter den E. des Dorfes sind an Gewerbsleuten 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner und Potaschensieder, 2 Krämer, 1 Schmiedt und 1 Schuhmacher.

Auch gehören zum Gute von dem Gistebnitzer (resp. Gut Mezdřitzer) Dorfe Makow 8 H. mit 56 E., worunter 1 Bierschänker und 1 Schmiedt.

Gut Wlasenitz.

Das Gut Wlasenitz liegt nordwestlich von der Kreisstadt Tabor, größtentheils vom Gebiete der Herrschaft Gistebnitz umgeben und nur in Osten an die Herrschaft Chotowin gränzend.

Beim Ausbruche des Dreißigjährigen Krieges war das Gut ein Eigenthum des Herrn Bohuslaw von Groß-Oetting, welchem es wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge im J. 1623 confiscirt wurde, worauf es die Fürstinn Polerina von Lobkowitz käuflich an sich brachte. Um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts gehörte das Gut einem Freiherrn Kfeller von Sachsengrün, welcher es im J. 1782 auf seinen Sohn Karl vererbte, der 1811 starb. Nach ihm erbten es seine hinterlassenen minderjährigen Kinder Johann, Wenzel, Anton und Caroline, und blieben im Besitze des Gutes bis 1816. Dieses wurde damals licitatorisch veräußert und von dem Prager Bürger Arator erstanden, welcher es 1818 an Anton Freiherrn von Stillfried verkaufte. Von Letzterm kaufte das Gut 1821 Johann Schmidtgrabner Freiherr von Lusteneg g, auf welchen, ebenfalls durch Kauf, noch in demselben Jahre der Prager Bürger Johann Tichy folgte, der es bis 1824 besaß, wo es abermals durch öffentlichen licitatorischen Verkauf in den Besitz des Emanuel Kräntz gelangte. Der Besitz war strittig bis zum J. 1831, wo es der Tabular-Gläubiger Johann Schmidl Freiherr von Schmiden gerichtlich eingeantwortet erhielt, es aber noch in demselben Jahre, am 14. Aug., an die Gräfinn Victoria Deym und deren Schwester Caroline verkaufte. Erstere erhielt im J. 1840 auch durch Abtretung die andere Hälfte des Gutes und ist gegenwärtig die alleinige Besitzerinn desselben. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom. X. Fol. 1.)

Die nutzbare Oberfläche ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	124	1434	205	896	330	730
Teiche mit Aeckern vergl.	1	263	—	—	1	263
Trischfelder	1	1286	29	639	31	325
Wiesen	13	1484	17	1103	31	987
Gärten	2	1064	4	1221	7	685
Teiche mit Wiesen vergl.	5	1270	—	—	5	1270
Hutweiden rc.	—	—	4	847	4	847
Waldungen	80	1302	3	1280	84	982
Uiberhaupt	231	103	265	1186	496	1289

[illegible] 183 [illegible] 184 [illegible] 270 [illegible]

[illegible]

Der [illegible]

Pferde			
	[illegible]	[illegible]	
Rindvieh	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schafe	—	[illegible]	[illegible]
Schweine	—	[illegible]	[illegible]
Ziegen	—	[illegible]	[illegible]
Bienenstöcke	—	[illegible]	[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Auch gehören zum Gute [illegible] Wasen 5 [illegible] worunter 1 [illegible] und 1 [illegible]

Gut Lhota Kamena oder Kamena Lhota.

Das Gut Kamená Lhota liegt an der nordwestlichen Gränze des Kreises, vom Gebiete der Herrschaft Giſtebnitz umgeben und nur in Norden das Gut Střezmiř des Berauner Kreises berührend.

Es gehörte in älterer Zeit den Grafen Götz und später den Freiherren Teyřowsky. Im Jahre 1773 erbte es die Gräfinn Ludmilla Deym von Střitetz geb. Freiinn Kfeller von Sachsengrün, welche im J. 1775 zwei Freisassenhöfe in Smrkow (Herrschaft Giſtebnitz) dazu kaufte und mit dem Gute vereinigte. Dieses gelangte dann durch Kauf 1809 an die Gräfinn Dorothea von Rey geb. Freiinn von Breteuil, welche es am 10. Juni desselben Jahres an den Freiherrn Ernst Malowetz von Malowitz und Kosoř verkaufte. Von diesem kaufte es 1810 August Peithner, der es 1811 den Eheleuten Joseph und Katharina Smetana käuflich überließ. Letztere verkauften es noch in demselben Jahre am 7. Oktbr. an Emanuel Edlen von Rosenbaum, von welchem das Gut 1819 an den Ritter Franz Gumperz von Gusten käuflich gelangte. Im J. 1834 kauften es die Eheleute Johann und Caroline Mayer, und am 9. Sept. 1835 kam es, ebenfalls durch Kauf, an die jetzige Besitzerinn Frau Josepha von Briffaut geb. von Eisenstein. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. K. Tom. I. Fol. 217.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtr. Zergl. Summarium:

I. Gut Kamená Lhota.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	82	566	44	1252	127	218
Teiche mit Aeckern vergl.	—	808	—	—	—	808
Wiesen	19	491	17	1213	37	104
Gärten	3	713	5	668	8	1381
Teiche mit Wiesen vergl. .	5	653	—	—	5	653
Hutweiden ꝛc. . . .	10	1443	7	1106	18	949
Waldung	55	396	—	—	55	396
Uiberhaupt	177	270	75	1039	252	1309

II. Höfe Smrkow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	61	377	61	377
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	511	—	511

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Trischfelder	—	—	1	615	1	615
Wiesen	—	—	18	1155	18	1155
Gärten	—	—	—	404	—	404
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	4	835	4	835
Waldung	—	—	13	81	13	81
Uiberhaupt	—	—	99	778	99	778
Hiezu Kamená Lhota .	177	270	75	1039	252	1309
Im Ganzen	177	270	175	217	352	487

Das einzige Gewässer ist der Teich Přibik bei Kamená Lhota, welcher mit Karpfen besetzt ist. Die bei Borotin gelegenen zwei kleinen Teiche sind zu Wiesen umgeschaffen worden.

Der Boden ist steinig und weniger als mittelmäßig fruchtbar. Man baut bloß Korn und Haber. Große Granit-Blöcke in den Feldern werden als Baustein verwendet.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	1 (Altes)	3
Rindvieh	38 (1 Zuchtst., 2 junge St., 21 Kühe, 8 Kalbinnen, 6 Zugochsen)	67 (1 junger St., 36 Kühe, 10 Kalbinnen, 4 Zugochsen, 1 junger Ochs)	105
Schafe	202 (160 Alte, 42 Lämmer)	12 (9 Alte, 3 Lämmer)	214
Borstenvieh	—	16	16
Ziegen	—	1	1

Auch Gänse werden gezogen.

Die Waldung besteht bei Lhota in Tannen, Fichten und Buchen, bei Smrkow in Tannen und Fichten. Das geschlagene Holz wird auf dem Dominium selbst verbraucht.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Weber.

Das 1834 eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Vermögen von 39 fl. 31¾ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahrs war 7 fl. 14 kr. Es befanden sich aber keine Armen auf dem Gute.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist:

Lhota Kamená (oder Kamená Lhota, gewöhnlich nur Lhota), 2¼ St. nnw. von Tabor, 1 St. w. von Sudoměřitz, wo sich die nächste Post befindet; Dorf von 22 H. mit 197 böhmischen E., ist nach Borotin (Hschft. Gistebnitz) eingpf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, 1 do. Obstgarten, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 5¼ Faß), 1 Dom. Wirthshaus und ⅛ St. n. am Teiche Přibik 1 Mühle mit Brettsäge.

In Smrkow (Hschft. Gistebnitz) besitzt die hiesige Obrigkeit den aus 2 Rustical-Höfen bestehenden Freisassen-Hof Smrkow, zu welchem 1 Brannt-

Gut Lhota Kamena oder Kamena Lhota.

Das Gut Kamená Lhota liegt an der nordwestlichen Gränze des Kreises, vom Gebiete der Herrschaft Gistebnitz umgeben und nur in Norden das Gut Střezmiř des Berauner Kreises berührend.

Es gehörte in älterer Zeit den Grafen Götz und später den Freiherren Teyřowsky. Im Jahre 1773 erbte es die Gräfinn Ludmilla Deym von Střitetz geb. Freiinn Kfeller von Sachsengrün, welche im J. 1775 zwei Freisassenhöfe in Smrkow (Herrschaft Gistebnitz) dazu kaufte und mit dem Gute vereinigte. Dieses gelangte dann durch Kauf 1809 an die Gräfinn Dorothea von Rey geb. Freiinn von Breteuil, welche es am 10. Juni desselben Jahres an den Freiherrn Ernst Malowetz von Malowitz und Kosoř verkaufte. Von diesem kaufte es 1810 August Peithner, der es 1811 den Eheleuten Joseph und Katharina Smetana käuflich überließ. Letztere verkauften es noch in demselben Jahre am 7. Oktbr. an Emanuel Edlen von Rosenbaum, von welchem das Gut 1819 an den Ritter Franz Gumperz von Gusten käuflich gelangte. Im J. 1834 kauften es die Eheleute Johann und Caroline Mayer, und am 9. Sept. 1835 kam es, ebenfalls durch Kauf, an die jetzige Besitzerinn Frau Josepha von Briffaut geb. von Eisenstein. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt.K. Tom. I. Fol. 217.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

I. Gut Kamená Lhota.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	82	566	44	1252	127	218
Teiche mit Aeckern vergl.	—	808	—	—	—	808
Wiesen	19	491	17	1213	37	104
Gärten	3	713	5	668	8	1381
Teiche mit Wiesen vergl. .	5	653	—	—	5	653
Hutweiden 2c. . . .	10	1443	7	1106	18	949
Waldung	55	396	—	—	55	396
Uiberhaupt	177	270	75	1039	252	1309

II. Höfe Smrkow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	61	377	61	377
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	511	—	511

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Trischfelder	—	—	1	615	1	615
Wiesen	—	—	18	1155	18	1155
Gärten	—	—	—	404	—	404
Hutweiden 2c.	—	—	4	835	4	835
Waldung	—	—	13	81	13	81
Uiberhaupt	—	—	99	778	99	778
Hiezu Kamená Lhota	177	270	75	1039	252	1309
Im Ganzen	177	270	175	217	352	487

Das einzige Gewässer ist der Teich Přibik bei Kamená Lhota, welcher mit Karpfen besetzt ist. Die bei Borotin gelegenen zwei kleinen Teiche sind zu Wiesen umgeschaffen worden.

Der Boden ist steinig und weniger als mittelmäßig fruchtbar. Man baut bloß Korn und Haber. Große Granit-Blöcke in den Feldern werden als Baustein verwendet.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	1 (Altes)	3
Rindvieh	38 (1 Zuchtst., 2 junge St., 21 Kühe, 8 Kalbinnen, 6 Zugochsen)	67 (1 junger St., 36 Kühe, 10 Kalbinnen, 4 Zugochsen, 1 junger Ochs)	105
Schafe	202 (160 Alte, 42 Lämmer)	12 (9 Alte, 3 Lämmer)	214
Borstenvieh	—	16	16
Ziegen	—	1	1

Auch Gänse werden gezogen.

Die Waldung besteht bei Lhota in Tannen, Fichten und Buchen, bei Smrkow in Tannen und Fichten. Das geschlagene Holz wird auf dem Dominium selbst verbraucht.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Weber.

Das 1834 eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Vermögen von 39 fl. 31¾ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahrs war 7 fl. 14 kr. Es befanden sich aber keine Armen auf dem Gute.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist:

Lhota Kamená (oder Kamená Lhota, gewöhnlich nur Lhota), 2¼ St. nnw. von Tabor, 1 St. w. von Sudoměřitz, wo sich die nächste Post befindet; Dorf von 22 H. mit 197 böhmischen E., ist nach Borotin (Hschft. Gistebnitz) eingpf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, 1 do. Obstgarten, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 5½ Faß), 1 Dom. Wirthshaus und ¼ St. n. am Teiche Přibik 1 Mühle mit Brettsäge.

In Smrkow (Hschft. Gistebnitz) besitzt die hiesige Obrigkeit den aus 2 Rustical-Höfen bestehenden Freisassen-Hof Smrkow, zu welchem 1 Brannt-

wein- und Flußhaus und 4 Chaluppen gehören, außerdem noch abseits vom Dorfe 6 Dom. Häusler-Chalupen, na zelenjm palauku (auf der grünen Wiese) genannt; zusammen 11 Nrn. mit 66 E., worunter 2 Israel. Familien.

* Gut Nemischl.

Der älteste bekannte Besitzer dieses Dominiums ist Wilhelm Kosoř von Malowetz auf Marschowitz, welcher es im J. 1565 an die Ludmilla Kapaun von Segschitz um 3250 Schock böhm. Groschen verkaufte. Im J. 1571 war es Eigenthum von Adam Předbor von Radegssow, welcher es an seine Gemahlinn Katharina geborne von Říčan vererbte. Diese verehlichte sich später mit Bohuslaw Tein von Teinitz, und verkaufte im J. 1578 Nemischl an die Frau Elisabeth von Lobkowitz um 9000 Schock böhm. Groschen. Diese verehlichte sich mit Georg von Tallemberg und vergrößerte das Gut durch den Ankauf des Dorfes Petrowitz mit dem Ritterhofe von Johann Malowetz von Malowitz; sie verschrieb es im J. 1592 ihrem Gemahl um 10000 Schock böhm. Groschen, und cedirte ihm nach ihrem Tode ihr ganzes Vermögen. Georg von Tallemberg vererbte es im J. 1618 seinem Sohne Friedrich, dieser vergrößerte es im J. 1624 durch den Ankauf des Dorfes Sudoměřitz sammt den dazu gehörigen Kretschmen und Mühlen und des Ritterhofes Baworowsky. Im J. 1640 gab Friedrich von Tallemberg, Landeshofmeister in Böhmen, seinem Sohne Franz Wilhelm das Gut Nemischl, Petrowitz und Sudoměřitz zum Heirathsgute; dieser erkaufte dazu im J. 1658 den Ritterhof Zahořička von der Frau Katharina Ritterinn um 850 Schock böhm. Groschen. Im J. 1662 veräußerte jedoch Wilhelm von Tallemberg diese vereinigten Güter an Nikolaus Franchimont von Frankenfeld um 21,200 fl. rh. Dieser ließ mehre Gebäude, die in Verfall gerathen waren, herstellen und auch mehre neue errichten und vergrößerte es durch den Ankauf des Ritterhofes Stranikowsky und mehrer anderer Grundstücke; er vererbte es im J. 1684 an seinen Sohn Adalbert und als dieser minderjährig starb, gelangte es im J. 1701 an dessen Mutter Johanna Theresia geborne Hrobschitzky und wieder verehlichte Caretto von Millesino. Diese verkaufte im J. 1718 das seit 1586 mit Nemischl vereinigt gewesene Gut Petrowitz an die Frau Viktoria Morlana geborne Wieznik von Wiez um 1600 fl. Rh. und im J. 1719 das Gut Nemischl selbst an ihren Gemahl, den Grafen Bernard Caretto von Millesimo, um 45000 fl. Rh. Er vererbte es an Franz Wenzel Grafen von Millesimo im J. 1724 und dieser im J. 1761 an seinen Sohn Ferdinand, welcher es im J. 1765 an Joseph Curto von Mohrenbach um 86000 fl. Rh. verkaufte. Dieser besaß es bis zum J. 1784, dann wurde es im Exekutionswege an Joseph

Die Lage des Dominiums ist hoch, obwohl kein eigentlicher Berg, sondern blos ein Wechsel von sanft ansteigenden flachen Rücken und seichten Thälern sich zeigt. Der jenseits der nördlichen Gränze 363,6 W. Kl. hohe Kreuzberg bei Miltschin überragt die hier vorkommenden höchsten Punkte nur unbedeutend und der größte Theil der Gründe liegt in beiläufig 300 W. Kl. Meereshöhe. Die herrschende Felsart ist Gneus, in welchem häufig Adern von Quarz vorkommen; an der nördlichen Gränze bei Aulehle findet sich ein kleiner Stock von Serpentin. Das aufgeschwemmte Land ist größtentheils sandiger Lehm, so auch der an den sanften Gehängen verbreitete Ackergrund; in den höhern Lagen ist der Boden steinig und schotterig.

Die Gewässer sind 2 unbenannte kleine Flüßchen, wovon das eine beim Neuwirthshause in das Gebiet des Dominiums eintritt, durch mehre Teiche fließt und dann in den Podoler Bach einmündet; es treibt 2 Mühlen; das andere entsteht durch den Abfluß des sogenannten schwarzen Teiches bei Sudoměřitz, welcher zur Hschft. Gistebnitz gehört; es bildet die Gränze mit dieser Hschft. und treibt eine Mühle. Teiche sind gegenwärtig 24 auf dem Dominium; keiner ist von bedeutender Größe; sie werden zur Karpfenzucht verwendet und sind beiläufig mit 155 Schock Fischen besetzt.

Die Waldung besteht aus mehren einzelnen Waldstrecken, welche zusammen ein Revier bilden, welches durch einen Förster und 3 Heger besorgt wird. Der Holzwuchs ist theils mittelmäßig, theils ausgezeichnet; die Fichte ist der vorherrschende Waldbaum, außerdem wird auch die Kiefer und die Erle kultivirt. Der Wildstand liefert beiläufig 150 Stück Hasen und eben so viel Rebhühner.

Der Boden ist, obwohl das Klima der hohen Lage wegen ziemlich rauh ist, doch zum Theil von mehr als mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Die gewöhnlichsten Produkte sind Weizen, Korn, Gerste, Haber, etwas Raps, Hülsenfrüchte, Klee, Flachs, besonders aber Erdäpfel, auch etwas Hopfen. Von den 6 obrigkeitlichen Maierhöfen sind 2, der Sudoměřitzer und der Zahořitzer, mit einander vereinigt, der Sedletzer aber emphiteutisirt worden.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	9	68	77
Ochsen	60	132	192
Kühe	73	328	401
Schafe	900	853	1753

Außerdem wird auch etwas Borstenvieh- und Gänsezucht betrieben.

Mit Gewerben beschäftigen sich 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 3 Müller, 1 Leinweber, 2 Schmiedte, 1 Schuster, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Zimmermeister; 2 Handelsleute; zusammen mit Inbegriff der Gehilfen und Lehrlinge 29 Personen.

Die Taborer Post- und Commercial-Hauptstraße geht durch das Dominium; von dieser geht bei dem Neuwirthshause eine gebaute

Nach der neuen Katastralvermessung aber vertheilt sich die Area wie folgt:

	Bauparzellen		Gärten		Aecker		Wiesen		Hutweiden		Teiche		Waldungen		Wege		Summa	
	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.	J.	□Kl.
Obrigkeitliche	3	720	2	910	439	1080	84	695	31	1005	63	45	339	1090	1	1217	966	362
Emphiteutische . . .	2	295	1	1090	77	1270	8	1490	3	1210	—	—	3	1115	—	—	98	70
Dominical-Bauernhöfe .	—	450	—	25	26	1035	5	730	2	535	—	—	5	720	—	—	40	295
Domin. Rustical . .	—	550	—	630	31	1370	1	1130	—	1380	—	70	3	840	—	—	38	1170
Fiscal	—	1005	—	420	107	540	15	1085	6	1430	—	680	18	980	—	35	149	1405
Zur Kirche, Pfarre und Schule gehörige . .	—	920	—	365	6	35	1	1475	2	890	—	770	16	208	—	—	37	1460
Unterthänige Rustical-Besitzungen . . .	9	35	8	630	977	920	122	165	106	510	5	165	200	710	55	213	1484	184
Summa	16	775	13	870	1676	1480	240	370	154	560	69	130	587	860	56	1465	2815	110
Hiezu																		
Im freisaßlichen Besitze .	3	890	2	1065	388	1110	67	1325	31	635	4	950	69	115	1	440	539	130
Dann jene der fremdherrschaftlichen Unterthanen	—	—	—	—	6	1550	7	240	1	820	—	—	—	795	9	1225	25	1430
Summa des fremden Besitzes. . .	3	890	2	1065	395	1060	74	1565	32	1455	4	950	96	910	11	65	564	1560
Summa des ganzen Flächenmaaßes .	20	65	16	335	2042	940	315	335	187	415	73	1080	657	170	67	1530	3380	70

5) Mitrowitz, Dorf, hat 38 H., 266 E., liegt ¾ St. nw. von Nemischl, in einem Thale; hier ist 1 hschftl. Maierhof; dazu gehört die Einschichte Neuwirthshaus, 10 Min. n. vom Orte, an der Hauptstraße.

6) Diedický, Dörfchen, liegt ½ St. ö. von Nemischl, hat 6 H., 45 E.

7) Prudič, Dorf, liegt ⅓ St. s. von Nemischl, hat 17 H., 108 E., davon sind 6 H., worunter 1 Branntwein-Brennerei, freisäßlich.

8) Zahořicko, Dörfchen, liegt ½ St. sö. von Nemischl, hat 5 H., 27 E.; davon sind 3 H. freisäßlich; hier ist 1 obrigkeitl. Maierhof.

9) Sudoměřitz (Sudoměřice), Dorf, liegt ½ St. w. von Nemischl an der Hauptstraße, hat 30 H., 212 E.; hier ist ein k. k. Postamt und Poststation, 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus, 1 Mühle, 2 Wirthshäuser; 2 Freihöfe mit 5 H. sind freisäßlich und 2 H., worunter 1 Wirthshaus, gehören zur Herrschaft Gistebnitz. Sudoměřitz ist nach Chotowin eingpft.

Zum Gute Nemischl gehören noch 2 H. vom Dorfe Sedlecko (Hschft. Chotowin), auf dem emph. Maierhofe erbaut.

Herrschaft Chotowin.

Dieses aus den ehemaligen Gütern Chotowin, Roth-Zahořj, Wegretz und Paseka bestehende Dominium liegt größtentheils beisammen im mittlern Theile des Kreises, zwischen dem Gute Nemischl in Norden, der Hrft. Jung-Woschitz in Nordosten, den Hrften. Chegnow und Patzau in Osten, dem Gute Mieschitz und der Hrft. Tabor in Süden, dem Gute Wlasenitz und der Hrft. Gistebnitz in Westen.

Die Herrschaft gehört dem Herrn Johann Nepom. Edlen von Radherný, welcher sie am 15. April 1806 vom damaligen Besitzer Joseph Wenzel Grafen von Thürheim gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. C. Tom III. Fol. 137.)

Alten Urkunden zufolge waren auch die Dörfer Zrzawa, Wražna und Liderowitz ehemals besondere Güter. Zrzawa gehörte 1407 einem Witha von Zrzawa; auch befindet sich in der Kirche zu Ratay (Hrft. Bechin) der Grabstein eines Veit Haas (Ház) von Zrzawa, † 1518, und eines Albrecht Haas von Zrzawa, † 1532. Von Wražna war 1407 ein gewisser Mikesch und von Liderowitz ein gewisser Pelley Besitzer.— Wegretz und Paseka waren in den Jahren 1569 bis 1577 ein Eigenthum des Herrn Sigmund Malowetz von Malowitz. — Roth-Zahořj gehörte sammt Hlinitz, Wražna, 2c. 2c. im XVI. Jahrhunderte und im XVII. bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, der Familie Sadlo, aus welcher mehre Glieder in der Kirche zu Chotowin begraben liegen. Johann und Heinrich Sadlo waren in die protestantische Empörung verflochten und es wurden ihnen daher nach der Schlacht am Weißen Berge diese Güter vom königlichen Fiscus eingezogen, im J. 1623 aber für 7454 Schock an Herrn Josue Kořenský verkauft. Später erfolgte wieder eine Trennung der Güter. Wenzel Adalbert Maximilian Wratislaw von Mitrowitz war 16[illegible] [illegible]otowin,

und Roth-Zahořj gehörte 1683 dem Grafen Ferdinand von Ladron. Letzteres Gut wurde 1697 vom Grafen Wenzel Ignaz Deym von Střitež gekauft, welcher in späterer Zeit, nämlich 1738, auch Besitzer der Güter Radiegkau, Wodiš, Ober-Stankau und Wiež und im J. 1745 noch Herr von Roth-Zahořj war. Sein Nachfolger in diesem Besitz war Franz Anton Graf von Deym. — Das Gut Chotowin besaß im J. 1714 die Wittwe Maria Anna Gräfinn Götz geb. Gräfinn von Nostitz; aber 1719 erscheint als Eigenthümerinn desselben Gutes die Freiinn Maria Anna von Peterswald geb. Gräfinn von Nostitz, ohne Zweifel die vorgenannte Wittwe, die sich nach 1714 mit einem Freiherrn von Peterswald in zweiter Ehe vermählt hatte. Sie war über 30 Jahre Besitzerinn des Gutes. Nach dem Jahre 1750 gelangten die Güter Chotowin, Roth-Zahořj und Wegretz an den Freiherrn Karl Soyer von Brugsburg und Edling, k. k. Obersten ꝛc., welcher sie bis 1760 inne hatte. Am 3. Juli dess. J. aber verfielen sie, nebst dem Gute Woditz und 2 Freisassen-Höfen, wegen Verschuldung in Crida, und wurden von dem Procurator der Gesellschaft Jesu böhmischer Provinz, Franz Kraidt, gegen Auszahlung der Gläubiger käuflich übernommen, die zwei Woditzer Freihöfe aber einer Gräfinn von Oppersdorf an Zahlungs Statt überlassen. Später, d. h. am 1. Juli 1767, kaufte das Gut Woditz Graf Johann Wenzel von Deym Freiherr von Střitež, und am 20. Juni 1768 gelangten in derselben Weise die Güter Chotowin, Roth-Zahořj und Wegretz aus dem Besitze der Jesuiten an den Grafen Kaspar von Migazzi, von welchem sie später durch Erbschaft an den Kardinal und Erzbischof zu Wien Grafen Christoph von Migazzi kamen. Letzterer verkaufte sie am 20. April 1802 an den bereits oben genannten Grafen Joseph Wenzel von Thürheim.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Feld. . .	1042	666	2366	1565	3409	631
Teiche mit Aeck. vergl.	159	118	7	811	166	929
Trischfelder . . .	—	—	47	1532	47	1532
Wiesen	227	566	340	646	567	1212
Gärten	28	653	84	854	112	1507
Hutweiden ꝛc. . .	166	1483	235	449	402	332
Waldung	1046	337	112	481	1158	818
Uiberhaupt . . .	2670	623	3194	1538	5865	561

Der Obrigkeit gehören: a) an Dominical-Gründen 1009 J. 1423 □Kl. Aecker, 159 J. 118 □Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 221 J. 701 □Kl. Wiesen, 27 J. 416 □Kl. Gärten, 164 J. 1599 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1027 J. 1121 □Kl. Waldung, zusammen 2610 J. 578 □Kl.; b) an Rustical-Gründen: 332 J. 1201 □Kl. Aecker,

1 J. 1376 □Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 38 J. 1140 □Kl. Wiesen, 9 J. 1445 □Kl. Gärten und 12 J. 109 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 395 J. 471 □Kl., im Ganzen 3005 J. 1049 □Kl.

Die Oberfläche ist wellenförmiges, zum Theil hoch gelegenes Land. Der merkwürdigste Höhenpunkt ist der Berg Kostka bei Wražna. Die Felsarten sind Abänderungen von Gneus, mit Quarzadern und Granitgängen.

Die Gewässer bestehen in zwei kleinen, der Luschnitz zuströmenden Bächen und mehr als 40 Teichen. Der Ischower Bach kommt von Nemischl, der Koschiner von Sudoměřitz. Die Teiche sind theils Streich-, theils Karpfen- und Streckteiche, und enthalten Karpfen, Hechte und andere Speisefische. Die bemerkenswerthesten 10 Karpfenteiche sind: der Groß-Gezero und der Sedlečker Teich, bei Chotowin, der Pastwisstě und der Kossinsky, bei Koschin, der Dlaždeny und der Netuschil, bei Wražna, der Wranowsky und der Břesetzer, bei Hlinitz, endlich der Groß-Balker und der Groß-Netuschiler Teich bei Lhota Balkowa. Viele andere Teiche, worunter der große Teich Lesstinsky, sind zu Wiesen umgeschaffen worden. Auch die Bäche liefern verschiedene Fische und außerdem gute Krebse.

Die Bevölkerung des Dominiums ist 2801 Seelen stark, worunter sich 5 Israeliten-Familien befinden. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist an sich nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, kann aber bei guter Bearbeitung und reichlicher Düngung zu sehr hohem Ertrag gebracht werden. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, auch Erdäpfel und andere Knollengewächse. Besonderes gut geräth der gegypste Klee. Auch Winterraps wird gewonnen; Flachs dagegen gedeiht selten. Auf den obrigkeitlichen Gründen wird für den eignen Bedarf etwas Hopfen gebaut. Die Obstbaumzucht findet ebenfalls auf obrigkeitlichen Gründen sowohl in Gärten als im freien Felde Statt; besonders zeichnet sich das rothe Obst aus.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	13 (12 Alte, 1 Fohlen)	53 (48 Alte, 5 Fohlen)	66
Rindvieh	340 (7 Zuchtst., 34 junge St., 130 Kühe, 66 Kalb., 16 Mastochs., 52 Zugochs., 35 junge O.)	704 (9 Zuchtst., 390 Kühe, 25 Kalb., 280 Zugochsen)	1044
Schafe	2383 (Alte)	670 (470 Alte, 200 Lämmer)	3053
Borstenvieh	8	300	308
Ziegen	—	8	8
Bienenstöcke	22	151	173

Die Obrigkeit hat ihren Viehstand, was Rinder und Schafe betrifft, mit bedeutendem Aufwande veredelt. Von den Unterthanen wird auch starke Gänsezucht getrieben.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 9 Maierhöfe in eigner Regie, nämlich Chotowin, Hlinitz, Jschow, Wegretz, Liderowitz, Morawetz, Paseka, Wrazna und Roth-Zahořj. Emphyteutisirt sind der Hof Polanka und ein Theil von Morawetz. Schäfereien sind in Weselka, Liderowitz, Morawetz, Paseka und Roth-Zahořj.

Die Waldungen betragen nach Angaben des Chotowiner Amtes 1100 Joch 173 □Kl., und sind in folgende 4 Reviere eingetheilt: das Hlinitzer, 516 Joch 60 □Kl., das Ostrower, 240 Joch 383 □Kl., das Chotowiner, 239 Joch 308 □Kl., und das Paseker, 104 J. 1022 □Kl. Sie enthalten sämmtlich Kiefern und Fichten, das Hlinitzer Revier besonders schöne und hochstämmige Wachholderbäume. In demselben Revier, so wie in dem Chotowiner, ist dem Nadelholze auch einiges Laubholz, namentlich Eichen, Birken und Erlen, beigemischt. Die jährliche Fällung an Bau- und Brennholz ist auf 1000 Klafter festgesetzt, welche größtentheils auf dem Dominium selbst verbraucht werden. Ein kleiner Theil wird aus dem Hlinitzer Revier auf der Achse nach Tabor gebracht und von da auf der Luschnitz in die Moldau und bis nach Prag geflößt.

Der Wildstand ist nicht besonders erheblich und besteht vornehmlich in Rehen, Hasen und Rebhühnern. Zuweilen erscheint aus benachbarten Revieren auch ein Hirsch als Wechselwild. Auf den Teichen gibt es auch Wassergeflügel. Die ehemalige Fasanenzucht hat schon seit längerer Zeit aufgehört. Die Jagdausbeute wird größtentheils nach Prag abgesetzt.

Bei Zahoř und Jedlan wird Eisenerz gegraben und bei Radkow Kalkstein gebrochen.— Das ehemals, als die Herrschaft dem Kardinal-Erzbischof Grafen Migazzi gehörte, bei Koschin in Betrieb gestandene Silber-Bergwerk ist schon 1802 wegen zu geringen Ertrags wieder aufgelassen worden.

Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, 10 Bierschänker, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Gärtner, 1 Getraidehändler, 1 Maurer (20 Gesellen), 4 Müller, 1 Schlosser, 5 Schmiedte, 4 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 2 Töpfer, 1 Viehhändler, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 4 Weber und 1 Zimmermeister (4 Gesellen), zusammen 52 Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 34 Gesellen, 13 Lehrlingen und Gehilfen. Auch sind in Chotowin 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt, welche Stelle aber von dem Hrft. Gistebnitzer Wundarzt versehen wird, und 2 Hebammen.

Das vom jetzigen Besitzer der Hrft. gegründete, am 1. Jänner 1833 mit einem Fonds von 1279 fl. 18¾ kr. W. W. eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 2961 fl. 6¾ kr. W. W. Die jährliche Einnahme ist nach einem siebenjährigen

Durchschnitt 479 fl. 6½ kr. W. W., und es werden jährlich 20 Arme zusammen mit 300 fl. W. W. betheilt.

Durch das Dominium geht über die Dörfer Morawetz, Zahoř und Koschin, die von Prag nach Linz und Wien führende Post- und Commerzial-Straße, welche hiesigerseits schon seit 1811 als Chaussee gebaut worden ist. Außerdem durchschneiden die Hrft. mehre Halbchausseen. — Die nächste Post ist für die ämtliche Correspondenz Sudoměřitz. Die südlichen Orte wenden sich nach Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Chotowin, 1¼ St. n. von Tabor, Dorf von 42 H. mit 330 E., worunter 2 Israeliten-Familien, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitliches Schloß, mit einem Eis- und zwei großen in Felsen gehauenen Weinkellern, einem im englischen Styl angelegten Park und einem großen Obst- und Küchengarten, 1 Amt- und Renthaus, 1 Maierhof, 1 obrigkeitl. und 1 Contributions-Schüttboden, 2 Wirthshäuser mit Fleischbank- und Einkehrgerechtigkeit, 1 Ziegelhütte, 1 Kohlen- und Wagenschmier-Ofen. Abseits liegt ¼ St. im Parkwalde das obrigkeitliche Jägerhaus Bažantnice. — Die Kirche, bei welcher außer dem Pfarrer auch ein fundirter Kaplan angestellt ist, war bereits 1384, 1407 und 1409 als Pfarrkirche vorhanden, kam in späterer Zeit als Filiale unter die Verwaltung einer benachbarten Pfarrei und erhielt erst 1700 wieder einen eignen Seelsorger. In ihrer jetzigen Gestalt besteht sie seit 1781, wo sie der Cardinal-Erzbischof Graf von Migazzi durch den Architekten Kaspar Oswald, einen Laienbruder aus dem Orden der frommen Schulen, ganz neu aufbauen ließ. Die Erneuerung der Thürme und der Pfarr-Wirthschaftsgebäude in den Jahren 1823 und 1824 ist dem jetzigen Besitzer der Hschft. zu verdanken. Die Kirche enthält ein gutes Altarblatt von Felix Leycher zu Wien, die Apostel Petrus und Paulus darstellend. Auch wird hier ein uraltes, auf einer hölzernen Tafel gemaltes Bild der heil. Jungfrau Maria aufbewahrt, welches unter dem Namen Familienbild an 600 Jahre im Besitz der Grafen von Migazzi gewesen und um das J. 1785 oder 1786 der Kirche vom Cardinal-Erzbischof Grafen von Migazzi geschenkt worden ist. Das Bildniß des Letztern selbst befindet sich im Pfarrhause. Zum Sprengel der Kirche gehören, außer Chotowin selbst, die hiesigen Dörfer Roth-Zahoř, Wrážna, Koschin, Liderowitz, Zrzawa, Morawetz, Hlinitz, Jedlan, Lhota Beranowa, Polanka und Sedlecko, nebst den fremden Dörfern Lhota Stoklasná (Gut Mieschitz), Sudoměřitz und Zahořicko (Gut Nemischl), Lhota Braučkowa und Lhota Jeničkowa (gleichnam. Gut).

2) Roth-Zahoř, Roth-Zahořj (Čerwené Zahořj), gewöhnlich nur Zahoř, ½ St. s. von Chotowin, Dorf von 33 H. mit 254 E., nach Chotowin eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof mit einer Schweizerei (Käsefabrik), 1 do. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 15 Faß), 1 do. Branntwein-Haus nebst Potaschensiederei, 1 do. Hopfengarten und 1 Wirthshaus. Ehemals war hier ein Schloß mit einer Kapelle, welches aber im siebenjährigen Kriege durch ein hieher verlegtes Militär-Spital so zu Grunde gerichtet wurde, daß es später ganz umgebaut werden mußte. Jetzt ist bloß eine Beamtenswohnung darin.

3) Wrážna (ehemals Wráždny), ½ St. ssö. von Chotowin, Dorf von 15 H. mit 97 E., nach Chotowin eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, aus welchem jährlich mehre Zuchtstiere Mürzthaler und Tyroler Rasse verkauft werden.

4) Koschin (Kossjn), ½ St. ssw. von Chotowin, unweit w. von der Linzer Straße, Dorf von 19 H. mit 143 E., nach Chotowin eingpft.; abseits liegen a) 1 Dom. Mühle, ¼ St. s., b) das Einkehrhaus Kohaut oder beim Schwarzen Hahn, ½ St. n., an der Straße; c) das obrigkeitl. Jägerhaus Ostrow, ½ St. n., im Walde, und d) 1 Dom. Häuschen, Stará Pila (alte Brettmühle). ½ St. n.

5) Liderowitz (Lidrowice), ½ St. w. von Chotowin, an der Straße über Woporan nach Pisek, Dorf von 18 H. mit 154 E., nach Chotowin eingpf.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, aus welcher jährlich mehre Stöhre edler Rasse verkauft werden, und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Lapacka, 2 Nrn., 1 Ziegelhütte und 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe.

6) Zrzawa, ½ St. w. von Chotowin, von der Linzer Straße durchschnitten, Dörfchen von 9 H. mit 73 E., nach Chotowin eingpft.; hat 1 Wirthshaus; unweit abseits liegen die Einschichten a) na Ostrowě, 2 Dom. Häuschen, und b) w Gezerách, 1 Wasenmeisterei.

7) Morawetz (Morawce), ¾ St. wnw. von Chotowin, an der Linzer Straße, Dorf von 27 H. mit 185 E., nach Chotowin eingpft.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei und 1 Einkehrhaus (zum Schwarzen Roß).

8) Sedlecko, ½ St. n. von Chotowin, Dorf von 34 H. mit 238 E., von welchen 4 H. zum Gute Nemischl und 4 H. zum zweiten Freisassen-Viertel gehören, ist nach Chotowin eingpft., und hat 1 Wirthshaus.

9) Jedlan (Gedlany, bei Schaller, wohl unrichtig, Gedlau und Gedlow), ¾ St. onö. von Chotowin, unweit vom Jschower Bache, Dorf von 43 H. mit 302 E., nach Chotowin eingpft., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ½ St. a) die Einschicht Jschow (Jischow, Gissow), bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof und 2 Mühlen, worunter eine mit Brettsäge und Oelstampfe; b) die Dominikal-Ansiedelung Kakánow (auch Zahradky), 10 Nrn. In der Nähe wird Eisenerz gegraben.

10) Hlinitz, 1 St. ssö. von Chotowin, an der Straße von Tabor nach Ratiboritz und Jung-Woschitz, Dorf von 34 H. mit 259 E., worunter 2 Israeliten-Familien, nach Chotowin eingpft.; hat 1 Wirthshaus und etwas abseits 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 do. Jägerhaus; auch ist hieher die Einschicht Baubjn (na Baubjně), 7 Nrn. (2 Chalupen und 5 Dom. Häuschen) conscribirt.

11) Lhota Beranowa (oder Beranowa Lhota), ¼ St. ö. von Chotowin, Dorf von 15 H. mit 108 E., nach Chotowin eingpf.

12) Polanka, ¼ St. sö. von Chotowin, Dorf von 16 H. mit 126 E., nach Chotowin eingpft., hat 1 Wirthshaus.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Kirchen:

13) Lhota Balkowa (oder Balkowa Lhota), 1 St. wsw. von Chotowin, an der Straße von Tabor nach Gistebnitz, Dorf von 24 H. mit 190 E., nach Draschitz (Hschft. Tabor) eingpf., hat im Orte 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten a) Weselka, 1 Wirthshaus, 1 Schäferei und 1 Chalupe; ¼ St. s.; b) Wegretz, 1 obrigkeitl. Maierhof mit Schüttboden, ¼ St. n.; hier war noch 1822 der Keller des ehemaligen Schlosses vorhanden; c) Schwarzwald (Cernolesa), Dom. Ansiedlung von 5 Nrn., ½ St. n.; d) Knjzata, 2 Chalupen, ½ St. n.

14) Paseka, 1¼ St. w. von Chotowin, Dorf von 11 H. mit 88 E., nach Draschitz eingpf., hat 1 obrigkeitl. Forstamthaus, 1 do. Hegerswohnung, 1 do. Maierhof mit Schäferei und 1 Ziegelhütte. Hinter diesem Dorfe findet man bei dem ehemaligen, jetzt zu einer Wiese umgeschaffenen Teiche Lesstinsky Spuren alter Grundmauern, welche die Volkssage für Reste einer Burg hält und daher Starý Zamek (das alte Schloß) nennt.

15) Radkow, 1 St. w. von Chotowin, Dorf von 30 H. mit 254 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Borotin (Hschft. Gistebnitz) eingpf., hat 1 Wirthshaus, 1 Kalksteinbruch und 1 Kalkofen.

Außerdem gehören zur Herrschaft:

16) von Lhota Jenickowa (Gut dieses Namens) 5 Häuser.

Gut Lhota Jeničkowa (oder Jeničkowa Lhota.)

Dieses Gut liegt im mittlern Theile des Kreises, wo es in Norden an verschiedene Freisassen-Gründe, in Osten an die Hrft. Cheynow, in Süden und Westen an die Dominien Chotowin und Mieschitz, und ebenfalls an Freisassen-Gründe angränzt.

Es gehörte beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem Oberst-Landschreiber Kaspar Kaplíř von Sulewitz, auf Neustupow und Miltin, wurde demselben wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus entzogen und später dem k. k. Obersten Marco von Corpus (?) als Belohnung für geleistete treue Kriegsdienste überlassen. Die Erben des Letztern verkauften es an den k. k. Obersten Nikolaus Feldváry, von dem es um das Jahr 1648 der damalige Besitzer der Hrft. Patzau Sigismund Johann Myslik Freiherr von Hirschow, k. k. Kämmerer und Oberst eines Reiter-Regiments, käuflich an sich brachte und es mit der Hrft. Patzau vereinigte. Seitdem ist das Gut ununterbrochen bei dieser Hrft. geblieben, bis zum J. 1841, wo es der gegenwärtige Besitzer Johann Edler von Radherny käuflich an sich gebracht und es in Hinsicht der Verwaltung mit seiner benachbarten Hrft. Chotowin vereinigt hat. (S. Landtfl. Hauptbuch Litt. L. Tom. V. Fol. 33).

Der nutzbare Flächeninhalt ist (mit Ausschluß des Freihofes in Lhota) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Feld. . . .	208	1370	284	907	493	677
Teiche mit Aeck. vergl.	29	585	—	1524	30	509
Wiesen	41	1325	47	1103	89	828
Gärten	3	216	6	1269	9	1485
Hutweiden 2c. . . .	42	1536	78	124	121	60
Waldung . . .	154	1528	26	107	181	35
Uiberhaupt . . .	481	160	444	234	925	394

Nach einer im Jahre 1736 von den P. P. Carmelitern, als damaligen Besitzern der Hrft. Patzau, veranstalteten, durch den geschwornen Landmesser des Königreichs, Johann Glockfperger, vorgenommenen Mappirung und Grundbeschreibung der Hrft. Patzau, betrug die Area des Gutes Lhota Jeničkowa (mit Ausschluß der Gebäude, der öden Plätze und kahlen Felsen, der Wege und Flußbetten), 1724 $\frac{1}{8}$ Strich zu 3 □ Landseilen, jedes von 52 Prager Ellen, oder 8112 □ Ellen. (S. Hrft. Patzau.)

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Rustical-Gründe.

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der der umliegenden ferm



an die hiesigen Dominien Tiechobus, Groß-Chischka, Wobitz und in Süden an die Güter Radwanow, Unter-Hrachowitz und Ra-, wie auch an die Herrschaften Radenin, Cheynow und Chotowin, sten an die Herrschaften Gistebnitz, die Güter Nemischl, Petrowitz Neustupow, so wie an die zum Berauner Kreise gehörigen Domi- Střesmiř, Milostitz, Smilkau und Wotitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer rc. Karl Graf Küenburg, Freiherr zu Kunegg, Ungersbach und Jasbina, er nach dem im Jahre 1812 erfolgten Tode seines Vaters Leopold sgrafen von Küenburg rc. rc. die Herrschaft als Fideicommiß-Erbe en hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Hrft. Jung-Woschitz, Litt. J. I. Fol. 249, Gut Miltschin, Litt. M. Tom. VI. Fol. 113, und Kamberg, Litt. K. Tom I. Fol. 41.)

Was die Besitzer in älterer Zeit betrifft, so war um die Mitte XVI. Jahrhunderts Christoph Woračicky von Pabienitz ndinhaber des Schlosses, so wie der Stadt und des Gebietes Jung-schitz; im J. 1578 aber wurde ihm dieses Besitzthum auf Befehl K. dolphs II. käuflich überlassen. In den Jahren 1581 bis 1598 erscheint chael Sspanowsky von Lisau, königl. Oberst-Landschreiber aber von 1570 bis 1575 Unterkämmerer der k. Leibgedingstädte *) als sitzer von Woschitz und Patzau. Beim Ausbruche des dreißig-jrigen Krieges gehörte Woschitz dem Hans Bernard von Fünf-rchen, wurde aber nach der Schlacht am Weißen Berge vom könig-hen Fiscus eingezogen und am 21. Jän. 1623 an den kaiserlichen General und Reichsgrafen Don Balthasar de Maradas für 54000 Schock Groschen verkauft. Letzterer verkaufte die Herrschaft sammt dem Gute Schönberg rc. rc. im J. 1629 an die Frau Veronica Pře-hořowsky geb. Častolar. Von deren Erben, Christoph Karl Přehořowsky Freiherrn von Kwasegowitz gelangte die Herrschaft Jung-Woschitz, nebst den Gütern Schönberg, Mieschitz, Schebiřow rc. im J. 1678 durch Verkauf an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Küenburg Domherrn zu Salzburg und Passau, welcher 1712 zur Würde des Fürst-Erzbischofs zu Prag befördert wurde und 1728 die Herrschaft Jung-Woschitz nebst den schon damals derselben einverleibten Gütern Miltschin und Kamberg zu einem Fideicommiß erhob, sie aber noch bei Lebzeiten an seinen Neffen Maximilian Joseph Reichsgrafen von Küenburg abtrat. Letzterer starb 1730 und die Herrschaft gelangte nun unter der Vormundschaft der Reichsgräfinn Anna Černin von Chudenitz an den Reichsgrafen Franz Joseph von Küenburg, fürsterzbischöflich-Salzburgischen Geheimen Rath, Oberst-jägermeister und Erbschenken, welcher außerdem noch in Mähren die Herrschaften Tobitschau und Střilek, und im Erzstift Salzburg das Gut Grafenau erbte. Nach seinem Tode im J. 1793 fiel die Herrschaft im Erbschaftswege an seinen ältesten Sohn, den bereits oben erwähnten

*) S. Palacky's Synchronistische Übersicht rc. rc. Tab. III.

den Gebietstheile überein. — Fließende Gewässer sind nicht vorhanden. Die Teiche enthalten Karpfen und Hechte.

Die Zahl der Einwohner ist 356 Seelen, worunter 1 Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Der größtentheils schwere Boden ist mittelmäßig fruchtbar, liefert aber bei guter Bearbeitung alle Getraidegattungen. Obstbau findet bei der Obrigkeit im Freien, bei den Unterthanen nur in Gärten Statt.

Der Viehstand ist, wie er sich am 30. April 1837 ergab, unter dem bei der Hschft. Patzau angezeigten begriffen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 2 (Lhota und Audičow), außerdem 1 Schäferei (beim Hofe Audičow).

Die Waldung bildet ein einziges Revier und liefert 150 Klafter größtentheils Nadel-, nebst etwas Laubholz. Was auf dem Gute nicht verbraucht wird, findet Absatz in Tabor.

Der Jagdertrag ist gering.

Gewerbsleute sind: 1 Branntwein-Brenner, 1 Bierschänker und 1 Krämer und Hausirer.

Das noch nicht geregelte Armen-Institut hatte Ende 1839 ein Stammvermögen von 60 fl. 5⅔ kr. C. M. und nimmt im Durchschnitte jährlich 2 bis 4 fl. C. M. ein.

An der westlichen Seite wird das Gut auf eine kleine Strecke von der Linzer Straße und Chaussee berührt. Die nächste Post ist in Tabor.

Das Gut hat 2 Dörfer:

1) Lhota Jenickowa, oder Genickowa, auch Jenickowa (Gen. Lhota, 1¼ St. nö. von Tabor und ¾ St. ssö. von Chotowin, an und auf einem Berge, weithin sichtbar, Dorf von 36 H. mit 260 E.; davon gehören 5 H. zur Hschft. Chotowin, 5 H. zum Gute Mieschitz, und 5 H. bilden den selbstständigen, zum 2. Viertel des Kreises gehörigen Freisassen-Hof Lhota Jenickowa. Beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. H. und 1 Israel. Fam. Das ganze Dorf ist nach Chotowin eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Die Area des Freisassen-Hofes besteht bloß in Rust. Gründen, nämlich 52 J. 1306 □ Kl. Aecker, — J. 130 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 9 J. 727 □ Kl. Wiesen, — J. 745 □ Kl. Gärten, und 28 J. 1309 □ Kl. Waldung, zusammen 91 Joch 1017 □ Kl.

2) Lhota Brauckowa oder Brauckowa Lhota, ½ St. ssö. von Chotowin, Dorf von 10 H. mit 96 E., nach Chotowin eingpf.; hieher ist der ½ St. nw. entfernte obrigkeitl. Maierhof Audičow nebst 1 Schäferei conscribirt.

Fideicommiß-Herrschaft Jung-Woschitz sammt den Gütern Miltschin und Kamberg.

Dieses Dominium liegt, größtentheils beisammen, im nördlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Dominien Zwiestow, Wyschetitz, Launiowitz, Wlaschim und Ratscheradetz des Kauřimer Kreises, in Osten an die Güter Lukawetz und Mezyles-Thein des Časlauer Kreises,

so wie an die hiesigen Dominien Tiechobus, Groß-Chischka, Wodiß und Paßau, in Süden an die Güter Radwanow, Unter-Hrachowiß und Raschowiß, wie auch an die Herrschaften Radenin, Cheynow und Chotowin, in Westen an die Herrschaften Gistebniß, die Güter Nemischl, Petrowiß und Neustupow, so wie an die zum Berauner Kreise gehörigen Dominien Střesmiř, Milostiß, Smilkau und Wotiß.

Der gegenwärtige Besißer ist der k. k. Kämmerer rc. Karl Graf von Küenburg, Freiherr zu Kunegg, Ungersbach und Jasbina, welcher nach dem im Jahre 1812 erfolgten Tode seines Vaters Leopold Reichsgrafen von Küenburg rc. rc. die Herrschaft als Fideicommiß-Erbe erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Hrft. Jung-Woschiß, Litt. J. Tom I. Fol. 249, Gut Miltschin, Litt. M. Tom. VI. Fol. 113, und Gut Kamberg, Litt. K. Tom I. Fol. 41.)

Was die Besißer in älterer Zeit betrifft, so war um die Mitte des XVI. Jahrhunderts Christoph Woračicky von Pabieniß Pfandinhaber des Schlosses, so wie der Stadt und des Gebietes Jung-Woschiß; im J. 1578 aber wurde ihm dieses Besißthum auf Befehl K. Rudolphs II. käuflich überlassen. In den Jahren 1581 bis 1598 erscheint Michael Sspanowsky von Lisau, königl. Oberst-Landschreiber (früher von 1570 bis 1575 Unterkämmerer der k. Leibgedingstädte *) als Besißer von Woschiß und Paßau. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte Woschiß dem Hans Bernard von Fünfkirchen, wurde aber nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus eingezogen und am 21. Jän. 1623 an den kaiserlichen General und Reichsgrafen Don Balthasar de Maradas für 54000 Schock Groschen verkauft. Leßterer verkaufte die Herrschaft sammt dem Gute Schönberg rc. rc. im J. 1629 an die Frau Veronica Přehořowsky geb. Častolar. Von deren Erben, Christoph Karl Přehořowsky Freiherrn von Kwasegowiß gelangte die Herrschaft Jung-Woschiß, nebst den Gütern Schönberg, Mieschiß, Schebiřow rc. im J. 1678 durch Verkauf an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Küenburg Domherrn zu Salzburg und Passau, welcher 1712 zur Würde des Fürst-Erzbischofs zu Prag befördert wurde und 1728 die Herrschaft Jung-Woschiß nebst den schon damals derselben einverleibten Gütern Miltschin und Kamberg zu einem Fideicommiß erhob, sie aber noch bei Lebzeiten an seinen Neffen Maximilian Joseph Reichsgrafen von Küenburg abtrat. Leßterer starb 1730 und die Herrschaft gelangte nun unter der Vormundschaft der Reichsgräfinn Anna Černin von Chudeniß an den Reichsgrafen Franz Joseph von Küenburg, fürsterzbischöflich-Salzburgischen Geheimen Rath, Oberstjägermeister und Erbschenken, welcher außerdem noch in Mähren die Herrschaften Tobitschau und Střilek, und im Erzstift Salzburg das Gut Grafenau erbte. Nach seinem Tode im J. 1793 fiel die Herrschaft im Erbschaftswege an seinen ältesten Sohn, den bereits oben erwähnten

*) S. Palacky's Synchronistische Übersicht rc. rc. Tab. III.

vorigen Besitzer, Reichsgrafen Leopold von Küenburg, Freiherrn zu Künegg etc. etc., Oberststallmeister des hohen Erzstifts Salzburg.

In Betreff der jetzt mit der Herrschaft vereinigten Güter ist zu bemerken, daß a) das Gut Miltschin im J. 1681 vom Reichsgrafen Sebastian von Pötting, b) das Gut Teutsch-Zahořj im J. 1687 von Johann Maximilian von Tallenberg, c) das zu demselben Gute gehörig gewesene Dorf Střetužel im J. 1700, d) das Gut Tiemitz im J. 1692 von der Reichsfreiinn Sabina Sweerts von Reist, e) das (damals noch zum Kauřimer Kreise gehörige) Gut Kamberg im J. 1704 von der Freiinn Maria Margaretha von Schwanda (oder Schwende?) geb. Gräfinn Fugger zu Kirchberg, und f) das Gut Witanowitz und Wrcholtowitz im J. 1718 von der Frau Maria Victorina Bieschin geb. Gezowsky, gekauft, g) das Gut Střiteř, Lomna und Domamischl aber im J. 1717 nach dem Herrn Heinrich Victorin Janowsky von Janowitz im Licitationswege erstanden worden ist.

Außer diesen noch itzt der Herrschaft einverleibten Gütern wurde auch a) im J. 1680 das Gut Mieschitz (oder Mnieschitz) von der Frau Katharina Barbara Kořensky geb. Wit von Zrzawy, b) 1687 das Gut Wltschkowitz vom Herrn Johann Maximilian von Tallenberg, und c) um das Jahr 1794 das Gut Raschowitz sammt Křtienowitz von Franz Ritter von Gezowa zugekauft, welche Güter aber als Allodialgüter später durch Abverkauf wieder von der Herrschaft getrennt worden sind und jetzt besondere Dominien bilden. Namentlich gelangte Mieschitz auf diesem Wege an die vorige Besitzerinn Katharina Barbara Kořensky zurück, Wltschkowitz kam 1703 an Freiherrn Paul Franz Tegřowsky von Einsiedel, und Raschowitz nebst Křtienowitz 1819 an den Herrn Melchior Wittich Edlen von Streitfeld.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Jung-Woschitz etc. etc.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1554	$134\frac{5}{6}$	8711	$943\frac{5}{6}$	10265	$1078\frac{4}{6}$
Teiche mit Aeckern vergl.	201	637	29	1031	231	68
Trischfelder	18	1077	516	713	535	190
Wiesen	408	678	1388	1389	1797	467
Gärten	35	1590	248	$1456\frac{1}{6}$	284	$1446\frac{1}{6}$
Teiche mit Wiesen vergl.	60	997	2	793	63	190
Hutweiden etc. . . .	204	$1520\frac{2}{6}$	935	1359	1140	$1279\frac{2}{6}$
Waldung	2597	$671\frac{4}{6}$	2112	$499\frac{3}{6}$	4709	$1171\frac{1}{6}$
Uiberhaupt	5081	$905\frac{5}{6}$	13946	$184\frac{3}{6}$	19027	$1090\frac{2}{6}$

II. Gut Kamberg.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	650	393	2887	962	3537	1355
Teiche mit Aeckern vergl.	68	64	3	1101	71	1165
Trischfelder	7	1491	223	1104	231	995
Wiesen	123	1226	381	1394	505	1020
Gärten	9	1378	62	1368	72	1146
Teiche mit Wiesen vergl.	27	1461	1	150	29	11
Hutweiden ꝛc. . . .	202	449	325	779	527	1228
Waldung	555	145	427	635	982	780
Uiberhaupt	1645	207	4313	1093	5958	1300
Hiezu Jung=Woschitz .	5081	905 $\frac{5}{6}$	13946	184 $\frac{3}{6}$	19027	1090 $\frac{2}{6}$
Im Ganzen	6726	1112 $\frac{5}{6}$	18259	1277 $\frac{3}{6}$	24986	790 $\frac{2}{6}$

Der Obrigkeit gehören:

1) von der Herrschaft Jung=Woschitz a) an Dominical=Gründen 1428 J. 1281 □Kl. Aecker, 178 J. 1345 □Kl. Teiche mit Aecken verglichen, 5 J. 350 □Kl. Trischfelder, 354 J. 677 □Kl. Wiesen, 31 J. 303 □Kl. Gärten, 59 J. 260 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. 138 J. 1131 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 2473 J. 1176 □Kl. Waldungen, zusammen 4670 J. 123 □Kl.; b) an Rustical=Gründen 564 J. 1359 □Kl. Aecker, 7 J. 105 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 1 J. 722 □Kl. Trischfelder, 97 J. 344 □Kl. Wiesen, 11 J. 776 □Kl. Gärten, 17 J. 1262 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 106 J. 1064 □Kl. Waldung, zusammen 806 J. 832 □Kl., im Ganzen 5476 J. 955 □Kl.; 2) vom Gute Kamberg nur Dominical=Gründe und zwar: 686 J. 29 □Kl. Aecker, 66 J. 222 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 7 J. 1491 □Kl. Trischfelder, 102 J. 117 □Kl. Wiesen, 9 J. 591 □Kl. Gärten, 27 J. 1461 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 109 J. 1277 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 474 J. 242 □J. Waldung, zusammen 1483 J. 630 □Kl.; von beiden Gütern im Ganzen 6959 Joch 1585 □Kl.

Die Herrschaft hat in Beziehung auf die östlich, südlich und westlich angränzenden Dominien zum Theil eine tiefere Lage als diese. Die ziemlich gebirgige Oberfläche dacht sich sowohl von Westen als von Osten her gegen das weite und flache Thal der Blanitz ab, die von Süden nach Norden das ganze Gebiet der Herrschaft durchströmt. Doch kommen auf den Höhenzügen, welche dieses Thal einschließen, einige Punkte vor, welche die der benachbarten Dominien überragen. Besonders bemerkenswerthe Berge sind der Schönberg, nordöstlich von Jung=Woschitz, und der 362 Par. Klafter hohe Kreuz= oder Calvarienberg so wie die Baby Hora bei Milschin, dann der 359, 31 Par. Kl. hohe Rodnaer=Berg, nordwestlich von Rodna. Die Felsart ist fast durchaus Glimmerschiefer, meistens leicht verwitterbar. Der fast kegelförmige Hrad bei Jung=Woschitz bildet einen Stock von feinkörnigem, mit Quarz und Granat gemengten Hornblende=Gestein.

Das Hauptgewässer ist der schon erwähnte Bach Blanitz, welcher südlich von Jung-Woschitz, oberhalb dem Dorfe Blanitz (oder Blatnitz) entspringt, und seinen Lauf nordwärts über Jung-Woschitz, Schebiřow und Kamberg nach dem Kauřimer Kreise fortsetzt, wo er sich in die Sazawa ergießt. Er schwillt nach starkem und anhaltendem Regen beträchtlich an, ist aber außerdem ziemlich wasserarm. Die Bäche, welche sich mit ihm vereinigen, sind sämmtlich unbedeutend.

Dasselbe gilt von den Teichen der Herrschaft, von welchen die meisten nicht über 8 oder 10 Joch Area enthalten. Nur der große Teich bei Kamberg, welcher von der Blanitz durchströmt wird, hat einen Flächeninhalt von 26 Joch 1136 □Kl. Die Teiche sind mit Karpfen und Hechten besetzt; auch wird eine kleine Zahl Forellen und Aale gewonnen. Einige kleine Teiche sind schon seit langer Zeit in Wiesen umgeschaffen worden.

In Elbantschitz ist eine Mineral-Quelle. (S. unten.)

Die Volksmenge der ganzen Herrschaft beträgt 9957 Seelen. Darunter befinden sich 34 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, etwas Bergbau und verschiedene Gewerbe, welche Letztere hauptsächlich in Jung-Woschitz, Miltschin und Kamberg, übrigens meist nur als Nebengeschäft betrieben werden. In Schebiřow ist eine Baumwoll-Spinn-Fabrik und in Kamberg eine Papiermühle.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils von leichter, sandiger Beschaffenheit; nur in den Thalvertiefungen besteht er in Thon und gelbem Lehm. Die Fruchtbarkeit ist gering, wozu auch das, mit Ausnahme des geschützten Kessels bei Jung-Woschitz und der Schlucht bei Kamberg, hier herrschende kalte Klima beiträgt, so daß nur Korn, Gerste und Haber, und von Waizen mehr Sommer- als Winterfrucht gebaut werden kann.

Auch der Obstbau kann bei diesen Naturverhältnissen keine Fortschritte machen und beschränkt sich größtentheils auf die Gärten.

Der Viehstand war (ohne den der Städte Jung-Woschitz u. Miltschin) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	7 (Alte)	272 (252 Alte, 20 Fohlen)	279
Rindvieh	277 (11 Zuchtst., 22 junge St., 166 Kühe, 45 Kalbinn., 17 Zugochs., 16 junge O.)	2652 (8 Zuchtst., 120 junge St., 1042 Kühe, 406 Kalbinn., 35 Mastochs., 801 Zugochs., 240 junge O.)	2929
Schafe	4257 (3285 Alte, 972 Lämmer)	1420 (972 Alte, 448 Lämmer)	5677
Borstenvieh	—	1400	1400
Ziegen	5	84	89

In Kamberg, Předbořitz und Schebiřow wird starke Gänsezucht und ein beträchtlicher Handel mit Gänsen getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 8 Maierhöfe (Jung-Woschitz, Tiemitz, Rexin, Zahořj, Schönberg, Schebiřow, Frauenhof und Elbantschitz) in eigner Regie; 5 Höfe (Kamberg, Witanowitz, Leschtin, Hinter-Střiteř und Domamischl) sind zeitlich verpachtet, und die ehemaligen Höfe Neuhof, Kotschow, Homolow (oder Miltschiner Hof) und Střetužel sind schon seit den Jahren 1785 bis 1787 emphyteutisirt.

Schäfereien, zusammen 9, sind in Jung-Woschitz, Tiemitz, Rexin, Zahořj, Schebiřow, Elbantschitz, Hinter-Střiteř, Witanowitz und Frauenhof.

Die Waldungen bestehen größtentheils aus einzelnen unzusammenhangenden Strecken und betragen 2909 Joch. Sie sind in 7 Reviere, nämlich das Schloßrevier, 369 Joch, das Elbantschitzer, 447 Joch, das Blatnitzer, 468 Joch, das Rodner, 515 Joch, das Miltschiner, 570 J., das Leschtiner 248 J., und das Kamberger, 292 Joch, eingetheilt. Die vorherrschenden Holzgattungen sind Fichten und Tannen. Das Rodner und Blatnitzer Revier enthält, zerstreut, ansehnliche Rothbuchen, von welchen mehre bis 10 Klafter ¾ elliges Scheitholz geben. In den Niederungen findet man einige Eichen, die aber, theils wegen des steinigen Untergrundes theils wegen der Rauheit des Klimas kein besonderes Wachsthum zeigen. Birken giebt es, als den Nadelwäldern beigemischte Holzgattung, in Uiberfluß, zum Bedarf der Wagner und anderer Geräthschaften-Verfertiger. Der Absatz des nach Deckung des eigenen Bedarfs übrig bleibenden Holzschlages beschränkt sich auf den Umfang der Herrschaft und nur wenig geht über die Gränzen derselben hinaus. Die Rothbuche wird in dieser Gegend vorzüglich zu Holzschuhen gesucht, die hier allgemein von den Bauersleuten getragen werden.

Der Wildstand im Freien, aus Hasen und Rebhühnern bestehend, ist bei den hiesigen Boden- und klimatischen Verhältnissen nicht sehr bedeutend. In einigen Revieren giebt es etwas Rehwild. Nördlich von Jung-Woschitz ist ein Thiergarten, worin an 50 Stück Damhirsche, von weißer, schwarzer und rother Gattung, unterhalten werden. Auch besteht östlich von derselben Stadt ein Fasangarten, aber nur zum Verbrauch der herrschaftlichen Tafel. Der Absatz des Jagdertrags beschränkt sich auf einheimische Abnehmer.

Bei Lhotka, nächst Řemitschow, wird gegenwärtig von dem k. k. Montan-Aerarium etwas Silber-Bergbau getrieben, der aber meist noch Hoffnungsbau ist. Der ebenfalls unweit von Lhotka, bei Řemitschow, durch die Obrigkeit der Herrschaft Cheynow in Betrieb gewesene ehemals sehr ergiebige Silber-Bergbau ist jetzt wieder aufgegeben worden. Bei Kamberg ist ein Kalkbruch.

Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe, nebst [illegible] Handel, wurden am 1. Juli 1840 auf der ganzen Herrscha[illegible] [illegible] Ausnahme der Municipal-Städte Jung-Woschitz und Miltschin, [illegible] [illegible] werbsverhältnisse weiter unten besonders angeführt werden) [illegible]

zünftigen Meistern und andern Gewerbsherren, 1 Gesellen, 50 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen 161 Personen, betrieben. Die bedeutendsten Gewerbsanstalten sind die mit k. k. Landesbefugniß versehene Baumwollspinn-Fabrik (Firma Bernard Kropp) zu Schebiřow, welche 24, und die Papierfabrik (Ignaz Fischer) zu Kamberg, welche 9 Personen beschäftigt. Außerdem zählt man 3 Bäcker, 36 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 3 Fleischhauer, 17 Müller, 1 Potaschensieder, 10 Schmiedte, 9 Schneider, 7 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wasenmeister, 9 Weber und 2 Ziegeldecker. Handel wird von 9 Krämern und Hausirern getrieben.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Jung-Woschitz) und 3 Hebammen (in Kamberg, Neudorf und Wrcholtowitz).

Das von der Obrigkeit für das gesammte Dominium gegründete Armen-Institut ist am 8. April 1832 eröffnet worden und hatte am Schluß des J. 1839 ein Capital-Vermögen von 959 fl. 42 kr. C. Mze., und eine Kassenbaarschaft von 529 fl. 17½ kr. C. Mze. Die Einnahme in demselben Jahre belief sich auf 375 fl. 23 ¾ kr. C. Mze. In der Versorgung standen 34 Arme, deren jeder täglich 1 kr. C. Mze. erhielt.

Was die Verbindung mit den umliegenden Dominien betrifft, so geht zuvörderst durch den westlichen Theil der Herrschaft die von Wotitz aus dem Berauner Kreise kommende Linzer Post- und Commercial-Straße über Miltschin nach Sudoměřitz, welche hiesigerseits als Chaussee hergestellt ist. Außerdem führen von Jung-Woschitz Halbchausseen einerseits südwestlich nach Tabor, andererseits nordwestlich über Neustupow nach Wotitz, und über Wischetitz in den Berauner, nördlich über Schebiřow und Kamberg in den Kauřimer, nordöstlich über Bieltsch in den Časlauer Kreis, und südöstlich über Patzau nach Mähren. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Jung-Woschitz (Mlada Wožice, ehemals auch Plankowá Wožice, bei Schaller auch Wosyce), 3¾ St. nö. von Tabor, ö. am Blanitz-Bache und w. am Fuße des Berges Hrad, Schutz- und Municipal-Stadt von 260 H. mit 1812 E.; davon bilden 14 H. mit 84 E., worunter 8 Israeliten Familien, den unmittelbar zur Hschft. gehörigen Schloßbezirk, das Übrige steht unter der Gerichtsbarkeit des städtischen Magistrats. Hier ist ein obrigkeitl. Schloß, mit der Kanzlei des Oberamtes und der Wohnung des Ober-Amtmanns, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 43 Faß) und 1 do. Branntwein-Haus nebst Potaschensiederei; ferner 1 Dechantei-Kirche zum heil. Martin B., 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, eben so 1 Begräbniß-Kapelle zum heil. Nikolaus B., beim Gottesacker, und 1 öffentliche Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, beide außerhalb der Stadt, letztere am Hrad; ferner 1 Apotheke, 1 Einkehrhaus und 3 Mühlen (die emphyt. Herrenmühle, in der Stadt, die Podhrader (Brettmühle) und die Gemeindmühle, ¼ St. abseits). Das Schloß liegt in der Mitte der Stadt und ist ein ansehnliches, zwei Stock hohes Gebäude, welches Graf Ferdinand von Küenburg, Erzbischof zu Prag, um das Jahr 1735 u. ff. hat erbauen lassen. Die Dechanteikirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384, 1410 und 1411 als Pfarrkirche vorhanden und wurde, nachdem sie die Hussiten

7) Unter-Kauty, ¼ St. weiter aufwärts an dems. Bache, Dörfchen von 9 H. mit 47 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Mühle.

8) Nahořan, 1¼ St. sö. von Jung-Woschitz, Dorf von 11 H. mit 72 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus.

9) Řemitschow (Řemičow), ¾ St. sw. von Jung-Woschitz, unw. w. von der Taborer Straße, Dorf von 39 H. mit 210 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus und 1 Hegerswohnung; ¼ St. s. liegt die Einschicht Lhotka 3 Nrn.; hier wird Silber-Bergbau getrieben; s. oben.

10) Bukowa, ¾ St. wsw. von Jung-Woschitz, Dorf von 11 H. mit 58 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus.

11) Noskow, ¼ St. n. von Jung-Woschitz, Dorf von 21 H. mit 125 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Jung-Woschitz eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

12) Neudorf, 1¼ St. w. von Jung-Woschitz, an einem kleinen Nebenbache der Blanitz, Dorf von 23 H. mit 144 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Katharina, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Die Kirche gehörte ehemals sammt dem Dorfe zum Gute Tiemitz und noch im J. 1580 waren die Herren Tiemin von Tiemitz, wie zwei alte Grabsteine in der Kirche bezeugen, Collatoren der Neudorfer Pfründe. Diese Grabsteine befinden sich unw. der Epistelseite aufrecht an der Mauer, sind von braunrothem Marmor und enthalten in Lebensgröße die halberhaben gearbeiteten Bildnisse des Bohuslaw d. ä. Tiemin von Tiemitz und auf Tiemitz, und seiner Gemahlinn Katharina geb. von Rzyan (? vielleicht Řičan?) »chudých Lidj prawa Matie« (eine wahre Mutter der Armen) † 1580. Oberhalb des einen Grabsteines ist ein Bild von Leinwand aufgestellt, 5 verschiedene Wappen darstellend. Die Kirche hat auch 5 schöne Glocken. Eingpf. sind außer Neudorf selbst, die hiesigen Dörfer Zhoř, Woldřichow (Fil. K.), Ober-Střiteř, Kahlowitz, Křtienowitz und Morawetsch, nebst Malowitz, Mutitz (Freisassen-Dörfer) und Petrowitz (gleichnam. Gut). Im J. 1653 gehörte Neudorf zum Gute Witanowitz, welches damals die Herren Sspulíř von Sjter, und später, 1682, die Herren Bieschin von Bieschin besaßen. Die gegenwärtige Pfarrei Wrcholtowitz war noch im J. 1691 eine Filiale von Neudorf und der Neudorfer Pfarrer verwaltete bis 1733 auch die jetzige Hoschtitzer Pfarrei (Gut Nemischl). — Als ein merkwürdiges Naturereigniß ist im Neudorfer Gedenkbuche vom ehemaligen Pfarrer Johann Sobotka ein Fischregen aufgezeichnet. Es entstand nämlich am 23. Juni 1761 um 1½ Uhr Morgens ein heftiges Gewitter mit nachfolgendem Gußregen, während dessen eine große Menge kleiner, den Forellen ähnlicher Fische herabfielen, von den Leuten gesammelt und von mehren Personen, darunter der Pfarrer und sein Kaplan selbst, gegessen wurden.

13) Zhoř, ¾ St. wnw. von Jung-Woschitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 30 H. mit 184 E., worunter 4 Nrn. Freisassen zum 1. Viertel des Kreises gehörig, und 1 Israel. Fam., ist nach Neudorf eingpf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Wrázny, 6 Nrn., worunter 2 Mühlen.

14) Woldřichow (Oldřichow), (Oldřichow majus, zum Unterschiede von Oldřichow minus, oder Woldřichowec, bei der Hschft. Smilkau), 1 St. nw. von Jung-Woschitz, Dorf von 53 H. mit 316 E., worunter 2 Nrn. Freisassen und 1 Israel. Fam.; ist nach Neudorf eingpf. und hat unter obrigkeitl. Patronate 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob; auch ist hier 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. sw. der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Tiemitz (Těmice), nebst einer Schäferei. Tiemitz war ehemals ein eignes Gut (S. oben bei Neudorf). Nach Paprocky, auf den sich Schaller beruft (welcher den Namen auch Diemitz, Tienitz und Dienitz schrei[illegible]
dieses Gut am Anfange des XVI. (XVII.?) Jahrhunderts [illegible]
nitz, aus deren Geschlechte Johann Georg von Wch[illegible]
nowitz und Tiemitz, am Dienstage nach Oculi 1598 [illegible]
dřichow war in älterer Zeit ein Marktflecken.

Hschft. ertheilt worden.— Von geschichtlichen Merkwürdigkeiten kann, mit Übergehung dessen, was der wenig Glauben verdienende Hagek berichtet *), als urkundlich begründet, größtentheils nur das angeführt werden, was die von Schaller (S. 25) benützten Quellen mittheilen. Jung-Woschitz erscheint schon beim Ausbruche des Hussitenkrieges als eine befestigte Stadt. Um sie vor den Anfällen der Taboriten zu sichern, schickte 1420 K. Sigmund den obersten Münzmeister (?) Niklas (?) **) mit tausend Reitern nach Jung-Woschitz, welcher aber in der Nacht vor dem Charfreitage von Žižka überfallen und mit Verlust seiner ganzen Mannschaft zur Flucht genöthigt wurde, worauf Žižka die Stadt in Brand steckte. Nach seinem Tode machten die Taboriten im J. 1425 abermals einen Angriff auf die Stadt, nahmen sie nach einer Belagerung von 24 Tagen ein, und zerstörten auch die Burg auf dem Berge Hrad. Sie wurden aber bald darauf durch Bohuslaw von Schwamberg wieder vertrieben, und ein großer Theil gerieth in Gefangenschaft. — Als eine merkwürdige, zum Glück seltene, Naturbegebenheit ist zu erwähnen, daß am 14. Aug. 1814 nahe bei der Stadt, in der Gegend des Pozarer Waldes, eine Windhose entstand, welche sich nach dem hschftl. Mühlteiche bewegte, das Wasser sammt den Fischen auf eine Elle in die Höhe hob, die Hälfte von dem Dache der hschftl. Schmiede abtrug, dann in der Stadt selbst aus dem Wasserkasten und dem kleinen anstoßenden Teiche das Wasser gleichfalls emporwarf, und zugleich das am Ringe befindliche, für das neu zu erbauende Rosolische Haus bestimmte Stammholz auf eine Elle weit in die Höhe hob.

2) Pawlow, ¼ St. ö. von Jung-Woschitz, am Fuße des gleichnam. Berges, Dom. Dorf von 17 H. mit 105 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; ist erst im J. 1821 auf emphyt. Dom. Gründen errichtet worden.

3) Bieltsch (Bělč), ¾ St. nö. von Jung-Woschitz, an der Časlauer Straße, Dorf von 40 H. mit 231 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Jung-Woschitz eingpf. und hat 1 Wirthshaus; ¼ St. sw. liegt der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Schönberg und der ebenfalls obrigkeitl. Thiergarten mit der Wohnung des Oberförsters und dabei 1 emphyt. Mühle. Auf einer Anhöhe im Thiergarten sieht man noch die Ruine der ehemaligen Burg Schönberg, die ursprünglich Schellenberg hieß und der Stammsitz der Herren von Schellenberg war, eines mit den Herren von Hasenburg verwandten Geschlechts, welchem im XIV. Jahrhunderte mehre Güter in dieser Gegend gehörten. Außer verschiedenen Resten von starkem Mauerwerk und einem Keller ist noch ein runder, 18 Klafter hoher Thurm erhalten, in dessen oberstem Stockwerk bis unter dem Dache ein Zimmer sich befindet, welches eine herrliche Aussicht in die Umgebung gewährt, und zu dem man auf einer Wendeltreppe emporsteigt. Von der Stadt führen nach dem Thiergarten anmuthige Spaziergänge, und dieser selbst bietet im Sommer den Bewohnern derselben manche ländliche Unterhaltung dar.

4) Janow, ¼ St. sö. von Jung-Woschitz, am Bache Struha und an der Iglauer Straße, Dorf von 14 H. mit 95 E., nach Jung-Woschitz eingpf., hat unter dem Patronate der Obrigkeit eine Filialkirche zu Allerheiligen, welche schon 1384 einen eignen Pfarrer hatte, 1726, wie ein Chronogramm besagt, vom Erzbischof Ferdinand Grafen von Küenburg von Grund aus neu aufgeführt und 1825 vom jetzigen Besitzer der Hschft. abermals renovirt worden ist; auch ist hier 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 1 obrigkeitl. Tuchwalke.

5) Steinměřitz oder Stanměřitz (Staměřice, Steyměřice), ¾ St. osö. von Jung-Woschitz, am Fuße des Steinměřitzer Berges, Dorf von 13 H. mit 88 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; abseits liegen a) ¼ St. ö. die Einschicht Kallowitz, 4 Nrn., und b) ½ St. ö. die Einschicht Horsko, 2 Nrn. Diese beiden Einschichten sind nach Smilowý Hory (Gut Groß-Chischka) eingpf.

6) Ober-Kauty, ½ St. sö. von Jung-Woschitz, an der Iglauer Straße und am Bache Struha, Dörfchen von 9 H. mit 55 E., nach Jung-Woschitz eingpf.

*) Der Name Plankowá Wožice soll davon herrühren, daß die Stadt ursprünglich nur mit Planken eingezäunt gewesen sei.

**) Nach Palacký's Synchronistischer Uibersicht hieß der damalige Obrist-Münzmeister Mikeš Diwoky von Gemnisst.

7) Unter-Kauty, ¼ St. weiter aufwärts an dems. Bache, Dörfchen von 9 H. mit 47 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Mühle.

8) Nahořan, 1¼ St. sö. von Jung-Woschitz, Dorf von 11 H. mit 72 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus.

9) Remitschow (Řemičow), ¾ St. sw. von Jung-Woschitz, unw. w. von der Taborer Straße, Dorf von 39 H. mit 210 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus und 1 Hegerswohnung; ¼ St. s. liegt die Einschicht Lhotka 3 Nrn.; hier wird Silber-Bergbau getrieben; s. oben.

10) Bukowa, ¾ St. wsw. von Jung-Woschitz, Dorf von 11 H. mit 58 E., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus.

11) Noskow, ¼ St. n. von Jung-Woschitz, Dorf von 21 H. mit 125 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Jung-Woschitz eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

12) Neudorf, 1¼ St. w. von Jung-Woschitz, an einem kleinen Nebenbache der Blanitz, Dorf von 23 H. mit 144 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Katharina, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Die Kirche gehörte ehemals sammt dem Dorfe zum Gute Tiemitz und noch im J. 1580 waren die Herren Tiemin von Tiemitz, wie zwei alte Grabsteine in der Kirche bezeugen, Collatoren der Neudorfer Pfründe. Diese Grabsteine befinden sich unw. der Epistelseite aufrecht an der Mauer, sind von braunrothem Marmor und enthalten in Lebensgröße die halberhaben gearbeiteten Bildnisse des Bohuslaw d. ä. Tiemin von Tiemitz und auf Tiemitz, und seiner Gemahlinn Katharina geb. von Rzyan (?vielleicht Řičan?) »chudých Lidj prawa Matie« (eine wahre Mutter der Armen) † 1580. Oberhalb des einen Grabsteines ist ein Bild von Leinwand aufgestellt, 5 verschiedene Wappen darstellend. Die Kirche hat auch 5 schöne Glocken. Eingpf. sind außer Neudorf selbst, die hiesigen Dörfer Zhoř, Woldřichow (Fil. K.), Ober-Střiteř, Kahlowitz, Krtienowitz und Morawetsch, nebst Malowitz, Mutitz (Freisassen-Dörfer) und Petrowitz (gleichnam. Gut). Im J. 1653 gehörte Neudorf zum Gute Witanowitz, welches damals die Herren Ospuljř von Ojter, und später, 1682, die Herren Bieschin von Bieschin besaßen. Die gegenwärtige Pfarrei Wrcholtowitz war noch im J. 1691 eine Filiale von Neudorf und der Neudorfer Pfarrer verwaltete bis 1733 auch die jetzige Hoschtitzer Pfarrei (Gut Nemischl). — Als ein merkwürdiges Naturereigniß ist im Neudorfer Gedenkbuche vom ehemaligen Pfarrer Johann Sobotka ein Fischregen aufgezeichnet. Es entstand nämlich am 23. Juni 1761 um 1½ Uhr Morgens ein heftiges Gewitter mit nachfolgendem Gußregen, während dessen eine große Menge kleiner, den Forellen ähnlicher Fische herabfielen, von den Leuten gesammelt und von mehren Personen, darunter der Pfarrer und sein Kaplan selbst, gegessen wurden.

13) Zhoř, ¾ St. wnw. von Jung-Woschitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 30 H. mit 184 E., worunter 4 Nrn. Freisassen zum 1. Viertel des Kreises gehörig, und 1 Israel. Fam., ist nach Neudorf eingpf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Wražny, 6 Nrn., worunter 2 Mühlen.

14) Woldřichow (Oldřichow), (Oldřichow majus, zum Unterschiede von Oldřichow minus, oder Woldřichowec, bei der Hschft. Smilkau), 1 St. nw. von Jung-Woschitz, Dorf von 53 H. mit 316 E., worunter 2 Nrn. Freisassen und 1 Israel. Fam.; ist nach Neudorf eingpf. und hat unter obrigkeitl. Patronate 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob; auch ist hier 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. sw. der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Tiemitz (Těmice), nebst einer Schäferei. Tiemitz war ehemals ein eignes Gut (S. oben bei Neudorf). Nach Paprocky, auf den sich Schaller beruft (welcher den Namen auch Diemitz, Tienitz und Dienitz schreibt), gehörte dieses Gut am Anfange des XVI. (XVII.?) Jahrhunderts den Herren von Wchinitz, aus deren Geschlechte Johann Georg von Wchinitz, Herr auf Witanowitz und Tiemitz, am Dienstage nach Oculi 1598 mit Tode abging. Woldřichow war in älterer Zeit ein Marktflecken.

15) Ober- oder Vorder-Střiteř, auch Střitež, 1¼ St. w. von Jung-Woschitz, Dorf von 40 H. mit 254 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Neudorf eingpf.; 3 Nrn. gehören zum Gute Petrowitz und 6 Nrn. sind Freisassen. Beim hiesigen Antheile ist 1 Wirthshaus. Střiteř war der Stammort der Grafen von Deym Freiherren von Střiteř, die dem Neudorfer Pfarrgedenkbuche zufolge noch 1725 dieses Dorf in Besitz hatten.

16) Kahlowitz (bei Schaller auch Kachlowitz), 1½ St. nw. von Jung-Woschitz, Dorf von 10 H. mit 46 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Neudorf eingpf.

17) Křtienowitz, 1 St. wsw. von Jung-Woschitz, Dorf von 32 H. mit 239 E., worunter 4 Israel. Fam.; ist nach Neudorf eingpf. Von diesem Dorfe sind 2 Nrn. Freisassen und 3 Nrn. bilden das besondere mit Raschowitz vereinigte Gut Křtienowitz 1. Theil.

18) Morawetsch (Morawec), 1 St. nnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 12 H. mit 86 E., nach Neudorf eingpf.; hat 1 Wirthshaus.

19) Miltschin (Milčjn), 2¾ St. nw. von Jung-Woschitz, von der Prager Poststraße durchschnitten, in hoher und rauher Gegend, Schutz- und Municipal-Stadt von 210 H. mit 1464 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Rathhaus und 1 Einkehrhaus; ferner außerhalb der Stadt auf dem Calvarien- oder Kreuz-Berge, 1 öffentl. Kapelle zum bittern Leiden Christi, und auf einer andern Anhöhe 1 Windmühle. Die Kirche, bei welcher auch ein gestifteter Kaplan angestellt ist, war schon 1384 und 1392 mit einem eignen Pfarrer versehen, und ist, wie eine lateinische Inschrift über dem Haupteingange besagt, in den Jahren 1752 — 1754 vom Grafen Franz Joseph von Küenburg ganz neu gebaut, im J. 1825 aber vom jetzigen Besitzer der Hschft. theilweise erneuert worden. Sie hat 4 Glocken, die größte mit der Jahrzahl 1764, vom erwähnten Grafen Franz Joseph von Küenburg, die zweite, 1661 vom Grafen von Pötting geschenkt; die dritte, Homolka genannt, 1491 von den Brüdern Homole, Besitzern des Homoler Hofes herrührend; die vierte, zum heil. Johann d. T., soll die (zweifelhafte) Jahrzahl 1283 enthalten. Das Hauptaltarblatt und ein anderes Gemälde, Pauli Bekehrung, sind von Brandel. Eingpf. sind, außer Miltschin selbst, die hiesigen Dörfer Teutsch-Zahořj, Rexin, Laschan, Zibkow, Střetužel, Ober- und Unter-Borek, nebst den fremden Dörfern Westetz, Styrow, Hof Zwietzow (Hschft. Smilkau) und Jeschetitz (1. Freisassen-Viertel). — Das Städtchen hat als Ortsvorsteher einen Stadtrichter, wie auch einen geprüften Grundbuchführer. Das Wappen ist die fünfblätterige Rose der Herren von Rosenberg, denen die Stadt im XVI. Jahrhunderte gehörte. — Die Einwohner leben von Feldbau, Viehzucht und Gewerben. Der Viehstand beträgt 15 Pferde, 329 Stück Rindvieh, 364 Schafe, 155 Stück Borstenvieh, 15 Ziegen und 29 Bienenstöcke. Die Gewerbs-Industrie beschäftigte am 1. Juli 1840 zusammen 107 Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 31 Gesellen, 28 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich 6 Bäcker, 11 Bierschänker, 1 Blaufärber, 1 Faßbinder, 9 Fleischhauer, 3 Getraidehändler, 1 Glaser, 3 Griesler, 1 Hutmacher, 5 Kürschner, 1 Maler (Zimmermaler), 4 Maurer (16 Gesellen), 3 Obsthändler, 1 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 10 Schneider, 10 Schuhmacher, 1 Seiler, 4 Strumpfwirker, 5 Tischler, 3 Töpfer, 2 Wagner, 12 Weber und 1 Zimmermeister (4 Gesellen); außerdem von Handelsleuten 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Krämer. — Auf den 5 Jahrmärkten (Stanislaus, Joh. d. Täufer, Allerseelen, Ottomar und Mar. Geb.), werden in 26 Buden und 42 Ständen allerlei Linnen-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Pelz-, Leder-, Metall- und Holzwaaren feilgeboten; auch finden sich an 60 Verkäufer mit Rindvieh ein. — Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte und 2 Hebammen. — Das am 1. April 1832 ins Leben getretene und geregelte städtische Armen-Institut hatte am Schluß des Jahrs 1839 ein Stammvermögen von 5713 fl. 8¾ kr. W. W. und in demselben Jahre

eine Einnahme von 490 fl. 23¼ kr. W. W., von welcher 20 Arme unterstützt wurden. Als Gründer dieser Anstalt muß der verstorbene k. k. Artillerie-Oberst-lieutenant J. Max. Schiller gerühmt werden, welcher im J. 1771 den Hausarmen dieser seiner Vaterstadt den fünften Theil seines hinterlassenen Vermögens mit 2519 fl. 23⅜ kr. testamentarisch vermachte. Durch spätere andere Zuflüsse war das Vermögen bis zum Schluß des Jahres 1831 auf 4815 fl. 46 kr. W. W. gestiegen. Die seit dieser Zeit bis jetzt erfolgte Zunahme ist hauptsächlich der Verwaltung des Stadtsyndicus Hrn. Joseph Kulisch zu verdanken. — Miltschin gehörte als eignes Gut im XVI. und noch am Anfange des XVII. Jahrhunderts den Herren von Rosenberg. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß dieses Gut Kaspar Kapliř von Sulewitz, Herr auf Miltschin, Neustupow und Wotitz, welcher an der Empörung gegen den Monarchen Theil nahm, worauf nach dem 21. Juni 1621 diese Besitzungen confiscirt und später an den kais. General Don Balthasar de Maradas für 56186 Schock 48 Gr. verkauft wurden. Im Jahre 1645 gehörte Miltschin dem Grafen Franz Eusebius von Pötting, welcher der Stadt mehre Privilegien ertheilte. Im J. 1681 brachte das Gut, wie schon oben bemerkt, Graf Franz Ferdinand von Küenburg vom Grafen Sebastian von Pötting käuflich an sich und vereinigte es mit Woschitz. Der ehemalige Maierhof Homolow ist im J. 1787 emphyteutisirt und mit seinen Gründen unter 13 Dominicalisten vertheilt worden, die zur Stadt conscribirt sind. Das im J. 1746 durch eine Feuersbrunst zerstörte Schloß hat die Obrigkeit nicht wieder aufbauen lassen.

19) Teutsch-Zahořj, 2 St. wnw. von Jung-Woschitz, an der Straße nach Miltschin, Dorf von 33 H. mit 255 E., worunter 1 Israeliten-Familie, ist nach Miltschin eingpft., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 do. Hegerswohnung; auch ist hier 1 Wirthshaus und 1 Mühle (»Hatascher Mühle«). Teutsch-Zahořj war sonst ein besonderes Gut. (S. oben.)

20) Rexin, 2¼ St. wnw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 5 H. mit 58 E., nach Miltschin eingpft; hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Schäferei.

21) Laschan, 2½ St. wnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 17 H. mit 118 E., worunter 1 Israeliten-Familie, nach Miltschin eingpft., hat 1 Wirthshaus.

22) Zibkow, 2¾ St. wnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 9 H. mit 59 E., nach Miltschin eingpft.

23) Ober-Borek, 3 St. wnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 17 H. mit 144 E., nach Miltschin eingpft., hat 1 Wirthshaus und 2 Rustical-Mühlen (die Pieknitzer und die Kubater Mühle, Letztere ¼ St. abseits).

24) Unter-Borek, 2½ St. nw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 7 H. mit 38 E., nach Miltschin eingpft.

25) Střetuzel, 3 St. nw. von Jung-Woschitz, unw. w. von der Prager Chaussee, Dorf von 13 H. mit 59 E. nach Miltschin eingpft; hat 1 obrigkeitl. Försterhaus. Dieses ehemals zum Gute Zahořj gehörige Dorf wurde im J. 1700 angekauft, der Maierhof aber im J. 1786 emphyteutisirt.

26) Wrcholtowitz, 2 St. nnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 16 H. mit 106 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche war bis zum Jahre 1740 eine Filiale der Neudorfer Pfarrkirche. Sie ist von sehr alter Bauart, doch kennt man die Zeit ihrer Gründung nicht. Die 3 Glocken haben die Jahrzahlen 1566, 1285 (?) und 1444. Wrcholtowitz war sonst ein für sich bestehendes Gut, dessen Besitzer zum Theil in der Kirche begraben liegen, wo noch ihre Grabsteine mit böhmischen Inschriften zu sehen sind, namentlich a) Joachim Sspuljř von Gjter, Herr auf Witanowitz, Wrcholtowitz, Tiemitz und Tucap, kais. königl. Rath und Oberst-Landrichter, † 12. Nov. 1624 *); b) Georg Stephan Sspuljř von Gjter, Herr auf Witanowitz,

*) Nach Schaller soll Wrcholtowitz im J. 1623 dem Grafen Sezyma von Wrtby, Hauptmann der Neustadt Prag, gehört haben; wahrscheinlich findet hier eine Verwechslung mit einem andern Gute ähnlichen Namens Statt.

Wrcholtowitz und Tucap, † 2. April 1678; c) Frau Susanna Cäcilie Bieschin, geb. von Malowitz, auf Witanowitz und Wrcholtowitz, † 18. Nov. 1695. Im J. 1718 wurde das Gut der Frau Victoria Bieschin abgekauft und mit Woschitz vereinigt. (S. oben.) Die Pfarrei wurde 1740 und die Schule unter der Regierung K. Josephs II. errichtet, Letztere auch im Jahre 1826 ganz neu gebaut. Zur Kirche sind, außer Wrcholtowitz, die hiesigen Dörfer Witanowitz, Křizenec, Zahradka, Jawor, Slabsko und Leschtin, dann die fremden Ortschaften Giřetitz und Zinitz (Gut Neustupow), Slawin und Kralowitz (Gut Wlčkowitz), Wyschetitz (gleichnam. Gut) und Gezkow (Gut Wodlochowitz) eingpft.

27) Witanowitz, 1½ St. nnw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 9 H. mit 58 E., nach Wrcholtowitz eingpft., hat 1 zeitlich verpachteten obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle. Witanowitz war ehemals ein eignes Gut, welches 1598 dem Johann Georg von Wchinitz (s. oben Tiemitz), später den Herren Sspuljř von Gjter (s. oben Wrcholtowitz), 1703 dem Johann Joseph von Bieschin gehörte, dessen Wittwe es 1718 zugleich mit Wrcholtowitz an den Erzbischof Ferdinand Grafen von Küenburg verkaufte. (S. oben.) Das ehemalige Schloß ist zu einem Schüttboden umgeschaffen worden.

28) Zahradka, 1½ St. nnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 14 H. mit 76 E., nach Wrcholtowitz eingpft; hat 1 Wirthshaus.

29) Jawor, 1¾ St. nnw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 4 H. mit 22 E., nach Wrcholtowitz eingpft.

30) Křizenec (auch Křizanec), 1½ St. nnö. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 8 H. mit 48 E., worunter 1 Nr. Freisassen; nach Wrcholtowitz eingpft.; ¼ St. ö. liegt die Einschicht Slupy, 2 Nrn., worunter 1 Mühle.

31) Slabsko, 1½ St. nnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 14 H. mit 82 E., worunter 2 Nrn. Freisassen (s. Gut Petrowitz), nach Wrcholtowitz eingpft.; der ehemalige Rustikal-Maierhof ist emphyteutisirt.

32) Leschtin (Lesstina), 1¼ St. nw. von Jung-Woschitz, Dorf von 13 H. mit 81 E., nach Wrcholtowitz eingpft.; hat 1 obrigkeitl. zeitlich verpachteten Maierhof, 1 Schäferei und 1 Försterhaus.

33) Schebiřow (Ssebjřow), 1 St. n. von Jung-Woschitz, an der Straße nach Kamberg und links am Blanitzbache, Dorf von 52 H. mit 322 E., worunter 1 Israeliten-Familie, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gallus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 Baumwollspinn-Fabrik (s. oben), 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1416 mit einem eignen Pfarrer besetzt; bis zum J. 1786 war ihr die Kamberger Kirche als Filiale zugetheilt, welche aber damals einen Lokalisten erhielt. Eingpft. sind, außer Schebiřow selbst, die hiesigen Ortschaften Popowitz, Bzowa, Kotschow, Skrepschow, Willitz, Wosna und der Badeort Elbantschitz, nebst mehren zu diesen Orten conscribirten Einschichten, dann die fremden Dörfer Křekowitz (mit Lhoty), und Zařic (Gut Wyschetitz). Ob das Dorf, wie Hagek meldet, von dem im J. 1067 verstorbenen Prager Bischof Severus (böhmisch Ssebjř) gegründet worden und von ihm den Namen erhalten, mag dahin gestellt bleiben. Im XVI. Jahrhundert gehörte es als eignes Gut dem Ritter Ratislaw Beřkowsky von Ssebjřow und auf Beřkowitz, † 1566. Im J. 1678 verkaufte es Christoph Karl Přehořowsky dem damaligen Besitzer der Hschft. Jung-Woschitz. (S. oben.)

34) Popowitz, 1 St. nnw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 8 H. mit 49 E., nach Schebiřow eingpft.

35) Wosna, Wozna, 1¼ St. n. von Jung-Woschitz, Dorf von 18 H. mit 100 E., worunter 7 Nrn. Freisassen (2 Nrn. des 3. Viertels des Taborer und 5 Nrn. des 2. Viertels des Kauřimer Kr.) und 1 Israeliten-Familie; nach Schebiřow eingpft., hat 1 Wirthshaus.

66) von Geschetitz (Hschft. Smilkau, Ber. Kr.), 1 H.;

67) von Woldřichowitz (derf. Hschft.), 1 H.; und

68) von Austiegow (3. Freisassen-Viertels), 1 H. (die einschichtige Mühle Dubina).

Gut Wlčkowitz.

Das Gut Wlčkowitz ist das nördlichste Dominium des Kreises. Es gränzt in Norden an die Herrschaft Jankau des Kauřimer Kreises, in Osten an die Güter Wodlochowitz und Wyschetitz ebendesselben Kreises, in Süden an das hiesige Gut Neustupow, und in Westen an die Herrschaft Wotitz des Berauner Kreises.

Nach den von Schaller mitgetheilten Angaben gehörte das Gut 1544 dem Georg Wlčkowsky und 1589 dem Karl Pfefferkorn. Im J. 1687 besaß es, amtlichen Nachrichten zufolge, Johann Maximilian von Tallenberg, der es damals an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Küenburg, Besitzer der Hrft. Jung-Woschitz, verkaufte. Von Letzterem kaufte es 1703 Freiherr Paul Franz Teyřowsky von Einsiedel, welcher das Gut 1759 an den Grafen Johann (Caretto von) Millesimo verkaufte. Dieser hinterließ es, um 1760, seiner Tochter, vermählten Freiinn Teyřowsky von Einsiedel, welche es später an (Grafen?) Joseph Pötting verkaufte. Im Jahre 1779 wurde das Gut wegen Verschuldung meistbietend verkauft und vom Freiherrn Dismas Schönowetz von Ungerswerth und Adlerslöwen erstanden. Letzterer verkaufte 1809 das Gut an den k. k. Kämmerer Johann Freiherrn von Milach. Am 28. März 1832 wurde das Gut dem Tabular-Gläubiger Grafen Friedrich Pourtales gerichtlich eingeantwortet. Letztere verkaufte es am 26. Jänner 1841 an den Grafen Johann Nepomuk von und zu Trautmannsdorf, welcher es gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom X. Fol. 121.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	263	1009	506	643	770	52
Trischfelder	4	768	18	151	22	919
Wiesen	103	6	100	1377	203	1383
Gärten	1	408	1	34	2	442
Teiche mit Wiesen vergl.	42	1298	1	1171	44	869
Hutweiden 2c.	72	[illegible]	[illegible]	516	155	1409
Waldung					202	1050
Uiberhaupt					[illegible]01	1324

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingpft.:

45) Franzdorf, 1 St. osö. von Jung-Woschitz, an der mährischen Straße, Dom. Dorf von 19 H. mit 117 E., nach Smilowý Hory (Gut Groß-Chischka) eingpft.; dieses Dorf ist auf den Gründen des 1786 aufgehobenen obrigkeitl. Maierhofes Neuhof entstanden und dem damaligen Besitzer der Hschft., Grafen Franz Joseph von Küenburg zu Ehren benannt worden; abseits liegt die Einschicht Neuhof, 7 Nrn. (Dominicalisten).

46) Radostowitz, 1¼ St. osö. von Jung-Woschitz, an der mährischen Straße, Dorf von 19 H. mit 141 E., nach Smilowý Hory eingpft.; hat 1 Wirthshaus.

47) Blatnitz, 2 St. ö. von Jung-Woschitz, ganz von Wäldern umschlossen, Dörfchen von 4 H. mit 37 E., nach Smilowý Hory eingpft.; hat 1 Försterhaus und 1 Mühle.

48) Lomna, 2 St. sö. von Jung-Woschitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 13 H. mit 82 E., worunter 1 Nr. Freisassen (zum 1. Viertel gehörig), nach Zhoř (Hschft. Patzau) eingpft., hat 1 Mühle. Dieses Dorf war sonst ein eignes Gut und wurde 1717 angekauft. (S. oben.)

49) Hinter-Střiteř, 2 St. sö. von Jung-Woschitz, Dorf von 39 H. mit 241 E., worunter 14 Nrn. Freisassen (1. Viertel) und 1 Israel. Fam., ist nach Zhoř eingpft. und hat 1 obrigkeitl. zeitlich verpachteten Maierhof, 1 obrigkeitl. Schäferei, 1 do. Försterhaus, 1 do. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Dieses Dorf war ehemals ein eignes Gut und wurde gleichzeitig mit Lomna angekauft. (S. oben.)

50) Poybuk, Pogbuky (bei Schaller auch Boibuk), 1¾ St. sö. von Jung-Woschitz, Dorf von 25 H. mit 155 E., worunter 1 Israel. Familie, ist nach Zhoř eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

51) Domamischl, (Domamissle), 2 St. ssö. von Jung-Woschitz, Dorf von 30 H. mit 197 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Hartlikow (Hschft. Radenin) eingpft. und hat 1 zeitlich verpachteten obrigkeitl. Maierhof; ¼ St. abseits liegt an der Straße von Tabor nach Patzau das Wirthshaus Baurilka. Das Dorf war sonst ein eignes Gut und wurde 1717 angekauft. (S. oben.)

52) Bartschow (Barčow), 2¼ St. nw. von Jung-Woschitz, am Bartschower Berge (Barčowá Hora), Dörfchen von 7 H. mit 44 E., nach Neustupow (gleichnam. Gut) eingpft., hat 1 Mühle.

53) Zahořičko, 1¾ St. nw. von Jung-Woschitz, Dörfchen von 7 H. mit 25 E., nach Neustupow eingpft.

54) Rodna, 1¼ St. ssö. von Jung-Woschitz, in waldiger Umgebung, am gleichnamigen 359,34 Par. Kl. hohen Berge, Dorf von 23 H. mit 134 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Pohnany (Hschft. Cheynow) eingpf., hat 1 Wirthshaus; 1 H. gehört zum Gute Radwanow.

55) Diedits, 1¾ St. wsw. von Jung-Woschitz, Dorf von 19 H. mit 133 E., worunter 1 Israel. Famil., nach Hoschtitz (Gut Nemischl) eingpft., hat 1 Wirthshaus.

56) Nasawrk, Nasawrch, 1¾ St. wnw. von Jung-Woschitz, Dorf von 14 H. mit 76 E., nach Hoschtitz eingpft., hat 1 Wirthshaus.

Außerdem besitzt die Herrschaft Antheile von folgenden fremden Dörfern:

57) von Křekowitz (Gut Wyschetitz, Kauř. Kr.), 4 H.

58) von Damenitz (Hschft. Natscheradetz, dess. Kr.), 16 H.; worunter 1 Israel. Fam.;

59) von Prawietitz (ders. Hschft.), 2 H.;

60) von Radwano (gleichnam. Gut), 2 H.;

61) von Mutitz (2. Freisassen-Viertels), 5 H.;

62) von Malowitz (dess. Freisassen-Viertels), 5 H.;

63) von Chlistow (dess. Freisassen-Viertels), 7 H.;

64) von Zařič (dess. Freisassen-Viertels), 1 H.;

65) von Bradatschow (1. Freisassen-Viertels), 4 H.;

66) von Geschetitz (Hschft. Smilkau, Ber. Kr.), 1 H.;
67) von Woldřichowitz (ders. Hschft.), 1 H.; und
68) von Austiegow (3. Freisassen-Viertels), 1 H. (die einschichtige Mühle Dubina).

Gut Wlčkowitz.

Das Gut Wlčkowitz ist das nördlichste Dominium des Kreises. Es gränzt in Norden an die Herrschaft Jankau des Kauřimer Kreises, in Osten an die Güter Wodlochowitz und Wyschetitz ebendesselben Kreises, in Süden an das hiesige Gut Neustupow, und in Westen an die Herrschaft Wotitz des Berauner Kreises.

Nach den von Schaller mitgetheilten Angaben gehörte das Gut 1544 dem Georg Wlčkowsky und 1589 dem Karl Pfefferkorn. Im J. 1687 besaß es, amtlichen Nachrichten zufolge, Johann Maximilian von Tallenberg, der es damals an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Küenburg, Besitzer der Hrft. Jung-Woschitz, verkaufte. Von Letzterem kaufte es 1703 Freiherr Paul Franz Teyřowsky von Einsiedel, welcher das Gut 1759 an den Grafen Johann (Caretto von) Millesimo verkaufte. Dieser hinterließ es, um 1760, seiner Tochter, vermählten Freiinn Teyřowsky von Einsiedel, welche es später an (Grafen?) Joseph Pötting verkaufte. Im Jahre 1779 wurde das Gut wegen Verschuldung meistbietend verkauft und vom Freiherrn Dismas Schönowetz von Ungerswerth und Adlerslöwen erstanden. Letzterer verkaufte 1809 das Gut an den k. k. Kämmerer Johann Freiherrn von Milach. Am 28. März 1832 wurde das Gut dem Tabular-Gläubiger Grafen Friedrich Pourtales gerichtlich eingeantwortet. Letztere verkaufte es am 26. Jänner 1841 an den Grafen Johann Nepomuk von und zu Trautmannsdorf, welcher es gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom X. Fol. 121.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	263	1009	506	643	770	52
Trischfelder	4	768	18	151	22	919
Wiesen	103	6	100	1377	203	1383
Gärten	1	408	1	34	2	442
Teiche mit Wiesen vergl.	42	1298	1	1171	44	869
Hutweiden ɔc.	72	893	83	516	155	1409
Waldung	186	588	16	462	202	1050
Uiberhaupt	674	170	727	1154	1401	1324

Davon gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 251 J. 192 □Kl. Aecker, 4 J. 768 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 100 J. 738 □Kl. Wiesen, 1 J. 408 □Kl. Gärten, 42 J. 1095 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 77 J. 643 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 186 J. 588 □Kl. Waldungen; zusammen 663 Joch 1232 □Kl. b) an Rustical-Gründen: 230 J. 920 □Kl. Aecker, 7 J. 230 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 28 J. 222 □Kl. Wiesen, — J. 407 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen und 22 J. 452 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 289 J. 31 □Kl.; im Ganzen 952 J. 1263 □Kl.

Das Gut hat eine hohe Lage, ohne jedoch gebirgig zu seyn. Die Felsart ist Gneus.

Von Gewässern sind nur eine Anzahl Teiche vorhanden, worunter als die bedeutendsten der Mühlteich, der Wrazebny, der Jarkowitz und der Dwauhrazdny angeführt werden können. Sie sind, wie die andern kleinern, mit Karpfen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 449, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Als Nebengeschäft werden einige Dorf-Handwerke, so wie Flachsspinnerei und Weberei für den Hausbedarf getrieben.

Der Boden ist meist sandig, theilweise kiesig und nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut meist Korn und Haber nebst Futtergewächsen und Flachs; vorzüglich gedeihen die Erdäpfel. Dem Obstbau ist das rauhe Klima nicht günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	21 (17 Alte, 4 Fohlen)	23
Rindvieh	52 (2 Zuchtst., 1 junger St., 30 Kühe, 11 Kalb., 8 Zugochs.)	143 (74 Kühe, 9 Kalb., 13 Mastochs., 39 Zugochs., 8 junge O.)	195
Schafe	843 (654 Alte, 189 Lämmer)	100 (61 Alte, 39 Lämmer)	943
Borstenvieh	21	33	54
Ziegen	—	5	5
Bienenstöcke	—	18	18

Die Obrigkeit unterhält 3 Maierhöfe in eigner Regie, zu Wltschkowitz, Slawin und Swoyschitz; auch ist in Wltschkowitz eine Schäferei.

Die Waldung bildet ein einziges Revier und besteht meist aus Kiefern, Fichten und Tannen.

Von Wild giebt es nur Hasen und Rebhühner; zuweilen erscheint als Wechselwild ein Reh oder ein Hirsch.

Gewerbsleute sind: 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Müller und 2 Schmiedte.

Das noch ungeregelte Armen-Institut hatte Ende 1839 ein Stammvermögen von 253 fl. 32 kr W. W. und eine Einnahme von 31 fl. 34 ½ kr. W. W. Ein Armer erhielt täglich 1 kr. C. Mze.

Durch das Gut geht eine Fahrstraße von Jung-Woschitz nach Jankau und Beneschau. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

1) Wlckowitz, 6 St. n. von Tabor, 1¼ St. ö. von Wotitz, Dorf von 27 H. mit 214 E., ist nach Neustupow (gleichnam. Guts) eingpft. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle zur Freundschaft Jesu, und mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, und 1 do. Bräuhaus (auf 9 Faß). Abseits liegen die Einschichten Hory, 3 Nrn., und Klobaucnjkow, 2 Nrn.

2) Bromowitz (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Branowitz), ¼ St. nw. von Wlckowitz, Dorf von 17 H. mit 131 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Neustupow eingpft. und hat 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus, 1 do. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt 1 emphyt. Mühle und ¼ St. w. 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

3) Kralowna, ¼ St. ö. von Wlckowitz, Dorf von 12 H. mit 69 E., nach Neustupow eingpft., hat 1 Wirthshaus.

4) Swoyschitz, ¾ St. sw. von Wlckowitz, 2 H. mit 8 E., nach Neustupow eingpft., hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

5) Slawin, ¼ St. ssö. von Wlckowitz, Dörfchen von 6 H. mit 61 E., worunter 3 Nrn. Freisassen zum Rimowitzer Viertel des Kauřimer Kreises gehören, ist nach Schlapanow (Gut Zwiestow) eingpft.; beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. Fam. und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehören zum Gute Wlckowitz:

6) von Otradowitz (Gut Neustupow) 3 Nrn., und

7) von Nosakow (deff. Gutes) 1 Nr.

Gut Neustupow sammt Pořetitz.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an das hiesige Gut Wlckowitz, in Osten an das Gut Wodlochowitz, das Westetzer Freisassen-Viertel des Kauřimer Kreises und an die Hschft. Jung-Woschitz, in Süden an ebendieselbe Hschft. und in Westen an die Dominien Smilkau und Wotitz des Berauner Kreises gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Prager Bürger Hr. Anton Rombald, welcher das Gut bei der öffentlichen landrechtlichen Versteigerung desselben im J. 1809 meistbietend erstanden hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. N. Tom. VIII. Fol. 217.)

Um das Jahr 1534 gehörte das Gut Neustupow dem Johann Radimsky von Slawkow. (Schaller, S. 32, nach Paprocky.) Später war es ein Eigenthum der ritterlichen Familie Kapljř von Sulewitz, aus welcher Peter Kapljř, Herr auf Neustupow und Bradetz, † 1576, und Albrecht Kapljř, Herr auf Koletsch, † 1616, in der Kirche zu Neustupow begraben liegen. Beim Ausbruche des dreißig-

jährigen Krieges war des Letztern Vater der in die Empörung gegen den Monarchen verwickelte und durch sein tragisches Ende auf dem Blutgerüste (21. Juni 1621) bekannte Kaspar Kaplíř von Sulewitz, damaliger Oberst-Landschreiber, Herr auf Neustupow, Miltschin, Wotitz und Lhota Jenickowa, welche Güter vom königlichen Fiscus eingezogen und später wieder verkauft wurden. Namentlich kam Neustupow an den kais. General Don Martin Huerta. — Später gehörte das Gut dem Freiherrn Karl Ernst von Pisingen (oder Pisinger), welcher in den Jahren 1685 und 1690 dem Städtchen Neustupow die Jahrmarkts-Privilegien ertheilte. Vom Anfange des XVIII. Jahrhunderts an folgten nachstehende Besitzer auf einander: Wenzel Dohalsky Ritter von Dohalitz, 1710; Wenzel Ritter von Wiedersperg, 1716; Freiherr Joseph von Kostheim (Kostheimb), 1725; Reichsfreiherr Michael Teyřowsky, 1756; Wenzel Wražda Freiherr von Kuhnwald, 1759; Freiinn Teyřowsky von Einsiedel geb. Gräfinn Caretto von Millesimo, 1760; Reichsfreiherr Johann Wenzel von Wazmuth (Waßmuth), kais. Rath, Kreishauptmann des Rakonitzer Kreises 2c., Herr auf Neustupow, Bořetitz und Sedlecko, 1766, und Freiherr Ignaz Ubelli von Siegburg, 1773, von dessen nachgelassener Wittwe und Erbinn, Frau Maria Anna geb. von Freyenfels, die Güter im J. 1784 der Prager Bürger Anton Hackel kaufte. Auf diesen folgte Joseph von Fliegelsfeld, 1794; Fräulein Maria Anna von Storchimfeld, 1795; Graf Emanuel von Waldstein, k. k. Major, 1798; Joseph Bubnjk, 1802, und Johann Walter, während dessen Besitzzeit das Gut so verschuldet wurde, daß es 1809, wie bereits gesagt, im Executionswege verkauft werden mußte. — Der mit dem Gute vereinigt gewesene Freihof Sedlecko wurde bei dieser Gelegenheit davon getrennt und an den Doktor sämmtl. Rechte, Prochaska, verkauft. Zu welcher Zeit und auf welche Weise das Gut Bořetitz an Neustupow gekommen, ist aus den uns gemachten Mittheilungen nicht zu ersehen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	407	777	1216	435	1623	1212
Teiche mit Aeckern vergl.	4	1318	15	1331	20	1049
Trischfelder	10	1467	53	1336	64	1203
Wiesen	46	1525	182	1539	229	1464
Gärten	6	381	24	1221	31	2
Teiche mit Wiesen vergl.	29	446	3	685	32	1151
Hutweiden 2c.	94	164	175	149	269	313
Waldung	525	570	76	727	601	1297
Uiberhaupt	1125	268	1748	1023	2873	1291

Davon gehören der **Obrigkeit** a) an Dominical-Gründen: 378 J. 1089 □ Kl. Aecker, 3 J. 1176 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 5 J. 173 □ Kl. Trischfelder, 40 J. 549 □ Kl. Wiesen, 4 J. 1398 □ Kl. Gärten, 29 J. 466 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 60 J. 66 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 401 J. 1386 □ Kl. Waldung; zusammen 923 J. 1503 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 245 J. 679 □ Kl. Aecker, 15 J. 980 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 13 J. 502 □ Kl. Trischfelder, 50 J. 1325 □ Kl. Wiesen, 1 J. 278 □ Kl. Gärten, 2 J. 80 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 36 J. 74 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 47 J. 571 □ Kl. Waldung, zusammen 411 J. 1289 □ Kl., im Ganzen 1335 J. 1192 □ Kl.

Das Gut hat eine hohe Lage, dacht sich aber allmählich nach Osten und Südosten gegen das Thal der Blanitz ab, wohin der westlich von Neustupow auf der Hschft. Wlčkowitz entspringende **Adalberts-Bach** seinen Lauf nimmt. Die Oberfläche ist theils eben, theils bergig. Die Felsart ist **Gneus**.

Außer dem **Adalberts-Bache**, der zwar klein ist, aber selbst bei der anhaltendsten Sommerhitze und Dürre nicht austrocknet, sind noch 3 andere kleine namenlose Bächelchen vorhanden. Sie gehen sämmtlich in die Blanitz.

Die Zahl der **Teiche** ist 15: der **Sticy** und **Pačulka**, bei Neustupow, der **Překažka**, **Bočny** und **Bučina**, bei Bořetitz, der **Pilsker**, **Cihelner** und **Wasner**, bei Geřetitz, der **Neumühlner**, bei Hoyschin, der **Winduschker**, **Bastecker**, **Jastodolnj** und **Žandowsker**, bei Otradowitz, der **Büchower**, bei Buchow, und der **Rozakower** Dorfteich. Sie sind sämmtlich mit Karpfen besetzt. — Die Teiche **Dubowy**, **Prostřednj** und **Musil** bei Otradowitz werden seit längerer Zeit als Wiesen benützt.

Die **Volksmenge** beträgt 1337 Seelen, worunter 29 **Israeliten-Familien**. Die herrschende Sprache ist die **böhmische**.

Die vornehmste **Ertrags-** und **Nahrungsquelle** ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Handwerke und etwas Handel Erwerb verschaffen.

Der **Boden** ist wegen seines Sandgehaltes von leichter Beschaffenheit und braucht starke Düngung. Die Erzeugnisse des Landbaues sind Getraide, hauptsächlich Korn und Haber, Erdäpfel, Flachs, Kraut und Rüben; auch nicht unbedeutender Kleebau findet Statt. Obstbaumzucht, der das rauhe Klima im Ganzen nicht zusagt, wird meistens nur in Gärten getrieben.

Der **Viehstand** war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	64 (56 Alte, 8 Fohlen)	68

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	166 (5 Zuchtst., 2 junge St., 51 Kühe, 15 Kalbin., 79 Mastochs., 14 Zugochs.)	375 (1 Zuchtst., 1 junger St., 221 Kühe, 46 Kalbin., 7 Mastochs., 86 Zugochs., 13 junge O.)	541
Schafe	1216 (913 Alte, 303 Lämmer)	266 (157 Alte, 109 Lämmer)	1482
Borstenvieh	—	114	114
Ziegen	—	13	13
Bienenstöcke	10	27	37

Auch Gänsezucht wird getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 4 Maierhöfe in eigner Regie, zu Neustupow, Hoch-Zahořj, Neuhof und Otradowitz. Bei Neustupow und Hoch-Zahořj sind Schäfereien.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und bestehen größtentheils aus dem obrigkeitlichen Walde Buchow von 329 Joch Flächenmaß. Sie enthalten Buchen, Fichten und Tannen. Der jährliche Holzschlag beträgt gegen 500 Klafter und wird größtentheils zum obrigkeitlichen Bedarf verwendet.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen, beschränkt sich aber auf Hasen, Rebhühner und einiges Rehwild, welches meist als Wechselwild aus den waldreichen Revieren der umliegenden Dominien erscheint.

Bei Neustupow steht im benachbarten Walde auf obrigkeitlichem Grunde ein Kalkstein-Bruch in Betrieb.

Größere Gewerbsanstalten sind 2 obrigkeitliche Potaschensiedereien, in Neustupow und Otradowitz, dann eine mit einfacher Befugniß versehene Erdäpfel-Stärke- und Syrup-Fabrik zu Neustupow (Firma: Wilhelm Pistorius), welche 24 Personen beschäftigt.

Außerdem zählte man am 1. Juli 1840 auf dem Gute 66 verschiedene Handwerksmeister, Gewerbsinhaber und Handelsleute, zusammen mit 16 Gesellen, 24 Lehrlingen und Gehilfen; darunter 3 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntwein-Brenner, 5 Fleischhauer, 6 Leinweber, 1 Maurer (8 Gesellen), 8 Müller, 4 Schmiedte, 7 Schneider, 8 Schuhmacher, 3 Tischler, 2 Töpfer, 2 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (3 Gesellen); überdieß 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 4 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Auf den Jahrmärkten in Neustupow (Tag nach 3 Kön., nach Lichtm., Markus und Mont. nach Fronl.) findet in 10 Ständen ein geringer Verkehr hauptsächlich mit Schnitt-, Tuchmacher- und Kürschnerwaaren Statt; auch wird Rindvieh zum Verkauf gebracht. Die Wochenmärkte (Donnerstags in der Fasten) werden nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen (in Neustupow).

Das seit 1. Jänner 1831 eröffnete, durch den jetzigen Besitzer gegründete, Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 405 fl. 22 kr. C. Mze. und 284 fl. 46½ kr. W. W., und in demselben Jahre die ansehnliche Einnahme von 147 fl. 42¾ kr. C. Mze. und 35 fl. 45¾ kr. W. W., von welcher 5 Arme unterstützt wurden.

An der westlichen Seite des Gutes geht über Buchow die Linzer Post- und Commercial-Straße, welche hiesigerseits als Chaussee hergestellt ist. Uiber Neustupow geht eine Fahrstraße von Jung-Woschitz nach Wotitz. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Neustupow.

1) Neustupow (sprich Ne-Ustupow), 5 St. n. von Tabor und 1¼ St. sö. von Wotitz, an der Straße von Jung-Woschitz nach Wotitz, unterthäniges Städtchen von 94 H. mit 698 E., worunter 10 Israel. H. und 19 Israel. Fam., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 12¼ Faß), 2 Branntwein-Häuser, 1 Potaschensiederei, 1 Försterhaus, 1 Gemeinde- (s. g. Rath-) Haus, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle am Teiche Pačulka. Die Kirche, bei welcher nur Ein Priester angestellt ist, haben die vormaligen Besitzer des Gutes, Freiherr Johann Wenzel von Wazmuth 1768, und Freiherr Ignaz Ubelli von Siegburg 1774, erneuern lassen. Eingpft. sind, außer Neustupow, die hiesigen Dörfer Bořetitz, Wrchy, Hoyschin und Otradowitz, nebst den fremden Ortschaften Zahořicko, Barčow (Hschft. Jung-Woschitz), Wlčkowitz, Kralowna, Swoyschitz, Bromowitz, Hory und Klobaučnjkow (Gut Wlčkowitz), Sedlečko (gleichnam. Freis. Hof des 2. Viertels), Chlistow (Freis. Dorf dess. Viertels), Podlesy, Zalesy und Woldřichowetz (Hschft. Smilkau), Mysletitz und Wietrow (Hschft. Wotitz). — Neustupow hat als Ortsvorsteher einen Stadtrichter.

2) Wrchy, ¼ St. sö. von Neustupow, Dörfchen von 5 H. mit 33 E., nach Neustupow eingpft., hat 1 Mühle.

3) Otradowitz (bei Schaller auch Ottrawitz), 1 St. n. von Neustupow, Dorf von 30 H. mit 225 E., worunter 7 Israel. F., ist nach Neustupow eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus, 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelhütte. 3 Nrn. gehören zum Gute Wlčkowitz; abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: Lhotka, 2 Nrn.; Swietla, 7 Nrn.; Buchow, 4 Nrn.; Ceraples, 3 Nrn.; Zandowka, 4 Nrn.; Winduschka, 1 Nr. (Mühle, nach Wotitz eingpft.) und Baschta, 1 Nr. (Wirthshaus Gut Wlčkowitz).

II. Gut Bořetitz.

4) Bořetitz, ¼ St. osö. von Neustupow, Dorf von 14 H. mit 83 E., nach Neustupow eingpft., hat im Orte 1 Mühle und 1 Ziegelhütte, und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Maierhof (Neuhof), 1 Schäferei und 1 Mühle.

5) Nosakow (Nozakow), ¾ St. nö. von Neustupow, Dorf von 15 H. mit 108 E., von welchen 1 Nr. zum Gute Wlčkowitz und 4 Nrn. zum Gute Wodlochowitz gehören, ist nach Schlapanow (Gut Zwiestow, Kauř. Kr.) eingpft.; beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. Familie.

6) Giřetitz, ½ St. ssö. von Neustupow, Dorf von 22 H. mit 165 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Wrcholtowitz (Hschft. Jung-Woschitz) eingpft.,

und hat im Orte 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegen die Einschichten: a) Hoch-Zahořj, (Wysoký Zahořj), 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei und 5 Dom. Häuser; b) Rambaus, 1 Mühle und 1 Chalupe.

7) Zinitz, ¾ St. ö. von Neustupow, Dörfchen von 5 H. mit 25 E., worunter 2 Nrn. Freisassen, zum Westetzer Viertel des Kaurimer Kreises gehörig; nach Wrcholtowitz eingpft.

Außerdem besitzt das hiesige Dominium:

8) von Wietrow (Wĕtrow) (Hschft. Wotitz), 1 Nr., und

9) von Chlistow (Freisassendorf des 2. Viertels), die aus 3 Nrn. bestehende Einschicht Hoyschin, mit 1 Mühle.

Gut Petrowitz.

Das Gut Petrowitz liegt im nördlichen Theile des Kreises, fast ganz von der Hschft. Jung-Woschitz umgeben und nur gegen Süden an das Gut Nemischl gränzend.

Es war in früherer Zeit mit dem Gute Nemischl vereinigt und wurde im J. 1718 an die Frau Victoria Morlana geb. Wiežnik zu Wiež verkauft. Um das J. 1790 gehörte das Gut der verwittweten Frau Elisabeth d'Allincourt, welche es nach dem Tode ihres Gemahls Franz Xaver d'Allincourt als Erbschaft erhalten hatte. Im J. 1814 kaufte es die Freiinn Anna von Silberstein, überließ es aber 1818, ebenfalls durch Verkauf, dem Prager Bürger (?) Anton Wolfram. Durch Vergleich vom 1. Juni 1822 kam, jedoch nur auf Lebenszeit, die Frau Anna Gruß, verwittwet gewesene Freiinn von Silberstein, in den Besitz des Gutes. Gegenwärtig besitzt dasselbe der k. k. wirkliche Gubernialrath ꝛc. ꝛc. Joseph Ritter von Peche, welcher es am 27. Oktb. 1810 gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. P. Tom. III. Fol. 245.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	165	450	339	960	504	1410
Teiche mit Aeckern vergl.	5	1585	—	—	5	1585
Trischfelder	—	1520	14	125	15	45
Wiesen	14	750	25	477	39	1227
Gärten	2	951	7	523	9	1474
Teiche mit Wiesen vergl.	—	802	—	—	—	802
Hutweiden ꝛc.	8	777	18	531	26	1308
Waldung	51	1556	23	171	75	127
Uiberhaupt	250	391	427	1187	677	1578

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen 165 J. 250 □ Kl. Aecker, 5 J. 1585 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, — J. 1520 □ Kl. Trischfelder, 14 J. 750 □ Kl. Wiesen, 2 J.

II. Gut Křtienowitz.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	7	17	150	1150	157	1167
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	5	1056	5	1056
Trischfelder	—	—	10	838	10	838
Wiesen	—	—	27	554	27	554
Gärten	—	—	2	157	2	157
Hutweiden 2c.	—	108	19	860	19	968
Waldung	17	454	11	532	28	986
Uiberhaupt	24	579	227	347	251	926
Hiezu Raschowitz	184	256	162	119	346	375
Im Ganzen	208	835	389	466	597	1301

Davon gehören der Obrigkeit

1. vom Gute Raschowitz: a) sämmtliche Dominical-Gründe, 184 J. 256 □ Kl. und b) an Rustical-Gründen, 68 J. 256 □ Kl. Aecker, — J. 473 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 10 J. 261 □ Kl. Trischfelder, 8 J. 1189 □ Kl. Wiesen, 2 J. 516 □ Kl. Gärten und – J. 1443 □ Kl. Hutweiden 2c., zusammen 90 J. 938 □ Kl., im Ganzen 274 J. 1194 □ Kl.

2. vom Gute Křtienowitz: a) ebenfalls die Dominical-Gründe, 24 J. 579 □ Kl., und b) an Rustical-Gründen, 113 J. 1097 □ Kl. Aecker, 5 J. 481 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 10 J. 838 □ Kl. Trischfelder, 21 J. 554 □ Kl. Wiesen, — J. 910 □ Kl. Gärten, 11 J. 1259 □ Kl. Hutweiden 2c. und 2 J. 87 □ Kl. Waldung, zusammen 165 J. 426 □ Kl., im Ganzen 189 J. 1005 □ Kl.; von beiden Gütern zusammen 464 J. 599 □ Kl.

Die Natur- und Bodenbeschaffenheit, so wie die landwirthschaftlichen Verhältnisse sind dieselben wie bei den angränzenden Gebietstheilen der Hschft. Jung-Woschitz und des Gutes Nemischl.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	2 (1 Altes, 1 Fohlen)	8
Rindvieh	48 (1 Zuchtst., 33 Kühe, 10 Kalbinnen, 4 Zugochs.)	95 (48 Kühe, 5 Kalbinnen, 10 Mastochs., 31 Zugochs., 1 junger O.)	143
Schafe	231 (191 Alte, 40 Lämmer)	110 (72 Alte, 38 Lämmer)	341
Borstenvieh	7	107	114
Ziegen	—	20	20

Das Gut Raschowitz besteht aus dem ungetheilten Dorfe

Raschowitz, 2¾ St. nnö. von Tabor, an einem kleinen in die Blanitz gehenden Mühlbache, 25 H. mit 187 E.; es ist der ... ums,

2) Neuhof (Nowydwor), ½ St. sw. von Petrowitz, Dom. Dorf von 16 H. mit 120 E., nach Neudorf eingpft., hat 1 Maierhof in eigner Regie und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehören dem Besitzer von Petrowitz auch

3) von dem Dorfe Slabsko (Hschft. Jung-Woschitz) die dortigen, dem zweiten Viertel des Kreises zugetheilten 2 Freisassen-Höfe Nr. 3 und Nr. 6. Die Area des größern Hofes besteht in 51 Joch 161 □ Klft. Aeckern, — J. 540 □ Klft. Teichen und 6 J. 945 □ Klft. Waldung an Dominical-Gründen; dann in 42 Joch 2 □ Klft. Aeckern, — J. 700 □ Klft. Teichen, 9 J. 237 □ Klft. Wiesen, — J. 234 □ Klft. Gärten, 5 J. 1184 □ Klft. Hutweiden ꝛc. und 111 J. 221 □ Klft. Waldung an Rustical-Gründen, zusammen 226 J. 1024 □ Klft. — Der kleinere Hof hat nur Rustical-Gründe und zwar 27 J. 205 □ Klftr. Aecker, 3 J. 1030 □ Klft. Wiesen, — J. 712 □ Klft. Gärten, — J. 896 □ Klft. Hutweiden und 6 J. 1534 □ Klft. Waldung, zusammen 38 J. 1177 □ Klft.

Gut Raschowitz sammt Groß- und Klein-Krtienowitz.

Dieses Dominium liegt südwestlich von der Hschft. Jung-Woschitz, vom Gebiete derselben, so wie von dem des Gutes Nemischl umgeben.

Raschowitz war nebst Krtienowitz bis 1819 ein mit der Fideicommiß-Hschft. Jung-Woschitz vereinigtes Allodial-Gut, welches Leopold Reichsgraf von Küenburg 1797 durch Vergleich vom Ritter Franz von Gezowa erhalten hatte. Im J. 1821 aber verkaufte der jetzige Besitzer von Jung-Woschitz, Karl Graf von Küenburg, das ganze Gut Raschowitz nebst dem Maierhofe in Krtienowitz an den Herrn Melchior Wittich Edlen von Streitfeld. Letzterer verkaufte es am 19. Juni 1830 an den gegenwärtigen Besitzer Johann Wambera, Prager Bürger und Hausbesitzer, welcher später auch das zweite landtäfliche Gut in Krtienowitz vom Freiherrn von Helversen zugekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Gut Raschowitz, Litt. R. Tom. IV. Fol. 1, und Gut Krtienowitz, Litt. K. Tom. XVI. Fol. 21.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Raschowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	86	745	100	804	186	1549
Teiche mit Aeckern vergl.	3	53	—	748	3	801
Trischfelder	—	—	18	304	18	304
Wiesen	17	44	14	738	31	782
Gärten	1	1563	3	407	5	370
Hutweiden ꝛc.	4	473	1	123	5	596
Waldung	71	578	24	195	95	773
Uiberhaupt	184	256	162	119	346	375

Der von Schaller angeführte älteste bekannte Eigenthümer war Franz von Černin, nach dessen Tode das Gut an die Frau Ludovica vermählte von Feldek gelangte. Im J. 1724 kam es an den Grafen Franz Hellfried von Herberstein, später an einen Grafen von Otkolek und bald nach diesem, im J. 1738, an Wenzel Ignaz Grafen von Deym, Freiherrn von Střitež, worauf es die Freiherren Soyer von Brugsburg und Edling käuflich an sich brachten. Im Jahre 1760 wurde das Gut wegen Verschuldung im Executions-Wege feilgeboten und von den Jesuiten erstanden, von welchen es im J. 1767 Graf Johann Wenzel von Deym Freiherr von Střitež kaufte und, als er starb, es seiner Wittwe Antonia geb. Gräfinn von Magnis hinterließ. Es gelangte dann im J. 1794 durch Kauf an den Grafen Franz Deym Freiherrn von Střitež, welcher das Gut im J. 1812 an den Fürsten Ludwig zu Hohenlohe-Bartenstein verkaufte. Von diesem gelangte es ebenfalls durch Kauf, im J. 1822 an den Grafen Franz von Schaffgotsch Freiherrn von Kühnast und Greifenstein, welcher es dem gegenwärtigen Besitzer, Mansuet Leitenberger, käuflich überließ. Ehemals waren auch die Güter Oblagowitz und Střiteř mit Woditz vereinigt, wurden aber vor beiläufig 120 Jahren davon abverkauft. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom XI. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	364	271	472	59	836	330
Teiche mit Aeckern vergl.	27	632	—	629	27	1261
Trischfelder	81	1415	9	198	91	13
Wiesen	95	725	123	573	218	1298
Gärten	9	134	10	601	19	735
Hutweiden ꝛc. . . .	150	402	79	1297	270	99
Waldung	267	918	—	100	267	1018
Uiberhaupt	995	1297	695	257	1690	1554

Nach Angabe des Woditzer Amtes ist die Gesammt-Area 1701 Joch. — Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Das Gebiet ist ringsum von Anhöhen und Waldungen umgeben. Von Südwesten nach Nordosten fließt der Woditzer Bach und bildet die Gränze mit der Hschft. Patzau.

Größere Teiche sind: der Kozlower und der Woditzer Mühlteich, zusammen 26 Joch groß und mit Karpfen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 860, worunter 5 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Einen kleinen Nebenverdienst gewä[illegible]merei für die Patzauer Tuchmacher.

nach Neudorf (Hschft. Jung-Woschitz) eingpft., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof in eigner Regie, 1 do. Schäferei, 1 do. Försterhaus, 1 do. Bräuhaus, 1 do. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Unter den Einwohnern sind von Gewerbsleuten 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Faßbinder und 3 Maurer. Das Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 55 fl. 13¼ kr. C. Mze. und in demselben Jahre eine Einnahme von 3 fl. 22 kr. C. Mze.

Das Gut Křtienowitz besteht aus einem Antheile von dem zur Hschft. Jung-Woschitz gehörigen Dorfe Křtienowitz, ¼ St. aufwärts von Raschowitz, an demselben Bache, 32 H. mit 239 E., nach Neudorf eingpft., darunter 1 obrigkeitl. Maierhof in eigner Regie, 1 do. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Gewerbsleute sind 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 4 Maurer. Auch ist hier 1 Hebamme.

Gut Unter-Hrachowitz.

Dieses Gut besteht aus 12 Nummern des zum dritten Freisassen-Viertel gehörigen, 2¾ St. nordöstlich von Tabor gelegenen und nach Pohnany (Hrft. Cheynow) eingepfarrten Dorfes Unter-Hrachowitz, mit 78 E.; darunter ein obrigkeitliches Schlößchen mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof in eigner Regie, 1 do. Bräuhaus (auf 7½ Faß), 2 Branntwein-Häuser, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Auch gehört zum Gute 1 H. von dem Dorfe Ober-Hrachowitz des dritten Freisassen-Viertels.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Vinzenz Andreas Köllner, welcher das Gut von seinem Vater Franz Joseph geerbt hat, der es 1808 vom damaligen Besitzer Johann Wlček gekauft hatte. (S. Landtäfl. Hauptbuch. Litt. U. Tom. I. Fol. 93).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	65	1448	52	198	118	46
Teiche mit Aeckern vergl.	4	528	—	—	4	528
Trischfelder	11	532	—	—	11	532
Wiesen	8	1201	6	187	14	1388
Gärten	1	136	1	132	2	268
Hutweiden ꝛc. . . .	4	290	21	304	25	594
Waldung	11	869	4	1470	16	739
Uiberhaupt	107	204	85	691	192	895

Klima, Bodenbeschaffenheit und landwirthschaftliche Verhältnisse sind wie bei der Herrschaft Cheynow, von welcher das Dorf größtentheils eingeschlossen wird.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (1 Altes, 2 Fohlen)	5 (3 Alte, 2 Fohlen)	8

Die Verbindung mit den umliegenden Ortschaften findet durch Landwege, welche straßenmäßig hergestellt sind, Statt. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die sämmtlich nach Cetoras (Hschft. Patzau) eingepfarrten Ortschaften sind:

1) Wodiß, 4 St. onö. von Tabor, Dorf von 35 H. mit 272 E., worunter 3 Israeliten-Häuser mit 3 Familien, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und einem Obst- und Küchengarten, 1 do. Maierhof, 1 do. Bräuhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen ¼ St. sw. die durch Emphyteutisirung des ehemaligen Christian-Hofes entstandenen Dominical-Ansiedelungen Hagek von 18, und Hladowky von 4 Nrn. — Die von Schaller erwähnte Schloßkapelle zum heil. Laurenz ist schon 1785 wegen Baufälligkeit abgetragen worden.

2) Maleschin, ¼ St. ssw. von Wodiß, Dorf von 20 H. mit 207 E., worunter 1 Israeliten-Familie; abseits liegen ⅛ bis ¼ St. die emphyt. Einschichten a) Kozlow, 5 Nrn., worunter 1 Mühle; und b) Blatina, 4 Nrn.

3) Rowna, ½ St. onö. von Wodiß, Dorf von 29 H. mit 262 E., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei. Abseits liegt die Mühle Brosska mit Brettsäge.

Gut Tiechobus, sammt Tallenberg.

Dieses Dominium liegt im nördöstlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Dörfer Groß- und Klein-Jeschow des ersten Freisassen-Viertels und an das Gut Mezylestein des Caslauer Kreises, in Osten an die Dörfer Groß- und Klein-Černa des ersten Freisassen-Viertels, das Gut Groß-Chischka und die Hschft. Patzau, in Süden ebenfalls an die Hschft. Patzau und in Westen an die Hschft. Jung-Woschitz gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Hoffmann, welcher das Gut Tiechobus von seinem im J. 1809 verstorbenen Vater Joseph Hoffmann geerbt und im J. 1817 auch von seinem Bruder Anton Hoffmann den landtäflichen Hof Tallenberg gekauft und mit Tiechobus vereinigt hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Gut Tiechobus, Litt T. Tom. Fol. 81, und Gut Tallenberg, Litt. T. Tom. IV. Fol. 141.)

Nach einem Extract der kön. Landtafel vom J. 1734 gehörte das Gut Tiechobus im J. 1542 den Brüdern Sigmund Heinrich und Christian Rabenhaupt von Suche. Im J. 1571 verkaufte Georg Rabenhaupt von Suche das halbe Gut und Schloß an Balthasar Ehrt von Ehrtin und 1575 Peter Rabenhaupt von Suche seine Hälfte des Gutes, wie er solche von seinem Bruder Georg überkommen, an ebendenselben Balthasar Ehrt von Ehrtin. Im J. 1600 erscheint als des Letztern Nachfolger im Besitz des Gutes Zdenko der ältere Otto von Loß, welcher es an die Frau Katharina Otto von Loß, geb. von Řičan, abtrat. Letztere trat es ihrerseits im J. 1644 (?) wieder an ihren Gemahl Wenzel Otto von Loß und ihre Söhne Zdenko Adam und Johann Felix Otto von Loß, ab. Letzterer war später alleiniger Besitzer des Gutes und vererbte es du[illegible]illige Anordnung an Johann Bernhard Kapaun von S[illegible]

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Trischfelder	—	—	—	606	—	606
Wiesen	20	1303	8	734	29	437
Gärten	4	291	2	761	6	1052
Hutweiden 2c.	9	462	13	1407	23	269
Waldungen	147	573	4	1173	152	146
Uiberhaupt	346	770	123	624	469	1394

Vom Radwanower Amte wurde 1825 die Area folgendermaßen angegeben: obrigkeitlich 254 J. 1257 □Kl., unterthänig 152 J. 133 □Kl., zusammen 406 J. 1390 □Klftr.

Das Gut hat eine hohe Lage, die sich nach Nordwesten gegen das Thal des Blanitzbaches abdacht.

Boden und Klima sind mehr dem Korn- und Haberbau als dem Waizen und der Gerste günstig. Eben so wenig gedeiht das Obst. Im Ganzen sind die landwirthschaftlichen Verhältnisse von gleicher Art wie bei Jung-Woschitz.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte)	3 (Alte)	6
Rindvieh	21 (1 Zuchtst., 15 Kühe, 3 Kalbinn., 2 Zugochsen)	29 (15 Kühe, 14 Zugochsen)	50
Schafe	—	28 (20 Alte, 8 Lämm.)	28
Borstenvieh	3	17	20
Ziegen	—	9	9
Bienenstöcke	—	16	16

Die Waldung beträgt obrigkeitlicherseits 126 Joch, bei den Unterthanen 35 Joch, und besteht bloß in Tannen und Fichten.

Das einzige Dorf des Gutes ist

Radwanow (auch Radbanow), 4¼ St. nö. von Tabor, wo sich die nächste Post befindet; es zählt 32 H. mit 201 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Jung-Woschitz eingpft. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof in eigner Regie, 1 Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei) und 1 abseitige emphyt. Mühle (»Neumühle«) mit Brettsäge; ¼ St. s. liegt die Einschicht Bostow, 5 Nrn., worunter 1 Abdeckerei; 2 Nrn. des Dorfes gehören zur Hschft. Jung-Woschitz.

Gut Wodit.

Das Gut Woditz liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, wo es in Norden und Osten an die Hschft. Patzau, in Süden an die Hschft. Hroby und in Westen an dieselbe Hschft. und an das Gebiet des ersten Freisassen-Viertels gränzt.

Der von Schaller angeführte älteste bekannte Eigenthümer war Franz von Černin, nach dessen Tode das Gut an die Frau Ludovica vermählte von Feldek gelangte. Im J. 1724 kam es an den Grafen Franz Hellfried von Herberstein, später an einen Grafen von Otkolek und bald nach diesem, im J. 1738, an Wenzel Ignaz Grafen von Deym, Freiherrn von Střitež, worauf es die Freiherren Soyer von Brugsburg und Edling käuflich an sich brachten. Im Jahre 1760 wurde das Gut wegen Verschuldung im Executions-Wege feilgeboten und von den Jesuiten erstanden, von welchen es im J. 1767 Graf Johann Wenzel von Deym Freiherr von Střitež kaufte und, als er starb, es seiner Wittwe Antonia geb. Gräfinn von Magnis hinterließ. Es gelangte dann im J. 1794 durch Kauf an den Grafen Franz Deym Freiherrn von Střitež, welcher das Gut im J. 1812 an den Fürsten Ludwig zu Hohenlohe-Bartenstein verkaufte. Von diesem gelangte es ebenfalls durch Kauf, im J. 1822 an den Grafen Franz von Schaffgotsch Freiherrn von Kühnast und Greifenstein, welcher es dem gegenwärtigen Besitzer, Mansuet Leitenberger, käuflich überließ. Ehemals waren auch die Güter Oblagowitz und Střiteř mit Woditz vereinigt, wurden aber vor beiläufig 120 Jahren davon abverkauft. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom XI. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	364	271	472	59	836	330
Teiche mit Aeckern vergl.	27	632	—	629	27	1261
Trischfelder	81	1415	9	198	91	13
Wiesen	95	725	123	573	218	1298
Gärten	9	134	10	601	19	735
Hutweiden rc. . . .	150	402	79	1297	270	99
Waldung	267	918	—	100	267	1018
Uiberhaupt	995	1297	695	257	1690	1554

Nach Angabe des Woditzer Amtes ist die Gesammt-Area 1701 Joch. — Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Das Gebiet ist ringsum von Anhöhen und Waldungen umgeben. Von Südwesten nach Nordosten fließt der Woditzer Bach und bildet die Gränze mit der Hschft. Patzau.

Größere Teiche sind: der Kozlower und der Woditzer Mühlteich, zusammen 26 Joch groß und mit Karpfen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 860, worunter 5 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Einen kleinen Nebenverdienst gewährt die Wollspinnerei für die Patzauer Tuchmacher.

Der Boden ist eine gute Mischung von Letten und Sand, letzterer fast $\frac{2}{3}$ ausmachend. Einige Gründe sind reich an Kies, welcher an die benachbarten Glashütten verführt wird. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig. Außer Haber, Korn und Gerste wird etwas Sommerwaizen, nebst Futtergewächsen und Erdäpfeln gebaut. Flachs geräth mittelmäßig; am wenigsten gedeiht die Obstbaumzucht, welche sich meist auf Gärten beschränkt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	17 (Alte)	21
Rindvieh	51 (1 Zuchtst., 1 junger St., 32 Kühe, 8 Kalbinnen, 9 Zugochs.)	288 (3 Zuchtst., 10 junge St., 122 Kühe, 28 Kalbinnen, 7 Mastochs., 87 Zugochs., 31 junge O.)	339
Schafe	622 (522 Alte, 100 Lämmer)	162 (118 Alte, 44 Lämmer)	784
Borstenvieh	10	130	140
Ziegen	—	27	27

Geflügel wird nur für den Hausbedarf gezogen.

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigner Regie, zu Wodiţ und Rowna; beim Letztern ist eine Schäferei. Der ehemalige Christian-Hof ist theils emphyteutisirt, theils zeitlich verpachtet.

Die Waldungen liegen zum größern Theile nordwestlich zwischen den Waldungen der Hschft. Jung-Woschitz, vom hiesigen Gebiete getrennt und eine Stunde von Woditz entfernt. Der kleinere Theil erstreckt sich längs den Gränzen der Herrschaften Hroby und Patzau. Die Gesammt-Area ist 268 Joch. Sie bestehen in Tannen, Fichten und einigen Buchen und liefern jährlich 250 Kl. weiches und 50 Kl. hartes Holz, welches größtentheils auf dem Gute selbst verbraucht wird.

Der Wildstand ist sehr unbedeutend und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Nur in den entfernten Waldungen erscheinen zuweilen einige Rehe.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Krämer und Hausirer, 3 Müller, 1 Schmiedt, 4 Schneider, 3 Schuhmacher und 1 Wagner.

In Rowna ist 1 Hebamme.

Das noch nicht geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1839 an Stammvermögen und Baarschaft 173 fl. 27$\frac{1}{2}$ kr. W. W. und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 37 fl. 46$\frac{1}{4}$ kr. W. W., von welcher 6 fl. 15 kr. an Arme vertheilt wurden, die außerdem Privat-Unterstützung von den vermöglichern Einwohnern erhalten.

Die Verbindung mit den umliegenden Ortschaften findet durch Landwege, welche straßenmäßig hergestellt sind, Statt. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die sämmtlich nach Cetoras (Hschft. Patzau) eingepfarrten Ortschaften sind:

1) Wodit, 4 St. onö. von Tabor, Dorf von 35 H. mit 272 E., worunter 3 Israeliten-Häuser mit 3 Familien, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und einem Obst- und Küchengarten, 1 do. Maierhof, 1 do. Bräuhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen ¼ St. sw. die durch Emphyteutisirung des ehemaligen Christian-Hofes entstandenen Dominical-Ansiedelungen Hagek von 18, und Hladowky von 4 Nrn. — Die von Schaller erwähnte Schloßkapelle zum heil. Laurenz ist schon 1785 wegen Baufälligkeit abgetragen worden.

2) Maleschin, ¼ St. ssw. von Woditz, Dorf von 20 H. mit 207 E., worunter 1 Israeliten-Familie; abseits liegen ¼ bis ½ St. die emphyt. Einschichten a) Kozlow, 5 Nrn., worunter 1 Mühle; und b) Blatina, 4 Nrn.

3) Rowna, ½ St. onö. von Woditz, Dorf von 29 H. mit 262 E., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei. Abseits liegt die Mühle Brosska mit Brettsäge.

Gut Tiechobus, sammt Tallenberg.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Dörfer Groß- und Klein-Jeschow des ersten Freisassen-Viertels und an das Gut Mezylestein des Časlauer Kreises, in Osten an die Dörfer Groß- und Klein-Černa des ersten Freisassen-Viertels, das Gut Groß-Chischka und die Hschft. Patzau, in Süden ebenfalls an die Hschft. Patzau und in Westen an die Hschft. Jung-Woschitz gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Hoffmann, welcher das Gut Tiechobus von seinem im J. 1809 verstorbenen Vater Joseph Hoffmann geerbt und im J. 1817 auch von seinem Bruder Anton Hoffmann den landtäflichen Hof Tallenberg gekauft und mit Tiechobus vereinigt hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Gut Tiechobus, Litt T. Tom. Fol. 81, und Gut Tallenberg, Litt. T. Tom. IV. Fol. 141.)

Nach einem Extract der kön. Landtafel vom J. 1734 gehörte das Gut Tiechobus im J. 1542 den Brüdern Sigmund Heinrich und Christian Rabenhaupt von Suche. Im J. 1571 verkaufte Georg Rabenhaupt von Suche das halbe Gut und Schloß an Balthasar Ehrt von Ehrtin und 1575 Peter Rabenhaupt von Suche seine Hälfte des Gutes, wie er solche von seinem Bruder Georg überkommen, an ebendenselben Balthasar Ehrt von Ehrtin. Im J. 1600 erscheint als des Letztern Nachfolger im Besitz des Gutes Zdenko der ältere Otto von Loß, welcher es an die Frau Katharina Otto von Loß, geb. von Řičan, abtrat. Letztere trat es ihrerseits im J. 1644 (?) wieder an ihren Gemahl Wenzel Otto von Loß und ihre Söhne Zdenko Adam und Johann Felix Otto von Loß, ab. Letzterer war später alleiniger Besitzer des Gutes und vererbte es durch letztwillige Anordnung an Johann Bernhard Kapaun von Swogkow. Einer

Abschätzung vom J. 1692 zufolge gehörte das Gut den P. P. Jesuiten (wo? wird nicht gesagt), welche es damals dem Theobald Franz Freiherrn von Dewald abtraten. Ein späterer Besitzer war Franz Hellfried Woraticky Graf von Pabienitz, welcher 1719 das Gut an Ferdinand Felix von Puteany verkaufte. Letzterer veräußerte es 1723 am 4. Jänner an die Frau Maria Charlotte verwittw. Michna Gräfinn von Waitzenau, geb. Freiinn von Wappingen, welche das Gut noch in demselben Jahre, am 6. April, an Wenzel Dionys Miseroni (?) von Lissone (?) verkaufte, von dem es 1727 als Erbschaft an Gotthard Miseroni von Lissone gelangte. Die fernern Besitzer, bis zum J. 1778, sind in den uns gelieferten Nachrichten nicht angegeben. Im letztgenannten Jahre starb am 17. Juli Franz Anton Adler, welcher früher sowohl das Gut Tiechobus als den Hof Tallenberg besessen, Ersteres aber an einen seiner Söhne, wahrscheinlich an den bei Schaller vorkommenden Ignaz Adler, abgetreten und nur den Hof Tallenberg für sich behalten hatte. Ignaz Adler verkaufte 1782 das Gut Tiechobus an die Frau Maria Anna Gräfinn Rindsmaul geb. Gräfinn Taffe, welche es ihrem Sohne Franz Sigmund Grafen Rindsmaul hinterließ, der es um das J. 1790 besaß. Von 1796 bis 1798 gehörte es der Frau Mariana Gemsing, welche es 1798 an Joseph Hoffmann, den bereits erwähnten Vater des jetzigen Besitzers verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Tiechobus.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	204	835	599	1458	804	693
Teiche mit Aeckern vergl.	—	1290	—	645	1	335
Trischfelder	—	—	8	309	8	309
Wiesen	36	1143	100	1105	137	648
Gärten	3	1436	19	1302	23	1138
Teiche mit Wiesen vergl. .	16	1425	—	95	16	1520
Hutweiden ꝛc. . . .	32	535	62	212	94	747
Waldungen.	307	699	222	281	529	980
Uiberhaupt	602	963	1013	607	1615	1570

II. Hof Tallenberg.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	53	162	—	—	53	162
Wiesen	10	14	—	—	10	14
Gärten	1	179	—	—	1	179
Teiche mit Wiesen vergl.	1	98	—	—	1	98

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Hutweiden ꝛc.	17	1001	—	—	17	1001
Waldung	68	1004	—	—	68	1004
Uiberhaupt	151	858	—	—	151	858
Hiezu Tiechobus . . .	602	963	1013	607	1615	1570
Im Ganzen	754	221	1013	607	1767	828

Vom Tiechobuser Amte wurde 1825 der gesammte Flächeninhalt zu 1736 Joch 607 □ Klftr. angegeben.

Der Obrigkeit gehört vom Gute und Hofe zusammen a) an Dominical-Gründen 238 J. 470 □ Kl. Aecker, — J. 1290 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 43 J. 710 □ Kl. Wiesen, 3 J. 477 □ Kl. Gärten, 17 J. 1523 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 49 Joch 1536 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 374 J. 663 □ Kl. Waldungen, zusammen 728 J. 269 □ Kl. b) an Rustical-Gründen 14 J. 508 □ Kl. Aeker, 2 J. 28 □ Kl. Wiesen, und — J. 153 □ Kl. Gärten, zusammen 16 Joch 889 □ Kl., im Ganzen 744 Joch 1158 □ Klafter.

Die Oberfläche des Gutes ist mehr bergig als eben, doch giebt es keinen Berg von besonderer relativer Höhe. Die Felsarten sind Abänderungen von Gneus.

Ein kleiner Bach ohne eignen Namen fließt südöstlich durch Tiechobus in den Woditzer Bach, dessen Thal die Umgebung von Tiechobus von der von Getřichowes trennt. Beide Bäche enthalten Forellen und Aalrupen. Die Teiche sind unbedeutend und liefern Karpfen.

Die Volkszahl beträgt 920 Seelen, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist im Durchschnitt von leichter Beschaffenheit und giebt bei guter Düngung reichliche Aernten an Roggen und Haber, zum Theil auch Sommerwaizen und Gerste. Außerdem werden Futtergewächse, Erdäpfel und Flachs gebaut. Die Obstbaumzucht gedeiht mehr in Gärten als im Freien, wo in neuer Zeit erst der Anfang damit gemacht worden ist.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	13 (Alte)	19
Rindvieh	138 (3 Zuchtst., 8 junge St., 53 Kühe, 32 Kalbinnen, 26 Mastochs., 10 Zugochs., 6 junge O.)	220 (2 Zuchtst., 3 junge St., 85 Kühe, 10 Kalbinnen, 98 Zugochs., 22 junge O.)	358
Schafe	—	268 (205 Alte, 63 Lämmer)	268
Borstenvieh	—	165	165
Ziegen	—	14	14
Bienenstöcke	4	17	21

Die jetzige Obrigkeit hat ihren Rindviehstand durch Einführung der Tiroler Rasse veredelt.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 3 Maierhöfe in eigner Regie (Tiechobus, Tallenberg und Groß-Geschow). Schäfereien sind keine vorhanden.

Die Area der obrigkeitlichen und der Gemeinde-Waldungen beträgt 598 J. 884 □Kl.; sie bestehen hauptsächlich in Fichten, Kiefern und Buchen, und liefern jährlich 1000 Kl. Holz.

Der Wildstand ist nicht besonders erheblich.

Die ehemals in Tiechobus bestandene Glasfabrik ist in den letzten Jahren aufgehoben worden. Schon zu der Zeit, als die Familie Adler das Gut besaß, war hier eine Glasfabrik, welche aber später einging und erst von dem Vater des jetzigen Besitzers wieder ins Leben gerufen wurde. Sie lieferte um das J. 1825 jährlich 17000 Schock theils feines, theils ordinäres Hohlglas, wovon ⅓ im Lande und ⅔ nach dem Auslande, vornehmlich nach Dänemark, Spanien, der Türkei und Amerika abgesetzt wurden. Gegenwärtig zählt das Gut von Gewerbsleuten 32 Meister und andere Befugte, mit 11 Gesellen, 13 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter sind 1 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 2 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 2 Maurer (2 Gesellen), 3 Müller, 3 Schmiedte, 6 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Tischler, 2 Wagner, 1 Ziegeldecker und 3 Zimmerleute (Gesellen).

Sanitätspersonen sind: 1 Wundarzt (in Tiechobus) und 1 Hebamme (in Tallenberg).

Ein geregeltes Armen-Institut war bis zum August 1840 noch nicht vorhanden; doch bestand bereits zu diesem Zweck am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 329 fl. 28 kr. C. Mze. Die Obrigkeit unterstützte 11 Arme mit Geld und Naturalien aus Eigenem.

Die Verbindung des Gutes mit den umliegenden Ortschaften geschieht durch Landwege. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Tiechobus (Těchobuz), 5 St. nö. von Tabor, an einem kleinen Bache, Dorf von 66 H. mit 572 E., worunter 1 Israeliten-Familie; ist nach Zhoř (Hschft. Patzau) eingpf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Markus nebst 1 Begräbnißkapelle unter dem Titel Jesus am Oelberge, und 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 7 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 Wirthshaus und im Orte am Bache 1 Mühle. Abseits liegen und sind hieher conscribirt: a) der Hof Tallenberg, ½ St. w.; b) die Překažker Mühle, an einem Teiche, ¼ St. w., und c) die Barescher Mühle, ebenfalls an einem Teiche, ¾ St. w. Die Kirche war ehemals, und zwar schon 1384, eine Pfarrkirche. Auch noch unter den Besitzern des Gutes aus der Familie Loß, im XVI. Jahrhunderte, wird in den Kaufcontrakten des Patronatsrechts über die Kirche und Pfarrei ausdrücklich Erwähnung gethan. Die Pfarrei scheint erst im dreißigjährigen Kriege eingegangen zu seyn. Die Kirche enthält mehre alte Grabsteine mit größtentheils nicht mehr lesbaren Inschriften, auch ein Grabmahl des Franz Anton Adler, † 17. Juli 1778; ferner des Johann Felix Otto von Loß, auf Tiechobus, † 10. Mai 1643, und des Ritters Ignaz Gothard Malowetz von Malo-

witz, † 9. Septb. 1734; desgleichen ein Familienbild der Herren Otto von Loß. — Das Schloß ist im J. 1786 von der Gräfinn Maria Anna von Rindsmaul zu bauen begonnen und vom jetzigen Besitzer 1810 vollendet worden. Die Schule ist ebenfalls erst vom jetzigen Besitzer in den Jahren 1823 bis 1825 errichtet worden; früher hatte der Ort keine eigne Schule.

2) Getřichowes (auch Jetřichowetz), ¾ St. sö. von Tiechobus, auf einer Anhöhe, Dorf von 40 H. mit 348 E., worunter 1 Israeliten-Familie, ist nach Patzau eingpf., 9 Nrn. dieses Dorfes sind Freisassen, zum ersten Viertel gehörig.

Außerdem besitzt das Gut

3) von Groß-Jeschow (Freisassen-Dorf des 1. Viertels) 2. Nrn. (Maierhof und Wirthshaus), und

4) von Klein-Jeschow (Freisassen-Dorf desselben Viertels) 1 Nr. (Wirthshaus).

Gut Groß-Chischka.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Güter Wiklantitz und Koschetitz des Časlauer Kreises, in Osten an die hiesigen Dominien Lautkau und Březina, in Süden an die Hrft. Patzau, in Westen an das Gut Tiechobus und die Hrft. Jung-Woschitz, in Nordwesten an das Gut Lukawetz des Časlauer Kreises.

Das Gut gehört dem Prämonstratenser-Stifte am Strahof zu Prag, welches bereits bei seiner Gründung im XII. Jahrhundert den Besitz desselben erhielt. Später wurde das Gut vom Abte Sigmund für 300 Schock Groschen an Mařjk Tluka von Wokowa, Vice-Burggrafen von Karlstein, verpfändet und da es wegen der Verarmung des Stiftes in Folge des Hussiten-Krieges nicht wieder eingelöst werden konnte, von dessen Sohne Wenzel 1436 an Herrn Johann Malowetz von Pacow abgetreten. Letzterer verkaufte es an Wenzel Rabenhaupt und dessen Sohn schenkte es 1550 dem Ulrich Sspanowsky, bei dessen Erben es bis 1614 blieb, wo es der Abt Ulrich von Questenberg durch Einlösung oder Rückkauf wieder an das Prämonstratenser-Stift Strahof brachte. Bei der im J. 1618 ausbrechenden protestantischen Empörung wurde das Gut dem Stifte abermals entrissen und für 9000 Schock an Johann Wostrowsky verkauft. Aber nach der Schlacht am Weißen Berge mußte es 1621 auf kaiserlichen Befehl dem Stifte zurückgestellt werden, und dieses ist seit dieser Zeit in ununterbrochenem Besitze desselben geblieben. (S. Landtfl. Hauptbuch Litt C. Tom. 1. Fol. 181).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Feld.	354	58	1684	1236	2038	1294
Teiche mit Aeck. vergl. .	15	615	—	470	15	1085

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Trischfelder	3	1343	28	952	32	695
Wiesen.	84	101	270	724	354	825
Gärten	4	858	37	762	42	20
Teiche mit Wiesen vergl.	2	948	—	—	2	948
Hutweiden ꝛc. . . .	181	316	285	1251	466	1567
Waldungen	889	484	254	1357	1144	241
Uiberhaupt	1534	1523	2562	352	4097	275

Der Obrigkeit gehören bloß Dominikal-Gründe, und zwar 348 J. 735 □Kl. Aecker, 15 J. 615 □Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 3 J. 1343 □Kl. Trischfelder, 83 J. 538 □Kl. Wiesen, 4 J. 628 □Kl. Gärten, 2 J. 948 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 181 J. 1316 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 885 Joch 632 □K. Waldungen, zusammen 1525 Joch 355 □Kl.

Dir Oberfläche ist ziemlich bergig. An der Nordseite erheben sich, an der Gränze des Časlauer Kreises, in der Strazisster Waldung drei Bergkuppen, von welchen die mittlere, ebenfalls Strazisstě genannt, als die höchste, eine Triangulirungs-Pyramide trägt. Die Felsart ist Gneus, welcher theilweise reich an Quarz ist.

Durch das Gut fließen drei kleine Bäche, welche sich weiterhin, bei Březina und Hořepnik, mit dem Bache Trnawa vereinigen. Diese Bäche enthalten Forellen.

Beträchtlich ist die Zahl der Teiche, doch sind sie sämmtlich von geringer Größe; auch ist ein großer Theil derselben in neuerer Zeit zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die Volksmenge beträgt 1066 Seelen. Darunter befindet sich eine Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden besteht aus einer dünnen Schicht schwerer Erde, die bei der meist abschüssigen Lage der Felder durch Regengüsse leicht weggespült wird und einen magern steinigen Untergrund zurückläßt. Die Fruchtbarkeit ist daher gering. Man baut meistens Korn, Haber und Erdäpfel, etwas Flachs, der aber nicht immer geräth, und auf den obrigkeitlichen Gründen Hopfen zum eigenen Bedarf. Obstbäume finden sich nur in Gärten, aber die Früchte werden in Folge des rauhen Klimas selten gehörig reif.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigener Regie sind in Groß-Chischka, Zetule und Smilowý Hory; der ehemalige kleine Hof Březy bei Zetule ist 1796 emphyteutisirt worden. In Groß-Chischka ist auch eine Schäferei.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	46 (36 Alte 10 Fohlen)	50

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	62 (3 Zuchtst., 38 Kühe, 21 Kalbinnen)	455 (3 Zuchtst., 3 junge St., 190 Kühe, 40 Kalb., 8 Mastochs., 196 Zugochs., 15 junge. O.)	517
Schafe	596 (496 Alte, 100 Lämmer)	522 (371 Alte, 151 Lämmer,)	1118
Borstenvieh	—	143	143
Ziegen	—	46	46
Bienenstöcke	5	38	43

Die obrigkeitlichen Waldungen bilden 2 Reviere, Groß-Chischka, von 838 Joch 871 □Kl., und Smilowy Hory, von 47 Joch 96 □Kl. Die Waldungen der Unterthanen betragen 258 Joch 871 □Kl. Die Holzarten sind Tannen und Buchen, außerdem eine geringe Zahl Kiefern. Der Verbrauch des jährlich geschlagenen Holzes beschränkt sich auf das Dominium selbst, namentlich zum Behuf der Glashütte.

Der Wildstand besteht in einer kleinen Zahl Hasen und Rebhühner.

Von größern Gewerbsanstalten ist die neu errichtete Glasfabrik (Firma Johann Bock und Comp.) in Groß-Chischka zu bemerken, welche Krystall- und Kreidenglas erzeugt und am 1. Juli 1840 1 Meister und 8 Gesellen nebst 29 Lehrlingen und andern Hilfsarbeitern beschäftigte. Andere Gewerbsleute des Dominiums sind 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Brettschneider, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 2 Holzschuhmacher, 2 Krämer, 1 Maurer (6 Gesellen), 4 Müller, 1 Potaschensieder, 3 Schmiedte, 5 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (4 Gesellen), zusammen mit 25 Gesellen, 24 Lehrlingen und Gehilfen.

In Groß-Chischka ist eine Hebamme. Für Krankheitsfälle ist ein Patzauer Wundarzt als Ordinarius von der hiesigen Obrigkeit angestellt.

Das Armen-Institut besaß am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 350 fl. 15 kr. C. Mze., und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 57 fl. 57 kr. C. Mze. Die Zahl der unterstützten Armen war 16.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien findet durch straßenartig unterhaltene Landwege Statt. — Briefe sendet und erhält man durch die Briefsammlung in Hořepnjk, welche zu Handen der Post in Tabor besteht.

Die Ortschaften sind:

1) Groß-Chischka (Welká Chisska, ehemals auch Prelatská Chisska, Prälaten-Chischka, genannt), 6 St. onö. von Tabor und 1¼ St. w. von Hořepnjk, Dorf von 74 H. mit 507 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann d. Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; 1 obrigkeitl. Amthaus, 1 do. Maier-

hof, 1 do. Bräuhaus (auf 12½ Faß), 1 do. Branntwein-Haus, nebst Potaschensiederei, 1 Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Abseits liegen folgende hieher conscribirte Einschichten: a) die Kapelle zu Sct. Johann d. T. am Berge Strażisst im gleichnamigen Walde, 1 St. nnw. vom Dorfe; b) 1 obrigkeitl. Schäferei, ⅛ St.; c) 1 do. Fischmeisters-Wohnung, ½ St.; d) die Wasenmeisterei Kostěp, ½ St. n.; e) die Mareda-Mühle, ½ St. s., und f) die Peřinka-Mühle, ¾ St. sö. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Sie enthält das Grabmahl der Frau Katharina Bernička von Kraselow, † 1578; auch soll hier der XIII. Abt des Stiftes Strahof, Jordan, im J. 1287 am 12. Okt. beigesetzt worden seyn; es ist aber kein Denkmahl desselben vorhanden. Die Pfarrei ist ein ansehnliches Gebäude mit einem Oberstockwerk und 11 Zimmern. Zum Sprengel der Pfarrei gehören sämmtliche Dörfer des Dominiums. Die Kapelle am Berge Strażisst ist unter Kaiser Joseph II. aufgehoben worden. Es befindet sich dabei eine klare Quelle, die in älterer Zeit wahrscheinlich für heilkräftig gepriesen worden und Anlaß zur Errichtung der Kapelle gegeben haben mag. (S. Autiechowitz.).

2) Zetule (Cetule, Cedule), ½ St. wsw. von Groß-Chischka, Dorf von 16 H. mit 95 E., hat 1 obrigkeitl. Maierhof; abseits liegt a) der emphyt. Mayerhof Březy, ¼ St. nw.; b) 1 obrigkeitl. Ziegelhütte, ¼ St. w., und c) 1 Brettmühle, ¼ St. s.

3) Autiechowitz (Autěchowice, auch mit dem Beinamen Strażisst-Autiechowitz, in älterer Zeit auch Gutenbrunn, wahrscheinlich von der Quelle bei der benachbarten St. Johannes-Kapelle), ¾ St. n. von Groß-Chischka, Dorf von 25 H. mit 196 E., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 do. Hegerswohnung und 1 Wirthshaus; ¾ St. abseits liegt die Mühle Smrčina mit einer Leinölpresse.

4) Bratřitz, ¾ St. w. von Groß-Chischka, Dorf von 29 H. mit 268 E., hat 1 obrigkeitl. Hegerswohnung, 1 Wirthshaus und ¾ St. abseits 1 Mühle (»Ober-Mühle«).

Außerdem besitzt das Gut

5) von Smilowý Hory, einem zum 2. Freisassen-Viertel gehörigen Dorfe, 2¼ St. wnw. von Groß-Chischka, die Lokalie-Kirche zur Aposteltheilung unter dem Patronate der Obrigkeit, nebst 12 Nrn., worunter das Localisten-Gebäude, die Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus. Dieser Antheil war ehemals ein eignes Gut und wurde vom Stifte 1677 angekauft und mit Groß-Chischka vereinigt. Die Kirche ist 1812 vom Abte Milo Grün neu gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Smilowý Hory selbst, die fremden Dörfer Blanitz, Franzdorf, Radostowitz und Neuhof (Hschft. Jung-Woschitz), Groß- und Klein-Jeschow, Stogiskawitz und Obratitz (1. Freisassen-Viertel) und Rißnitz (Gut Lukawetz).

6) von Groß-Jeschow (1. Freisassen-Viertel) 2 Nrn., und

7) von Klein-Jeschow (1. Freisassen-Viertel) 16 Nrn., worunter die ¼ St. abseits gelegene Kopetzkische Mühle.

Gut Březina sammt Zahradka.

Dieses im nordöstlichen Theile des Kreises gelegene Dominium gränzt in Norden an das Gut Lautkau, in Osten an die Herrschaften Roth-Řetschitz und Pilgram, in Süden an das Gut Prosetsch-Poschna, in Westen an die Hschft. Patzau.

Es gehört dem Doctor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokaten Adalbert Joseph Ritter von Eisenstein, zu Prag, welcher das

Gut von dem vorigen Besitzer Joseph Tschapek am 21. Aug. 1839 gekauft hat. An den Letztern war es im J. 1821 ebenfalls durch Kauf von Georg Genik Zasadsky Freiherrn von Gamsendorf gelangt. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Gut Březina, Litt. B. Tom. VIII. Fol. 81. und Gut Zahradka, Litt. Z. Tom I. Fol. 141).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	316	1036	897	1469	1214	905
Teiche mit Aeckern vergl.	6	1531	—	986	7	917
Trischfelder	30	199	7	324	37	523
Wiesen	56	839	135	1207	192	446
Gärten	7	520	12	473	19	993
Hutweiden ꝛc.	46	369	126	782	172	1151
Waldung	380	1300	14	72	394	1372
Uiberhaupt	844	994	1194	513	2038	1507

Von dieser Area gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominical-Gründe und an Rustical-Gründen 25 J. 1159 □ Kl. Aecker, 2 J. 530 □ Kl. Wiesen, — J. 324 □ Kl. Gärten, und 2 J. 490 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 30 J. 903 □ Kl., im Ganzen 875 J. 297 □ Kl.

Die Oberfläche wird von einigen unbedeutenden Anhöhen durchzogen, die aber keine besondern Namen führen. Die herrschende Felsart ist Gneus, zum Theil leicht verwitterbar. Von Süden her fließt an Březina vorüber der Bach Trnawa (auch Trnawka), in einem ziemlich tiefen, theilweise auch felsigen Thale nach Hořepnjk. Die Teiche sind sämmtlich klein. Aus den Teichen Lutschan, im Dorfe Zahradka, und Holy, südlich von diesem Dorfe, werden Karpfen, und aus dem Bache Trnawa Hechte gewonnen.

Die Zahl der Einwohner ist 553, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen hauptsächlich aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der aus Thon und Sand bestehende, zum Theil mit Kies gemengte und stellenweise auch sehr steinige Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar und bei dem rauhen Klima hauptsächlich zum Korn- und Haberbau geeignet; außerdem wird auch viel und schöner Flachs gewonnen. Obstbäume findet man größtentheils nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	18 (14 Alte, 4 Fohlen)	20

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	87	324	411
	(2 Zuchtst., 55 Kühe, 30 Kalbinnen)	(3 Zuchtst., 4 junge St., 137 Kühe, 23 Kalb., 24 Mastochs., 115 Zugochs., 18 junge O.)	
Schafe	497	332	829
	(394 Alte, 103 Lämmer)	(253 Alte, 79 Lämmer)	
Borstenvieh	—	117	117
Ziegen	—	21	21
Bienenstöcke	22	63	85

Für die obrigkeitliche Oekonomie bestehen 3 Maierhöfe in eigner Regie (2 zu Březina und 1 in Zahradka); bei Březina ist 1 Schäferei.

Die aus mehren einzelnen Strecken (Welky Les, Borowy, Zrcadlo ꝛc.) bestehenden Waldungen machen Ein Revier aus. Sie liefern nur weiches Holz. Die Waldung ist gut bestanden, aber die jährliche Fällung, wegen Mangel an Absatz, nicht bedeutend.

Auch der Wildstand ist gering.

Gewerbsleute sind: 1 Bierbräuer, 4 Bierschänker, 2 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 3 Müller und 2 Schmiedte.

Durch Březina geht die Chaussee von Patzau über Hořepnjk nach Selau im Časlauer Kreise. Sie ist auf dem hiesigen Gebiete vollendet. Die nächste Post ist in Tabor, die nächste Briefsammlung in Hořepnjk.

Die Ortschaften sind:

1) Březina, 7 St. onö. von Tabor, und ¼ St. sw. von Hořepnjk, links am Bache Trnawa, auf felsiger Anhöhe, Dorf von 31 H. mit 199 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Hořepnjk (Gut Lautkau) eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zu den heil. XIV Nothhelfern, der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 2 Maierhöfe, der eine beim Schlosse mit einer Schäferei, der andere (»Oberhof«), 20 Min. nw., 1 Bräuhaus (auf 5 Faß ¼ Eimer), 1 Branntweinhaus, 1 Wirthshaus, 2 Mühlen (1 im Dorfe und 1 mit Brettsäge abseits), und 1 Ziegelhütte. Das Schloß scheint nach einem Chronogramm über dem Eingange der Kapelle 1765 gebaut worden zu seyn. Beim Schüttboden sind noch Spuren des Wallgrabens eines ehemaligen Burggebäudes.

2) Bořetitz, ½ St. ö. von Březina, Dorf von 23 H. mit 51 (?) E., nach Hořepnjk eingpf., hat 1 Mühle und 1 Wirthshaus; ¼ St. s. liegt 1 Hegerswohnung.

3) Přeslawitz, ½ St. s. von Březina, Dorf von 20 H. mit 161 E., nach Hořepnjk eingpf.; hat ein Wirthshaus.

4) Zahradka, 1 St. s. von Březina, Dorf von 22 H. mit 142 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Poschna (Gut Prosetsch-Poschna) eingpf. und hat 1 Maierhof, 1 Branntwein- und Fluß-Haus, und 1 Wirthshaus. — Zahradka war ehemals ein eignes Gut, welches im XVI. und am Anfange des XVII. Jahrhunderts den Herren Hauska von Zahradka gehörte. (S. Gut Prosetsch-Poschna).

Güter Lautkau und Hořepnjk.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gut Koschetitz des Časlauer Kreises, in Osten an die Hschft. Roth-Řetschitz, in Süden an das Gut Březina und in Westen an das Gut Groß-Chischka. — Abgesondert liegt zwei Stunden nordwestlich, im Časlauer Kreise, das der Stadt Hořepnjk gehörige Dorf Skočidolowitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Anton Rombald, Prager Bürger, welcher beide vereinigte Güter Lautkau und Hořepnjk im J. 1821 vom vorigen Eigenthümer Ignaz Löffelmann gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. L. Tom. III. Fol. 1.)

Was die frühern Besitzer betrifft, so gehörte laut der lateinischen Inschrift der großen Glocke der Pfarrkirche zu Hořepnjk diese Stadt 1473 dem Prokop Woyslawsky (»generoso Procopio Woyslawsky tunc dominante«). Nach Ausweis der im Stadtarchiv zu Hořepnjk vorfindigen Privilegien und deren Bestätigungen waren die Güter Hořepnjk und Lautkau (Lautkow) schon im XVI. Jahrhunderte vereinigt, und wurden 1540 von Ignaz Žampach Ritter von Pottenstein besessen. Im J. 1544 gehörten sie dem Freiherrn Christoph Skuhrowsky von Skuhrow, 1545 dem Wenzel Leskowetz von Leskowitz, 1546 der Frau Katharina Bernička von Kraselow, 1547 den Brüdern Ferdinand und Burian „der Trčkischen Familie von Lipna in Lipnitz" (?), und 1548 dem Heinrich Kekule von Tradonitz. Letzterer trat noch bei Lebzeiten im J. 1577 das Gut seinem ältesten Sohne Wenzel ab, welcher es urkundlich noch 1583 besaß. Im J. 1615 erscheint als Besitzer Christoph Arnošt Graf Sspanowsky von Lisowa, 1639 Humprecht Račin von Račin, 1666 Johanna Franziska Krakowsky von Kolowrat, 1670 Maximilian Valentin Graf von Martinitz, 1678 Jaroslaw Bernard Graf von Martinitz, 1689 Maximilian Guidobald Graf von Martinitz, und 1734 Joseph Graf von Martinitz. Letzterer verkaufte das Gut 1757 an die französische Congregation Sti. Ludovici zu Prag, und als laut allerhöchstem Befehl 1777 diese Congregation mit dem Wälschen Spital zu Prag vereinigt wurde, fielen auch ihre Besitzungen der letztern Anstalt zu, bis sie nach Aufhebung derselben vom Staate eingezogen und zu Handen des Prager Allgemeinen Krankenhauses von der k. k. Staatsgüter-Administrazion verwaltet wurden. Im J. 1791 wurde Lautkau öffentlich feilgeboten und von Wenzel Bechinie Ritter von Laschan erstanden. Dieser verkaufte das Gut 1804 an Joseph Erben, von welchem es 1807 an den Ritter Anton von Petz gelangte, welcher es 1813 dem bereits oben erwähnten Ignaz Löffelmann käuflich überließ.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	707	811	2084	1359	2792	570
Teiche mit Aeckern vergl.	16	373	2	1045	18	1418
Trischfelder	5	332	47	240	52	572
Wiesen	105	453	269	83	374	536
Gärten	5	631	44	1516	50	547
Teiche mit Wiesen vergl.	1	182	—	1392	1	1574
Hutweiden ꝛc.	15	830	253	1002	269	232
Waldungen	449	249	265	486	714	735
Uiberhaupt	1305	161	2968	728	4273	889

Von dieser Area gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 548 J. 897 □ Kl. Aecker, 16 J. 373 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 88 J. 914 □ Kl. Wiesen, 8 J. 905 □ Kl. Gärten, 1 J. 1574 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 20 J. 637 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 383 J. 1441 □ Kl. Waldungen, zusammen 1068 J. 341 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 28 J. 281 □ Kl. Aecker, 2 J. — □ Kl. Wiesen, 1 J. — □ Kl. Gärten und 2 J. 1066 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 33 J. 1347 □ Kl.; im Ganzen 1102 J. 88 □ Kl.

Die Oberfläche ist meistens eben, doch liegt der nordwestliche Theil merklich höher als der südöstliche, wo der von Březina kommende Bach Trnawa durch Hořepnik seinen Lauf über Lautkau in östlicher Richtung fortsetzt und in Hořepnik ein kleines von Wiklantitz herbeifließendes Bächelchen aufnimmt. Die Felsarten gehören zur Gneus-Formation.

Die Teiche sind theils unbedeutend, theils in Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist (ohne die der Schutzstadt Hořepnik) 1221. Darunter befinden sich 20 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist von leichter, mehr sandiger als thoniger Beschaffenheit und im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut meistens Korn und Haber, einige Futtergewächse, Erdäpfel und für den Hausbedarf etwas Flachs. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 21 Pferde (19 Alte, 2 Fohlen) 324 Stück Rindvieh (6 Zuchtst., 1 junger St., 105 Kühe, 42 Kalbinn., 37 Mastochsen, 102 Zugochsen und 31 junge O.), 289 Schafe (238 Alte, 51 Lämmer), 325 Stück Borstenvieh und 36 Ziegen. Die Obrigkeit besitzt blos 1000 Stück Schafvieh (720 Alte, 280 Lämmer).

Die ehemaligen 3 Maierhöfe (Lautkau, Klein-Autiechowitz und Beneschau) sind so wie schon früher der Hof in Dobromielitz emphyteutisirt. Nur in Lautkau wird eine Schäferei unterhalten.

Die Waldung führt den Namen Bukowetz und liefert, ein einziges Revier bildend, größtentheils weiches Brennholz.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Gewerbsleute sind auf dem obrigkeitlichen Gebiete: 2 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntwein-Brenner, 1 Färber, 2 Faßbinder, 1 Glaser, 2 Griesler, 1 Lohgärber, 2 Müller, 2 Produkten-Händler, 1 Rothgärber, 1 Sattler, 4 Schmiedte, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler, nebst 2 freien Handel treibenden Personen, zusammmen 40 Gewerbtreibende mit 5 Gesellen und 4 Lehrlingen.

Für das Sanitätswesen ist ein von der Obrigkeit und den Unterthanen salarirter Wundarzt (in Hořepnjk) angestellt.

Das Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 120 fl. 25¼ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 38 fl. 36⅓ kr. C. M., mit welchen 3 Arme unterstützt wurden.

Das Dominium steht mit den umliegenden Orten durch Landwege und Chausseen in Verbindung. Auch ist die Entfernung von der aus dem Časlauer Kreise nach Pilgram führenden Chaussee nicht bedeutend. — Die nächste Post ist in Tabor; in Hořepnjk ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Hořepnjk, ¼ St. sw. von Lautkau, dem Amtsorte des Dominiums, an der Chaussee von Patzau nach Selau im Časlauer Kreise, links am Bache Trnawa, Schutzstadt von 126 H. mit 1033 E.; darunter ist die am rechten Ufer gelegene Vorstadt Auhlehle mit begriffen, wohin ein 33 Kl. langer hölzerner Steg führt. Die Stadt hat 1 Pfarrkirche zur Allerheiligsten Dreieinigkeit und 1 Pfarrei, beide unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, nebst 1 Schule, unter dem Patronate der Stadtgemeinde; ferner 1 herrschaftl. Schloß, 2 herrschaftl. Wirthshäuser und 1 städtisches Wirthshaus, dann 1 städtisches Rathhaus; ¼ St. sw. liegt der obrigkeitl. Maierhof Beneschau. Der Obrigkeit gehören von der obigen Häuserzahl 6 Nrn. und außerdem die Judenstadt, bestehend aus 17 H. mit 20 Fam. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen und wurde im J. 1672 durch den Grafen Maximilian Valentin von Martinitz neu gebaut. Sie enthält das Grabmahl eines Hrn. Gspanowsky von Lisowa, † 1588. Eingpf. sind, außer Hořepnjk selbst, die hiesigen Dörfer Lautkau, Arneschtowitz, Radiegow (mit Dobromieritz) Kühhof und Lesna, nebst den fremden Ortschaften Boretitz, Březina, Praslawitz (Gut Březina) und Witowitz (Hschft. Roth-Řečitz). — Die Stadt hat einen Stadtvorsteher und einen geprüften Grundbuchführer. — Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht und Gewerben. Mit Letzteren beschäftigen sich 53 Meister und andere Befugte, nebst 24 Gesellen, 25 Lehrlingen und Gehilfen. Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (darunter der obrigkeitl., s. oben) und 1 Hebamme. Das am 1. Feb. 1831 eröffnete städtische Armen-Institut, zu dem aber der Grund schon 1787 durch ein von Franz Prochaska geschenktes Kapital von 120 fl. gelegt wurde, hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 1728 fl. 23¼ kr. W. W., und in demselben Jahre eine Einnahme von 190 fl. 36 kr. W. W.; die Zahl der Armen war 4. — Im J. 1540 erhielt Hořepnjk die Aufhebung der Leibeigenschaft, nebst einigen andern Freiheiten, durch den damaligen Besitzer des Gutes Ignaz Zampach Ritter von Pottenstein. Eben derselbe vereinigte 1542 das gegenüber, am rechten Ufer des Baches gelegene Dorf Auleh1e mit der Stadt und begabte es mit denselben Privilegien, welche er dieser ertheilt hatte. Letztere wurden 1670 von Maximilian Va-

lentin Grafen von Martinitz durch Ertheilung der Freizügigkeit und andere Vorrechte vermehrt. Im J. 1791 erhob Wenzel Bechinie Ritter von Lažan Hořepnjk zur Schutzstadt. Alle diese Privilegien sind seit Kaiser Karl VI. von den Monarchen bestätigt worden. — Der Stadtgemeinde gehört als landtäfliche Besitzung das im czaslauer Kreise, 2 St. nw. gelegene, nach Kreschin (Hschft. Unterkralowitz) eingpf. Dorf Skocidolowitz, mit 7 H. mit 45 E., worunter 1 Maierhof und 1 Branntwein-Brennerei, beide zeitlich verpachtet, nebst 1 emphyt. Mühle. Die Zeit und Art der Erwerbung dieses Dorfes ist zwar unbekannt, aber durch die im landtäflichen Quatern vom J. 1542 (?) geschehene Einlage und die 1821 erfolgte Uibertragung in das neue landtäfliche Hauptbuch gesichert. Zu diesem Gute gehören 3 Bauernhöfe in Stědrowitz (Gut Lukawetz), 1 do. in Blasnow (Hschft. Unter-Kralowitz), 2 in Gedlina und 2 in Hegstowitz (Freisassen-Dörfer des Časlauer Kreises).

2) Lautkau (Lautkow), 8 St. onö. von Tabor, Dorf von 40 H. mit 262 E., ist der Amtsort des Dominiums, nach Hořepnjk eingpf.; und hat 1 obrigkeitl. Amthaus mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 15 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle mit Brettsäge. An der Stelle des Branntwein-Hauses stand vor mehr als 100 Jahren ein obrigkeitl. Schloß, welches durch eine Feuersbrunst eingeäschert wurde.

3) Arneschtowitz (Arnesstowice), ½ St. n. von Lautkau, Dorf von 31 H. mit 265 E., nach Hořepnjk eingpf.; 2 H. gehören zur Hschft. Roth-Řečitz.

4) Radiegow (Raděgow), ¾ St. nw. von Lautkau, Dorf von 37 H. mit 231 E., nach Hořepnjk eingpf. Dazu ist die ½ St. abseits gelegene, durch Emphyteutisirung des Neuhofes entstandene Dominical-Ansiedlung Dobromieřitz, 9 Nrn., conscribirt.

5) Kühhof (Kiow), ¾ St. w. von Lautkau, Dörfchen von 6 H. mit 33 E., nach Hořepnjk eingpf.; ¼ St. abseits liegt im Walde Bukowetz das obrigkeitl. Jägerhaus.

6) Lesna, 1 St. w. von Lautkau, Dorf von 27 H. mit 174 E., nach Hořepnjk eingpf.; hat 1 Wirthshaus. Davon bilden 6 Nrn. den zum Časlauer Kreise gehörigen Freisassen-Hof Lesny.

7) Klein-Autiechowitz (Maly Autěchowice), 1½ St. s. von Lautkau, Dorf von 30 H. mit 211 E., nach Neu-Cerekwe eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Branntwein-Haus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

Herrschaft Roth-Řečitz.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, zwischen den Gütern Koschetitz (Časl. Kr.) und Wonschow (Tab. Kr.) in Norden, der Hrft. Selau (Časl. Kr.) in Osten, der Hrft. Pilgram und dem Gute Čischkow in Süden, den Hrften. Černowitz und Cheynow, und den Gütern Prosetsch-Poschna, Březina und Lautkau in Westen.

Die Herrschaft gehörte bereits im XIV. Jahrhunderte dem Prager Erzbisthum. Während des Hussitenkrieges wurde sie, wie auch die Hrft. Neu-Reichenau, demselben entrissen und beide Besitzungen kamen in fremde Hände. Namentlich erscheint in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhundertes der Ritter Sebastian Leskowetz von Leskowitz, welcher 1569 und 1571 dem Prager Landtage beiwohnte,

als Besitzer von Roth-Řečitz. Nach den im hiesigen Amtsarchive noch vorhandenen Grundbüchern besaßen die Herren Leskowetz von Leskowitz zur damaligen Zeit auch Neu-Reichenau. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörten beide Herrschaften dem Johann Ričan, Hauptmann des Bechiner Kreises, wurden aber wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung demselben nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und bald nachher dem Prager Erzbisthum zurückgegeben, welches bis jetzt im ununterbrochenen Besitze derselben geblieben ist. (S. Landtfl. Hauptbuch Litt. R. Tom IX. Fol. 253.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Feld. . . .	1034	850	8662	$131\frac{1}{6}$	9696	$981\frac{1}{6}$
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	3	215	3	215
Trischfelder	—	494	211	238	211	732
Wiesen	226	$1391\frac{3}{6}$	1563	1308	1790	$1099\frac{3}{6}$
Gärten	20	$664\frac{5}{6}$	124	$1095\frac{4}{6}$	145	$160\frac{3}{6}$
Teiche mit Wiesen vergl.	138	$971\frac{1}{6}$	60	1501	199	$872\frac{1}{6}$
Hutweiden rc. . . .	149	1400	1019	1413	1169	1213
Waldung	1687	811	2102	1558	3790	769
Uiberhaupt	3258	$182\frac{3}{6}$	13748	$1059\frac{5}{6}$	17006	$1242\frac{2}{6}$

Von dieser Area gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 993 Joch 139 □Kl. Aecker, — J. 493 □Kl. Trischfelder, 225 J. 1051 □Kl. Wiesen, 20 J. 881 □Kl. Gärten, 134 J. 564 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 142 J. 1455 □Kl. Hutweiden rc. und 1640 J. 1545 □Kl. Waldungen, zusammen 3157 Joch 1328 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 310 Joch 69 □Kl. Aecker, 43 J. 66 □Kl. Wiesen, — J. 1092 □Kl. Gärten und 6 J. 545 □Kl. Hutweiden rc. zusammen 360 Joch 172 □Kl., im Ganzen 3517 Joch 1500 □Kl.

Das Gebiet der Hrft. ist theils flaches Land, theils von kleinen Anhöhen durchzogen, ohne jedoch einen bedeutenden Höhenpunkt zu haben. Die Felsarten sind Abänderungen von Gneus.

Durch den nördlichen Theil fließt in vielen Krümmungen der von Südwesten über Hořepnjk und Lautkau kommende Bach Trnawa (oder Trnawka) und geht östlich nach Selau in die Želiwka.

Von den zahlreichen Teichen haben nur 2, der Obere und der Untere Kladiner, einige Bedeutung und sind mit Karpfen besetzt.

Die Bevölkerung ist 6495 Seelen stark. Darunter befinden sich 148 protestantische Familien, helvetischer (oder reformirter) Confession, und 2 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher, hauptsächlich in der Stadt Roth-Řečitz, einige Gewerbe und etwas Handel getrieben werden.

Der Boden ist im Durchschnitt von mittelmäßiger Fruchtbarkeit und daher mehr für Korn und Haber als andere Getraidegattungen geeignet. Außerdem baut man Futtergewächse, Erdäpfel und viel Flachs, welcher Letztere besonders gut geräth. Der Obstkultur aber sind weder Boden noch Klima günstig und sie ist daher meist auf geschlossene Gärten beschränkt, wo der Boden sorgsamere Pflege genießen kann. Auch die Wiesen verlangen viel flüssige Düngung, wenn etwas besseres, als das gewöhnliche kurze und magere Gras gewonnen werden soll.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10 (Alte)	220 (213 Alte, 7 Fohlen)	230
Rindvieh	231 (13 Zuchtst., 18 junge St., 100 Kühe, 72 Kalb., 25 Zugochs., 3 junge O.)	1967 (32 Zuchtst., 9 junge St., 1054 Kühe, 155 Kalb., 14 Mastochs., 682 Zugochs., 21 junge O.)	2198
Schafe	2074 (1901 Alte, 173 Lämmer)	1490 (1099 Alte, 391 Lämmer)	3564
Borstenvieh	—	679	679
Ziegen	—	289	289

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 7 Maierhöfe in eigner Regie (in Roth-Řečitz, Peyschkow, Kletetschna, Zachotin, Tiechorasko, Kamenicko und Rausinow) nebst 3 Schäfereien (bei den Höfen Roth-Řečitz, Tiechorasko und Kamenicko).

Die Waldungen sind in 3 Reviere, das Bieler, Rausinower und Morawetscher, eingetheilt, welche im Jahre 1825 zusammen eine Area von 3123 Joch einnahmen. Sie bestehen in Tannen, Fichten und Kiefern, nebst Buchen und etwas Ahorn. Die jährliche Fällung ist beiläufig 300 Klft. harten und 2200 Klft. weichen Holzes, welches sämmtlich theils zur Deckung des obrigkeitlichen Bedarfs verwendet, theils von den Bewohnern des Dominiums verbraucht wird.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und einige Rehe.

Polizei- und Commercial-Gewerbe wurden nebst Handel am 1. Juli 1840 von 255 zünftigen Meistern und andern Gewerbsinhabern, 35 Gesellen, 30 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich 7 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 1 Glaser, 5 Holzschuhmacher, 1 Kürschner, 6 Maurer, 23 Müller, 1 Papiermüller (8 Personen beschäftigend), 1 Pfefferküchler, 1 Pfeifenmacher, 1 Riemer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 24 Schmiedte, 38 Schneider, 25 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 5 Tischler, 12 Wagner, 81 Weber und 5 Zimmerleute; außer diesen 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen.

Das Städtchen Roth-Řečitz ist zu 5 Jahrmärkten (Dienst. nach Georgi und Himmelf. Christi, an Magdl. und Barthol., an Simon und Juda, und Kathar.) berechtigt, auf welchen sich im Durchschnitt 95 Verkäufer (meist einheimische Professionisten nebst 20 Schnittwaarenhändlern und 18 Krämern) einfinden. Die wöchentlichen Viehmärkte (Donnerstags) werden nicht gehalten.

Das Sanitätspersonale besteht in 2 Wundärzten (in Roth-Řečitz) und 9 Hebammen (in Roth-Řečitz, Chwalow, Křelowitz, Morawetsch, Peyschkow, Siprawitz, Strmiech, Woleschow und Zachotin).

Das am 1. Nov. 1831 ins Leben getretene und geregelte, hauptsächlich durch den Amtsdirektor Hrn. Graas und den Dechant Hrn. Wernhardt gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1839 ein Stammvermögen von 400 fl. C. M. und 433 fl. 27 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 219 fl. 45 kr. C. M. und 177 fl. 51 kr. W. W., von welcher 20 Arme unterstützt wurden.

Von Roth-Řečitz gehen Chausseen einerseits südlich nach Pilgram, andererseits nordwestlich über Koschetitz und Čechtitz in den Kaurimer und östlich in den Časlauer Kreis. Auch führt durch den östlichen Theil der Herrschaft eine Chaussee von Pilgram nach Humpoletz, ebenfalls im Časlauer Kreise. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Roth-Řečitz (Čerwená Řečice, bei Schaller auch Čerwená stará Řečice), 8½ St. ond. von Tabor, in dem flachen Thale des unw. ö. fließenden Baches Trnawa, unterthäniges Städtchen von 154 H. mit 1360 E.; worunter 2 Israel.-Fam., hat 1 Dechantei-Kirche zur heil. Magdalena Büßerinn, 1 Fronleichnams-Kapelle (auf dem Gottesacker außerhalb der Stadt), 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsdirektors, 1 do. Bräuhaus (auf 26 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 städtisches Rathhaus, 1 obrigkeitl. Einkehrhaus und 1 Mühle. Auch sind zum Städchen folgende ¼ bis ½ St. abseits gelegene Einschichten conscribirt: a) die Papiermühle, an der Trnawa, gegen Křelowitz; b) die Rothe (oder Zahumener) Mühle, mit Brettsäge; c) die Duschowitzer (oder Duschegower) Mühle; d) die Janoscher Mühle, mit Brettsäge, und e) die städtische (nicht in Betrieb stehende) Ziegelhütte. — Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt, und wurde im J. 1616 durch den damaligen Besitzer der Hschft., Johann Rican, vergrößert. Im J. 1680 ließ sie der Dechant Rivola, Priester des ritterlichen Kreuzherrn-Ordens, auf eigne Kosten noch mehr erweitern und so herstellen, wie sie noch jetzt besteht. Der in alterthümlichem Styl gearbeitete Taufkessel ist von Bronze und hat die Jahrszahl 1549. Das Altarblatt ist ein Werk des seiner Zeit berühmten böhmischen Malers Jahn und stellt, nach einem Gemälde von Raphael Morghen, die büßende Magdalena dar. Außer dem Dechanten ist ein Kapellan bei der Kirche angestellt. Der Sprengel derselben umfaßt, außer dem Städtchen selbst, die hiesigen Dörfer Bitietitz, Křelowitz, Popelischna, Rowna, Tiechoras und Smischowitz, nebst den zur Hschft. Pilgram gehörigen Ortschaften Groß-Autiechowitz, Bačowitz, Milotitz und Maschowitz. — Die Fronleichnams-Kapelle, beim Gottesacker, w. am Städtchen, war 1415 von den hiesigen Bürgern errichtet worden, brannte im J. 1804 ab, wurde aber im J. 1822 wieder aufgebaut. — Die von Schaller angeführte Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, ¼ St. n. vom Städtchen, ist schon vor mehr als 20 Jahren verfallen und abgetragen worden, die dabei bestandene Stiftung aber der Dekanal-Kirche zugefallen. Hier war es, wo man vor mehr als 120 Jahren in einem hohlen Baume eine, wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege dahin geflüchtete, 1½ Ellen hohe, kunstreich gearbeitete, silberne, aber stark vergoldete Monstranz entdeckte, die bis zum J. 1811 in der Dekanal-Kirche aufbewahrt, damals aber als Opfer auf den Altar des Vaterlands dargebracht wurde. — Das Schloß ist von alter Bauart, mit zum Theil schon verfallenen Bastionen und Thürmen, die auf einen früheren Ursprung als den des Städtchens selbst hindeuten. Der

darin befindliche herrschaftliche Schüttboden scheint entweder eine Kapelle oder ein großer Saal, und der aus der Mitte des Gebäudes sich erhebende runde steinerne Thurm die Burgwarte gewesen zu seyn. An den Mauern sieht man hie und da theils gemalte, theils in Stein gehauene Wappen, namentlich einiger Prager Erzbischöfe, so wie der Herren von Leskowetz und Skuhrowsky, außerdem auch Heiligenbilder ꝛc. Der jetzt den herrschaftlichen Beamten zur Wohnung dienende Theil des Schlosses ist erst im vorigen Jahrhunderte neu zugebaut worden. Der Sage nach soll das Schloß einst den Tempelrittern gehört haben; zur Bestätigung derselben könnte die vom Hrn. Dechanten Wernhardt, in den für unser Werk mitgetheilten sehr vollständigen Notizen bemerkte Thatsache dienen, daß um das J. 1821 eine Leiche in der Kleidung der ehemaligen Tempelherren ausgegraben worden ist. — Der weitläufige Schloßgarten war ehemals ein Thiergarten und enthält das Gemäuer eines Pavillons, welcher vor vielen Jahren zu bauen angefangen, aber nicht vollendet worden ist. — Auf dem Stadtplatze steht eine 9 bis 10 Ellen hohe Säule von Sandstein, zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariens, im J. 1712, aus Dankbarkeit für glückliche Abwendung der 1708 — 1711 in Böhmen herrschenden Pest, errichtet. — Der Ort hat einen Stadtrichter und einen Grundbuchführer. Roth-Řecitz soll im XIV. Jahrhunderte gegründet worden seyn, bestand aber vermuthlich schon früher und mag erst damals Stadtrechte erhalten haben. Es gehörte mit der Herrschaft wahrscheinlich schon damals dem von Karl IV. neu gestifteten Prager Erzbisthume. Die Lage war aber mehr nördlich und auch die Zahl der Häuser größer als gegenwärtig. Die Stadt erhielt verschiedene Privilegien, auch ein eignes Wappen, und besaß die peinliche Gerichtsbarkeit, wie dieß die noch im Stadtarchiv vorhandenen Akten und der ¼ St. abseits gelegene, noch jetzt so genannte, »Galgenberg« (Sibený Wrch) bezeugen. Ein altes Insiegel enthält als Wappen eine Stadtmauer mit zwei Thürmen und einem offenen Thore nebst Fallgatter, über demselben aber eine Art von Galgengerüst. Die Umschrift lautet: Sigillum Civitatis antiquae Rubro-Rzecziensis 1581. Auf dem spätern größern Stadtsiegel steht: Sigillum Communitatis Rzeczensis 1619. — Im J. 1669 brannte die Stadt ganz ab, wurde aber durch eifriges Bemühen und mit Unterstützung von Seiten des damaligen Fürsterzbischofs Matthäus von Bielenberg in kurzer Zeit neu wieder aufgebaut, jedoch mehr südwärts und gedrängt, wie sie heutiges Tages besteht.

2) Křelowitz, ¾ St. n. von Roth-Řecitz, an der Chaussee nach Koschetitz, Dorf von 39 H. mit 365 E., nach Roth-Řecitz eingpf., hat 1 Filial-Schule; abseits ¾ St. liegen 2 einschichtige Chalupen.

3) Rowna, ¾ St. w. von R. Řecitz, Dorf von 31 H. mit 214 E., ist nach R. Řecitz eingpf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Martin, in welcher jährlich vier Mal großer Gottesdienst gehalten wird. Sie hatte vor mehr als hundert Jahren ihren eignen Pfarrer, und man kennt noch den Ort, wo das Pfarrgebäude gestanden. Wie diese Pfründe eingegangen und die dazu gehörig gewesenen Grundstücke an die Obrigkeit gekommen, ist nicht bekannt. Von den drei Glocken hat die mittlere eine altgothische böhmische, zum Theil schwer zu lesende Inschrift mit der wahrscheinlichen Jahrzahl 1471. — Abseits liegen einschichtig a) das obrigkeitl. Jägerhaus Zadoby, ½ St. s.; b) das Bieler Hegerhaus, ¼ St. sö., und c) das Wostrower Hegerhaus, ¼ St. sw.

4) Bitietitz (Bitětice), 1¼ St. ssw. von Roth-Řecitz, in bergiger Gegend, Dorf von 18 H. mit 113 E., worunter 9 protest. Fam.; ist nach R. Řecitz eingepfarrt.

5) Tiechoras (Těchoraz, bei Schaller auch Tiechuraz), 1 St. ssö. von Roth-Řecitz, Dorf von 18 H. mit 139 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Roth-Řecitz eingpf.

6) Smischowitz (Smissowice, Zmyssowice), ½ St. s. von Roth-Řecitz, Dorf von 21 H. mit 156 E., nach Roth-Řecitz eingpf.

7) Popelischna, ¼ St. sö. von Roth-Řecitz, Dorf von 25 H. mit 181 E., worunter 1 protest. Fam.; ist nach Roth-Řecitz eingpf.

8) Zachotin, 3 St. sö. von Roth-Řečitz, in waldiger Umgebung, Dorf von 41 H. mit 277 E., worunter 3 protest. Fam.; hat 1 Lokalie-Kirche zu Mariä Geburt und 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 emphyt. Wirthshaus. Die Kirche wurde 1718 auf Kosten des Fürsterzbischofs Ferdinand Grafen Küenburg gebaut und war eine Filiale der Pfarrei Wystitna (Hschft. Pilgram) bis zum J. 1788, wo ein eigner Lokalist angestellt und demselben auch die hiesigen Dörfer Zirow, Lhotky Geletz, Lhotky Kocaur und Petrkow, nebst Častonin (Hschft. Pilgram) zugewiesen wurden. Die Wohnung des Lokalisten befindet sich im Maierhofs-Gebäude. Die Schule wurde 1789 unter dem Fürsterzbischof Anton Peter Přichowsky Grafen von Přichowitz auf der Stätte der ehemaligen, auf Befehl K. Josephs II. aufgehobenen St. Katharinen-Kapelle gebaut.

9) Zirow, 2¾ St. sö. von Roth-Řečitz, Dorf von 41 H. mit 282 E., worunter 8 protest. Fam., ist nach Zachotin eingpf. Dazu sind folgende, ¼ bis 1 St. entfernte Einschichten conscribirt: a) Kladin, Kladiny, Dom. Ansiedlung von 4 Nrn., worunter 1 Mühle mit Brettsäge; b) der obrigkeitl. Maierhof Rausinow; c) die Ziegelhütte Rausinow; d) das Čadkysche Hegerhaus; e) die Nepraschische, f) die Setnickische und g) die Čadkische Mühle und h) die Chalupe Blatina.

10) Lhotky Gelec (oder Gelecny), 2½ St. sö. von Roth-Řečitz, Dorf von 10 H. mit 68 E., worunter 2 protest. Fam.; ist nach Zachotin eingpf.; abseits liegen ½ St. die Chaluppen Skalnik und w Borowinách.

11) Lhotky Kocaur (oder Kocaurowy), ¼ St. n. vom vorigen, 2 H. mit 22 E.; nach Zachotin eingpf.

12) Petrkow, 3¼ St. osö. von Roth-Řečitz, Dörfchen von 5 H. mit 40 E., nach Zachotin eingpf.; hat 1 Mühle.

Folgende Dörfer sind zu fremdherrschaftlichen Kirchen eingepfarrt:

13) Giřitz (oder Giřicky), 1 St. n. von Roth-Řečitz, Dorf von 14 H. mit 74 E., nach Wonschow (gleichnam. Gutes) eingpf.

14) Witowitz, 1 St. w. von Roth-Řečitz, an der Trnawa, Dorf von 21 H. mit 159 E., nach Hořepnjk (Gut Lautkau) eingpf., hat 1 emphyt. Mühle und 1 do. Wirthshaus.

15) Morawec, 2¾ St. ssw. von Roth-Řečitz, Dorf von 51 H. mit 419 E., worunter 49 protest. Fam.; ist nach Neu-Cerekwe (Gut Čisskow) eingpf. und hat 1 protest. Bethaus helvet. Conf., 1 Pastors-Wohnung und 1 protest. Schule, sämmtlich unter dem Patronate der eingepfarrten Gemeinden; abseits liegen einschichtig a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, b) die Zlibetzer Chalupe, c) die Primusische und d) die Čekaler Mühle.

16) Pekluwka, 3 St. sw. von Roth-Řečitz, 3 H. mit 30 E., worunter 3 protest. Fam., nach Neu-Cerekwe eingpf.

17) Leskowitz, 2½ St. sw. von Roth-Řečitz, an der Chaussee von Pilgram nach Tabor, Dorf von 23 H. mit 169 E., worunter 8 protest. Fam., ist nach Neu-Cerekwe eingpf. — Dieses Dorf war einst ein selbständiges Gut, von welchem die Ritter Leskowetz von Leskowitz den Namen führten.

18) Litohoscht (Litohosst), 2 St. sw. von Roth-Řečitz, Dorf von 25 H. mit 167 E., worunter 14 protest. Fam.; ist nach Neu-Cerekwe eingpf.

19) Peyschkow (Pegsskow), 1½ St ssw. von Roth-Řečitz, Dorf von 21 H mit 158 E., worunter 5 protest. Fam.; ist nach Neu-Cerekwe eingpf. und hat 1 obrigkeitl Maierhof und 1 do. Flußhaus (Potaschensiederei).

20) Čakowitz, 1½ St. s. von Roth-Řečitz, Dorf von 27 H. mit 143 E., worunter 10 protest Fam, ist nach Pilgram eingpf. und hat ¼ St abseits 1 Mühle mit Brettsäge.

21) Řemenow, 3 St. ssö. von Roth-Řečitz, Dorf von 17 H. mit 78 E., nach Pilgram eingpf.

22) Siprawetz, 1 St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 37 H. mit 286 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Stift Selau (Časl. Kr.) eingpf., und

hat 1½ St. abseits 1 emphyt. Mühle (»Brezower Mühle«); auch gehören hieher das Brezower Hegerhaus und 2 einschichtige Chalupen, 1 bis 1½ St. ö. entfernt.

23) Milotitz, 1½ St. ö. von Roth-Řečitz, Dorf von 10 H. mit 63 E., nach Jung-Brisst (Hschft. Selau, Časl. Kr.) eingpf.; abseits liegt ¼ St. ö. die Hrobitzer Mühle.

24) Groß-Rybnik (Welky Rybnjk), 2¼ St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 35 H. mit 245 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Jung-Brisst eingpf.; abseits liegen ¼ St. a) das obrigkeitl. Jägerhaus Kausinow, b) das do. Hegerhaus Kausinow, und c) die Iwanische Mühle mit Brettsäge.

25) Wonschowitz (Wonssowice), 2 St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 16 H. mit 93 E., worunter 2 protest. Fam.; ist nach Jung-Brisst eingpf.

26) Hoykau (Hogkow), 3 St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 10 H. mit 94 E., worunter 4 protest. Fam.; ist nach Jung-Brisst eingpf.

27) Strmiech (Strmech), 2¾ St. ssö. von Roth-Řečitz, Dorf von 34 H. mit 193 E., worunter 14 protest Fam., ist nach Chwognow (Hschft. Pilgram) eingpf. und hat 1 protest., dem Moraweccer Pastorate untergeordnetes Filial-Bethaus und 1 protest. Schule.

28) Striter, 2½ St. ssö. von Roth-Řečitz, Dorf von 30 H. mit 173 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Chwognow eingpf.; abseits liegen ½ bis ¾ St. einschichtig a) der obrigkeitl. Maierhof Kamenitzko, mit 1 Schäferei; b) die Kamenitzer, c) die Rihasche, und d) die Brrische Mühle.

29) Woleschna, 2¼ St. ssö. von Roth-Řečitz, Dorf von 50 H. mit 317 E., worunter 7 protest. Fam., ist nach Chwognow eingpf., und hat 1 emphyt. Wirthshaus und 3 Rustical-Mühlen; abseits liegen ½ St. 2 einschichtige Chalupen.

30) Chwalow, 2¼ St. ssö. von Roth-Řečitz, Dorf von 11 H. mit 73 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Chwognow eingpf.

31) Pobistregitz (Pobystregice), 1¼ St. sö. von Roth-Řečitz, Dorf von 18 H. mit 116 E., worunter 3 protest. Fam., ist nach Chwognow eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Tiechorasko mit 1 Schäferei, ½ St. ö., und b) 1 Wasenmeisters-Chalupe, 1 St. ö.

32) Dechtar, 2 St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 24 H. mit 138 E., worunter 3 protest. Fam.; ist nach Chwognow eingpf.

33) Watschitz (Wačice), 1¾ St. osö. von Roth-Řečitz, Dorf von 13 H. mit 90 E., nach Chwognow eingpf.

Außerdem gehören zur Herrschaft Antheile von folgenden fremden Dörfern:

34) von Markwaretz (Hschft. Cernowitz) 6 H. mit 42 E., worunter 3 protest. Fam.; auch ist darunter 1 Mühle und 1 obrigkeitl. Hegerhaus begriffen;

35) von Milotitz (Hschft. Pilgram) 1 H.;

36) von Brtna (Hschft. Selau) 3 H.;

37) von Kletečna (ders. Hschft.) 11 H. worunter 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Mühle; und

38) von Krneschtowitz (Gut Lautkau) 2 H.

Gut Wonschow.

Das Gut Wonschow liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hschft. Unter-Kralowitz des Časlauer Kreises, in Osten an die Hschft. Selau desselben Kreises, in Süden an die hiesige Hschft. Roth-Řečitz, in Westen abermals an die Hschft. Unter-Kralowitz.

und an die Freisassendörfer Peter = Chotka und Studena des Caslauer Kreises.

Dem Wonschower alten Pfarr = Gedenkbuche zufolge gehörte das Gut Wonschow im J. 1410 (?) dem Hrn. Johann Leskowetz von Leskowitz, welcher es dem Theodor von Studena abgekauft hatte. Auf ihn folgte Zdenko von Lukawitz und auf dessen Erben die Brüder Simon der ältere und der jüngere Hrabiessinsky von Hrabiesstin, welche beide 1583 starben. Nach ihnen gelangte das Gut an Peter von Swatowa, dessen hinterlassene Witwe Anna geb. Kottwitz im J. 1660 sich mit Johann Jakob von Kostheim, Hofkavalier des Prager Fürsterzbischofs Grafen von Harrach, vermählte. Dieser trat später als Eigenthümer des Gutes dasselbe noch bei Lebzeiten an seinen Sohn Joseph von Kostheim ab, welcher es 1717 an den Freiherrn von Fürstenbusch verkaufte. Letzterer veräußerte es 1721 an den Grafen Martin Michna von Waizenau, und als derselbe 1738 in die Crida verfiel, wurde das Gut gerichtlich abgeschätzt und dem Prager fürsterzbischöflichen Consistorium, gegen eine Schuld von mehr als 40000 fl., welche dasselbe aus der Cassa Parochorum auf das Gut geliehen hatte, abgetreten. Endlich brachte es im Jahre 1761 der Prager Fürsterzbischof Johann Moritz Gustav Graf von Manderscheid käuflich an das Erzbisthum, welches Letztere seit dieser Zeit fortwährend im Besitze des Gutes geblieben ist. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom. XIII. Fol. 181.)

Das Dorf Martinitz und der Antheil an Chischna, so wie die Höfe Horka und Popowitz, waren ehemals besondere Rittergüter; es ist aber nicht bekannt, wann und wie sie an Wonschow gekommen. Chischna gehörte im J. 1691 dem Johann Albert Berg von Reinfelden.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral = Zergliederungs = Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	506	1231	2047	79$\frac{5}{6}$	2553	1310$\frac{5}{6}$
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	136	—	136
Trischfelder	2	122	65	454	67	576
Wiesen	75	459	266	405	341	864
Gärten	4	1472	9	1481	14	1353
Teiche mit Wiesen vergl.	23	699	—	932	24	31
Hutweiden 2c.	128	158	428	1591	557	149
Waldung	228	807	188	912	417	119
Uiberhaupt	1014	128	2956	1100$\frac{5}{6}$	3970	1228$\frac{5}{6}$

Vom Wonschower Amte wurde 1825 der Flächeninhalt mit 3972 J. 624 □ Kl. angegeben.

Das Gut hat eine etwas hohe Lage, die sich aber nach Osten hin gegen die Zeliwka sanft abdacht.

Die Felsarten gehören zur Gneus = Formation.

Ein kleiner unbenannter Bach fließt von Westen kommend über Wonschow in die Zelivka und bildet zum Theil die Gränze mit den Dominien Koschetitz und Roth-Řečitz.

Die größten Teiche sind der Martinitzer Mühlteich, im Dorfe Martinitz, 11 Joch, und der Wonschower Mühlteich Staw, 5 J. 242 □ Kl. Beide werden von dem erwähnten Bache durchflossen und liefern gute Karpfen. Die übrigen sehr kleine Teiche, 20 an der Zahl, werden nur als Streckteiche benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 1554. Darunter befinden sich 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Durchschnitt von mittelmäßiger Fruchtbarkeit und mehr für Korn und Haber als anderes Getraide tauglich; doch wird auch Gerste nebst etwas Waizen, und außerdem Erdäpfel und Flachs, letztere beiden Gewächse jedoch nur für den eigenen Bedarf, angebaut. Die Erdäpfel sind das vornehmste Nahrungsmittel der Feldbesitzer, welche das Getraide zur Bestreitung ihrer Abgaben und zur Anschaffung anderer Bedürfnisse verkaufen. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	49 (35 Alte, 14 Fohlen)	53
Rindvieh	129 (5 Zuchtst., 2 junge St., 72 Kühe, 41 Kalb., 9 Zugochs.)	546 (7 Zuchtst., 2 junge St., 250 Kühe, 59 Kalb., 201 Zugochs., 27 junge O.)	675
Schafe	1236 (963 Alte, 273 Lämmer)	857 (604 Alte, 253 Lämmer.)	2093
Borstenvieh	—	226	226
Ziegen	—	131	131
Bienenstöcke	33	86	119

Auch wird Gänsezucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 5 Maierhöfe (Wonschow, Horka, Poppowitz, Neuhof und Syrow) in eigner Regie; auch werden 2 Schäfereien (Popowitz und Neuhof) und 2 Hammelhöfe (Horka und Syrow) unterhalten.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und enthalten größtentheils Fichten, wenig Tannen und noch weniger Kiefern und Birken. Das geschlagene Holz dient zur Befriedigung des eignen Bedarfs. Die Unterthanen besitzen nur junge Waldstrecken und müssen ihr Brenn- und Bauholz von den benachbarten Dominien kaufen.

Das Wild beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind: 6 Bierschänker, 1 Brodbäcker, 2 Fleischhauer, 1 Krämer, 4 Schneider, 4 Schuhmacher und 1 Ziegelstreicher.

Das Sanitätswesen versieht der obrigkeitliche Wundarzt in Roth-Řečitz. In Wonschow ist eine Hebamme.

Das Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 530 fl. 49⅜ kr. C.M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 51 fl. 28¾ kr. Die wenigen Armen werden hauptsächlich von der Obrigkeit und den vermöglichern Einwohnern unterstützt.

Das Dominium reicht in Westen, hinter Martinitz, bis an die von Čechtitz über Koschetitz nach Pilgram führende Chaussee. Außerdem bestehen nur Landwege. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Wonschow (Wonssow), bei Schaller auch Onschow, 9 St. nö. von Tabor, in einem flachen Thale, an dem oben erwähnten kleinen Bache, Dorf von 67 H. mit 572 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters und einem Obst- und Küchengarten, 1 obrigkeitl. Bräuhaus und 1 Branntwein-Haus mit Flußsiederei, welche aber nicht in Betrieb stehen, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 emphyt. Wirthshaus, 1 do. Mühle mit Brettsäge, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 do. Hegerswohnung. Abseits liegt ½ St. sw. der hieher conscribirte Maierhof Horka mit einem Hammelhofe. — Die Kirche ist von alter Bauart und war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Sie hat 4 Glocken, die älteste mit der Jahrzahl 1492, auch mehre alte Grabsteine mit adeligen Wappen und böhmischen, zum Theil schon nicht mehr lesbaren Inschriften. Eingepfarrt sind, außer Wonschow, die hiesigen Dörfer Martinitz, Tieschkowitz, Chlow und Skoranowitz, nebst den fremden Dörfern Chischna und Dunitz (Hschft. Unter-Kralowitz), Giřitz (Hschft. Roth-Řečitz), Peter-Lhotka und Studena (Freisassen-Dörfer). Die ehemalige kleine Wallfahrts-Kirche zur Verklärung Christi, außerhalb des Dorfes auf dem Berge Hora (Hura), die unter K. Joseph II. geschlossen, aber später dem Gottesdienste wiedergegeben war, ist um das Jahr 1818 wegen Baufälligkeit abgetragen worden. Das Altarblatt, die Verklärung Christi darstellend, befindet sich jetzt am Hauptaltar der Wonschower Kirche, wohin am Feste der Verklärung noch gewallfahrtet wird.

2) Martinitz, ¼ St. w. von Wonschow, Dorf von 16 H. mit 117 E., nach Wonschow eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus und 1 do. Mühle mit Brettsäge.

3) Skoranowitz, ¾ St. nw. von Wonschow, am Fahrwege nach Čechtitz, Dorf von 12 H. mit 83 E., nach Wonschow eingpf.; hat 1 Hegerswohnung; ¼ St. sö. liegt der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Popowitz sammt Schäferei.

4) Tieschkowitz (Těškowice), ¼ St. nnw. von Wonschow, Dorf von 12 H. mit 79 E., nach Wonschow eingpf.

5) Chlow, Chlowy, ½ St. nnö. von Wonschow, Dorf von 14 H. mit 123 E., nach Wonschow eingpf.; abseits liegen einschichtig a) der obrigkeitl. Maierhof Neuhof sammt Schäferei, ¼ St. s.; b) das Neue Wirthshaus (auch Krčma genannt), ¼ St. s.; c) das obrigkeitl. Hegerhaus Sanořin, ½ St. s., und d) 1 Wasenmeisterei

Zu fremden Kirchen sind eingepfarrt:

6) Hořitz, 1 St. nö. von Wonschow, Dorf von 22 H. mit 175 E., nach Wogislawitz (Hschft. Selau) eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

7) Hroznietitz (Hroznětice), 1¼ St. ö. von Wonschow, Dorf von 17 H. mit 126 E., nach Wogislawitz eingpf

8) Syrow, ½ St. ö. von Wonschow, Dorf von 27 H. mit 192 E., nach Senožat (Hschft. Selau) eingpf.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Hammelhof, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 do. Mühle; abseits liegt ½ St. westlich die Einschicht Kalnahatie, 3 Nrn.

9) Diekantschitz (Dékancice), 1 St. ond. von Wonschow, Dorf von 11 H. mit 87 E., nach Senozat eingpf.

Außerdem gehören zum Gute Wonschow:

10) von Chischna (Chiſſna, Hschft. Unter-Kralowitz) 9 Nrn., worunter 1 emphyt. Wirthshaus und 1 do. Mühle.

Königliche Stadt und Herrschaft Pilgram.

Die königliche Stadt und Herrschaft Pilgram liegt, etwas zerstreut, im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Dominien Březina, Lautkau und Roth-Rečitz, in Osten ebenfalls an Roth-Rečitz, so wie an die Hrft. Windig-Jenikau des Caslauer Kreises und an die hiesige Hrft. Neu-Reichenau, in Süden an die Dominien Ober-Cerekwe, Lipkowa-Woda und Božegow, und in Westen an die Güter Prosetsch-Wobořiſſt, Neu-Cerekwe, Ciſſkow und abermals an die Hrft. Roth-Rečitz.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Pilgram.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1005	148	1491	13 4/6	2496	161 4/6
Teiche mit Aeckern vergl.	110	283	27	75	137	358
Trischfelder	19	500	—	—	19	500
Wiesen	277	693	216	158	493	851
Gärten	6	1065	38	882	45	347
Teiche mit Wiesen vergl.	132	115	6	656	138	771
Hutweiden rc.	185	801	17	1386	203	587
Waldungen	2535	1491	31	1436	2567	1327
Uiberhaupt	4272	296	1828	1406 4/6	6101	102 4/6

II. Pilgramer Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	9330	572 1/6	9330	572 1/6
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	6	1202	6	1202
Trischfelder	—	—	173	133	173	133
Wiesen	—	—	2117	436 2/6	2117	436 2/6
Gärten	—	—	112	1540	112	1540
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	123	1452	123	1452
Hutweiden rc.	—	—	1292	1352 4/6	1292	1352 4/6
Waldungen	—	—	1933	13 2/6	1933	13 2/6
Uiberhaupt	—	—	15090	301 3/6	15090	301 3/6

III. Gut Chotka.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	110	1202	110	1202
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	1102	—	1102
Wiesen	—	—	76	169	76	169
Gärten	—	—	—	511	—	511
Hutweiden 2c.	—	—	—	1455	—	1455
Waldungen	—	—	14	1581	14	1581
Uiberhaupt	—	—	203	1220	203	1220

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
I. Stadt Pilgram . . .	4272	296	1828	1406 4/6	6101	102 4/6
II. Pilgramer Dörfer . .	—	—	15090	301 3/6	15090	301 3/6
III. Gut Chotka . . .	—	—	203	1220	203	1220
Im Ganzen	4272	296	17122	1328 1/6	21395	24 1/6

Nach Angaben des Pilgramer Magistrats vom J. 1825 betrug die Gesammt-Area 21389 J. 946¾ □ Kl.

Das Gebiet der Hrft. hat, besonders im südlichen und südöstlichen Theile, eine hohe Lage. An der Ostseite des Pilgramer Thales erhebt sich ziemlich steil der Abfall des Böhmisch-Mährischen Gebirgsrückens, auf welchem die höchsten Punkte, der Kremeschnik und die s. g. Teufelsburg vorkommen. Westlich wird das Thal durch ein Mittelgebirge eingefaßt, dessen einzelne Kuppen sich nicht besonders hervorheben, auch keine besondern Namen führen. Die Felsarten des höhern Rückens, an der Ostseite, sind harter Gneus, in welchem Granitgänge vorkommen. An der Westseite herrscht Schiefergebirge mit Uibergängen in Granit, von welchem zahlreiche Blöcke bei Woklow und Mislotin vorkommen. Nordwestlich endet das Gebirge mit einigen steilen Kuppen bei Milotitz und Maschowitz, welche meist von Quarz-Fels gebildet werden.

Der südliche und südöstliche Theil des Gebietes gehört vermöge seiner hohen Lage zu der merkwürdigen Wasserscheide des Elbe- und Donau-Gebietes, welche sich von Südosten her, aus Mähren, durch die hiesige Gegend bis in den Caslauer Kreis erstreckt. Südöstlich vom hiesigen Dorfe Janowitz, entspringt am Berge Biela der Bach Biela (oder der Bielsker Bach) und fließt nordwärts über Hauserowka, Rynaretz und Pilgram, auf das Gebiet der Hrft. Roth-Rečitz, wo er sich mit der Zeliwka vereinigt, nachdem er unterhalb Krasikowitz links den Bach Heglow aufgenommen hat. Letzterer entsteht nördlich von Castrow, fließt durch das Gut Božegow, durch den Heglower Teich und dann weiter durch den westlichen Theil des hiesigen Dominiums ebenfalls in nördlicher Richtung. Aus dem süd-

lichen und südöstlichen Theile der Hrft. gehen kleine Bäche in die zum Donau-Gebiete gehörende Iglawa.

Die Anzahl der Teiche ist 69. Außer denselben sind schon seit vielen Jahren 26 andere theils in Wiesen umgeschaffen, theils mit Waldsamen bebaut worden. Unter den noch bestehenden Teichen sind die größten: der Rohozner Großteich, von 50 J. 621$\frac{3}{6}$ □ Kl., zwischen Rohozna und Unter-Cerekwe; er fließt in die Iglawa ab; der Hinku Hag, 25 J. 251$\frac{2}{6}$ □ Kl., beim Augustter Hofe, südlich von Pilgram; der Baučj, 21 J. 312$\frac{3}{6}$ □ Kl., bei Koytschitz; der Straž, 17 J. 1385 □ Kl., südlich von Pilgram; der Nemojower Großteich, 14 J. 371 □ Kl., unterhalb des Dorfes Nemojow; der Dobráwoder Großteich, 6 J. 189 □ Kl., bei Dobráwoda; der Sluzatker Teich, 5 J. 998 □ Kl., bei Sluzatek; der Radniower Hagek, 4 J. 1219$\frac{1}{6}$ □ Kl., bei Radniow; der Dubinka, 4 J. 710 □ Kl., bei Zagičkow; der Mislotiner, 3 J. 1459 □ Kl., bei Mislotin; der Podlesnjk, 3 J. 569$\frac{4}{6}$ □ Kl., unterhalb Radniow; der Lhotker Straßenteich, 2 J. 1275 □ Kl., dicht am Lhotker Hofe; der Wyſkitner Teich, 2 J. 1189 □ Kl., in Wiſkytna, unterhalb des Hofes; der Pořičer Teich, 2 J. 1079 □ Kl., beim Hofe Pořič; der Supak, 2 J. 800 □ Kl. bei Lhotka; der Halasch, 2 J. 490 □ Kl., bei Janowitz; der Wlasenitzer Teich, 2 J. 416 □ Kl. bei Wlasenitz; der Medenice, 2 J. 860 □ Kl. bei Mislotin; der Podlesnjk, 2 J. 553$\frac{1}{2}$ □ Kl., bei Wyſkitna; der Pobočny, 1 J. 1455 □ Kl., bei Groß-Autiechowitz; der Tři Poſwatnice, 1 J. 1349$\frac{3}{6}$ □ Kl., bei Rybnjček; der Lampuser, 1 J. 1304 □ Kl., bei der Lampuser Mühle; der Hřebička, 1 J. 1125$\frac{4}{6}$ □ Kl., beim Pilgramer Hofe Hammer; der Kulhanower, 1 J. 1079 □ Kl., ebendaselbst im freien Felde; der Babin, 1 J. 951$\frac{3}{6}$ □ Kl., bei Wokow; der Nužow, 1 J. 716$\frac{4}{6}$ □ Kl., bei Dobráwoda; der Obere Mühlteich 1 J. 324 □ Kl., unterhalb des Lhotker Hofes; der Wolschy, 1 J. 205 □ Kl., bei Wyſkitna; der Koretzer Untere Teich, 1 J. 667 □ Kl., bei Koretz, im Freien; der Untere Beyschowka, 1 J. 47 □ Kl., beim Walde Beyschowka; der Hluboker Teich, 1 Joch 20 □ Kl. bei Pilgram; der Přihausky, 1 J. 17 □ Kl. und der Řeznjk, 1 J. 5 □ Kl., beide unterhalb Janowitz. Alle übrigen Teiche enthalten weniger als 1 J. Area. Die Fischgattungen sind vornehmlich Karpfen und Hechte, außerdem Bärschlinge, Schleihen und Aalrupen; auch fängt man zuweilen Aale, und unterhalb Sedlisst besteht ein kleiner Forellenteich. Die Bäche enthalten unter andern auch eine Menge schöne Krebse.

In der Nachbarschaft der Stadt Pilgram ist eine Mineralquelle.

Die Volksmenge beträgt 9517 Seelen (3297 in der Stadt und 6220 auf den Dörfern). Es befinden sich darunter 46 protestantische Familien, helvetischer (oder reformirter) Confession. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; jedoch findet man in der Stadt Pilgram auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind theils Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, theils verschiedene bürgerliche Gewerbe, welche nebst Handel hauptsächlich von den Einwohnern der Stadt betrieben werden.

Der landwirthschaftliche Boden ist in den tiefern Lagen, besonders zunächst um die Stadt, von guter Beschaffenheit, weiter entfernt, bei den höher gelegenen Dörfern im südlichen und südöstlichen Theile der Hrft., theils mittelmäßig, theils schlecht; letzteres vorzüglich um Kremeschnik und Rohozna, wo bloß Korn und Haber gedeihen. Anderwärts baut man auch Gerste und Flachs, und bei der Stadt selbst viel Waizen. Außerdem giebt es Futtergewächse und Erdäpfel. — Der Obstbaumzucht ist, mit Ausnahme der Stadtumgebungen, im Ganzen weder Boden noch Klima günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei d. Bürgern u. Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	295 (266 Alte, 29 Fohlen)	297
Rindvieh	4 (Zuchtstiere)	2667 (28 Zuchtst., 2 junge St., 1240 Kühe, 380 Kalbinn., 12 Mastochs., 987 Zugochs., 18 junge O.)	2671
Schafe	—	1732 (1528 Alte, 204 Lämmer)	1732
Borstenvieh	—	380	380
Ziegen	—	209	209
Bienenstöcke	66	434	500

Auch ist die Geflügelzucht nicht unbedeutend; namentlich begünstigen die vielen Teiche die Gänsezucht.

Von obrigkeitlichen Maierhöfen werden nur 2 (Lhotka und Groß-Autiechowitz) in eigner Regie gehalten. Der Wlasenitzer Hof ist zeitlich verpachtet und 10 andere ehemalige Höfe (Stadthof, Pořič, Sedlisst, Proseč, Wyskitna, Rohozna, Janowitz, Letna, Nemojow und Wokow) sind emphyteutisirt. — Schäfereien sind keine vorhanden.

Die Waldungen betragen obrigkeitlicherseits 2745 J. 881$\frac{1}{6}$ □ Kl. und sind in folgende 5 Reviere eingetheilt: a) das Pilgramer, 249 J. 266$\frac{3}{4}$ □ Kl.; b) das Wyskitner, 221 J. 399$\frac{5}{6}$ □ Kl.; c) das Koretzer, 1148 J. 9$\frac{1}{4}$ □ Kl.; d) das Rohozner, 641 J. 302 □ Kl., und e) das Čihaleker, 485 J. 1503$\frac{2}{6}$ □ Kl. Sie enthalten von Nadelhölzern Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen, von Laubhölzern Buchen, Eichen, Ahorn, Birken, Erlen, Ulmen, Espen und Eschen. Die systemmäßige jährliche Fällung beträgt 3011 Klafter weichen und 991 Klafter harten Holzes. Was nicht auf dem Dominium selbst verbraucht wird, findet in Iglau, so wie in den benachbarten Ortschaften Battelau, Hořepnik, Neu-Reichenau und Ober-Cerekwe, zum Theil auch auf der Glashütte in Čegkow (Ober-Cerekwe), Absatz.

Die Wildbahn ist in getheilten Strecken zeitweilig verpachtet, abër der Ertrag von keiner Erheblichkeit. Das Wild besteht meist in Hasen, Rebhühnern und Wassergeflügel.

Mit Polizei-Gewerben beschäftigten sich am 1. Juli 1840 in der Stadt Pilgram 126 zünftige Meister nebst 56 andern Befugten, 75 Gesellen, 35 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 292 Personen. Commerzial-Gewerbe wurden ebendaselbst von 83 zünftigen Meistern und 36 andern Befugten, mit 42 Gesellen, 56 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen von 217 Personen, freie Gewerbe von 29 Personen mit 6 Gehilfen, zusammen 35, und Handel von 20 Personen betrieben. — Die gesammte städtische Gewerbsthätigkeit beschäftigte demnach 564 Personen; darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 12 Bäcker, 1 Bierbräuer, 21 Bierschänker, 2 Gastwirthe und Billardhälter, 4 Branntwein-Brenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 4 Färber, 4 Faßbinder, 20 Fleischhauer, 1 Getraidehändler, 2 Glaser, 18 Griesler, 1 Handschuhmacher, 2 Haubenmacherinnen, 3 Hutmacher, 1 Kammmacher, 2 Klämpner, 9 Kürschner, 2 Lakirer, 5 Lebzeltler, 27 Leinweber, 6 Lohgärber, 3 Maurer (19 Gesellen), 8 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Riemer, 3 Sattler, 8 Schlosser, 5 Schmiedte, 19 Schneider, 25 Schuhmacher, 5 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Steinmetz, 8 Strumpfstricker, 9 Tischler, 3 Töpfer, 45 Tuchmacher (32 Gesellen, 2 Lehrlinge), 5 Tuchscheerer, 1 Tuchwalker, 4 Uhrmacher, 2 Wachszieher, 1 Wagner, 4 Weinschänker, 3 Weißgärber, 9 Wollspinner (42 Arbeiter), 1 Ziegeldecker und 2 Zimmermeister (12 Gesellen). — Handelsleute sind 6 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Hausirer und 4 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Auf den Dörfern zählte man 134 Gewerbsinhaber mit 16 Gesellen, 16 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 166 Personen. Darunter befanden sich 2 Bäcker, 7 (?) Bierschänker, 1 Faßbinder, 1 Holzschuhmacher, 35 Leinweber, 13 Müller, 1 Papiermüller (mit 2 Gesellen und 1 Lehrling), 21 Schmiedte, 27 Schneider, 14 Schuhmacher, 9 Wagner und 2 Zimmermeister.

Auf den 5 Jahrmärkten, zu deren Abhaltung die Stadt privilegirt ist (Dienstag nach Neujahr, nach Mittfasten, nach Fronleichnam, nach Barth. und nach Sim. und Juda) werden in 225 Gewölben, Buden und Ständen Schnitt- und Krämerwaaren, Tuch und andere Wollwaaren, allerlei Bekleidungs-Artikel, Haus- und landwirthschaftliche Geräthe ꝛc. feilgeboten. Jeden Mittwoch in der Fasten ist Viehmarkt. Die Wochenmärkte werden mit verschiedenen Lebensmitteln, Grünzeug, Brennholz ꝛc. versorgt.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, Stadtphysikus und Kriminal-Arzt, 1 Stadt- und herrschaftlicher Wundarzt und Geburtshelfer, 1 Apotheker und 4 Hebammen, sämmtlich in Pilgram, nebst 1 Hebamme in Lipitz.

Für die Unterstützung der Hilfsbedürftigen ist durch 2 Armen-Institute gesorgt. Das bereits im J. 1796 vom Magistrat gegründete städtische Institut besaß am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 6058 fl. 27 kr. C. Mze., hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 707 fl. 21 kr. und betheilte 72 Arme mit Almosen. Das ebenfalls vom Magistrat im J. 1831 gestiftete Armen-Institut für die Dorfschaften hatte ein Stammvermögen von 936 fl. 59 k. C. M., eine Einnahme von 136 fl. 58 kr., und unterstützte 1 Armen.

Außerdem besteht seit dem Jahre 1772 zu Pilgram ein für 10 Pfründler beiderlei Geschlechts gestiftetes Bürger-Spital, mit einem Stammvermögen von 2749 fl. 56 kr. C. Mze. Die Pfründler haben freie Wohnung und Beheizung und erhalten täglich 4 kr. W. W. in Geld.

In den letzten Jahren ist auch von der Stadtgemeinde zum Behuf einer Krankenanstalt ein Haus in der Vorstadt mit einem Garten gekauft, die Anstalt selbst aber, wegen des noch nicht vollkommen gesicherten Einkommens, bis jetzt nicht eröffnet worden.

Die Verbindung mit den umliegenden Ortschaften wird durch Chausseen und Landwege unterhalten. Es führt zuvörderst eine Chaussee westlich nach Čisskow und von da weiter nach Tabor. Eine zweite Chaussee geht nordwestlich nach Roth-Řečitz und von da weiter durch den Časlauer und Kauřimer Kreis, über Koschetz, Čechtitz und Wlaschim nach Prag. Eine dritte führt in nordöstlicher Richtung ebenfalls in den Časlauer Kreis, und zwar über Humpoletz nach Teutschbrod. Eine vierte Straße geht südlich über Božegow und Kamenitz nach Neuhaus. Auch ist die von Pilgram nach Iglau in Mähren beabsichtigte Chaussee hiesigerseits bis an die östliche Gränze des Dominiums vollendet. Die nächste Post ist in Iglau; in Pilgram ist eine Briefsammlung.

Die königliche Stadt Pilgram (Pelhřimow, Pilgrims, in Pilgrimis), liegt 9 St. östlich von Tabor und 6 St. westlich von Iglau, am Bache Biela, und besteht aus der eigentlichen, mit Mauern umgebenen, Stadt und der nicht besonders conscribirten Vorstadt, zusammen 364 H. mit 3297 E. Zu bemerken sind die Decanal-Kirche zum heil. Bartholomäus, die Kirche zu St. Veit, die Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes, das Dechantei-Gebäude, die k. k. Hauptschule und die böhmische Trivial-Schule; ferner das Rathhaus, das bürgerliche Bräuhaus (auf 48 Faß), das bürgerliche Spital, das städtische Krankenhaus, die Apotheke, die Gast- und Einkehrhäuser zum Goldenen Fassel und zum Weißen Löwen, dann in der Vorstadt, am Bielsker Bache, die Obere Mühle, mit Brettsäge, die Mittlere Mühle und die der Tuch-

macher-Zunft gehörige Walkmühle. Auch gehört zur Stadt die ⅛ St. südlich entfernte Fronleichnams-Kapelle und folgende zur Vorstadt conscribirte Einschichten: a) der Maierhof Lhotka, ein eignes Gut, ¼ St. südlich: b) die städtische Ziegelhütte (Cyhelna), ⅛ St. südlich; c) der Polner Hof (Polský Dwur), ein bürgerlicher Maierhof, ⅛ St. südöstlich, d) der Auguster Hof, ein bürgerlicher Maierhof, mit einer Mühle (Auguster Mühle) und Brettsäge, ¼ St. südlich; e) der ebenfalls bürgerliche Hammerhof, ¾ St. nördlich; f) der bürgerliche Hof Peklo, ¾ St. nordwestlich; g) die bürgerliche Neumühle, ⅛ St. südöstlich; h) die bürgerliche Untere Hammermühle, ¼ St. nördlich, und i) die bürgerliche Untere Radietiner Mühle, 1 St. nördlich.

Die Decanal-Kirche war die ehemalige Schloßkapelle der Herren von Řičan *), welche zu diesem Behufe, nachdem die Stadtgemeinde die Herrschaft durch Kauf an sich gebracht hatte, im J. 1596 angemessen vergrößert und ausgestattet wurde. Sie enthält ein schönes Altarblatt, die Himmelfahrt Mariens darstellend, von Skreta, eine ansehnliche Orgel, von 32 Registern, und 4 Glocken, deren zwei größere, Bartholomäus 48, und Dominikus 26 Centner wiegen. Außer dem Dechanten sind 3 gestiftete Kapläne angestellt; auch leistet der Hauptschul-Direktor und Katechet Aushilfe bei der Seelsorge. Eingepfarrt sind, außer der Stadt und Vorstadt, die hiesigen Dörfer Alt-Pilgram, Dubowitz, Lipitz, Hodiegowitz, Krasikowitz, Křemeschnik, Radietin, Prosetsch, Putimow, Skreyschow und Mislotin, nebst den fremden Dörfern Čakowitz und Řemenow (Hrft. Roth-Řečitz) und Wlasenitz (Gut Prosetsch-Wobořisst). Das Patronat über diese, wie auch die übrigen Kirchen besitzt der Magistrat. Die St. Veits-Kirche ist die älteste Kirche der Stadt, indem sie bereits im J. 1236 bestand und damals unter dem Prager Bischofe Johann II. ihren ersten Pfarrer erhielt. Sie war bis zu der Zeit, wo, wie oben erwähnt, die Schloßkapelle zur Dekanalkirche erhoben wurde, die einzige Pfarrkirche der Stadt und aus einem alten Grabstein vom J. 1567 geht hervor, daß der Pfarrer bereits damals die Würde eines Dechanten hatte. Auch befindet sich in dieser Kirche der Leichenstein der verstorbenen Gattinn eines Pfarrers aus dem XVI. Jahrhunderte, woraus man sieht, daß die Kirche damals von protestantischen Geistlichen versehen wurde. Die jetzige Begräbniß-Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes, beim Gottesacker in der Vorstadt, ist im J. 1711 vom hiesigen Handelsmann und Primator der Stadt, Tobias Joseph Krötzel (Gretzel), neu errichtet worden. Die außerhalb der Stadt, bei Skreyschow, einsam in freiem Felde stehende Fronleichnams-Kapelle soll der Sage nach in jenen Zeiten, wo Böhmen noch wiederholt von der Pest heimgesucht wurde, erbaut worden seyn und als Begräbnißkirche für die daselbst Beerdigten gedient haben. — Die von Schaller angeführten Kapellen zu St. Florian,

*) S. unten die geschichtliche Übersicht der Herrschaft.

am Calvarien-Berge, und zu St. Anna sind schon seit vielen Jahren aufgehoben.

Die teutsche Hauptschule besteht aus 4 Klassen, in welchen der Unterricht von dem Direktor und zugleich Katecheten, dann 3 Klassenlehrern, 1 Zeichnungslehrer, 1 Elementar-Lehrer, und bei der Mädchenschule auch von einer Industrial-Lehrerinn ertheilt wird. — Die böhmische Trivial-Schule ist für die Kinder der niedern Volksklasse und der eingepfarrten Dorfschaften bestimmt.

Das Rathhaus war das ehemalige Schloß der Herren von Řičan, welches zu seiner jetzigen Bestimmung bald nachdem die Stadtgemeinde Eigenthümerinn der Herrschaft geworden, umgestaltet wurde. An dasselbe schließt sich das Gefängniß für die Criminal-Arrestanten an.

Die Stadt hat einen Magistrat, der zugleich ein Criminal-Gericht ist, mit 1 geprüften Bürgermeister, 3 geprüften Räthen, 2 substituirten Auskultanten, 1 Sekretär, Raths-Protokollisten und Taxator, 1 Criminal-Aktuar und 1 Anwalt. Das Wappen ist eine Stadtmauer mit einem offenen Thore, durch welches ein Pilger geht. Uiber dem Thore sind zwei Thürme, und zwischen denselben ein schwarzer Doppeladler, der auf der Brust einen kleinen Schild mit dem böhmischen Löwen trägt.

Die Bürger treiben Landbau, Viehzucht und verschiedene, bereits oben verzeichnete, Gewerbe. Unter den Letztern ist die Tuchmacherei das bedeutendste, deren Erzeugnisse, besonders in Hinsicht der Dauerhaftigkeit, einen guten Ruf behaupten und nicht nur auf den Märkten der hiesigen Umgebung, sondern auch auf den Linzer Märkten und selbst in Menge nach Wien, Grätz, Tirol, Baiern und der Schweiz abgesetzt werden.

Nahe bei der Vorstadt ist vor etwa 20 Jahren eine eisenhaltige Quelle entdeckt und dabei seit einiger Zeit eine Badeanstalt errichtet worden. Sie scheint aber nicht von Bedeutung zu seyn; wenigstens wird sie in der oben, bei Tabor, angeführten Schrift des Dr. Eiselt nicht erwähnt.

Das hiesige Gebiet gehörte, so weit die von Schaller aus dem städtischen Archiv und böhmischen Schriftstellern geschöpften Nachrichten zurückgehen, am Anfange des XIII. Jahrhunderts dem Prager Bisthum. Der Bischof Peregrinus (böhmisch Pelhřim *) soll um das J. 1225 den ersten Grund zur jetzigen Stadt gelegt, ihr den Namen Pelhřimow gegeben und sie mit teutschen Einwanderern bevölkert haben, welche an die Stelle des böhmischen den leichter auszusprechenden altteutschen Namen Pilgram (Pilgrim, Pilger, Wallfahrer) setzten. Der Name Alt-Pilgram indeß, welchen das noch vorhandene benachbarte Dorf führt, läßt vermuthen, daß eine solche Ansiedlung schon vor der Gründung der Stadt bestanden habe. Diese dürfte aber wohl weit früher und wahrscheinlich nicht von dem erwähnten Bischof Peregrinus errichtet worden seyn, dessen lateinischer Name vielleicht allein die ganze Sage

*) Er bekleidete diese Würde nur von 1224 bis 1225. S. Palacky's Synchronistische Uibersicht ꝛc. ꝛc. Tab. I.

von der Entstehung der Stadt veranlaßt hat. Nach einer Angabe des Pilgramer Dechanten Hrn. Machek, hat K. Přemysl Otakar (ob der I. oder der II.?) der Stadt die Erlaubniß ertheilt, einen Pilger im Wappen zu führen. Im J. 1375 trat der damalige Erzbischof Johann Očko von Wlaschim die Gerichtsbarkeit der Stadt den hiesigen Bürgern für die Summe von 360 Schock Prager Groschen ab. Beim Ausbruche der hussitischen Unruhen im XV. Jahrhunderte, wo die neue Lehre Hussens hier bald Anhänger gefunden hatte, wurde die Stadt nebst den dazu gehörigen Dörfern vom Erzbischof Konrad von Vecht an Hynek von Chotietitz, Herrn auf Birgstein (?) verpfändet, und kam noch im Verlauf desselben Jahrhunderts an die Herren von Traska*), und von diesen oder deren Nachfolgern an die Herren von Řičan. Unter dem letzten Besitzer aus dieser Familie, Karl von Řičan, kauften sich im J. 1572 die hiesigen Bürger, sammt allen damals zur Stadt gehörigen Dörfern, vom Unterthänigkeitsverbande los und der Kaufcontract wurde 1577 mit Bewilligung Kaiser Rudolphs II. der königlichen Landtafel einverleibt, während der Monarch die Stadt zugleich von allen etwaigen Verbindlichkeiten, die etwa aus Ansprüchen der vormaligen geistlichen Besitzer entstehen möchten, lossprach und Pilgram 1596 zur königlichen Stadt erhob. Im J. 1686 kaufte die Stadt am 14. Febr. das landtäfliche Gut Chotka vom Ritter Johann Mateřowsky.

Die Stadt hat im Laufe der Zeit verschiedene Privilegien erhalten, namentlich vom Erzbischof Zbyněk Zagic von Hasenburg, unterm 2. Oktbr. 1406; von K. Wenzel IV., 16. Oktbr. 1417; von König Georg, 7. April 1468; von Adam v. Řičan, 1551; von K. Ferdinand I., 1562; von K. Maximilian II., 1569; von Karl v. Řičan, 1571; von K. Rudolph II. 1596; von K. Mathias, 1618 und von K. Ferdinand II., 1628.

Der Wohlstand der hiesigen Bürger war in frühern Zeiten und noch bis ins XVII. Jahrhundert nicht unbedeutend, wurde aber während der hussitischen Unruhen, und noch mehr im dreißigjährigen Kriege, mächtig erschüttert. Schon 1420 hatten die Taboriten Pilgram besetzt, wurden aber durch Meinhard von Neuhaus, der die Stadt mit Sturm einnahm, wieder daraus vertrieben. Im J. 1447 versammelte der damalige Reichsverweser Georg von Poděbrad die Stände zu einem Landtage in Pilgram, auf welchem über die Frage verhandelt wurde, ob es nicht rathsamer wäre, mit Uibergehung des damals erst sieben Jahr alten Kronprinzen Ladislaw, welcher nach seines Vaters, König Albrechts Tode in Ungarn geboren und erzogen war, einen der Landessprache kundigen König zu wählen; aber dieser Vorschlag wurde hauptsächlich durch die Bemühungen Meinhards von Neuhaus, welcher sich des jungen Prinzen nachdrücklich annahm, verworfen. Der Protestantismus hatte überhaupt in Pilgram nur theilweise Fortschritte gemacht und bloß die St. Veits-Kirche

*) So steht es bei Schaller S. 74; nach Angaben des Magistrats aber an die Herren von Trčka.

scheint später von akatholischen Geistlichen verwaltet worden zu seyn. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges blieb die Masse der hiesigen Bürger dem Monarchen treu und der kaiserliche General Graf Dampier wurde gleich nach seinem Einrücken in Böhmen bereitwillig in die Stadt aufgenommen, welche seine Truppen sechs Wochen und drei Tage lang mit einem Aufwande von 57000 Schock böhm. Groschen verpflegte. Zwar erließen die ständischen Anführer Hohenlohe und Colonna von Fels aus dem Lager bei Neuhaus unter dem 5. Nov. 1618 ein mit heftigen Drohungen erfülltes Schreiben an die Stadtgemeinde, aber diese würdigte dasselbe keiner Beachtung, sondern unterstützte den ganzen Krieg hindurch die kaiserlichen Heere, so weit ihre und der unterthänigen Dörfer Kräfte reichten, so daß die dafür aufgewendete und später liquidirte Summe 471268 Schock böhm. Gr. ausmachte. Wenn schon dieser Aufwand die Vermögensumstände der Einwohner sehr beeinträchtigt hatte, so mußten diese noch mehr durch eine aus Unvorsichtigkeit der kaiserlichen Truppen am 20. Aug. 1646 entstandene Feuersbrunst zerrüttet werden, welche einen Schaden von mehr als 100000 fl. anrichtete. — Nach wiederhergestelltem Frieden wurde zwar die Stadt ebenfalls mit der s. g. Pönaltaz (einem weißen Groschen von jedem Faß gebräuten Bieres und jedem Strich Malz) belegt und auch ein königlicher Richter eingesetzt *). Indessen ließ schon K. Leopold I. die Milderung eintreten, daß Letzterer nicht, wie anderwärts, für immer, sondern nur bis zur völligen Beendigung der zu untersuchenden Sache in Pilgram verbleiben sollte. Auch wurde 1731, unter K. Karl VI., die Pönaltaz auf neun Gebräue jährlich herabgesetzt. — Im J. 1766 wurde durch eine Feuersbrunst der größte Theil der Stadt, so wie ein Theil der Vorstadt, eingeäschert, und 5 boshafterweise angelegte Brände verzehrten im J. 1780 binnen zehn Wochen abermals drei Viertel der Vorstadt.

Von ausgezeichneten Männern älterer Zeit, die aus Pilgram hervorgegangen, finden wir den Dichter Adamus Cholossius, geb. 16. Oktb. 1544 und gest. 31. Oktbr. 1591, dann die Lehrer an der Prager Universität, Mathias und Paul von Pilgram, aus dem XVII. Jahrh., in Balbins Boëmia docta angeführt. Aus neuerer Zeit verdienen der 1790 zu Prag als Professor der Geburtshilfe pensionirte Med. Dr. Ruth, und der seit mehren Jahren zu Wien verstorbene k. k. wirkl. Geheime Rath und niederösterr. Regierungs-Präsident Augustin Reichmann Freiherr von Hochkirchen, geb. zu Pilgram am 22. Febr. 1755, genannt zu werden.

Die zur Herrschaft gehörigen Dörfer sind:

1) Alt-Pilgram (Starý Pelhřimow), ½ St. wnw. von der Stadt, Dorf von 31 H. mit 192 E., zur Dechanteikirche eingpf., hat beim Gottesacker 1 Begräbniß-Kirche zum heil. Johann d. Täufer, welche 1752 vom Pilgramer Dechanten Mrazek auf eigne Kosten erneuert und vergrößert worden ist.

*) Vergl. die Stadt Königgrätz im IV. Bande unsers Werks, S. 24.

2) Dubowitz, ½ St. w. von Pilgram, am Bache Heglow, Dorf von 20 H. mit 149 E., zur Dechanteikirche eingpf., hat ½ St. n., an der Taborer Straße, 1 Maierhof (Chodec genannt) und dabei 1 Mühle, beide einem Pilgramer Bürger gehörig.

3) Lipitz, 1¼ St. wnw. von Pilgram, Dorf von 23 H. mit 148 E., zur Dechanteikirche eingpf., hat 1 Schule.

4) Hodiegowitz (Hodègowice), ¾ St. nnw. von Pilgram, Dorf von 22 H. mit 167 E., zur Dechanteikirche eingpf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Radietin (Radětin), ½ St. n. von Pilgram, links am Biela-Bache, Dorf von 17 H. mit 122 E., zur Dechanteikirche eingpf.

6) Krasikowitz, ¾ St. n. von Pilgram, links am Biela-Bache, Dorf von 15 H. mit 105 E., zur Dechanteikirche eingpf.; hat ¼ St. n. 1 Mühle (»Roschkow«).

7) Prosetsch (Prosec), 1 St. osö. von Pilgram, Dorf von 39 H. mit 300 E., zur Dechanteikirche eingpf.; hieher ist, ½ St. s. entfernt, die auf emphyteutisirten Maierhofsgründen entstandene Dominical-Ansiedelung w Hurkach, 8 Nrn. (Chalupen), conscribirt.

8) Putimow, ¾ St. sö. von Pilgram, am Fahrwege nach Neu-Reichenau, Dorf von 33 H. mit 231 E., zur Dechanteikirche eingpf.; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Einschicht w Lissty, 4 Nrn. (Dominical-Chalupen).

9) Skrepschow (Skregssow), ¾ St. ssö. von Pilgram, Dorf von 28 H. mit 217 E., zur Dechanteikirche eingpf.

10) Křemeschnik, 1½ St. osö. von Pilgram, auf dem Gipfel des gleichnamigen hohen Berges, Dörfchen von 6 H. mit 26 E., ist zur Dechanteikirche eingpf., hat aber 1 eigne von einem Expositen versehene Wallfahrts-Kirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit, nebst einer Schule. An der Stelle der Kirche stand urspünglich eine hölzerne Kapelle, welche im J. 1555 von einem Pilgramer Bürger, Matthäus Chegstowsky, in Folge eines bei Gelegenheit eines räuberischen Anfalles an dieser Stelle gethanen Gelübdes, gebaut worden war. Sie befand sich aber später in einem so baufälligen Zustande, daß die Pilgramer Stadtgemeinde im J. 1652 auf ihre Kosten eine steinerne Kapelle errichtete. Im Laufe der Zeit fanden sich bei derselben so viele Wallfahrer aus der umliegenden Gegend ein, daß die Kapelle oft nicht im Stande war, alle diese Leute zu fassen. Dieß veranlaßte im J. 1752 die Erweiterung der Kapelle zu einer Kirche und den Anbau zweier Seiten-Kapellen; die Kosten wurden theils aus den Opfergeldern, theils von der Stadtgemeinde, theils auch von dem Dechanten Wenzel Mrazek bestritten. Auch wurde damals ein eigner Expositur-Kaplan angestellt, welcher hier täglich eine Messe zu lesen und in der Schule den Religionsunterricht zu ertheilen hat. Der größere Gottesdienst wird an den Wallfahrtstagen, besonders am Dreieinigkeits-Feste, von der Pilgramer Geistlichkeit gehalten. Die Kirche hat schöne Fresco-Gemälde und einen dreiseitigen, der heil. Dreifaltigkeit geweihten Hauptaltar, an welchem zu gleicher Zeit von drei Geistlichen Messe gelesen werden kann. Auch enthält dieser Altar die Reliquien vieler Heiligen. Die Zahl der Wallfahrer und Communicanten am Hauptfeste ist gewöhnlich 7- bis 8000. — In geringer Entfernung von der Kirche ist eine merkwürdige Quelle, welche nur einige Wochen im Mai und Juni fließt und zuerst gewöhnlich mit großem Geräusch hervorbricht, in den übrigen Monaten des Jahres aber kein Wasser giebt. Da das Erscheinen der Quelle häufig mit dem Dreieinigkeits-Feste zusammenfällt, so mag dieses in früheren Zeiten den frommen Glauben an einen mystischen Zusammenhang mit diesem Feste veranlaßt und die ersten Wallfahrer herbei gezogen haben. — Bei der Kirche ist 1 Wirthshaus und ¼ St. sw. liegt an der Reichenauer Straße das zu Křemeschnik conscribirte obrigkeitl. Jägerhaus Koretz (Korce).

11) Myslotin, ¾ St. ssw. von Pilgram, Dorf von 17 H. mit 123 E., worunter 1 protest. (helvet.) Familie; ist zur Dechanteikirche eingpf.

12) Wyskitna, (auch Böhmisch-Gießhübel), 2¼ St. ö. von Pilgram, an der Iglauer Straße, Dorf von 85 H. mit 537 E., worunter 28 protest.

(helvet.) Fam., hat 1 Pfarrkirche zum Namen Mariä, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Wirthshaus und 1 emphyt. unter 8 Dominicalisten vertheilten Maierhof. Abseits liegen einschichtig a) die Norkower oder Norkische Mühle und 1 Chalupe, 2 Nrn., ¼ St. n.; b) die Howorker oder Howorkische Mühle, ¼ St. n.; und c) das Viertelbauernhaus Borowinsky, ¼ St. ö. Die Kirche soll der Sage nach schon 1290 und zwar, wie man vermuthet, vom Prager Bischof Tobias von Bechyně gebaut worden seyn. Als Pfarrkirche erscheint sie 1384. Unter dem hölzernen Glockenthurme, welcher 3 Glocken mit den Jahrzahlen 1555, 1484 und 1638 enthält, sind Spuren eines großen Gebäudes, welches der Sage nach ursprünglich eine Residenz der Tempelherren gewesen, nach Aufhebung dieses Ordens aber an die Selauer Prämonstratenser gekommen seyn soll, die daselbst eine Propstei errichteten und die Kirche versahen. Diese Propstei scheint in der Hussitenzeit zerstört worden zu seyn. Als im J. 1760 hier Nachgrabungen gemacht wurden, fand man mehre Menschenschädel, Trümmer von einer Treppe, einen großen Schlüssel rc. Bis zum dreißigjährigen Kriege war die Kirche unter der Verwaltung protestantischer Geistlichen, später aber, nachdem die katholische Religion wieder hergestellt worden, eine Filiale der Pilgramer Dechantei und nachher der Chwognower Pfarrei, bis zum J. 1721, wo unter dem Erzbischof Ferdinand Grafen von Khüenburg wieder ein eigner Pfarrer eingesetzt wurde. Diesem Pfarrer und seinem Nachfolger bewilligte der Erzbischof zur Ergänzung der Congrua 150 fl. aus dem Kirchenvermögen, machte aber zur Bedingung, daß dem Erzbisthum abwechselnd mit dem Magistrate das Patronat zustehen solle. Im J. 1808 wurde jedoch mittelst Hofkanzlei-Dekret vom 9. Mai das Patronat dem Magistrate, gegen die Verpflichtung der Uibernahme der Patronatslasten und des erwähnten jährlichen Beitrags von 150 fl., ausschließend eingeräumt. Die Kirche hat ein schönes Hochaltar-Blatt, von Skreta. Eingepfarrt sind, außer Wyskitna selbst, das hiesige Dorf Branschau und die zur Hschft. Windig-Jenikau gehörigen Dörfer Jankau und Opatau.

13) Branschau (Branssow), 1¼ St. ö. von Pilgram, Dorf von 40 H. mit 289 E., worunter 4 protest. (helvet.) Fam., ist nach Wyskitna eingpf. Abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten a) Selischt (Sedlisst), Dominical-Ansiedlung auf den Gründen des emphyt. gleichnamigen Maierhofs, 7 Nrn., ½ St. n.; b) Kladiny, 4 Nrn., ebenfalls Dom. Gebäude, ¼ St. n., und c) die emphyt. Lampuser Mühle und 4 andere Dom. Gebäude, ¼ St. n.

14) Chwognow, 1 St. nö. von Pilgram, Dorf von 24 H. mit 125 E.; hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist angeblich 1280 oder 1290 vom Prager Bischof Tobias von Bechyně erbaut und dotirt worden. Später waren im XV. und XVI. Jahrhunderte protestantische Geistliche bei derselben angestellt. Während des dreißigjährigen Krieges war sie ohne Seelsorger, bis zum J. 1644, wo sie der Roth-Reciţer Pfarrei als Filiale zugewiesen wurde. Im J. 1666 erhielt sie wieder einen eignen Pfarrer. Zum Sprengel desselben gehören, außer Chwognow selbst, die hiesigen Dörfer Klein-Autiechowitz, Koytschitz, Plewnitz, Rybnicek und Sluzatek, nebst den Hschft. Roth-Reciţer Dörfern Chwalow, Dechtař, Pobystregitz, Strmiech, Střitež, Molessna und Watschitz.

15) Klein-Autiechowitz (Autěchowicky), 1¼ St. nö. von Pilgram, Dorf von 15 H. mit 103 E., nach Chwognow eingpf.

16) Koytschitz (Kogčice), 1¼ St. nnö. von Pilgram, Dorf von 38 H. mit 282 E., nach Chwognow eingpf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Schleiferker Mühle, ¼ St. nö.; b) die Prokoper Mühle, ¼ St. nö., und c) das Gemeinde-Hegerhaus Borowinsky, ¼ St. nw.

17) Plewnitz, 1 St. ö. von Pilgram, Dorf von 30 H. mit 221 E., nach Chwognow eingpf.

18) Rybnicek, 1¼ St. nnö. von Pilgram, Dorf von 16 H. mit 0 E.,

worunter 1 prot. (helv.) Fam.; ist nach Chwognow eingpf.; ¼ St. nö. liegt die Rohower Mühle.

19) Služatek (Služatka), ¾ St. nö. von Pilgram, an der Straße nach Teutsch-Brod, Dorf von 17 H. mit 132 E., worunter 1 prot. (helv.) Fam., ist nach Chwognow eingpf.; abseits liegen einschichtig a) der emphyt. Maierhof Pořič nebst 3 Dom. Häusern, ½ St. nw.; b) die Nachaleser Mühle, ¼ St. w., am Biela-Bache.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

20) Groß-Autiechowitz (Welky Autěchowice), 2 ¼ St. nw. von Pilgram, Dorf von 39 H. mit 258 E., worunter 1 prot. (helv.) Fam., ist nach Roth-Řečitz (gleichnam. Hschft.) eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Rust. Maierhof; ⅛ St. abseits liegt 1 der Dorfgemeinde gehörige Mühle.

21) Batschowitz (Bačowice), 1 ½ St. nnw. von Pilgram, Dorf von 30 H. mit 181 E., nach Roth-Řečitz eingpf., hat 1 Wirthshaus.

22) Milotitz, 1 ¾ St. nw. von Pilgram, Dorf von 10 H. mit 72 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Roth-Řečitz gehört, ist nach Roth-Řečitz eingpf.

23) Maschowitz (Massowice), 2 St. nö. von Pilgram, Dörfchen von 9 H. mit 66 E., nach Roth-Řečitz eingpf.

24) Častonin, 2 St. onö. von Pilgram, Dorf von 10 H. mit 58 E., nach Zachotin (Hschft. Roth-Řečitz) eingpf.

25) Stanowitz, 1 ½ St. w. von Pilgram, Dorf von 25 H. mit 150 E., nach Neu-Cerekwe (Gut Čiſſkow) eingpf.

26) Radniow (Radňow), 1 ¼ St. ſö. von Pilgram, Dorf von 37 H. mit 294 E., worunter 2 prot. (helv.) Fam., ist nach Rynaretz (Hschft. Neu-Reichenau) eingpf. und hat 1 Mühle; abseits liegt a) die auf emphyt. Maierhofs-Gründen entstandene Dom. Ansiedlung Nemojow, ¼ St. nw., und b) die Balkower Mühle, ¼ St. w.

27) Dobrawoda (Gutwasser), 2 St. ssö. von Pilgram, Dorf von 17 H. mit 133 E., nach Rynaretz eingpf.

28) Zagičkow, 1 ½ St. ssö. von Pilgram, Dorf von 22 H. mit 165 E., von welchen 6 H. zum 1. Freisassen-Viertel des Kreises gehören, ist nach Rynaretz eingpf., und hat 1 Mühle mit Brettsäge.

29) Rowna, 1 ½ St. s. von Pilgram, Dorf von 13 H. mit 56 E., nach Rynaretz eingpf.

30) Wokow, ¾ St. ssw. von Pilgram, Dorf von 19 H. mit 110 E., nach Rynaretz eingpf.

31) Sazau (Sazawa), 1 ¾ St. sö. von Pilgram, Dorf von 35 H. mit 265 E., nach Neu-Reichenau (gleichnam. Hschft.) eingpf.; ½ St. s. liegt die Einschicht Sitin, 2 Nrn., und ½ St. n. das Hegerhaus pod Lesem nebst 1 Dom. H.

32) Rohozna, 3 ½ St. sö. von Pilgram, Dorf von 94 H. mit 636 E., nach Unter-Cerekwe (Hschft. Neu-Reichenau) eingpf., hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 1 Papiermühle; abseits liegen einschichtig a) 5 Dom. H. auf den Gründen des emphyt. Maierhofs, ¼ St. ö.; b) 1 Mühle, unweit davon; c) Kopaniny, 6 Viertelbauern-Häuser, ½ St. w.; d) Zadnj Pole, 8 Viertelbauern-Häuser, ¾ St. s.; e) Sedlicko, 2 Viertelbauern-Häuser, ½ St. sw.; f) in der Schanze (w Sſančých), 1 obrigkeitl. Hegerhaus und 2 Chalupen, ¾ St. nw.; g) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, ⅛ St. n. Unweit vom Letztern erhebt sich im Walde auf einem Hügel, der unter die höchsten Punkte des hiesigen Dominiums gehört, die s. g. Teufelsburg, zwei nahe beisammenstehende, etwa 2 ½ Klafter hohe Felsmassen, die oben durch ein Geländer verbunden und durch eine Treppe zugänglich gemacht sind, so daß man von dieser Stelle eine weite Aussicht genießt. Das Volk weiß verschiedene Mährchen von dieser Teufelsburg zu erzählen.

33) Janowitz, 2 ¼ St. s. von Pilgram, Dorf von 26 H. mit 215 E., worunter 4 prot. Fam., ist nach Wesela (Hschft. Ober-Cerekwe) eingpf. und hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus.

Außerdem besitzt die Herrschaft Pilgram

34) von Wlasenitz (Gut Prosetsch-Wobořišt), 9 H., worunter 1 Rustical-Maierhof nebst Schäferei, und 1 Mühle mit Brettsäge, beide etwas abseits, am Bache Heglow.

35) von Langendorf (Dlauhawes) (Hschft. Neu-Reichenau) 12 H., worunter 3 prot. (helv.) Fam.; davon liegen abseits a) der emphyt. Maierhof Letna, mit 8 Dom. H., ¼ St. ö., und b) das obrigkeitl. Jägerhaus Cihalka, ¼ St. s.

36) von Čelisna (Gut Lipkawoda), 7 H. und

37) von Rynaretz (Hschft. Neu-Reichenau), 2 H., worunter 1 prot. (helv.) Familie.

Herrschaft Neu-Reichenau.

Die Herrschaft Neu-Reichenau liegt im östlichen Theile des Kreises, wo sie in Norden von der hiesigen Hrft. Pilgram und der im Časlauer Kreise gelegenen Hrft. Windig-Jenikau, in Osten vom hiesigen Gute Miroschau, in Südosten vom Iglauer Kreise des Markgrafthums Mähren, und zwar vom Gebiete der Stadt Iglau und den Hrften. Battelau und Triesch, in Süden von der hiesigen Hrft. Ober-Cerekwe, in Westen abermals von der Hrft. Pilgram begränzt wird.

Neu-Reichenau war, wie schon bei der Beschreibung der Hrft. Roth-Řečitz erwähnt worden, im XIV. Jahrhunderte ein Eigenthum des Prager Erzbisthums und, wenigstens was den Ort Unter-Cerekwe betrifft, auch bereits im XIII. Jahrhunderte des Prager Bisthums. Während des Hussitenkrieges kamen beide Herrschaften in fremde Hände, gehörten im XVI. Jahrhunderte den Herren Leskowetz von Leskowitz, und später den Herren von Říčan, bis sie nach der Schlacht am Weißen Berge dem letzten Besitzer aus dieser Familie confiscirt und dem Prager Erzbisthum zurückgegeben wurden, welchem sie noch gegenwärtig gehören. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. R. Tom. IX. Fol. 253.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder . . .	1096	1011	5249	425	6345	1436
Teiche mit Aeck. vergl.	25	714	19	782	44	1496
Trischfelder	8	144	228	1583	237	127
Wiesen	287	700	1121	305	1408	1005
Gärten	10	149	61	14	71	163
Teiche mit Wiesen vergl.	175	426	36	914	211	1340
Hutweiden rc.. . .	222	12	1222	1127	1444	1139
Waldung	1295	124	1471	1247	2766	1371
Uiberhaupt	3120	80	9410	1597	12531	77

Nach Angaben des Reichenauer Amtes beträgt die Gesammt-Area 12654 J. 703 □ Kl.

Der Obrigkeit gehören: a) an Dominical-Gründen: 990 J. 1067 □ Kl. Aecker, 24 J. 1454 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 8 J. 144 □ Kl. Trischfelder, 266 J. 1056 □ Kl. Wiesen, 8 J. 1047⅚ □ Kl. Gärten, 169 J. 1106 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 210 J. 970⅙ □ Kl. Hutweiden 2c. und 1143 J. 303 □ Kl. Waldungen, zusammen 2822 J. 747⅚ □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen: 185 J. 927⅚ □ Kl. Aecker, 28 J. 837 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1288 □ Kl. Gärten, 7 J. 32 □ Kl. Hutweiden 2c. und 606 J. Waldungen, zusammen 822 J. 1484⅚ □ Kl.; im Ganzen 3645 J. 632 □ Kl.

Die Herrschaft hat eine von vielen Anhöhen und Bergrücken durchzogene Oberfläche und eine hohe von Nordwesten nach Südosten abgedachte Lage. Oestlich von der Stadt erhebt sich ein ansehnlicher bewaldeter Berg und nördlich breitet sich ein hoher Rücken aus. Die südliche und westliche Gegend ist niederes Mittelgebirge. Die Felsarten sind südwestlich des Reichenauer Thales klein- und feinkörniger Granit, nordöstlich aber harter Urschiefer mit Lagern von Granit.

Die Gewässer gehören größtentheils zum Flußgebiete der Donau. An der südöstlichen Seite fließt die von Battelau und der Hrft. Ober-Cerekwe kommende Iglau (oder Iglawa) durch Unter-Cerekwe nach Nordosten und bildet die Gränze mit Mähren. Sie empfängt oberhalb des letztgenannten Marktes aus dem hiesigen Gebiete den kleinen aus Nordwesten vom Berge Křemeſſnik kommenden Křemeſſniker Bach und weiter abwärts, an der Gränze des Časlauer Kreises, einen aus dem Gute Miroschau herbeifließenden, ebenfalls unbedeutenden Bach. Nur an der Westseite fließt der Bielsker Bach durch Rynaretz nach Pilgram.

Unter den zahlreichen Teichen sind als die wichtigsten anzuführen: der Hladow, beim Breunerhofe, 39 J. 600 □ Kl., der Gistebnik, 22 J. 737 □ Kl., der Switak, bei Hoykau, 14 J. 336 □ Kl., der Groß-Mesner, bei Mesna, 9 J. 99 □ Kl., der Rynaretzer Mühlteich, 7 J. 747 □ Kl., und der Reichenauer Mühlteich, 5 J. 833 □ Kl. — Die übrigen sind sämmtlich von geringerer Größe. Alle diese Teiche liefern Karpfen, Hechte, Forellen, Schleihen und Bärschlinge.

Die Volksmenge der Hrft. beträgt 5002 Seelen. Darunter befinden sich 16 protestantische Familien (helvetischer Confession) und 5 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, verschiedene Gewerbe und als Winterbeschäftigung Flachsspinnerei und Leinweberei.

Der Boden ist im Ganzen steinig und sandig, daher wenig fruchtbar und in Verbindung mit dem rauhen Klima nur zum Korn- und

Haberbau geeignet. Etwas milder ist das Klima in den tiefern Gegenden, an der Iglau, wo Gerste gewonnen werden kann. Außerdem findet auch starker Flachsbau Statt. Obst gedeiht nicht.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	158 (141 Alte, 17 Fohlen)	164
Rindvieh	109 (5 Zuchtst., 9 junge St., 44 Kühe, 38 Kalbinnen, 13 Zugochs.)	2109 (16 Zuchtst., 3 junge St. 997 Kühe, 201 Kalbinnen, 8 Mastochs., 800 Zugochs., 84 junge O.)	2218
Schafe	2407 (1727 Alte, 680 Lämmer)	1887 (1395 Alte, 492 Lämmer)	4294
Borstenvieh	—	409	409
Ziegen	—	247	247
Bienenstöcke	20	290	310

Theilweise wird auch Gänsezucht getrieben.

Von den obrigkeitlichen Maierhöfen Neu-Reichenau, Breunerhof, Zeil, Rajow und Rynaretz werden die ersten 4 in eigner Regie bewirthschaftet, der letzte aber ist zeitlich verpachtet. In Reichenau und beim Breunerhofe sind Schäfereien, in Zeil und Rajow Hammelhöfe.

Die Waldungen sind in 3 Reviere, Meschnitz, Los und Glashütten, eingetheilt und bestehen vornehmlich aus Tannen, Fichten und Buchen. Die jährliche Holzfällung ist bedeutend und das meiste zum Verkauf erübrigte Holz wird nach Iglau abgesetzt.

Der Wildstand ist gering und der Größe des Areale keineswegs angemessen.

Der Gewerbstand zählt, größtentheils in Neu-Reichenau und Unter-Cerekwe, 88 zünftige Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 16 Gesellen, 17 Lehrlingen und andern Gehilfen, zusammen 121 Personen. Die Beschaffenheit der Gewerbe ist vom Wirthschaftsamte nicht angegeben. Bedeutend ist die Leinweberei, die von den meisten Einwohnern getrieben wird. In Neu-Reichenau und in Tieschenau sind Eisenhämmer, ersterer einem Privatbesitzer (Freisassen), letzterer der Obrigkeit gehörig, die ihn verpachtet hat. Sie liefern Radreifen, Pflugschare, Rahmen- und Gittereisen ꝛc. In Unter-Cerekwe sind 1 gemischte Waarenhandlung und 2 Hausirer, in Neu-Reichenau ebenfalls 2 Hausirer.

Neu-Reichenau hat das Recht 4 Jahrmärkte (Mont. nach Mar. Lichtm., nach Phil. u. Jak., vor Mar. Himmelf[illegible]) und jeden Montag einen Wochenmarkt (auf [illegible]alten. Auch Unter-Cerekwe ist zu 4 Jahrmä[illegible] nach Galli und nach Luzia) berechtigt[illegible] und der Verkehr beschränkt sich auf [illegible]

Sanitätspersonen sind 1 herrschaftlicher Wundarzt (in Neu-Reichenau) und 2 Hebammen (in Neu-Reichenau und Unter-Cerekwe). Der Wundarzt erhält jährlich an baarem Gehalt 40 fl. von der Obrigkeit und 38 fl. von den Unterthanen und an Natural-Deputat: a) von der Obrigkeit 2 Faß Bier, 12 Mtz. Korn, 3 Mtz. Gerste, 1 ¾ Mtz. Erbsen, 28 Pfd. Butter, 28 Pfd. Käse, 40 Sdl. Salz, 8 Kl. weiches Holz, 2 Kl. Ramlholz und den Genuß von ½ Mtz. Feld; b) von den Unterthanen 12 Mtz. Korn, 4 Mtz. Gerste, 40 Mtz. Haber. Die Reichenauer Hebamme bezieht von der Obrigkeit ein Deputat von 3 Mtz. Korn und Gerste und eben so viel von den Unterthanen. Die Hebamme in Cerekwe erhält dasselbe Deputat, aber nur von den Unterthanen.

Das im J. 1840 noch nicht vollständig geregelte herrschaftliche Armen-Institut besaß am Schluß des Jahrs 1839 ein Stammvermögen von 96 fl. 14 kr. C. M. und 1325 fl. 38 ¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres hatte 241 fl. 50 kr. C. M. und 1331 fl. 40 ¾ kr. W. W. (worunter 36 fl. aus den obrigkeitlichen Renten) betragen. Davon waren 46 Arme mit 145 fl. 36 kr, C. M. und 6 fl. 2 kr. W. W. betheilt worden und hatten außerdem Unterstützung von den vermöglichen Einwohnern, so wie durch verschaffte Arbeit einen Verdienst von 200 fl. W. W. erhalten. Die Hebung der Anstalt verdankt man hauptsächlich der Thätigkeit des Wirthschaftsamtes und der Armenväter in Neu-Reichenau, Unter-Cerekwe und Rynaretz.

Zur Beförderung des Verkehrs dient die von Battelau in Mähren über den hiesigen Markt Unter-Cerekwe führende Chaussee und Commerzial-Straße. Außerdem führen Fahrstraßen von Neu-Reichenau nach Iglau, Battelau und Pilgram. — Die nächste Post ist in Iglau.

Die Ortschaften sind:

1) Neu-Reichenau (Nowý Rychnow), gewöhnlich nur Reichenau, 12 St. ö. von Tabor und 3 ½ St. w. von Iglau, unterthäniges Städtchen von 143 H. mit 1047 E., worunter 5 protest. und 2 israelit. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 herrschaftl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amts-Direktors, 1 do. Bräuhaus (auf 26 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Schüttboden, 1 do. Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle sammt Brettsäge. Auch sind hieher folgende Einschichten conscribirt: a) das Jägerhaus Meschnitz, nebst 1 Hegerhause und 1 Chalupe, ½ St. ö. vom Städtchen, an dem mit Wald bedeckten Berge Meschnitz; b) das Jägerhaus Los, mit 1 Chalupe, ¼ St. w.; c) 1 freisäßlicher Eisenhammer (s. oben) nebst 3 Chalupen, ¼ St. s., und d) die Dominical-Ansiedlung Motschar, 6 Nrn. (Chalupen), ½ St. n. — Die Kirche, bei welcher gegenwärtig 2 Priester angestellt sind, war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Später stand sie im XV. und XVI. Jahrhundert, bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges unter der Verwaltung protestantischer Geistlichen, wurde aber schon 1620 dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben, welchen einstweilen die Neuhauser P. P. Franziskaner versahen, bis, wie es scheint erst im J. 1677, wieder ein eigner Pfarrer angestellt wurde. Die Kirche enthält drei Todtengrüfte mit Grabsteinen der Familie Leskowetz, aus aus dem XVI. Jahrhundert; der Taufbrunnen ist, der böhmischen Inschrift vom J. 1583 zufolge, ein Geschenk des Bechiner

Kreishauptmanns Christoph des ältern von Leskowec und seiner Gemahlinn Barbara geb. von Kubrow. Die drei Glocken haben die Jahrzahlen 1564, 1583 und 1600. Eingepfarrt sind außer dem Städtchen nicht die hiesigen Dörfer Militschau, Hopkau, Unter-Glashütten, Tieschenau, Trsow, Rzezenčitz, Chalaupky und Leschau, nebst den fremden Dörfern Čegkau und Chrastow (Herrsch. Ober-Cerekwe), Sazawa und einige zu Rohozna gehörige Einschichten (Herrsch. Pilgram). Das Schloß ist ursprünglich von den Herrn von Leskowec errichtet, in neuerer Zeit aber großentheils umgebaut worden. — Das Städtchen hat einen Stadtrichter und führt im Wappen ein offenes Stadtthor mit aufgezogenem Fallgatter und zwei Thürmen, zwischen welchen ein Wächter mit einem Spieß in der Linken und in ein Horn blasend erscheint. Haupt-Nahrungszweige der Einwohner sind Flachsspinnerei, Garnhandel, Leinweberei und Leinwandhandel. Im J. 1[illegible] verlieh der damalige Fürsterzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein dem Städtchen das Recht des Salzhandels. Die Jahr- und Wochenmarkts-Privilegien (s. oben) erhielt es 1756 von der Kaiserinn Maria Theresia. Im J. 1780 wurde es durch eine große Feuersbrunst verheert, welche außer vielen Privathäusern die Kirche sammt der Pfarrei und mehren obrigkeitl. Gebäuden einäscherte und nur das Schloß verschonte.

2) Militschau (Milicow), ¼ St. nö. von Reichenau, Dorf von 4[illegible] H. mit 279 E., worunter 1 prot. Fam.; ist nach Reichenau eingpf.

3) Hopkau (Hogkow), ¾ St. onö. von Reichenau, Dorf von [illegible] H. mit 259 E., nach Reichenau eingpf., hat ¼ St. n., am Teiche Swilak, 1 Rustikal-Mühle nebst 1 Chalupe.

4) Chalaupky, ¾ St. n. von Reichenau, Dorf von 12 H. mit 79 E., nach Reichenau eingpf.; hat nahe östlich 1 Wasenmeisterei.

5) Leschau (Lessow), ¾ St. w. von Reichenau, Dorf von 23 H. mit 1[illegible] E., nach Reichenau einpf., hat abseits an einem Teiche 1 Rust. Mühle.

6) Tieschenau (Těssenow), ¾ St. s. von Reichenau, Dorf von 37 H. mit 276 E., worunter 1 prot. Fam., ist nach Reichenau eingpf., und hat 1 Hegerwohnung; abseits liegen einschichtig a) der obrigkeitl. Neu- oder Breunerhof, ein vom ehemaligen Fürsterzbischof Johann Joseph Grafen von Breuner neu gegründeter Maierhof mit einer Schäferei, ¼ St. n. vom Dorfe; und b) 1 Rust. Mühle, ¼ St. n.

7) Trsow, ½ St. n. von Reichenau, Dörfchen von 9 H. mit 8[illegible] E., nach Reichenau eingpf., hat ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Ziegelhütte nebst 2 Chalupen.

8) Rezenčitz, ½ St. sw. von Reichenau, Dorf von 23 H. mit 191 E., nach Reichenau eingpf.

9) Unter-Glashütten (Unterhütten, Dolnj Hutě), 1¼ St. sso. von Reichenau, ganz von Waldungen umgeben, Dorf von 11 H. mit [illegible] E., nach Reichenau eingpf. — Die ehemals hier bestandenen Glashütten sind schon im vorigen Jahrhunderte eingegangen.

10) Unter-Cerekwe, auch Teutsch-Cerekwe und Neustift (Dolnj oder Německy Cerekew), 1½ St. sö. von Reichenau, an der Iglau und der Straße von Neuhaus nach Iglau, unterthäniger Markt von 103 H. mit 10[illegible] E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 2 Mühlen ([illegible] und Untermühle«) und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. nw. 1 obrigkeitl. Ziegelhütte. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche, wurde [illegible] Seelsorgers beraubt und war bis 1709 eine Filiale von Neu-Reichenau, [illegible] aber damals durch den Fürsterzbischof Grafen von Breuner [illegible] eignen Pfarrer. Im J. 1721 wurde sie durch den Pfarrer Feli[illegible] dessen eigne Kosten erweitert und verschönert, und brannte 17[illegible] theilweise ab. Sie enthält die Grabstätten des Ritters Leop[illegible] Talasko von Lestitz, Herrn auf Mirschendorf (Mirošow [illegible]) 1742, so wie der Anna Maria Talasko von Lestitz geb. [illegible] auf Mirschendorf, † 16. Nov. 1731. Gegenwärtig sind 2 [illegible]

angestellt. Der Sprengel umfaßt, außer dem Marktflecken selbst, die hiesigen Dörfer Zeil und Ober-Glashütten, nebst Rohozna (Hschft. Pilgram) und 3 Häusern von Wolframs (Stadt Iglau). Die Schule ist im J. 1825 ganz neu gebaut worden. — Der Ort hat einen Marktrichter und führt im Wappen 2 kreuzweise über einander gelegte Schlüssel und eine Heugabel. — Die Einwohner treiben starke Flachsspinnerei, Leinweberei, Garn- und Leinwandhandel. — Der Ort soll 1224 vom Prager Bischof Peregrinus angelegt und mit teutschen Colonisten besetzt worden seyn, wovon er den Namen Teutsch-Cerekwe erhalten haben soll. Dieß ist aber nur eine Sage. Im J. 1691 verlieh der Fürsterzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein dem Markte das Recht des Salz- und Weinhandels. Das Privilegium der Jahrmärkte (s. oben) ertheilte wailand Se. Maj. Kaiser Franz I. im J. 1825. — Die von Schaller (S. 83) erwähnte Ruine des ehemaligen Vestenhofes, links an der Iglau, gehört zu dem Gebiete, welches die Stadt Iglau im Caslauer Kreise besitzt.

11) Zeil, Zeyl (Cegl), 1 ¾ St. osö. von Reichenau, unweit links von der Iglau, Dorf von 50 H. mit 393 E., nach Unter-Cerekwe eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst 1 Hammelhofe und ¼ St. nö. 1 Rust. Mühle.

12) Ober-Glashütten (Hornj Hutě), auch Neuhütten (Nowy Hutě), 1 ¼ St. osö. von Reichenau, im höchsten Waldgebirge, mit weiter Aussicht nach Mähren, Dorf von 10 H. mit 80 E., nach Unter-Cerekwe eingpf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 do. Hegerhaus. Unter den hiesigen Einwohnern findet man viele, die mit Kröpfen behaftet sind.

13) Rynaretz, 2 St. w. von Reichenau, am Bielsker Bache, Dorf von 53 H. mit 309 E., von welchen 2 H. zur Hschft. Pilgram gehören, hat hiesigerseits 5 protest. Fam., 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. zeitlich verpachteten Maierhof und ¼ St. abseits 1 emphyt. Mühle. — Die Kirche soll den Gedenkbüchern zufolge bereits im J. 1203 vom Prager Bischof Daniel II. aus der Familie Talenberg, Herrn zu Milcin, gestiftet und consecrirt worden seyn. Nachdem sie, nebst der Pfarrei und Schule, im dreißigjährigen Kriege durch die Schweden zerstört und der Pfarrer schon in der Hussitenzeit vertrieben worden war, ließ sie im J. 1707 der Fürsterzbischof Graf von Breuner neu herstellen und setzte 1708 auch wieder einen selbstständigen Pfarrer ein. Das Pfarrgebäude ist vor etwa 20 Jahren ebenfalls ganz neu gebaut worden. — Eingepfarrt sind, außer Rynaretz selbst, die hiesigen Dörfer Langendorf und Hauserowka, nebst den fremden Ortschaften Dobrawoda, Radniow, (mit Nemojow), Rowna, Wokow und Zagičkow (Hschft. Pilgram), Pawlow (gleichnam. Gut), Wratischow (Gut Lipkawoda), und der Maierhof Holakow (Gut Bozegow).

14) Langendorf (Dlauhawes), 1 ¼ St. sw. von Reichenau, Dorf von 19 H. mit 133 E.; davon gehören 12 H. zur Hschft. Pilgram und 3 H. sind Freisassen des 1. Viertels. Unter den hiesigen Einwohnern sind 2 protest. und 2 israel. Fam.; das ganze Dorf ist nach Rynaretz eingpf.; ¼ St. ö. liegt der obrigkeitl. Maierhof Ragow nebst 1 Hammelhofe.

15) Hauserowka, 2 St. wsw. von Reichenau, am Bielsker Bache, Dorf von 17 H. mit 136 E., worunter 2 Nrn. freisäßlich (zum 1. Viertel gehörig), hat 1 protest. Fam. und ist nach Rynaretz eingpf.

16) Mesna (Mezna), 2 ¼ St. wsw. von Reichenau, Dorf von 33 H. mit 233 E., ist nach Bozegow (gleichnam. Gutes) eingpf. und hat 1 Schule.

17) Borschau (Borssow), 1 ¼ St. nö. von Reichenau, Dorf von 23 H. mit 174 E., ist nach Duschau (Hschft. Windig-Jenikau, Casl. Kr.) eingpf. und hat ¼ St. abseits 2 einschichtige Mühlen.

Gut Miroschau.

Dieses Dominium bildet mit der Hrft. Neu-Reichenau, die es in Norden, Westen und Süden umschließt, während es an der Morgenseite von den im Časlauer Kreise gelegenen Dörfern der Stadt Iglau begränzt wird, den östlichen Theil des Kreises.

Es gehörte im J. 1620 den Freiherren von Wražda. In der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts besaß es, laut einer Grabschrift in der Kirche zu Unter-Cerekwe (Hrft. Neu-Reichenau), der Ritter Leopold Blasius Talasko von Čestitz, † 7. Jänner 1742. Im J. 1757 besaß es Ignaz Ernst Futschikowsky Ritter von Grünhof, welcher es seinem Sohne Leopold hinterließ, der es 1788 an den noch gegenwärtig in der kön. Landtafel als Besitzer erscheinenden Herrn Joseph Richly verkaufte. (S. Landtäfl. Hauptbuch „Gut Mireschowitz" oder „Mirschendorf" Litt. M. Tom. VII. Fol. 21.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	137	135	187	1139	324	1274
Teiche mit Aeckern vergl.	5	521	—	—	5	521
Wiesen	27	1056	51	525	78	1581
Gärten	4	293	2	587	6	880
Hutweiden ꝛc.	63	1322	17	1488	81	1210
Waldungen	200	1298	—	—	200	1298
Uiberhaupt	438	1425	259	539	698	364

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der von Neu-Reichenau überein. Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert meistens Korn, Haber, einige Sommerfrüchte und Flachs. Drei kleine Teiche, deren Abfluß in die Iglau geht, enthalten Karpfen. —

Die Waldung liefert meist weiches Holz, von dem ein Theil nach Iglau abgesetzt wird.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte)	4 (Alte)	7
Rindvieh	32 (1 Zuchtst., 1 junger St., 20 Kühe, 4 Kalb., 4 Zugochs., 2 junge O.)	93 (1 Zuchtst., 38 Kühe, 8 Kalb., 40 Zugochs., 6 junge O.)	125
Schafe	280 (200 Alte, 80 Lämmer)	—	280
Borstenvieh	4	20	24
Ziegen	—	8	8

Die Zahl der Einwohner ist 355. Sie sprechen Böhmisch und nähren sich theils vom Betriebe der Landwirthschaft, theils von Gewerben. Mit Letztern beschäftigen sich 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bierbräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 3 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Tischler und 1 Töpfer. Außerdem besteht zu Miroschau 1 Glasfabrik (Firma: Johann Reitmayer), welche Hohlglas liefert und 20 Personen beschäftigt.

Zum Behuf des noch nicht eröffneten Armen-Instituts war am Schluß des J. 1839 ein Fonds von 565 fl. 28¼ kr. vorhanden.

Durch Miroschau geht eine Verbindungs-Straße von Neu-Reichenau nach Iglau, wo sich die nächste Post befindet.

Die Ortschaften sind:

1) Miroschau (Mirossow), auch Miröschau, Mirkow (im Kataster), Mireschowitz und Mirschendorf (in der Landtafel), bei Schaller auch Marschendorf, 13½ St. ö. von Tabor, 2¼ St. w. von Iglau, Dorf von 25 H. mit 178 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Duschau (Hschft. Windig-Jenikau, Casl. Kr.) eingpf. und hat 1 Filial-Kirche, 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 obrigkeitl. Maierhof in eigner Regie und 1 Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 7½ Faß), 1 do. Branntwein-Haus und 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und im Orte 1 emphyt. Mühle mit Brettsäge. Unweit abseits liegt die vorerwähnte Glasfabrik und 1 Rust. Mühle, ebenfalls mit Brettsäge.

2) Jedlau (Gedlow), ½ St. nnw. von Miroschau, Dorf von 26 H. mit 177 E., nach Duschau eingpf.

Herrschaft Ober-Cerekwe.

Diese im östlichen Theile des Kreises gelegene Herrschaft wird in Norden von der Hrft. Pilgram, in Nordosten von der Hrft. Neu-Reichenau, in Osten von ebendemselben Dominium und der mährischen, zum Iglauer Kreise gehörigen, Hrft. Battelau, in Südosten und Süden von der ebenfalls mährischen Hrft. Teltsch und Studein, in Südwesten vom Gebiete der Stadt Potschatek, in Westen von der Hrft. Serowitz und dem Gute Častrow, in Nordwesten abermals von der Hrft. Neu-Reichenau begränzt.

Sie gehört seit dem Tode des letzten Besitzers, Christophs Grafen von Cavriani, k. k. Kämmerers, dessen hinterlassenen Kindern, Grafen Ludwig, Ladislaus, Philipp und Franz von Cavriani. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. O. Tom. I. Fol. 93).

Im XVI. Jahrhunderte gehörte diese Hrft., wie die benachbarten Dominien Neu-Reichenau, Roth-Řečitz, Bozegow und Neu-Cerekwe, der ritterlichen Familie Leskowetz von Leskowitz, welche auch noch im letzten Viertel des XVII. Jahrhunderts Ober-Cerekwe in Besitz hatte. Sebastian von Leskowitz erscheint urkundlich im J. 1678 als Herr auf Ober-Cerekwe, Bozegow und der Burg von Oberdorf *). Um das J.

*) In Widerspruch mit dieser Angabe des herrschaftlichen Oberamts steht eine andere, daß der Markt Ober-Cerekwe im J. 1657 vom Grafen Maximilian v. Martinitz Privilegien erhalten habe.

1679 gelangte Ober-Cerekwe an den Grafen Ferdinand Leopold Benno von Martinitz, Canonicus des Domstiftes in Salzburg, später Propst am Wyssehrad. Nach dessen Tode ererbte die Hrft. der Prager Fürsterzbischof Ferdinand Graf von Khuenburg, von welchem sie noch bei dessen Lebzeiten, im J. 1718, an Ernst August Grafen von Metternich überging und 1720 durch Vermählung der Gräfinn Eleonora Christiane von Metternich mit einem Grafen von Regal an dessen Familie gelangte. Eine Tochter aus dieser Ehe erbte nach dem Tode der Aeltern die Hrft. und vermählte sich 1767 mit dem Grafen Sigmund von Rindsmaul, welchen sie bei ihrem Ableben durch Testament zum Erben der Hrft. einsetzte. Er hinterließ dieselbe, als er starb, seiner Tochter Caroline, welche sich 1788 mit dem Reichsgrafen Maria Joseph Fugger von Kirchberg vermählte. Im J. 1802 kam die Hrft. durch Kauf in den Besitz des Freiherrn Wenzel von Ubelly und Siegburg, der sie 1804 an Anton von Klein verkaufte. Von diesem gelangte sie in derselben Weise am 29. Aug. 1807 an Wenzel Nowak, der sie am 14. März 1816 an den vorerwähnten Grafen Christoph von Cavriani und dessen Gemahlinn Gräfinn Elisabeth geb. Gräfinn Cavriani, verkaufte. Nach dem Tode der Letztern fiel im J. 1830 auch die ihr gehörig gewesene Hälfte der Hrft. an den hinterbliebenen Gemahl, welcher das Ganze nun ungetheilt bis zu seinem Tode, 1834, besaß.

Mit der Hrft. Ober-Cerekwe ist das ehemals für sich bestandene Gut Neu-Bukowa vereinigt. Es ist aber nicht nachgewiesen, wann und wie die Erwerbung dieses Gutes und dessen Einverleibung erfolgt ist. Auch bildeten bis zum J. 1803 die jetzt ein besonderes landtäfliches Besitzthum ausmachenden Güter Lipkowa Woda und Wlasenitz einen Bestandtheil der Hrft., wurden aber damals vom Freiherrn von Ubelly abverkauft. (S. Gut Lipkowa Woda.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	697	1069	4989	1591	5687	1060
Teiche mit Aeckern vergl.	289	983	46	1331	336	714
Trischfelder	3	927	9	183	12	1110
Wiesen	234	443	1506	372	1740	815
Gärten	14	1250	29	1087	44	737
Hutweiden ꝛc.	94	274	802	1322	896	1596
Waldungen	1549	1565	1874	750	3424	715
Uiberhaupt	2884	111	9259	236	12143	347

Das Gebiet der Hrft. gehört zwar zum Mittelgebirge des Kreises, doch ist die Oberfläche im Ganzen mehr flach und hügelig, und es erhebt sich nirgends ein bedeutender Berg. Die Felsarten sind vorherrschend Granit, welcher hie und da in Gneus übergeht.

Durch den nordwestlichen Theil der Hrft. zieht sich die Wasser-

scheide zwischen dem Donau- und Elbgebiete. Längs der mährischen Gränze fließt die von der Hrft. Teltsch kommende, bei dem dortigen Dorfe Gihlawka entspringende Iglau an den hiesigen Ortschaften Oberdorf, Ober-Cerekwe und Bezdiečin vorüber, und verstärkt sich hier durch die Abflüsse der hiesigen Teiche. Die Zahl der Letztern war ehemals gegen 100; aber ein großer Theil, im Betrage von 104 J. 623 □Kl., ist schon seit vielen Jahren trocken gelegt und zu Wiesen umgestaltet worden. Von den noch bestehenden 62 Teichen, die zusammen eine Area von 189 J. 1108 □Kl. einnehmen, sind die wichtigsten: der Hřibetzer Dorfteich, 20 J. 1040 □Kl., der Bukower Teich Samson, 17 J. 8 □Kl., der Ober-Cerekwer Schloßteich, 16 J. 1241 □Kl., der Ober-Cerekwer Teich Freylach, 11 J. 746 □Kl., der Bezděčiner Walkteich, 9 J. 854 □Kl., der Oberdorfer Dorfteich, 7 J. 969 □Kl., der Oberdorfer Neuteich, 7 J. 350 □Kl., der Rimberger Mühlteich, 7 J. 72 □Kl., der Weseler Teich Skerow, 6 J. 1143 □Kl., der Rimberger Teich Krčil, 6 J. 32 □Kl. und der Heřmanetzer Dorfteich, 4 J. 1175 □Kl. Alle diese Teiche, so wie die übrigen kleinern Teiche, liefern größtentheils Karpfen nebst einigen Hechten und Forellen.

Die Volksmenge der Hrft. beträgt 5453 Seelen. Darunter befinden sich 28 protestantische (helvetische) und 11 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sind in Ober-Cerekwe die meisten Einwohner auch der teutschen kundig.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und verschiedene Gewerbe, namentlich Glas-Fabrication, Leinweberei und Tuchmacherei. Die ärmere Klasse nährt sich von Flachs- und Wollspinnerei, Taglöhner-Arbeiten in der Čegkower Glasfabrik, und Garn- und Leinwand-Handel.

Der Boden ist eine mittelmäßig fruchtbare Mischung von Lehm und Sand und verlangt gute Bearbeitung und starke Düngung. Am meisten werden Korn und Haber, nächst diesen Gerste und Erbsen, weniger aber Linsen gebaut. Von vorzüglicher Güte ist der hier gewonnene Flachs. Auch viel Erdäpfel, nebst etwas Kraut, mehr aber noch Rüben werden gewonnen. Obstbaumzucht findet hauptsächlich auf den obrigkeitlichen Gründen, im Schloßgarten und drei Maierhofsgärten gute Pflege, zu welchem Behuf auch eine große Baumschule unterhalten wird. Am besten geräth, wenn späte Maifröste die Blüthe nicht verderben, das Frühobst; das Spätobst wird nicht alle Jahre reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte)	193 (154 Alte, 39 Fohlen)	201
Rindvieh	124 (5 Zuchtst., 2 junge St., 69 Kühe, 26 Kalb., 16 Zugochs., 6 junge O.)	1923 (12 Zuchtst., 3 junge St., 938 Kühe, 149 Kalb. 41 Mastochs., 572 Zugochs., 208 junge O.)	2047

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	2145 (1780 Alte, 365 Lämmer)	535 (381 Alte, 154 Lämmer)	2680
Borstenvieh	—	419	419
Ziegen	—	339	339
Bienenstöcke	23	150	173

Pferde werden in der Regel nur von wohlhabendern, oder mit auswärtigem Fuhrwerk einigen Nebenverdienst suchenden Bauern gehalten. Zum Behuf der ländlichen Arbeiten dienen meistens Zugochsen. Der Gänsezucht, die als Nebenerwerb zum Verkauf von den Hausfrauen getrieben wird, sind die zahlreichen Teiche sehr förderlich.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 7 Maierhöfe in eigner Regie (Ober-Cerekwe, Oberdorf, Hřibecy, Turowka, Wostrowetz, Bukowa und Bezdiečin) nebst 5 Schäfereien (in Ober-Cerekwe Oberdorf, Hřibecy, Wostrowetz und Bukowa).

Die Area der gesammten, obrigkeitlichen und unterthänigen Wälder und Gestrüppe, ist nach Angabe des Oberamtes, 3666 Joch 504 □Kl. Die obrigkeitlichen Wälder betragen 1569 Joch 1183⅙ □Kl., und sind in folgende 4 Reviere eingetheilt: Ober-Cerekwe, aus Nadelholz (Tannen, Fichten und Kiefern) bestehend, 423 Joch 935 □Kl.; Bukowa, Nadel- und Laubholz (meist Buchen), 461 Joch 208 □Kl., Hřibecy, Nadel- und Laubholz, 458 Joch 367 □Kl., und Wesela, Nadelholz, 226 Joch 1274½ □Kl. Der jährliche Holzschlag ist systemmäßig auf beiläufig 2000 Klafter festgesetzt, von welchen etwa die Hälfte für die Čegkower Glasfabrik und 700 Klftr. zum eignen obrigkeitlichen Bedarf verwendet, an 300 Klftr. aber in der Umgegend verkauft werden.

Der Wildstand ist der Größe des Areals angemessen. Es werden jährlich im Durchschnitt 18 Rehböcke, 100 bis 150 Hasen und 100 Rebhühner geschossen, und theils auf der Hrft. consumirt, theils nach Iglau an Wildprethändler verkauft.

Die erwähnte Čegkower Glasfabrik (Firma Franz Kopp) ist im J. 1814 von Joseph Nachtmann mit k. k. Landes-Fabriksbefugniß errichtet worden und beschäftigt gegenwärtig 12 Personen. Es wird in der Regel nur gewöhnliches Hohlglas, auf Bestellung aber auch von feinerer Sorte erzeugt. Bei Bezdiečin besteht seit 1820 eine Papiermühle, welche aber jetzt nur schwach betrieben wird. In der obrigkeitlichen Potaschensiederei zu Bukowa können in zwei Kesseln jährlich 24 bis 30 Centner geliefert werden.

Außerdem wurden Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel, am 1. Juli 1840 auf der ganzen Hrft., am meisten aber in Ober-Cerekwe, von 165 zünftigen Meistern und andern Gewerbs-Inhabern, mit 75 Gesellen, 26 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 258 Personen betrieben. Darunter befanden sich: 6 Bäcker, 9 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 3 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Griesler, 2 Kürschner, 1 Lederhändler, 3 Maurer (31 Gesellen), 6 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Rothgärber, 1 Salzhädnler, 1 Sattler, 2

Schlosser, 7 Schmiedte, 45 Schneider, 15 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Steinmetz, 4 Tischler, 1 Töpfer, 34 Tuchmacher (ohne Gesellen), 1 Tuchrollen-Plattenmacher, 1 Uhrmacher, 2 Wagner und 1 Zimmermeister (21 Gesellen). — Außerdem sind in Ober-Cerekwe 2 gemischte Waarenhandlungen.

Auf den 4 Jahrmärkten in Ober-Cerekwe (Fastenmittwoch, Margar., Mauriz und Leonard) findet in 4 Buden und 10 Ständen ein schwacher Verkehr in verschiedenen Handwerks-Erzeugnissen nebst Galanterie-Waaren Statt.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme (beide in Ober-Cerekwe).

Das Armen-Institut der Herrschaft wurde im J. 1794 durch Einziehung des in 150 fl. bestandenen Vermögens der damals aufgehobenen Dreifaltigkeits-Bruderschaft gegründet. Dieser Fonds ist durch Zuschlagung der Interessen und in neuerer Zeit, nach gesetzlicher Regulirung, durch Strafgelder, Taxen 2c. 2c. und jährliche Sammlungen so vermehrt worden, daß er Ende 1839 1171 fl. 45 kr. C. Mze. und 1059 fl. 54 kr. W. W. ausmachte. Die Einnahme war in demselben Jahre 185 fl. 2 kr. C. Mze. und 102 fl. 38⅔ kr. W. W., von welcher Summe ein Theil zur Unterstützung von 23 Armen verwendet wurde.

Außerdem befindet sich in Ober-Cerekwe ein von der verwittweten Gräfinn Eleonora Christiane von Regal mittelst Stiftungsbriefes vom 10. Sept. 1731 und eines Capitals von 10000 fl. für 12 Pfründler gegründetes Spital, worin jedoch seit 1811 wegen Unzulänglichkeit der Zinsen der bis jetzt noch nicht zur Verlosung gekommenen ständischen Obligationen nur 4 Pfründler verpflegt werden.

Zur Verbindung mit den umliegenden Dominien dient zuvörderst die von Neuhaus nach Iglau führende Post- und Commerzial-Straße, welche, von Počatek kommend, über die hiesigen Ortschaften Oberdorf und Ober-Cerekwe, und von da nach Battelau in Mähren geht. Sie durchschneidet als Chaussee das hiesige Gebiet in einer Länge von 6746 Klaftern. Außerdem gehen Fahrstraßen sowohl von Ober-Cerekwe über Bukowa, als auch von von Počatek über Rimberg, nach Pilgram. — Die nächste Post ist in Battelau.

Die Ortschaften sind:

1) Ober-Cerekwe, auch, aber ungewöhnlich, Lobeskirchen und Cerekwitz (Hornj Cerekwe, Leskowcowa Cerekwe, Cerekwice, Horno-Cerequicium und Cerequium Tobiae), 10½ St. ssö. von Tabor und 1 St. wnw. von Battelau, in einem flachen Thale, links an der Iglau und an der Straße von Neuhaus nach Iglau, zwischen mehren Teichen; unterthäniger Markt von 182 H. mit 1769 E., worunter 1 protest. und 11 israelit. Fam., hat 1 obrigkeitl. Schloß und 1 Amthaus mit der Wohnung und Kanzlei des Oberamtmanns, 1 Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Bräuhaus (auf 18 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Spital, 1 Gemeindehaus (s. g. Rathhaus), 1 Wirthshaus, 2 zweigängige Mühlen, jede mit einer Brettsäge, und etwas abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus

(Hurka genannt). Das Schloß ist, nebst dem Pfarrgebäude, vom ehemaligen Besitzer der Hschft., dem Fürsterzbischof Grafen von Khuenburg, gebaut worden, die Kirche aber, welche bereits 1384 ihren eignen Pfarrer hatte, verdankt ihre Erneuerung, wie die Inschriften vom J. 149.*) und die Wappen bezeugen, dem Albrecht von Leskowetz, kön. Landes-Unterkämmerer. Der Fußboden der Kirche ist mit 12 alten Grabsteinen bedeckt, von denen nur zwei noch lesbare lateinische Inschriften haben; die eine bezieht sich auf die Frau Katharina, Gemahlinn des Albert von Leskowetz, † 1440. Die letzte Wiederherstellung erfolgte nach dem großen Brande vom 6. Mai 1821. Von der Mitte des XV. Jahrhunderts an bis ins XVI., wo der Protestantismus hier verbreitet war, stand die Kirche unter der Verwaltung akatholischer Geistlichen; aber schon 1560 (?) führte Albert von Leskowetz seine sämmtlichen Unterthanen wieder zum katholischen Glauben zurück. Gegenwärtig ist außer dem Pfarrer auch ein gestifteter Kaplan angestellt. Eingepfarrt sind, außer dem Markte selbst, die hiesigen Dörfer Bezdiecin, Bukowa, Černow, Hřibecy, Oberdorf und Turowka. Außerhalb des Ortes steht am Gottesacker die kleine Begräbnißkirche zu St. Johann dem Täufer. Die von Schaller erwähnte Kapelle zu St. Margaretha ist, nachdem sie schon unter K. Joseph II. aufgehoben, im J. 1815 verkauft und ganz abgetragen worden. — Der Ort unterliegt keiner Natural-Robotsschuldigkeit und hat laut den im J. 1657 (?) vom Grafen Maximilian von Martinitz**) ertheilten und von K. Leopold I. bestätigten Privilegien nur Nachstehendes zu leisten: a) bei Wassergefahr an den herrschaftlichen Teichdämmen Hand anzulegen; b) die Fische, wenn es nöthig, aus einem Teiche in den andern, c) die herrschaftliche Wolle und Butter bis auf 2 Meilen weit unentgeldlich zu schaffen; d) die gesammte Aussaat beim Ober-Cerekwer Maierhofe zu verrichten, welcher Saat auch, so wie der Fischerei, die Rathsmänner beizuwohnen haben; und e) auf Verlangen der Herrschaft alle Botengänge gegen Vergütung von 6 kr. pr. Meile, wenn der Weg über 6 Meilen, und 3 kr., wenn er unter 6 Meilen ist, zu verrichten. Dagegen wurden dem Städtchen die Abhaltung von 4 Jahrmärkten (s. oben), nebst freiem Weinschank 14 Tage vor und nach jedem Markte, und freier Salzhandel zum Besten der Gemeinde, bewilligt.

2) Bezdiecin (Bezděčin), ¾ St. ö. von Ober-Cerekwe, unweit links von der Iglau, Dorf von 25 H. mit 224 E., nach Ober-Cerekwe eingpf.; hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Obstgarten und 1 Ziegelhütte; ¼ St. abseits liegt an der Iglau die oben erwähnte Papiermühle.

3) Bukowa (eigentlich Neu-Bukowa), ¾ St. nw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 35 H. mit 299 E., worunter 3 prot. Fam., ist nach Ober-Cerekwe eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof mit einem Obstgarten, 1 do. Schäferei, 1 do. Potaschensiederei, und 1 do. Jägerhaus; ¼ St. s. liegt eine zur Čegkower Glashütte gehörige Kieselstampfe sammt Wohngebäude, und ¼ St. sö. 1 Wasenmeisterei. — Das ehemalige Gut Neu-Bukowa bestand aus den Dörfern Bukowa, Černow, Čegkow und Chrastow. Der eine, jetzt zum Schüttboden umgeschaffene, Flügel des Maierhof-Gebäudes war sonst das obrigkeitl. Herrnhaus, und an der Stelle des Hegerhauses soll ein Bräuhaus gestanden haben.

4) Černow, ¾ St. n. von Ober-Cerekwe, Dorf von 23 H. mit 203 E., nach Ober-Cerekwe eingpf.

5) Hřibecy (auf Kreybichs Kreiskarte unrichtig Hřibicky), ½ St. wsw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 27 H. mit 248 E., nach Ober-Cerekwe eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 do. Ziegelhütte.

6) Oberdorf (Hornj Wes), ¾ St. ssw. von Ober-Cerekwe, an der Neuhauser Straße, Dorf von 59 H. mit 512 E., worunter 15 prot. Fam., ist nach Ober-Cerekwe eingpf., und hat ein obrigkeitl. Maierhof sammt Schäferei und 1 Mühle. Hinter dem Hofe sind Spuren von Gemäuer und Wallgräben einer ehemaligen Burg der Herren von Leskowetz.

*) Die letzte Ziffer ist nicht mehr lesbar.

**) S. die Anmerkung, S. 162.

7) Turowka, ¾ St. w. von Ober-Cerekwe, Dorf von 17 H. mit 137 E., nach Ober-Cerekwe eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

8) Wesela, 1½ St. w. von Ober-Cerekwe, Dorf von 53 H. mit 468 E., worunter 2 prot. Fam.; hat 1 Lokaliekirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Jägerhaus und ¼ St. n. 1 eingängige Mühle, Tinawa genannt. — Die Kirche ist ein altes Gebäude mit 3 Glocken, die größern mit den Jahrzahlen 1463 u. 1553, die kleinste mit einer ganz unlesbaren altgothischen Inschrift. Bis zum J. 1787, wo die Lokalie errichtet wurde, gehörte sie als Filiale zur Pfarrkirche von Ober-Cerekwe. Eingepfarrt sind, außer Wesela, die hiesigen Dörfer Benatek, Biela, Rohowka und Wostrowetz, nebst dem Pilgramer Dorfe Janowitz. Wesela soll in alter Zeit ein eignes Gut gewesen und altes Gemäuer, wo jetzt ein Bauerhof steht, der Rest eines Rittersitzes seyn.

9) Benatek, auch Benatka, 1¼ St. nw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 15 H. mit 119 E., nach Wesela eingpf., hat ¼ St. w. 1 eingängige Mühle mit Brettsäge.

10) Biela, 1 St. w. von Ober-Cerekwe, Dorf von 22 H. mit 176 E., nach Wesela eingpf.

11) Rohowka, 1 St. nw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 21 H. mit 167 E., nach Wesela eingpf.

12) Wostrowetz, 1¼ St. wnw. von Ober-Cerekwe, Dörfchen von 9 H. mit 91 E., nach Wesela eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Schäferei. Hier sind ebenfalls Reste eines alten Rittersitzes anzutreffen.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

13) Leskowetz, 1¼ St. von Ober-Cerekwe, an der Neuhauser Straße, Dorf von 21 H. mit 195 E., worunter 5 prot. Fam., ist nach Počatek (Hschft. Serowitz) eingpf.; die Ruine eines Wartthurms mitten im Dorfe ist der Rest einer ehemaligen Burg der Herren von Leskowetz. (Der eigentliche Stammsitz dieser Familie war aber nicht dieses, sondern das gleichnamige Dorf der Hschft. Roth-Řečitz.)

14) Rimberg, 1¼ St. wsw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 27 H. mit 233 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Počatek eingpf., und hat ¼ St. s. 1 Mühle.

15) Hermanetz, 1¼ St. sw. von Ober-Cerekwe, Dorf von 14 H. mit 124 E., nach Počatek eingpf.

16) Chrastow, 1¼ St. n. von Ober-Cerekwe, Dorf von 21 H. mit 182 E., nach Neu-Reichenau (gleichnam. Hschft.) eingpf. Zwischen hier und Černow findet man noch häufige Halden und Pingen, welche von dem in alter Zeit hier stark betriebenen Silberbergbau Zeugniß geben *). Im J. 1795 untersuchte der damalige Besitzer der Hschft., Graf Fugger von Kirchberg, die Pingen und fand einen nicht unbedeutenden Silbergehalt, der ihn bewog, einen eignen Schacht, nach dem Namen seiner Gemahlinn Lottchens Fundgrube genannt, anzulegen. Der Bau wurde mit 1 Steiger und 4 Hauern begonnen, aber schon in einer Tiefe von 18 Klafter drangen so mächtige Wasser ein, daß zur Abführung derselben ein Stollen gebaut werden mußte. Der Bau wurde drei Jahre mit einem Aufwande von beiläufig 10000 fl. fortgesetzt, mußte aber dann, wegen nicht lohnender Ausbeute und anderer Umstände, gänzlich aufgegeben werden.

17) Čeykow, auch Čeykau (Cegkow), 1½ St. n. von Ober-Cerekwe, Dorf von 30 H. mit 306 E., nach Neu-Reichenau eingpf.; ¼ St. sö. liegt die oben erwähnte Glasfabrik mit 5 Wohnhäusern, und ¼ St. s. 1 Mühle.

*) Uiber den ehemals in diesen Gegenden, bis Jakau, Přibram und Teutschbrod, Statt gefundenen Bergbau sehe man Graf Sternbergs leider unvollendet gebliebenes Werk: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke I. Bd. I. Abth. S. 25 u. ff.

Gut Pawlow.

Dieses vom Gebiete der Herrschaften Pilgram und Neu-Reichenau umgebene Gut gehört dem Herrn Augustin Konwicka, welcher es am 29. Dez. 1816 vom Ritter Stephan Häckl v. Rosenstein gekauft hat, an welchen es am 20. Sept. 1815 durch Kauf von Anton Joseph von Klein gekommen war. Vor diesem besaß es Johann Nyllitzky, welcher das Gut am 4. Juli 1807 von Franz Baptist Richly gekauft hatte. Letzterer hatte es am 20. Nov. 1790 vom Ritter Wenzel Michael Schubert von Schutterstein gekauft, an den es, als Hauptgläubiger des frühern Besitzers Johann Ignaz Rokoß von Roßinfeld 1786 käuflich abgetreten worden war. Im J. 1727 gehörte es dem Ritter Zahradka von Eulenfels. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. P. Tom. II. Fol. 21.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	110	850 1/6	67	911	178	161 1/6
Teiche mit Aeckern vergl.	5	585 3/6	—	—	5	585 3/6
Wiesen	24	477	7	59	31	536
Gärten	—	389	—	1022	—	1411
Hutweiden ꝛc.	12	345	8	851	20	1196
Waldungen	22	1460	—	—	22	1460
Uiberhaupt	175	906 4/6	83	1243	259	549 4/6

Vom Pawlower Amte wurde die Gesammt-Area zu 241 J. 237 4/6 □ Kl. angegeben.

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei den angränzenden Dominien. Ein kleiner Mühlbach fließt nordwestlich in den Bielsker Bach. — Zwei kleine Teiche enthalten Karpfen und einige Bärschlinge. Andere sind in Wiesen verwandelt.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert meist Korn und Haber nebst Rüben und Erdäpfeln, zum Theil auch Sommerwaizen. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend.

Uiber die Waldung ist keine Auskunft mitgetheilt worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	1 (Altes)	5
Rindvieh	44 (2 Zuchtst., 2 junge St., 15 Kühe, 5 Kalbinn., 20 Mastochsen)	46 (34 Kühe, 12 Zugochs.)	90

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	390 (290 Alte, 100 Lämmer)	—	390
Borstenvieh	—	10	10
Ziegen	—	12	12
Bienenstöcke	—	4	4

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner (Pächter), 1 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher und 1 Wagner.

Zum Behufe des noch nicht eröffneten Armen-Institutes war bis zum Schluß des J. 1839 ein Fonds von 48 fl. 26½ kr. C. M. gesammelt, worunter die Einnahme deß. J. mit 16 fl. 20 kr. begriffen war.

Die einzige Ortschaft ist

Pawlow, 9¼ St. ö. von Tabor und ¾ St. ssö. von Pilgram, wo sich die nächste Briefsammlung befindet, Dorf von 38 H. mit 302 böhmischen Einwohnern, worunter 2 protest. (helv.) und 5 israel. Fam., ist nach Rynaretz (Hschft. Neu-Reichenau) eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 9 Faß 1 Eimer), das aber nicht in Betrieb steht, 1 do. Branntweinhaus, 1 Maierhof in eigner Regie, sammt Schäferei, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen einschichtig 2 Mühlen und 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

Gut Lipkowa Woda und Wlasenitz.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises zwischen dem Gute Božegow in Westen und Norden, der Hrft. Pilgram in Nordosten und Osten, der Hrft. Neu-Reichenau in Südosten, und dem Gute Častrow in Süden.

Lipkowa Woda und Wlasenitz waren ehemals mit der Herrschaft Ober-Cerekwe vereinigt. Der Besitzer der Letztern, Freiherr Wenzel von Ubelly und Siegburg, verkaufte im J. 1803 das Dorf Lipkowa Woda sammt dem Maierhofe und allen andern obrigkeitlichen Grundstücken, so wie das Dorf Wratischow, an Herrn Schwarz, das Dorf Wlasenitz aber aber nebst Hof 2c. und dem Dorfe Čelisna, in demselben Jahre an Hrn. Joseph Kubesch. Im J. 1810 kam Lipkowa Woda durch Kauf an den ehemaligen Amtsdirektor der Hrft. Swietla des Časl. Kreises, Hrn. Leopold Srnka, welcher 1816 auch das (1809 an Hrn. Michael Adler gelangte) Gut Wlasenitz ebenfalls käuflich an sich brachte und seit dieser Zeit, nachdem beide Güter als selbständiges Gesammt-Dominium 1818 in die k. k. Landtafel eingetragen worden, ununterbrochen im Besitz desselben geblieben ist.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	172	80	1012	39	1184	119

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Teiche mit Aeckern vergl.	4	694	8	1503	13	597
Trischfelder	1	283	—	—	1	283
Wiesen	105	1321	269	1585	375	1306
Gärten	—	1231	5	1305	6	936
Hutweiden ꝛc.	94	527 1/6	240	786	334	1313 1/6
Waldung	181	74	60	1315	241	1389
Uiberhaupt	559	1010 1/6	1598	133	2157	1143 1/6

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes beträgt die Gesammt=Area 2305 Joch.

Die Südseite des Gutes ist eine hochgelegene Fläche, in welcher Granit den Untergrund der magern Dammerde ausmacht. Nördlich vom Hauptorte erheben sich einzelne, jedoch unbedeutende Kuppen von Urschiefer. In dem Walde Zelený Wrch (d. h. die Grüne Anhöhe), an der Nordseite des Gutes, entspringen zwei kleine Bäche, die sich mit dem durch Wlasenitz fließenden Bache Heglow vereinigen. Die Teiche, 11 an der Zahl, sind sämmtlich klein; der größte hat keine 2 J. Area. Sie liefern Karpfen und Hechte, und aus den Bächen werden Forellen, Aalrupen und Krebse gewonnen.

Die Zahl der Einwohner ist 907. Darunter befinden sich 1 protestantische Familie (helvetischer Confession) und 4 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der aus einer Mischung von Lehm und Sand, letzterer jedoch überwiegend, bestehende Boden hat einen felsigen Untergrund und ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Er liefert indessen bei guter Bearbeitung alle Getraidegattungen, nebst Rüben, Erdäpfeln und etwas Flachs. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	35 (32 Alte, 3 Fohlen)	35
Rindvieh	67 (4 Zuchtst., 2 junge St., 35 Kühe, 16 Kalb., 10 Zugochs.)	407 (2 Zuchtst., 1 junger St., 197 Kühe, 33 Kalb., 111 Zugochs., 63 junge O.	474
Schafe	726 (622 Alte, 104 Lämmer)	186 (138 Alte, 48 Lämmer)	912
Borstenvieh	—	141	141
Ziegen	—	80	80
Bienenstöcke	17	60	77

Außerdem wird auch Geflügel-, namentlich Gänse- und Entenzucht getrieben.

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigner Regie, zu Lipkowa Woda und zu Wlasenitz, jeden mit einer Schäferei.

Die Waldung bedeckt die Anhöhe Zelený Wrch und liefert jährlich an 200 Klafter Fichten-, Tannen- und Buchenholz, welches theils auf dem Gute verbraucht, theils nach Pilgram abgesetzt wird.

Der kleine Wildstand beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und Rehe.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Wasenmeister.

Durch das Gut führt die Straße von Pilgram nach Kamenitz und Neuhaus. Die nächste Post ist in Iglau und die nächste Briefsammlung in Pilgram.

Die Ortschaften sind:

1) Lipkowa Woda (abgekürzt auch Lipkawoda, in alten Urkunden Libconis aqua, auch Lubconis aqua), 8¾ St. ö. von Tabor und 1¼ St. ssw. von Pilgram, an der Straße von Pilgram nach Bozegow und Kamenitz, Dorf von 52 H. mit 388 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Bozegow (gleichnam. Gut) eingpf. und hat 1 Filial-Kirche zu Sct. Peter und Sct. Paul, nebst 1 Schule unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Amthaus, 1 Maierhof und 1 Schäferei, 1 Branntweinhaus nebst Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits ¼ St. liegt die Wasenmeisterei Doly. Lipkowa Woda (Linden-Brunn) soll diesen Namen von einer noch vorhandenen uralten Linde vor dem Schlosse, unter welcher ein Brunnen befindlich ist, erhalten haben. Die Kirche hatte 1384 einen eignen Pfarrer.

2) Wratischow (Wratissow), ¼ St. sö. von Lipkawoda, Dorf von 36 H. mit 278 E., nach Rynaretz (Hschft Neu-Reichenau) eingpf.

3) Wlasenitz (auch Drwohlaw), ½ St. n. von Lipkawoda, Dorf von 12 H. mit 86 E., worunter 1 prot. und 1 israelit. Fam., ist nach Bozegow eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof nebst Schäferei, 1 Branntweinhaus nebst Potaschensiederei, und 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig a) 1 Jägerhaus und b) 1 Wasenmeisterei.

4) Čelesna, ½ St. ssö. von Lipkawoda, Dorf von 18 H. mit 155 E., von welchen 7 H. zur Hschft. Pilgram gehören, ist nach Bozegow eingpf.

Gut Božegow.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, wo es in Nordwesten und Norden an die Güter Čisskow und Prosetsch-Woboříšt, in Osten an das Gut Lipkowa Woda und die Hrft. Pilgram, in Süden an die Dominien Častrow und Kamenitz, in Westen aber an die Hrft. Černowitz gränzt.

Es gehört dem Freiherrn Jakob Rudolph von Geymüller, welcher es am 2. September 1837 vom Grafen Joachim Heinrich Woracicky von Pabienitz gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. B. Tom. VI. Fol. 221.)

Die frühesten bekannten Eigenthümer waren im XVI. und XVII. Jahrhunderte die Herren Leskowetz von Leskowitz, welchen einer Inschrift an der Bozegower Kirche zufolge noch 1643 das Gut ge-

hörte. Von diesen gelangte es an Karl Joseph Woračicky Freiherrn von Pabienitz und 1765 an dessen Sohn Joachim Christoph. Letzterer blieb unverehelicht und vererbte das Gut 1781 durch Testament auf seinen Neffen Grafen Anton Woračicky Freiherrn von Pabienitz, k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, welcher es um das J. 1800 seinem Sohne, dem k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst-Lieutenant Joachim Heinrich Grafen Woračicky von Pabienitz, dem oben erwähnten letzten Besitzer, als Erbschaft hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	421	592	1870	890	2291	1482
Teiche mit Aeckern vergl.	14	393	3	604	17	997
Trischfelder	14	1587	27	348	42	335
Wiesen	139	1505	470	1266	610	1171
Gärten	5	685	37	586	42	1271
Teiche mit Wiesen vergl.	23	1272	55	1428	79	1100
Hutweiden rc.	72	609	325	1075	398	84
Waldung	850	168	736	1517	1587	85
Uiberhaupt	1542	411	3527	1314	5070	125

Nach Angabe des Bozegower Amtes ist die Gesammt-Area 5017 J. 250 □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominikal-Gründen 377 J. 888 □Kl. Aecker, 14 J. 393 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 14 J. 1587 □Kl. Trischfelder, 135 J. 776 □Kl. Wiesen, 4 J. 544 □Kl. Gärten, 20 J. 956 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 59 J. 1541 □Kl. Hutweiden rc. und 850 J. 168 □Kl. Waldungen, zusammen 1477 J. 453 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 139 J. 848 □Kl. Aecker, — J. 1079 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 38 J. 1478 □Kl. Wiesen, 3 J. 8 □Kl. Gärten, 36 J. 598 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 8 J. 278 □Kl. Hutweiden rc. und 39 J. 110 □Kl. Waldung, zusammen 265 J. 1199 □Kl., im Ganzen 1743 J. 52 □Kl.

Das Gut gehört der Lage nach zum Mittelgebirge des Kreises und dacht sich von Süden nach Norden ab, wohin der südlich bei Bozegow entstehende Bach Heylow fließt. (S. Hrft. Pilgram.) Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind nicht vorhanden. Die Felsarten sind vorherrschend Urschiefer.

Folgende Teiche werden noch unter Wasser gehalten: der Ratainer, der Matoschkower, der Bozegower, der Mühlteich, der Alte Stawek, der Zlibek und der Pařeziter Kopaček, sämmtlich bei Bozegow; der Mühlteich, der Stoklasower, der Křtěnec, der Obere und Untere Stawek, der Kowařower, der Gemeindteich, der Neuteich und der Wolschiner, sämmtlich bei Austraschin; der Hlozkower, der Obere und Untere und

der Chmelner Teich, bei Mislow; 6 andere Teiche sind zu Wiesen umgestaltet worden. Die noch bestehenden Teiche enthalten bloß Karpfen und Hechte.

Die Volksmenge beträgt 1666 Seelen. Darunter befinden sich 11 protestantische (helv.) und 4 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Gewerbe getrieben werden.

Der Boden ist ein guter Kornboden, dessen Unterlage theils in Letten, theils in Kies und grobem Sande besteht. Die Fruchtbarkeit ist mehr als mittelmäßig. Man baut größtentheils Korn und Haber, nebst etwas Winter- und Sommerwaizen und Gerste, außerdem auch hinlänglich Flachs. Obstgärten befinden sich nur bei den obrigkeitlichen Maierhöfen, gewähren aber wegen der Rauheit des Klimas, trotz aller Pflege, schlechten Ertrag.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte)	69 (42 Alte, 27 Fohlen)	72
Rindvieh	114 (5 Zuchtst., 5 junge St., 71 Kühe, 17 Kalb., 12 Zugochs., 4 junge O.)	997 (5 Zuchtst., 36 junge St., 441 Kühe, 119 Kalb., 30 Mastochs., 325 Zugochs., 41 junge O.)	1111
Schafe	997 (771 Alte, 226 Lämmer)	825 (548 Alte, 277 Lämmer)	1822
Borstenvieh	—	360	360
Ziegen	—	100	100

Auch werden für den Hausbedarf Gänse, Enten und anderes Geflügel gehalten.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 5 Maierhöfe (Božegow, Austraschin, Holakow, Mislow und Neuhof) in eigner Regie, nebst 3 Schäfereien (bei Božegow, Mislow und Holakow).

Die Waldungen erstrecken sich von Süden gegen Westen und von da bis nach Norden, und sind in 2 Reviere, das Božegower und das Mislower, eingetheilt. Der ganze Waldstand beträgt obrigkeitlicherseits 889 Joch 278 □Klft., unterthänigerseits 692 Joch 760 □Kl., und enthält größtentheils Fichten und Tannen, außer diesen aber nur Buchen. Der jährliche Ertrag der beiderseitigen Waldungen ist ungefähr 1500 nied. östr. Klaftr. — Was zum eignen Bedarf nicht verbraucht wird, geht zum Verkauf nach Pilgram und Kamenitz.

Der auf Hasen, Rebhühner und einige Rehe beschränkte Wildstand ist unbedeutend.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 2 Glaser, 3 Leinweber, 1 Maurermeister (4 Gesellen), 3 Müller, 5 Schmiedte, 3 Schneider, 3

Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer, 2 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (4 Gesellen); außerdem 1 Märkte beziehender Krämer.

Die Jahrmärkte (an Anna und Leopold), so wie die Wochenmärkte (Mittwoch), zu welchen Bozegow berechtigt ist, werden aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten.

Das Sanitätswesen besorgt ein obrigktl. Wundarzt in Bozegow.

Das noch nicht geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 1485 fl. 31 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 162 fl. 51½ kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch Bozegow führt die von Pilgram nach Kamenitz und Neuhaus gehende Straße. Mit der Correspondenz wendet man sich in der Regel an die zu Handen der Iglauer Post in Pilgram bestehende Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Bozegow (bei Schaller auch Boziegow und Bozkow), 8 St. osö. von Tabor und 2 St. ssw. von Pilgram, unterthäniger Marktflecken von 64 H. mit 500 E., worunter 3 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil Georg M., 1 Pfarrei und 1 Schule, dann westlich beim Gottesacker 1 Begräbniß-Kapelle zur heil. Anna, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 15 Faß), 1 do. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 2 Mühlen, worunter eine mit Brettsäge, ¼ St. ö.; b) eine Wasenmeisterei, ¼ St. w. Die Kirche hatte bereits 1384 ihren eignen Pfarrer, und wurde, wie sie jetzt besteht, im J. 1643 von Johann Christoph Leskowetz von Leskowitz neu gebaut. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Zum Sprengel gehören sämmtliche hiesige Ortschaften, mit Ausnahme von Mislow, dann die fremden Dörfer Lipkowa Woda, Wlasenitz und Celisna (Gut Lipkowa Woda), Mezna (Hschft. Neu-Reichenau) und der Maierhof Lhota (Gut Prosetsch - Wobořišt). — Der Ort hat einen Marktrichter, und erhielt im J. 1692 von K. Leopold I. das oben erwähnte Privilegium der Jahr- und Wochenmärkte.

2) Austraschin (Ustrassyn), ¾ St. n. von Bozegow, Dorf von 40 H. mit 314 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Bozegow eingpf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hegerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Von dem ehemaligen Schlosse der Herren von Leskowetz, welches im Hussitenkriege zerstört worden seyn soll, sind südlich am Dorfe noch einige Trümmer übrig.

3) Wondřegow, Ondřegow, 1 St. nnö. von Bozegow, Dorf von 24 H. mit 187 E., worunter 3 prot. Fam., ist nach Bozegow eingpf., und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt der hieher conscribirte, aber nach Rynaretz (Hschft. Neu-Reichenau) eingepfarrte obrigkeitl. Maierhof Holakow, nebst einer Schäferei.

4) Střiter, ½ St. w. von Bozegow, Dorf von 34 H. mit 296 E., worunter 5 protest. Fam., nach Bozegow eingpf., hat 1 Wirthshaus.

5) Borr, Bor, ¾ St. nw. von Bozegow, Dorf von 16 H. mit 132 E., nach Bozegow eingpf.; dieses Dorf war ehemals ein eignes Gut.

6) Neudorf (Nowawes), ½ St. sw. von Bozegow, Dominical-Dorf von 14 H. mit 126 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Bozegow eingpf., und hat etwas abseits 1 obrigkeitl. Maierhof (Neuhof), 1 do. Jägerhaus und 2 do. Hegerhäuser.

7) Mislow, 1 St. nw. von Bozegow, Dorf von 12 H. mit 110 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Neu-Cerekwe (Gut Eisskow) eingpf. und hat 1

obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Hegerhaus. — Mislow war ehemals ein eignes Gut und gehörte im XIV. Jahrhunderte zur Herrschaft Roth=Rečitz.

Gut Prosetsch-Wobořischt.

Dieses bei Schaller unter dem Namen Prosetsch=Wiesenthal oder Ehrenfeld vorkommende Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden an das Gut Čißkow, in Osten an die Hschft. Pilgram und in Süden an das Gut Božegow gränzt.

Die gegenwärtige Besitzerinn ist die Frau Vincenzia Gräfinn von Waldstein=Wartemberg, geb. Gräfinn Fuchs, welche das Gut am 2. Juli 1839 vom k. k. Kämmerer Grafen Vincenz von Waldstein=Wartemberg gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. P. Tom XII. Fol. 205.)

Die Kenntniß der ehemaligen Besitzer reicht bis an das Ende des XVI. Jahrhunderts zurück. Im J. 1592 gehörte es dem Ladislaus Wostrowitz von Kralow, 1630 dem Freiherrn Johann Leopold Woračicky von Pabienitz, welcher das Gut seinem Sohne Adalbert Georg hinterließ. Von diesem kam es 1681 (?) an seinen Sohn Franz Helfried, welcher 1704 von Kaiser Leopold I. in den Grafenstand erhoben wurde. Im J. 1707 gelangte es an Johann Joseph Bieschin von Bieschin, und von diesem 1724 an Felix Franz Leopold Schönowetz von Ungerswerth. Vom J. 1733 an erscheint Johann Peter Ritter von Augustin als Besitzer, welcher das Gut 1747 an die Frau Antonia Schleichart von Wiesenthal geb. Richter verkaufte. Diese hinterließ es 1782 ihrer Tochter Maria Franziska verm. Kerndlinger Ritter von Ehrenfeld, und von dieser kam es 1816 an ihren Sohn Johann Nep. Kerndlinger Ritter von Ehrenfeld. Letzterer verkaufte es 1817 an den Freiherrn Rüdiger von Stillfried, und dieser 1820 an den Ritter Joseph von Prochaska und dessen Gemahlinn Anna, welche es 1822 dem Prager Bürger Ignaz Stephan käuflich überließen. Im Jahre 1829 wurde das Gut dem oben erwähnten Grafen Vincenz von Waldstein=Wartemberg, als Gläubiger für eine Forderung von 46500 fl. C. Mze. gerichtlich eingeantwortet.

Unter dem Freiherrn Adalbert Georg Woračicky von Pabienitz war mit Prosetsch auch das benachbarte Gut Čißkow vereinigt, welches aber noch vor dem Jahre 1696 wieder davon getrennt wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral=Zergliederungs=Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	367	524	590	93	957	617
Teiche mit Aeckern vergl. . .	62	356	7	1194	69	1550

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Wiesen	106	708	108	1226	215	334
Gärten	3	1507	4	1153	8	1060
Hutweiden rc.	38	840	158	1162	197	402
Waldungen	307	195	13	850	320	1045
Uiberhaupt	885	930	883	878	1769	208

Vom Prosetscher Amte wurde die Gesammt-Area zu 1897 J. 71 □ Kl. angegeben.

Das Gut hat eine hohe, von Westen gegen Osten abgedachte Lage. An der östlichen Seite fließt der Bach Heglow von Süden nach Norden.

Die Zahl der Teiche ist 36. Sie liefern Karpfen, Hechte, Bärschlinge und Schleihen, welche nebst Aalrupen und Forellen auch aus dem Bache gewonnen werden; 5 Teiche sind in Wiesen verwandelt.

Die Einwohnerzahl ist 767. Darunter befinden sich 4 protest. (helv.) und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Dorfgewerbe getrieben werden.

Der Boden ist hinlänglich fruchtbar und besteht aus Lehm mit einem kleinen Antheile von Sand und Kies. Man baut alle Getraidegattungen, besonders viel Flachs, auch Futtergewächse und Erdäpfel. — Obstbäume findet man meist nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	9 (Alte)	4 (3 Alte, 1 Fohlen)	13
Rindvieh	88 (2 Zuchtst., 7 junge St., 44 Kühe, 11 Kalb., 24 Zugochs.)	203 (2 Zuchtst., 1 junger St., 90 Kühe, 15 Kalb., 5 Mastochs. 76 Zugochs., 14 junge O.)	291
Schafe	889 (877 Alte, 12 Lämmer)	112 (85 Alte, 37 Lämmer)	1011
Borstenvieh	—	47	47
Ziegen	—	6	6
Bienenstöcke	2	59	61

Auch werden viel Gänse gezogen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 3 (Prosetsch, Neuhof und Lhotka). Bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier, von 320 J. 1045 □ Kl.; und liefern jährlich an 700 n. öster. Klftr. Holz, von welchem das hier nicht benöthigte nach Pilgram abgesetzt wird.

Der Wildstand ist mittelmäßig.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (3 Gesellen).

obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Hegerhaus. — Mislow war ehemals ein eignes Gut und gehörte im XIV. Jahrhunderte zur Herrschaft Roth-Řečitz.

Gut Prosetsch-Wobořischt.

Dieses bei Schaller unter dem Namen Prosetsch-Wiesenthal oder Ehrenfeld vorkommende Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden an das Gut Čiſſkow, in Osten an die Hschft. Pilgram und in Süden an das Gut Bozegow gränzt.

Die gegenwärtige Besitzerinn ist die Frau Vincenzia Gräfinn von Waldstein-Wartemberg, geb. Gräfinn Fuchs, welche das Gut am 2. Juli 1839 vom k. k. Kämmerer Grafen Vincenz von Waldstein-Wartemberg gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. P. Tom XII. Fol. 205.)

Die Kenntniß der ehemaligen Besitzer reicht bis an das Ende des XVI. Jahrhunderts zurück. Im J. 1592 gehörte es dem Ladislaus Wostrowitz von Kralow, 1630 dem Freiherrn Johann Leopold Woračicky von Pabienitz, welcher das Gut seinem Sohne Adalbert Georg hinterließ. Von diesem kam es 1681 (?) an seinen Sohn Franz Helfried, welcher 1704 von Kaiser Leopold I. in den Grafenstand erhoben wurde. Im J. 1707 gelangte es an Johann Joseph Bieschin von Bieschin, und von diesem 1724 an Felix Franz Leopold Schönowetz von Ungerswerth. Vom J. 1733 an erscheint Johann Peter Ritter von Augustin als Besitzer, welcher das Gut 1747 an die Frau Antonia Schleichart von Wiesenthal geb. Richter verkaufte. Diese hinterließ es 1782 ihrer Tochter Maria Franziska verm. Kerndlinger Ritter von Ehrenfeld, und von dieser kam es 1816 an ihren Sohn Johann Nep. Kerndlinger Ritter von Ehrenfeld. Letzterer verkaufte es 1817 an den Freiherrn Rüdiger von Stillfried, und dieser 1820 an den Ritter Joseph von Prochaska und dessen Gemahlinn Anna, welche es 1822 dem Prager Bürger Ignaz Stephan käuflich überließen. Im Jahre 1829 wurde das Gut dem oben erwähnten Grafen Vincenz von Waldstein-Wartemberg, als Gläubiger für eine Forderung von 46500 fl. C. Mze. gerichtlich eingeantwortet.

Unter dem Freiherrn Adalbert Georg Woračicky von Pabienitz war mit Prosetsch auch das benachbarte Gut Čiſſkow vereinigt, welches aber noch vor dem Jahre 1696 wieder davon getrennt wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	367	524	590	93	957	617
Teiche mit Aeckern vergl.	62	356	7	1194	69	1550

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Wiesen	106	708	108	1226	215	334
Gärten	3	1507	4	1153	8	1060
Hutweiden ꝛc.	38	840	158	1162	197	402
Waldungen	307	195	13	850	320	1045
Uiberhaupt	885	930	883	878	1769	208

Vom Profetscher Amte wurde die Gesammt-Area zu 1897 J. 71 □ Kl. angegeben.

Das Gut hat eine hohe, von Westen gegen Osten abgedachte Lage. An der östlichen Seite fließt der Bach Heglow von Süden nach Norden.

Die Zahl der Teiche ist 36. Sie liefern Karpfen, Hechte, Bärschlinge und Schleihen, welche nebst Aalrupen und Forellen auch aus dem Bache gewonnen werden; 5 Teiche sind in Wiesen verwandelt.

Die Einwohnerzahl ist 767. Darunter befinden sich 4 protest. (helv.) und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Dorfgewerbe getrieben werden.

Der Boden ist hinlänglich fruchtbar und besteht aus Lehm mit einem kleinen Antheile von Sand und Kies. Man baut alle Getraidegattungen, besonders viel Flachs, auch Futtergewächse und Erdäpfel. — Obstbäume findet man meist nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	9 (Alte)	4 (3 Alte, 1 Fohlen)	13
Rindvieh	88 (2 Zuchtst., 7 junge St., 44 Kühe, 11 Kalb., 24 Zugochs.)	203 (2 Zuchtst., 1 junger St., 90 Kühe, 15 Kalb., 5 Mastochs. 76 Zugochs., 14 junge O.)	291
Schafe	889 (877 Alte, 12 Lämmer)	112 (85 Alte, 37 Lämmer)	1011
Borstenvieh	—	47	47
Ziegen	—	6	6
Bienenstöcke	2	59	61

Auch werden viel Gänse gezogen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 3 (Profetsch, Neuhof und Lhotka). Bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier, von 320 J. 1045 □ Kl.; und liefern jährlich an 700 n. öster. Klftr. Holz, von welchem das hier nicht benöthigte nach Pilgram abgesetzt wird.

Der Wildstand ist mittelmäßig.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (3 Gesellen).

Das Sanitätswesen versieht ein Wundarzt.

Das vom jetzigen Besitzer des Gutes gegründete und am 1. April 1831 eröffnete, vorschriftmäßig geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 96 fl. C. M. Kapital und eine Baarschaft von 12 fl. 27½ kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 27 fl. 33 kr. C. M. und 3 fl. 35 kr. W. W., von welcher 12 Arme unterstützt wurden.

Die Verbindung mit den umliegenden Orten geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Iglau und die nächste Briefsammlung in Pilgram.

Die Ortschaften sind:

1) Prosetsch (Prosec) (mit dem Beinamen Wobořisst, zur Unterscheidung von Prosetsch-Poschna), 7½ St. ö. von Tabor und 2 St. wsw. von Pilgram, auf einer Anhöhe, weithin sichtbar, Dorf von 39 H. mit 375 E., worunter 3 prot. und 2 Israel. Fam., ist nach Neu-Cerekwe (Gut Čisskow) eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle zum heil. Rochus und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß 1 Eimer), 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; 10 Minuten nnö. liegt der ebenfalls hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Wobořisst (auch Neuhof genannt) mit einer Schäferei.

2) Časkowitz, ¼ St. ö. von Prosetsch, Dorf von 20 H. mit 166 E., worunter 1 prot. Fam., ist nach Neu-Cerekwe eingpf., und hat 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig a) der obrigkeitl. Maierhof Lhotka, ¼ St. s.; b) die Ziegelhütte Lhotka, unweit vom Hofe, und die Mühle Heglow, am Bache Heglow, ¼ St. ö.

3) Wlasenitz, ¾ St. nö. von Prosetsch, Dorf von 27 H. mit 226 E., von welchen 9 H. zur Hschft. Pilgram gehören, ist nach Pilgram (resp. zur Filialkirche Alt-Pilgram) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

Gut Čisskow und Neu-Cerekwe.

Dieses Gut liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an Bestandtheile der Dominien Lautkau und Roth-Řečitz, in Osten an die Hrft. Pilgram, in Süden an die Güter Prosetsch-Wobořisst und Božegow, in Westen an die Hrft. Černowitz gränzt.

Es gehört der Frau Maria Walser geb. Ringhoffer, welches nach dem Tode ihres Vaters Martin Ringhoffer am 4. Septb. 1841 als Erbschaft eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch „Gut Tschischkow" Litt. T. Tom. XI. Fol. 221.)

Im XVI. Jahrhunderte war Čisskow nebst Neu-Cerekwe und dem jetzt dem Gute Božegow einverleibten Dorfe Mislow, ein Bestandtheil der dem Prager Erzbisthum gehörigen Hrft. Roth-Řečitz. Später, wahrscheinlich während des Hussitenkrieges im XV. Jahrhunderte, kamen die Güter Čisskow und Neu-Cerekwe an die Herren von Heister und um die Mitte des XVI. Jahrhunderts an die Herren Leskowetz von Leskowitz. Auf diese folgten die Herren Miličowsky

von Braumberg, dann die Herren Wratislaw von Mitrowitz und im J. 1599 der Bechiner Kreishauptmann, Ritter Wilhelm Ruth von Dirna, dessen Nachfolger die Freiherren Woracicky von Pabienitz waren und das Gut gegen hundert Jahre im Besitz hatten. Die letzte Besitzerinn Antonia Gräfinn Woracicky von Pabienitz traf bei ihrem Tode die letztwillige Verfügung, daß ihre Erben das Gut an den Herrn Johann Rokoß von Roßinfeld verkaufen sollten, welches auch im Jahre 1764 geschah. Aber im J. 1783 wurde es wegen Verschuldung landrechtlich feilgeboten und vom k. k. Obersten Wenzel Scholz erstanden, welcher es 1784 an den Grafen Leonard von Auersperg verkaufte. Von Letzterm gelangte in derselben Weise das Gut 1792 an Aloys von Arioli, dann 1800 an Fräulein Maria Anna von Storchenfeld und hierauf 1801 an Wenzel Danner, dessen Wittwe und Erbinn es 1821 an den damaligen freiherrl. Hochbergschen Wirthschaftsrath (gegenwärtigen Besitzer des Gutes Swinař im Berauner Kreise) Anton Johann Oppelt verkaufte. Von diesem brachte es 1822 der Freiherr Georg Jenik Zasadsky von Gämsendorf käuflich an sich, trat es jedoch im J. 1835 an den vorigen Besitzer wieder ab. Letzterer verkaufte dann am 4. Juli 1837 das Gut an den vorerwähnten Vater der jetzigen Besitzerinn Martin Ringhoffer.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Čissków.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	198	572	191	1501	390	473
Trischfelder	19	1339	8	53	27	1392
Wiesen	69	372	34	603	103	975
Gärten	2	1395	5	417	8	212
Teiche mit Wiesen vergl.	2	236	2	1450	5	86
Hutweiden 2c.	27	1094	19	231	46	1325
Waldungen	321	715	77	490	398	1205
Uiberhaupt	641	923	338	1545	980	868

II. Gut und Markt Neu-Cerekwe.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	684	99	684	99
Trischfelder	—	—	68	835	68	835
Wiesen	—	—	107	1328	107	1328
Gärten	—	—	9	1271	9	1271
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	5	493	5	493

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Hutweiden 2c.	—	—	163	122	163	122
Waldungen	—	—	69	1329	69	1329
Überhaupt	—	—	1108	677	1108	677
Hiezu Gut Čižkow	641	923	338	1545	980	868
Im Ganzen	641	923	1447	622	2088	1545

Vom Čižkower Amte wurde die Gesammt-Area zu 2094 Joch $1385\frac{2}{6}$ □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören davon a) an Dominical-Gründen: 180 J. $998\frac{4}{6}$ □Kl. Aecker, 19 J. $1338\frac{2}{6}$ □Kl. Trischfelder, 60 J. $366\frac{1}{6}$ □Kl. Wiesen, 2 J. $893\frac{1}{6}$ □Kl. Gärten, 2 J. $235\frac{4}{6}$ □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 27 J. 1094 □Kl. Hutweiden 2c. und 321 J. $714\frac{4}{6}$ □Kl. Waldung, zusammen 614 Joch $841\frac{1}{6}$ □Klftr.; b) an Rustikal-Gründen (nur von Neu-Cerekwe) 112 J. $1434\frac{5}{6}$ □Kl. Aecker, 1 J. $187\frac{1}{6}$ □Kl. Trischfelder, 14 J. $417\frac{2}{6}$ □Kl. Wiesen, — J. 1494 □Kl. Gärten, 2 J. $1389\frac{4}{6}$ □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 4 J. 98 □Kl. Hutweiden, zusammen 136 J. $221\frac{1}{6}$ □Kl., im Ganzen 750 Joch $1062\frac{2}{6}$ □Klftr.

Das Gut hat eine hohe Lage, aber keinen bemerkenswerthen Berg oder Hügel. Die Felsart ist Gneus, in welchem bei Neu-Cerekwe und Čižkow Stöcke von Granit vorkommen.

Außer einem an Neu-Cerekwe vorübergehenden kleinen Bache giebt es kein fließendes Gewässer. Neun Teiche (in Čižkow beim Bräuhause, Lauze, Chacholjk, zwischen Čižkow und Neu-Cerekwe, Morsky, Wolschin, Neuteich und Kacerowsky, bei Neu-Cerekwe der Branntweinhaus-Teich, und der Hanusker Maierhofs-Teich) enthalten gute Karpfen und Hechte.

Die Zahl der Einwohner ist 1455; darunter befinden sich 9 protestantische (helvetische) und 23 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist ein humusreicher Sandboden, welcher bei gehöriger Bearbeitung hinreichend Korn, Gerste und Haber, Flachs und Erdäpfel hervorbringt. Für die Obstbaumzucht, die sich meist auf Gärten beschränkt, ist das Klima zu rauh.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte)	19 (16 Alte, 3 Fohlen)	24
Rindvieh	61 (2 Zuchtst., 5 junge St., 32 Kühe, 13 Kalb., 8 Mastochs., 1 jung. O.)	371 (8 junge St., 150 Kühe, 49 Kalb., 6 Mastochs., 146 Zugochs., 12 junge O.)	432

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	430 (264 Alte, 166 Lämmer)	115 (72 Alte, 43 Lämmer)	545
Borstenvieh	5	102	107
Ziegen	—	19	19
Bienenstöcke	—	68	68

Auch werden Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 2 Maierhöfe (Čisskow und Hanuska) in eigner Regie; der ehemalige Hof in Neu-Cerekwe ist schon vor vielen Jahren emphyteutisirt worden. In Čisskow ist auch eine Schäferei.

Die Waldungen (nach Angaben des Čisskower Amts 467 Joch 1194½ □Kl.) bilden nur Ein Revier und bestehen größtentheils aus Kiefern, Fichten und Tannen, nebst einigen Buchen und Birken. Der jährliche Ertrag ist 236 Klftr. weiches und 42 Klftr. hartes Holz. Was nicht auf dem Gute selbst verbraucht wird, findet seinen Absatz in den benachbarten Städten Pilgram und Hořepnjk.

Wildstand und Jagdertrag sind unbedeutend.

Gewerbsleute (die meisten in Neu-Cerekwe) sind: 4 Bäcker, 1 Bierbräuer, 3 Bierschänker, 2 Branntwein-Brenner, 1 Färber, 2 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 2 Glaser, 2 Griesler, 9 Leinweber, 1 Lohgärber, 2 Maurer (36 Gesellen), 2 Müller, 8 Schneider, 10 Schuhmacher, 2 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmermeister (16 Gesellen); außerdem 7 Krämer und Hausirer und 13 freien Handel treibende oder blos Märkte beziehende Handelsleute.

Auf den Jahrmärkten in Neu-Cerekwe (am 1. Mittw. in der Fasten und an Matthäi) findet in 6 Buden und 14 Ständen ein schwacher Verkehr Statt.

Das Sanitätswesen versieht ein obrigkeitl. Wundarzt (in Neu-Cerekwe.)

Das am 6. Jänner 1832 eröffnete, hauptsächlich durch Betrieb des Amtes, wofür dasselbe vom k. k. Kreisamte 1838 ein Belobungs-Dekret erhielt, entstandene Armen-Institut ist geregelt und hatte am Schluß 1839 ein Stammvermögen von 320 fl. 40 kr. C. Mze. und 170 fl. W. W. und im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 57 fl. 48 kr. C. Mze. und 9 fl. 8½ kr. W. W., von welcher 5 Arme unterstützt wurden.

Durch Čisskow führt die Chaussée und Commerzial-Straße von Tabor nach Pilgram. Auch geht südlich eine Straße über Neu-Cerekwe nach Kamenitz und Neuhaus. Die nächste Post ist in Tabor und die nächste Briefsammlung in Pilgram.

Die Ortschaften sind:

1) Čisskow, Cizkow, 7 St. onö. von Tabor und 1¾ St. wnw. von Pilgram, 314,49 Par. Klafter über dem Meere, Dorf von 31 H. mit 25. E., worunter 1 prot. und 1 israel. Fam., ist nach Neu-Cerekwe eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, [illegible]

Maierhof und Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß 2 Eimer) und 1 do. Jägerhaus. Das Schloß und alle Wirthschaftsgebäude sind 1800, nachdem sie gänzlich abgebrannt waren, von der damaligen Besitzerinn Maria Anna von Storchenfeld, ganz neu wieder aufgebaut worden.

2) Neu-Cerekwe (Nowá Cerekwe, in älterer Zeit Neustift und lateinisch Nova Ecclesia), ½ St. s. von Čisskow, an der Straße nach Neuhaus, Marktflecken von 100 H. mit 1021 E., worunter 5 prot. und 21 israel. Fam. (Letztere in 6 israel. und 8 christl. Häusern), hat 1 Pfarrkirche zum heil. Thomas von Cantuaria, B. u. M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Einkehr-Wirthshaus, 1 Branntwein-Haus und 2 Mühlen, wovon eine mit Brettsäge. Der Ort ist 1543 von K. Ferdinand I. zum Marktflecken erhoben worden und hat ein eignes Wappen, einen Thurm mit einer Stadtmauer vorstellend. Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer und wurde 1784 nach einer Feuersbrunst vom damaligen Besitzer des Guts Leopold Grafen von Auersperg in schönerer Gestalt wieder hergestellt. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer und von fremden Dominien die Ortschaften Klein-Autiechowitz (Gut Lautkau), Caskowitz und Prosetsch-Wobořisst (gleichnam. Gut.), Stanowitz (Hschft. Pilgram), Mislow (Gut Bojegow), Markwaretz (Hschft. Černowitz), Leskowitz, Litohosst, Morawec, Peklumko und Peyschkow (Hschft. Roth-Řečitz). Am 4. Juni 1822 wurden durch eine Feuersbrunst 99 Häuser mit allen Wirthschaftsgebäuden, das Kirchendach mit Thurm und Glocken, die Pfarrei und die Schule in Asche gelegt, Alles aber in einigen Jahren wieder hergestellt. Abseits liegt a) ¼ St. sw. der obrigkeitl. Maierhof Hanuska (bei Schaller irrig als ein Dorf von 22 H. angeführt), b) ½ St. n. die Einschicht Němkowicky, 2 Nrn., und c) ¼ St. w. das einzelne Haus Paust.

3) Chmelna, ¾ St. s. von Čisskow, Dorf von 19 H. mit 197 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Fam.; ist nach Neu-Cerekwe eingepf., und hat 1 kleine Kapelle zu St. Jakob.

Gut Prosetsch-Poschna.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hrft. Patzau und das Gut Neuhof, in Osten an das Gut Březina und die Hrft. Roth-Řečitz, in Süden an die Hrft. Černowitz und in Westen abermals an die Hft. Patzau.

Die gegenwärtigen Besitzer sind der k. k. Kämmerer Anton Graf Berchtold Freiherr von Ungarschitz und dessen Frau Gemahlinn Gräfinn Maria geb. Freiinn Henniger von Eberg, welche das Gut am 31. Oktbr. 1837 vom vorigen Besitzer Hrn. Wenzel Morawetz, gekauft haben. (S. Landtäfl. Hauptbuch Lit. P. Tom. XII. Fol. 229.)

Prosetsch und Poschna waren ehemals besondere Güter. Poschna gehörte im XVI. Jahrhunderte dem Herrn Wenzel Hauska von Zahradka, welcher 1599 starb. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges war es ein Eigenthum des in die protestantische Empörung verflochtenen Johann Hauska von Zahradka, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und im J. 1627 für 14104 Schock Gr. an Maximilian Pecher verkauft wurde. Im J. 1631 erscheint als Besitzer sowohl von Poschna als von Prosetsch Herr Rudolph Malowetz von Malowitz, und 1663 gehörten die Güter der Frau Elisa-

beth Sabina Malowetz von Malowitz, geb. Gräfinn von Sparr. Vielleicht schon unter dieser Besitzerinn, gewiß aber 1677, waren beide Güter wieder getrennt, denn Poschna gehörte damals dem k. k. Kreishauptmann des Bechiner Kreises Johann Franz Malowetz von Malowitz; doch kaufte dieser später das Gut Prosetsch von Maximilian von Klebelsberg dazu. Noch bei seinen Lebzeiten schenkte er Prosetsch seinem Sohne Joseph, und Poschna seinem Sohne Johann Veith. Ersterer starb aber vier Jahre früher als der Vater, nämlich 1721, und Prosetsch kam nun als Erbschaft an seinen Bruder Johann Veith, so daß beide Güter abermals vereinigt waren und es auch bis jetzt geblieben sind. Sie gehörten bis 1759 dem Reichsgrafen Adolph Felix von Pötting und Persing, im J. 1761 dem Reichsgrafen Johann Adolph von Pötting und Persing, k. k. Geheimen Rath und Erbburggrafen zu Linz in Tirol, und 1802 dessen Sohne Adolph. Im J. 1803 besaß die Güter Franz Freiherr von Vernier, 1807 Karl Graf Buttler und 1810 kaufte sie von diesem Ferdinand Scherer von Neuhofsthal. Letzterer erhielt 1815 die allerhöchste Bewilligung, beide Güter durch eine Lotterie ausspielen zu lassen, wo sie dann 1816 von Franz Xaver Leiner, Kassierer des Prager ständischen Theaters, gewonnen wurden. Letzterer trat im J. 1822 die Hälfte des Gutes seinem Bruder Wenzel Leiner, k. k. Bankal-Beamten zu Prag, ab, welcher nach dem Tode des Franz Xaver im J. 1829 auch die von diesem besessene Hälfte als Erbschaft eingeantwortet erhielt, das ganze Gut aber gleich darauf an den oberwähnten letzten Besitzer Hrn. Wenzel Morawetz verkaufte.

Bei der erwähnten Ausspielung des Gutes Prosetsch-Poschna wurden von dem Besitzer Ferdinand Scherer der bis zu jener Zeit dazu gehörig gewesene Hof Neuhof und das Dorf Teutsch-Lhota davon getrennt und daraus ein eignes landtäfliches Gut, Neuhof, gebildet (S. dieses.) —

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	506	17	873	1169	1379	1186
Teiche mit Aeckern vergl. .	6	1165	1	381	7	1546
Wiesen	57	1584	126	584	184	568
Gärten	18	1373	39	351	58	124
Hutweiden ꝛc.	70	419	114	1191	185	10
Waldung	441	1275⅜	19	1184⅛	461	859⅜
Uiberhaupt	1101	1033⅜	1175	60⅛	2276	1093⅜

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit folgende Dominical-Gründe: 487 J. 334⅛ □ Kl. Aecker, 6 J. 666 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 51 J. 953⅜ □ Kl. Wiesen, 18 J. 278 □ Kl. Gärten, 67 J.

595 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 436 J. 512 □Kl. Waldungen, zusammen 1067 J. 139 □Kl.

Das Dominium hat eine von Süden nach Norden abgedachte Lage, ohne besonders hohe Berge oder Hügel. Die Felsart ist Urschiefer mit Lagern von Quarzfels.

Ein kleiner Bach bildet die Gränze mit der Hrft. Patzau und fließt nordwärts in die Trnawa.

Die Teiche, 12 an der Zahl, liegen zerstreut auf den obrigkeitlichen Gründen und führen die Namen Doller, Watzker und Nowotnyscher Teich, Himmelteich, Zlatenker, Choraus, Neswačiler, Hluboky, Oberer und Unterer Roschower, Oberer und Unterer Poschner Teich. Sie liefern gute Karpfen. Der Litohoschter Teich wird als Wiese benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 1107. Darunter befinden sich 2 protestantische (helvetische) und 4 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der aus Sand und Lehm gemischte Boden ist bei guter Bearbeitung hinlänglich fruchtbar, um alle gewöhnlichen Getraidearten, nebst Hülsenfrüchten, Rüben, Erdäpfeln und Flachs, hervorzubringen. Die Obstkultur beschränkt sich meistens auf die Gärten und kann bei der Rauheit des Klimas keine Fortschritte machen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte)	16 (11 Alte, 5 Fohlen)	21
Rindvieh	79 (4 Zuchtst., 3 junge St., 2 Kalbinnen, 60 Zugochs., 10 junge O.)	378 (13 junge St., 145 Kühe, 20 Kalbinnen, 6 Mastochs., 96 Zugochs., 98 junge O.)	457
Schafe	750 (540 Alte, 210 Lämmer)	229 (173 Alte, 56 Lämmer)	979
Borstenvieh	—	102	102
Ziegen	—	31	31
Bienenstöcke	4	62	66

Auch wird Gänsezucht getrieben.

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigner Regie, zu Prosetsch und zu Poschna; bei jedem ist eine Schäferei. Die ehemaligen Höfe in Neswačil und Gutwasser sind emphyteutisirt.

Die Waldungen sind in 3 Reviere: Thiergarten, Peklow und Doll, eingetheilt und bestehen größtentheils aus Nadelholz, dem nur etwa $\frac{1}{12}$ Laubholz beigemischt ist. Das auf dem Dominium selbst nicht verbrauchte Holz wird größtentheils nach Patzau abgesetzt.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen. Es werden jährlich wenigstens 200 Hasen und eben so viel Rebhühner, 10 bis 20 Rehböcke, 50 wilde Enten und 20 wilde Gänse geschossen. Der

ehemalige Thiergarten bei Neswačil und der Fasangarten bei Poschna bestehen schon längst nicht mehr.

Ein Kalkstein-Bruch bei Hoch-Lhota liefert jährlich an 3000 Metzen Kalk.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 1 Bierbräuer, 4 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 1 Fleischhauer, 2 Müller, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 2 Weber.

Das geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 621 fl. 2¾ kr. C. M. und 1081 fl. 22¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 101 fl. 8 kr. C. M. und 61 fl. 56¼ kr. W. W.; die Zahl der Armen 10.

Durch das Dominium führt südlich von Neswačil die Chaussee von Tabor nach Pilgram. Die nächste Post ist in Tabor und die nächste Briefsammlung in Patzau.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Prosetsch.

1) Prosetsch (Proseč), 6 St. onö. von Tabor und 1 St. sö. von Patzau, Dorf von 31 H. mit 147 E., worunter 1 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Poschna eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters und einem großen und schönen Garten, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig a) die obrigkeitl. Schäferei Althof, ¼ St. ö; b) na Pazderné, 2 Nrn., 1 Schmiedte und 1 Wohnhaus, ¼ St. n.; und c) na Cyhelné, 1 obrigkeitl. Ziegelhütte sammt Wohnhaus.

2) Neswačil, ¼ St. s. von Prosetsch, Dorf von 16 H. mit 107 E., nach Poschna eingepf., hat ¼ St. ö., im ehemaligen Thiergarten (Wobora) 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

3) Hoch-Lhota oder Hohen-Lhota (Lhota Wysoká), 1 St. s. von Prosetsch, Dorf von 23 H. mit 160 E., worunter 2 prot. Fam.; ist nach Poschna eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. s. die Einschicht Peklow, 2 Nrn., 1 Wasenmeisterei und 1 obrigkeitl. Hegerhaus. Beim Dorfe ist ein der Obrigkeit gehöriger Kalkstein-Bruch.

Auch gehören zum Gute Prosetsch

4) von Gutwasser (Hschft. Cheynow), 3 H. (Dominicalisten, auf emphyt. Maierhofs-Gründen).

II. Gut Poschna.

5) Poschna (Possna), ¼ St. n. von Prosetsch, Dorf von 48 H. mit 396 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus Ap., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei) und 1 Wirthshaus. Abseits liegt a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, beim Schüttboden, ¼ St. ö; und b) die Hausker Mühle mit Brettsäge, ½ St. ö. — Poschna soll in alter Zeit ein Marktflecken gewesen seyn und eigne Gerichtsbarkeit gehabt haben. Die Volkssage bezeichnet noch die Stätte, wo das Halsgericht ausgeübt worden. Von dem ehemaligen Schlosse sind nur Ruinen noch übrig. Die Kirche war schon früher eine Pfarrkirche, verlor wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege ihren Seelsorger und wurde dann von benachbarten Ordensgeistlichen administrirt, bis sie 1738 wieder einen eignen Pfarrer erhielt und vom damaligen Gutsbesitzer Johann Veith Malowetz von Malowitz neugebaut und do-

tirt wurde. Eingepfarrt sind sämmtliche hiesige Dörfer, dann die fremden Ortschaften Neuhof und Teutsch-Lhota (Gut Neuhof), Zahradka (Gut Březina) und Zlátenka (Hschft. Chegnow). — Die Schule ist ein geräumiges und hübsches, im J. 1818 vom damaligen Besitzer des Gutes Franz Xaver Leiner neu errichtetes Gebäude mit 2 Lehrzimmern und der Wohnung des Lehrers. In den Jahren 1681 und 1725 brannte der Ort gänzlich ab.

6) Doll (Dul), $\frac{3}{4}$ St. nw. von Prosetsch, Dorf von 25 H. mit 181 E., nach Poschna eingepf., hat 1 Mühle; abseits liegt $\frac{1}{4}$ St. n. die Einschicht Kuňowka, 3 Nrn., 1 Wirthshaus und 2 Chaluppen.

7) Neudorf (Nowáwes auch Nauze oder na Nauzy), $\frac{3}{4}$ St. n. von Prosetsch, Dorf von 21 H. mit 116 E., von welchen 1 H. (Tuchwalke) zur Hschft. Patzau gehört, ist nach Poschna eingepf. und hat hiesigerseits 2 Israel. Familien.

Gut Neuhof.

Dieses Gut liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, zwischen den Dominien Cheynow, Patzau, Kamen und Prosetsch-Poschna.

Es war ehemals nur ein zum Gute Prosetsch-Poschna gehöriger Maierhof, wurde aber nebst dem Dorfe Teutsch-Lhota und einigen andern Grundstücken bei der Ausspielung dieses Gutes im J. 1815 durch den damaligen Besitzer Ferdinand Scherer von Neuhofsthal davon getrennt und mit allerhöchster Bewilligung zu einem eignen landtäflichen Gute creirt und 1818 der k. k. Landtafel einverleibt. Im Jahre 1819 wurde wegen Verschuldung ein Concurs eröffnet und das Gut an die Tabular-Gläubiger abgetreten, zu deren Handen es hierauf durch die k. k. Landrechte verwaltet, im J. 1830 aber an den jetzigen Besitzer, Friedrich Anton Pilz, verkauft wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder	75	704 $\frac{2}{6}$	186	1416	262	520 $\frac{2}{6}$
Teiche mit Aeckern verglichen	4	376 $\frac{4}{6}$	—	1012	4	1388 $\frac{4}{6}$
Wiesen	15	1391 $\frac{3}{6}$	19	1276	35	1067 $\frac{3}{6}$
Gärten	—	111	6	1020	6	1131
Hutweiden ꝛc.	23	1324 $\frac{1}{6}$	40	1149	64	873 $\frac{1}{6}$
Waldungen	179	700	1	1421	181	521
Uiberhaupt	298	1407 $\frac{4}{6}$	256	894	555	701 $\frac{4}{6}$

Vom Neuhofer Amte wurde die Gesammt-Area mit 565 Joch 135 □Kl. angegeben.

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe wie bei den angränzenden Dominien. Durch das Gut fließen einige kleine Bäche nordöstlich in die Trnawa. — Die Teiche, 5 an der Zahl, sind der Obere und Untere Kammerteich, der Fabriksteich, der Obere und Untere Schwarzteich; sie liefern Karpfen, Hechten und Bärschlinge.

Aus den Bächen erhält man ebenfalls Hechte und Bärschlinge, nebst Weißfischen und Krebsen.

Die Zahl der Einwohner ist 178. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Der Boden ist eine ziemlich fruchtbare Mischung von Thonerde, Sand und Kies, und liefert Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Erdäpfel und Rüben, auch etwas Flachs. Obstbäume findet man theils in Gärten, theils als Alleen im Freien; sie leiden aber sehr durch die Kälte.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	1 (Altes)	3
Rindvieh	24 (1 Zuchtst., 1 junger St., 17 Kühe, 3 Kalb., 2 Zugochs.)	74 (1 Zuchtst., 1 junger St., 36 Kühe, 2 Kalb., 34 Zugochs.)	98
Schafe	—	78 (58 Alte, 20 Lämmer)	78
Borstenvieh	8	24	32
Ziegen	—	5	5
Bienenstöcke	—	24	24

Auch Gänse und anderes Geflügel werden gezogen.

Die obrigkeitliche Oekonomie wird mittelst des Maierhofes zu Neuhof in eigner Regie betrieben.

Die Waldung beträgt, nach Angabe des Amtes, 197 Joch 700 □Kl. und liefert systemmäßig jährlich 269¼ Klftr. Kiefern-, Tannen- und Fichten-Holz, und 44¼ Klftr. Buchenholz; das meiste Holz wird nach Patzau abgesetzt.

Hasen und Rebhühner sind das gewöhnliche Jagdwild. — Nur selten wird ein Reh oder Hirsch erlegt.

Der vorige Besitzer Ferdinand Scherer hat in den Jahren 1814 u. ff. zu Neuhof eine Schafwoll-Maschinen-Spinnerei, nebst einer Tuch- und Kasimir-Fabrik, Walke und Schönfärberei, errichtet und zu dieser das k. k. Landes-Fabriks-Befugniß erhalten. Diese Gewerbsanstalt unterhält auch der gegenwärtige Besitzer in Betrieb und beschäftigt dabei zusammen 46 Personen.

Zum Behuf des noch zu regulirenden Armen-Institutes war am Schluß des Jahres 1840 ein Vermögen von 75 fl. 29¾ kr. C. Mze. beisammen.

Die Ortschaften sind:

1) Neuhof (Nowydwur), 6 St. onö. von Tabor und ¼ St. osö. von Patzau, wo sich die nächste Briefsammlung befindet, Dorf von 8 H. mit 51 E., nach Poschna (Gut Prosetsch-Poschna) eingpf., besteht aus einem, von dem vorigen Besitzer zur Zeit der Gründung des Gutes neu erbauten Schlosse, den oben erwähnten Fabriks-Gebäuden und einem seit alter Zeit schon unter dem Namen Neuhof vorhanden gewesenen Maierhofe, nebst einigen Dom. Häusern; ¼ St. s. liegt die hieher conscribirte Schwarzmühle (Černý Mleyn) mit Brettsäge.

2) Teutsch-Lhota (Německá Lhota oder Lhota německá), ¼ St. s. von Neuhof, unw. n. von der Chaussee, die von Tabor nach Pilgram führt, Dorf von 18 H. mit 127 E., nach Poschna eingpf.; hat ½ St. nö. ein obrigkeitl. Jägerhaus (gewöhnlich das Doller Jägerhaus genannt).

Herrschaft Patzau.

Die Herrschaft Patzau liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, wo sie in Norden an die hiesigen Dominien Jung-Woschitz, Tiechobus und Groß-Chischka, so wie an das Gut Lukawetz des Časlauer Kreises, in Osten an die hiesigen Güter Neuhof und Březina, in Süden an die Güter Prosetsch-Poschna und Kamen, in Westen an die Hrften. Cheynow und Radenin (resp. Gut Hroby), so wie an das Gut Woditz gränzt.

Die gegenwärtigen Besitzer sind der Freiherr Maximilian Friedrich von Vorst-Gudenau und dessen Frau Gemahlinn Ottilie geb. Freiinn von Mirbach, welche die Herrschaft am 7. Juli 1835 käuflich an sich gebracht haben. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. P. Tom. I. Fol. 181.)

Der älteste bekannte Eigenthümer war Wchina Malowetz von Patzau, welcher den Errichtungsbüchern zufolge im J. 1366 einen Kaplan bei der Patzauer Kirche stiftete. Um das Jahr 1564 gelangte die Herrschaft durch Kauf an die Herren Wostrowsky, gegen das Jahr 1547 an den Herrn Sigmund Rabenhaupt von Suchen und später an die Herren von With. Im Jahre 1577 gehörte die Hrft. der Anna Wrchoticky von Hradek, welche sie am 7. Oktbr. dess. J. an Johann Sspanowsky von Lisow (Lischau) verkaufte. Nach dessen Tode kam sie ebenfalls durch Verkauf der Vormünderinn seiner hinterlassenen minderjährigen Kinder am 16. Oktbr. 1584 an den kön. Oberst-Landschreiber Michael Sspanowsky von Lisow, welcher damals auch die benachbarte Hrft. Jung-Woschitz besaß *). Kurz vor dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte die Hrft. dem Nikolaus Sspanowsky von Lisow, welcher sie 1617 am Mittwoch nach Dreifaltigkeit an Anna Withum von Kralowitz verkaufte. Zur Zeit der Schlacht am Weißen Berge war Ladislaw Wita von Zerzawy Besitzer der Herrschaft Patzau. Diesem wurde sie gleich darauf, wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung, vom königlichen Fiskus eingezogen und am 26. Jänner 1624 an die Frau Anna Margaretha Schleglowsky verkauft. Letztere veräußerte sie am 7. Oktober 1630 an Susanna (Gräfin?) Černin, von welcher die Hrft. am 18. Febr. 1643 der k. k. Kämmerer und Oberst eines Reiter-Regimentes Freiherr Sigismund Johann Myslik von Hirschow käuflich an sich brachte. Dieser stiftete durch letztwillige Anordnung im

*) S. diese Hrft. S. 89.

J. 1666 in Patzau ein Kloster der unbeschuhten Carmeliter und vermachte denselben die Hrft. Patzau nebst dem von ihm dazu gekauften Gute Jenikowa Lhota, jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Witwe (eine geb. Gräfinn von Zdiar, die sich später in zweiter Ehe mit einem Grafen Millesimo vermählte) den lebenslänglichen Nutzgenuß beider Besitzungen behalten solle. Die Carmeliter blieben im Besitze bis zum Jahre 1785, wo das Kloster in Patzau durch K. Joseph II. aufgehoben, die Geistlichen pensionirt und die Güter dem böhmischen Religionsfonds zugewiesen wurden. Vom Jahre 1803 an war die Hrft. Patzau dem Budweiser Bischofe Hrn. Johann Prokop Grafen von Schaffgotsch bis zu dessen am 8. Mai 1813 erfolgtem Tode quoad personam zum Nutzgenuß überlassen. Im J. 1835 verkaufte es die k. k. Staatsverwaltung an den oben erwähnten jetzigen Herrn Besitzer und dessen Frau Gemahlinn.

Das Gut Jenickowa Lhota war bis zum J. 1841 mit der Hrft. Patzau vereinigt, wo es an den Besitzer der Hrft. Chotowin, Johann Edlen von Radhernn, verkauft wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt der Hrft. Patzau ist (ohne den der Stadt Patzau) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder . . .	746	79	2003	1024	2749	1103
Teiche mit Ackr. vergl.	72	553	2	578	74	1131
Trischfelder . . .	30	1483	33	729	64	612
Wiesen	175	1509	348	1238	524	1147
Gärten	9	166	47	818	56	984
Teiche mit Wiesen vergl.	—	344	—	—	—	344
Hutweiden rc. . .	73	780	153	185	226	965
Waldungen . . .	1382	1309	958	334	2341	43
Uiberhaupt . . .	2490	1423	3547	106	6037	1529

Nach einer von den Carmelitern auf ihre Kosten im J. 1736 veranstalteten, durch den geschwornen Landmesser des Königreichs Johann Glocksprenger vorgenommenen Mappirung und Grundbeschreibung war die Gesammt-Area der Hrft., mit Ausschluß der Stadt und ihrer Gründe, so wie der Gebäude, unbenützten Plätze, Flußbetten, Wege, kahlen Felsen rc. $11788\frac{8}{16}$ böhm. Strich (zu 3 □ Landseilen jedes von 52 Prager Ellen oder 8112 □ Ellen). Für das Gut Jenickowa Lhota betrug dieselbe Area $1724\frac{5}{16}$ Strich. Die diese Vermessung betreffenden zwei Karten, sowie die in zwei Bänden enthaltenen, mit Buchstaben und Nummern bezeichneten einzelnen Grundmaße und Beschreibungen sind im herrschaftlichen Archiv aufbewahrt.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen: 720 J. 90 □Kl. Aecker, 71 J. 402 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 10 J. 1596 □Kl. Trischfelder, 141 J. 254 □Kl. Wiesen, 1 J. 035 □Kl. Gärten, 50 J. 126 □Kl. Hutweiden rc. und 1200 J. 204 □Kl.

Waldungen, zusammen 2300 J. 107 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 11 J. 216 □ Kl. Aecker, 3 J. 16 □ Kl. Wiesen und — J. 467 □ Kl. Gärten, zusammen 14 J. 699 □ Kl.; im Ganzen 2314 J. 806 □ Kl.

Die Oberfläche des Dominiums ist sanftes Mittelgebirge ohne besonders merkwürdige Höhenpunkte. Die Felsarten sind Urschiefer und Quarzfels.

An der südöstlichen und östlichen Seite fließt ein kleiner Bach nach Neuhof und Březina, wo er mit dem Woditzer Bache die Trnawka bildet.

Die Zahl der Teiche ist 45. Sie sind größtentheils von keiner besondern Größe und enthalten hauptsächlich Karpfen, wenig Hechte und Forellen. Mehre Teiche sind seit der Aufhebung des Carmeliter-Klosters in Aecker und Wiesen umgeschaffen worden.

Die Volksmenge beträgt mit Einschluß der Stadt 4389 Seelen. Darunter befinden sich 18 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch giebt es in der Stadt Patzau auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher die gewöhnlichen Dorfgewerbe betrieben werden. Die Bewohner der Stadt nähren sich meist von bürgerlichen Gewerben, besonders von Tuchmacherei. (S. unten.) Letztere verschafft auch den ärmern Klassen in der Stadt und auf den Dörfern durch Wollspinnerei und Verführung der Tücher auf die fremden Märkte nicht unbedeutenden Nebenverdienst.

Der Boden ist nach Maßgabe der höhern oder niedern Lage der Gründe verschieden, im Ganzen aber leicht, aus einer Mischung von Sand, etwas Lehm und Thon bestehend. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig. Am besten gedeihen Korn und Haber; auch baut man Knollengewächse und etwas Flachs. Dem Obstbau ist das Klima nicht günstig, und er findet daher meist nur in geschlossenen Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837 (wo aber Lhota-Jenickowa noch mit der Hrft. vereinigt war):

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	78 (76 Alte, 2 Fohlen)	84
Rindvieh	147 (5 Zuchtst., 13 junge St., 59 Kühe, 34 Kalb., 34 Zugochs., 2 junge O.)	884 (6 Zuchtst., 381 Kühe, 86 Kalb., 23 Mastochs., 353 Zugochs., 35 junge O.)	1031
Schafe	2050 (1692 Alte, 358 Lämmer)	957 (715 Alte, 242 Lämmer)	1207
Borstenvieh	—	327	327
Ziegen	—	124	124
Bienenstöcke	6	85	91

Außerdem werden auch Gänse und anderes Hausgeflügel gezogen.

Die Obrigkeit unterhält 3 Maierhöfe (Althof, Neuhof und Hladau) in eigner Regie. Die Höfe Hradek und Cetoras sind nebst der Obratainer Wirthschaft zeitlich verpachtet. Bei den Höfen Hradek, Cetoras, Hladau und Althof sind Schäfereien.

Die Waldungen sind in 2 Reviere, das Patzauer und das Hladauer, eingetheilt und erstrecken sich meist längs den Gränzen der Hrft. Sie enthalten vorherrschend Fichten, auch Tannen, weniger Kiefern, Buchen und Birken, und liefern jährlich 1500 bis 1600 Klafter Holz, welches meist auf dem Dominium selbst verbraucht wird.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Gewerbsleute sind (auf obrigkeitlichem Gebiete) 1 Bierbräuer, 5 Bierschänker, 2 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Griesler, 1 Maurer (4 Gesellen), 6 Müller, 4 Schmiedte, 2 Schneider, 1 Schönfärber, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Tuchmacher, 1 Weber und 1 Zimmermeister (10 Gesellen); außerdem 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 1 Krämer, 3 Hausirer und 6 freien Handel treibende Handelsleute, zusammen 45 Gewerbtreibende mit 24 Gesellen, 3 Lehrlingen und Gehilfen.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitl. Wundarzt (im Patzauer Schloßbezirk), 1 Apotheker (ebendas.) und 1 Hebamme (in Bedřichow).

Zum Behufe der Armenpflege bestehen 3 Armen-Institute und 1 Spital. — Das Institut der Pfarerei Cetoras hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 230 fl. 21½ kr. C. M. und die Einnahme beträgt durchschnittlich 20 bis 25 fl. C. M. Beim Zhořer Institute betrug das Stammvermögen 205 fl. 54¼ kr. C. M. und die Einnahme 10 bis 14 fl. C. M. Beide Anstalten sind noch nicht geregelt. Das Institut des Patzauer Schloßbezirks ist erst am Anfange des J. 1840 gegründet worden und konnte im Sept. dess. J. noch kein Stammvermögen ausweisen. — Das Spital, im Schloßbezirke, ist uralt. Schon 1548 widmete Herr Sigmund Rabenhaupt von Suchen der Unterhaltung desselben jährlich 2 Schock böhm. Gr. Unterm 21. März 1820 wurde ein neuer Stiftungsbrief errichtet und am 28. April dess. J. vom hohen Landes-Gubernium bestätigt. Das Vermögen besteht in 2604 fl. 5¾ kr. W. W. und die Einnahme beträgt 31 fl. 5¼ kr. W. W. Es ist für 2 Pfründler gestiftet.

Von Patzau führen Halb-Chausseen nördlich in den Časlauer Kreis nach Wiklantitz, östlich nach Pilgram, südlich auf die von Tabor nach Pilgram gehende Chaussee, nordwestlich nach Jung-Woschitz. — Die nächste Post ist in Tabor. In Patzau ist beim Magistrat eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Patzau (Pacow), 5½ St. onö. von Tabor, schutzunterthänige Stadt von 345 H. mit 2621 E., worunter 11 Israel. H. mit 19 Israel. Fam. Davon bilden 7 H., worunter 1 Israel. H., den unmittelbar zur Hschft gehörigen Schloßbezirk. Die Stadt hat 1 Dechanteikirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Schloß, mit den Kanzleien des Oberamtes, 1 do. Bräuhaus (auf 30 Faß 3 Eimer), 1 do. Branntwein-Haus, 1 städtisches

Rathhaus, 1 herrschaftliches und 1 städtisches Spital und 3 Mühlen. Abseits liegen a) die St. Barbara-Kirche, am Gottesacker, ¼ St. sw.; b) der obrigkeitl. Maierhof Althof, ¼ St. nw.; und c) die Einschicht Matthäusthal, 2 Nrn. (ehemals ein Eisenhammer) ½ St. sö. Die Dechanteikirche bestand, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1366, in welchem Jahre Wchina Malowetz von Patzau einen Kaplan bei derselben stiftete. Daß sie, wie die Sage behauptet, bereits 1020 vorhanden gewesen, läßt sich nicht urkundlich darthun. In ihrer jetzigen Gestalt besteht sie seit 1727, wo sie nach einer Feuersbrunst neu hergestellt wurde. Im Jahre 1802 wurde sie zur Dechantei-Kirche erhoben. Sie enthält zwei schöne Gemälde von einem unbekannten Meister, den Erzengel Michael am Hochaltare, und den Kaiser Ferdinand II. vor einem Crucifix knieend, an einem Seitenaltare, außerdem den Grabstein des 1666 verstorbenen und hier beigesetzten Besitzers der Hschft. Sigmund Myslik von Hirschow. Nebst dem Dechanten sind 2 Kapläne angestellt. Eingepfarrt sind, außer der Stadt selbst, die hiesigen Dörfer Rauckowitz, Samschin und Zhoretz, nebst dem zum Gut Tiechobus gehörigen Getrichowiеs, und allen zu diesen Dörfern conscribirten Einschichten. — Zum Conventsgebäude des, wie schon oben gemeldet, vom Herrn Sigmund Myslik von Hirschow durch Testament 1666 gestifteten Klosters war 1736 das damalige alte Schloß eingerichtet worden. Gegenwärtig dient es ebenfalls wieder als obrigkeitliches Schloß; auch befindet sich darin das herrschaftliche Spital. Die mit dem Kloster verbunden gewesene, gleichfalls im J. 1736 erbaute Kirche zu St. Wenzel wurde bei der Aufhebung des Klosters ebenfalls geschlossen. — Die Stadt hat einen eignen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Die Israeliten stehen in Hinsicht der Conscription unter dem Magistrat, in Hinsicht der Contribution zum Theil ebenfalls unter demselben, zum Theil unter dem obrigkeitlichen Amte, im Uibrigen aber unter der Gerichtsbarkeit der Herrschaft. Das der Stadt von K. Ludwig im J. 1519 verliehene Wappen ist ein senkrecht getheilter goldener Schild, dessen rechtes Feld einen weißen Thurm, das linke aber einen aufrecht stehenden, rechts gekehrten, zur obern Hälfte blauen, zur untern rothen Löwen enthält. Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht und bürgerlichen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	10	927	1265	422	1275	1349
Teiche mit Aeckern vergl.	2	44	1	608	3	652
Trischfelder	2	657	7	74	9	731
Wiesen	20	843	206	1366	227	609
Gärten	—	27	3	38	3	65
Hutweiden rc.	95	1519	5	947	101	866
Waldung	285	387	3	336	288	723
Uiberhaupt	416	1204	1492	591	1909	195

Der Viehstand ist: 28 Pferde (27 Alte, 1 Fohlen), 494 Stück Rindvieh (1 Zuchtstier, 3 junge St., 365 Kühe, 71 Kalbinnen, 54 Zugochsen), 150 Schafe (130 Alte, 20 Lämmer), 340 Stück Borstenvieh, 18 Ziegen und 100 Bienenstöcke. — Die Waldungen bestehen in Fichten und Kiefern und liefern jährlich 488 Klafter, welche in der Stadt selbst verbraucht werden. — Das Hauptgewerbe ist die Tuchmacherei, welche zwar jetzt nicht mehr so stark wie sonst betrieben wird, aber am 1. Juli 1840 doch noch 120 zünftige Meister mit 80 Gesellen und 60 Lehrlingen beschäftigte. Die Tücher sind von mittelfeiner Gattung und finden einen guten Absatz, selbst über die Gränzen Böhmens hinaus, bis Ober- und Nieder-Oesterreich, Tirol, Salzburg und Italien. Die Israeliten nähren sich vom Produkten-, gemischten Waaren-, Kram- und Hausir-Handel. Die übrigen Gewerbsleute sind: 12 Bäcker, 18 Fleischhauer, 5 Griesler, 4 Kürschner, 1 Maurer (10 Gesellen), 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 15 Schneider, 12 Schuhmacher, 2 Strumpfstricker, 1 Weingeist-Fabrikant (mit einfacher

Befugniß) und 1 Zimmermeister (10 Gesellen). Die Stadt hält 4 Jahrmärkte (Mont. nach Galli, Mont. nach Cant., an Anna und an Barbara), wo in 40 Buden und Ständen Tücher, Schnitt- und Krämerwaaren, nebst verschiedenen andern Handelsartikeln, verkauft werden. Außerdem sind Wochenmärkte alle Montage für Getraide, Wolle, Pferde und Hornvieh, von Mittfasten bis Advent. Die Markt-Privilegien hat die Stadt vom König Ludwig, resp. 1503 und 1519, den Kaisern Mathias und Joseph II. 1786 erhalten. Auch verlieh ihr K. Ludwig 1519 das Recht, einen Bürgermeister zu wählen und ein eignes Wappen zu führen. (S. oben.) Kaiser Rudolph II. erhob Patzau 1598 zur Stadt (Město). — Das Bürger-Spital befindet sich in einem Theile des ehemaligen Klostergebäudes und wurde durch ein Capital von 545 fl. $5\frac{1}{2}$ kr., welches der Excarmeliter P. Johann Thomas Philis mittelst Testament vom 4. Juni 1802 der Stadt zu diesem Behufe vermachte, gegründet. Es hat jetzt ein Stammvermögen von 2723 fl. 55 kr. W. W. und verpflegt 4 Pfründler. Außerdem widmete derselbe fromme Priester 1000 fl. zur Gründung eines Armen-Instituts, dessen Stammvermögen gegenwärtig 2389 fl. 50 kr. W. W. beträgt, von dessen Zinsen und andern Zuflüssen 61 Arme unterstützt werden. Auch ist im J. 1803 eine Studentenstiftung zum Besten zweier unbemittelten Patzauer Bürgerssöhne zu 50 fl. jährlich gemacht worden.

2) Rauckowitz, $\frac{3}{4}$ St. ö. von Patzau, Dorf von 44 H. mit 360 E., ist zur Dechanteikirche eingpf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten a) der obrigkeitl. Maierhof Hradek nebst Schäferei, $\frac{3}{4}$ St. n.; b) die Schönfärber-Mühle, $\frac{1}{2}$ St. ö.; c) die Patzauer oder herrschaftliche Mühle, $\frac{1}{2}$ St. s.; d) die Ruzker-Mühle (Ruzkowský Mleyn) $\frac{1}{4}$ S. ö.

3) Samschin, 1 St. onö. von Patzau, Dorf von 31 H. mit 223 E., zur Dechanteikirche eingpf.

4) Zhoretz, $\frac{3}{4}$ St. nw. von Patzau, Dorf von 34 H. mit 287 E., zur Dechanteikirche eingpf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abseits liegen einschichtig a) der obrigkeitl. Maierhof Hladau (Hladow), 1 do. Schäferei, $\frac{1}{2}$ St. n.; b) die Stanieker Mühle, $\frac{1}{4}$ St nw.; c) das Wirthshaus Trucbaba und 1 Dom. Haus, 1 St. nw.

5) Zhoř, 1 St. wnw. von Patzau, Dorf von 25 H. mit 147 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem Pfarrer besetzt. Im J. 1759 ist sie von den P. P. Carmelitern erneuert und die Pfarrei neu dotirt worden. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Eingepfarrt sind, außer Zhoř selbst, die fremden Dörfer Tiechobus (gleichnam. Gut), Lomna, Poybuk und Hinter-Střiteř (Hschft. Jung-Woschitz), Bradacow, Cerna, Swětla und Podswětla (Freisassen-Dörfer).

6) Cetoras (wird auch Zetoras geschrieben), $\frac{3}{4}$ St. sw. von Patzau, Dorf von 52 H. mit 458 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegt einschichtig der obrigkeitl. Maierhof Neuhof, $\frac{1}{4}$ St. n., und unweit davon die Bezruker-Mühle (Bezrucký Mleyn). — Die Kirche hatte schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Sie enthält ein gutes Altarbild, den heil. Wenzel, von einem unbekannten Meister. Eingepfarrt sind, außer Cetoras selbst, das hiesige Dorf Bedřichow und die fremden Dörfer Zahradka (Hschft. Radenin), Woditz, Maleschin und Rowna (Gut Woditz). Auf dem Gottesacker befinden sich drei Marmor-Grabmähler a) der Gräfinn Christina Freiinn von Bredy, geb. Gräfinn Deym, Sternkreuzordens-Dame, † 5. Juni 1821 (von ihrem Gemahl dem k. k. General-Feldzeugmeister Freiherrn von Bredy errichtet); b) der Gräfinn Antonia Deym, geb. Gräfinn Magnis, † 26. Nov. 1816; c) der Gräfinn Antonia Deym, Stiftsdame zu Brünn, † 4. Okt. 1818.

7) Bedřichow, ¾ St. w. von Patzau, Dorf von 26 H. mit 293 E., nach Cetoras eingpf., hat ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus.
Auch gehören zur Hschft. Patzau
8) von dem Freisassen-Dorfe Lhota Salačowa 3 Nrn.

Gut Kamen und Esche.

Dieses im nordöstlichen Theile des Kreises gelegene Dominium gränzt in Norden an die Hrft. Patzau, in Osten an die Dominien Neuhof und Prosetsch-Poschna, in Süden und Westen an die Hrft. Cheynow.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Rath Aloys Häckl Ritter von Rosenstein zu Peschwitz, welcher das Gut von seinem am 12. Sept. 1822 verstorbenen Oheim Leopold Stephan Häckl Ritter von Rosenstein zu Peschwitz geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. K. Tom. I. Fol. 121.)

Der früheste bekannte Eigenthümer des Gutes war der am 20. Juli 1677 verstorbene und in der Gruft der Kirche zu Kamen beigesetzte Ritter Johann Christoph Malowetz von Malowitz, Herr auf Kamenitz, Zwiestowitz und Liban, kais. Rath, Landrichter, Hauptmann der Prager Kleinseite und Ober-Steuereinnehmer. Vom Jahre 1759 bis 1778 besaß das Gut Franz Ritter von Streit, von da bis 1792 Johann Günther von Sternek; dann bis 1800 Franz Ritter von Löwengrün. Auf diesen folgte Wenzel Pietschmann, von welchem 1806 der oben erwähnte Oheim des jetzigen Besitzers das Gut kaufte. — Die Vereinigung des Gutes Esche mit Kamen hat schon vor dem Jahre 1670 Statt gefunden.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	261	1028	550	551	811	1579
Teiche mit Aeckern vergl. .	15	369	10	1247	26	16
Wiesen	34	473	83	1584	118	457
Gärten	8	502	6	228	14	730
Hutweiden rc.	34	23	67	691	101	714
Waldung	285	284	2	899	287	1183
Uiberhaupt	638	1079	721	400	1359	1479

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes ist die Area des Gutes Kamena 842 J. 888 □Kl., des Gutes Esche 517 J. 551 □Kl., zusammen 1359 J. 1439 □Kl.

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe mit 638 Joch 1079 □Kl., und an Rustical-Gründen 80 Joch 1526 □Kl. Aecker, 8 Joch 1030 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 11 Joch 1256 □Kl. Wiesen und 4 Joch 40 □Kl. Hutweiden rc., zusammen 105 Joch 652 □Kl., im Ganzen 744 Joch 131 □Kl.

Das Gut liegt im niedrigen Mittelgebirge, in einer von kleinen Hügeln umgränzten Ebene, aus welcher bloß der das Schloß Kamen tragende groteske schwarze Fels von Hornblende-Gestein 12 Klafter hoch emporsteigt. Die Felsarten sind sonst Urschiefer.

Zwei unbedeutende namenlose Bäche fließen nördlich und nordöstlich in die Trnawka. Die Teiche, 10 an der Zahl, liefern gute Karpfen und Hechte, die Bäche Aalrupen und besonders viel große und schmackhafte Krebse. Auch wird zuweilen ein Fischotter erlegt. — Bei Esche ist eine Heilquelle.

Die Zahl der Einwohner ist 687. Darunter befinden sich 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Eine Nebenbeschäftigung der ärmern Unterthanen ist Wollspinnerei für die Patzauer Tuchmacher.

Der Boden ist meist von thoniger Beschaffenheit, besonders bei Kamen, dagegen bei Esche mehr mit Kies vermischt. Er liefert bei guter Bearbeitung und Düngung Winter- und Sommerwaizen, Korn, Gerste und Haber. Auch werden mit Erfolg Rüben und Erdäpfel, so wie Klee gebaut. Obstbau findet sowohl im Freien als auch in Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	4 (Alte)	8
Rindvieh	57 (1 Zuchtst., 32 Kühe, 13 Kalb., 8 Zugochsen, 3 junge O.)	220 (2 Zuchtst., 85 Kühe, 20 Kalb., 83 Zugochsen, 30 junge O.)	277
Schafe	506 (411 Alte, 95 Lämmer)	127 (86 Alte, 41 Lämmer)	633
Borstenvieh	1	56	57
Ziegen	—	43	43

Auch Federvieh wird gezogen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 2 (Kamen und Barkow). Der ehemalige Hof im s. g. Schlößchen, in Esche, ist schon vor längerer Zeit emphyteutisirt. In Kamen ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein Revier von zwei Hauptabtheilungen, welche der Eschener und Kamener Wald heißen. Jener hat 107 Joch 915 □Kl., dieser 150 Joch 530 □Kl. Area; außerdem sind noch zwei kleine Strecken von 17 Joch 797 □Kl. vorhanden. Diese Wälder bestehen zum kleinern Theil aus Buchen, zum größern aber aus schönen Tannen, Fichten und Kiefern in einem Alter von mehr als 100 Jahren. Sie liefern systemmäßig 450 Klftr. hartes und 5 Klftr. weiches Holz, welches theils auf dem Dominium verbraucht, theils nach Patzau abgesetzt wird.

Der Jagdertrag beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner und ist der Größe des Areales nicht angemessen.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Faßbinder, 2 Müller, 1

Schmiedt, 1 Schneider, 1 Töpfer, 1 Tuchwalker, 1 Wagner und 1 Weber.

In Kamen ist 1 Hebamme.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt, hatte aber Ende 1839 ein Stammvermögen von 248 fl. C. M. Die Einnahme dess. J. bestand in 20 fl. 47 kr. C. M.

Durch Kamen führt die Chaussee von Tabor nach Pilgram. Die nächste Post ist in Tabor, die nächste Briefsammlung in Patzau.

Das Gut besteht aus folgenden zwei Ortschaften:

1) Kamen (bei Schaller auch unter dem teutschen Namen Stein), 5¾ St. ö. von Tabor und 1¼ St. s. von Patzau, unterthäniger Markt *) von 60 H. mit 434 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Wiezna (Hschft. Chejnow) eingpf. und hat 1 Filialkirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 9 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 2 Wirthshäuser, 1 Ziegel- und Kalkofen, und ¼ St. w. 1 obrigkeitl. Jägerhaus. — Das auf einem isolirten Felsen sich erhebende Schloß ist ein altes Gebäude, das in älterer Zeit stark befestigt gewesen seyn muß. Gegenwärtig ist es theilweise eine Ruine und nur ein Theil des obern Stockwerkes enthält 12 schöne, im neuern Geschmack eingerichtete und gemalte Zimmer, so wie eine schöne Hauskapelle. Außerdem sind mehre Gewölbe und ein alter Saal vorhanden, über welchem sich eine alte unbewohnte Kaplanei befindet. Aus dem Saale führt eine Leiter durch eine Oeffnung des Fußbodens in ein ganz verschüttetes unterirdisches Gewölbe, welches für das ehemalige Burgverließ gehalten wird. Die Kirche ist 1671 vom Ritter Johann Christoph Malowetz von Malowitz, die Schule aber 1802 vom damaligen Besitzer des Gutes Wenzel Pietschmann gebaut worden. Die Kirche enthält die alte Familiengruft der Malowetze mit zehn hölzernen Särgen. Die Oeffnung deckt der Grabstein des am 20. Juli 1677 verstorbenen Ritters Johann Christoph Malowetz von Malowitz. Am Hauptthore der Kirche und am Schlosse ist sein Wappen ausgehauen, und zu beiden Seiten desselben die seiner ersten und zweiten Gemahlinn, Maria Veronica geb. von Riesenberg und Schwihow, und Anna Barbara geb. von Kokořowa. Auf dem Sarge des Ritters liest man auf einer zinnernen Tafel folgende merkwürdige, wahrscheinlich von ihm selbst verfaßte Grabschrift: O Čtenáři, co gsem gá? Prach a Popel! Co gsem byl? Urozený a statečný Rytjř Jan Kristoff Malowec z Malowic, Pán na Kamenė, Zwěstowě a Lybáni. A hle! nynj dědictwj mé gsau čerwy. Byl gsem G. M. Cýsařská Radda; než proti Smrti Radu gsem nenassel. Byl gsem Saudce zemský; sám pak Saudu Božjho gsem neussel. Byl gsem Malostranský Heytman; o gak malau Stránku gsem sobė zepsal. Byl gsem neywyžšj zemé Bernjk; Nynj w Berni Smrti se nacházým. Co mnė dnes, zeytra tobė. Wzdechni aspoň a řekni: Odpočinutj wěčné dey mu Pane. Léta Páně 1677 dne 20ho Měsýce Čerwence.

2) Esche (bei Schaller auch Esch), ½ St. n. von Kamen, Dorf von 38 H. mit 253 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Wiezna eingpf., und hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Branntweinhaus. Abseits liegen folgende Einschichten: a) der obrigkeitl. Maierhof Barkow, ¼ St. nö.; b) die Mühle Kegtow, ¾ St. w.; c) Adolphsthal, 4 Nrn., ¼ St. n., darunter 1 Badhaus, 1 Mühle (»Rothe Mühle«) und 1 Tuchwalke. Das Bad ist von keiner Erheblichkeit und wird wenig benützt; d) 1 obrigkeitl. Hegerswohnung, 1 Wasenmeisterei und 2 Chalupen, sämmtlich ½ St. nö.

*) Laut Angaben des Kamener Wirthschaftsamtes. Es wird aber nicht gesagt, wann der Ort die Marktgerechtigkeit erhalten habe. Weder im Schematismus für 1841, noch in Kostetzky's Staatsverfassung des Königreichs Böhmen, wo S. 421 sämmtliche Städte und Märkte des Taborer Kreises verzeichnet sind, finden wir einen Markt Kamena. Bei Schaller erscheint S. 58 der Ort als Dorf.

Herrschaft Černowitz sammt dem Gute Chwalkow.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, rechts von der Luschnitz, und gränzt in Norden an die Hrften. Cheynow und Patzau, in Osten an die Hrft. Kamenitz, die Hrft. Serowitz und das Gut Božegow, in Süden an die Hrften. Wčelnitz und Roth-Lhota, in Westen an die Hrft. Radenin.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer rc. rc. Heinrich Eduard Fürst zu Schönburg rc. rc. rc., welcher die Herrschaft im J. 1823 vom Freiherrn Vinzenz Zeßner von Spitzenberg rc. gegen die Hrft. Dobritschan im Saazer Kreise eingetauscht hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Hrft. „Tschernowitz" und Gut Markwaretz Litt. T. Tom. I. Fol. 41; Gut Chwalkow Litt. C. Tom. IV. Fol. 97.)

Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte die Hrft. Černowitz nebst der Hrft. Kamenitz dem Sigmund Mathias Wencelik, welchem beide Besitzungen, wegen Theilnahme am protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und 1622 an Heinrich della Saga von Paradies verkauft wurden. (S. Hrft. Kamenitz.) Später gelangte die Hrft. Černowitz an den Grafen Christoph Norbert Woračicky Freiherrn von Pabienitz, von welchem sie 1721 an den Grafen Franz Karl Kinsky von Chinitz und Tettau gelangte. Dieser kaufte 1723 das Gut Markwaretz von Wenzel Romedi Cziggan (?) von Černa, und vereinigte es mit der Herrschaft. Später erscheinen die Grafen von Sternberg als Besitzer von Černowitz. Graf Leopold von Sternberg brachte 1800 das Gut Chwalkow vom k. k. Postmeister Winter zu Mährisch-Budwitz käuflich an sich und verkaufte das Ganze 1803 an den Freiherrn Vinzenz Zeßner von Spitzenberg, welcher die Hrft. 1816 durch eine Lotterie ausspielen ließ, aber so glücklich war, sie selbst zu gewinnen, worauf er sie 1823, wie vorhin erwähnt, an den jetzigen Besitzer gegen Dobritschan vertauschte.

In Betreff der frühern Besitzer vom Gute Chwalkow verweisen wir auf die Hrft. Roth-Lhota, mit der es einst vereinigt war.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Černowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1290	233	6175	383	7465	616
Teiche mit Aeckern vergl.	30	500	5	483	35	983
Trischfelder	131	457	947	1336	1079	193
Wiesen	374	655	1315	6	1689	661

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Gärten	9	498	72	1356	82	254
Teiche mit Wiesen vergl.	152	1050	27	181	179	1231
Hutweiden ꝛc.	243	166	620	1389	863	1555
Waldung	4351	1376	887	468	5239	244
Uiberhaupt	6583	135	10051	802	16634	937

II. Gut Chwalkow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	278	151	—	—	278	151
Teiche mit Aeckern vergl. .	4	797	—	—	4	797
Wiesen	59	589	—	—	59	589
Gärten	10	281	—	—	10	281
Teiche mit Wiesen vergl.	—	150	—	—	—	150
Hutweiden ꝛc.	33	1177	—	—	33	1177
Waldung	367	1471	—	—	367	1471
Uiberhaupt	754	816	—	—	754	816
Hiezu Černowitz . . .	6583	135	10051	802	16634	937
Im Ganzen	7337	951	10051	802	17389	153

Von dieser Gesammt-Area gehören der Obrigkeit nur Dominical-Gründe, und zwar 1203 J. 420 □Kl. Aecker, 30 J. 500 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 119 J. 636 □Kl. Trischfelder, 346 J. 451 □Kl. Wiesen, 8 J. 810 □Kl. Gärten, 152 J. 1050 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 217 J. 46 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 4309 J. 677 □Kl. Waldungen, zusammen 6386 J. 1380 □Kl.

Die Herrschaft gehört zum Mittelgebirge des Kreises, hat aber keinen Berg von besonderer relativer Höhe aufzuweisen. Die Felsarten sind Gneus mit häufigen Übergängen in Granit.

An der Anhöhe zwischen Litman und Litmanka entstehen zwei Bäche, deren einer südwestlich über Černowitz nach Budislau ꝛc. geht und der Černowitzer Bach genannt wird, der andere nordöstlich über Neu-Cerekwe fließt, um sich weiterhin mit dem Bielsker Bache zu vereinigen. Ein dritter kleiner Bach nimmt seinen Weg südöstlich über Bienenthal in den von Kamenitz kommenden Bach Bradlo, an welchem das Dorf Zdiar liegt.

Die Herrschaft enthält 53 Teiche, welche Karpfen, Hechte und zum Theil Forellen liefern. Von diesen Teichen befinden sich 8 bei Litman und dem dortigen Maierhofe Lhotka, 1 bei Dobeschau, 2 bei Watzkow, 4 bei Drahoniow, 1 bei Grünwald, 1 im Walde Markwaretz, 9 bei Bochdalin, 6 bei Bienenthal, 2 bei Wodna, 2 im Walde Hřeben bei Bienenthal, 1 bei Beneschau, 6 beim Maierhofe Wodna, 1 bei Wlčetin, 1 bei Zdiar, 3 bei Rosička an der Gränze der Hrft.

Serowitz, 1 bei Dickow, an der Wčelnitzer Gränze, und 1 bei Hojawa; 5 ehemalige Teiche werden als Wiesen benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 6542. Darunter befinden sich 11 protestantische (helvetischer Confession) und 14 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Durchschnitt leicht, meistens aus Sand bestehend und ziemlich fruchtbar. Er liefert Korn, Gerste, Haber und besonders gute Erdäpfel und Rüben. Obstkultur findet meist nur in geschlossenen Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen
Pferde	4 (Alte)	100 (84 Alte, 16 Fohlen)	104
Rindvieh	153 (5 Zuchtst., 3 junge St., 92 Kühe, 23 Kalbinnen, 6 Mastochs., 24 Zugochs.)	2348 (21 Zuchtst., 33 junge St., 1081 Kühe, 181 Kalbinnen, 1004 Zugochs., 28 junge O.)	2501
Schafe	2810 (2085 Alte, 725 Lämmer)	417 (361 Alte, 56 Lämmer)	3227
Borstenvieh	—	113	113
Ziegen	—	136	136

Auch werden viel Gänse und anderes Hausgeflügel gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie werden 7 Maierhöfe (Černowitz, Lhotka, Drahoniow, Wodna, Chwalkow, Bienenthal und Rittow) in eigner Regie gehalten. Bei jedem Hofe ist eine Schäferei. Der ehemalige Hof in Hojawa ist schon seit 1796 emphyteutisirt.

Die Waldungen sind in 6 Reviere eingetheilt. Diese sind: das Černowitzer, 996 J., das Tiemnitzer, 972 J., das Markwaretzer, 812 J., das Hřebener, 852 J., das Wodner, 840 J. und das Chwalkower, 280 J., zusammen 4752 J. Sie enthalten größtentheils Kiefern, Fichten und Tannen, nebst Rothbuchen und Birken. Das meiste Holz wird von dem obrigkeitlichen Eisenwerke verbraucht, außerdem auch ein Theil an die Unterthanen verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen. Es werden an 50 Stück Damhirsche und Rehe gehegt; auch jährlich eine bedeutende Zahl Hasen, Rebhühner und Wasserwild geschossen. Ein großer Theil der Jagdausbeute findet seinen Absatz in den benachbarten Städten.

Die Obrigkeit besitzt bei Bienenthal ein gegenwärtig verpachtetes Eisenwerk, bestehend aus 1 Hochofen, 4 Stabhämmern, 1 Zainhammer, 1 Stahlofen und 1 Nagelschmiedte von 15 Feuern. Es werden alle Gattungen Gußwaaren, nebst Stab-
so wie auch Cementstahl erzeugt, und im E
len, 18 Lehrlinge und Gehilfen, zusamm
Den Eisenstein liefert das von dem jetzigen
auf der Hrft. Malleschau im Časlauer Kreis

Andere Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, 2 Bierschänker, 2 Blaufärber, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 3 Fleischhauer, 1 Griesler, 15 Müller, 6 Schmiedte und 2 Seifensieder; außerdem 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Hausirer und 2 Märkte besuchende Schnittwaarenhändler.

In Černowitz werden 3 Jahrmärkte (Mont. vor Chr. Himmlf., Mont. vor Fronl. und Mittw. vor Kreuzerhöh.) gehalten, welche etwa 60 Verkäufer mit Schnittwaaren, Tüchern, Krämerwaaren, mancherlei Handwerks-Artikeln, auch mit Hornvieh (besonders den ersten Markt) beziehen. Auch finden wöchentliche Viehmärkte Statt.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Černowitz) und 4 Hebammen (2 in Černowitz und 2 in Tiemnitz).

Das bereits im J. 1821 für die Hrft. Černowitz und das Gut Chwalkow vom Freiherrn Zeßner von Spitzenberg gegründete und jetzt geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 479 fl. 44 kr. C. M. und 11008 fl. 19¾ kr. W. W. — Die Einnahme desselben Jahres war 339 fl. 27 kr. C. M. und 553 fl. 4 kr. W. W., von welchem 34 Arme unterstützt wurden.

Durch das Dominium führt über Černowitz eine Fahrstraße von Chaustnik nach Neu-Cerekwe und eine zweite von Černowitz über Bienenthal nach Kamenitz. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Černowitz.

1) Černowitz, 4½ St. osö. von Tabor, am Černowitzer Bache, unterthäniges Städtchen von 244 H. mit 1683 E., worunter 10 Israel. Fam., hat 1 Dechanteikirche zur heil. Kreuzerhöhung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Kanzlei und Wohnung des Oberamtmanns, 1 do. Bräuhaus (auf 24 Faß), 1 do. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, 1 do. Maierhof und 1 Schäferei, 1 städtisches Rathhaus, 1 Einkehrhaus und 5 Mühlen, von welchen 3 (die Herrnmühle, Schelcha und Laucky) ¼ bis ¾ St. abseits liegen; auch gehört hieher die Einschicht Strussky, ½ St. ö., 3 Dom. H. — Die Kirche war bis 1824 eine Pfarrkirche, wurde aber damals durch das Budweiser Consistorium zur Decanal-Kirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Černowitz selbst, die hiesigen Dörfer Dobieschau, Hojawa, Leopoldshöhe, Lidman, Lidmanka, Swatawa, Watzkow und Wlkosowitz. — Das Schloß ist vom jetzigen Besitzer der Herrschaft ganz neu überbaut worden. Es gehört dazu ein großer Obst- und Küchengarten mit einem Treib- und Feigenhause, und ein weitläuftiger im englischen Styl angelegter Park.

2) Dobieschau (Dobessow), ¼ St. s. von Černowitz, Dorf von 46 H. mit 373 E., nach Černowitz eingpf. Die ehemalige Filialkirche zum heil. Martin, welche 1395 ihren eignen Pfarrer hatte, ist 1821 aufgehoben, und wird jetzt als unterthäniger Contributions-Schüttboden verwendet. Abseits liegen einschichtig a) die Neumühle mit Brettsäge, ¼ St. w., und b) 5 Chalupen, ¼ bis ½ St. sw.

3) Hojawa, 1 St. ö. von Černowitz, am Walde Wischnowetz, Dom. Dorf von 19 H. mit 127 E., nach Černowitz eingpf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und ¼ St. nö. 1 Wasenmeisterei. Dieses Dorf ist 1796 unter dem Grafen Leopold Sternberg durch Emphyteutisirung des damaligen Maierhofes Hojawa entstanden. Die Mühle hat 1808 Baron Zeßner neu errichtet.

4) Leopoldshöhe, ¼ St. ö. von Černowitz, am Walde Schaboretz, Dom. Dorf von 28 H. mit 177 E., worunter 1 protest. Fam., besteht aus zwei Abtheilungen, Strusskŷ, n., und Rittow, s., ist nach Černowitz eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof (Rittow genannt), nebst Schäferei und 1 obrigkeitl. Försterhaus. Auch dieses Dorf ist 1796 vom Grafen Leopold Sternberg auf emphyteutisirten Maierhofsgründen neu errichtet worden.

5) Lidman (bei Schaller Litman und Groß-Litmanka), 1¼ St. onö. von Černowitz, Dorf von 56 H. mit 452 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Černowitz eingpf. und hat 1 Schule und 1 Mühle. Auch ist hieher der obrigkeitl. Maierhof Lhotka nebst Schäferei, ½ St. nw., und die Einschicht Twrin, 3 Nrn., Dom. H., ¼ St. n., conscribirt.

6) Lidmanka (bei Schaller Klein-Litmanka), 1¾ St. onö. von Černowitz, Dorf von 21 H. mit 160 E., worunter 3 protest. Fam., ist nach Černowitz eingpf., und hat 1 emphyt. Mühle mit Brettsäge, welche 1808 vom Baron Zeßner neu gebaut worden ist.

7) Swatawa, ½ St. ö. von Černowitz, Dorf von 26 H. mit 209 E., nach Černowitz eingpf.

8) Watzkow (Wáckow), ¼ St. ö. von Černowitz, Dorf von 13 H. mit 77 E., nach Černowitz eingpf., hat ¼ St. nö. 1 obrigkeitl. Tuchwalke.

9) Wlkosowitz, ¾ St. s. von Černowitz, Dorf von 38 H. mit 293 E., nach Černowitz eingpf., hat 1 Schule; ¼ St. abseits liegt 1 einschichtige Chalupe.

10) Tiemnitz (Temnice), bei Schaller auch Tiemitz und Tinitz, 1¾ St. ö. von Černowitz, Dorf von 66 H. mit 533 E., von welchen aber 16 Nrn. Freisassen sind und zum ersten Viertel des Kreises gehören. Unter den hiesigen Einwohnern sind 2 prot. und 1 israel. Fam. Das Dorf hat 1 Localie-Kirche zum heil. Johann Evang., 1 Localisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abseits liegt ¼ St. sw. im Walde das obrigktl. Förster- u. Hegerhaus Althütten (Huté). — Die Kirche war ehemals eine Filiale von Kamenitz, wurde aber 1789 davon getrennt und erhielt einen eigenen Local-Seelsorger. Sie stand bis 1823 unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, auf dessen Kosten 1812 das Localisten-Gebäude und 1816 die Schule gebaut wurde. Zum Sprengel dieser Localie gehören, außer Tiemnitz selbst, die hiesigen Dörfer Beneschau, Drahoniow und Grünwald, nebst den dazu conscribirten Einschichten und den Kamenitzer Dörfern Babin und Drahow. — An der Stelle des Forst- und Hegerhauses hat vor ungefähr 100 Jahren eine Glashütte gestanden. Hier ist auch ein kleiner Thiergarten, worin Damhirsche gehegt werden.

11) Beneschau (Benessow), 1¼ St. sö. von Černowitz, von Waldungen umgeben, und an der Straße von Tabor über Kamenitz nach Neuhaus, Dorf von 34 H. mit 281 E., von welchen 1 Nr. zum ersten Freisassen-Viertel des Kreises gehört, ist nach Tiemnitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt 1 einschichtige Chalupe.

12) Drahoniow, 2¼ St. ö. von Černowitz, Dorf von 27 H. mit 155 E., nach Tiemnitz eingpf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei; ¼ St. w. liegt das obrigkeitl. Förster- und Hegerhaus Huntow.

13) Grünwald, bei Schaller und Kreybich Krumwald, 2¼ St. ö. von Černowitz, Dorf von 18 H. mit 173 E., nach Tiemnitz eingpf.

Folgende Ortschaften sind fremden Pfarrbezirken zugewiesen:

14) Bohdalin, 2½ St. sö. von Černowitz, Dorf von 45 H. mit 351 E., nach Kamenitz (gleichnam. Hschft.) eingpf.; hat 1 Schule; ¼ St. sö. liegt die Hegerchalupe Bažant, wo ehemals eine kleine Fasanerie bestand, und ½ St. nw., im Walde Homs, 1 obrigkeitl. Försterhaus.

15) Bienenthal (Wčelnička, unter diesem böhmischen Namen bei Schaller und auf Kreybichs Karte), 2¼ St. ssö. von Černowitz, Dorf von 43 H. mit 360 E., ist nach Kamenitz eingpf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Burggrafen, 1 obrigkeitl. Maierhof, nebst Schäferei, und 1 Mühle; abseits liegt ¼ St. das obrigkeitl. Eisenwerk (s. oben) mit der Wohnung des Schicht-

meisters, ¼ St. nw. das obrigkeitl. Försterhaus Hřeben, und ¼ St. nw. die Chalupe Padrunow.

16) Wodna, 2¼ St. sd. von Černowitz, an der Neuhauser Straße, Dom. Dorf von 40 H. mit 372 E., nach Kamenitz eingpf. Es ist 1796 unter dem Grafen Leopold Sternberg auf emphyteutisirten obrigkeitl. Gründen entstanden und besteht aus 4 Abtheilungen: Wodna, Rachačka, Perky und Kutlow; es hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, und in Kutlow 1 do. Försterhaus.

17) Markwaretz, 2¼ St. onö. von Černowitz, Dorf von 29 H. mit 209 E., von welchen 6 H. zur Hschft. Roth-Řečitz gehören, ist nach Neu-Cerekwe (Gut Cisskow) eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 protest. Fam.; abseits liegen a) 1 Mühle (Suchomel), ¼ St. n., und b) 1 obrigkeitl Hegerhaus, ¼ St. w.

18) Wlčetinetz, 3 St. ssö. von Černowitz, Dorf von 17 H. mit 133 E., von welchen 4 H. zur Hschft. Wčelnitz gehören, ist nach Neu-Oetting (ders. Hschft.) eingpf.

19) Zdiar, Ždiar, 3¼ St. sö. von Černowitz, unter dem großen Teiche Ptacek Dorf von 33 H. mit 273 E., nach Neu-Oetting eingpf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und abseits 1 Hegerswohnung.

20) Mirotin, 1½ St. s. von Černowitz, Dorf von 17 H. mit 140 E., nach Mnich (Hschft. Roth-Lhota) eingpf.; hat 1 Mühle.

Auch gehören zur Herrschaft:

21) von Rosička (Hschft. Wčelnitz) 2 H.

II. Gut Chwalkow.

22) Chwalkow, 1 St. s. von Černowitz, Dorf von 34 H. mit 266 E.; worunter 2 Israel. Fam., ist nach Mnich eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 do. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, und ¼ St. n. 1 Wasenmeisterei.

Herrschaft Kamenitz und Gut Častrow.

Diese seit dem Jahre 1822 ein Gesammt-Dominium bildenden Besitzungen liegen beisammen im östlichen Theile des Kreises und gränzen in Norden an an die Hrft. Černowitz und das Gut Božegow, in Osten an die Hrft. Ober-Cerekwe, in Süden an die Hrft. Serowitz, in Westen abermals an die Hrft. Černowitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Jakob Rudolph von Geymüller, welcher die Herrschaft am 15. Dezbr. 1835 vom Freiherrn Johann Heinrich von Geymüller gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, und zwar Hrft. Kamenitz, Litt. K. Tom. II. Fol. 1, und „Gut Tschastrow" Litt. T. Tom. IX. Fol. 1.)

Nach den von Schaller benützten Quellen gehörte Kamenitz um die Mitte des XIV. Jahrhunderts dem Herrn Tobias von Bechinie und befand sich am Anfange des XV. Jahrhunderts im Besitze der Herren von Sezyma. Hierauf gelangte die Hrft. an die Herren Leskowetz von Leskowitz und von diesen an die Herren von Malowetz. Ein Ritter Zdeněk Malowetz von Malowitz war 1569, wo er dem Prager Landtage beiwohnte, Besitzer von Kamenitz und veräußerte diese Hrft. später an die Herren Wencelik. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurde die Hrft., nebst der benachbarten

Hrft. Černowitz, dem Sigmund Mathias Wencelik wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande confiscirt und 1622 an Heinrich della Saga von Paradies für 109956 Schock Prager Groschen verkauft. Sie blieb bei dieser Familie bis zum J. 1693, wo sie am 13. März von Martin Grafen della Saga von Paradies an Johann Isaias von Hartig verkauft wurde. Im J. 1742 gelangte sie nach dem Tode Johann Huberts Grafen von Hartig als Erbschaft an dessen Tochter Maria Theresia vermählte Reichsgräfinn von Golz, die sie bei ihrem Ableben gleichfalls ihrer Tochter Maria Anna, vermählter Reichsgräfinn Wratislaw von Mitrowitz, erblich hinterließ. Im J. 1793 erscheinen als Erben der Hrft. die gräflichen Geschwister Joseph, Prokop und Gabriela Wratislaw von Mitrowitz. Letztere erhielt 1798 nach ihrer Vermählung mit dem Freiherrn Ubelli die Hrft. durch Vergleich als alleiniges Eigenthum, trat sie aber, ebenfalls durch Vergleich, 1799, an Herrn Johann Radherny ab. Durch Verkauf gelangte sie 1805 an den Grafen Franz zu Sickingen und von diesem 1806 auf demselben Wege an Johann Joseph Rilke, welcher sie 1811 an Franz Leopold Förster verkaufte. Von diesem kam sie durch Kauf gleichzeitig an den Herrn Grafen Eugen von Wratislaw, welcher die Hrft. 1821 an die Gräfinn Dorothea von Rey geb. Freiinn Breteuil verkaufte. Letztere trat sie 1823 ihrem Gemahl Grafen Karl von Rey, k. k. Major in der Armée, ab, und nach diesem erscheint als Käufer 1824 Ludwig Ritter von Peschier. Auf diesen folgte 1825 durch Ausgleichung und resp. Kauf der Dr. sämmtlicher Rechte zu Prag, Johann Nep. Kanka, welcher die Hrft. 1826 wieder an den Grafen Karl von Rey abtrat, der sie noch in demselben Jahre an seine Gemahlinn verkaufte, aus deren Händen sie 1831 durch gerichtliche Einantwortung an den Tabular-Gläubiger, den oben erwähnten Freiherrn Johann Heinrich von Geymüller, überging.

Das Gut Častrow gehörte im vorigen Jahrhunderte dem Franz Karl von Ebelin auf Friedberg, nach diesem dem Glasmeister Franz Adler, unter dem 1761 die Pfarrei in Častrow wieder hergestellt wurde, hierauf dem Joseph Anton Ritter von Ehrenfeld. Von diesem gelangte es an den Iglauer Bürger Johann Weiß, nach dessen Tode es bei der öffentlichen Versteigerung im J. 1822 von dem Grafen Karl von Rey gekauft und mit der Herrschaft Kamenitz vereinigt wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Schutzstadt Kamenitz) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Kamenitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	645	1122	1934	1366	2580	888
Teiche mit Aeckern vergl.	122	297	14	640	136	937

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Trischfelder	1	191	26	872	27	1063
Wiesen	222	1302	453	1210	676	912
Gärten	19	754	11	749	30	1503
Teiche mit Wiesen vergl.	8	978	2	456	10	1434
Hutweiden ꝛc.	119	15	643	804	762	819
Waldungen	1443	425	198	372	1641	797
Uiberhaupt	2582	284	3285	69	5867	353

II. Gut Častrow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	157	1517	1082	1455	1240	1372
Teiche mit Aeckern vergl.	36	1554	11	1027	48	981
Trischfelder	1	999	2	555	3	1554
Wiesen	53	183	369	748	422	931
Gärten	4	1282	16	1542	21	1224
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	8	1567	8	1567
Hutweiden ꝛc. . . .	14	1460	279	619	294	479
Waldung	881	1563	200	678	1082	641
Uiberhaupt.	1151	558	1972	191	3123	749
Hiezu Kamenitz	2582	284	3285	69	5867	353
Im Ganzen	3733	842	5257	260	8990	1102

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit:

I. Herrschaft Kamenitz: a) Dominical-Gründe: 602 J. 928 □Kl. Aecker, 122 J. 294 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 1 J. 191 □Kl. Trischfelder, 211 J. 1598 □Kl. Wiesen, 19 J. 731 □Kl. Gärten, 8 J. 978 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 106 J. 1402 □Kl. Hutweiden ꝛc., und 1440 J. 1404 □Kl. Waldungen, zusammen 2513 J. 1126 □Klft.; b) Rustical-Gründe: 37 J. 1418 □Kl. Aecker, 11 J. 508 □Kl. Wiesen, 44 J. 1291 □Kl. Hutweiden und — J. 1208 □Kl. Waldungen, zusammen 94 J. 1225 □Kl., im Ganzen 2608 J. 751 □Kl.

II. Gut Častrow: a) sämmtliche Dominical-Gründe: 1151 J. 558 □Kl.; b) Rustical-Gründe: 91 J. 1083 □Kl. Aecker, 18 J. 673 □Kl. Wiesen, 4 J. 7 □Kl. Gärten, 3 J. 1166 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen und 5 J. 251 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 122 J. 1580 □Kl., im Ganzen 1274 J. 538 □Kl., von beiden Gütern zusammen 3882 J. 1289 □Kl.

Das Dominium gehört zum Mittelgebirge des Kreises und dacht sich gegen Süden ab. An der nördlichen und nordöstlichen Gränze, gegen Božegow, erheben sich mehre beträchtlich hohe, aber flache Kuppen, worunter der Polletz-Berg von 372,69 Par. Kl. Meereshöhe mit

einem Triangulirungssignal. Oestlich von Kamenitz finden sich ebenfalls ansehnliche Kuppen, wovon die höchste die Kaplicka genannt wird. Die Felsarten sind durchaus Urschiefer.

Nördlich von Kamenitz entsteht der kleine Bach Bradlo, welcher an Kamenitz vorüber nach Süden auf die Hrft. Serowitz und das Gut Wčelnitz und von dort weiter in die Neschurka fließt. Ein anderer, noch unbedeutenderer Bach nimmt seinen Weg durch Častrow auf die Herrschaft Serowitz, von wo er sich ebenfalls in die Neschurka begiebt.

Auf der Herrschaft Kamenitz befinden sich 30 Teiche, welche aber nur schwach mit Fischen besetzt sind und größtentheils zum Betriebe des Eisenwerks verwendet werden. Das Gut Častrow enthält 12 Teiche, worunter keiner von Bedeutung.

Die Volksmenge des ganzen Dominiums ist 5304 Seelen, von welchen (mit Einschluß der Stadt Kamenitz) 4325 auf die Hrft. Kamenitz und 979 auf das Gut Častrow kommen. Es befinden sich darunter 20 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher verschiedene Gewerbe, namentlich in Kamenitz, und zu Hermanthal das obrigkeitliche Eisenwerk betrieben werden, welches letztere vielen Unterthanen reichlichen Nebenverdienst gewährt.

Der Boden ist auf beiden Gütern ein Gemisch von Lehm, Sand und grobem Kies, daher von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Man gewinnt hauptsächlich Korn, Haber und Gerste, auch Sommerwaizen, Erdäpfel und viel Flachs, der besonders gut geräth. — Obstbäume finden sich sowohl im Freien als in Gärten und das Gedeihen der Früchte wird durch das etwas mildere Klima mehr als in den nördlichern Gegenden begünstigt.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Kamenitz) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	95 (87 Alte, 8 Fohlen)	99
Rindvieh	134 (2 Zuchtst., 80 Kühe, 18 Mastochs, 34 Zugochs.)	1127 (9 Zuchtst., 5 junge St., 576 Kühe, 77 Kalbinn., 400 Zugochs., 60 junge O.)	1261
Schafe	2996 (2366 Alte, 630 Lämmer)	376 (252 Alte, 124 Lämmer)	3372
Borstenvieh	—	64	64
Ziegen	—	89	89
Bienenstöcke	34	42	76

Es werden auch viel Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 7 Maierhöfe in eigner Regie, und zwar 4 bei der Hrft. Kamenitz (Kamenitz, Prawikow, Drachow und Herman) und 3 beim Gute Častrow (Častrow, Metanow und Barborka), nebst 3 Schäfereien.

Die Waldungen begränzen die Hrft. Kamenitz in Westen, Norden und Osten und sind in 3 Reviere eingetheilt: Kamenitz, 839 J. 1452 □ Kl., Drachow, 319 J. 289 □ Kl. und Pelletz, 284 J. 283 □ Kl. Sie bestehen meistens aus Fichten, Tannen und Buchen, und der jährliche Holzschlag ist zu 2300 niederösterr. Klafter systemisirt, welche größtentheils zum eignen Bedarf, besonders zur Verkohlung für das Eisenwerk, verwendet werden. Die Castrower Waldungen bilden nur das einzige Revier Althütten von 919 J. 698 □ Kl. und bestehen aus denselben Holzgattungen wie die Kamenitzer. Der Ertrag, 1300 Kl., wird ebenfalls an das Eisenwerk abgegeben.

Der Wildstand, in Hasen, Rebhühnern und etwas Rehwild bestehend, ist nicht von Bedeutung und der Jagdertrag wird größtentheils auf dem Dominium selbst verzehrt.

Der Gewerbstand zählte (mit Ausschluß der Stadt Kamenitz) am 1. Juli 1840 auf dem ganzen Dominium 125 Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 65 Gesellen, 75 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen 265 Personen. Davon waren allein 60 Personen (Former, Gießer, Schmiedte und Kohlenbrenner, nebst Gehilfen) unmittelbar bei dem obrigkeitlichen Eisenwerk Hermansthal beschäftigt. Diese Gewerbsanstalt ist im Jahre 1800 vom damaligen Besitzer der Hrft. Kamenitz, Hrn. Johann Nadherny, gegründet worden und besteht aus einem Hochofen, 4 Frischhämmern, 1 Zainhammer und 6 Nagelschmiedten. Das Werk ist gegenwärtig an Hrn. Johann Prochaska verpachtet. — Außerdem zählte man folgende Meister und andere Gewerbtreibende: 1 Bäcker, 6 Bierschänker, 3 Branntwein-Brenner, 2 Bräuer, 2 Brettschneider, 2 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 3 Glaser, 3 Griesler, 1 Kürschner, 22 Leinweber, 1 Maurer (35 Gesellen), 7 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 9 Schmiedte, 9 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Tuchwalker, 6 Wagner, 1 Weinschänker, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmermeister (14 Gesellen). — Handelsleute sind 5 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Krämer und Hausirer und 6 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt und Geburtshelfer (in Kamenitz), welcher jährlich an Geld 40 fl. C. M. und an Deputat 4 Faß Bier, 2 Mtz. Waizen, 10 Mtz. Korn, 3 Mtz. Gerste, 24 Pf. Butter, 50 Seidel Salz, 10 Kl. Holz und 1 Mtz. Feld zum Erdäpfelbau erhält, dann 1 Hebamme (in Prawikow).

Das noch nicht hinlänglich geregelte Armen-Institut des Dominiums (die Stadt hat ihr eigenes, s. unten) besaß am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 578 fl. 55¾ kr. C. M. und eine Baarschaft von 79 fl. 2 kr. C. M.; die Einnahme war im Verlauf dess. J. 118 fl. 14 kr. und es wurden 2 Arme jeder monatlich mit 40 kr. unterstützt.

Durch das Dominium gehen Verbindungsstraßen, von Kamenitz einerseits nach Tabor, andererseits nach Neuhaus, dann auch

nordöstlich nach Pilgram, und östlich über Častrow nach Ober-Cerekwe. — Die nächste Post ist in Neuhaus.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Kamenitz.

1) Kamenitz (mit dem Beinamen an der Linde), 7 St. sö. von Tabor und 3¾ St. nö. von Neuhaus, Schutz- und Municipal-Stadt von 303 H. mit 2281 E., von welchen 33 H. mit 236 E., worunter 17 Israel. Fam., unmittelbar zur Herrschaft gehören; hat 1 Dechanteikirche zu Allen Heiligen, 1 Dechantei und 1 Schule, dann ¼ St. s. von der Stadt, am Gottesacker, 1 Begräbnißkapelle zur heil. Maria Magdalena (im gemeinen Leben Bradlo genannt), sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit; ferner 1 herrschaftliches Schloß, 1 do. Amtshaus, 1 do. Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 städtisches Rathhaus, 1 herrschaftliche viergängige Mühle (»Schloßmühle«) mit Brettsäge, und 1 zweigängige bürgerliche Mühle, dann 5 Gast- und Einkehrhäuser und 8 andere Wirthshäuser. Auch ist zur Stadt die ¼ St. s. gelegene Einschicht Březy conscribirt, bestehend aus 11 Dom. Häusern, worunter 1 Wirthshaus, sämmtlich auf emphyt. städtischen Maierhofsgründen errichtet. Von der ehemals stark besuchten Mutter-Gottes-Kapelle auf dem Schloß- oder Calvarien-Berge sind nur noch Ruinen vorhanden. — Die ansehnliche, solid gebaute Dechanteikirche, bei welcher außer dem Dechanten auch ein gestifteter Kaplan angestellt ist, liegt im nw. Theile der Stadt und hat außer dem Hauptaltare 6 Seitenaltäre nebst mehren alten Grabsteinen mit zum Theil zerstörten Inschriften. Die noch lesbaren beziehen sich auf Albrecht Hayda von Pořitz, † 1551; Wilhelm Třida (?wahrscheinlich auch Hayda, oder es soll im Vorigen auch Třida heißen) von Pořitz, † 1609; Anna Magdalena Wencelik von Malowitz auf Kamenitz und Ludinow (?). Der abgesondert stehende, der Stadtgemeinde gehörige Glockenthurm von 13½ Kl. Höhe hat 4 Glocken aus dem vorigen Jahrhunderte. Es ist nicht bekannt, wann und von wem die Kirche gebaut worden. Den Errichtungsbüchern zufolge war sie schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Der Dachstuhl ist mehrmals abgebrannt, zuletzt 1819; im J. 1799 traf dieses Unglück nebst dem größten Theile der Stadt, auch den Glockenthurm. Eingepfarrt sind, außer der Stadt selbst, die hiesigen Dörfer Rodinow, Lhota, Lasenitz, Neudorf, Gabrielendorf, Antonidorf, Johannidorf und Prawikow, nebst den zur Hschft. Černowitz gehörigen Wodna, Bienenthal und Bohdalin. — Das große und schöne herrschaftliche Schloß liegt nö. an der Stadt, an dem felsigen Schloßberge, und bildet ein längliches Viereck. Der ältere Theil war ehemals mit Wallgraben und Zugbrücke versehen, ist aber gegenwärtig größtentheils niedergerissen und mit dem übrigen gleichförmig neu erbaut. Der südliche Theil ist 1744 vom Grafen Golz neu gebaut und damals auch der Schloßgarten angelegt worden. Letzterer enthält eine weit und breit berühmte große Linde, deren Stamm eine Höhe von 81 Fuß und einen Umfang von 18½ Fuß hat. Die Krone, welche auf einem eigens dazu aufgestellten Gerüste ruht, beschattet eine Bodenfläche von 200 Geviertklafter. Der Baum soll gleichzeitig mit der Gründung des alten Schlosses gepflanzt worden seyn. Die Stadt hat von diesem merkwürdigen Produkte des Pflanzenreichs den Beinamen an der Linde — Die Ortsbehörde besteht aus einem Stadtvorsteher und einem geprüften Syndikus. Das Wappen ist ein Stadtthor mit drei Thürmen. — Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Getraidebau, Viehzucht und bürgerlichen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area beträgt:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	9	663	995	1152	1005	215
Teiche mit Aeckern vergl.	1	1439	—	—	1	1439
Trischfelder	—	—	—	1091	—	1091
Wiesen	7	887	225	882	233	169

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Gärten	—	225	1	1003	1	1228
Teiche mit Wiesen vergl. . .	1	124	—	—	1	124
Hutweiden 2c.	14	260	160	658	174	918
Waldungen	12	459	78	1121	90	1580
Überhaupt	46	857	1462	1107	1509	364

Gewerbsleute sind 176 Meister und andere Befugte, mit 94 Gesellen, 77 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 347 Personen. Darunter befinden sich 12 Bierschänker, 1 Drechsler, 1 Erdäpfelstärke-Erzeuger, 2 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 5 Gastwirthe, 3 Glaser, 8 Griesler, 1 Hutmacher, 3 Hökler, 1 Korbflechter, 2 Kürschner, 1 Lebzeltler, 13 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (15 Gesellen), 1 Müller, 2 Nagelschmiedte, 3 Obsthändler, 1 Rauchfangkehrer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 2 Schmiedte, 10 Schneider, 12 Schuhmacher, 3 Schwarzbäcker, 1 Schwarzfärber, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Stechvieh-Händler, 3 Strazzensammler, 6 Strumpfstricker, 8 Tischler, 6 Töpfer, 4 Tuchmacher (20 Gesellen), 2 Tuchscheerer, 1 Tuchwalker, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 2 Wattemacher, 3 Wäscherinnen, 3 Weinschänker, 9 Weißbäcker, 4 Wollspinner, 2 Zeugweber und 10 Zimmerleute, (Gesellen). — Handelsleute sind 6 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 6 Krämer und Hausirer und 4 freien Handel treibende Gewerbsleute. — Auf den 6 Jahrmärkten, zu denen die Stadt privilegirt ist (Tag nach Magdal., Tag nach Wenz., Montag nach Allerheil., ersten Freit. in der Fasten, am Osterdienstag und am Donnr. nach Christi Him.) werden in 280 (?) Buden und Ständen allerlei Schnittwaaren, Seidenzeug, Tuch, Galanterie- und Krämerwaaren, nebst allerlei Handwerkserzeugnissen, wie auch Pferde und Rindvieh feilgeboten. Die Wochenmärkte (Montags) werden von 20 größern und kleinern Ortschaften der Umgegend mit Holz, Brod, Mehl, Grünzeug, Gries und Vieh versorgt. — Aerztliche Hilfe leistet der hiesige herrschaftliche Wundarzt; außerdem sind hier 2 Hebammen. Das städtische Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1839 ein Stammvermögen von 2840 fl. 53¼ kr. W. W und in dems. J. eine Einnahme von 255 fl. 19 kr., von welcher 16 Arme unterstützt wurden. — Wann die Stadt gegründet worden, ist so wenig als ihre frühern Schicksale bis zum XV. Jahrhunderte bekannt. Die alten Urkunden sind mit den Privilegien durch wiederholte Feuersbrünste, besonders 1819, zerstört worden. Der Sage nach soll die Stadt ehemals viel größer gewesen seyn, eigene Bräugerechtigkeit gehabt haben u. dgl. m. Die Ringmauern nebst den zwei Thoren sind erst in neuerer Zeit abgetragen worden. Im J. 1425 fiel bei Kamenitz zwischen den Taboriten und Katholiken unter der Anführung Meinhards von Neuhaus, Johanns von Guttenstein und Jakobs von Wožegow, bei dem Teiche Kalich (Kelch) ein blutiges Treffen vor, worin die Katholiken besiegt wurden. Die Stadt soll dann geplündert und eingeäschert worden seyn. Bald darauf zog Bohuslaw von Schwamberg heran und eroberte nach einer vierzehntägigen Belagerung das Schloß. Im Verlaufe des XVI. Jahrhunderts und bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges war allem Anscheine nach hier der Protestantismus verbreitet. Die Stadt nahm 1618 an der Widersetzlichkeit gegen den Monarchen Theil. Der kaiserliche General Dampier bemächtigte sich ihrer am 2. Okt. 1619 durch eine Kriegslist. Er schickte 50 Reiter, wahrscheinlich zur Nachtzeit, hin, welche angeblich im Namen des ständischen Feldherrn Grafen von Thurn Proviant holen sollten. Die Bürger ließen sie ein, aber augenblicklich folgte durch das geöffnete Thor eine andere feindliche Schaar, welche in Verbindung mit jenen die Stadt plünderte und eine Menge mit Mundvorrath beladener Wägen ins kaiserliche Lager führte. — Noch ist zu bemerken, daß der Stadtgemeinde 5 H. vom hiesigen Dorfe Neudorf gehören.

2) Radinow, ¾ St. ssö. von der Stadt, am Wege nach Serowitz, Dorf von 34 H. mit 342 E., zur Dechanteikirche eingepf., hat 1 Filial-Schule unter dem Patronate der Gemeinde, und ¼ St. abseits 1 Mühle (Joachimsmühle).

3) Lhota, ¾ St. osö. von der Stadt, Dorf von 12 H. mit 72 E., zur Dechanteikirche eingepf.

4) Lasenitz (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Wlasenitz) ¾ St. ö. von der Stadt, Dorf von 24 H. mit 210 E., zur Dechanteikirche eingepf., hat 1 Filial-Schule unter dem Patronate der Gemeinde.

5) Neudorf (Nowawes), ½ St. nw. von der Stadt, an der Taborer Straße, Dorf von 20 H. mit 124 E., von welchen 5 H. der Stadt Kamenitz gehören, ist zur Dechanteikirche eingepf. Südöstlich, vom Dorfe gegen die Stadt, liegt der s. g. Galgenberg (Gsibeny Wrch), welcher an das in älterer Zeit von der Stadt ausgeübte Halsgericht erinnert.

6) Gabrielendorf (Gabryelka, Gabryelow), ¼ St. s. von der Stadt an der Straße nach Neuhaus, Dom. Dorf von 26 H. mit 165 E., worunter 1 Israel. Fam., ist zur Dechanteikirche eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. w. am Teiche Kalich die Kalicher Mühle.

7) Antonidorf (Antonka), ½ St. ö. von der Stadt, Dorf von 30 H. mit 226 E., zur Dechanteikirche eingepf.

8) Johannidorf (Johanka), ¼ St. n. von der Stadt, an einem kleinen Bache und der Pilgramer Straße, Dom. Dorf von 16 H. mit 169 E., zur Dechanteikirche eingepf.; hieher ist die Einschicht Herman oder Hermanthal ½ St. n. vom Orte, conscribirt; sie besteht a) aus 1 obrigkeitl. Maierhofe sammt Schäferei, b) 1 do. Jägerhause, c) dem oben beschriebenen Eisenwerke, mit der Wohnung des Schichtmeisters, und d) 1 Mühle von zwei Gängen („Zweihammer-Mühle"). Der Hochofen und die Hämmer werden durch den Abfluß zweier großen Teiche betrieben.

9) Prawikow, ¾ St. nö. von der Stadt, an einem kleinen Bache und der Pilgramer Straße, Dorf von 23 H. mit 191 E., worunter 1 Israel. Fam.; ist zur Dechanteikirche eingepf., und hat 1 obrigkeitl., aus Rustical-Gründen bestehenden Maierhof; abseits liegt ¼ St. n. 1 einschichtige Dom. Chalupe.

10) Pelletz (Pelec, Pelecy), bei Schaller Paletz, 1¼ St. onö. von der Stadt, Dorf von 23 H. mit 200 E., nach Častrow eingepf., hat ¼ St. ö. 1 obrigktl. Jägerhaus.

11) Babin, Babyn, 1 St. n. von der Stadt, Dorf von 19 H. mit 170 E., nach Tiemnitz (Hft. Černowitz) eingepf., hat ¼ St. abseits, an der Pilgramer Straße, 1 einschichtiges Wirthshaus, Babinka genannt, und dabei 1 Schmiedte.

12) Drachow, ¾ St. n. von der Stadt, an der Patzauer Straße, Dorf von 21 H. mit 175 E., ist nach Tiemnitz eingepf.; abseits liegt ¼ St. der obrigkeitliche Maierhof Drahowka und dabei 1 do. Jägerhaus, Beides nach Kamenitz eingepf.

II. Gut Častrow.

13) Častrow (auch Tschastrow geschrieben), 1½ St. ö. von Kamenitz, an der Straße nach Ober-Cerekwe, Dorf von 80 H. mit 649 E., worunter 1 Israel. Haus mit 1 Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner im Orte 1 kleines obrigkeit. Schloß, 1 do. Maierhof, 1 Wirthshaus und eine Mühle; ¼ St. n. liegt die hieher conscribirte Einschicht Althütten, auch Barborka genannt, 6 Nrn. worunter 1 kleines Herrenhaus, 1 obrigkeitl. Maierhof (»Althütten-Hof«) und 1 do. Jägerhaus. Dieser Hof war ehemals ein für sich bestehendes landtäfliches Ens (s. Landtäfl. Hauptbuch Litt. A. Tom. II. Fol. 1.) und hatte noch im vorigen Jahrhundert 1 Glashütte, daher der Name. Die unter der oben angegebenen Area des Gutes nicht mit begriffene Bodenfläche desselben besteht bloß in Dominical-Gründen und zwar in 53 J. 1308 □Kl. Aeckern, 2 J. 71 □Kl. Teichen mit Aeckern vergl., 2 J. 680 □Kl. Trischfeldern, 19 J. 1004 □Kl. Wiesen, 2 J. 215 □Kl. Gärten, 6 Joch 532 □Kl. Hutweiden rc. und 37 J. 1392 □Kl. Waldung, zusammen: 124 J. 402 □Kl. — Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1396 und war damals mit einem eignen Pfarrer versehen. Im Hussitenkriege wurde sie zerstört und in späterer Zeit war sie der Kamenitzer Dechantei als Filiale zugewiesen, bis im J. 1761 unter dem damaligen

Besitzer des Gutes, Franz Adler, wieder ein eigner Pfarrer angestellt wurde. Sie hat 3 Glocken, die kleinste mit der Jahrzahl 1494. Eingepfarrt sind die drei hiesigen Dörfer, dann Peletz (Hft. Kamenitz) und Ctibor (Hft. Serowitz).

14) Metanow 1¼ St. ö. von Kamenitz, Dorf von 33 H. mit 254 E., worunter 1 prot. Fam., ist nach Častrow eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Schäferei, und ¼ St. ab eits 1 Mühle.

15) Perky (bei Schaller und Kreybich Berky), 2 St. ö. von Kamenitz, Dorf von 10 H. mit 76 E., nach Častrow eingepf.

* Herrschaft Serowitz.

Die ersten Besitzer dieser Herrschaft sind unbekannt; im J. 1389 kaufte Heinrich III. von Neuhaus die der Hrft. Serowitz einverleibte Stadt Potschatek vom Grafen von Hardeck, Burggrafen auf Maidburg; so wird in den aus dem reichen Neuhauser Archive geschöpften und vom Amte zu Neuhaus mitgetheilten Nachrichten angeführt. Wahrscheinlich gehörte damals der gegenwärtige Herrschaftsbezirk Serowitz schon mit Potschatek zusammen und gelangte auf diese Weise an die Herren von Neuhaus, in deren Besitze sie, obwohl wie es scheint nicht ununterbrochen, blieb, denn wir finden im J. 1547 Albrecht von Guttenstein als ihren Eigenthümer, im J. 1568 aber wieder Adam II. von Neuhaus, bei dessen Geschlechte sie bis zu dessen Aussterben verblieb, und dann in den Besitz der Grafen Slawata überging, bei welchen sie forterbte, bis zum Erlöschen ihres Stammes. (S. Hrft. Neuhaus.) Nach dem Ableben des letzten Grafen Slawata gingen die Güter des Hauses Neuhaus an die weiblichen Agnaten über, und Serowitz mit Potschatek erhielt Anna Lucia geborne Gräfinn Slawata, vermählt mit Adolph Wratislaw Grafen von Sternberg, bei dessen Nachkommen die Hrft. forterbte bis auf gegenwärtige Zeiten. Mit der Hrft. Serowitz ist das sonst zum Iglauer Kreise Mährens gehörige, seit dem J. 1833 aber zu Böhmen gezogene Gut Wlčetin vereinigt. Von den älteren Besitzern dieses ehemaligen Gutes ist im J. 1415 ein Ctibor Hajek, im J. 1437 Margaretha Gutwasser von Kapaun, Wittwe nach Ortleb von Ričan, im J. 1490 Johann Stilensky von Kostnik und im J. 1576 Kristin von Wlčetin bekannt; wann? und wie es mit der Hrft. Serowitz vereinigt wurde, ist unbekannt. Der jetzige Besitzer der Hrft. ist seit dem J. 1799 Leopold Graf von Sternberg, k. k. Kämmerer. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. V. Fol. 141.)

Die Hrft. liegt beisammen an der Ostseite des Kreises und gränzt östlich an die Hrft. Studein und südöstlich an das Gut Popelin, beide in Mähren, südlich an die Hrft. Neuhaus, westlich an die Hrft. Wčelnitz, nördlich an die Hrft. Kamenitz und das Gut Častrow. Der Flächeninhalt beträgt (ohne den der Stadt Potschatek) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	524	652	4106	756	4630	1408
Teiche mit Aeckern vergl.	91	193	30	1377	121	1570
Wiesen	138	1501	786	1002	925	903
Gärten	19	589	28	709	47	1298
Teiche mit Wiesen vergl.	174	1401	45	728	220	529
Hutweiden ꝛc.	95	878	770	1136	866	414
Waldungen	718	282	864	1466	1583	148
Uiberhaupt	1762	696	6633	774	8395	1470

Die Lage der Hrft. ist sanft gebirgig, ohne bedeutende Höhenpunkte; die Hauptabdachung fällt südwestlich und verliert sich in Flachland. Die Felsarten sind im größten Theil Granit, welcher sich zwischen Serowitz und Potschatek bis über die südliche und nördliche Gränze verbreitet; in der Abdachung westlich von Serowitz findet sich Gneus als Felsart, und so auch östlich und nordöstlich von Potschatek, hier aber mit Uibergängen in Granit und Wechsel dieser beiden Felsarten.

Die Gewässer sind unbedeutende Bäche, welche jenseits der nördlichen Gränze der Hrft. entspringen, und sich im Serowitzer Bache (Zerowička) vereinigen; dieser selbst entspringt auf der Haupt-Wasserscheide der beiden großen Stromgebiete der Donau und Elbe, nördlich von Potschatek, fließt durch mehre Teiche und dann westlich der Hrft. Neuhaus zu, nimmt den Castrower Bach und einige andere kleine Gewässer auf. Die Teiche der Hrft. sind zahlreich, obwohl keiner darunter von bedeutender Größe, mehre sind kassirt und werden als Wiesen benützt; von den noch bestehenden sind die ansehnlichsten der Budiner, Huttner, der Walkerteich, Mühlteich, Zapona, Březina, sämmtlich in der Nähe von Serowitz; mehre kleinere sind im Freien und in der Waldung zerstreut; sie liefern Karpfen und Hechte, auch Aale und Bärschlinge.

Die Waldung findet sich an der Südseite der Hrft., ist in 2 Reviere, das Serowitzer von 463½ J. und das Stuttner von 118 J., getheilt, enthält Kiefern, Fichten, Tannen und Birken und liefert jährlich 1400 Klafter Brennholz, welches bloß auf der Herrschaft Absatz findet. Von Wild kommen bloß Hasen vor; Rehe halten sich nicht als Standwild.

Der Ackergrund ist leicht, vorherrschend sandig, mitunter steinig und schottrig, im Ganzen mittelmäßig fruchtbar und nur in der Nähe von Serowitz ist er von besserer Beschaffenheit. Es wird wenig Waitzen, mehr Korn, Gerste und Haber, auch Erbsen gebaut, vorzüglich gedeihen Knollen- und Wurzelgewächse, welche an Güte die vieler andern Gegenden übertreffen. Obstkultur wird hier nicht betrieben; nur in eingeschränkten Gärtchen finden sich hie und da Obstbäume.

Die Einwohner, 3352 an der Zahl (ohne Potschatek) nähren sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht; nur in den beiden Städten sind Gewerbe die vorherrschende Nahrungsquelle. Die Herrschaft hat

4 Maierhöfe in eigner Regie. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	103 (77 Alte, 26 Fohlen)	105
Rindvieh	77 (4 Zuchtst., 36 Kühe, 19 Kalbinnen, 12 Mastochs., 6 Zugochsen)	1808 (17 Zuchtst., 105 junge St., 783 Kühe, 206 Kalbinnen, 618 Zugochs., 79 junge O.)	1885
Schafe	1959 (1893 Alte, 66 Lämmer)	530 (382 Alte, 148 Lämmer)	2489
Borstenvieh	—	237	237
Ziegen	—	84	84

Der Gewerbstand der Herrschaft, mit Ausnahme der Stadt Potschatek, zählt 6 Bäcker, 1 Bierbräuer, 3 Binder, 1 Branntwein-Brenner, 3 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Maurer, 4 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 12 Schmiedte, 14 Schneider, 12 Schuhmacher, 1 Zimmerer; diese Inhaber von Polizeigewerben haben zusammen 43 Gesellen, darunter die meisten Maurer und Zimmerer, dann 23 Lehrlinge. Commerzial- und freie Gewerbe treiben 3 Brettschneider, 1 Drechsler, 30 Leinweber, 1 Lohgärber, 3 Kürschner, 2 Oelpresser, 1 Sattler, 2 Schlosser, 4 Tischler, 90 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 1 Tuchbereiter, 5 Wagner, 1 Walker, 3 Wollenweber, 3 Wollwaarenfärber, 5 Ziegelstreicher. Die meisten dieser Gewerbsinhaber finden sich im Städtchen Serowitz; außerdem sind noch 746 Personen, welche Flachsspinnerei, theils als Haupt- theils als Nebenerwerb treiben, 600 Strumpfstricker unter denselben Verhältnissen, eine Wollspinnerei mit 60 Arbeitern, und 20 Personen, welche von Putzmacherei und Stickerei sich nähren. Handelsmann findet sich bloß einer.

Das Sanitätswesen besorgt 1 Wundarzt und 2 Hebammen.

Die Straße von Neuhaus über Serowitz und Potschatek nach Iglau in Mähren durchschneidet die Herrschaft; die nächste Poststation ist in Neuhaus; die Briefsammlung für die Herrschaft ist in der Stadt Potschatek.

Die Sprache der Einwohner ist die böhmische, die Religion die katholische. Judenfamilien sind keine hier ansäßig.

Die Ortschaften sind:

1) Serowitz (Zyrownice), unterthäniges Städtchen, hat 233 H., 1612 E., liegt 6 Meilen osö. von Tabor, 2½ Meile nö. von Neuhaus, an der Straße von Neuhaus nach Iglau, an einem sanften Bergabhange. Hier ist eine Pfarrkirche zu den h. Aposteln Philipp und Jakob, ein altes Gebäude, welches ursprünglich bloß zur Begräbnißkirche bestimmt war, aber durch mehrmalige Erweiterungen umgestaltet und zur Pfarrkirche bestimmt wurde; die Zeit der Errichtung der Kirche und Pfarre ist jedoch unbekannt; sie war früher dem Jesuiten-Collegium zu Neuhaus untergeben, steht aber seit der Aufhebung des Ordens unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, so auch die im J. 1824 neu erbaute Schule auf 3 Klassen. Das herrschaftliche Schloß, die alte etwas verfallene Burg Serowitz, ist ein weitläufiges Gebäude auf einem felsigen

Hügel an der Südseite des Städtchens, mit einer Schloßkapelle; dabei ist der Sitz des Amtes, das Bräuhaus auf 16 Faß, der hftl. Maierhof mit Schäferei; das Branntweinhaus ist in einem eignen Gebäude und auf Erzeugung von Weingeist eingerichtet. Dann ist hier eine Mühle mit einer Brettsäge und eine von Wasser getriebene Wollspinnerei. Die Gemeinde hat ein Rathhaus, ein im J. 1742 von Franz Leopold Grafen von Sternberg gestiftetes Spital für 7 Pfründler. In einiger Entfernung sw. vom Städtchen ist die Begräbnißkapelle zu St. Aegidius, mit der gräflich Sternberg'schen Familiengruft; ferner gehört dazu die 20 Min. sw. liegende Hammerschmiedte, mit 2 Wohngebäuden, dabei ein hftl. Hegerhaus, ein Forsthaus und eine Wasenmeisterei, dann 2 einschichtige Häuser ¼ St. n. entfernt. Die Nahrung der Einwohner wird durch geringen Feldbau und Viehzucht, hauptsächlich durch Tuchmacherei und Spinnerei erhalten. Das Städtchen hat Privilegien vom J. 1547 von Albrecht von Guttenstein auf den Weinschank durch einen gewissen Zeitraum im Jahr, nämlich 14 Tage vor und nach den kirchlichen Feiertagen, dem Wallfahrts- und Kirchweihfeste, und zwar genießt jeder Einwohner das Privilegium gegen Abgabe von 30 kr. für jeden Eimer; die Robot wurde in bestimmte Dienstleistungen bei der Fischerei und Jagd, Bräuerei, beim Feldbau und Gartenbau umgeändert; diese Privilegien sind von den Grafen Slawata und Sternberg beim Antritte des Besitzes der Herrschaft bestätigt worden. Zur Kirche von Serowitz sind eingepfarrt:

2) Cholluna, Dorf von 16 H., 109 E., liegt auf einer Anhöhe im Freien ¼ St. nö. von Serowitz; dazu gehört eine ¼ St. w. entfernt liegende Mühle mit Brettsäge und Oelpresse.

3) Jakubin (Jakubjn) Dorf von 17 H., 108 E., liegt 1 St. n. von Serowitz, auf der Anhöhe, ist nach Častrow eingeschult.

4) Strana, Dorf von 38 H., 231 E., liegt 1 St. nw. von Serowitz au der Anhöhe, hat eine Filialkirche zum h. Bartholomäus, ein sehr altes Gebäude, dessen Erbauungszeit unbekannt ist; sie steht unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, war in frühern Zeiten eine selbständige Pfarrkirche und die zur Pfarre gehörigen Gründe gehören jetzt zur Probstei zu Neuhaus; eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde.

5) Stittna, auch Stüttna genannt, Dorf von 45 H., 352 E., liegt 1 St. w. von Serowitz auf der Anhöhe im Freien, bei einigen Teichen, hat eine Schule; dazu gehört der hrftl. Maierhof Adolphshof (auch Dworek und fälschlich Philippshof genannt, ¼ St. s. vom Orte.

6) Lidkowitz (Litkowice), Dorf von 16 H., 123 E., ¾ St. w. von Serowitz ist nach Stittna eingeschult.

7) Zdeschow, Dorf von 15 H., 168 E. liegt 1 sw. von Serowitz an der Straße nach Neuhaus an der Anhöhe, hat eine Kapelle uud eine Schule, beide unter dem Patronate der Gemeinde.

8) Wlcetin, Dorf von 40 H., 289 E., liegt ¾ St. sw. von Serowitz, zu beiden Seiten des Serowitzer Baches, welcher sonst hier die Gränze zwischen Böhmen und Mähren bildete, hat eine Kapelle, eine Schule, einen hrftl. Maierhof mit Schäferei, eine Mühle mit Brettsäge; dazu gehört das ½ St. ö. entlegene hftl. Jägerhaus und eine Mühle, ¼ St. s. vom Orte gelegen. Ein Theil des Dorfes mit dem Maierhofe bildete vordem das Gut Wlcetin, welches vor dem J. 1833 noch zu Mähren gerechnet wurde.

9) Potschatek (Počatek), Munizipalstadt, hat 340 H., 2561 E., liegt gegen 1 St. onö. von Serowitz, nahe an der Gränze von Mähren, an der Straße von Neuhaus nach Iglau, an einem kleinen Bache, der St. Katharinabach genannt, in einem von hügeligen und bergigen Anhöhen umgebenen Thale, bei einem Teiche. Hier st eine Dechanteikirche, dem h. Johann dem Täufer geweiht, ein ansehnliches Gebäude, dessen Erbauungszeit jedoch sich nicht angeben läßt; dazu sind, nebst dem herrschaftlich Serowitzer Dorfe Stogecin, noch die zum Dominium Ober-Cerekwe gehörigen Orte Hermanec, Liskowec und

Rimberg, dann die zur mährischen Herrschaft Studein gehörigen Dörfer Ober-Dubenki, Zhlawka, Westec und Wilimowec eingepf. Außer dieser Hauptkirche ist hier noch die Fronleichnamskirche außer der Stadt am Friedhofe; die Schule hat 2 Klassen; sie steht, so wie die Gotteshäuser und das Dekanatsgebäude, unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Stadt hat ein Rathhaus, einen regulirten Magistrat und ein der bräuberechtigten Bürgerschaft gehöriges Bräuhaus auf 21 Faß 3 Eimer; auch ist hier eine Briefpost. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier ein Spital für 6 Pfründler, mit einer Kapelle; es wurde im J. 1784 durch den hiesigen Bürger Ludwig de Gregorio und durch Beiträge der Gemeinde und des Přzibislauer Pfarrers P. Sigmund Adalbert Hoda gegründet, und hat gegenwärtig ein Vermögen von 11567 fl. W. W. Das städtische Armeninstitut besitzt ein Stammvermögen von 4407 fl. 19 kr. W. W., erhält durch die Bemühungen des Magistrats ein jährliches Einkommen von 740 fl. W. W. und unterstützt 24 Arme. Die Nahrungsquellen der Einwohner sind Feldbau und Viehzucht, hauptsächlich aber Gewerbe, welche aus folgendem Verzeichnisse ersichtlich sind; es finden sich hier von Polizeigewerben 10 Bäcker, 1 Bierbräuer, 5 Bierschänker, 1 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 3 Gastwirthe, 3 Griesler, 3 Hufschmiedte, 1 Lebzelter, 1 Maurer, 8 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 2 Schlosser, 16 Schneider, 25 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 1 Zimmermeister; sie haben zusammen 50 Gesellen und Gehilfen und 24 Lehrlinge. Commerzialgewerbe treiben 2 Färber, 2 Kürschner, 3 Lohgärber, 1 Nagelschmiedt, 2 Seiler, 1 Siebmacher, 2 Strumpfwirker, 5 Tischler, 4 Töpfer, 20 Tuchmacher mit 87 Gesellen und 25 Lehrlingen, 6 Tuchscheerer, 2 Tuchwalker, 3 Wagner, 15 Weber und 1 Weißgärber; sie haben zusammen 106 Gesellen und 36 Lehrlinge. Handelsleute sind hier 3 mit 3 Gehilfen. Vom ärztlichen Personale sind hier 2 Wundärzte, 1 Apotheker und 2 Hebammen. In der Stadt sind 3 Einkehrwirthshäuser und 8 Mühlen, von welchen 6 in einiger Entfeänung von der Stadt stehen und 4 mit Brettsägen versehen sind. Jahrmärkte werden 3 jährlich abgehalten und von 357 Verkäufern alle Arten von Schnittwaaren, Hutmacher-, Kürschner-, Strumpfwirker-, Blech- und Eisenwaaren, Galanteriewaaren, Leder und Lederwaaren, Töpfergeschirr und Nadlerwaaren feilgegeboten. Viehmärkte werden vom März bis Mitte Oktober alle 14 Tage abgehalten. Počatek st ein alter Ort, welcher in Urkunden der Herren von Neuhaus ziemlich früh erwähnt wird; doch ist von seiner Geschichte nichts Merkwürdiges bekannt; es ist der Geburtsort des verdienten Geschichtsforschers Pessina von Čechorod, welcher im J. 1680 als k. k. wirklicher Geheimer Rath und Bischof von Samandrien starb. Am 28. Mai 1821 wurden durch Feuersbrunst 203 Häuser in Asche gelegt; seit diesem Unglück erholte sich die Stadt nur allmählich. ½ St. von Potschatek nö. ist an einem Berge im Walde die Filialkirche St. Katharina, ein zierliches Gebäude, dabei ein Badehaus, welches im Sommer von Badegästen der Umgegend, namentlich aus Iglau zahlreich besucht wird; die Quelle hat den Ruf einer Heilquelle.

10) Stogeschin (Stogčin), fälschlich Stolezin, Dorf, ¾ St. sw. von Potschatek und ½ St. sö. von Serowitz, auf einer Anhöhe, hat 23 H., 174 E.; dabei ist ein herrschaftlicher Maierhof, mit einer Schäferei.

11) Stiborz (Stiboř), Dorf von 26 H., 186 E., liegt 1½ S. n. von Serowitz im Thale, zwischen Waldhügeln, hat eine Mühle und ist nach Castrow eingepf.

* Herrschaft Königseck.

Die Hschft. Königseck machte von jeher einen Bestandtheil der Hschft. Teltsch in Mähren aus und ist auch noch gegenwärtig damit vereinigt. Sie soll früher Eigenthum des Tempelordens gewesen, nach dessen Aufhebung aber der königl. Kammer anheim gefallen seyn. Im J. 1339

trat sie König Johann tauschweise an Ulrich II. von Neuhaus ab. Im Anfange des XV. Jahrhunderts besaß sie Hermann von Neuhaus, welcher die Stadt Königseck sammt Pfarre, die Hälfte der Stadt Tremles mit der Hälfte des Pfarrpatronates und das Dorf Lesstina sammt Zugehör seiner an Johann von Krawař verehelichten Tochter Elsbeth und ihren Nachkommen vererbte, die andere Hälfte aber fiel im J. 1404 seinem Großneffen Johann von Neuhaus anheim. Es ist nicht bekannt, wann die getrennten Theile wieder vereinigt wurden. Seit dem XVI. Jahrhundert war die ganze Hrft. stets im Besitze der Herren von Neuhaus, und vererbte nach dem Aussterben der ersten Mannslinie auf die Grafen Slawata als Herren und Regierer des Hauses Neuhaus. Als jedoch nach dem Tode des letzten Grafen Slawata die Güter an die Töchter des Grafen Johann Georg Joachim Slawata gelangten, wurde das große Besitzthum des Hauses Neuhaus getheilt (s. die Herrschaften Neuhaus und Roth-Lhota) und die Hrft. Teltsch sammt Königseck kam an Maria Barbara, verehelichte Gräfin Lichtenstein-Kastelkorn, und vererbte auf ihre Nachkommen, zunächst auf ihren Enkel Franz Anton Grafen von Lichtenstein, welcher sie bei erlangter Großjährigkeit im J. 1702 in Besitz nahm. Dieser starb jedoch kinderlos, und vermachte durch Testament die Hrft. Teltsch sammt Königseck, welche vorher durch die Kaiserinn Maria Theresia zum Allod erklärt worden war, an Aloys Grafen von Podstatzky, welcher seinem Namen den Namen Lichtenstein beifügte. Sein Sohn Leopold erbte von ihm die Hrft. und trat ihren Besitz im J. 1796 an; er hinterließ sie nach seinem Tode im J. 1813 seinem minderjährigen Sohne Leopold, welcher sie nach erlangter Großjährigkeit im J. 1824 in Besitz nahm. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. B. Tom. VII. Fol. 205.)

Die Hrft. Königseck liegt im südlichen Theile des Kreises, gränzt nördlich an das Gut Böhmisch-Woleschna in Mähren und an die herrschaftlich Neuhauser Dörfer Teutsch-Woleschna und Zahradka, östlich an die mährischen Dominien Palupin, Teltsch, Datschitz und Böhmisch-Rudoletz, südlich an die Hrft. Neu-Bistritz und westlich an die Hrft. Neuhaus. Ihr Flächeninhalt beträgt nach dem Katast.-Zergl.-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	770	933	5643	1562	6414	895
Teiche mit Aeckern vergl.	39	1020	4	344	43	1364
Trischfelder	53	1554	47	1482	100	1565
Wiesen	253	83	1335	1291	1589	1245
Gärten	12	759	81	1071	94	230
Teiche mit Wiesen vergl.	431	577	142	598	573	1175
Hutweiden ꝛc.	298	1027	886	1050	1185	477
Waldungen	1386	359	1319	18	2687	377
Uiberhaupt	3227	1512	9461	1016	12689	928

Die Lage der Hrft. ist im südlichen Theile gebirgig; hier erhebt sich der Hohe Stein, ein ausgebreiteter Bergrücken, nach Hallaschka zu 373,6 W. Kl. Meereshöhe; der nördliche Theil ist flache anmuthige Thalgegend, mit höheren Hügeln abwechselnd. Die herrschende Felsart ist Granit, welcher sich häufig in losen Blöcken und auf dem genannten Bergrücken als Felsmasse zeigt.

Die Gewässer sind kleine Bäche, welche sämmtlich im Scharatlebache sich vereinigen. Dieser kömmt als unbedeutender Bach aus Mähren und fließt westlich auf die Hrft. Neuhaus. Teiche sind: 1) Der Hauptmannsteich, unterhalb Tremles, von 105 J. 694 □Kl. Area, er hat einen 4 Kl. hohen Damm, durch ihn fließt der genannte Bach; 2) der Kammerteich, zwischen Königseck und Tremles, hat 96½ J. Flächeninhalt und ist 9 Kl. tief, sein Ausfluß mündet in den Hauptmannsteich; 3) der Rothwehrteich oder Zarmutek bei Hosterschlag, von 220⅝ J. Ausmaß und 2½ □Kl. Tiefe; sein Ausfluß mündet in den Gatterschläger Teich auf der Hrft. Neuhaus; diese Teiche wurden von Zacharias von Neuhaus in den J. 1572 bis 1575 angelegt. Außer diesen sind noch 4 minder große und 9 kleinere Teiche auf der Herrschaft, sämmtlich zum Betriebe der Karpfenzucht unterhalten.

Die Waldung bildet 2 Reviere, das Dammerschlager oder Moster, im südlichen Theile der Hrft. am Hohen Stein und an der Gränze von Mähren, dann das kleinere Rothwehr-Revier, westlich von Königseck; beide haben 1103 J. 904 □Kl. Flächeninhalt und sind zu 3 Theilen mit Fichten, 2 Theilen mit Tannen, 1 Theile mit Kiefern, 1 Theile mit Buchen und 1 Theile mit anderm Laubholze bestanden; das jährliche Erträgniß ist 108 Kl. hartes und 1280 Kl. weiches Holz, welches bloß auf der Herrschaft Absatz findet. Die Unterthanen haben eigne Waldung im Ausmaße vom 1522 J. Der Wildstand ist mittelmäßig.

Der Ackergrund ist nach der Lage verschieden, in den höheren Gegenden vorherrschend grobsandig und mager, in den niederen mehr lehmig und fruchtbarer; er gibt bei dreijähriger Düngung ziemlich gute Korn-, Hafer- und Flachsärndten; Sommerwaitzen, Gerste und Hülsenfrüchte werden nur hie und da gebaut, Erdäpfel und Rüben gedeihen vorzüglich. Die Obstkultur beschränkt sich auf kleine Gärten bei Häusern.

Die Rindviehzucht macht einen Haupttheil der Nahrungsquellen aus; eingeschränkter ist die Schafzucht und die Ziegenzucht; letztere wird bloß von unbefelderten Häuslern betrieben. Die Schafzucht des Landmanns verbessert sich allmählich durch das aus den obrigkeitlichen veredelten Heerden abgelassene Zuchtvieh. Pferde werden nur wenig, bloß für den Bedarf des Fuhrwerks gehalten. Den gesammten landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	131 (120 Alte, 11 Fohlen)	131

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	79 (1 Zuchtst., 6 junge St., 25 Kühe, 41 Kalb., 4 Zugochs., 2 junge O.)	2490 (24 Zuchtst., 113 junge St., 1137 Kühe, 220 Kalb., 2 Mastochs., 820 Zugochs., 174 junge. O.)	2569
Schafe	—	380 (273 Alte, 107 Lämmer)	380
Borstenvieh	—	53	53
Ziegen	1	94	95
Bienenstöcke	—	100	100

Die Obrigkeit hat eine Maierei.

Die Hauptnahrungsquelle der Einwohner ist Weberei von Leinen- und Baumwollenzeugen; zu erstern wird der selbst erbaute Flachs verwendet und die erzeugte und hier gebleichte Leinwand, meist ordinäre Sorten, wird größtentheils nach Wien und Prag abgesetzt. Die Baumwollenzeuge, zu welchen das Gespinnst hier erzeugt wird, finden ihren Absatz nach Wien; es findet sich nämlich auf der Herrschaft eine k. k. priv. Baumwollgespinnstfabrik zu Roskosch, unter der Firma Frau Amalia Lang, welche durch Spinnerei und Weberei 500 Menschen Nahrung verschafft. Außer dieser Industrieanstalt, der größten im Kreise, finden sich hier noch folgende Gewerbtreibende, als: 13 Bäcker, 3 Binder, 2 Branntweinbrenner, 1 Bräuer, 10 Fleischer, 1 Kaminfeger, 1 Lebzelter, 3 Maurer, 14 Müller, 21 Schänker, 9 Schmiedte, 14 Schneider, 19 Schuhmacher, 7 Tischler und 4 Zimmerer, als Polizeigewerbsinhaber und Meister mit 134 Gesellen und Gehülfen und 105 Lehrlingen; Commerzial- und freie Gewerbe betreiben: 4 Färber, 1 Glaser, 3 Kürschner, 1 Nagelschmiedt, 1 Papiermaschearbeiter, 1 Schlosser, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Töpfer, 7 Wagner, 1 Weißgärber; sie haben zusammen 11 Lehrlinge; ferner 53 Weber mit 53 Gehülfen. Die meisten Gewerbtreibenden finden sich in den beiden Städten. Handel treiben 2 Waarenhändler, 2 Krämer und 23 Markthändler; außerdem ist der Viehhandel eine bedeutende Nahrungsquelle.

Das ärztliche Personale besteht in 2 Wundärzten und 4 Hebammen.

Die Commerzialstraßen von Neuhaus nach Znaim, Teltsch und Datschitz in Mähren durchschneiden die Herrschaft; auch führt eine Verbindungsstraße von Königseck nach Neu-Bistritz. Die nächste Post ist in Neuhaus.

Die Zahl der Einwohner ist 8158. Die Religion ist die katholische. Judenfamilien sind 3 zeitweilig wohnhaft, mit 16 Personen. Die Sprache ist theils die teutsche, theils die böhmische. Das Armeninstitut für die Orte Königseck, Tremles und Hosterschlag hat ein Stammvermögen von 2930 fl. und eine jährliche Einnahme von 788 fl. W. W.; es unterstützt 42 Arme. Auch findet sich hier eine Stiftung des Grafen Leopold Podstacky-Lichtenstein, nach welcher jährlich ein durch unbescholtnen Wandel ausgezeichnetes armes Mädchen 100 fl. C. M. erhält, welche bis zu seiner Verheurathung verzinslich ange-

ungefähr der sechste Theil ist Buchenstand, meistens ist diese untermischt; es werden jährlich gegen 6000 Klafter Holz geschlagen, welche größtentheils durch das herrschaftliche Eisenwerk verbraucht werden. Der Wildstand ist der Waldfläche angemessen, liefert jährlich gegen 40 Rehe und eine verhältnißmäßig geringe Menge von Hasen.

Der Ackergrund ist meistens sandig, nur hie und da lehmig, aber vorherrschend kalt und minder fruchtbar; er erzeugt von Getraide Korn und Hafer, sonst aber sind Erdäpfel, Krautrüben und Flachs die vorherrschenden landwirthschaftlichen Produkte. Obstbau wird hier nur wenig und nur in Hausgärtchen betrieben. Von den 4 herrschaftl. Maierhöfen sind 2 theilweise in eigner Regie, theilweise verpachtet, die andern 2 aber emphyteutisirt.

Den Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10	65	75
	(5 Alte, 5 Fohlen)	(Alte)	
Rindvieh	32	3193	3225
	(1 Zuchtst., 21 Kühe, 8 Kalbinnen, 2 Zugochs.)	(21 Zuchtst., 31 junge St., 1575 Kühe, 442 Kalbinnen, 10 Mastochs., 1114 Zugochs.)	
Schafe	—	1293	1293
		(1049 Alte, 244 Lämmer)	
Borstenvieh	—	420	420
Ziegen	—	152	152

Nebst Ackerbau und Viehzucht sind Gewerbe die Hauptnahrungsquelle, in einigen Orten sind sie sogar die vorherrschende; vorzüglich ist es Weberei von Wolle, Baumwolle und von Leinen, aus dem selbst erzeugten Flachse, so wie Bleicherei der erzeugten Leinwand, dann Spitzenklöppeln und Handel mit diesen Produkten, welche als vorherrschende Gewerbe betrieben werden. Der Gewerbsstand zählt, mit Ausnahme der Stadt Neubistritz, von Polizeigewerbsinhabern 3 Bäcker, 1 Binder, 1 Bräuer, 2 Fleischer, 1 Fuhrmann, 1 Glaser, 2 Hammerschmiedte, 1 Maurer, 8 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 6 Schänker, 11 Schmiedte, 26 Schneider, 14 Schuhmacher, 2 Steinmetze, 2 Tischler, 3 Wagner und 2 Zimmerer; sie haben zusammen 82 Gesellen und 12 Lehrlinge. Commerzialgewerbe betreiben: 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Kürschner, 1 Klämpfner, 1 Papiermacher, 1 Schönfärber, 7 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 2 Strumpfwirker, 18 Weber; sie haben zusammen 12 Gesellen. Von größern Industriewerken finden sich 1 herrschaftl. Eisenwerk, bestehend aus 1 Hochofen, 4 Frischfeuern, 1 Zainhammer, einer Nägelfabrik und einer Zeugschmiedte; eine Tuchfabrik und eine Baumwollenzeugfabrik kommen bei der Stadt Neubistritz vor. Handel treiben 1 Fischhändler, 6 Spitzenhändler, 1 Handelsmann mit gemischten Waaren, 3 Märkte beziehende Handelsleute mit Leinenwaaren und 19 Hausirer.

Die Post- und Commerzial-Hauptstraße von Neuhaus nach Wien durchschneidet die Herrschaft und geht durch den Hauptort

Neubistritz, wo eine Poststation ist; fahrbare Landstraßen sind noch von Neubistritz nach Königseck, nach Rudoletz und Zlabings in Mähren und nach Romau.

Die Zahl der Einwohner ist 10164. Die Religion ist die katholische, Judenfamilien sind 2 ansäßig mit 20 Personen. Die herrschende Sprache ist die teutsche nach der österreichischen Mundart, nur in einem Orte wird böhmisch gesprochen. Das Armeninstitut für die Herrschaft hat ein Stammvermögen von 3437 fl. W. W., eine jährliche Einnahme von beiläufig 450 fl. W. W.; es wurde im J. 1840 eröffnet, und unterstützt gegenwärtig 50 Personen. Die Stadt und einige Orte haben noch besondere Armeninstitute.

Die Ortschaften sind:

1) Neubistritz, auch Neu-Fistritz (Nowá Bystřice), auch Bistritz und Fistritz genannt, Municipalstadt, jedoch zeither noch ohne regulirten Magistrat, liegt in einem flachen Thale am Fuße des kahlen Steinberges, von sanften niedern Bergen und Hügeln umgeben, 296 W. Kl. über der Meeresfläche, am Zusammenflusse einiger kleiner Bäche, welche dann den Bistritzer Bach bilden, an der Wiener Hauptstraße, 2 Meilen ssö. von Neuhaus und 8 Meilen sö. von Tabor, unfern der Gränze von Niederösterreich, 20¼ Meilen von Wien und 19¾ Meilen von Prag; sie besteht aus der Stadt von 307 H. mit 3200 E. und den beiden Vorstädten, die alte und die neue Vorstadt genannt, mit Einbegriff der Einschichten und einverleibten Orte zusammen 368 H. mit 3450 E. Hier ist eine Dechanteikirche zu den heil. Aposteln Petrus und Paulus, deren Errichtungs- und Erbauungszeit unbekannt ist, eine Schule von 3 Klassen, beide unter dem herrschftl. Patronate, dann noch eine Begräbnißkirche zur heil. Katharina. In der Dechanteikirche ist das Grabmal des Johann Kragk von Kragiř, gestorben im J. 1564, die Grabschrift ist bei Schaller nachzulesen; eben so das des Grafen Paul Adam Slawata, gestorben im J. 1657; das herrschftl. Schloß, ein großes weitläufiges Gebäude, welches jedoch seit dem Brande im J. 1788 nur theilweise wieder hergestellt ist und die Wohnungen der Beamten und die Amtskanzleien enthält; eine Wohnung für die Herrschaft nebst einigen Gastzimmern befindet sich in einem neuen Gebäude am Schlosse. Das Schloß wurde laut einer bei Schaller angeführten böhmischen Inschrift über dem Schloßthore von Radislaw von Chinitz und Tettau im J. 1610 erbaut*), es brannte im J. 1651 ab, und wurde dann, nach den Uiberresten zu schließen, im großartigen Style wieder erbaut. Das herrschftl. Bräuhaus, das Branntwein-Haus, ein herrschftl. Maierhof, eine Mühle mit 7 Gängen und eine Brettsäge, die Hofmühle genannt, sind in der Stadt, zum Theile in der Nähe des Schlosses. Die Stadtgemeinde besitzt ein Rathhaus, dann sind in der Stadt eine Branntwein-Brennerei, 3 Gast- und Einkehrhäuser. Die Haupt-Nahrungsquelle der Einwohner sind Gewerbe; es findet sich hier eine k. k. priv. Tuchfabrik, Firma Gebrüder Ehrenhöfer, welche ordinäre und mittelfeine Tücher erzeugt und 300 Menschen beschäftiget; das Hauptgebäude dieser Fabrik, welche auch nach der Lokalität des letztern die Kreuzthaler Fabrik genannt wird, ist ¼ St. ö. von der Stadt; eine landesbefugte Baumwollwaarenfabrik des Herrn Franz Kollmann, welche in der Stadt und in der Umgegend durch Spulerei und Weberei gegen 1000 Menschen beschäftiget. Andere Gewerbtreibende sind von Polizeigewerben: 13 Bäcker, 5 Binder, 2 Branntwein-Brenner, 7 Fleischhauer, 19 Gastwirthe und Schänker, 2 Glaser, 4 Griesler und Oebstler, 3 Hufschmiedte, 1 Lebzeltler, 1 Maurer, 1 Rauchfangkehrer, 2 Schlosser, 14 Schneider, 12 Schuh-

*) Diese Angabe stimmt mit der Angabe der Besitzer, wie sie oben angeführt wurde, in der Zeit nicht überein, letztere sind den aus dem Neuhauser Archive durch das Neuhauser Amt eingesandten Eingaben entnommen.

macher, 2 Seifensieder, 1 Steinmetz, 4 Tischler und 3 Zimmerer; sie haben zusammen 72 Gesellen und 31 Lehrlinge. Commerzialgewerbe betreiben 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Drechsler, 13 Fuhrleute, 1 Kammacher, 5 Kürschner, 1 Klämpfner, 3 Lohgärber, 2 Nagelschmiedte, 2 Riemer, 1 Papiermacher, 1 Pappendeckelmacher, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Schwarzfärber, 6 Strumpfwirker, 7 Töpfer, 7 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 3 Wagner, 1 Weißgärber, 83 Leinen- und Baumwollenweber. Handel treiben 3 gemischte Waarenhandlungen, 13 Hausirer und 1 Markthändler. Von ärztlichen Personen finden sich 1 Arzt, 1 Wundarzt, 1 Apotheker und 2 Hebammen. Die Stadt hat Privilegien auf Wochenmärkte, 2 Viehmärkte und 7 Jahrmärkte; auf letztern werden durch 150 bis 160 Verkäufer Tuch und andere Schnitt- und Putzwaaren, Schuhmacher-, Kürschner- und Lederwaaren, Hutmacherwaaren, Eisen- und Töpfergeschirr nebst allerhand Eß- und Krämerwaaren; auf den Viehmärkten 400 bis 700 Stück Rindvieh feilgeboten. Wochenmärkte werden keine abgehalten; die Stadt versorgt sich, da die eignen Erzeugnisse bei weitem nicht hinreichen, mit Getraide von den Märkten zu Neuhaus und zu Zlabings in Mähren, mit Grünzeug aber von Znaim in Mähren und von Budweis. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier ein Spital für 6 Pfründler, es entstand durch Stiftungen und durch milde Beiträge einiger wohlhabenden Bürger der Stadt, namentlich durch die Stiftung von Philipp Kölbel, welcher im J. 1768 ein Legat von 4000 fl. dazu bestimmte, welchem Joseph Kölbel im selben Jahre 300 fl. und Elisabeth Kölbel im J. 1802 2000 fl. beifügte, welchen Fond der hier geborne Wiener Großhändler Matthäus Müller im J. 1834 mit 1000 fl. in Staatspapieren vermehrte. Das Vermögen dieses Spitals beträgt gegenwärtig 10094 fl. 33 kr W. W. Die Obrigkeit trägt zu seiner Unterhaltung ansehnlich bei und übt das Patronats- und Präsentationsrecht aus. Das Armeninstitut, welches erst in neuerer Zeit organisirt wurde, besitzt ein Stammvermögen von 5122 fl. 43 kr. W. W., hat eine jährliche Einnahme von beiläufig 1000 fl. W. W. und unterstützt 52 Arme. Zur Stadt Neubistritz sind außer der schon erwähnten Tuchfabrik Kreuzthal noch folgende Orte conscribirt: a) Thiergarten, 20 H. mit 96 E.; ¼ St. s. von der Stadt, auf den Gründen eines zerstückten Maierhofes erbaut; b) Schafflerei oder bei der Schäferei, 24 H. mit 108 E.; 8 M. n. von der Stadt auf einer emphyteuttsirten Hutweide erbaut; c) Lohmühle, eine Papiermühle, eine Mühle und 1 H., 8 Min. nw. von der Stadt; d) Fichtau, auch Viehau genannt, 14 H., gegen ¼ St. nw. von der Stadt in ebener, zum Theil mooriger Gegend, mit Torfablagerungen. Eingepfarrt sind zur Bistritzer Dechantkirche folgende Orte:

2) Burgstall, Dorf am felsigen Steinberge, ¼ St. nw. von der Stadt, hat 19 H., 96 E.

3) Neustift (Lhota), Dorf von 27 H., 264 E. liegt 1 St. nw. im Thale, am Bistritzer Bache, mit einer Mühle die Schnallmühle genannt; dazu gehört die unfern vom Orte w. gelegene Hammermühle, ein Eisenhammer und eine Mühle mit einer Brettsäge.

4) Bernschlag, Dorf von 65 H. mit 357 theils teutschen, theils böhmischen E., liegt 1 St. wnw. von Neu-Bistritz, zwischen Waldungen, hat eine Schule unter dem Patronate der Ortsgemeinde; dazu gehört auch die Einschichte Neumühle, ½ St. w. vom Orte, am Bistritzer Bache, hart an der Landesgränze, bestehend aus einem Wirthshause und einer Mühle mit einer Brettsäge, dann die Matkomühle, 10 Min. n. von voriger, am nämlichen Wasser, eine Mühle mit einer Brettsäge.

5) Münchschlag, Dorf von 45 H., 375 E., liegt ¼ St. s. von Neu-Bistritz, bei einem großen Teiche; hier ist eine Kirche zum heil. Johann dem Täufer; sie ist Filiale der Bistritzer Kirche.

6) Artholz, Dorf, ¼ St. von Neu-Bistritz, am Bistritzer Bache, hat 60 H., 306 E., eine Schule, dazu ist conscribirt die Ortschaft

7) Braunschlag, bestehend aus einem herrschaftl. Maierhofsgebäude, einer Schäferei, einem herrschaftl. Jägerhause und einer Försterswohnung, einer

Schindelmaschine, einer Ziegelhütte und mehren zerstreuten Häusern; sie liegen 20 Min. bis ¾ St. von Ortholz.

8) Althütten, Dorf von 20 H., 102 E., liegt an der Südseite des Geisbeeges und hart an der Landesgränze, 2 St. sö. von Bistritz, war vordem eine Glashütte, wird meist von Kohlenbrennern bewohnt; ein Theil des Ortes führt den Namen Hammerhäuser.

9) Romau, Dorf von 38 H. mit 344 E., liegt 2½ St. sö. von Neubistritz, in ebener Gegend an der Gränze von Oesterreich, an der Südseite des großen Romauer Teiches; hier ist eine Kapelle, eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde, ein herrschaftliches Fischhaus, eine Mühle mit Brettsäge, dazu gehört die Einschichte Neuwirthshaus, an der Nordseite des Romauer Teiches.

10) Reichers, Dorf, hat 43 H., 346 E., liegt 2¼ St. von Neubistritz, an der Ostseite des Romauer Teiches, hat eine Schule.

11) Albern, Dorf, ½ St. nö. vom Amtsorte am Asperbache und am Fuße des Steinberges, hat 80 H., 462 E., eine Schule unter dem Patronate der Ortsgemeinde, 3 Mühlen und eine Tuchwalke.

12) Guttenbrunn, Dorf von 54 H., 366 E., liegt 1½ St. n. von Neubistritz, am Fuße des Kunasberges, zwischen Waldung, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde, eine Mühle und eine Tuchwalke; von diesem Dorfe gehören 19 H. mit 120 E. zur Herrschaft Neuhaus. Zur Bistritzer Pfarre ist auch der herrsch. Neuhauser Ort Grambach eingepfarrt.

13) Kloster, Dorf, liegt ¾ St. nö. von Neu-Bistritz, hat 22 H., 332 E. Hier war früher ein von Konrad von Kragk im J. 1501 gestiftetes Paulanerkloster, welches Heilbrunn genannt war, aus welchem aber die Mönche, 40 an der Zahl, in den Religionsunruhen, welche dem 30jährigen Kriege vorangingen, verjagt und das Kloster zerstört wurde. Es wurde darauf im J. 1626 vom Grafen Adam Slawata neu erbaut, im J. 1785 aber aufgehoben und die Kirche zur h. Dreifaltigkeit zur Lokaliekirche bestimmt; sie steht sammt der Schule unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, führt auch den Namen Lokalie Neu-Bistritz; im ehemaligen Klostergebäude ist eine herrschaftliche Nägelfabrik, dann ist hier auch ein Wirthshaus. In der Gruft des ehemaligen Klosters ist eine Quelle, welche von den Landleuten der Umgegend als heilsam gerühmt und Väterbrunnen genannt wird. Zu diesem Kloster ist conscribirt der Ort:

14) Theresienthal, ein herrschaftl. Eisenwerk, bestehend aus einem Hochofengebäude und einigen Eisenhämmern, einem Schlößchen und einigen Wohngebäuden der Hüttenarbeiter; es liegt unter 49° 1′ 49″ nördl. Br. und 32° 48′ östlich von Ferro, und 326,8 W. Klft. über der Meeresfläche nach Hallaschkas Bestimmungen, 10 Min. w vom Dorfe Kloster; es wurde von der Gräfinn Theresia von Trautmannsdorf errichtet, bezieht die Eisenerze (meistens Magneteisenstein) aus einer Entfernung von einigen Meilen aus Mähren, liefert Stabeisen von vorzüglicher Güte und auch Gußwaaren.

15) Gebhards, auch Gebharz genannt, Dorf von 34 H., 303 E., liegt gegen 2 St. ö. von Neubistritz, hat eine Kapelle und eine Schule; einige Häuser, nördlich vom Orte etwas entfernt, bei einem Teiche liegend, werden die Waldhäuser genannt; der Ort ist zur Lokalie Kloster eingpf., so auch

16) Konrads, Konratz, Dorf von 28 H. mit 296 E., liegt 1½ St. ö. von Neubistritz.

17) Sichelbach, Dorf von 37 H., 376 E., liegt 1¼ St. nö. von Neubistritz, bei einem Teiche, hat eine Schule und eine Mühle, ist ebenfalls nach Kloster eingepfarrt.

18) Adamsfreiheit (auch Beri-Weri, d. i. Bergwerk in der Volksmundart), ein Marktflecken von 94 H. mit 703 E., liegt gegen 1 St. nnö. von Neubistritz auf einer freien Hochebene; hier ist eine Pfarrkirche zum h. Jakob dem Größern, eine Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche wurde im Jahre 1816 von der Frau Gräfinn Trautmannsdorf neu er-

baut, vor dem war hier bloß eine Kapelle, welche die Gemeinde erbaut hatte, und der Markt war bis zum J. 1768 nach Neubistritz eingpf., in welchem Jahre hier ein Pfarradministrator angestellt wurde; im J. 1781 wurde die Kapelle zur Pfarrkirche erhoben. Der Markt verdankt seine Entstehung einem Bergwerke auf Schwefel und Vitriol, welches um das J. 1630, wahrscheinlich auf Schwefelkiesgängen, vom Grafen Adam Paul Slawata in Betrieb gesetzt wurde, welches aber, nach den nicht bedeutenden Halden zu urtheilen, nicht sehr lange im Gange gewesen seyn mag; den Namen erhielt er von seinem Erbauer. Die Einw. treiben Weberei, das Spitzenklöppeln und ansehnlichen Hausir- und Markthandel mit Spitzen und gewebten Waaren, in der Umgegend, nach Oesterreich und Ungarn. Der Markt hat sein eignes Armeninstitut mit einem Stammvermögen von 1872 fl. W. W. und einem jährlichen Einkommen von 220 fl. W. W. Nach Adamsfreiheit ist das herrschaftl. Neuhauser Dorf Zinolten und noch folgende Orte eingepfarrt:

19) Leimbau, auch Leinbaum genannt, Dorf von 35 H. mit 280 E., liegt 20 Min. ö. vom Pfarrorte, hoch und ziemlich frei, hat eine kleine Kapelle, eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde; vordem war hier eine Glashütte; dazu gehört das herrschaftl. Jägerhaus, ¼ St. vom Orte, am Walde.

20) Kaltenbrunn, Dorf, hat 29 H. mit 187 E., liegt ¾ St. nnö. vom Pfarrorte, hoch in der Nähe der Waldung am Fuße des Hohensteines, welcher sich hier nur unbedeutend über das Plateau erhebt; hat eine Schule.

21) Kunas (Kunowa), Dorf, hat 72 H., 460 E., liegt über 2 St. n. von Neubistritz in einem waldigen Thale, am Kräuterwalde bei den Bergen Brand und Fukerbühl, dazu gehört der Ort Kunashof, 11 einzelne H. auf den Gründen eines Maierhofes erbaut, ½ St. n. von Kunas, sammt den noch weiter nördlich liegenden Einschichten Häring, am Walde, und Tomandl, am Gatterschläger Teiche liegend, ist nach Hosterschlag auf der Herrschaft Königseck eingpf.; das herrschaftl. Jägerhaus aber ¼ St w. vom Orte im Walde, und 4 einschichtige H., die Kunaser Einachten genannt, welche ebenfalls zu Kunas conscribirt sind, sind nach Schamers, auf der Herrschaft Neuhaus, eingepfarrt.

* Fideicommiß-Herrschaft Neuhaus.

Der Ursprung der Herrschaft und des Schlosses Neuhaus, so wie der frühesten Besitzer, fällt in das XII. Jahrhundert, also in so frühe Zeiten der Geschichte unsers Vaterlandes, als in welchen sich nur irgend ein fester Familienbesitz auffinden läßt. Die ersten Besitzer derselben, welche in der frühern Geschichte Böhmens bekannt geworden sind, und welche, so wie die meisten ihrer Nachkommen darin eine größtentheils sehr bedeutende Rolle spielen, gehörten dem berühmten Stamme der Witkonen oder Witkowice an, dessen Zweige als Dynasten des alten böhmischen Herrenstandes unter dem Namen der Herren von Rosenberg, von Neuhaus, von Landstein, von Straz und von Austie bekannt sind. (Uiber den Ursprung dieses Stammes s. die Topographie der Herrschaft Wittingau im IX. Bande dieses Werkes S. 59. u. ff.) Sie führten als gemeinschaftliches Stammwappen eine fünfblättrige Rose, deren Farbe so wie die des Feldes nach den verschiedenen Zweigen des Stammes abänderte, und wurden deßhalb auch die Herren von den Rosen genannt. Der erste aus diesem weitverzweigten, mit mehren Herrscherfamilien in Europa verwandten Stamme, welcher dem Namen

Neuhaus den Ursprung gab, war Heinrich, ein Sohn Witeks, der 1194 gestorben war; er baute Neuhaus, welches von ihm auch im Böhmischen Gindřichůw Hradec genannt wird; das von ihm abstammende Geschlecht führte auch die Namen de nova domo und ze Hradce. Der Zweig, welcher durch mehre Jahrhunderte in seinen männlichen Nachkommen sich erhielt, und dessen weibliche Abstämmlinge noch gegenwärtig die Herrschaft Neuhaus besitzen, führte im Wappen die goldne Rose im blauen Felde. Der Sohn Heinrichs, des Erbauers der Burg Neuhaus, kömmt im J. 1224 unter dem Namen Witek von Neuhaus bereits in Urkunden vor. Von seinen zwei Söhnen starb der jüngere, Theodorich, im J. 1302 als Bischof von Olmütz, der ältere war Ulrich von Neuhaus, welchem im Besitze sein Sohn Johann von Neuhaus folgte. Dessen Sohn Ulrich II. von Neuhaus, hatte zur Gemahlin Margareth, eine Tochter Meinhards Herzogs von Kärnthen; ihm verschrieb König Johann im Jahre 1334 die Hrft. Hořepnik, und trat ihm auch tauschweise die Hrft. Teltsch in Mähren ab. Von seinen fünf Söhnen war Heinrich II. Erbe von Neuhaus und Teltsch. Diesen ernannte Kaiser Karl nebst Jost von Rosenberg zum Hauptmanne des Pilsner Kreises, und verpfändete ihm gegen 4000 Schock Prager Groschen die Stadt und das Schloß Tauß, mit den daran haftenden königlichen Rechten Der kriegerische Geist seiner Zeit verwickelte ihn mit Wilhelm von Landstein, den Herren von Waldsee und von Puchhaim in mehre Fehden, zu deren Beilegung K. Karl genöthigt war, selbst mit einem Kriegsheere auszuziehen. Im J. 1354 begleitete er K. Karl zu seinem Krönungszuge nach Rom; er war einer jener tapfern Böhmen, welche dem Kaiser bei der Pisaner Verschwörung das Leben retteten. Sein Sohn Heinrich III. war beim Tode seines Vaters noch minderjährig, und trat 1366 die Besitzungen an, welche er bedeutend vermehrte. Er hatte 3 Söhne und eine Tochter, welche Bernhard von Lichtenstein zur Ehe hatte. Der jüngste Sohn, Eberhard, starb als Erzbischof von Salzburg, der älteste, Johann, übernahm mit seinem Großoheim Hermann den Besitz sämmtlicher Herrschaften. Als dieser im J. 1404 starb, übernahm er die Hrft. Teltsch, und Neuhaus fiel seinem jüngern Bruder Ulrich III. zu. Dieser nannte sich auch Oldřich Wawak mladſſj (der jüngere); er bekleidete unter K. Wenzel verschiedene hohe Landesämter und starb zu Kuttenberg im J. 1421 als oberster Münzmeister. Er hatte keinen Sohn, und durch Erbvertrag gelangte Neuhaus an Meinhard, den Sohn Hermanns, des jüngsten Bruders Ulrichs II. Meinhard von Neuhaus, einer der hervorragenden Charaktere seiner wildbewegten Zeit, war früher Burggraf von Karlstein, später Statthalter des Königreiches, als solcher im J. 1434 Besieger der Taboriten und 1440 Oberstburggraf. Er starb als Gefangener Georgs von Poděbrad; doch ist sein Todesjahr ungewiß; er liegt an der Epistelseite des Hochaltars in der Pfarrkirche zu Neuhaus begraben. Meinhard hinterließ 3 Söhne, wovon der

älteste, Ulrich, bald nach seinem Vater, ohne Kinder zu hinterlassen, die jüngsten beiden aber minderjährig starben. Mit ihnen erlosch die erste Linie der Herren von Neuhaus. In Anerkennung der großen Verdienste Meinhards begab sich K. Ladislaus seiner Rechte auf seine Besitzungen nach dem Erlöschen seines Stammes und übertrug sie im J. 1453 an die minderjährigen Söhne Hermann und Heinrich, nach Johann, dem Sohn Heinrichs III. von Neuhaus, Herrn auf Teltsch; ihr Oheim Zdenko von Sternberg und Ernst von Leskowetz führten die Vormundschaft. Um das J. 1460 starb Hermann, und Heinrich IV. von Neuhaus übernahm nun die gesammten Besitzungen der Herren von Neuhaus. Er war das Haupt des Bundes gegen Georg von Podĕbrad, welcher endlich im J. 1469 den Ungarnkönig Mathias Corvinus zum Könige wählte. Von König Wladislaus wurde er mit verschiedenen wichtigen Staatsämtern und zuletzt im J. 1503 mit der Würde eines Oberstburggrafen bekleidet. Er kam im J. 1507 auf der Jagd durch die Deichsel eines nachfahrenden Schlittens ums Leben. Sein Erbe war sein Sohn Adam I. aus seiner vierten Ehe mit Anna Katharina Prinzessinn von Münsterberg, durch welche er mit den Königen von Polen und Böhmen verwandt war. Adam I. von Neuhaus wurde im J. 1523 von König Ludwig zum Obersten Kanzler Böhmens ernannt; er leitete nach dem Tode dieses Königs die Wahl Ferdinands I. zum Könige, starb im J. 1531; ihm folgte sein Sohn Joachim, geboren im J. 1526; er wurde im J. 1547 zum Burggrafen von Karlstein und im J. 1554 zum obersten Kanzler des Königreiches ernannt und erhielt im J. 1561 von Philipp II., Könige von Spanien, den Orden des goldenen Vließes. Er ertrank in der Donau, als er im J. 1565 vom Hofe Maximilians heimkehrte, indem unter seinem Wagen die sogenannte Wolfsbrücke einbrach. Er zeichnete sich insbesondere durch seine Wohlthätigkeit gegen die Armen aus, welche noch gegenwärtig in der Stiftung eines Hospitales für 40 Personen fortwirkt. Sein minderjähriger Sohn Adam II. trat im J. 1568 die Besitzungen an; er wurde im J. 1585 Oberstkanzler, im J. 1593 Oberstburggraf und starb im J. 1596 zu Prag. Von seiner Gemahlinn Katharina Gräfinn von Montfort hinterließ er einen Sohn, Joachim Udalrich, und eine Tochter, Lucia Ottilia. Joachim Udalrich war der letzte männliche Sprosse dieser Linie der Witkowice, deren Stamm bald darauf auch in seinen andern Zweigen erlosch. Sein Vater, ein Freund der Pracht, hatte eine beträchtliche Schuldenlast hinterlassen, welche den Sohn nöthigte, mehre Herrschaften und Güter zu verkaufen. Er starb im J. 1604 kinderlos. Neuhaus gelangte demnach an seine Schwester und von dieser im J. 1633 an ihren Gemahl, den berühmten Wilhelm Slawata, Herrn auf Chlum und Koschumberg, mit welchem sie sich im J. 1602 vermählt hatte. Von ihm ererbte seine Besitzungen sein Sohn Adam Paul Graf Slawata; er war Hauptmann des Bechiner Kreises und Reichshofrath, starb im J. 1657

und Neuhaus fiel seinem Neffen, dem Grafen Ferdinand Wilhelm von Slawata, obersten Landrichter von Böhmen, zu, welcher seine Besitzungen nach seinem Tode im J. 1673 seinem jüngern Bruder Johann Georg Joachim Grafen von Slawata vererbte, der zuletzt im J. 1688 oberster Landeshofmeister wurde, und im J. 1689 starb. Mit seiner Gemahlinn, Maria Margaretha Gräfinn von Trautson und Falkenstein, hatte er 3 Töchter, Maria Josepha, an Hermann Jakob Grafen Černin von Chudenitz; Maria Agnes, an Wilhelm Grafen von Salm-Reifferscheid, und Maria Magdalena, an Norbert Leopold Liebsteinsky Grafen von Kolowrat vermählt. Von den Brüdern des letzten Grafen Slawata und Herrn von Neuhaus war der eine, Franz Leopold Wilhelm, Domherr zu Passau; dieser verlobte sich zwar, da er nach seines Bruders Tode die Herrschaften antreten sollte, mit Maria Clara Apollonia verwittweten Gräfinn von Launoy, starb aber vor Vollziehung seiner Vermählung. Der jüngste, Johann Karl Joachim, war Karmelitermönch und wollte sein Ordensgelübde nicht auflösen lassen; er starb als General des Ordens unter dem Namen Karl Felix a Skta. Theresia im J. 1712 zu Rom, und mit ihm erlosch die männliche Linie des berühmten Geschlechtes der Slawata. Die Güter erbten die Töchter von Johann Georg Joachim, respect. ihre Gemahle, und so gelangte durch Erbrecht die Hrft. Neuhaus an das Haus der Grafen Černin von Chudenitz, bei deren Stamme sie bis jetzt geblieben ist, und von welcher der Besitzer den Titel Regierer des Hauses Neuhaus führt *). Hermann Jakob Graf Černin von Chudenitz war k. Statthalter, Oberstlandhofmeister und Oberstburggraf, starb im J. 1710 und hinterließ von seiner Gemahlinn Maria Josepha Gräfinn von Slawata einen Sohn, Franz Joseph Grafen Černin von Chudenitz; er war im J. 1720 k. k. Statthalter in Böhmen und 1721 oberster Hoflehnrichter, und starb zu Wien im J. 1733; ihm folgte als Erbe und Regierer des Hauses Neuhaus sein Sohn Prokop Adalbert, welcher, im J. 1726 geboren, die Herrschaften im J. 1746 antrat. Dessen Sohn, der gegenwärttge Besitzer von Neuhaus seit dem J. 1777, ist Johann Rudolph Franz de Paula Camill Prokop Graf Černin von Chudenitz, Regierer des Hauses Neuhaus, Ritter des goldnen Vließes, des königl. Sardinischen Ordens d'Annunziade, Großkreuz des Constantin'schen St. Georgs-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath, Obristkämmerer, Erblandmundschenk im Königreiche Böhmen, Landstand in Oesterreich und Mähren, u. s. w. (S. Landtäfliches Hauptbuch Litt. N. Tom. V. Fol. 233.)

Die Hrft. Neuhaus liegt im südlichen Theile des Taborer Kreises und bildet ein zusammenhängendes Areale, welches nördlich mit den Hrftn. Rothlhota und Wčelnitz; östlich mit der Hrft. Serowitz, dann

*) Uiber den Ursprung des gräflichen Hauses Černin von Chudenitz s. die Topographie der Herrschaft Chudenitz im VII. Bande dieses Werkes, Seite 199 u. ff.

mit den in Mähren gelegenen Gütern Popelin und Böhmisch-Woleschna, und mit der zum Taborer Kreise gehörigen Hrft. Königseck, südlich mit der Hrft. Neu-Bistritz und der in Oesterreich liegenden Hrft. Litschau; westlich mit den zum Budweiser Kreise gehörigen Hrftn. Chlumetz, Platz und Wittingau, dann mit der im Taborer Kreise liegenden Hrft. Kardaš-Řečic gränzt. Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	3232	289	20287	359 4/6	23519	648 4/6
Teiche	2323	591 3/6	926	240 3/6	3249	832
Wiesen	1673	1193 5/6	7177	549	8851	142 5/6
Gärten	53	691 1/6	151	1573	205	664 1/6
Hutweiden 2c.	1239	551 1/6	4045	1024 4/6	5284	1575 5/6
Waldung	11136	206 1/6	5026	1366	16162	1572 3/6
Uiberhaupt	19658	323 5/6	37615	312 5/6	57273	636

Die Herrschaft ist größtentheils sanft hügeliges Flachland, welches das weite und anmuthige Thal der Nežárka, den schönsten und am besten bewässerten Theil des Taborer Kreises bildet. Gegen Westen geht dieses Flachland in wirkliche Ebene über; nördlich erheben sich die Hügel allmählich zu größerer Höhe, und in Süden findet sich eigentliches Gebirgsland; es sind jedoch nur Rücken des niedern Mittelgebirges, auf welchen sich einzelne höhere Kuppen bis 130 W. Kl. über die Thalsohle erheben, die jedoch selbst in ihrer Mitte 242 W. Kl. über der Meeresfläche liegt. Die bedeutendsten von diesen Kuppen sind: der Fabianiberg im Neuhauser Walde, mit einem Triangulirungszeichen, der Kopcyberg bei Mottaschlag; der Baierstein bei Riegerschlag (auf Kreybich's Charte Weirerberg genannt); der Neudecker Berg. Von minderer Höhe sind: der Altrichterberg, der Geisberg, der Schamerser Berg im südlichen Theile; die Poschner Höhe an der Westseite und die Höhen bei Brunn und Diebling in der Mitte der Herrschaft. Die Felsarten sind Granit und Gneus. Ersterer herrscht im südlichen Theile der Herrschaft ausschließlich; er zeigt sich an den höheren Rücken und Kuppen dieser Gegend mitunter als Felsmasse, häufig aber in ansehnlichen Blöcken, welche gruppenweise an vielen Stellen von größerer und geringerer Ausdehnung vorkommen; auch in der flachen Gegend im Westen der Herrschaft bildet diese Felsart die Unterlage, sie zeigt sich an den Hügeln und Bergkuppen westlich von Dibling, Brunn, bei Neudeck, Riegerschlag und bei Prokopihof, und scheint sich unter dem aufgeschwemmten Lande über den größten Theil der Gestütthöfer Waldung zu verbreiten. Im nordöstlichen Theile findet sich Gneus hie und da an den Thalgehängen des Bradlobaches und des Serowitzer Baches als anstehende Felsmasse. Der letztgenannte Bach scheint die Gränze zwischen dem Granit und der Schieferformation zu bilden bis nach Neuhaus; hier findet sich Granit und Gneus, als Felsmasse

anstehend. Der größte Theil des Thales, so wie der Seitenthäler, ist mit aufgeschwemmtem Lande, Sand und Gerölle bedeckt; diese Aufschwemmung findet sich besonders westlich von Neuhaus von beträchtlicher Mächtigkeit und Verbreitung. Hie und da kommen als jüngere Bildungen dieser Ablagerung Raseneisensteine vor.

Das stärkste Gewässer der Herrschaft, mit welchem sich die meisten übrigen vereinigen, ist der Rescharka=Bach oder die Nežarka. Er bildet sich in der Neuhauser Vorstadt Nežarka durch den Zusammenfluß des Bradlo=Baches und des Scharatle=Baches. Der Bradlo=Bach (auch Kamenička) entspringt auf der Hrft. Kamenitz, durchfließt diese und die Hrft. Wčelnitz in südlicher Richtung, und vereinigt sich bei Jareschau mit dem Serowitzer Bache, Žirownička, fließt dann südwestlich und nimmt noch den von Norden herabkommenden Riegerschlager Bach und einige kleinere Gewässer auf, bevor er Neuhaus berührt. Der Scharatlebach kömmt von der Hrft. Königseck in östlicher Richtung und durchfließt vor seiner Vereinigung mit dem vorigen den Neuhauser großen Teich, der Waiger genannt; die Nežarka fließt dann in fast südlicher Richtung auf die Hrft. Platz im Budweiser Kreise; sie nimmt abwärts von Neuhaus nur einige kleine unbedeutende Gewässer auf; bei Platz wendet sie sich westlich, weiterhin nordwestlich und berührt abermals die Hrft. Neuhaus an ihrer Südwestgränze; hier nimmt sie noch den aus dem Gestütthöfer Walde kommenden kleinen Bach auf. Ein anderer Bach wird durch den Ausfluß des Gatterschläger Teiches gebildet; er durchfließt den Markt Schamers und tritt dann auf die Hrft. Neu=Bistritz über, wo er in den Stankauer Teich fließt. Die Bäche sind fischreich, besonders die Nežarka; sie führt Schille, Hechte, Aale, Karpfen, Bärschlinge und Weißfische.

Teiche, welche als solche benützt werden, bestehen noch 106, in einer Gesammtarea von 2080 J. 701 □Kl. Hievon sind 15 Karpfenteiche, 5 Streichteiche, 4 Kammerteiche und 82 Streckteiche. Die ansehnlichsten Teiche sind: Der Hollnauer von 410 J., im ehemaligen Gestütthöfer Thiergarten; der Gatterschläger von 342 J.; der Lasenitzer von 163⅜ J.; der Kleinrammerschläger von 132½ J.; der Oberbaumgartner von 129 J., der Muttaschläger von 126 J., der Waiger oder Weiher bei Neuhaus, von 83 J.; dieser ansehnliche Teich gleicht einem kleinen See; er hat nämlich stellenweise felsige Ufer und keinen künstlichen Damm; sein Abfluß ist in Felsen ausgearbeitet und geschieht durch einige Schleusen; der Pohlumteich bei Polliken von 85 J.; der Březinateich von 85¾ J.; der Hroch von 55½ J. und der Feurer von 49 J.; beide beim Maierhofe Traschhof. Nebst Karpfen werden in den Teichen hauptsächlich Schille oder Sander, von vorzüglicher Güte, dann Hechte, Schleihen und Bärschlinge gezogen. Die jährliche Ausbeute beträgt im Durchschnitt 312 Schock Karpfen, 49 Schock Hechte, 10 Schock Bärschlinge, 7 Schock Schille, dann mehre Stück Aale und Forellen. Dr Absatz der Fische geschieht nach Wien. Mehre

kleinere Teiche, im Gesammtausmaß von 19 J., sind in neuerer Zeit zu Wiesen umgestaltet worden.

Die Waldungen, im Gesammtausmaße 10032 J 23 □Kl., sind in 11 Reviere eingetheilt, nämlich in das Margarether und Neumühler, zusammenhangend $4047\frac{3}{8}$ J., im südlichen bergigen Theile der Herrschaft; die Gestüthöfer Waldung in der westlichen flachen Gegend; $3392\frac{3}{4}$ J., das Koza- und Hollnauer Revier; das St. Barbara-Revier von $752\frac{1}{2}$ J.; das Klenauer, von $752\frac{1}{2}$ J.; das Schwarzwalder und Kopsauer zusammen $750\frac{1}{4}$ J.; das Rudolphi-Revier $584\frac{3}{4}$ J.; das Fasangarten-Revier von 124 J. und das Neuhauser von $137\frac{1}{4}$ J. Der Waldbestand ist im vortrefflichen Zustande; die Fichten und Kiefern sind zwar die vorherrschenden Bäume, doch kommen sowohl in Beständen als auch gemischt Tannen, Lärchen, Eichen, Buchen, Ahorn, auch Erlen und Birken in ansehnlicher Menge vor. Bei dem auf 120 Jahre bemessenen Abtriebsturnus können jährlich 1290 Kl. hartes und 14967 Kl. weiches Holz geschlagen werden; bei dem Reichthume der angränzenden Dominien an Wald und bei dem Mangel eines flößbaren Gewässers beschränkt sich der Absatz auf die Herrschaft.

Der Ackergrund ist mittelmäßig, vorherrschend sandig und mager, nur in den Umgebungen von Neuhaus besitzt er etwas mehr Bindung; er eignet sich vorzüglich zum Flachs- und Erdäpfelbau; von Getreidearten wird nur wenig Waitzen und Gerste, hauptsächlich aber Korn und Haber gebaut, auch Hülsenfrüchte gedeihen hier minder. Die Obstbaumzucht hat in den letzten 20 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht; die Obrigkeit legte eine große Baumschule an, aus welcher eine Menge Alleen und Obstpflanzungen bei den herrschaftlichen Maiereien hervorgingen. Auch bei den Unterthanen finden sich in vielen Ortschaften Obstgärten, und die Obrigkeit vertheilt zur Ermunterung und fernern Verbreitung des Obstbaues alljährlich veredelte Setzlinge unentgeldlich; am besten gedeihen hier die Kirschbäume.

Der Stand der Viehzucht ist bedeutend, besonders der Rindviehstand; nebstdem hält fast jeder Bauer einige Schafe, einiges Borstenvieh und die gewöhnlichen Gattungen des Geflügels. Pferdezucht wird hier gar nicht betrieben; auch hält der Landmann nur wenig Pferde; mit Eifer und Erfolg wird Bienenzucht gepflegt und mancher Bauer besitzt 10 bis 15 Bienenstöcke. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14	202	216
	(Alte)	(170 Alte, 32 Fohlen)	
Rindvieh	148	12734	12882
	(5 Zuchtst., 16 junge St., 90 Kühe, 29 Kalbinnen, 8 Zugochs.)	(120 Zuchtst., 312 junge St., 5549 Kühe, 1580 Kalb., 69 Mastochs., 3877 Zugo., 1218 junge O.)	
Schafe	1894	7944	9838
	(1521 Alte, 373 Lämmer)	(5395 Alte, 2549 Lämmer)	

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	24	522	546
Ziegen	4	250	254
Bienenstöcke	81	652	733

Obschon das rauhe Klima und der lange Winter der Wildbahn nicht besonders günstig sind, so findet sich doch ein angemessener Stand von Hochwild und Rehen. Der große Thiergarten von Gestütthof, sonst berühmt wegen der großen Parforce-Jagden, welche vom J. 1791 bis zum J. 1821 gehalten, und in welchem über 300 Stück Hochwild und ein Stand von Schwarzwild gehegt wurden, ist nunmehr kassirt, eben so auch die dortige Fasanerie. Die jährliche Ausbeute der Jagd beträgt beiläufig 25 bis 30 St. Hochwild, 75 St. Rehe, 1000 bis 1500 Hasen und 800 bis 1200 Rebhühner. In dem eine halbe Stunde von der Stadt Neuhaus entfernten Fasangarten werden jährlich 150 bis 160 Fasanen geschossen.

Die Beschäftigung der Einwohner, deren Gesammtzahl (ohne die der Stadt Neuhaus) 17668 beträgt, ist vorherrschend Landwirthschaft und Viehzucht, vornehmlich Flachsbau und Leinwanderzeugung, so wie der Handel damit; es werden auf der Herrschaft von den Landwirthen jährlich gegen 16000 St. Kommißleinwand aus selbst gebautem und versponnenem Flachse erzeugt und gebleicht, und an die k. k. Militär-Oekonomie-Kommission abgesetzt. Von größeren Industrie-Anstalten findet sich eine k. k. privil. Wollspinnerei mit 64 Arbeitern und eine andere mit 10 Arbeitern. Gewerbsinhabende Meister sind: 4 Bäcker, 6 Binder, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Brettschneider, 1 Fleischer, 2 Hammerschmiedte, 2 Maurer, 37 Müller, 43 Schmiedte, 33 Schneider, 24 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 1 Tischler, 2 Töpfer, 1 Ziegeldecker, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmerer; sie haben zusammen 175 Gesellen und 10 Lehrlinge. Weberei betreiben 9 Gewerbsinhaber und 164 Gesellen; Handel 1 Handelsmann mit gemischten Waaren und 24 Hausirer.

Die von Sobieslau und Kardaš-Řečic, Neuhaus und Neu-Bistritz nach Wien führende Haupt-Post- und Commerzialstraße durchschneidet die Herrschaft nach ihrer größten Ausdehnung; außerdem führt noch eine Chaussee auf kürzerem Wege von Neuhaus über Dirna nach Plan auf die Hauptstraße und eine andere von Neuhaus über Platz nach Wittingau; ferner sind Fahrstraßen in gutem Stande erhalten von Neuhaus nach Wčelnitz, nach Serowitz und nach Königseck. Eine Poststation ist in Neuhaus, welche zugleich die Briefsammlung für die Herrschaft ist.

Die Sprache ist fast vorherrschend die teutsche, die Religion die katholische. Juden sind keine ansäßig; nur als Pächter von Branntwein- und Flußhäusern halten sich zeitweilig 3 Familien auf der Herrschaft auf. Das geregelte herrschaftliche Armeninstitut besitzt ein Stammvermögen von 11343 fl. 31 kr. W. W. und eine jährliche Einnahme an Interessen, Zuflüssen von der Obrigkeit und andern Wohl-

kleinere Teiche, im Gesammtausmaß von 19 J., sind in neuerer Zeit zu Wiesen umgestaltet worden.

Die Waldungen, im Gesammtausmaße 10032 J 23 □Kl., sind in 11 Reviere eingetheilt, nämlich in das Margarether und Neumühler, zusammenhangend 4047⅜ J., im südlichen bergigen Theile der Herrschaft; die Gestüthöfer Waldung in der westlichen flachen Gegend; 3392¾ J., das Koza- und Hollnauer Revier; das St. Barbara-Revier von 752½ J.; das Klenauer, von 752½ J.; das Schwarzwalder und Kopsauer zusammen 750¼ J.; das Rudolphi-Revier 584¾ J.; das Fasangarten-Revier von 124 J. und das Neuhauser von 137¼ J. Der Waldbestand ist im vortrefflichen Zustande; die Fichten und Kiefern sind zwar die vorherrschenden Bäume, doch kommen sowohl in Beständen als auch gemischt Tannen, Lärchen, Eichen, Buchen, Ahorn, auch Erlen und Birken in ansehnlicher Menge vor. Bei dem auf 120 Jahre bemessenen Abtriebsturnus können jährlich 1290 Kl. hartes und 14967 Kl. weiches Holz geschlagen werden; bei dem Reichthume der angränzenden Dominien an Wald und bei dem Mangel eines flößbaren Gewässers beschränkt sich der Absatz auf die Herrschaft.

Der Ackergrund ist mittelmäßig, vorherrschend sandig und mager, nur in den Umgebungen von Neuhaus besitzt er etwas mehr Bindung; er eignet sich vorzüglich zum Flachs- und Erdäpfelbau; von Getreidearten wird nur wenig Waitzen und Gerste, hauptsächlich aber Korn und Haber gebaut, auch Hülsenfrüchte gedeihen hier minder. Die Obstbaumzucht hat in den letzten 20 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht; die Obrigkeit legte eine große Baumschule an, aus welcher eine Menge Alleen und Obstpflanzungen bei den herrschaftlichen Maiereien hervorgingen. Auch bei den Unterthanen finden sich in vielen Ortschaften Obstgärten, und die Obrigkeit vertheilt zur Ermunterung und fernern Verbreitung des Obstbaues alljährlich veredelte Setzlinge unentgeldlich; am besten gedeihen hier die Kirschbäume.

Der Stand der Viehzucht ist bedeutend, besonders der Rindviehstand; nebstdem hält fast jeder Bauer einige Schafe, einiges Borstenvieh und die gewöhnlichen Gattungen des Geflügels. Pferdezucht wird hier gar nicht betrieben; auch hält der Landmann nur wenig Pferde; mit Eifer und Erfolg wird Bienenzucht gepflegt und mancher Bauer besitzt 10 bis 15 Bienenstöcke. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14	202	216
	(Alte)	(170 Alte, 32 Fohlen)	
Rindvieh	148	12734	12882
	(5 Zuchtst., 16 junge St., 90 Kühe, 29 Kalbinnen, 8 Zugochs.)	(120 Zuchtst., 312 junge St., 5549 Kühe, 1580 Kalb., 69 Mastochs., 3877 Zugo., 1218 junge O.)	
Schafe	1894	7944	9838
	(1521 Alte, 373 Lämmer)	(5395 Alte, 2549 Lämmer)	

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	24	522	546
Ziegen	4	250	254
Bienenstöcke	81	652	733

Obschon das rauhe Klima und der lange Winter der Wildbahn nicht besonders günstig sind, so findet sich doch ein angemessener Stand von Hochwild und Rehen. Der große Thiergarten von Gestütthof, sonst berühmt wegen der großen Parforce-Jagden, welche vom J. 1791 bis zum J. 1821 gehalten, und in welchem über 300 Stück Hochwild und ein Stand von Schwarzwild gehegt wurden, ist nunmehr kassirt, eben so auch die dortige Fasanerie. Die jährliche Ausbeute der Jagd beträgt beiläufig 25 bis 30 St. Hochwild, 75 St. Rehe, 1000 bis 1500 Hasen und 800 bis 1200 Rebhühner. In dem eine halbe Stunde von der Stadt Neuhaus entfernten Fasangarten werden jährlich 150 bis 160 Fasanen geschossen.

Die Beschäftigung der Einwohner, deren Gesammtzahl (ohne die der Stadt Neuhaus) 17668 beträgt, ist vorherrschend Landwirthschaft und Viehzucht, vornehmlich Flachsbau und Leinwanderzeugung, so wie der Handel damit; es werden auf der Herrschaft von den Landwirthen jährlich gegen 16000 St. Kommißleinwand aus selbst gebautem und versponnenem Flachse erzeugt und gebleicht, und an die k. k. Militär-Oekonomie-Kommission abgesetzt. Von größeren Industrie-Anstalten findet sich eine k. k. privil. Wollspinnerei mit 64 Arbeitern und eine andere mit 10 Arbeitern. Gewerbsinhabende Meister sind: 4 Bäcker, 6 Binder, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Brettschneider, 1 Fleischer, 2 Hammerschmiedte, 2 Maurer, 37 Müller, 43 Schmiedte, 33 Schneider, 24 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 1 Tischler, 2 Töpfer, 1 Ziegeldecker, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmerer; sie haben zusammen 175 Gesellen und 10 Lehrlinge. Weberei betreiben 9 Gewerbsinhaber und 164 Gesellen; Handel 1 Handelsmann mit gemischten Waaren und 24 Hausirer.

Die von Sobieslau und Kardaš-Řečic, Neuhaus und Neu-Bistritz nach Wien führende Haupt-Post- und Commerzialstraße durchschneidet die Herrschaft nach ihrer größten Ausdehnung; außerdem führt noch eine Chaussee auf kürzerem Wege von Neuhaus über Dirna nach Plan auf die Hauptstraße und eine andere von Neuhaus über Platz nach Wittingau; ferner sind Fahrstraßen in gutem Stande erhalten von Neuhaus nach Wčelnitz, nach Serowitz und nach Königseck. Eine Poststation ist in Neuhaus, welche zugleich die Briefsammlung für die Herrschaft ist.

Die Sprache ist fast vorherrschend die teutsche, die Religion die katholische. Juden sind keine ansäßig; nur als Pächter von Branntwein- und Flußhäusern halten sich zeitweilig 3 Familien auf der Herrschaft auf. Das geregelte herrschaftliche Armeninstitut besitzt ein Stammvermögen von 11343 fl. 31 kr. W. W. und eine jährliche Einnahme an Interessen, Zuflüssen von der Obrigkeit und andern Wohl-

thätern an Geld und Viktualien von 2984 fl. W. W.; es unterstützte im J. 1839 204 Arme.

Die Ortschafteu sind:

1. Neuhaus, Gindřichůw Hradec, Munizipalstadt, liegt 5 Min. sö. von Tabor, an der Haupt-Post- und Commerzialstraße, an einem großen Teiche, der Waiger (Weigar) oder Weiher genannt, dessen starker Abfluß sich mit dem Kamenickabache hier vereinigt und so die Nežarka bildet. Die Stadt liegt ein wenig erhaben, größtentheils auf felsigem Grunde, nach Hallaschka's Bestimmungen unter 49° 8′ 50″ n. Br., 32° 39′ 11″ ö. L. und 242,1 W. Kl. über der Meeresfläche. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und den Vorstädten Waiger oder St. Wenzel, Neustadt und Nažer oder Nežarka, zusammen 643 H. mit 7604 E.; sie ist die mithin die größte Stadt des Kreises. Hier ist die Stadtpfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä, deren Pfarrer seit d. J. 1625 zugleich infulirter Probst ist; die Errichtungszeit ist nicht bekannt, fällt jedoch wahrscheinlich mit der Erbauung der Stadt um das Ende des XII. Jahrhundertes zusammen; Pfarrer an derselben kommen schon im XIII. Jahrhunderte vor; sie stand bis zum J. 1434 unter den teutschen Ordensrittern, welche durch die Taboriten vertrieben wurden; durch den Hussitenkrieg gerieth sie in Verfall, wurde jedoch im J. 1480 von Heinrich von Neuhaus in der gegenwärtigen schönen Gestalt nach gothischer Bauart wieder hergestellt und im J. 1594 von Adam von Neuhaus den Jesuiten übergeben. Nach Aufhebung dieses Ordens fiel das Patronat dem k. k. Studienfonds zu; sie litt sehr durch großen Brand im J. 1801; in den Jahren 1808 und 1810 wurde sie unter dem Probste Anton Haberein restaurirt und durch den gegenwärtigen Probst Hrn. Adalbert Juhn mit 2 neuen Altarblättern geschmückt; sie enthält ein schönes Mausoleum des Joachim von Neuhaus und mehre andere Grabschriften von Gliedern dieses berühmten Herrengeschlechts. Außer dieser Kirche sind noch: die Spitalskirche zum heil. Johann dem Täufer, einst zum Minoritenkloster gehörig, und von diesem im J. 1560 an Joachim von Neuhaus abgetreten; die heil. Dreifaltigkeits-Kirche an der Ostseite der Stadt, gegenwärtig die Begräbnißkirche; sie wurde im J. 1590 von einigen wohlhabenden Bürgern als protestantische Kirche erbaut; die St. Wenzelskirche an der Südwestseite, vom J. 1457 bis 1478 den Franziskanern gehörig, gegenwärtig gleichfalls Begräbnißkirche; sie wird in Urkunden des XIV. Jahrhunderts als Kapelle erwähnt und wurde im J. 1619 zerstört, später aber durch die Jesuiten wieder aufgebaut. Die Kirche und das Franziskaner-Kloster zu St. Katharina, von Heinrich von Neuhaus 1478 erbaut, wurde im J. 1619 von den böhmischen Protestanten zerstört, sodann aber durch Wilhelm Grafen Slawata und seinen Sohn Adam Paul wieder hergestellt; das Kloster ist durch Geld und Naturalien aus den herrschaftlichen Renten dotirt und mit sieben Ordensgeistlichen besetzt. Die Burg Neuhaus, seit dem Jahre 1773 größtentheils Ruine, welche jedoch noch viele Ueberreste von Wandgemälden, Inschriften und Verzierungen aus alter Zeit aufzuweisen hat und vor weiterem Verfalle durch theilweise Bedachung geschützt ist, steht auf etwas erhabenem Felsengrunde am Ufer des Weihers, und gewährt einen großartigen Anblick. Von dem ältern Theile der Burg sind noch merkwürdige Ueberreste vorhanden, unter andern der sogenannte Hungerthurm, ein hoher runder Gefängnißthurm mit Mauern von 3 Klaftern Dicke; in diesem erlitt im J. 1438 Sigmund von Děčin (Tetschen) den Hungertod; die alte, im J. 1839 restaurirte Schloßkapelle aus dem XV. Jahrhunderte; die neuere zum heil. Geist, in welcher noch gegenwärtig zu gewissen Zeiten Gottesdienst gehalten wird; neben dieser die Fresken der Kapelle des heil. Dyonisius, welche Ulrich von Neuhaus im J. 1293 erbauen ließ. Diese Gemälde dürften zu den anziehendsten Gegenständen im Schlosse gehören; sie waren übertüncht, wurden aber im J. 1838 durch den Herrn Eugen Grafen Černin von Chudenitz entdeckt und sind wunderbar erhalten. Ferner ist noch bemerkenswerth die Küche, in welcher jährlich in den ersten Tagen der Charwoche der sogenannte süße Koch (Brei) gekocht wurde, mit

welchem im Schlosse am Grünen Donnerstage nach einer alten Stiftung mehre tausend Menschen bewirthet wurden *). Die alte Burg wurde im J. 1528 von Adam I. von Neuhaus durch bedeutenden Anbau vergrößert, der neuere Theil aber, welcher sich durch schöne Säulengänge im prächtigen italienischen Style auszeichnet, so wie eine abgesondert stehende Rotunde im Schloßgarten, welche mit herrlichen, leider stark beschädigten Stukkaturarbeiten reich verziert ist, wurde von Adam II von Neuhaus im J. 1591 erbaut. Durch eine Feuersbrunst, welche im J. 1773 am 13. Juni in der Waigervorstadt entstand und durch die Reitschule sich ins Schloß fortpflanzte, brannte es größtentheils ab; nur in einem Flügel wurden mehre Gemächer theils erhalten, theils nach der Zeit wieder hergestellt und zu Wohnungen der Beamten, so wie zu Kanzleien verwendet. Die Bibliothek und die bei Schaller erwähnte Sammlung von Bildnissen der böhmischen Regenten wurden dabei gleichfalls ein Raub der Flammen; gerettet wurde jedoch das Familienarchiv des Hauses Neuhaus, welches trefflich geordnet ist und sehr viele für die Geschichte Böhmens höchst wichtige Dokumente enthält. — Von Unterrichtsanstalten ist hier ein k. k. Gymnasium mit weltlichen Professoren besetzt, neu errichtet im J 1807, größtentheils aus dem Legate des P. Franz Jandera, gewesenen Expositen zu Blauenschlag, mit Schenkung des ehemaligen Jesuitenwaldes vom Staate; eine k. k. Hauptschule im ehemaligen Jesuitenseminär, in welchem eine Kapelle; dann 2 Trivialschulen; in jener wurden 1841 390, in diesen 450 Kinder unterrichtet. Von andern merkwürdigen Gebäuden und Anstalten ist noch in der Stadt das Rathhaus, welches seit dem Brande im Jahre 1801 ganz wieder hergestellt worden ist; die Stadtwage; das ehemalige Jesuiten-Kollegium, gegenwärtig Kaserne; es wurde im J. 1594 von Adam von Neuhaus erbaut, brannte im J. 1607 ab, und wurde später durch Wilhelm Grafen Slawata wieder hergestellt; die Jesuitenkirche ist gegenwärtig Salzmagazin, die Conviktstiftungen aber bestehen noch. Das herrschaftliche Spital zu St. Johann dem Täufer für 20 männliche und 20 weibliche Pfründler; es wurde von Joachim von Neuhaus im J. 1564 gestiftet und mit 2 Meierhöfen, bedeutenden Waldungen und Teichen und 3 Dorfschaften, Untergrischau, Lavietin und Scheiben-Radaun und Theilen der Dörfer Gutenbrunn und Klenau dotirt, besitzt an Kapitalien außer dem 69330 fl. W. W., und wird von einem eignen Spitalverwalter unter Aufsicht des Oberamtes verwaltet; das städtische Armeninstitut besteht seit dem J. 1783 und besitzt ein Stammvermögen von 3809 fl. C. M. und 8199 fl. 24 kr. W. W.; es participirt von der obgedachten herrschaftl. Stiftung und unterstützt 214 Personen. Das städtische Krankenhaus wurde im J. 1821 durch Schenkung einer Brandstelle, durch Benefizvorstellungen des städtischen Liebhabertheaters, durch ein Legat von 3000 fl. W. W. der Frau Klara von Siebmayer und andere namhafte Beiträge von Wohlthätern gegründet, besitzt nebst dem zweckmäßig eingerichteten Hause und einem dazu gekauften anstoßenden Garten an Kapital 3449 fl. 46 kr. W. W. und erhält alljährlich namhafte Beiträge von städtischen Zünften. Es steht unter Aufsicht und Pflege des jeweiligen Stadtphysikus und kann bis 30 Kranke unterbringen; seit dem Jahre der Gründung bis zum Schlusse des Jahres 1841 wurden darin 495 Kranke aufgenommen, wovon 457 geheilt entlassen wurden und 38 starben. Das herr-

*) Der Sage nach soll diese Stiftung von der als Schutzgeist des Hauses Neuhaus und aller damit verwandten Häuser (worunter selbst regierende von königlichem Range) mährchenhaft bekannten sogenannten weißen Frau von Neuhaus herrühren. Ihr eigentlicher Name ist Prechta oder Prichta (Bertha) von Lichtenstein; sie war eine Halbschwester Heinrichs von Rosenberg und Erzieherin der Söhne Meinhards von Neuhaus. Unter ihrer Aufsicht wurde das Schloß verschönert und mehr befestigt. Zur Ermunterung soll sie die Arbeiter mit der erwähnten Speise öfters bewirthet haben. Später wurde dieses in eine Bewirthung der Armen umgewandelt, von welchen sich, den noch vorhandenen Ausweisen zufolge, öfters gegen 8000 Personen einfanden Sie wurden mit Fischsuppe, einem Stück Fisch und dem erwähnten süßen Brei (Waizenaries mit Bierwürze dick gekocht und mit Mohnöl geschmalzen), dann einem Kruge Bier und einem Laib Brod betheilt. Die erwähnte Stiftung besteht noch insofern, daß gegenwärtig seit dem J. 1783 aus den obrigkeitl. Renten alljährlich 570 fl. an den Armenfonds abgeführt werden.

schaftliche Bräuhaus, ein durchaus gewölbtes, mit trefflichen Felsenkellern (wie es scheint ehemaligen unterirdischen Gängen) versehenes Gebäude, bräut 57½ Faß im vollen Guße; das städtische Bräuhaus bräut nur von Galli bis Georgi, 34 Faß in vollem Guße; die obrigkeitliche Mühle mit 14 Mahlgängen; sie wurde von Joachim von Neuhaus im J. 1556 erbaut und wird vom Ausflusse des Waigers getrieben; außerdem ist hier noch eine Mühle von 9 Gängen, mit Lohstampfe am Nazerbache; beide sind herrschaftlich; das gräfliche Haus, Klösterle genannt, unweit dem Franziskanerkloster; es war sonst der Wittwensitz der Frauen von Neuhaus. Gast- und Einkehrhäuser sind zur Post, zum Adler, zur Gans, 3 in der Neustadt, zur Grube in der Wenzelsvorstadt. In Neuhaus ist der Stab eines k. k. Infanterieregiments, gegenwärtig Nr. 11, Erzherzog Rainer, dieses hat hier ein wohleingerichtetes Erziehungshaus und auf dem Waiger eine Schwimmschule; ferner ist hier eine k. k. Zollegstätte, ein k. k. Postamt und Poststation. Die Stadt hat zwei Marktplätze, meistens gerade und nicht enge Straßen, obwohl sie nicht regelmäßig angelegt sind; im Ganzen besitzt sie ein freundliches Ansehn und ist besonders seit dem Brande vom J. 1801 größtentheils nett gebaut; eine Zierde des Platzes gewährt die Dreifaltigkeitssäule, welche von 18 Statuen und 3 Brunnen umgeben ist. Wie in allen bedeutenden Städten Böhmens, so ist auch hier ein Theater. Die Stadtgemeinde besitzt die 4 Ortschaften Obergrischau, Wischenau, Deutsch-Woleschna und Zahradka, dann die Maierhöfe Kampelhof, Hartlhof und Bernegerhof; der gesammte Besitzstand beträgt 4203 Joch, die Maierhöfe sind jedoch seit 1794 emphyteutisch verkauft. Das Wappen, welches König Wladislaw der Stadt im Jahre 1483 ertheilte, ist das Wappenschild der Herren von Neuhaus, nämlich eine fünfblättrige goldne Rose im blauen Felde; dieses wird von 2 aufrechtstehenden Löwen gehalten; über dem Schilde ist der goldne Buchstabe W und über diesem eine goldne Krone. Die Einwohner der Stadt sind theils Teutsche, theils Čechen, vorherrschend die Letztern, die meisten sprechen beide Landessprachen; sie nähren sich meist von Gewerben, zum Theil auch von Ackerbau und Viehzucht. Der Gewerbsstand zählt a) von Polizeigewerbsinhabern: 1 Anstreicher, 23 Weiß- und Schwarzbäcker, 1 Barbierer, 71 Bier- und Weinschänker, 6 Branntweinbrenner, 5 Faßbinder, 26 Fleischhauer, 18 Fuhrleute, 3 Farbenlaboranten, 2 Gärtner, 3 Glaser, 13 Griesler, 4 Hufschmiedte, 14 Lackierer, 4 Lebzelter, 1 Maurer, 25 Obsthändler, 1 Pflasterer, 2 Rauchfangkehrer, 7 Schlosser, 27 Schneider, 35 Schuster, 6 Seifensieder, 1 Steinmetz, 4 Tandler, 13 Tischler, 3 Würstelmacher, 3 Ziegelbrenner, 1 Ziegedecker, 2 Zimmermeister und 2 Zuckerbäcker; zusammen 230 theils Meister, theils Gewerbsbefugte mit 165 Gesellen und 80 Lehrlingen. b) Von Commerzialgewerbsinhabern: 3 Buchbinder, 1 Baumwollenwarendrucker, 2 Bürstenbinder, 2 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 1 Feilenhauer, 1 Gelbgießer, 2 Gold- und Silberarbeiter, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 4 Hutmacher, 1 Instrumentmacher, 6 Kammmacher, 11 Kürschner, 1 Kartenmaler, 2 Klämpfner, 1 Kattondrucker, 2 Kupferschmiede, 12 Lederer, 1 Messerschmiedt, 1 Nadler, 1 Posamentierer, 10 Pfeifenschneider, 4 Riemer, 3 Rosogliobrenner, 3 Schön- und Schwarzfärber, 3 Seiler, 2 Strumpfwirker, 7 Strumpfstricker, 7 Syruperzeuger, 4 Töpfer, 80 Tuchmacher, 6 Tuchscheerer, 4 Uhrmacher 1 Wachszieher, 3 Wagner, 47 Zeugmacher, 1 Zinngießer; zusammen 244 Meister und Gewerbsbefugte mit 122 Gesellen und 82 Lehrlingen. — c) Inhaber von freien Gewerben sind: 1 Blattbinder, 2 Stärkemacher, 1 Parapluimacher, 1 Spitzenmacher, 2 Wattamacher, 5 Maler, 1 Siebmacher, 1 Strohhutmacher, 1 Papierformmacher, 1 Modelstecher, 1 Bildhauer, 1 Knopfmacher, 1 Saitenmacher, 1 Farbholzschneider und 2 Zeichenmeister. Von größern Industrieanstalten ist hier 1 Buchdruckerei mit 21 Arbeitern und 6 Lehrlingen, 1 landesbefugte Wollwaarenfabrik (Firma Ignaz Lobelle) mit 371 Arbeitern, 12 andere Wollwaarenerzeuger, zusammen mit 180 Arbeitern. Handel treiben 2 Buchhändler, 2 Fischhändler, 4 Modewaarenhändler, 18 Handelsleute mit gemischten Waaren, 12 Krämer, 2 Hausirer und 18 Marktfieranten; der Handelsstand zählt 4 Gehilfen und 24 Lehrlinge. Von Sanitätspersonen sind hier 4 Aerzte, 2 Wundärzte, 1 Apo-

theker und 6 Hebammen. — Die Stadt hat Privilegien auf 4 Jahrmärkte, 6 Viehmärkte und 2 Wochenmärkte für Getraide und Viktualien. Die Jahrmärkte sind bedeutend, es werden von mehr als 300 Verkäufern hauptsächlich die Erzeugnisse der Stadt theils in Gewölben, theils in offenen Buden und Ständen feilgeboten. Auf den Wochenmärkten, welche jeden Mittwoch und Samstag gehalten werden, kommen allerhand landwirthschaftliche Erzeugnisse von der Herrschaft Neuhaus selbst und den zunächst angränzenden Dominien, Getraide aber auch aus dem benachbarten Mähren und Oesterreich zum Verkauf; durchschnittlich beträgt der Verkauf für jeden Markttag gegen 600 Metzen; der Verkehr der Stadt ist überhaupt ziemlich lebhaft und wöchentlich gehen sogenannte Stellwägen von hier nach Prag und nach Wien. — Die Geschichte der Stadt Neuhaus ist mit der des nach ihr benannten Herrengeschlechtes enge verflochten, besonders in älterer Zeit, als die berühmten Dynasten dieses Hauses ihren Sitz hier hatten. Sie wurde, wie Schaller meldet, im Jahre 1434 vom Hussitenführer Prokop dem Kleinen in Brand gesteckt, im Jahre 1447 und 1451 hielt sich der berühmte Aeneas Sylvius Piccolomini in Neuhaus auf; im J. 1467 wurde die Stadt von Georg von Poděbrad belagert, weil Heinrich IV. von Neuhaus in Verbindung mit seinem Oheim Zdenko von Sternberg auf Anstiften des Papstes Paul II. die Waffen gegen ihn ergriffen hatte. Die Belagerung blieb jedoch ohne Erfolg; denn Heinrich, der Sohn des Königs Georg, welcher sie leitete, mußte gegen Pilsen ziehen und Johann von Rosenberg, der Verbündete des Königs, welchem die Fortsetzung der Belagerung übertragen war, wurde vom päpstlichen Legaten Rudolph zur Aufhebung derselben und zu einem Waffenstillstande vermocht, welchen der König bis zum 1. Jänner 1469 verlängerte. Im J. 1483 erhielt die Stadt von König Wladislaus das Recht, mit rothem Wachse zu siegeln, und das oben angeführte Wappen, welches früher bloß in dem blauen Schilde mit der goldnen Rose bestanden hatte. Im J. 1574 feierte hier Adam von Neuhaus sein Beilager mit Katharina Gräfin von Bregenz und Montfort mit ungemeinem Aufwande; es waren 153 Tische, jeder für 12 Personen gedeckt und mit den ausgesuchtesten Speisen und kostbarsten Weinen besetzt; im J. 1579 wurde hier ein glänzendes Turnier gehalten. Im J. 1594 wurden die Jesuiten in Neuhaus eingeführt. Im J. 1619 wurde die Stadt vom kaiserl. General Dampierre belagert, wobei die Waigervorstadt in Brand gerieth. Auch in neuerer Zeit, im J. 1801, betraf sie ein großes Brandunglück, wobei beinahe die ganze Stadt und die Vorstadt Neustadt in Asche gelegt wurde. Bei der Stadt Neuhaus befinden sich noch folgende Einschichten: a) Lerenhof, auch Lachsen-Hof (Lissny dwur), ein herrschaftl. Maierhof, ¼ St. s. von der Stadt, unweit davon eine Papier- und Mahlmühle, ein Eisenhammer und eine Wasenmeisterei; sämmtlich zur Nazer Vorstadt conscribirt; b) Hartelhof, eine Mühle, ¼ St. nw. von der Stadt, zur Vorstadt Neustadt conscribirt; c) St. Jakob, eine gesperrte Kirche, auf einem Hügel, ¼ St. nw. von der Stadt; von hier soll ein unterirdischer Gang bis in die Burg Neuhaus führen, welches jedoch in neuerer Zeit niemals weiter untersucht worden ist.

Zur Kirche von Neuhaus sind eingepfarrt:

2) Diebling (Diebolin), Dorf von 68 H. mit 498 teutschen E., liegt ¾ St. nw. von Neuhaus auf einer Anhöhe, an der Hauptstraße nach Kardaš-Řečitz, hat eine Schule; hieher gehört das über ½ St. w. vom Orte im Walde liegende herrschaftl. Jägerhaus, St. Barbara genannt, vordem eine Kapelle.

3) Motten (Matna), Dorf von 25 H. mit 178 teutschen E., liegt 1 St. w. von der Stadt.

4) Buchen (Buk), Dorf von 62 H., mit 421 teutschen E., liegt 1 St. sw. von Neuhaus, am sogenannten Buchwalde, hat eine Schule.

5) Obermühl (Hornj Zdiar), Dorf von 28 H. mit 194 teutschen E., ¾ St. s. von Neuhaus im Thale an der Nežarka und an der Straße nach Platz, hier ist eine Mühle und Brettsäge.

6) Niedermühl (Dolnj Zdiar), Dorf von 37 H. mit 317 teutschen E., gleichfalls im Thale an der Nežarka, ¼ St. s. vom vorigen.

7) Ottenschlag (Otjn), Dorf von 87 H. mit 500 teutschen E., ¾ St. ö. von Neuhaus, an der Straße nach Königseck, hat eine Schule.

8) Heinrichsschlag (Gindřiffj), Dorf von 55 H. mit 311 teutschen E., 1 St. ö. von Neuhauß im Thale am Scharatlebache; hier ist eine Schule und 1 Mühle, dann eine Einschichte nach Neuhaus gehörig.

9) Radeinles (Radaunka), auch Klein-Radeinles genannt, Dorf von 42 H. mit 308 teutschen E., liegt ½ St. n von der Stadt auf einer Anhöhe; zu diesem Orte ist die herrschaftl. Maierei Neuhof mit einem Wirthshause, ½ St. n. von Neuhaus am alten Thiergarten, gegenwärtig Fasanerie, gelegen, conscribirt.

10) Unter-Grischau (Dolnj Skregssow), Dorf von 18 H. mit 169 böhmischen E., gehört zur Spitalstiftung St. Johann, liegt ¾ St. nö. von Neuhaus am Kamenickabache.

11) Ober-Grischau (Hornj Skregssow), Dorf von 17 H. mit 110 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde von Neuhaus unterthänig, liegt 1 St. nö. von der Stadt, ist nach Jareschau eingepf.

12) Jareschau, Jaroschau (Garossow), Dorf von 63 H. mit 560 böhmischen E., liegt 1½ St. nö. von Neuhaus am Zusammenflusse des Kamenitzer und des Serowitzer Baches, an der Straße nach Potschatek und nach Kamenitz. Hier ist eine Pfarrkirche, dem heil. Prokopius geweiht, ein altes Gebäude auf einem felsigen Hügel, dessen Errichtungs- und Erbauungszeit unbekannt ist; sie steht unter dem Patronate des Studienfonds, so auch die Schule; eine Mühle, eine Brettsäge und eine Wollgespinnstfabrik.

Zur hiesigen Kirche sind eingepfarrt:

13) Lowietin, Dorf von 28 H. mit 255 böhmischen E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte, gehört zum Neuhauser herrschaftl. Spitale.

14) Nekrasin, Dorf von 13 H. mit 105 böhmischen E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte am Kamenitzer Bache; dazu gehört das herrschaftl. Hegerhaus Schwarzwald, ½ St. nö. vom Orte.

15) Hosteschlag, auch Hosterschlagles (Hostějowes), Dorf von 14 H. mit 107 böhmischen E., liegt ½ St. nö. vom Pfarrorte, an der Straße nach Potschatek; hier ist ein herrschaftl. Maierhof mit Schäferei.

16) Stein-Moliken (Kamenp Molikow), Dorf von 36 H. mit 256 böhmischen E., liegt in einer Felsenschlucht am Serowitzer Bache, gegen 1 St. nö. vom Pfarrorte, hat eine Filialschule.

17) Klein-Bernhards (Malp Bednarec oder Bednarecky), Dorf von 45 H. mit 362 böhmischen E., liegt über 1 St. ö. vom Pfarrorte und 3 St. nö. von Neuhaus, hart an der Gränze Mährens, auf einer Anhöhe; hier ist eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde und eine Mühle am Serowitzer Bache.

18) Groß-Bernhards (Welkp Bednarec), Dorf von 44 H. mit 371 böhmischen E., liegt ½ St. ö. vom Pfarrorte, auf der Anhöhe an der linken Seite des Serowitzer Baches, an welchem eine zum Orte gehörige Mühle und Brettsäge, dazu auch das herrschaftl. Jägerhaus im sogenannten Schwarzwalde am Berge na Kopcich genannt, ¼ St. sö. vom Orte.

19) Kosicka, Dörfchen von 9 H. mit 59 böhmischen E., liegt ¼ St. vom vorigen auf der Anhöhe.

20) Krippaschlag (Kruplow), Dörfchen von 7 H. mit 61 böhmischen E., liegt ¼ St. s. vom Pfarrorte auf der Anhöhe; dazu gehört eine Mühle mit Brettsäge am Kamenickabache.

21) Mottaschlag (Mutiegowice), Dörfchen von 8 H. mit 56 böhmischen E., liegt ½ St sö. vom Pfarrorte auf der Anhöhe am Schwarzberge oder na Kopcich.

22) Riedweis, auch Rudweis, sonst Rindswiese (Rodwinow), Dorf von 34 H. mit 269 teutschen E., liegt 1 St. nö. von Neuhaus am Kamenickabache, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde.

Zu Jareschau ist noch eingepfarrt das zur Hschft. Wčelnitz gehörige Dorf Peyhof.

23) Blauenschlag, auch Blohaschlag (Blažegow), Dorf von 38 H. mit 222 teutschen E., liegt 2 St. ö. von Neuhaus am Scharatlebache und an der Straße nach Teltsch; hier ist eine Kirche zur heil. Elisabeth, unter dem Patronate des k. k. Studienfonds, und eine Schule unter herrschaftl. Patronate; über die Errichtung der Kirche ist nichts bekannt, sie ist die Filiale der Pfarrkirche zu Baumgarten und mit einem Residenzialkaplane besetzt; eingepfarrt sind die Orte:

24) Höflings (Dworeček), Dorf, ¼ St. vom Pfarrorte nö. auf einer Anhöhe, hat 23 H. mit 150 teutschen E.

25) Ulrichschlag (Woldřiz), Dorf von 60 H. mit 435 teutschen E., liegt ½ St. nö. vom Pfarrorte, hat eine Schule.

26) Muttaschlag (Mutinowes), Dorf von 26 H. mit 185 teutschen E. liegt 2 St. ö. von Neuhaus am Popeliner Bache, bei einem großen Teiche.

27) Klein-Rammerschlag (Maly Radmirow), Dorf von 19 H. mit 117 teutschen E., liegt 2¼ St. ö. von Neuhaus und ¼ St. von Blauenschlag am Ausflusse des Scharatlebaches aus dem Rammerschlager Teiche; hier ist ein Kupferhammer.

28) Teutsch-Woleschna (Německá Wolessna), Dorf von 59 H. mit 413 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig, liegt 2½ St. onö. an der mährischen Gränze am Popelinbache, hat eine Kapelle und eine Mühle an einem Teiche; ist nach Tremles (Hschft. Königseck) eingepfarrt.

29) Zahradka, Dorf von 50 H. mit 339 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig, liegt 3 St. ö. von der Stadt, abgesondert vom übrigen Herrschaftskörper, hart an der Gränze von Mähren, ist nach Palupin (in Mähren) eingepf.

30) Baumgarten, auch Ober-Baumgarten (Horni Pěna), Dorf, hat 77 H. mit 501 teutschen E., liegt 1¼ St. ssö. von Neuhaus an der Hauptstraße und unterhalb einem großen Teiche, in gebirgiger und rauher Gegend; hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, unter dem Patronate des Studienfonds, eine Schule unter herrschaftl. Patronate; die Errichtungszeit der Kirche ist unbekannt; ihr sind die Kirchen zu Blauenschlag und Schamers als Filialien untergeordnet. Zu Baumgarten ist das ½ St. s. unfern der Straße am Walde liegende ansehnliche herrschaftl. Jägerhaus, Rudolph genannt, conscribirt. Eingepfarrt sind die Ortschaften:

31) Nieder-Baumgarten (Dolnj Pěna), Dorf von 64 H. mit 449 teutschen E., ¼ St. w. vom vorigen und fast damit zusammenhängend.

32) Ruttenschlag (Hrutkowy), Dorf von 37 H. mit 235 teutschen E., ¾ St. ö. vom Pfarrorte auf einer Anhöhe.

33) Köpferschlag (Hospřiz), Dorf von 41 H. mit 263 teutschen E., liegt gegen 1½ St. ö. von Neuhaus an der nach Datschitz in Mähren führenden Straße.

34) Gatterschlag (Kačlechy), Dorf von 52 H. mit 340 teutschen E., liegt 1¼ St. sö. von Neuhaus in gebirgiger Gegend, auf einer Anhöhe an einem großen Teiche; hier ist eine Schule.

35) Teutsch-Molliken (Německy Malikow), Dorf von 80 H. mit 560 teutschen E., liegt 1¼ St. s. von Neuhaus, hat eine Schule.

36) Schönborndorf (Nowá Wes), Dorf, erst seit dem J. 1804 auf Dominikalgrund angelegt, hat 32 H. mit 248 meistens teutschen und nur wenig böhm. E., liegt 1½ St. s. von Neuhaus.

37) Schamers (Čiměř), Marktflecken, hat 100 H. mit 720 teutschen E.; liegt 2¼ St. ssö. von Neuhaus, an der Hauptstraße nach Wien in einem Thale, hier ist eine Kirche, dem heil. Aegidius geweiht; sie war früher selbständige Pfarre, ist aber gegenwärtig der Kirche zu Baumgarten als Filiale unter-

7) Ottenschlag (Otjn), Dorf von 87 H. mit 500 teutschen E., ¾ St. ö. von Neuhaus, an der Straße nach Königseck, hat eine Schule.

8) Heinrichsschlag (Gindřissj), Dorf von 55 H. mit 311 teutschen E., 1 St. ö. von Neuhaus im Thale am Scharatlebache; hier ist eine Schule und 1 Mühle, dann eine Einschichte nach Neuhaus gehörig.

9) Radeinles (Radaunka), auch Klein-Radeinles genannt, Dorf von 42 H. mit 308 teutschen E., liegt ½ St. n von der Stadt auf einer Anhöhe; zu diesem Orte ist die herrschaftl. Maierei Neuhof mit einem Wirthshause, ½ St. n. von Neuhaus am alten Thiergarten, gegenwärtig Fasanerie, gelegen, conscribirt.

10) Unter-Grischau (Dolnj Skregssow), Dorf von 18 H. mit 169 böhmischen E., gehört zur Spitalstiftung St. Johann, liegt ½ St. nö. von Neuhaus am Kamenickabache.

11) Ober-Grischau (Hornj Skregssow), Dorf von 17 H. mit 110 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde von Neuhaus unterthänig, liegt 1 St. nö. von der Stadt, ist nach Jareschau eingepf.

12) Jareschau, Jaroschau (Garossow), Dorf von 63 H. mit 560 böhmischen E., liegt 1½ St. nö. von Neuhaus am Zusammenflusse des Kamenitzer und des Serowitzer Baches, an der Straße nach Potschatek und nach Kamenitz. Hier ist eine Pfarrkirche, dem heil. Prokopius geweiht, ein altes Gebäude auf einem felsigen Hügel, dessen Errichtungs- und Erbauungszeit unbekannt ist; sie steht unter dem Patronate des Studienfonds, so auch die Schule; eine Mühle, eine Brettsäge und eine Wollgespinnstfabrik.

Zur hiesigen Kirche sind eingepfarrt:

13) Lowietin, Dorf von 28 H. mit 255 böhmischen E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte, gehört zum Neuhauser herrschaftl. Spitale.

14) Nekrasin, Dorf von 13 H. mit 105 böhmischen E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte am Kamenitzer Bache; dazu gehört das herrschaftl. Hegerhaus Schwarzwald, ½ St. nö. vom Orte.

15) Hosteschlag, auch Hosterschlagles (Hostějowes), Dorf von 14 H. mit 107 böhmischen E., liegt ½ St. nö. vom Pfarrorte, an der Straße nach Potschatek; hier ist ein herrschaftl. Maierhof mit Schäferei.

16) Stein-Moliken (Kameny Molikow), Dorf von 36 H. mit 256 böhmischen E., liegt in einer Felsenschlucht am Serowitzer Bache, gegen 1 St. nö. vom Pfarrorte, hat eine Filialschule.

17) Klein-Bernhards (Maly Bednarec oder Bednarecky), Dorf von 45 H. mit 362 böhmischen E., liegt über 1 St. ö. vom Pfarrorte und 3 St. nö. von Neuhaus, hart an der Gränze Mährens, auf einer Anhöhe; hier ist eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde und eine Mühle am Serowitzer Bache.

18) Groß-Bernhards (Welky Bednarec), Dorf von 44 H. mit 371 böhmischen E., liegt ½ St. ö. vom Pfarrorte, auf der Anhöhe an der linken Seite des Serowitzer Baches, an welchem eine zum Orte gehörige Mühle und Brettsäge, dazu auch das herrschaftl. Jägerhaus im sogenannten Schwarzwalde am Berge na Kopcich genannt, ¼ St. sö. vom Orte.

19) Kosicka, Dörfchen von 9 H. mit 59 böhmischen E., liegt ¼ St. vom vorigen auf der Anhöhe.

20) Krippaschlag (Kruplow), Dörfchen von 7 H. mit 61 böhmischen E., liegt ¼ St. s. vom Pfarrorte auf der Anhöhe; dazu gehört eine Mühle mit Brettsäge am Kamenickabache.

21) Mottaschlag (Mutiegowice), Dörfchen von 8 H. mit 56 böhmischen E., liegt ½ St sö. vom Pfarrorte auf der Anhöhe am Schwarzberge oder na Kopcich.

22) Riedweis, auch Rudweis, sonst Rindswiese (Rodwinow), Dorf von 34 H. mit 269 teutschen E., liegt 1 St. nö. von Neuhaus am Kamenickabache, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde.

Zu Jareschau ist noch eingepfarrt das zur Hschft. Weelnitz gehörige Dorf Peyhof.

23) Blauenschlag, auch Blohaschlag (Blažegow), Dorf von 38 H. mit 222 teutschen E., liegt 2 St. ö. von Neuhaus am Scharatlebache und an der Straße nach Teltsch; hier ist eine Kirche zur heil. Elisabeth, unter dem Patronate des k. k. Studienfonds, und eine Schule unter herrschaftl. Patronate; über die Errichtung der Kirche ist nichts bekannt, sie ist die Filiale der Pfarrkirche zu Baumgarten und mit einem Residenzialkaplane besetzt; eingepfarrt sind die Orte:

24) Höflings (Dworečeck), Dorf, ¼ St. vom Pfarrorte nö. auf einer Anhöhe, hat 23 H. mit 150 teutschen E.

25) Ulrichschlag (Woldřiz), Dorf von 60 H. mit 435 teutschen E., liegt ½ St. nö. vom Pfarrorte, hat eine Schule.

26) Muttaschlag (Mutinowes), Dorf von 26 H. mit 185 teutschen E. liegt 2 St. ö. von Neuhaus am Popeliner Bache, bei einem großen Teiche.

27) Klein-Rammerschlag (Maly Radmirow), Dorf von 19 H. mit 117 teutschen E., liegt 2½ St. ö. von Neuhaus und ½ St. von Blauenschlag am Ausflusse des Scharatlebaches aus dem Rammerschlager Teiche; hier ist ein Kupferhammer.

28) Teutsch-Woleschna (Německá Wolessna), Dorf von 59 H. mit 413 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig, liegt 2½ St. onö. an der mährischen Gränze am Popelinbache, hat eine Kapelle und eine Mühle an einem Teiche; ist nach Tremles (Hschft. Königseck) eingepfarrt.

29) Zahradka, Dorf von 50 H. mit 339 böhmischen E., ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig, liegt 3 St. ö. von der Stadt, abgesondert vom übrigen Herrschaftskörper, hart an der Gränze von Mähren, ist nach Palupin (in Mähren) eingepf.

30) Baumgarten, auch Ober-Baumgarten (Hornj Pěna), Dorf, hat 77 H. mit 501 teutschen E., liegt 1¼ St. ssö. von Neuhaus an der Hauptstraße und unterhalb einem großen Teiche, in gebirgiger und rauher Gegend; hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, unter dem Patronate des Studienfonds, eine Schule unter herrschaftl. Patronate; die Errichtungszeit der Kirche ist unbekannt; ihr sind die Kirchen zu Blauenschlag und Schamers als Filialien untergeordnet. Zu Baumgarten ist das ¼ St. s. unfern der Straße am Walde liegende ansehnliche herrschaftl. Jägerhaus, Rudolph genannt, conscribirt. Eingepfarrt sind die Ortschaften:

31) Nieder-Baumgarten (Dolnj Pěna), Dorf von 64 H. mit 449 teutschen E., ¼ St. w. vom vorigen und fast damit zusammenhängend.

32) Ruttenschlag (Hrutkowy), Dorf von 37 H. mit 235 teutschen E., ¼ St. ö. vom Pfarrorte auf einer Anhöhe.

33) Köpferschlag (Hospřiz), Dorf von 41 H. mit 263 teutschen E., liegt gegen 1½ St. ö. von Neuhaus an der nach Datschitz in Mähren führenden Straße.

34) Gatterschlag (Kaclechy), Dorf von 52 H. mit 340 teutschen E., liegt 1½ St. sö. von Neuhaus in gebirgiger Gegend, auf einer Anhöhe an einem großen Teiche; hier ist eine Schule.

35) Teutsch-Mollikeu (Německy Malikow), Dorf von 80 H. mit 560 teutschen E., liegt 1¼ St. s. von Neuhaus, hat eine Schule.

36) Schönborndorf (Nowá Wes), Dorf, erst seit dem J. 1804 auf Dominikalgrund angelegt, hat 32 H. mit 248 meistens teutschen und nur wenig böhm. E., liegt 1½ St. s. von Neuhaus.

37) Schamers (Čiměř), Marktflecken, hat 100 H. mit 720 teutschen E.; liegt 2¼ St. ssö. von Neuhaus, an der Hauptstraße nach Wien in einem Thale, hier ist eine Kirche, dem heil. Aegidius geweiht; sie war früher selbständige Pfarre, ist aber gegenwärtig der Kirche zu Baumgarten als Filiale unter-

geordnet und steht sammt der Schule unter dem Patronate des Studienfonds Die Einw. nähren sich von Ackerbau und Viehzucht, treiben einige Gewerbe, hauptsächlich aber Flachsbau und Leinweberei; auch ist im Orte ein Einkehrwirthshaus und dazu gehören die ¼ Stunde sw. entlegene Klitschkamühle mit 1 Brettsäge und 1 Häuschen und die ¾ St. nö. entfernte Traxelmühle, nebst 1 Flachsdörrrhause. Eingepf. sind nebst dem zu Neu-Bistritz gehörigen Kunaser Einachten:

38) Weißenbach, Dorf, ½ St. nw. von Schamers an einem kleinen Bache, hat 25 H. mit 199 teutschen Einwohnern.

39) Heumath (Sedlo), Dorf von 57 H. mit 383 mehr teutschen als böhmischen Einwohnern, liegt ¾ St. von Schamers, an einem Bache, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde, eine Mühle; dazu ist das herrschftl. Jägerhaus Vorwald, ½ St. w. entlegen, conscribirt.

40) Grambach (Krampochy), Dorf, 2¾ St. ssö. von Neuhaus, in einem Thale, an einem kleinen Bache, zwischen herrschaftl. Neuhauser und herrschaftl. Bistritzer Waldungen, hat 40 H., 247 teutsche Einwohner, eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde, ist nach Neu-Bistritz eingepf.; zum Orte gehört die ¼ St. nö. gelegene Mühle und Tuchwalke.

41) Zinolten (Zenotin), Dorf von 61 H. mit 428 teutschen E., liegt 3½ St. sö. von Neuhaus, in einem etwas moorigen Thale, am Fuße des Nesselberges, von waldigen Anhöhen umgeben, hat 1 Schule, 1 Kapelle, 1 Mühle, ist nach Adamsfreiheit (Hschft. Neu-Bistritz) eingepfarrt.

42) Laßenitz (Lasenice), Dorf von 60 H. mit 525 böhmischen E., liegt 1¾ St. s. von Neuhaus, an der Nezarka, bei einem großen Teiche, an der Straße nach Platz; hat eine Schule, ist nach Platz (Budweiser Kreis) eingpf.; dazu ist der herrschaftl. Maierhof Schönbornhof, mit einer Schäferei und einem Hegerhause, ½ St. sö. entfernt, conscribirt. Am Fabiani-Berge, welcher sich unweit von hier erhebt, sind die Ruinen eines kleinen Jagdschlosses, der Berg selbst aber erhielt seinen Namen von einem Einsiedler, welcher vordem in dieser Waldeinsamkeit seine Tage verlebte und im Geruche der Heiligkeit starb; sein Tod soll der Sage nach durch das Selbstgeläute aller Glocken zu Neuhaus ruchbar geworden seyn, worauf er dann mit großem Pompe begraben wurde.

43) Ober-Schlagles (Hornj Lhota), Dorf, hat 30 H. mit 235teutschen E., liegt 1½ St. s. von Neuhaus, an der Nezarka; hat eine Schule, ist ebenfalls nach Platz eingepfarrt, so auch

44) Nieder-Schlagles (Dolnj Lhota), Dorf von 36 H. mit 268 böhmischen E., liegt 2 St. s. von Neuhaus an der linken Seite der Nezarka; davon gehört ein Haus zur Hschft. Platz; zum Orte sind conscribirt: der herrschaftl. Maierhof Theresienhof, ½ St. sö. mit Schäferei, und das herrschftl. Jäger- und Hegerhaus im Margarethawalde, 1¼ St. s. vom Orte.

45) Wurzen (Dworce), Dorf von 13 H. mit 101 böhmischen E., liegt 2 St. s. von Neuhaus, an der rechten Seite der Nezarka, ist gleichfalls nach Platz eingepfarrt.

46) Rosec, Dorf von 48 H. mit 447 böhm. E., liegt 1¼ St. w. von Neuhaus auf einer sanften Anhöhe, von Wäldern fast rings umgeben; hier ist eine Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, sie wurde im J. 1787 neu erbaut, ist ein schönes, obwohl für den Kirchsprengel etwas kleines Gebäude, ihrer freien erhabenen Lage wegen weithin sichtbar, und steht sammt der Schule unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Früher war hier eine Kirche, welche schon vor dem J. 1555, nach einigen erhaltenen Inschriften zu urtheilen, als Pfarrkirche errichtet war; es scheint jedoch, daß sie durch die Religionsunruhen vor dem 30jährigen Kriege einging. Hieher sind eingepfarrt:

47) Poliken (Polikno), Dorf von 41 H. mit 428 böhmischen E., liegt 1 St. osö. vom Pfarrorte auf einer sanften Anhöhe, hat eine Filialschule.

48) Poschen (Polšte), Dorf von 29 H. mit 283 böhm. E., liegt ¾ St. sö. vom Pfarrorte auf einer sanften Anhöhe.

49) Hatzken (Hatin), Dorf von 23 H. mit 246 böhm. E., liegt ½ St. s. von Rosec.

50) Stutten (Stegka), Dorf von 20 H. mit 177 böhmischen E., liegt ¼ St. s. vom Pfarrorte.

51) Rothwurst (Ratěboř), Dorf von 50 H. mit 496 böhm. E., liegt 20 Min. n. vom Pfarrorte; dazu gehört das herrschaftl. Teichhegerhaus am Hollnaer Teiche, 20 Min. w. vom Dorfe. Ratěboř soll vordem ein eigner Rittersitz gewesen seyn, von welchem noch Spuren des ehemaligen Herrenhauses sich vorfinden sollen.

52) Gestütthof (Němčina), ein herrschaftl. Jagdschloß, 1 St. sw. von Rosec und über 2 St. von Neuhaus, im Hollnauer Walde, welcher auch der Gestütthofer Thiergarten genannt wird; es wurde vom Grafen Prokop Černin von Chudenitz im J. 1776 zu bauen angefangen, aber erst vom gegenwärtigen Herrn der Herrschaft vollendet, auf das geschmackvollste eingerichtet und mit herrlichen Gartenanlagen umgeben; es hat eine öffentliche, prachtvoll verzierte und ausgemalte Schloßkapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Theater, umfaßt 3 Hofräume und enthält Stallungen für 120 Pferde. Dabei ist 1 herrschaftl. Maierhof und Schäferei. Vom Schlosse gesondert und im Thiergarten in verschiedenen Entfernungen zerstreut, stehen die Wohnungen für das zahlreiche Jagdpersonale, nebst einigen Maiereien und andern Häusern, zusammen 11 Nrn. mit 133 E., als das Piqueurhaus mit dem Hundezwinger, das Wohnhaus für den Jagd-Direktor; dabei 1 Wirthshaus, 3 Jägerhäuser und 3 Hegerswohnungen, dann 1 Gärtnerswohnung, 1 Waschhaus, 1 Brettsäge; ferner sind zu Gestütthof gezählt: der Lesatetzker, Welhartitzer oder auch Hintere Hof (Zadnj dwůr), ein herrschaftlicher Maierhof am linken Ufer der Nežarka, 1 St. nw. vom Schlosse. Gestütthof hat seinen Namen von einer Stutterei, welche vor der Errichtung des Jagdschlosses da bestand. Der böhmische Name Němčina hat Beziehung auf die bei diesem angestellten teutschen Dienstleute, mit welchen die Bewohner der Umgegend, welche das Futter für die Pferde zu liefern hatten und welche die teutsche Sprache nicht verstanden, sich nicht unterreden konnten. In dem zum Thiergarten und zur Jagdbahn nach der Erbauung des Schlosses umgeschaffenen Kosa- und Hollnaer Walde wurden ehemals alljährlich glänzende Parforce-Jagden gehalten; am 26. Juli 1822 verwüstete ein Orkan den Thiergarten dergestalt, daß binnen 8 Minuten 60000 Bäume entwurzelt wurden; merkwürdiger Weise kam dabei kein einziger von den 300 Stück Hirschen um, welche im Thiergarten gehegt wurden; sie flüchteten alle auf die freien Plätze; seitdem haben die Jagden hier gänzlich aufgehört.

53) Riegerschlag (Lodwiřow), Dorf, liegt ¾ St. nnw. von Neuhaus in einem Thale, längs einem kleinen Bache, hat 139 H. mit 1056 teutschen E.; hier ist eine Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Petrus und Paulus; eine Schule, beide unter dem Patronate des k. k. Studienfonds; die Kirche wurde um das Jahr 1642 von Adam Paul Grafen von Slawata erbaut, und im J. 1786 vergrößert; ferner 1 großer herrschaftl. Maierhof, 2 Mühlen mit Leinölpressen und Leinwandbleichereien. Zur hiesigen Kirche sind eingepfarrt:

54) Neudeck, Dorf von 23 H. mit 221 teutschen E., erstreckt sich in n. Richtung von Riegersschlag bis auf ½ St. von der Pfarrkirche.

55) Brunn (Studnice), Dorf, hat 59 H. mit 468 teutschen E., liegt 1¼ St. nnw. von Neuhaus, an der Straße nach Tabor, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde.

56) Groß-Rammerschlag (Welký Radmirow), Dorf von 76 H. mit 540 teutschen E., liegt 1 St. nw. von Neuhaus, auf einer Anhöhe, hat eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde; hieher ist conscribirt der herrschftl. Maierhof Prokopihof, 1 St. nw. vom Orte, unfern der Straße nach Tabor, dann Klenau, 1 herrschftl. Jägerhaus und 1 Hegerhaus, ¼ St. sw. vom Maierhofe; diese Einschichten sind nach Pluhowy Zdiar (Hschft. Kardaš-Recic) eingpf.

57) Wenkerschlag (Německá Radaun), Dorf von 121 H. mit 888 teutschen E., liegt in einem Thale, ¾ St. sö. von Riegerschlag, hat 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde; 4 Mühlen mit Brettsägen und Leinölpressen; hieher gehört auch der herrschftl. Maierhof Traschhof (Drahenjíka) mit einer Schäferei, liegt ¼ St. s. vom Orte an einem Teiche.

58) Scheiben-Radaun (Okrauhlá Radaun), Dorf von 62 H. mit 519 böhm. E., gehört zur Neuhauser Spitalsstiftung St. Johann, ist nach Kirchen-Radaun (Hschft. Wčelnitz) eingpf., liegt 2¼ St. n. von Neuhaus, hat 2 Mühlen, wovon eine zur Hschft. Wčelnitz gehört.

59) Wischenau (Wissenow), Dorf von 36 H. mit 262 böhm. E., wovon 12 Häuser mit 105 E. zur Hschft. Dirna (Budw. Kr.) gehören, ist gegen 3 St. nw. von Neuhaus entlegen und vom übrigen Herrschaftsgebiete getrennt, und ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig.

Von getheilten Ortschaften gehören noch zur Herrschaft Neuhaus:

a) vom Dorfe Gutenbrunn (Hschft. Neu-Bistritz) 6 Halbbauern und 5 Häusler, zum Neuhauser Spitale Sct. Johann unterthänig.

b) der Maierhof Holnau (Holenský dwůr), mit Schäferei, liegt an der Nordseite des Hollnauer Teiches, mit einem Jägerhause, zusammen 4 Nrn., ist zum herrschaftl. Kardaš-Řečitzer Dorfe Mühles conscribirt.

* Herrschaft Kardaš-Řečitz sammt dem Gute Pluhowy-Žďiar.

Uiber die früheren Eigenthümer führt Schaller an, daß diese Herrschaft im XIV. Jahrhunderte dem Prager Erzbischof gehört habe, diesem aber durch die hussitischen Unruhen entrissen worden und an einen gewissen Nikolaus Sokol gelangt sey. Es ist aber wahrscheinlicher, daß sie schon sehr frühe Eigenthum der Herren von Neuhaus und mit den übrigen weitläufigen Besitzungen dieses mächtigen Geschlechtes stets vereinigt war, und so auch auf das Haus Slawata überging; darauf deuten unter andern die Privilegien des Städtchens Kardaš-Řečitz von Johann von Neuhaus vom J. 1407. (Die Folge der Besitzer dieses Stammes siehe Hrft. Neuhaus und Hrft. Roth-Lhota.) Bei dem Aussterben des Mannsstammes der Grafen Slawata kam Kardaš-Řečitz als Erbtheil an die Frau Maria Gräfinn von Götz, geborne Gräfinn Slawata, welche sie nach ihrem Tode im J. 1695 ihren beiden Söhnen Johann Maximilian und Karl Joseph Grafen von Götz vererbte. Am 16. Dezember 1717 überließ sie Graf Johann Maximilian seinem Bruder Karl Joseph zum alleinigen Besitzthume gegen eine Entschädigung von 100000 fl. Im J. 1725 verkaufte sie dieser für 250000 fl. an Johann Ferdinand Grafen von Kufstein. Im J. 1740 verkaufte sie dieser sammt den zugekauften Gütern Wřesna und Plesche an Johann Wenzel Grafen Caretto-Millesimo, Markgrafen von Savona für 290000 fl. Von diesem erkaufte sie im J. 1746 Karl Graf von Sweerts und Spork für 294000 fl., verkaufte sie aber wieder im J. 1752 an den Freiherrn Joseph von Jungwirth für denselben Kaufschilling mit Auf-

gabe von 1000 Dukaten Schlüsselgeld. Der Freiherr von Jungwirth tauschte die Herrschaft gegen die in Mähren gelegene, dem Fürsten Wenzel von Paar gehörige Herrschaft Budischau und so gelangte sie in das Eigenthum des fürstlich Paar'schen Hauses; der gegenwärtige Besitzer ist Herr Karl Fürst von Paar ꝛc. ꝛc. (S. Hrft. Bechin.)

Das mit der Herrschaft vereinigte Gut Pluhowy Zdiar war bei der Slawata'schen Gütertheilung nicht mitbegriffen und wird auch im Verzeichniß dieser Güter nicht aufgeführt; von dessen frühern Besitzern ist im J. 1580 Johann Wrchotický von Zlautkowa, dann später ein Johann Freiherr von Ekersdorf, † im J. 1693, bekannt; im J. 1694 besaß es Johann Jakob Petzely von Adlershain, Amtmann der königl. Landtafel und im J. 1717 Johann Freiherr von Besseln de Monte campo, dann gelangte es an die Grafen von Deym und Střiteř, im J. 1756 durch Heirat der Gräfinn Susanna von Deym an den Ritter Wenzel Nodworský von Břežy und nach dessen Tode durch eine zweite Heirath an Ernst Ritter von Moschlitz, welcher es wieder an die Freiinn Maria Anna Janowský von Janowitz geborne Gräfinn Deym verkaufte. Im J. 1793 erkaufte es von dieser der Fürst Wenzel von Paar um 35000 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld. (S. Landtäfl. Hauptb. und zwar Hrft. K. Řečitz, Litt. K. Tom. II. Fol. 113, und Gut Pluhowy-Zdiar, Litt. P. Tom. VI. Fol. 225.)

Die Herrschaft mit dem damit vereinigten Gute liegt an der Südwestseite des Kreises und gränzt nördlich an die Hrft. Dirna im Budweiser Kreise und an die Hrft. Roth-Lhota, östlich und südlich an die Hrft. Neuhaus, südwestlich an die Hrft. Wittingau und zwar an das mit dieser vereinigte Gut Hammer und Wall, nordwestlich an dieselbe und an das Gut Lzin. Ein Theil des Gutes Pluhowy Zdiar liegt getrennt als Enklave im Gebiete der Hrft. Wittingau.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Kardaš-Řečitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	1017	790	4942	1591	5960	781
Teiche mit Aeckern vergl. .	15	1101	—	—	15	1101
Trischfelder	45	219	10	969	55	1188
Wiesen	461	1000	1612	1188	2074	588
Gärten	19	1558	135	487	155	445
Teiche mit Wiesen vergl. .	1695	902	214	804	1910	106
Hutweiden ꝛc.	492	1556	880	953	1273	909
Waldungen	3084	1005	702	902	3787	307
Uiberhaupt	6833	131	8499	494	15332	625

57) Wenkerschlag (Německá Radaun), Dorf von 121 H. mit 888 teutschen E., liegt in einem Thale, ¾ St. sö. von Riegerschlag, hat 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde; 4 Mühlen mit Brettsägen und Leinölpressen; hieher gehört auch der herrschftl. Maierhof Traschhof (Draheyřka) mit einer Schäferei, liegt ¼ St. s. vom Orte an einem Teiche.

58) Scheiben-Radaun (Okrauhlá Radaun), Dorf von 62 H. mit 519 böhm. E., gehört zur Neuhauser Spitalstiftung St. Johann, ist nach Kirchen-Radaun (Hschft. Wčelnitz) eingpf., liegt 2¼ St. n. von Neuhaus, hat 2 Mühlen, wovon eine zur Hschft. Wčelnitz gehört.

59) Wischenau (Wissenow), Dorf von 36 H. mit 262 böhm. E., wovon 12 Häuser mit 105 E. zur Hschft. Dirna (Budw. Kr.) gehören, ist gegen 3 St. nw. von Neuhaus entlegen und vom übrigen Herrschaftsgebiete getrennt, und ist der Stadtgemeinde Neuhaus unterthänig.

Von getheilten Ortschaften gehören noch zur Herrschaft Neuhaus:

a) vom Dorfe Gutenbrunn (Hschft. Neu-Bistritz) 6 Halbbauern und 5 Häusler, zum Neuhauser Spitale Sct. Johann unterthänig.

b) der Maierhof Holnau (Holenský dwůr), mit Schäferei, liegt an der Nordseite des Hollnauer Teiches, mit einem Jägerhause, zusammen 4 Nrn., ist zum herrschaftl. Kardaš-Řečitzer Dorfe Mühles conscribirt.

* Herrschaft Kardaš-Řečitz sammt dem Gute Pluhowy-Ždiar.

Uiber die früheren Eigenthümer führt Schaller an, daß diese Herrschaft im XIV. Jahrhunderte dem Prager Erzbischof gehört habe, diesem aber durch die hussitischen Unruhen entrissen worden und an einen gewissen Nikolaus Sokol gelangt sey. Es ist aber wahrscheinlicher, daß sie schon sehr frühe Eigenthum der Herren von Neuhaus und mit den übrigen weitläufigen Besitzungen dieses mächtigen Geschlechtes stets vereinigt war, und so auch auf das Haus Slawata überging; darauf deuten unter andern die Privilegien des Städtchens Kardaš-Řečitz von Johann von Neuhaus vom J. 1407. (Die Folge der Besitzer dieses Stammes siehe Hrft. Neuhaus und Hrft. Roth-Lhota.) Bei dem Aussterben des Mannsstammes der Grafen Slawata kam Kardaš-Řečitz als Erbtheil an die Frau Maria Gräfinn von Götz, geborne Gräfinn Slawata, welche sie nach ihrem Tode im J. 1695 ihren beiden Söhnen Johann Maximilian und Karl Joseph Grafen von Götz vererbte. Am 16. Dezember 1717 überließ sie Graf Johann Maximilian seinem Bruder Karl Joseph zum alleinigen Besitzthume gegen eine Entschädigung von 100000 fl. Im J. 1725 verkaufte sie dieser für 250000 fl. an Johann Ferdinand Grafen von Kufstein. Im J. 1740 verkaufte sie dieser sammt den zugekauften Gütern Wřesna und Plesche an Johann Wenzel Grafen Caretto-Millesimo, Markgrafen von Savona für 290000 fl. Von diesem erkaufte sie im J. 1746 Karl Graf von Sweerts und Spork für 294000 fl., verkaufte sie aber wieder im J. 1752 an den Freiherrn Joseph von Jungwirth für denselben Kaufschilling mit Auf-

gabe von 1000 Dukaten Schlüsselgeld. Der Freiherr von Jungwirth tauschte die Herrschaft gegen die in Mähren gelegene, dem Fürsten Wenzel von Paar gehörige Herrschaft Budischau und so gelangte sie in das Eigenthum des fürstlich Paar'schen Hauses; der gegenwärtige Besitzer ist Herr Karl Fürst von Paar rc. rc. (S. Hrft. Bechin.)

Das mit der Herrschaft vereinigte Gut Pluhowy Ždiar war bei der Slawata'schen Gütertheilung nicht mitbegriffen und wird auch im Verzeichniß dieser Güter nicht aufgeführt; von dessen frühern Besitzern ist im J. 1580 Johann Wrchotický von Zlautkowa, dann später ein Johann Freiherr von Ekersdorf, † im J. 1693, bekannt; im J. 1694 besaß es Johann Jakob Petzely von Adlershain, Amtmann der königl. Landtafel und im J. 1717 Johann Freiherr von Besseln de Monte campo, dann gelangte es an die Grafen von Deym und Střiteř, im J. 1756 durch Heirat der Gräfinn Susanna von Deym an den Ritter Wenzel Rodworský von Březy und nach dessen Tode durch eine zweite Heirath an Ernst Ritter von Moschlitz, welcher es wieder an die Freiinn Maria Anna Janowsky von Janowitz geborne Gräfinn Deym verkaufte. Im J. 1793 erkaufte es von dieser der Fürst Wenzel von Paar um 35000 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld. (S. Landtäfl. Hauptb. und zwar Hrft. K. Řečitz, Litt. K. Tom. II. Fol. 113, und Gut Pluhowy-Ždiar, Litt. P. Tom. VI. Fol. 225.)

Die Herrschaft mit dem damit vereinigten Gute liegt an der Südwestseite des Kreises und gränzt nördlich an die Hrft. Dirna im Budweiser Kreise und an die Hrft. Roth-Lhota, östlich und südlich an die Hrft. Neuhaus, südwestlich an die Hrft. Wittingau und zwar an das mit dieser vereinigte Gut Hammer und Wall, nordwestlich an dieselbe und an das Gut Lžin. Ein Theil des Gutes Pluhowy Ždiar liegt getrennt als Enklave im Gebiete der Hrft. Wittingau.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Kardaš-Řečitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	1017	790	4942	1591	5960	781
Teiche mit Aeckern vergl.	15	1101	—	—	15	1101
Trischfelder	45	219	10	969	55	1188
Wiesen	461	1000	1612	1188	2074	588
Gärten	19	1558	135	487	155	445
Teiche mit Wiesen vergl.	1695	902	214	804	1910	106
Hutweiden rc.	492	1556	880	953	1273	909
Waldungen	3084	1005	702	902	3787	307
Uiberhaupt	6833	131	8499	494	15332	625

II. Gut Pluhowy-Zdiar.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	120	973	450	1493	571	866
Teiche mit Aeckern vergl. .	73	1596	—	678	4	1674
Wiesen	56	561	164	352	220	913
Gärten	2	170	—	1250	21	420
Teiche mit Wiesen vergl. .	9	709	—	—	9	709
Hutweiden ꝛc.	37	20	66	228	103	248
Waldungen	130	1316	31	872	162	588
Uiberhaupt	430	545	714	73	1144	618
Hiezu Kardaš-Řečitz . . .	6833	131	8499	494	15332	625
Im Ganzen	7263	676	9213	567	16476	1243

Die Lage der Herrschaft ist größtentheils eben, nur einzelne sanft zugerundete Hügel erheben sich über das Flachland. Die herrschende Felsart ist Gneus, nur an einigen Hügeln erscheint Granit als Gestein. In dem abgesonderten Theile bei Drahau findet sich die Tertiärformation der Wittingauer Ebene, es werden hier in derselben Flötze von Thoneisenstein bergmännisch bearbeitet und das Erz wird auf dem Eisenwerke zu Kamenitz verschmolzen. Das Hauptgewässer ist die Nežarka, welche hier als ansehnlicher Bach die südwestliche Gränze bildet; in diese ergießt sich der Retschitzer Bach, welcher auf dem Gute Pluhowy Zdiar entspringt und südwestlich fließt, dann noch einige unbenannte kleine Bäche. Teiche sind hier in großer Anzahl, einige davon auch von bedeutender Größe, namentlich der große Kardasch, der Wřesner, der Zdiarer; in allem werden gegenwärtig noch 124 zur Karpfenzucht verwendet und liefern nebst dem auch Schleihen, Barsche und Hechte; die Nežarka liefert nebst den genannten Fischen auch Aale; 40 Teiche werden als Wiesen benützt.

Die Wälder der Herrschaft bilden 5 Reviere, als: das Eikaner von 1748 Joch, das Mühleser von 280 Joch, das Wřesener, von 568 Joch, das Zdiarer von 297 Joch und das Drahauer von 131 Joch; sie enthalten Kiefern, Fichten, Tannen, wenig Eichen, Buchen, Erlen, Birken und Espen. Der jährliche Holzschlag beträgt 4761 Klafter, es wird theils an die Unterthanen, theils an die Nachbarschaft abgesetzt.

Die Wildbahn liefert außer einigen Rehen hauptsächlich Hasen und Rebhühner, wilde Gänse und Enten; das Wild wird größtentheils nach Neuhaus abgesetzt.

Der ackerbare Grund ist meistens sandig und schottrig mit wenig Lehm und bindenden Beimengungen; es ist hauptsächlich ein guter Korn- und Haberboden, welche Getraidearten auch vorzüglich gebaut werden. Obstkultur wird wenig und nur in kleinen Gärten betrieben.

Die bei weitem vorherrschende Nahrungsquelle der Unterthanen ist der Ackerbau und die Rindviehzucht; nebstdem treiben die meisten auch Schaf- und Schweinzucht; bedeutend ist die Gänsezucht, durch die vielen

Teiche begünstigt; Bienenstöcke werden von vielen Landwirthen gepflegt. Die Obrigkeit hat 9 Maierhöfe mit 6 Schäfereien in eigner Regie, der zehnte ist emphyteutisirt. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	11 (Alte)	73 (63 Alte, 10 Fohlen)	84
Rindvieh	297 (11 Zuchtst. 19 junge St., 166 Kühe, 71 Kalbin., 30 Zugochs.)	2363 (13 Zuchtst., 11 junge St., 1100 Kühe, 84 Kalbin., 10 Mastochs., 773 Zugochs., 372 junge O.)	2660
Schafe	2842 (Alte) (?)	1485 (1415 Alte, 40 Lämmer)	4327
Borstenvieh	—	540	540
Ziegen	—	31	31
Bienenstöcke	135	295	430

Der Gewerbstand der Herrschaft zählt: 4 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 10 Bierschänker, 1 Färber, 3 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 1 Gärtner, 1 Glaser, 1 Griesler, 2 Kürschner, 3 Leinweber, 1 Maurer, 7 Müller, 1 Pottaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Tischler, 1 Wagner, 2 Ziegelbrenner, 2 Ziegeldecker, 1 Zimmermeister; sie haben zusammen 128 Gesellen und Gehilfen, die meisten davon sind jedoch Maurer, Zimmerer und Leinweber, dann 49 Lehrlinge. Handel treiben 1 Viehhändler, 5 Waarenhändler und 3 Krämer.

Das Sanitätswesen besorgt ein Arzt, ein herrschaftlicher Wundarzt und 5 geprüfte Hebammen.

Die von Prag über Neuhaus nach Wien führende Post- und Commerzial-Hauptstraße durchschneidet die Herrschaft; im Amtsorte ist eine Briefsammlung für das Dominium; die nächste Post ist in Wesself.

Die Sprache der Unterthanen, deren Zahl 5640 beträgt, ist die böhmische, die Religion die katholische; Judenfamilien sind 25 ansäßig, mit 136 Individuen, die meisten im Hauptorte.

Das Armeninstitut wurde im J. 1831 gegründet, hat ein Stammvermögen von 1644 fl. W. W., ein jährliches Einkommen von beiläufig 1000 fl. W. W., wozu besonders die fürstliche Obrigkeit aus den Renten eine festgesetzte Summe beisteuert; es unterstützt 35 Arme.

Die Ortschaften sind:

1) Kardaš-Řečice, abgekürzt Křečic (Kardassowa Řečice), ein unterthäniges Städtchen von 279 H. mit 2035 E., liegt in der Ebene am Ausflusse des Baches aus dem großen Kardasch-Teiche (wovon der Ort den Namen, zu teutsch Kardaschbach, erhielt), 4¼ M. ssö. von Neuhaus, an der Hauptstraße. Hier ist eine Pfarrkirche zu dem heil. Johann dem Täufer; sie war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt; das gegenwärtige Gebäude aber wurde nach dem Brande im J. 1814 hergestellt; sie stand vordem unter dem Patronate des Neuhauser Jesuitencollegiums; seit Aufhebung des Ordens

steht sie unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, so auch die Schule von 2 Klassen. Das herrschaftliche Schloß ist ein ansehnliches Gebäude, es ist der Sitz des Amtes, dabei ist ein Garten, das herrschftl. Bräuhaus auf 28½ Faß, ein herrschftl. Maierhof mit einer Schäferei, ein Branntweinhaus. Das Städtchen besitzt ein Rathhaus, dann sind hier 2 Mühlen und 6 Wirthshäuser. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht; unter den wenigen Gewerben wird die Tuchmacherei angeführt, es ist jedoch über die Zahl dieser Gewerbtreibenden nichts Näheres angegeben. Es hat von Johann von Neuhaus im J. 1407 die Freiheit, über das Vermögen frei zu verfügen, erhalten; dieses und andere Privilegien wurden von allen nachfolgenden Besitzern bestätigt, und aus den vorhandenen Urkunden kennt man ihre Reihenfolge. Kaiser Ferdinand I. verlieh im J. 1506 zwei Jahrmärkte; auf diesen werden die gewöhnlichen Jahrmarktswaaren, als: alle Gattungen Schnitt-, Leder-, Eisenwaaren, Wachs- und Seifensiederwaaren, Frauenputz, Töpfergeschirr, Holzschuhe u. s. w. von 155 Verkäufern feilgeboten; ferner wird allwöchentlich ein Viehmarkt auf Rindvieh und Pferde abgehalten, auf welchen ungefähr 150 Stück zu Markte gebracht werden. Kardaš-Řecic ist der Geburtsort des berühmten Waldhorn-Virtuosen Franz Kohaut. Das Städtchen wurde im J. 1814 von bedeutendem Brandunglück heimgesucht; es brannten 75 Häuser, sammt Scheuern und Nebengebäuden, die Schule und das Branntweinhaus ab; im J. 1819 wüthete der Brand in einer andern Richtung, es wurden 44 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden in Asche gelegt, im J. 1820 brannten abermals, durch den Blitzstrahl entzündet, 40 Häuser sammt Stallungen und das Rathhaus ab; seitdem ist das Städtchen ziemlich nett und regelmäßig wieder aufgebaut, hat große Plätze und breite Straßen, und erholt sich allmählig zu früherem Wohlstande. Zum Städtchen ist conscribirt der ½ St. s. liegende Ort Siegshof (Cikow, auf Kreybich's Karte fälschlich Czithar genannt), bestehend aus einem herrschftl. Maierhofe mit Schäferei, 1 Jägerhause, 2 Waldhegerhäusern, 1 Bürgerhause, 1 Mühle mit Brettsäge am Kardaschbache und 1 Ziegelhütte. Zur Kirche sind folgende 6 Ortschaften eingepfarrt:

2) Klenow, Dorf, hat 33 H. mit 259 E., liegt ¼ St. nö. vom Amtsorte, an einem kleinen Bache, welcher hier in den Kardaschteich fließt; hier ist eine Mühle, 1 Wirthshaus; das ¼ St. ö. gelegene Jägerhaus gehört zur Hschft. Neuhaus.

3) Mühles (Mnich), fälschlich Michles, Dorf, hat 41 H. mit 288 E., liegt ½ St. sö. an einer Anhöhe, dabei ist eine Ziegelhütte; hieher ist der zur Hschft. Neuhaus gehörige Maierhof Holnau mit 1 Schäferei und Jägerhause, zusammen 4 Nrn., conscribirt, liegt ¼ St. s. vom Orte.

4) Nittowitz, Dorf von 39 H. mit 217 E., liegt ¾ St. vom Amtsorte auf einer Anhöhe; dazu gehört der Ort Metel, 1 St sw. entlegen, an der Nežarka, bestehend aus dem herrschaftl. Maierhofe Friedrichshof, einer Mühle mit Brettsäge und 5 Dom. H., zusammen 7 Nrn. mit 45 E., ferner der herrschaftliche Maierhof Karlstein, ½ St. s. vom Orte am Kardaschbache, mit einem Fischer- und 2 Waldhegerhäusern.

5) Zahoř, Dorf von 18 H. mit 129 E., liegt 1 St. nw. vom Amtsorte, gehörte vorher zum Orte Wřezna.

6) Plesche (Plessy), Dorf von 62 H. mit 413 E., liegt ½ St. nw. vom Amtsorte, an der Hauptstraße auf einer Anhöhe, hat 1 Kapelle; hier ist ein herrschaftlicher Maierhof mit Schäferei; 4 Bauernhöfe und eine Chaluppe im Dorfe sind zur Stadt Sobieslau (Budweiser Kreis) unterthänig. Der Ort war sonst ein Gut für sich und früher gehörte ein Theil davon zum Gute Tutschap, dieser wurde aber im J. 1734 um 20000 fl. eingekauft. Zum Dorfe Plesche ist auch der herrschaftliche Maierhof mit Schäferei, Lhota genannt, und die unweit davon liegende Abdeckerei conscribirt, liegt ¼ St. nö. vom Orte.

7) Plasna, Dorf von 16 H. mit 115 E., liegt ¾ St. ö. vom Amtsorte.

8) Pohoř, Dorf von 18 H. mit 116 E., liegt ½ St. n. vom Amtsorte, ist nach Pluhowy Zdiar eingpf.

9) Zdiar, auch Pluhowy Zdiar genannt, Dorf von 46 H. mit 364 E., liegt 1 St. n. vom Amtsorte, an der Straße von Neuhaus nach Tabor, bei einigen Teichen. Hier ist eine Kirche zu Mariä Geburt, früher als Kapelle errichtet im J. 1542, im J. 1717 vom damaligen Gutsbesitzer Johann Freiherrn v. Besseln aber erweitert und zur Pfarrkirche erhoben. Den Anlaß zum Bau gab ein bei einer Brunnquelle befindliches Marienbild, welches sehr fleißig besucht wurde, und noch gegenwärtig in der Kirche von Wallfahrern aus der Umgegend verehrt wird; die Kirche sammt der Schule steht unter herrschaftlichem Patronate. Das alte Schloß der ehemaligen Gutsherrschaft ist gegenwärtig die Pfarrerswohnung und Schule, es ist ein altes Gebäude von einem Wallgraben und zum Theil von Mauern mit Schießscharten umgeben. Ferner ist hier noch ein herrschaftlicher Maierhof mit Schäferei und ein Wirthshaus, ein Jägerhaus, ¼ St. vom Orte, und eine Mühle, ¼ St. s. vom Orte. Eingepfarrt sind hieher der herrschaftlich Neuhauser Maierhof Prokopihof und das Jägerhaus Klenau, das zur Herrschaft Rothlhota gehörige Dorf Samosel und

10) Mostecna, Dorf von 24 H. mit 216 E., liegt ½ St. nö. vom Pfarrorte an einem Berge; der Maierhof ist emphyteutisirt.

11) Drahles, früher Drahow genannt, Dorf von 48 H. mit 325 E., liegt 1½ St. w. vom Amtsorte, an der Commerzialstraße nach Wessely; hier ist eine Lokaliekirche zur heiligsten Jungfrau Maria; ihre Errichtungszeit ist unbekannt; sie war bis zum J. 1752 Filialkirche und bis 1807 Expositur von Kardaš-Řečic; das Patronat über die Seelsorgsgebäude und über die Schule steht der Obrigkeit zu. Die Kirche steht unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Dann ist hier ein Wirthshaus. Zu Drahles ist conscribirt der herrschaftl. Maierhof Wřezna, ½ St. ö. entlegen, mit einer Schäferei, einem Jägerhause und einer Hegerswohnung. Dieser Maierhof und das Dorf Zahoř bildeten vordem ein eignes Gut. Eingepfarrt sind: das herrschaftlich Wittingauer Dorf Doniow, die zum Dorfe Nitowitz conscribirten Maierhöfe Metel und Karlstein, und die Orte:

12) Augezdetz, Dorf von 28 H. mit 196 E., liegt über 1 Stunde nw. vom Amtsorte, an der Nordseite des großen Teiches Wohrazenitz, an der Straße nach Sobieslau, dazu gehört die Einschichte Neprassky, ¼ St. w. vom Orte.

13) Slukau (Zlukow), Dorf von 49 H. mit 317 E., liegt 1½ St. w. vom Amtsorte an der Straße von Tutschap nach Wessely.

14) Drahau (Drahow), Dorf von 72 H. mit 565 E., liegt abgesondert von der Herrschaft, 2½ St. nw. vom Amtsorte, auf einer beträchtlichen Anhöhe am linken Ufer der Luschnitz. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Wenzel, welche im J. 1353 mit einem Pfarrer besetzt war, eine Schule, beide unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Kirche ist ein altes Gebäude, in welcher mehre Grabsteine der früheren Gutsbesitzer, meist mit unleserlich gewordenen Inschriften, vorhanden sind; dann ist hier ein herrschaftlicher Maierhof mit Schäferei, ein Jägerhaus und eine Mühle, ¼ St. nö. vom Orte, an der Luschnitz, westlich vom Orte sind Eisenerzgruben. 14 H. vom Dorfe gehören zur Hschft. Wittingau. Drahau war vordem ein Gut für sich, von dessen frühern Besitzern die Ritter Drachowsky bekannt sind, später gehörte es den Rittern Wratislaw von Mitrowitz, dann den Herren von Neuhaus, von welchen es mit der Herrschaft Kardaš-Řečic vereinigt wurde. Von der alten Burg Drahow sind noch Ueberreste, sie ist in einen Schüttboden umgebaut. Zu Drahau sind eingepfarrt die herrschaftlich Wittingauer Dörfer Ripetz und Borkowitz, und das der Stadt Sobieslau unterthänige Dorf Ceras.

Von getheilten Ortschaften gehören zur Herrschaft Kardaš-Řečic:

a) Vom herrschaftlich Wittingauer Dorfe Ripetz 1 H.
b) Vom herrschaftlich Wittingauer Dorfe Zissow 1 H.
c) Vom herrschaftlich Wcelnitzer Dorfe Oberradaun 4 H.

* Herrschaft Wčelnitz.

Der gegenwärtige Besitzer dieser Herrschaft ist der Freiherr Jakob Rudolph von Geymüller, welcher sie im J. 1831 vom Herrn J. U. D. und Landesadvokaten Johann Kanka erkauft hat. Als die ältesten bekannten Besitzer werden von Schaller nach Balbins Autorität die Ritter von Wčelnic angeführt. Im J. 1637 war Graf Bernhard de Lassaga Paradis Eigenthümer, ohne daß die Erwerbsart angegeben werden kann; die Herrschaft blieb im Besitze der Grafen Paradis bis um das J. 1780, um welche Zeit sie an den Baron Johann Baptist Frauenfels, unbekannt auf welche Art, gelangte. Dieser vererbte oder verkaufte sie an Franz Sigmund Freiherren Bukowka von Bukowky, von welchem sie an einen Ritter von Lilienborn, dann an einen Herrn Schabner von Schönbar und einen Herrn Nowak von Berneksbruck, von diesem im J. 1820 an den Grafen Karl von Rey verkauft wurde, welcher sie bis zum Jahre 1826 besaß.

Die Herrschaft liegt in der südöstlichen Gegend des Kreises und gränzt östlich an die Hrft. Serowitz, südlich an die Hrft. Neuhaus, westlich an diese und an die Hrft. Rothlhota, nördlich an die Herrschaften Černowitz und Kamenitz. Ihr Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder . . .	537	1114	1968	959	2506	473
Teiche mit Aeck. vergl.	95	1015	24	1035	120	450
Trischfelder . . .	—	—	29	605	29	605
Wiesen	156	372	538	751	694	1123
Gärten	7	679	23	1343	31	422
Teiche mit Wiesen vergl.	72	1460	35	902	108	762
Hutweiden rc. . .	152	251	343	984	695	1235
Waldungen . . .	680	516	535	118	1215	634
Uiberhaupt . . .	1702	607	3699	297	5401	904

Die Lage ist theils eben, theils hügelig, an der nördlichen Seite sanft gebirgig; der größte Theil wird von einer, an der Ost- und Westseite von Hügeln und niedrigen Bergrücken eingefaßten Thalfläche gebildet. An den Gehängen kommt hie und da der Urschiefer als Felsart zum Vorschein; in der Fläche ist dieser von aufgeschwemmtem Lande, zum Theil von Thonablagerungen bedeckt. Das die Herrschaft in südlicher Richtung durchfließende Gewässer ist der Bradlo-Bach, welcher von der Herrschaft Kamenitz herabkommt. Teiche sind 28 in einer Gesammtarea von 162 Joch 558 □Kl.; keiner darunter ist von bedeutender Größe und fast alle liegen in der Mitte der Herr-

schaft; sie liefern einen guten Ertrag an Karpfen und Hechten; auch der Bach ist reich an Fischen.

Die Waldung bildet ein Revier und liegt größtentheils an der mehr bergigen Nordseite der Herrschaft; sie ist mit Buchen, Kiefern, Tannen, Fichten und Birken bestanden. Der Wildstand ist mittelmäßig, liefert Hasen, Rebhühner und etwas Rehwild.

Der Ackergrund, in der flachen Thalgegend mehr thonig und schwer, eignet sich für den Getraidebau; in der nordwestlichen mehr gebirgigen Gegend ist er mehr sandig; vorherrschend werden Erdäpfel, die gewöhnliche Nahrung des Landmannes, erbaut; außer diesen wird auch viel Flachs erzeugt. Obstbau findet sich nur in Gärten. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht vom 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	29 (28 Alte, 1 Fohlen)	31
Rindvieh	33 (2 Zuchtst., 2 junge St., 22 Kühe, 9 Kalb.)	1065 (12 Zuchtst., 589 Kühe, 84 Kalb., 8 Mastochsen, 332 Zugochs., 40 junge O.)	1098
Schafe	964 (721 Alte, 243 Lämmer)	276 (196 Alte, 80 Lämmer)	1240
Borstenvieh	—	90	90
Ziegen	—	59	59
Bienenstöcke	2	80	82

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe in eigner Regie; der dritte ist emphyteutisirt.

Die Einwohner, 3526 an der Zahl, nähren sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht und erzeugen ordinäre Leinwand aus selbst erbautem Flachse; die unbefelderten treiben Flachs- und Wollspinnerei. Gewerbsleute finden sich hauptsächlich im Markte Neu-Oettingen.

Die Sprache ist die böhmische, Judenfamilien sind 9 ansäßig mit 60 Individuen. Die Straße von Neuhaus nach Pilgram geht durch die Herrschaft; die nächste Post ist in Neuhaus.

Zur Errichtung eines Armeninstitutes ist ein Vermögen von 1924 fl. W. W. vorhanden, welches durch jährliche Zuflüsse von beiläufig 230 fl. W. W. vermehrt wird.

Die Ortschaften sind:

1) Neu-Oettingen, ein Markt, hat 162 H., 1306 E., liegt in der Thalebene am Bradlo-Bache und an der Neuhaus-Pilgramer Commerzialstraße, 4 M. sö. von Tabor und 1¼ M. nnö. von Neuhaus. Hier ist das ansehnliche, 1 Stockwerk hohe, im Quadrat erbaute Schloß, mit einem Obst- und Lustgarten; es ist der Sitz des Amtes; eine Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, eine Schule mit 2 Klassen und eine Mädchenschule unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche wurde im J. 1662 von der Gräfinn Hypolita de Lassaga Paradis als Kapelle, in Folge eines Gelübdes wegen glücklicher Rettung aus einer Lebensgefahr, welche durch einen Wolkenbruch und plötzliche Uiberschwemmung herbeigeführt wurde, errichtet, und nach der berühmten Wallfahrtskirche Oettingen in Baiern

genannt; sie gab Veranlassung zur Erbauung des Ortes, wurde im J. 1786 zur Pfarrkirche erhoben und im J. 1806 ganz neu erbaut, dabei die Kapelle zur Sakristei umgestaltet. Der Ort ist regelmäßig angelegt und hat ein freundliches Ansehen. Die Nahrungsquellen der Einwohner sind hauptsächlich Gewerbe; es finden sich hier von Polizeigewerbtreibenden 4 Bäcker, 11 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 6 Griesler, 6 Hufschmiedte, 3 Maurer, 2 Obsthändler, 1 Rauchfangkehrer, 2 Schlosser, 8 Schneider, 8 Schuhmacher, 6 Tischler, 5 Zimmerer; sie haben zusammen 124 Gesellen und 12 Lehrlinge. Commerzialgewerbe betreiben 1 Glaser, 2 Hutmacher, 2 Kürschner, 2 Lohgärber, 4 Nagelschmiedte, 2 Seifensieder, 1 Strumpfwirker, 5 Töpfer, 22 Tuchmacher, 3 Tuchscheerer, 3 Wagner, 17 Weber; sie haben zusammen 131 Gesellen. Ferner ist hier eine Schafwollspinnerei mit 74 Arbeitern, eine Baumwollspinnerei und ein Einkehrwirthshaus. Die Tuchmacher erzeugen hauptsächlich Commißtücher. Handel treiben 3 Waarenhändler, 2 Hausirer und 6 Markthändler; dann sind hier 1 Wundarzt und 2 Hebammen. Eingepfarrt sind hieher nebst den zur Hschft. Černowitz gehörigen Orten Wlčetin und Zdiar folgende Dörfer:

2) Wčelnitz (Wčelnice), Dorf, ¼ St. s. vom Amtsorte, hat 47 H., 326 E. Hier ist das herrschaftl. Bräuhaus auf 20 Faß, ein herrschaftl. Maierhof mit Schäferei und eine Mühle mit einer Brettsäge, Oelpresse und Graupenstampfe, eine Wollspinnerei und eine Tuchwalke.

3) Brabetz (Brabec), Dorf, hat 12 H. mit 58 E., liegt ½ St. ö. von Neu-Oettingen auf einer Anhöhe.

4) Rosička, Dorf, hat 16 H. mit 111 E., liegt ¾ St. w. vom Amtsorte in der Ebene.

5) Ditschkop (Dičkow), Dorf von 18 H. mit 128 E., liegt 1 St. nw. vom Amtsorte in einem Thale; hier ist ein herrschaftl. Maierhof mit Schäferei, eine Mühle an einem Teiche. Auf einem Hügel sö. vom Orte, der Johannesberg genannt, stand vordem eine Kapelle mit Begräbnißstätten der ehemaligen Besitzer des Gutes Dičkow, wovon noch einige Grabsteine mit unlesbaren Inschriften vorhanden sind.

6) Kirchen-Radaun (Kostelnj Radaun), Dorf, hat 53 H. mit 371 E., liegt 1½ St. w. vom Amtsorte in einem Thale an einem kleinen Bache. Hier ist eine dem heil. Veit geweihte Pfarrkirche und eine Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate, und eine Mühle. Die Kirche war bereits im J. 1384 errichtet, wurde jedoch später Filiale von Kamenitz; die ältere Kirche war nur klein; sie wurde im J. 1642 vom Grafen Franz Bernhard de Lassaga Paradis vergrößert, zu einer Pfarrkirche erhoben und mit einem schönen Geläute versehen. Eingepfarrt sind hieher das zur Herrschaft Neuhaus gehörige Dorf Scheiben-Radaun und folgende Orte:

7) Bostiechow (Wostiechow), Dorf von 66 H. mit 486 E., liegt 2 bis 2½ St. nw. vom Amtsorte; die Häuser liegen ziemlich zerstreut und sind zum Theil auf den Gründen eines emphyteutisirten Maierhofes erbaut; der Ort wird daher auch in Alt- und Neu-Bostiechow eingetheilt; zu Alt-Bostiechow gehört das einschichtige herrschaftl. Jägerhaus, der Hofjäger genannt.

8) Bukowka, Dorf von 18 H. mit 102 E., liegt 2¼ St. nw. vom Amtsorte, nahe am Walde, wurde vom ehemaligen Herrschaftsbesitzer Baron von Bukowky erbaut und nach ihm benannt.

9) Ober-Radaun (Hornj Radaun), Dorf, ¾ St. n. vom Pfarrorte an einem kleinen Bache und auf einer Anhöhe, hat 72 H. mit 506 E., eine Schule unter herrschaftl. Patronate und 3 Mühlen. Von diesem Orte gehören 5 H. zum Neuhauser Spitalgute und 4 H. zur Herrschaft Kardaš-Řečitz.

10) Karlhof (Karlow), Dorf, hat 13 H. mit 90 E., liegt zwischen Neu-Oettingen und Kirchen-Radaun zerstreut am Walde; davon gehört 1 H. zur Herrschaft Neuhaus.

11) Peyhof (Peychow), Dörfchen von 7 H. mit 42 E., liegt 1 St. s. vom Amtsorte, am Bradlo-Bache, ist nach Jareschau (Hschft. Neuhaus) eingepf.

Außerdem gehört zur Hschft. Wčelnitz:

12) von Scheiben-Radaun (Hschft. Neuhaus) eine Mühle.

Herrschaft Roth-Lhota sammt dem Gute Hojowitz.

Dieses im südöstlichen Theile des Kreises gelegene Dominium gränzt in Norden an die Hften. Radenin und Černowitz, in Osten ebenfalls an die Hft. Černowitz, so wie an die Hft. Wčelnitz, in Süden an die Hften. Neuhaus und Kardasch-Řečitz, in Westen an die Hft. Dirna (Budw. Kreis), das Gut Budislau und die Hft. Chaustnik.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer rc. Heinrich Eduard Fürst von Schönburg, welcher die Herrschaft von der Frau Theresia, vermählten Ritter von Neupauer geb. Veith, am 9. Septb. 1835 gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, und zwar Hrft. Roth-Lhota Litt. R. Tom. IX. Fol. 181, und Gut Hojowitz, Litt. H. Tom. VII. Fol. 1.)

In Betreff der frühern Besitzer geht aus dem Inhalte eines dem Markte Deschna im J. 1677 vom Grafen Johann Joachim Slawata ertheilten Privilegiums, so wie aus dem eine Rose enthaltenden Wappen dieses Ortes hervor, daß die Hft. Roth-Lhota bis zur Hälfte des XVI. Jahrhunderts den Herren von Rosenberg gehört hat. Namentlich werden darin die Privilegien Ulrichs und Wilhelms von Rosenberg bestätigt. In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts gehörte die Herrschaft, wie die in der Dreifaltigkeits-Kapelle zu Roth-Lhota noch vorhandenen böhmischen Grabschriften bezeugen, den Herren Kaba von Rybnian. Johann Kaba von Rybnian, „Herr auf Neu-Lhota" (wie der Ort damals hieß), war k. k. Trankſteuer-Einnehmer (Weyberčj nad posudnjm) des Bechiner Kreises und starb 1564. Um das Jahr 1599 gehörte die Herrschaft nach Balbin (in dessen Miscell. Libr. I Cap. 25. Fol. 64, wo er von der Entdeckung des Deschner Gesundbrunnens redet) dem Simon Ruth Herrn auf Dirna. Später besaß sie der k. k. Oberstwachtmeister Anton Bruccius, nach dessen Tode sie, einem alten Urbarium zufolge, an die königliche Kammer fiel. Unter K. Ferdinand III. wurde sie dann an den Oberstkanzler Wilhelm Reichsgrafen Slawata von Chlum und Koschumberg, Herrn auf Neuhaus rc. rc. rc. verkauft, welcher sie dem von seiner Gemahlinn Lucia Ottilia geb. Gräfinn von Neuhaus errichteten Neuhauser Fideicommiß einverleibte. Er starb am 19. Jänner 1652 und ihm folgte als Erbe sein ältester Sohn Adam Paul Reichsgraf Slawata, welcher im J. 1655 das Gut Mnich vom Reichsgrafen Hermann Wenzel Černin von Chudenitz kaufte und mit Roth-Lhota vereinigte. In den Jahren 1661 bis 1665 erscheint sein Neffe Ferdinand Wilhelm, Oberst-Hoflehn-

richter, und 1673 bis 1689 dessen Bruder Johann Joachim, Oberst-Hoflehnrichter und zuletzt Oberst-Landhofmeister, welcher am 1. Juli 1689 starb und das Fideicommiß seinem Neffen Franz Leopold Wilhelm hinterließ. Da dieser als der letzte männliche Sprosse des Geschlechtes Slawata im Jahre 1693 ebenfalls mit Tode abging und keine Leibeserben hatte, so wurde das Fideicommiß nunmehr aufgelöst und die große Slawatische Erbschaft zerfiel, gemäß dem, durch die Schwester des Verstorbenen, Anna Lucia verm. Gräfinn von Sternberg, am 17. Nov. 1693 errichteten und landtäflich einverleibten Theilungsvertrage in fünf gleiche Theile. Die Erbschaft bestand aus den Hrftn. Neuhaus, Platz, Neu-Bistritz, Chlumetz, Serowitz, Kardasch-Řečitz, Roth-Lhota und Königseck in Böhmen, dann aus der Hrft. Teltsch mit Studein in Mähren, und wurde sammt dem in Prag an der Schloßstiege gelegenen Hause auf 1,751980 fl. geschätzt, wovon nach Abschlag der auf diesen Herrschaften gegründeten zahlreichen Stiftungen und liquiden Schulden, im Betrage von 473200 fl. 30 kr., die Summe von 1,278779 fl. 30 kr. in fünf gleiche Theile zu vertheilen übrig blieb, so daß auf jeden Theil 255755 fl. 54 kr. fielen. Der erste Theil bestand in der Hrft. Neuhaus, der zweite in den Hrftn. Roth-Lhota und Kardasch-Řečitz, der dritte in den Hrftn. Platz und Serowitz, der vierte in den Hrftn. Neu-Bistritz und Chlumetz, und der fünfte in den Hrftn. Teltsch-Studein und Königseck. Der zweite, dritte und vierte Theil mußte, wegen des geringern Schätzungswerthes der betreffenden Herrschaften, von den Besitzern des vierten und fünften Theiles entschädigt und die in Geld berechnete Erbsquota ergänzt werden. Theilnehmer und Erbinnen waren: a) Anna Lucia, die oben erwähnte Schwester des kinderlos verstorbenen Grafen Franz Leopold Wilhelm Slawata, vermählte Gräfinn von Sternberg; dieser fiel der dritte Theil zu; b) die vom Grafen Ferdinand Wilhelm und dessen Gemahlinn Maria Renata geb. Gräfinn von Nachod und Lichtenburg, hinterbliebenen drei Töchter Maria Charlotte, verm. Gräfinn zu Trautmannsdorf, Maria Margaretha verm. Gräfinn Götz, und Maria Theresia Margaretha verwittw. Freiinn von Fünfkirchen. Diese erhielten die auf 204400 fl. geschätzten Herrschaften Roth-Lhota und Kardasch-Řečitz, und zur Ergänzung des Erbtheils von 255755 fl. 54 kr. vom Besitzer des fünften Theils die baare Geldsumme von 51355 fl. 54 kr.; c) die nach dem verstorbenen Grafen Johann Joachim Slawata hinterbliebene, mit dem Grafen Hermann Jakob Černin von Chudenitz vermählte Tochter; dieser fiel der erste Theil, die Hrft. Neuhaus, zu; d) Johann Leopold Freiherr zu Fünfkirchen; er erhielt den vierten Theil oder die Hrftn. Neu-Bistritz und Chlumetz; e) die nach der Barbara Gräfinn von Lichtenstein, geb. Gräfinn Slawata hinterbliebenen unmündigen Kinder, Anton Graf von Lichtenstein und Franziska Maria verm. Gräfinn Götz, welche die Herrschaften

Teltsch-Studein und Königseck, als den fünften Theil, in Besitz nahmen. Die oben unter b) angeführten drei Töchter des Grafen Ferdinand Wilhelm erhielten außer dem erwähnten zweiten Theil des Fideicommisses auch die Hrft. Obřistwj (Kauř. Kr.) und an mütterlichen, auf den Neuhauser Fideicommiß-Antheil zur Auszahlung angewiesenen Heurathsgutsgeldern die Summe von 35000 fl. zur Erbschaft, und errichteten daher am 28. Mai 1694 einen Separat-Erbvertrag. Diesem gemäß erhielt aa) die Gräfinn Maria Charlotte zu Trautmannsdorf die Hrft. Obřistwj sammt der Stěpanower Uiberfuhr und den Weingärten bei Melnik, nebst 15936 fl. 46 kr. von der Teltscher Ergänzungssumme, dann 14315 fl. 12 kr. von den mütterlichen Heurathsgutsgeldern, von dem Besitzer des Neuhauser Fideicommiß-Antheils, zusammen 30251 fl. 58 kr.; bb) der Gräfinn Maria Margaretha Götz fiel die Hrft. Kardasch-Řečitz nebst 20419 fl. 8 kr. von der Teltscher Ergänzungssumme zu, und cc) die verwittwete Freiinn Maria Theresia Margaretha von Fünfkirchen übernahm die Hrft. Roth-Lhota, nebst dem Reste der Teltscher Ergänzungsgelder mit 15000 fl., und dem Reste des mütterlichen Heurathsgutes mit 20684 fl. 48 kr., zusammen 35684 fl. 48 kr. in baarem Gelde. Sie vermählte sich in zweiter Ehe, um das Jahr 1700, mit Friedrich Ernst Grafen von Windischgrätz Freiherrn zu Waldstein und im Thale, k. k. Geheimen Conferenz-Rath, Oberst-Hofmeister in Steiermark, Reichshofraths-Präsidenten und Ritter des Goldenen Vließes und hinterließ die Herrschaft, noch vor dem Jahre 1730, ihrem Sohne aus dieser Ehe, Leopold Victorin Grafen von Windischgrätz rc., welcher sie mittelst Testament vom 24. März 1747 auf seinen minderjährigen Enkel Joseph Grafen von Windischgrätz vererbte. Des Letztern Vormund Johann Joseph Martin Freiherr von Managhetta und Lerchenau, verkaufte die Herrschaft, wegen zu großer Schuldenlast, am 13. Oktbr. 1755 an den Freiherrn Franz de Paula von Gudenus. Nach dessen am 27. März 1764 erfolgtem Tode erbte sie in Folge testamentarischer Anordnung Joseph Peter, ein minderjähriger Sohn seines Bruders Johann Baptist Freiherrn von Gudenus, Herrn zu Waidhofen an der Thaya rc. rc., welcher den Besitz der Herrschaft erst nach erlangter Volljährigkeit im J. 1779 antrat. Er verkaufte sie im J. 1794 an den Freiherrn Ignaz von Stillfried, einen preußisch-schlesischen Edelmann, und dieser hinterließ sie 1804 seinem Sohne Moritz Freiherrn von Stillfried, Landesältesten des Ratiborer Kreises in Preußisch-Schlesien, welcher die Hrft. im J. 1823 an Herrn Jakob Veith, Besitzer der Hrft. Liboch rc., verkaufte. Von diesem erbte sie seine bereits oben erwähnte, mit Friedrich Ritter von Neupauer vermählte Tochter Theresia.

Das mit der Hrft. schon 1655 vereinigte Gut Mnich gehörte 1397 dem Smrčka von Mnich und später dem Wenzel von Ričan. Im Jahre 1624 starb als Besitzerinn von Mnich die Frau

Ludmilla Genickowa von Swarow, und 1630 erscheint in dem alten Kirchenbuche Herr Heinrich Lapaček als Eigenthümer. Im J. 1650 besaß das Gut die Gräfinn Susanna Černin von Chudenitz geb. von Harasow, und 1655 verkaufte es, wie schon oben erwähnt, Graf Hermann Wenzel Černin von Chudenitz an den Grafen Adam Paul Slawata, der es mit Roth-Lhota vereinigte. Das Gut bestand aus einem Theile des Dorfes Mnich sammt der Kirche und dem Schlößchen, einem Theil des Dorfes Božetjn und dem Dorfe Rosička.

Das nur aus dem Dorfe Hojowitz bestehende Gut Hojowitz besaß im J. 1650 ein Herr Jozowsky. Am Anfange des XVIII. Jahrhunderts gehörte es dem Johann Wenzel Wrazda Ritter von Kunwald, gemeinschaftlich mit seiner Gemahlinn Hedwig geb. Reichsfreiinn von Funken. Auf diese folgte nach einiger Zeit ein Herr Salazar de Monte Albano, welcher es nach zweijährigem Besitz an den Grafen Wenzel Nowohradsky von Kolowrat verkaufte. Im Jahre 1729 wurde das Gut gerichtlich abgeschätzt und 1730 an Leopold Victorin Grafen von Windischgrätz verkauft, der es mit der Hrft. Roth-Lhota vereinigte.

Wie oben erwähnt, gehörte zu dem der Hrft. einverleibten Gute Mnich ein Theil des Dorfes Božetjn, die übrigen Häuser machten einen Bestandtheil des benachbarten Gutes Chwalkow aus. Graf Friedrich Ernst von Windischgrätz kaufte um das Jahr 1703 oder 1704 dieses Gut Chwalkow und vereinigte das ganze Dorf Božetjn mit der Hrft. Roth-Lhota. Das nunmehr nur noch aus dem Dorfe Chwalkow, dem Maierhofe und Bräuhause bestehende Gut Chwalkow aber veräußerte er wieder, so daß es durch mehre fremde Hände gehend an den Taborer Bürgermeister Wotapek von Ritterwald, und von diesem abermals an Roth-Lhota gelangte, indem es Joseph Freiherr von Gudenus käuflich an sich brachte. — Von dem Nachfolger des Letztern, Freiherrn Ignaz von Stillfried wurde es 1801 abermals verkauft und gelangte später an den Grafen Leopold von Sternberg, der es mit der benachbarten Hrft. Černowitz vereinigte. (S. diese.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Schutzstadt Deschna) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Roth-Lhota.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	711	833	3141	1086	3853	319
Teiche mit Aeckern vergl.	108	156	10	348	118	504
Trischfelder	30	430	202	1248	233	78
Wiesen	290	654	978	590	1268	1244
Gärten	3	1131	18	413	21	1544
Teiche mit Wiesen vergl.	13	1541	16	210	30	151

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Hutweiden rc.	140	1170	603	1019	744	589
Waldungen	786	1570	869	113	1656	83
Uiberhaupt	2085	1085	5840	227	7925	1312

II. Gut Hojowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	172	631	323	1285	496	316
Teiche mit Aeckern vergl.	4	324	—	232	4	556
Trischfelder	1	1568	—	624	2	592
Wiesen	29	986	42	869	72	255
Gärten	4	1026	4	293	8	1319
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	—	448	—	448
Hutweiden rc. . . .	7	1050	4	1493	12	943
Waldungen	217	355	47	1170	264	1525
Uiberhaupt	437	1140	424	14	861	1154
Hiezu Roth-Lhota . .	2085	1085	5840	227	7925	1312
Im Ganzen	2523	625	6264	241	8787	866

Die Obrigkeit besitzt von der Gesammt-Area: a) an Dominical-Gründen: 643 J. 150 □ Kl. Aecker, 104 J. 618 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 30 J. 430 □ Kl. Trischfelder, 265 J. 693 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1443 □ Kl. Gärten, 13 J. 469 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 144 J. 1261 □ Kl. Hutweiden rc. und 783 J. 662 □ Kl. Waldungen, zusammen 1987 J. 926 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 35 J. 350 □ Kl. Aecker, 6 J. 214 □ Kl. Wiesen, 1 J. 980 □ Kl. Hutweiden rc. und 1 J. 1386 □ Kl. Waldung; zusammen 44 J. 1330 □ Kl., im Ganzen 2032 J. 656 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist ziemlich uneben, doch erhebt sich, mit Ausnahme des Berges Brčik, welcher die Fortsetzung des zur Hrft. Neuhaus gehörigen Klunauer Waldes ist, nirgends ein bedeutender Höhenpunkt. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus; er ist meist sehr glimmerreich und steht in Roth-Lhota als Felsmasse an. Südwestlich von diesem Orte findet sich ein mächtiges Lager von Hornblendeschiefer.

Im nördlichsten Theile der Hrft., an der Černowitzer Gränze, bildet sich der kleine Deschnaer Bach und fließt in südwestlicher Richtung über Mnich, Rosička, Swiece, Deschna, Roth-Lhota und Samosol auf das Gebiet der Hrft. Dirna und von da weiter bis Sobieslau in die Luschnitz. Ein anderer kleiner Bach fließt über Hojowitz westlich in den Černowitzer Bach, welcher sich ebenfalls bei Sobieslau in die Luschnitz ergießt. — Bei Deschna ist eine Heilquelle. (S. unten.)

Zur Zeit der obenerwähnten Theilung der Slawatischen Herrschaften, im J. 1694, bestanden daselbst 41 Teiche, nämlich 30 Karpfenteiche, 8 Streckteiche und 3 Streichteiche. Gegenwärtig sind nur noch

16 vorhanden, und zwar 14 Karpfen- und Streckteiche, nebst 1 Kammer- und 1 Streichteich. Die bedeutendsten sind der Rothlhoter und der Mnicher Schloßteich, der Plny bei Mnich, der Hranièny, ebendaselbst, und der Nedwèd, bei Samosol. Die übrigen vormaligen Teiche sind größtentheils in Wiesen umgeschaffen worden. Die hiesigen Karpfen sind von besonderer Güte und werden größtentheils nach Wien abgesetzt. Außerdem enthalten die Teiche auch Hechte und Bärschlinge.

Die Zahl aller Einwohner ist (mit Einschluß der Stadt Deschna) 5504, worunter 11 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher die gewöhnlichen Handwerke, in Deschna auch verschiedene andere bürgerliche Gewerbe betrieben werden.

Der zu beiläufig zwei Drittheilen aus Kiessand und einem Drittel Thon oder Lehm bestehende Boden ist in Verbindung mit der hohen und kalten Lage der Gründe nur mittelmäßig fruchtbar. Die Haupterzeugnisse sind Korn und Haber, bei vorzüglich guter Bearbeitung und Düngung auch Gerste, außerdem Flachs, Erdäpfel, Kraut und Rüben. Die Obrigkeit baut auch Hopfen, zum eignen Bedarf, und Waid, zum Verkauf an die Färber. Obstgärten finden sich in den südlichen, tiefer gelegenen Ortschaften, namentlich bei Deschna, wo die Früchte bei gehöriger Pflege hinlänglich gedeihen. Auch im Freien sind Versuche nicht ohne Erfolg gemacht worden.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Deschna) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	41 (36 Alte, 5 Fohlen.)	43
Rindvieh	22 (1 Zuchtst., 12 Kühe, 9 Zugochs.)	1454 (9 Zuchtst., 18 junge St., 574 Kühe, 161 Kalb., 538 Zugochs., 154 junge O.)	1476
Schafe	922 (670 Alte, 252 Lämmer)	1001 (707 Alte, 294 Lämmer).	1923
Borstenvieh	—	163	163
Ziegen	—	75	75
Bienenstöcke	51	210	261.

Die Obrigkeit unterhält zwei Maierhöfe in eigner Regie, zu Roth-Lhota und Hojowitz; bei jedem ist eine Schäferei. Die ehemaligen Höfe bei Mnich, Božetin und Březina sind, nebst der Schäferei bei Witzomil, vom Baron Ignaz Stillfried emphyteutisirt worden.

Die ganze Waldfläche besteht, nach Angaben des herrschaftlichen Amtes, in 1053 Joch Dominical- und 1094 Joch Rustical-Waldungen. Sie sind in 3 Reviere, das Rothlhoter, Mnicher und Hojowitzer eingetheilt, und enthalten hauptsächlich Kiefern, außerdem Fichten und Tannen, auch etwas Buchen und Lärchen. Unter den Freiherren von Stillfried waren die Waldungen übermäßig gelichtet worden; aber ihr

Nachfolger im Besitz der Hrft. und auch die gegenwärtige Obrigkeit haben sie durch Schonung und Pflege wieder in guten Stand gesetzt.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen. Die Jagdausbeute besteht vornehmlich in Hasen, Rebhühnern und Rehen, welche größtentheils nach Neuhaus abgesetzt werden.

An einigen Punkten des Herrschaftsgebiets wird Eisenerz gegraben und in den Hochöfen der Hrftn. Černowitz und Kamenitz verschmolzen.

Gewerbsleute sind (ohne die in Deschna) 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Maurer (3 Gesellen), 8 Müller, 8 Schmiedte, 4 Schneider, 1 Tuchwalker, 3 Wagner, 4 Weber und 1 Zeugschmiedt, zusammen mit 1 Gesellen, 2 Lehrlingen und 26 andern Hilfsarbeitern.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigktl. Wundarzt, welcher in Geld 40 fl. von der Obrigkeit und 15 fl. von den Unterthanen, an Deputat von der Obrigkeit 2 Faß Bier und 7 Klafter Holz, und von den Unterthanen 10 Mtz. Haber empfängt; dann 1 Hebamme, welche 30 fl. in Geld und 2 Klftr. Brennholz erhält.

Der Vermögensstand des herrschaftlichen Armen-Instituts war zu Ende des Jahres 1839: 2069 fl. 41¼ kr. W. W. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 170 fl. 52½ kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch die Hrft. gehen Verbindungsstraßen, von Černowitz und Cheynow nach Kardasch-Řečitz und Neuhaus, so wie von Kamenitz nach Sobieslau und Wesely. — Die nächste Post ist in Kardasch-Řečitz.

Die Ortschaften sind:

1) Roth-Lhota (Čerwená Lhota, in älterer Zeit auch Nowy (Neu)-Lhota, 5½ St. sö. von Tabor und 1¼ St. n. von Kardasch-Řečitz, am Deschnaer Bache, Dom. Dorf von 27 H. mit 174 E., ist der Amtsort des Dominiums, nach Deschna eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 öffentl. Kapelle zur heil. Dreieinigkeit, 1 herrschaftl. Amthaus mit der Wohnung des Amts-Direktors ꝛc., 1 do. Bräuhaus (auf 22 Faß 2 Eimer) 1 do. Maierhof, 2 do. Schafställe, 1 emphyt. Mühle, 1 do. Wirthshaus, 1 herrschaftl. Gärtnerhaus; etwa 1000 Schritte n. liegt 1 obrigkeitl. Ziegelbrennerei mit 6 Dom. Häusern, und noch weiter n., gegen Witzemil, befinden sich einschichtig 11 hieher conscribirte Dom. Chalupen auf Grundstücken, die bis 1794 zum hiesigen Maierhofe gehörten. Auch liegt im ehemaligen Thiergarten 1 obrigkeitl. Jägerhaus. — Das nach Dr. Riemanns Messung 251,7 W. Kl. über dem Meere gelegene Schloß steht auf einem Felsen mitten in einem Teiche (dem »Schloßteiche«) und wird durch eine steinerne 20¼ Klft. lange Brücke mit dem Amthause ꝛc. am Ufer verbunden. Es ist von alter Bauart, sehr fest, und sowohl im Erdgeschoß als im ersten Stock durchaus gewölbt. Am Hauptthore war ehemals eine Zugbrücke. Wer der Erbauer dieses Schlosses gewesen, ist nicht ausfindig zu machen. Auf einem am Schloßteiche sich erhebenden, mit hohen Linden bepflanzten Hügel steht die uralte Dreieinigkeits-Kapelle, worin mehrmals im Jahre stille Messe, am Dreieinigkeitsfeste aber großer Gottesdienst gehalten wird. Sie enthält alte Grabsteine der Familie Raba von Rybnian aus dem XVI. Jahrhunderte.

2) Deschna (Deſſna), bei Schaller und auf Kreybichs Karte Teschen, ¾

St. nö. von [illegible], am [illegible] Bache, schutzunterthänige Stadt von 213 H. mit [illegible] E., worunter [illegible] Israel.-Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. [illegible], 1 Pfarre und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 städtisches Rathhaus und 9 [illegible]; auch sind hieher [illegible] conscribirt: a) das [illegible] Badhaus mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Johann d. Täufer, und 4 Dom. H., ¼ St. [illegible] vom Orte; b) das [illegible] [illegible] Stadt; c) die [illegible] Mühle und d) die [illegible] Mühle, beide [illegible], am Bache, zwischen der Stadt und dem Bade. Die Kirche, [illegible] eine Pfarrkirche. [illegible] Bei dem großen Brande im J. 17[illegible] sind die [illegible] [illegible] worden. [illegible]

[illegible]

[illegible] Die Schule ist im Jahre 18[illegible] neu gebaut worden. — [illegible]

[illegible]

[illegible] — Die Einwohner leben von der Landwirthschaft, [illegible]

*) [illegible]

**) [illegible]

Betriebe verschiedener Gewerbe. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	43	657	603	1495	647	552
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	4	200	4	200
Trischfelder	—	280	37	510	37	790
Wiesen	12	943	148	803	161	146
Gärten	—	1592	10	12	11	4
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	3	1106	3	1106
Hutweiden rc.	31	428	33	877	64	1305
Waldungen	49	400	177	1106	226	1506
Überhaupt	137	1100	1018	1309	1156	809

Die befelderten Einwohner haben 14 Pferde, 326 Stück Rindvieh, 334 Schafe, 87 Stück Borstenvieh und 51 Ziegen. Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 9 Bierschänker, 1 Färber, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Gärber, 2 Griesler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 2 Lebzeltler, 2 Leinweber, 1 Maurer (14 Gesellen), 2 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schlosser, 2 Schmiedte, 3 Schneider, 7 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Tischler, 1 Töpfer, 5 Tuchmacher (15 Gesellen), 2 Tuchscheerer, 1 Wagner, 1 Weißgärber und 1 Zimmermeister (8 Gesellen); außerdem 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und Haustrer und 1 freien Handel Treibender; zusammen 63 Gewerbsinhaber mit 78 Gesellen und andern Hilfsarbeitern. Auf den 6 Jahrmärkten (Adalb., Joh. d. T., Jak., Barth., Simon und Juda, Barb.) wird ein lebhafter Verkehr in Schnittwaaren (50 Buden und Stände), Tuch (40), Krämerwaaren (16), Kürschnerwaaren (15), Hutmacher-Waaren (10), Lezbeltler-Artikeln (5), Eisenwaaren (3), Galanteriewaaren (2) und verschiedenen andern Artikeln und Handwerkserzeugnissen (30) getrieben. Jeden Mittwoch von Josephi bis Ende Oktober sind Rindviehmärkte, auf welche von den hiesigen Ortschaften, so wie von den benachbarten Dominien 200 bis 800 Stück gebracht werden. — Das Städtchen hat ein eignes Armen-Institut, dessen Stammvermögen am Schluß des Jahres 1839 in 120 fl. 45 kr. C. M. und 1862 fl. 54¼ kr. W. W. bestand. Die Einnahme dess. J. war 5 fl. 45 kr. C. M. und 181 fl. 54¼ kr. W. W., von welchen 133 fl. 45 kr. zur Unterstützung von 7 Armen verwendet wurden. — Die Zeit der Entstehung des Ortes ist nicht bekannt. Feuersbrünste haben in älterer und neuerer Zeit großen Schaden angerichtet. In den von den Grafen Slawata ertheilten Privilegien, von 1641, 1662 und 1677, wurden der Gemeinde unter gewissen Beschränkungen der Weinschank und der Salzhandel aus der Ursache zugestanden, damit sie sich von den durch Kriegslasten und Feuersbrünste erlittenen Bedrängnissen erholen könnte. Im J. 1774 brannte am 24. April das ganze Städtchen sammt Kirche, Schule, Pfarrei und Rathhaus ab, und 1795 wurde der größte Theil des Ortes sammt dem Rathhause abermals ein Raub der Flammen, doch blieb die Kirche mit der Schule und der Pfarrei verschont. Seit diesen zwei letzten Feuersbrünsten stehen noch viele Häuser, selbst das Rathhaus, zum Theil noch unausgebaut da. Das Letztere ist der Gemeinde von Wilhelm von Rosenberg geschenkt worden und Ulrich von Rosenberg hat ihr zwei Jahrmärkte bewilligt. Graf Wilhelm Slawata ertheilte den Einwohnern 1641 die Befugniß, frei über ihr Vermögen sowohl bei Lebzeiten als auf den Todesfall zu verfügen, und behielt sich als Robot nur 2 Schnittertage von jedem Hause, das Verführen der Fische, das Abmähen und Einbringen des Futters von einer Wiese, und die Zuführung von 40 Klafter Brennholz vor. Diese Roboten reluiren die Einwohner gegenwärtig mit jährlichen 60 fl. und entrichten außerdem noch 162¼ Mtz. Zinshaber und 96 fl. 23¼ kr. Georgi- und Galli-Zinsen in die obrigkeitlichen Renten. Auch bewilligte derselbe Grundherr den Weinschank gegen Entrichtung von 30 kr. von jedem Eimer. Graf Ferdinand Wilhelm von Slawata bestätigte 1662 nicht nur diese Privilegien, sondern räumte der Gemeinde auch den Salz-

handel ein, und ließ das eingeäscherte Rathhaus wieder aufbauen. Graf Johann Joachim vermehrte 1677 diese Begünstigungen durch die Bewilligung von 3 Jahrmärkten und den wöchentlichen Viehmärkten. Alle diese Privilegien sind 1767 von der Kaiserinn Maria Theresia, später von K. Joseph II. und zuletzt von weiland K. Franz I. genehmigt und bestätigt worden.

3) Swietze (Swěce), 1 St. nö. von Roth-Lhota, vom Deschnaer Bache durchflossen, weitläuftiges Dorf von 59 H., deren jedes mit seinen Grundstücken abgesondert von den übrigen liegt, zusammen mit 503 E., nach Deschna eingepf., hat 3 Rust. Mühlen, worunter 1 mit Brettsäge. Die Chaluppen-Wirthschaft Nr. 25 ist dem Propst zu Neuhaus robotpflichtig. Auch die übrigen Grundbesitzer des Dorfes führen demselben, welcher hier 10 Joch 823 □ Kl. Teichgründe besitzt, einen jährlichen Zins von 15 fl. 57 kr. und 52 Stück Hühnern ab. Der Besitz dieser Teichgründe und des Zinsrechtes gründet sich auf eine Urkunde aus dem XV. Jahrhunderte, mittelst welcher zugleich in der Neuhauser Pfarrkirche ein Altarist für das Kreuzaltar gestiftet wurde.

4) Rosicka (bei Schaller Rosec), 1¼ St. nö. von Roth-Lhota, am Deschnaer Bache, Dorf von 25 H. mit 206 E., nach Deschna eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und ¼ St. abseits 1 Zeug- oder Waffenhammer.

5) Březina (von den benachbarten Teutschen Bires genannt), 1½ St. n. von Roth-Lhota, Dorf von 91 H. mit 723 E., von welchen 3 H. zum Gute Budislau gehören, ist nach Deschna eingepf. und hat 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde und 1 Wirthshaus. Abseits liegt der emphyt. Maierhof Neuhof.

6) Stillfriedsdorf, ¾ St. n. von Roth-Lhota, Dom. Dorf von 25 H. mit 158 E., nach Deschna eingepf., ist auf emphyt. Gründen des Neuhofs vom Baron Ignaz Stillfried, 1794, angelegt worden.

7) Zina (bei Schaller und auf Kreybichs Kreiskarte Sischna), ½ St. ö. von Roth-Lhota, Dorf von 41 H. mit 299 E., nach Deschna eingepf., hat 1 emphyteut. Tuchwalke.

8) Mnich (Mönch, Monachus), 1½ St. nw. von Roth-Lhota, am Deschnaer Bache und an der Straße von Sobieslau nach Kamenitz, Dorf von 79 H. mit 539 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann d. Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen, worunter 1 mit Brettsäge. Abseits liegen einschichtig a) Tiefenthal (bei Schaller, wohl durch Druckfehler, Treffenthal), 2 Nrn., Dom. H., des emphyt. gleichnam. Maierhofes, ¾ St. nö. vom Orte; b) die Wasenmeisterei im Walde Hagek, ½ St., n.; c) Dworisst, 1 Dom. H., ¼ St. nö., und d) beim Chwalkower Walde, 4 Nrn., Dom. H., worunter 1 Jägerhaus und 1 Wirthshaus; ist 1795 auf emphyt. Maierhofs-Gründen entstanden. Die Kirche ist uralt und war schon 1384 mit einem Pfarrer versehen. Nach dem dreißigjährigen Kriege war sie dem Deschnaer Pfarrer als eine Commendat-Kirche zugetheilt, bis sie 1759 unter dem Freiherrn Franz von Gudenus wieder einen eignen Pfarrer erhielt. Ebenderselbe Patron schuf 1762 das alte Schlößchen zur Pfarrwohnung um, und Joseph Freiherr von Gudenus erbaute 1793 eine neue Schule. Eingepf. sind, außer Mnich selbst, die hiesigen Dörfer Bořetjn und Hojowitz, nebst den fremden Chwalkow und Mirotin (Hrft. Černowitz) Druntsch und Annowitz (Hrft. Chaustnik).

9) Bořetjn, 1¾ St. nnö. von Roth-Lhota, Dorf von 49 H. mit 360 E., nach Mnich eingepf.; abseits liegt ½ St. n. die hieher conscribirte Einschicht Rutow, 8 Nrn., Dom. H., auf den Gründen des 1794 vom Baron Ignaz Stillfried emphyteutisirten gleichnam. Maierhofes.

10) Hojowitz (Hogowice), 2 St. n. von Roth-Lhota, an einem kleinen Bache und der Straße von Černowitz nach Neuhaus; Dorf von 71 H. mit 520 E., worunter 1 Israel.-Fam.; nach Mnich eingepf.; hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, 1 Schule, 1 obrigktl. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei), 1 Wirthshaus und ¼ St. n. 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche ist in den Jahren 1712 und 1713 vom Ritter Wenzel Wrazda von Kunwald

neu erbaut und mit 150 fl. dotirt worden. — Das ehemalige Schloß hat nebst dem Maierhofe und der Schäferei der Freiherr Ignaz von Stillfried in den Jahren 1794 und 1795 emphyteutisch zertheilt. Die Schule ist 1826 von der damaligen Obrigkeit neu gebaut worden.

11) Samosol (bei Schaller auch Samosyly), 1¼ St. sw. von Roth-Lhota, an der Straße von Tabor über Tucap nach Neuhaus, Dorf von 24 H. mit 152 E., nach Pluhows Zdiar (Hrft. Kardasch-Recitz) eingepf.; hat 1 Wirthshaus und 1 Rust. Mühle. Der ehemalige Maierhof ist schon vor 1760 emphyteutisirt worden.

Außerdem gehören zur Herrschaft

12) von Witzomil (Hrft. Dirna, Budw. Kr.) 5 H., worunter eine im Jahre 1794 emphyt. Schäferei.

Gut Tutschap.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, zwischen der Hrft. Chaustnik in Norden, dem Gute Budislau in Osten, der Hrft. Dirna (Budw. Kr.) in Süden und dem Gute Brandlin (desselb. Kr.) in Westen.

Es gehört dem Herrn Karl Hoffmann, welcher es am 6. Mai 1835 vom Ritter Friedrich von Neupauer und dessen Gemahlinn Theresia geb. Veith gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. T. Tom. XIV. Fol. 125).

Tutschap war laut Balbin (Misc. I. 8. Cap. 3. p. 21) der Stammort der ehemaligen Herren von Tucap. Nach alten, aber nicht mehr ganz lesbaren Grabschriften der Tutschaper Kirche scheint das Gut am Ende des XVI. und zu Anfange des XVII. Jahrhunderts der Familie Dwořecky von Wolbramowitz gehört zu haben. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges erscheint als Besitzer des Gutes Peter Sspuljř (von Sjter), dem es wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde. Aber 1678 starb Georg Stephan Sspuljř als Herr auf Tucap und wurde in der Kirche zu Wrcholtowitz (Hrft. Jung-Woschitz) begraben. Im J. 1706 starb Joseph Obytecky Freiherr von Obytec, Herr auf Tučapy („na Tučapech"), kais. Rath, und wurde in der Tutschaper Kirche beigesetzt. Die große Glocke wurde der Kirche 1691 von Anton Joseph Obytecky von Obytec, Herrn auf Tucap und Kalischt, geschenkt. Im J. 1720 besaß das Gut Joseph Franz Mathiaschowsky von Mathiaschowitz, welcher 1721 die Tutschaper Kirche und Pfarrei neu herstellte. Später gehörte es dem Franz Ernst Malowetz von Malowitz, der es 1765 an Georg Lorenz von Escherich, fürstl. Schwarzenbergschen Wirthschaftsrath, verkaufte. Letzterer vererbte es auf seinen Sohn Adam Franz von Escherich, k. k. Appellationsrath, welcher das Gut 1796 an den Freiherrn Karl Pergler von Perglas verkaufte. Von diesem gelangte es in derselben Weise 1799 an den Reichsgrafen Prosper von Berchtold Freiherrn von Ugartschitz. Nach dem Tode desselben, 1804, fiel das Gut an seine Gemahlinn Frau Maria Anna, welche es ihrem Sohne, Grafen Friedrich von Berchtold

Freiherrn von Ungarschitz, Doctor der Arzneikunde, im J. 1822 als Erbschaft hinterließ. Letzterer verkaufte das Gut am 4. Juni 1829 an den Grafen Sigmund von Berchtold Freiherrn von Ungarschitz, und von diesem gelangte es ebenfalls durch Kauf am 19. April 1834 an den oben erwähnten letzten Besitzer Ritter Friedrich von Neupauer und dessen Frau Gemahlinn Theresia geb. Veith.

Mit dem Gute Tutschap war ehemals das benachbarte Gut Budislau vereinigt, wurde aber, als Ersteres 1799 durch Kauf an den Grafen Prosper Berchtold kam, davon getrennt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	471	1470	482	684	954	554
Teiche mit Aeckern vergl.	22	766	—	727	22	1493
Trischfelder	14	269	9	87	23	356
Wiesen	134	1016	121	1515	256	931
Gärten	8	1504	12	1505	21	1409
Teiche mit Wiesen vergl.	217	1074	—	643	218	117
Hutweiden ꝛc.	108	303	31	292	139	595
Waldungen	440	856	21	289	461	1145
Uiberhaupt	1418	858	679	942	2098	200

Nach Angaben des Tutschaper Amtes ist die Gesammt-Area 2188 Joch.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen: 471 J. 1470 □ Kl. Aecker, 22 J. 766 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 14 J. 269 □ Kl. Trischfelder, 134 J. 1016 □ Kl. Wiesen, 7 J. 204 □ Kl. Gärten, 24 J. 360 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 105 J. 32 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 420 J. 856 □ Kl. Waldungen, zusammen 1200 J. 173 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 85 J. 1022 □ Kl. Aecker, 23 J. 1155 □ Kl. Wiesen, — J. 684 □ Kl. Gärten, 11 J. 118 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 4 J. 414 □ Kl. Waldung, zusammen 125 J. 193 □ Kl.; im Ganzen 1325 J. 366 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist hügeliges Land, ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsarten, welche häufig unter der Dammerde zum Vorschein kommen, gehören zur Urschiefer-Formation; hie und da finden sich Uibergänge von Gneus in Granit.

Von Nordosten her kommt der Černowitzer Bach und fließt südwestlich nach Sobieslau in die Luschnitz.

Die Anzahl der Teiche ist 36. Sie enthalten vorzüglich gute Karpfen, außerdem Hechte, Aalrupen, auch Schleihen und Bärschlinge.

Die Volksmenge besteht in 1320 Seelen, worunter 26 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist seiner Mischung nach ein guter Kornboden. Auch Erdäpfel- und Flachsbau findet Statt. Obstbäume findet man, mit Ausnahme einiger Alleen im Freien, nur in eingeschränkten Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	22 (15 Alte, 7 Fohlen)	26
Rindvieh	87 (1 Zuchtst., 3 junge St., 48 Kühe, 19 Kalb., 16 Zugochs.)	195 (89 Kühe, 16 Kalb., 83 Zugochs., 6 junge O.)	282
Schafe	691 (584 Alte, 107 Lämmer)	103 (81 Alte, 22 Lämmer.)	794
Borstenvieh	—	47	47
Ziegen	—	9	9

Auch wird viel Gänsezucht getrieben.

Die Obrigkeit hat 4 Maierhöfe in eigner Regie (Tutschap, Katow, Neuhof und Malowetz); bei Tutschap und Katow sind Schäfereien.

Die Waldungen betragen, nach Angaben des Tutschaper Amtes, 467 Joch und sind in 2 Reviere, das Greger (?) und Malowetzer, abgetheilt. Sie liefern Kiefern-, Tannen-, Fichten-, Birken- und Espenholz, welches meistens auf dem Dominium verbraucht wird. Der Verkauf ist unbedeutend.

An Wild werden jährlich im Durchschnitt 10 Rehböcke, 150 Hasen und 150 Rebhühner, nebst einer der Teich-Area angemessenen Menge von Wasserwild, erlegt und ebenfalls auf dem Dominium verzehrt.

Gewerbsleute sind (größtentheils in Tutschap) 2 Bäcker, 1 Bierbräuer, 2 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Gärtner, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 1 Griesler, 1 Lackierer, 1 Müller, 4 Musikanten, 1 Obsthändler, 1 Potaschensieder, 2 Schlosser, 2 Schmiedte, 6 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Töpfer, 2 Tuchmacher, 1 Wagner, 1 Weinschänker, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (6 Gesellen), zusammen 43 Gewerbtreibende, mit 12 Gesellen, 6 Lehrlingen und Gehilfen. Mit Kram- und Hausirhandel beschäftigen sich 8 Israeliten.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Tutschap, worunter 1 obrigktl., welcher 2 Faß Bier und 8 Klftr. Holz Deputat und 25 fl. baaren Gehalt empfängt) und 2 Hebammen (in Tutschap).

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Jahrs 1839 ein Stammvermögen von 508 fl. 20½ kr. und in demselben Jahre eine Einnahme von 98 fl. 35½ kr., von welchen 5 Arme 45 fl. Unterstützung empfingen.

Durch das Dominium gehen 2 Straßen: a) von Tabor über Plan (an der Linzer Straße), Koschitz und Tutschap nach Tirna und Neuhaus, und b) von Sobieslau über Tutschap nach Cernowitz. — Die nächste Post ist in Raudna.

Die Ortschaften sind:

1) Tutschap (Tučap), 4 St. ssö. von Tabor und 1¼ St. osö. von Raudna, vom Černowitzer Bache durchflossen, Dorf von 139 H. mit 1123 E., worunter 26 Israeliten-Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Maierhof und 1 Schäferei, 2 Einkehrhäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) 1 obrigktl. Försterhaus, welches ehemals die von Schaller erwähnte Magdalena-Kapelle war, ¼ St. n. vom Orte; b) die obrigktl. Maierhöfe Neuhof und c) Malowetz, ersterer ¼ St. ö., letzterer ¼ St. s.; d) eine Wasenmeisterei, ¼ St. n. Die Kirche ist nach einem großen Brande 1721 durch den damaligen Besitzer des Gutes Joseph Franz Mathiaschowsky von Mathiaschowitz erneuert worden, enthält aber noch viel alte Grabsteine aus dem XVI. und XVII. Jahrhunderte, deren zum Theil sehr unlesbar gewordene Inschriften sich auf die Familien Dwořecky von Wolbramowitz, Obytecky von Obytec, von Blöwenstein und Mathiaschowsky beziehen. Von den 4 Glocken haben die zwei größern die Jahrzahlen 1720 und 1691. Eingepf. sind, außer Tutschap selbst und dessen Einschichten, die fremden Dörfer Brandlin, Kratoschitz und Dworetz (Gut Brandlin) und Mežna (Hrft. Dirna). Die Schule ist vom Grafen Prosper Berchtold neugebaut worden.

2) Katow, ¼ St. sö. von Tutschap, Dorf von 26 H. mit 197 E., von welchen 13 H. zur Hrft. Dirna und 2 H. zum Gute Budislau gehören, ist nach Budislau eingepf. und hat 1 obrigktl. Maierhof und 1 Schäferei.

Außerdem besitzt das Gut:

3) von Wischenau (Hrft. Neuhaus) 9 H.;

4) von Koschitz (Hrft. Seltsch), 4 H. und

5) von Brandlin (gleichnam. Gut) 3 H.

Gut Budislau sammt Baluzj.

Dieses im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Luschnitz, gelegene Gut gränzt in Norden an die Herrschaft Chaustnik, in Osten an die Hrft. Roth-Lhota, in Süden an die Hrft. Dirna (Budw. Kr.) und an das Gut Tutschap, in Westen an dasselbe Gut und das Gut Brandlin (Budw. Kr.).

Es gehört dem k. k. Kämmerer rc. Heinrich Eduard Fürsten von Schönburg, welcher es am 12. Okt. 1839 vom Freiherrn Johann Schmiedl von Schmieden gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch. Litt. B. Tom. IX. Fol. 221.)

Was die ältern Besitzer anbelangt, so gehen die beim Amte vorhandenen Nachrichten nicht über das XVIII. Jahrhundert zurück. In den Jahren 1737 und 1739 erscheint als Besitzer Johann Wenzel Millesimo Graf von Caretto und Markgraf zu Savona, k. k. wirkl. Kämmerer. Im J. 1749 gehörte das Gut dem Georg Lorenz von Escherich, fürstl. Schwarzenbergischem Wirthschaftsrathe, welcher es 1773 auf seinen Sohn Adam Franz von Escherich k. k. Appellationsrath, vererbte. Im J. 1803 kaufte es Augustin Peithner, von welchem es 1805 ebenfalls durch Kauf an Anton

Pollak überging, worauf es 1808 der k. k. Gubernialrath Graf Wenzel von Cavriani käuflich an sich brachte, es aber 1814 an den k. k. Oberst-Lieutenant Prokop Grafen Wratislaw von Mitrowitz wieder veräußerte. Letzterer hinterließ es, als er 1819 starb, als Erbschaft seiner Frau Gemahlinn, Barbara geb. Freiinn von Gorizzutti, Sternkreuzordens-Dame. Auf diese folgte der oben erwähnte letzte Besitzer des Gutes, Freiherr Johann Schmidl von Schmieden, welcher es am 12. August 1835 gerichtlich eingeantwortet erhielt.

Mit Budislau ist schon seit alter Zeit das Gut Zaluzj vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Budislau.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	151	535	271	420	422	955
Trischfelder	3	907	2	109	5	1016
Wiesen	31	1125	50	731	82	256
Gärten	1	1449	1	311	3	160
Teiche mit Wiesen vergl.	30	614	—	—	30	614
Hutweiden ꝛc.	24	491	44	561	68	1052
Waldungen	87	109	5	514	92	623
Uiberhaupt	330	430	374	1046	704	1476

II. Gut Zaluzj.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	114	1327	199	316	314	43
Trischfelder	7	284	1	728	8	1012
Wiesen	38	1507	57	1459	96	1366
Gärten	—	1455	3	105	3	1560
Teiche mit Wiesen vergl.	1	875	—	1089	2	364
Hutweiden ꝛc.	1	1073	74	607	76	80
Waldungen	124	911	1	213	125	1124
Uiberhaupt	289	1032	337	1317	627	749
Hiezu Budislau	330	430	374	1046	704	1476
Im Ganzen	619	1462	712	763	1332	625

Vom Budislauer Amte wurde die Gesammt-Area mit 1279 Joch 57 □ Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören:

I. vom Gute Budislau: a) sämmtliche Dominical-Gründe mit 330 J. 430 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 5 J. 933 □Kl. Aecker, — J. 940 □ Kl. Wiesen, — J. 249 □Kl. Gärten, und — J.

297 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 6 J. 819 □Kl., im Ganzen 336 Joch 1249 □Klftr.;

II. vom Gute Zaluzj: a) ebenfalls sämmtliche Dominical-Gründe 289 J. 1032 □Kl., b) an Rustical-Gründen 4 J. 816 □Kl Aecker, 1 J. 58 □Kl. Wiesen und — J. 20 □Kl. Gärten, zusammen 5 J. 894 □Kl., im Ganzen 295 Joch 326 □Kl., von beiden Gütern zusammen 631 J. 1575 □Kl.

In Betreff der Naturbeschaffenheit kommt das Dominium mit den umliegenden Gebieten überein. Von Nordosten kommt der Černowitzer Bach und fließt von hier nach Tutschap; 13 Teiche liefern gute Karpfen und 2 andere werden als Wiesen benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 860, worunter 4 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist meist thonartig, aber bei guter Bearbeitung und Düngung nicht unergiebig, im Ganzen ein trefflicher Kornboden, der aber auch andere Feldfrüchte liefert. Obstbäume findet man meistens nur in Gätten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	8 (4 Alte, 4 Fohlen)	10
Rindvieh	72 (2 Zuchtst., 2 junge St., 48 Kühe, 16 Kalb., 4 Zugochs.)	276 (2 Zuchtst., 158 Kühe, 20 Kalb., 6 Mastochs., 90 Zugochs.)	348
Bienenstöcke	1	24	25

Uiber den Stand des Schaf- und Borstenviehes, so wie der Ziegen, und ob dergleichen gehalten werden, sind keine Angaben vorhanden.

Die Obrigkeit unterhält 3 Maierhöfe in eigner Regie, zu Budislau, Hlawnow und Zaluzj.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und liefern jährlich an 400 Klafter Buchen-, Tannen-, Fichten- und Lärchenholz, welches theils an die eignen Unterthanen, theils an die Nachbarn abgesetzt wird.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Auch werden einige Rehe gehegt. Das erlegte Wild findet seinen Absatz meist in Prag.

Im J. 1807 wurde von der damaligen Obrigkeit ein Kalkstein-Bruch mit Vortheil betrieben, aber schon 1808 unter dem folgenden Besitzer wieder aufgegeben.

Gewerbsleute (meist in Budislau) sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Griesler, 2 Lohgärber, 4 Maurer (Gesellen), 1 Müller, 1 Potaschensieder, 2

Pollak überging, worauf es 1808 der k. k. Gubernialrath Graf Wenzel von Cavriani käuflich an sich brachte, es aber 1814 an den k. k. Oberst-Lieutenant Prokop Grafen Wratislaw von Mitrowitz wieder veräußerte. Letzterer hinterließ es, als er 1819 starb, als Erbschaft seiner Frau Gemahlinn, Barbara geb. Freiinn von Gorizzutti, Sternkreuzordens-Dame. Auf diese folgte der oben erwähnte letzte Besitzer des Gutes, Freiherr Johann Schmidl von Schmieden, welcher es am 12. August 1835 gerichtlich eingeantwortet erhielt.

Mit Budislau ist schon seit alter Zeit das Gut Zalužj vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Budislau.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	151	535	271	420	422	955
Trischfelder	3	907	2	109	5	1016
Wiesen	31	1125	50	731	82	256
Gärten	1	1449	1	311	3	160
Teiche mit Wiesen vergl.	30	614	—	—	30	614
Hutweiden rc.	24	491	44	561	68	1052
Waldungen	87	109	5	514	92	623
Uiberhaupt	330	430	374	1046	704	1476

II. Gut Zalužj.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	114	1327	199	316	314	43
Trischfelder	7	284	1	728	8	1012
Wiesen	38	1507	57	1459	96	1366
Gärten	—	1455	3	105	3	1560
Teiche mit Wiesen vergl.	1	875	—	1089	2	364
Hutweiden rc.	1	1073	74	607	76	80
Waldungen	124	911	1	213	125	1124
Uiberhaupt	289	1032	337	1317	627	749
Hiezu Budislau	330	430	374	1046	704	1476
Im Ganzen	619	1462	712	763	1332	625

Vom Budislauer Amte wurde die Gesammt-Area mit 1279 Joch 67 □ Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören:

I. vom Gute Budislau: a) sämmtliche Dominical-Gründe mit 330 J. 430 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 5 J. 933 □Kl. Aecker, — J. 940 □ Kl. Wiesen, — J. 249 □Kl. Gärten, und — J.

geantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. M. Tom. VII. Fol. 181).

Im J. 1714 gehörte das Gut dem Franz Leopold Woračicky Freiherrn von Pabienitz. Im Jahr 1738 erscheint Johann Wenzel Octavian Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, k. k. Kämmerer, als Besitzer. Er hinterließ es seiner Wittwe, Frau Maria Sibylla, von welcher es nach ihrem Tode ihr Schwiegersohn Franz Wratislaw Reichsgraf von Mitrowitz und Schönfeld erbte. Auf diesen folgte sein Sohn Johann Rudolph Wratislaw Reichsgraf von Mitrowitz und Schönfeld. Letzterer verkaufte das Gut am 12. Juni 1802 an Joseph Wiedersperger Ritter von Wiedersperg und dessen Gemahlinn Maria Francisca geb. von Ehrenfeld. Am 7. Jänner 1829 brachte Letztere auch die ihrem Gemahl gehörige Hälfte käuflich an sich und war nun alleinige Besitzerinn des Gutes, welches sie am 1. Juli 1834 an den oben erwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerb. Felder	453	1217½	525	960	979	577½
Wiesen	143	1426	102	339	246	165
Gärten	8	1335	6	864	15	599
Teiche mit Aeckern verglichen	23	95	—	—	23	95
Hutweiden ꝛc.	91	564	64	1203	156	167
Waldungen	281	1535	48	926	330	861
Uiberhaupt	1002	1372½	747	1092	1750	864½

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Das Gut hat eine verhältnißmäßig tiefe Lage und kommt in Hinsicht der Naturbeschaffenheit mit den angränzenden Dominien überein. An der westlichen Gränze fließt die Luschnitz, an der südlichen, gegen Sobieslau, der Černowitzer Bach. Die wenigen Teiche sind von keiner Bedeutung. Sie liefern Karpfen und Schleihen. Aus der Luschnitz und dem Bache werden Bärschlinge, Aale, Aalrupen, Barben und andere Speisfische gewonnen. — Bei Sedlecko ist eine Mineralquelle.

Die Zahl der Einwohner ist 1504. Darunter sind 63 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen hauptsächlich aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Die zahlreichen Israeliten treiben Producten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist eine gute Mischung von Dammerde, Mergel und Sand, mit felsiger Unterlage. Es ist ein guter Kornboden, der übrigens auch andere Feldfrüchte reichlich liefert und bei gehöriger Düngung und Bearbeitung selbst für den Anbau des Winterwaizens ge-

eignet ist. — Der Obstkultur wird nur von Seiten der Obrigkeit Aufmerksamkeit gewidmet; bei den Unterthanen findet sie keine Würdigung, ungeachtet hier Boden und Klima derselben förderlich sind.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	33 (26 Alte, 7 Fohlen)	37
Rindvieh	49 (2 Zuchtst., 1 junger St., 35 Kühe, 9 Kalb., 2 Zugochsen)	367 (2 Zuchtst., 1 junger St., 204 Kühe, 38 Kalb., 14 Mastochs., 87 Zugochs., 21 junge O.)	416
Schafe	979 (693 Alte, 286 Lämmer)	49 (38 Alte, 11 Lämmer)	1028
Borstenvieh	—	117	117
Ziegen	—	15	15

Auch wird etwas Geflügelzucht getrieben.

Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe, in Mischkowitz, Raudna und Sedlecko, sämmtlich in eigner Regie. Bei jedem ist ein Schafstall, doch nur beim Mischkowitzer eine Mutterschäferei.

Die obrigkeitlichen Waldungen bilden ein einziges Revier von 280 Joch, und enthalten größtentheils Kiefern, weniger Roth- und Edeltannen, noch weniger Birken. Der Holzschlag deckt nur den eignen Bedarf.

Der Wildstand, an Hasen und Rebhühnern, ist zwar dem Areale angemessen, aber die Jagd liefert über den eignen Verbrauch nur wenig Wild zum Verkauf in die nächsten Städte.

Bei Sedlecko ist ein Kalkstein-Bruch, der aber kein besonders gutes Mineral liefert und daher wenig benützt wird.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 3 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 7 Hausirer, 2 Krämer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 3 Schlosser, 3 Schmiedte, 8 Schneider, 9 Schuhmacher, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner und 16 Weber.

Sanitätspersonen sind: 1 Wundarzt und 1 Hebamme (beide in Mischkowitz).

Ein geregeltes Armen-Institut war am Schluße des Jahres 1839 noch nicht vorhanden; doch bestand dafür ein Vermögen von 505 fl. 44½ kr. W. W. Die Armen werden von den wohlhabenden Einwohnern und der Obrigkeit unterstützt. Die Israeliten haben in Mischkowitz ein Spital.

Durch das Dominium führt, von Tabor kommend, die Linzer Post- und Commerzial-Straße über das hiesige Dorf Raudna, welches eine Poststation ist.

Die Ortschaften sind:

1) Mischkowitz (Miškowice), auch Miskowitz, 3 St. ssö. von Tabor, Dorf von 110 H. mit 904 E., worunter 61 Israeliten-Familien in 36 Israeliten-Häusern; ist nach Janow eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß

mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß 2¼ Emr.), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Potaschensiederei, 1 Wirthshaus; ferner 1 israel. Synagoge, 1 do. Schule und 1 do. Spital. — Das Schloß ist nach Schallers Angabe 1609 gebaut, aber unter dem letzten Besitzer erneuert worden. Es hat einen Küchen-, Obst- und Ziergarten.

2) Janow oder St. Johann, ¼ St. w. von Mischkowitz, Dorf von 19 H. mit 155 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Pfarr-Administratur und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Wirthshaus. Die Kirche ist vom Freiherrn Franz Woraczicky von Pabienitz gebaut, aber erst im J. 1716 geweiht worden. Im J. 1726 wurde ein Kaplan gestiftet, und 1740 auf Ansuchen der verwittweten Gräfinn Kinsky vom fürsterzbischöflichen Prager Consistorium ein selbständiger Seelsorger unter dem Titel eines Pfarr-Administrators angestellt. Die Kirche enthält die Grabstätte des 1733 am 27. August verstorbenen Grafen Johann Wenzel Octavian Kinsky von Chinitz und Tettau, und 3 Glocken, die größte vom Freiherrn Franz Leopold Woraczicky von Pabienitz mit der Jahrzahl 1714. Eingepfarrt sind sämmtliche hiesige Ortschaften.

3) Raudna, ½ St. westlich von Mischkowitz, an der Linzer Straße, Dorf von 45 H. mit 283 E., worunter 2 Israel.-Fam., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, nebst Schäferei, 1 k. k. Fahr- und Briefpost, 2 Einkehr-Wirthshäuser und abseits an der Luschnitz 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge. — Raudna war sonst ein eignes Gut, aber schon 1714 mit Mischkowitz vereinigt.

4) Sedlecko, ¾ St. s. von Mischkowitz, Dorf von 24 H. mit 162 E., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und abseits am Černowitzer Bache 1 eingängige Mühle. Auch ist hieher die ¼ St. ö. gelegene Einschicht Gutwasser (Dobrawoda) von 3 Nrn. conscribirt. Hier ist bei der schwefelhaltigen (?) Quelle ein Badhaus mit 4 Wannen und Stuben, nebst einer Kapelle zu den heil. XIV Nothhelfern. Das Wasser wird gewärmt. Im Sommer finden sich einige Badgäste aus der Nachbarschaft ein *). In der Richtung gegen Sobieslau, ¼ St. sw. von Sedlecko, liegt der zur Sobieslauer Dechantei gehörige Hof Sedlo, welcher einst ein Bestandtheil des Gutes Mischkowitz war und durch Schenkung an besagte Dechantei gelangte.

Herrschaft Chaustnik.

Dieses im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Luschnitz, gelegene Dominium wird in Norden von den Herrschaften Radenin und Černowitz, in Osten von der Hrft. Roth-Lhota, in Süden von den Gütern Budislau und Brandlin, in Westen von der Hrft. Seltsch begränzt. Abgesondert vom Hauptkörper liegen östlich die Dörfer Druntsch und Annowitz, vom Gebiete der Hrft. Roth-Lhota umschlossen.

Die gegenwärtige Besitzerinn ist die Frau Elisabeth Gräfinn Woraczicky-Bissingen, an welche die Herrschaft nach ihrem im J. 1838 verstorbenen Gemahl, Grafen Joachim Heinrich von Woraczicky-Bissingen, Freiherrn von Pabienitz, gelangt ist. (S. Landtäfl. Hauptbuch. Litt. C. Tom. I. Fol. 101).

Um die Mitte des XII. Jahrhunderts gehörte die Hrft. den davon den Namen führenden Herren von Chaustnik und im XV. Jahrhun-

*) In Dr. Eiselts mehrerwähnter Schrift geschieht von diesem Bade keine Erwähnung.

derte dem Zdenko von Sternberg. Im J. 1551 gelangte sie an Wilhelm von Rosenberg und von diesem, welcher 1592 als Oberstburggraf starb, an seinen jüngern Bruder Peter Wok von Rosenberg. — Im J. 1606 erscheinen Georg Homut Ritter von Haras, kais. Rath und Kreishauptmann des Bechiner Kreises, und dessen Gemahlinn Elisabeth geb. Cimburg von Cimburg und Towaťow als Besitzer von Chaustnik. Im J. 1654 starb, einem Grabsteine in der Radeniner Kirche zufolge, die Freiinn Susanna Černin von Chudenitz geb. Homut von Haras, Frau auf Radenin, Chaustnik, Mitrowitz und Kostenblat. — Hermann Wenzel Graf von Černin, Herr auf Radenin und Chaustnik, verkaufte 1673 beide Güter an den Grafen Johann von Spork. Letzterer vertheilte sie 1710 (?) unter seine zwei Töchter. Die ältere, Maria Constantia, erhielt Chaustnik, die jüngere, Maria Theresia, Radenin. Erstere vermählte sich mit einem Tegťowsky von Einsiedel, und nach dessen Tode mit dem Grafen Karl Joseph Woračicky Freiherrn von Pabienitz. Dieser starb als Besitzer der Herrschaft im J. 1765 und hinterließ sie seinem Sohne Joachim Christoph, welcher unverehelicht blieb und 1781 durch Testament die Hrft. Chaustnik, so wie die Güter Bojegow und Chwatierub, auf seinen Neffen Anton, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, vererbte, der sie 1800 seinem Sohne Joachim Heinrich Grafen Woračicky-Bissingen, Freiherrn von Pabienitz, dem oben erwähnten letzten Besitzer, hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	525	745	2392	613	2917	1358
Teiche mit Aeckern vergl. .	—	—	7	391	7	391
Trischfelder	—	—	15	138	15	138
Wiesen	180	1220	615	1089	796	709
Gärten	30	671	51	799	81	1470
Teiche mit Wiesen vergl. .	27	933	17	1296	45	629
Hutweiden ꝛc.	77	1585	308	857	386	842
Waldung	808	765	1103	815	1911	1580
Uiberhaupt	1650	1119	4511	1198	6162	717

Nach Angabe des Chaustniker Amtes betragen die Dominical-Gründe 1646 J. 1183 □Kl. und die Rustical-Gründe 4514 J. 1128 □Kl., zusammen 6161 J. 711 □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen 488 J. 1242 □Kl. Aecker, 170 J. 318 □Kl. Wiesen, 29 J. 827 □Kl. Gärten, 26 J. 304 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 70 J. 290 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 802 J. 93 □Kl. Waldungen, zusammen 1586 J. 1474 □Kl.; b) an Rustical-Gründen: 115 Joch 141 □Kl. Aecker, 24 J. 296 □Kl. Wiesen, 1 J. 1368 □Kl. Gärten, 12 J.

403 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 10 J. 994 □ Kl. Hutweiden *rc.* und 65 J. 397 □ Kl. Waldungen, zusammen 239 J. 499 □ Kl., im Ganzen 1826 J. 373 □ Kl.

Die Oberfläche des Dominiums besteht aus Anhöhen und Thälern und dacht sich von Osten gegen Westen allmählich zur Luschnitz ab. Die bedeutendsten Höhenpunkte sind die Hora, mit der Burgruine Chaustnik, und der waldige Berg Strazisst zwischen Mlin und Třiklasowitz. Die Felsart ist Gneus, welcher auf der genannten Hora granitartige Structur zeigt und hier als mächtige Felsmasse ansteht.

Durch den östlichen Theil des Gebietes fließt von Nordosten kommend der Černowitzer Bach und begiebt sich nach Budislau.

Unter den Teichen sind der Piwowarsky oder Bräuerteich, bei Třiklasowitz, von 4 J. 650 □ Kl., und der Jetmar bei Skopitetz, von 2 J 1457 □ Kl. die ansehnlichsten. Die übrigen 11, welche bei Chaustnik, Mlin, Annadorf und Kajetin liegen, sind unbedeutend. Sie enthalten, wie die größern, Karpfen, Bärschlinge und Weißfische, nebst einigen Hechten und Forellen; 10 ehemalige Teiche, bei Chaustnik, Mlin, Annadorf und Skopetitz, werden als Wiesen benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 2456. Darunter befinden sich 20 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden besteht aus Kies und Lehm, mit sparsam beigemischter Dammerde, und giebt auch bei der besten Bearbeitung und Düngung nur mittelmäßige Aerndten. Man baut Korn, Haber, Gerste und Erdäpfel, weniger Waizen und Flachs. Obstbaumzucht findet nur in Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	97 (71 Alte, 26 Fohlen)	97
Rindvieh	94 (4 Zuchtst., 3 junge St., 63 Kühe, 20 Kalbinnen, 4 Zugochsen)	858 (12 Zuchtst., 3 junge St., 417 Kühe, 85 Kalb., 15 Mastochs., 299 Zugochs. 27 junge O.)	952
Schafe	1070 (759 Alte, 311 Lämmer)	569 (393 Alte, 176 Lämmer)	1639
Borstenvieh	—	255	255
Ziegen	—	164	164
Bienenstöcke	12	118	130

Auch wird etwas Gänsezucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitl. Gründe werden 6 Maierhöfe in eigner Regie unterhalten, und zwar in Chaustnik, Třiklasowitz, Druntsch und Skopitetz, nebst den Höfen Zarybnitz

und Spaleny. Außerdem sind Schäfereien bei den Höfen Chaustnik, Zarybnitz, Triklasowitz und Skopitetz.

Die sämmtlichen Waldungen betragen nach eigenen Angaben des Wirthschaftsamtes 1911 J. 1580 □ Kl., von welchen 867 J. 792 □ Kl. der Obrigkeit, die übrigen 1044 J. 788 □ Kl. den Unterthanen gehören. Sie sind in 2 Reviere eingetheilt. Das Chaustniker enthält 853 J. 612 □ Kl. Zum Triklasowitzer Revier gehören 1058 J. 968 □ Kl. Nur der Wald Hora im Chaustniker und der Wald Jankowsko im Triklasowitzer Revier sind mit starken Buchen gemischt; die übrigen Strecken bestehen in Tannen, Fichten, Kiefern und einigen Birken. Der jährliche Holzschlag ist nicht unbedeutend. Was nicht zum eignen Bedarf verbraucht wird, findet seinen Absatz in Tabor, Deschna und Sobieslau.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen. Die Jagdausbeute wird meistens nach Tabor verkauft.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Griesler, 1 Maurer (8 Gesellen), 5 Müller, 1 Papiermüller (4 Personen beschäftigend), 1 Potaschensieder, 1 Schlosser, 6 Schmiedte, 6 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 3 Weber und 1 Zimmermeister (7 Gesellen). — Handelsleute sind 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Hausirer und 2 freien Handel Treibende.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt und 1 Hebamme (beide in Chaustnik).

Der Grund zum hiesigen Armen-Institute wurde durch ein Kapital von 300 fl. gelegt, welches Graf Joachim Christoph Woračicky mittelst Testament vom 22. September 1781 dazu bestimmte. Das Stammvermögen betrug am Schluß des J. 1839 1265 fl. 30½ kr. W. W. und die Einnahme dess. J. war 249 fl. 58½ kr. W. W., von welchen 108 fl. 17½ kr. an 30 Arme vertheilt wurden, die aber außerdem noch von der gräfl. Frau Besitzerinn werkthätig unterstützt werden.

Durch die Dörfer Mlin und Předboř geht eine Fahrstraße von Černowitz nach Braudlin und Sobieslau. — Die nächste Post ist in Tabor.

Die Ortschaften sind:

1) Chaustnik, Chausnik, Chusnik (Chusnice), 3½ St. sö. von Tabor, w. am Fuße des Berges Hora, Dorf von 62 H. mit 564 E., worunter 4 Nrn. Freisassen, zum ersten Viertel des Kreises gehörig, und beim hiesigen Antheile 4 Israeliten-Häuser und 20 Israeliten-Familien; hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit ansehnlichen Zier-, Küchen- und Obstgärten, der Kanzlei und Wohnung des Amtsdirektors, 1 obrigkeitl. Bräuhaus (auf 15 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Jäger- und Hegerwohnung, 2 Wirthshäuser und etwas w. vom Orte entfernt 1 obrigkeitl. Potaschensiederei. Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. Die von Schaller mitgetheilte böhmische Inschrift unter dem Gemälde des heil. Wenzel, oberhalb der Sacristei, ist nicht mehr daselbst zu finden; aber der Pfarrer Müller hat sie 1794 dem Pfarrgedenkbuche einverleibt. Die

Kirche enthält das Grabmahl der am 27. Nov. 1735 verstorbenen Gräfinn Maria Constantia, Gemahlinn des Grafen Karl Woracicky, geb. Freiinn von Spork, Frau auf Bozegow, Chaustnik und Chwatierub. Die von ihr der Kirche verehrte große Glocke hat die Jahrzahl 1720. Eingepfarrt sind, außer Chaustnik selbst, die hiesigen Dörfer Mlin, Pfarow, Triklasowitz, Předbořř, Kajetin, Skopitetz und Chabrowitz, nebst den zur Hrft. Radenin gehörigen Dörfern Chrbonin, Krtow und Lang=Lhota. Das Pfarrgebäude ist im J. 1804 vom vorigen Besitzer neu errichtet worden. Auf dem mit Laub= und Nadelholz bewachsenen Berge Hora steht die noch in ihren Hauptmauern wohl erhaltene Burgruine Chausnik, vom hiesigen Landvolke Starý Chausnik, auch Starý Fausnik oder Fusnik genannt. Zwei Thürme erheben sich hoch über das Gebüsch und gewähren eine weite und schöne Aussicht auf eine Menge Städte und Dörfer dieses und der benachbarten Kreise, so wie nach Mähren und Oesterreich.

2) Mlin, Mlyn, bei Schaller auch Mleyn, ½ St. ö. von Chaustnik, an der Černowitzer Straße, Dorf von 46 H. mit 407 E., nach Chaustnik eingepf., hat 1 Filialkirche zur heil. Katharina, 1 Schule und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ¼ bis ½ St. die hieher conscribirten Einschichten a) die Wareckische Mühle, am Černowitzer Bache; b) der obrigkeitl. Maierhof Zarybnitz (oder Zarybnic), sammt Schäferei und 1 Mühle mit Brettsäge, an demselben Bache; c) das obrigkeitl. Hegerhaus Hadowy, nö. am Walde und an der Černowitzer Straße. Die Kirche ist ein sehr altes Gebäude und hatte 1406 ihren eignen Pfarrer.

3) Pfarow, 1 St. osö. von Chaustnik, Dorf von 27 H. mit 265 E., nach Chaustnik eingepf., hat 1 Wirthshaus.

4) Triklasowitz (bei Schaller und Kreybich Čiklasowitz), ¾ St. sö. von Chaustnik, Dorf von 25 H. mit 200 E., nach Chaustnik eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Jägerhaus; abseits liegt ½ St. sw. zwischen Waldungen das obrigktl. Hegerhaus Masskowy Gitra.

5) Předbořř, ¼ St. s. von Chaustnik, Dorf von 34 H. mit 340 E., nach Chaustnik eingepf.; abseits liegt ¼ St. ö. die hieher conscribirte Einschicht Starý Piwowar (das alte Bräuhaus), 13 Nrn., bestehend aus 1 obrigkeitl. Hegerhause und Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus, 1 Schmiede, 1 Mühle mit Brettsäge und 10 Dom. Häusern. Hier befand sich ehemals das obrigkeitl. Bräuhaus, daher der Name. Eine zweite Einschicht, weiter s. am Bache, ist die Jankower Mühle mit Brettsäge.

6) Kajetin (bei Schaller auch Kojetin), ½ St. sw. von Chaustnik, Dorf von 15 H. mit 119 E., nach Chaustnik eingepf.

7) Skopitetz (bei Schaller Skopetitz), ½ St. w. von Chaustnik, Dorf von 26 H. mit 211 E., nach Chaustnik eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Mühle Blažek oder Jetmar, am Teiche Jetmar.

8) Chabrowitz, ¾ St. w. von Chaustnik, Dorf von 17 H. mit 142 E., von welchen 3 H. (die Einschicht Borek) zur Hrft. Seltsch und 2 H. zum Gute Brandlin gehören; ist nach Chaustnik eingepfarrt; abseits liegt ¼ St. n. der hieher conscribirte, erst in neuerer Zeit entstandene obrigkeitl. Maierhof Spaleny (auch Joachimsthal genannt).

9) Druntsch (Drunč), bei Schaller Truntsch, 1¾ St. osö. von Chaustnik, vom Gebiete der Hrft. Roth=Lhota umschlossen, an der Straße von Neuhaus nach Kamenitz, Dorf von 17 H. mit 134 E., nach Mnich (Hrft. Roth=Lhota) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus.

10) Annadorf oder Annowitz, nahe sö. bei Druntsch, Dom. Dörfchen von 9 H. mit 74 E., nach Mnich eingepf. Diese Dominikal=Ansiedelung ist erst im J. 1794 auf emphyteutisirten Gründen des Druntscher Maierhofes errichtet worden, und hat den Namen zu Ehren der Frau Gräfinn Anna Woracicky, Mutter des vorigen Besitzers, erhalten.

Herrschaft Radenin und Hroby.

Dieses Dominium, welches aus der Hrft. Radenin und den einverleibten Gütern Wlčowes, Hroby und Zahradka, nebst Oblajowitz, besteht, liegt im mittlern Theile des Kreises, östlich oder rechts von der Luschnitz, und gränzt in Norden an die Dominien Jung-Woschitz, Woditz und Cheynow, in Osten ebenfalls an Cheynow und die Hrft. Černowitz, in Süden an die Hrft. Chaustnik, in Westen an die Hrft. Seltsch und abermals an die Hrft. Cheynow.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kreiskommissär des Kaurimer Kreises ꝛc. ꝛc. Heinrich Graf von Kolowrat-Krakowsky, welcher die Herrschaft nach dem Tode seines Vaters, Grafen Philipp Krakowsky von Kolowrat, geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. R. Tom. II. Fol. 1.)

Die Herrschaft Radenin (oder Hradenin) gehörte den Kirchenerrichtungs-Büchern zufolge im J. 1411 dem Wenzel Konopie von Radenin. Von den spätern Besitzern liegen mehre in der Kirche zu Hroby begraben, wo noch ihre Grabsteine vorhanden sind, namentlich Bohuslaw d. ält. Smrčka, Herr auf Mnich und Radenin, † 1571. In den Jahren 1606 bis beiläufig 1628 oder 1630 erscheint Georg Homut Ritter von Haras, kais. Rath und Kreishauptmann des Bechiner Kreises, nebst dessen Gemahlinn Elisabeth geb. Cimburg als Besitzer von Radenin, Chaustnik und Biela. Beide haben ihre Grabsteine in der Kirche zu Radenin. Eben daselbst ist die 1654 verstorbene Freiinn Susanna Černin von Chudenitz, geb. Homut von Haras, Frau auf Radenin, Chaustnik, Mitrowitz und Kostenblat, beigesetzt. Hermann Wenzel Graf von Černin, Herr auf Radenin und Chaustnik, verkaufte 1673 beide Güter an den Grafen Johann von Spork. Dieser vertheilte sie 1710 (?) unter seine zwei Töchter. Die ältere, Maria Constantia, erhielt Chaustnik, die jüngere, Maria Theresia, bekam Radenin. Letztere war mit dem Grafen Ferdinand Desfours vermählt; welcher 1750 (oder 1752) von der verwittweten Gräfinn Herberstein das (ehemals dem Grafen Anton Joseph von Deym gehörig gewesene) Gut Wlčowes kaufte und mit Radenin vereinigte. Nach ihm gelangte die Hrft. an den Grafen Caretto-Millesimo, dessen Tochter Maria Theresia 1754 sich mit dem Reichsgrafen Leopold Krakowsky von Kolowrat ꝛc. ꝛc. vermählte und Radenin zur Aussteuer erhielt. Letzterer hatte bereits 1753 das Gut Hroby sammt Zahradka von Franz Anton Ritter von Koch gekauft und vereinigte nun dasselbe mit der Hrft. Radenin. Er vergrößerte diese 1760 durch den Ankauf des Gutes Oblajowitz von Johann Franz Werner, und starb als k. k. Geheimer Rath und Finanz-Minister am 3. Nov. 1809. Nach ihm erscheinen in der k. Landtafel als

Erben der Hrft. die Grafen Philipp und Franz Xaver Krakowsky von Kolowrat, die Gräfinnen Theresia von Hardegg und Louise von Herberstein, geb. Gräfinnen Krakowsky von Kolowrat, die Grafen Franz und Karl von Zichy, die Gräfinnen Antonia von Nadasdy, Theresia von Gyory, Maria Anna von Appony und Floriana von Attems, geb. Gräfinnen von Zichy, nebst der minderjährigen Gräfinn Leopoldine von Zichy, sämmtlich als Repräsentanten der verstorbenen Maria Anna Gräfinn von Zichy, geb. Gräfinn von Kolowrat, dann die minderjährigen Grafen Alfred und Gustav, so wie die minderjährigen Gräfinnen Leopoldine und Emma von Oberndorf, als Repräsentanten der verstorbenen Antonia Gräfinn von Oberndorf, geb. Gräfinn von Kolowrat, welche die Hrft. durch Vergleich 1817 übernahmen. Im Jahre 1822 erhielt sie vermöge Erbseinantwortung der oben erwähnte Graf Philipp Krakowsky von Kolowrat, Unterkämmerer der kön. Leibgedingstädte, der Vater des jetzigen Besitzers.

Das Gut Hroby gehörte am Anfange des dreißigjährigen Krieges dem Herrn Adam Smiřicky von Smiřitz, welchem es wegen Theilnahme am protestantischen Aufstande nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus eingezogen wurde, worauf es 1623 Augustin Felner von Feldek für die Summe von 14905 Schock 31 Gr. u. 3 Den. käuflich an sich brachte. Im J. 1650 starb Ulrich Wenzel Felner von Feldek, und 1656 Johann Wolfgang Wenzel Felner von Feldek. Beide haben ihre Grabsteine in der Kirche zu Hroby. Später kam das Gut an die Grafen Woračicky, welche es im J. 1687 an den k. k. Artillerie-Oberst-Lieutenant Peter Rittter v. Koch verkauften. Dessen Erben besaßen das Gut bis zum Jahre 1753, wo es Franz Anton Ritter von Koch, wie bereits erwähnt, an den Reichsgrafen Lepold Krakowsky von Kolowrat verkaufte.

Das Gut Oblajowitz war nach der Schlacht am Weißen Berge Peter, dem ältern, Smrčka confiscirt und 1623 an Johann d. ält. Wratislaw für 3000 fl. verkauft worden. Später gelangte es an die Grafen Sternberg, die Herren von Renn, von Stupart, von Popowsky, von Tallenberg, die Grafen von Deym und Hrn. Johann Franz Werner, der es 1760 an den Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat verkaufte.

Auch Bezděčin war sonst ein eignes Gut und gehörte 1629 dem Heinrich Lapaček von Zerzawy und Mnich, welcher es an Johann d. ält. Grafen von Černin verkaufte, der es mit Radenin vereinigte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1418	59	4505	53	5923	112
Teiche mit Aeckern vergl.	64	220	6	778	70	998

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Wiesen	361	706	908	1213	1270	319
Gärten	58	1558	91	852	150	810
Teiche mit Wiesen vergl.	2	652	—	184	2	836
Hutweiden ꝛc.	225	735	479	306	704	1041
Waldung	2410	1494	1813	822	4224	716
Uiberhaupt	4541	624	7804	1008	12346	32

Von dieser Gesammt-Area gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen: 1158 J. 639 □ Kl. Aecker, 64 J. 112 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 307 J. 676 □ Kl. Wiesen, 51 J. 1501 □ Kl. Gärten, 2 J. 652 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 215 J. 226 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1380 J. 896 □ Kl. Waldungen, zusammen 3179 J. 1502 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 227 J. 295 □ Kl. Aecker, 42 J. 931 □ Kl. Wiesen, 8 J. 815 □ Kl. Gärten, 23 J. 886 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 39 Joch 180 □ Kl. Waldung, zusammen 340 J. 1507 □ Kl., im Ganzen 3520 J. 1409 □ Kl.

Das Dominium gehört zum Mittelgebirge und hat eine hohe Lage, besonders die Hrft. Radenin, und die Güter Zahradka und Oblajowitz, weniger das Gut Hroby, obschon auch dieses höher liegt als die Gegend von Tabor. Der bemerkenswertheste Höhenpunkt ist der Berg Blanik, ½ St. sö. von Hroby. Man hat von seinem Gipfel, besonders nach Süden, Westen und Nordwesten, eine viele Meilen weite Aussicht. Die Felsarten sind meist Abänderungen des Urschiefers, welcher sich dem Glimmerschiefer, bei Hroby auch dem Thonschiefer nähert.

Einige kleine Bäche ausgenommen, welche durch die Abflüsse der Teiche entstehen, aber nach kurzem Laufe auf fremdes Gebiet übertreten, sind keine fließenden Gewässer vorhanden. Unter den 50 Teichen, welche die Hrft. enthält, sind die bedeutendsten der Dwořisst, von 7 J. 1019 □ Kl., ½ St. westlich, und der Hliniaker Mühlteich, von 6 J. 1146 □ Kl., ½ St. südwestlich von Langlhota, der Lhotsky, 6 J. 206 □ Kl., in demselben Dorfe, der Oblajowitzer Mühlteich, 4 J. 1198 □ Kl., ½ St. von Oblajowitz, und der Mühlteich Podhorsky, 3 J. 391 □ Kl., ¼ St. von Neuhof. Sie enthalten, wie die übrigen kleinern Teiche, Karpfen, Hechte und andere Speisfische. Der Teich Černý, unweit von der Oblajowitzer Mühle, liefert schöne Lachsforellen und wird alle drei Jahre abgefischt.

In St. Anna ist eine Mineralquelle.

Die Bevölkerung der Herrschaft besteht in 4965 Seelen. Darunter befinden sich 63 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle des Dominiums und der Einwohner ist die Landwirthschaft, neben welcher die

unentbehrlichsten Handwerke und von Seiten der Israeliten vorzüglich Produkten-, Kram- und Hausirhandel getrieben werden.

Der Boden ist im Ganzen genommen von sandiger und leichter Beschaffenheit, und nur in den tiefern Lagen des Gutes Hroby etwas schwerer und fetter, übrigens hinlänglich fruchtbar, so daß Korn, Haber, Gerste und Sommerwaizen, Erbsen, Rüben und Kraut, besonders aber Erdäpfel gut gerathen. Obstbaumzucht wird auf obrigkeitlichen Gründen im Freien, von den Unterthanen nur in geschlossenen Gärten getrieben, beschränkt sich aber meistens auf Kirschen und Birnen.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 12 Maierhöfe in eigner Regie (Radenin, Theresienhof, Lhota, Neuhof, Josaphat, Solopisk, Wlčowes, Hroby, Radostowitz, Zahradka, Kozmitz und Oblajowitz) und 6 Schäfereien (Radenin, Wlčowes, Stronowetz, Sedlečko, Radostowitz und Oblajowitz).

Die Waldungen der Obrigkeit betragen, nach Angabe des Oberamts, 1517 J. 1070 □Kl., und sind in folgende 5 Reviere eingetheilt: das Radeniner (oder s. g. Thiergartner), 952 J. 1339 □Kl., St. Anna, 51 J 410 □Kl., das Pořiner, 110 J. 334 □Kl., das Oblajowitzer, 250 J. 198 □Kl. und das Hrober, 153 J. 389 □Kl. Sie bestehen größtentheils in Fichten, Tannen und Kiefern. Der jährliche Holzschlag ist nicht unbedeutend. Was nicht von der Obrigkeit selbst verbraucht wird, findet seinen Absatz auf dem Dominium oder wird auf der Achse nach Plan (Hrft. Seltsch) geführt, um auf der Luschnitz und Moldau nach Prag geschafft zu werden.

Der Wildstand ist mittelmäßig und der Größe des Areales nicht angemessen. Der Jagdertrag an Rehböcken, Hasen und Rebhühnern wird meistens von der Obrigkeit und auf dem Dominium verbraucht.

Bei Radostowitz steht ein der Obrigkeit gehöriger, sehr ausgiebiger Kalkstein-Bruch in Betrieb. Der 1823 auf silberhaltiges Bleierz eröffnete Bergbau ist später wieder aufgegeben worden. In der Nähe von Neuhof wird zu Handen der Kamenitzer und Černowitzer Eisenwerke Eisenstein gegraben.

In Wlčowes besteht eine Runkelrüben-Syrup-Fabrik (Jakob Schick), welche 4 Personen beschäftigt. Ebendaselbst ist auch eine Papierfabrik (Anton Endlicher) mit 4 Arbeitern. Andere Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 17 Bierschänker, 1 Bräuer, 5 Branntwein-Brenner, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Glaser, 2 Leinweber, 12 Müller, 2 Potaschensieder, 1 Sattler, 8 Schmiedte, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Töpfer und 2 Wagner. — Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 7 Märkte besuchende Krämer und 16 Hausirer.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Radenin) und 4 Hebammen (in Radenin, Hroby, Křeč und Pořin).

An Wohlthätigkeitsanstalten bestehen auf der Herrschaft 3 Armen-Institute, zu Hroby, Křeč und Hartlikow, welche zusammen Ende 1839 ein Stammvermögen von 2595 fl. 30 kr. W. W. besaßen und

in demselben Jahre eine Einnahme von 313 fl. 50 kr. hatten. Das Hrober Institut entstand 1818, das Křečer 1808 und das Hartlikower 1826, ersteres durch eine Schenkung des Grafen Philipp Krakowsky von Kolowrat, die andern beiden durch Beiträge bei dortigen Geistlichen und von ihnen veranstaltete Sammlungen. Der Zahl der unterstützten Armen ist nicht angegeben.

Durch das Dominium führt über Pořin die Chaussee von Tabor nach Pilgram. Außerdem sind Landwege und Halb-Chausseen von Hroby nach Radenin, Cheynow, Jung-Woschitz und Černowitz. — Die nächste Post ist in Tabor. —

Die Ortschaften sind:

1) Hroby, 3 St. osö. von Tabor, nw. am Berge Blanik, Dorf von 21 H. mit 188 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei des Oberamts, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Försterhaus und Hegerswohnung, 1 Wirthshaus, 1 obrigkeitl. Brettmühle und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Schäferei (Sedlecko genannt). Die Kirche gehörte vor 1420, wo Hroby noch nicht gegründet war, zur Stadt Nusbel (s. unten Nr. 2), und war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Aber zur Hussitenzeit wurde sie dessen beraubt, um die Mitte des XVII. Jahrhunderts der Pfarrei in Cheynow als Filiale zugewiesen, dann von 1687 bis 1758 von fremden Pfarrern administrirt und erst im letztgenannten Jahre, unter der Gräfinn Maria Theresia Krakowsky von Kolowrat, welche die Kirche angemessen dotirte, wieder mit einem eignen Pfarrer besetzt. Sie enthält mehre alte Grabsteine mit böhmischen, größtentheils unlesbar gewordenen Inschriften aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Die wichtigsten sind bereits oben bei der geschichtlichen Übersicht des Dominiums angezeigt worden. In den Jahren 1596 und 1791 brannte sie theilweise ab, und im J. 1825 wurde sie vom Grafen Philipp Krakowsky von Kolowrat erneuert. Eingepfarrt sind, außer Hroby selbst, die hiesigen Dörfer Nusbel, Kosmitz, Pořin, Radostowitz, Radenin mit Theresienhof und Neuhof, dann die Cheynower Dörfer Bitow und Lažan. — Das Schloß enthält eine vom Grafen Philipp eingerichtete Bibliothek von beiläufig 4000 Bänden, worunter mehre lateinische und französische Werke. — Das Bräuhaus ist seit der Vereinigung des Gutes Hroby mit der Hschft. Radenin aufgehoben und es wird jetzt nur in Radenin gebräut. In Betreff der ältern Geschichte des Ortes enthält das Pfarrgedenkbuch folgende Mittheilung. Zu der Zeit, als Žižka diese Gegenden mit Feuer und Schwert heimsuchte, vereinigten sich zu gemeinschaftlicher Vertheidigung 300 katholische Männer adeligen Standes und errichteten mit ihren Leuten auf der Anhöhe, wo jetzt Hroby steht, ein großes verschanztes Lager. Dieses wurde aber von den Taboriten erstürmt, alle darin befindlichen Streiter, zusammen an 1000 Mann, niedergemetzelt und an derselben Stelle begraben, worauf der Ort den Namen Hroby (Gräber) erhielt. — Das ehemalige Gut Hroby bestand aus den Ortschaften Hroby, Nužbel, Pořin, Radostowitz und Zahradka, welches Letztere als besonderes Gut damit vereinigt war, nebst einem Theile von Kosmitz.

2) Nusbel, auch Nužbel, ¼ St. nw. von Hroby, an einem kleinen Bache, Dorf von 16 H. mit 143 E., von welchen 4 H. zur Hrft. Cheynow gehören, ist nach Hroby eingepfarrt und hat ein Wirthshaus und ¼ St. sw. 1 Mühle (die Lahner Mühle genannt). Dem Pfarrgedenkbuche zufolge war Nusbel ehemals eine Stadt (Oppidum), zu welcher die Hrober Kirche, ehe noch Hroby entstand, gehörte. Man findet in der Umgebung noch viele gemauerte Brunnen und verfallene Keller *).

*) Die Stelle im Gedenkbuche heißt: „Parochia Hrobensis aliis vocabatur *Nusbelensis*, pagellus namque *Nusbel* erat quondam oppidum. Hinc si aliquid de antiquis juribus Parochiae *Hrobensis* esset in Archivo Consistoriali inquirendum, quaeratur Parochia *Nusbelensis*."

3) Kosmitz (Kozmice), ¼ St. onö. von Hroby, Dorf von 38 H. mit 379 E., von welchen 3 H. zur Hrft. Cheynow gehören, ist nach Hroby eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Israeliten-Familie, 1 obrigkeitl. Maierhof, (Freisassen-Hof, zum 3. Viertel des Kreises gehörig), und 2 Wirthshäuser, dann ¼ St. ö. 1 do. Schäferei (»Stranowitz« genannt) und ¼ St. sö. 1 Rust. Chalupe (»Zapetrow« oder »Zapetrak«, ehemals eine Mühle).

4) Pořin (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Bořin), 1 St. nnö. von Hroby, Dorf von 47 H. mit 436 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Hroby eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Försterhaus und Hegerwohnung, und 1 Wirthshaus.

5) Radostowitz (ehemals auch Rozow, Ruzow, Rauzow genannt), 1 St. n. von Hroby, Dörfchen von 7 H. mit 57 E., nach Hroby eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und in der Nähe einen obrigkeitl. Kalkstein-Bruch mit einem Kalkofen; ¼ St. s. legt die Mühle Zablaudil.

6) Radenin (sonst auch Hradenin), ½ St. s. von Hroby, in hoher weithin sichtbarer Lage, am westlichen Abhange eines langen Bergrückens, Dorf von 104 H. mit 1013 E., worunter 51 Israel.-Familien, welche in 14 Israel. H., zum Theil auch in Christenhäusern wohnen, ist nach Hroby eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus und Potaschensiederei und 2 Wirthshäuser; ferner ist hier 1 Filialkirche zur heil. Margaretha mit einer angebauten Kapelle zur heil. Barbara; dann 1 israel. Synagoge und abseits vom Dorfe a) 1 obrigkeitl. Försterhaus im ehemaligen Thiergarten, worin der »Oberjäger« wohnt, dem die übrigen Förster und Revierjäger untergeordnet sind, ¼ St. sw.; b) 1 do. Hegerswohnung, ebenfalls im Thiergarten; c) 1 do. Fischmeisters-Wohnung, ⅛ St. s., und d) 1 do. Ziegelbrennerei. Auch ist hieher der abseits gelegene obrigkeitl. Theresienhof mit der gleichnamigen Dominical-Ansiedelung conscribirt. — Das Schloß ist sehr verfallen und nur noch theilweise bewohnt. Der hintere Theil ist schon vor sehr langer Zeit abgetragen und die Stelle den Unterthanen zu neuen Wohnhäusern überlassen worden. Wann und von wem es gebaut worden, ist nicht bekannt. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche und enthält eine Anzahl alter Grabsteine früherer Besitzer der Hschft. und ihrer Familien, größtentheils aus dem XVII. Jahrhunderte. Zwei Glocken, von 14 und 10 Ctr. Gewicht und mit der Jahrzahl 1610, sind Geschenke des Georg Homut von Haras und seiner Gemahlinn Elisabeth geb. Cimburg. Der Theresienhof verdankt diesen Namen der Gräfinn Maria Theresia, Gemahlinn des Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat. Die gleichnamige Dominical-Ansiedelung ist aber erst 1823 entstanden. — Die Israeliten bewohnen den nördlichen Theil des Dorfes, haben einen eignen Rabbiner und eine eigne Begräbnißstätte. Zur Hschft. Radenin gehören außerdem noch die Dörfer Audol, Bezděcin, Chrbonin, Krtow, Křec, Lang-Lhota und Neuhof, nebst der Hälfte von Kosmitz.

7) Neuhof (Nowy dwory), ¾ St. nö. von Hroby, Dorf von 12 H. mit 92 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Hroby eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof; abseits liegen ¼ bis ¾ St. die einschichtigen Mühlen Hammer, Kredle und Podhoř; bei der Hammermühle (welche an der Stelle eines ehemaligen Eisenhammers errichtet ist) befindet sich auch 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus nebst Potaschensiederei.

8) Křec, 1 St. ö. von Hroby, Dorf von 56 H. mit 479 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Wirthshaus und ¼ St. nö. 1 obrigkeitl. Maierhof (»Solopisk«, auch »Zaubek« genannt.) — Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden, wurde im Hussitenkriege zerstört, in späterer Zeit der Chaustniker Pfarrei als Filiale zugetheilt und erhielt erst 1758 unter dem Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat wieder einen eignen Pfarrer. Sie enthält die Grabsteine des Ritters Wenzel d.

ält. Withaz (?) von Rowy, Herrn auf Wlčowes, und seiner Gemahlinn Maria geb. Drazowsky von Drazowitz, beide † 1599. Der Thurm hat 2 Glocken mit den Jahrzahlen 1554 und 1605. Eingepfarrt sind, außer Křeč selbst, die hiesigen Dörfer St. Anna, Audol, Bezděčin und Wlčowes, nebst den zur Hschft. Cheynow gehörigen Dol (mit dem Hofe Biela) und Střiteř. Beim Maierhofe Solopisk sieht man Spuren eines festen Gebäudes, das eine Burg gewesen zu seyn scheint und vielleicht in dem von Schaller erwähnten Gefechte am 20. August 1434, wo Udalrich von Rosenberg den Waisen bei Křeč eine Niederlage beibrachte, zerstört worden ist.

9) St. Anna, 1¼ St. sö. von Hroby, Dorf von 14 H. mit 129 E., nach Křeč eingepf., hat 1 öffentliche Filial-Kapelle zur heil. Anna, 1 obrigkeitl. Försterhaus, 1 do. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Bei der Kapelle, zu welcher am Feste der Heiligen stark gewallfahrtet wird, ist eine mit Mauerwerk umschlossene und überwölbte kalte Quelle, deren Wasser von + 7° R. natürlicher Temperatur mittelst Röhren in das nahe liegende Badhaus geleitet und daselbst zum Heilgebrauch gewärmt wird. Es enthält kohlensauren Kalk, kohlensaures Natron und Kieselerde. Das Badhaus ist vom Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat errichtet worden und besteht aus 7 Badkammern mit hölzernen Wannen, einer Küche, einer geräumigen Schenkstube und im obern Stock 4 Zimmern. Im Sommer finden sich aus den umliegenden Ortschaften zahlreiche Badgäste ein. Vom 1. Mai bis letzten Oktober wird jeden Dienstag eine Messe für die gräflichen Familien Desfours, Millesimo und Kolowrat gelesen *). Abseits vom Dorfe ¼ St. liegt 1 Dom. Häuschen (»w Lisskách«).

10) Audol, Audoly, 1¼ St. nö. von Hroby, Dörfchen von 5 H. mit 48 E., nach Křeč eingpf., hat ein Wirthshaus; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Thal Josaphat, ¼ St. w., und b) die Mühle Hradek, ¼ St. s. Bei Letzterer sind Ruinen eines alten Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster gewesen seyn soll. Auch sind bei diesem Dorfe Kalkstein-Brüche.

11) Bezděčin, 1½ St. nö. von Hroby, am südl. Abhange eines Berges, Dorf von 11 H. mit 85 E., nach Křeč eingpf. — Das ehemalige Gut Bezděčin umfaßte auch das Dörfchen Audol.

12) Wlčowes, 1 St. sö. von Hroby, Dorf von 48 H. mit 383 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Křeč eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Runkelrübensyrup-Fabrik (s. oben); abseits liegt a) 1 Papiermühle, (»Rek« genannt), ½ St. sö.; und b) die Mühle Maučka. — Zum ehemaligen Gute Wlčowes gehörte auch das Dorf St. Anna.

13) Hartlikow, 2 St. n. von Hroby, Dorf von 16 H. mit 124 E., worunter 1 Israel.-Fam.; hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Lokalie-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Branntwein-Brennerei. Die Kirche ist ein altes Gebäude, der Erbauer aber unbekannt; eine Glocke hat die Jahrzahl 1600. Im J. 1785 wurde ein Lokalist angestellt. Zum Sprengel desselben gehören, außer Hartlikow selbst, die hiesigen Dörfer Oblajowitz und Prasetin, nebst den fremden Ortschaften Ober- und Unter-Höritz (Hrft. Cheynow), Domamischl (Hrft. Jung-Woschitz), Babschitz, Lepčkow und Wosykowitz (Freisassen-Dörfer).

14) Oblajowitz, (Oblagowice), 2 St. nnö. von Hroby, in hoher Lage auf einem Bergrücken, Dorf von 17 H. mit 133 E., worunter 3 Israel.-Fam., ist nach Hartlikow eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtenswohnung, 1 do. Försterhaus und Hegerwohnung, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus sammt Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und ½ St. n. 1 Mühle. Zum ehemaligen Gute Oblajowitz gehörten auch die Dörfer Hartlikow und Prasetin.

*) Dr. Eiselt, a. a. O. S. 30 u. ff.

15) Prasetin, 1¼ St. nnö. von Hroby, in hoher Lage, Dorf von 19 H. mit 182 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Hartlikow eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingpf.:

16) Chrbonin (auf Kreybichs Karte Krbonin), 1 St. ssö. von Hroby, Dorf von 36 H. mit 294 E, nach Chaustnik (gleichnam. Hrft.) eingepf., hat 1 Schule und 1 Wirthshaus; ¼ St. s. liegt die Mühle Zelenka.

17) Krtow, 1 St. s. von Hroby, Dorf von 32 H. mit 297 E., worunter 1 Israel.-Fam., nach Chaustnik eingpf., hat 1 Wirthshaus.

18) Lang-Lhota (Dlauhá Lhota), gewöhnlich Lhota, 1 St. sw. von Hroby, in tiefer Lage, Dorf von 39 H. mit 315 E., nach Chaustnik eingpf., hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. sw. die Mühle Hlinak und ¼ St von derselben eine Brettsäge.

19) Zahradka, 2 St. nö. von Hroby, Dorf von 21 H. mit 188 E., nach Cetoras (Hrft. Patzau) eingpf., hat 1 Wirthshaus; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt und unter 4 Familien vertheilt.

* Herrschaft Cheynow.

Diese Herrschaft gehört zu dem Majorate der Primogenitur des fürstlichen Hauses Schwarzenberg und der gegenwärtige Besitzer ist Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, Herzog zu Krummau u. s. w. Cheynow wird schon in sehr frühen Zeiten unserer Landesgeschichte als Bezirk einer Zupa erwähnt, welche ihren festen Sitz in der Burg Kamen hatte. (S. Palacky Geschichte von Böhmen, 2 Th., I. Abth., S. 22.) Diese Zupa umfaßte jedoch viel mehr als die heutige Herrschaft Cheynow, zu welcher die Burg Kamen nicht gehört. Die Herrschaft wurde aus mehren einzelnen Gütern gebildet, welche verschiedene Besitzer hatten und nach und nach vereinigt wurden; diese sind: Cheynow, Blanic, Wřesec, Gutwasser, Doll, Smislow, Dub, Biela, Hořic und Polanka. Cheynow, nach seinem frühern Umfange als Zupa oder eigner Gerichts- und Landesbezirk, gehörte, wie Schaller anführt, zu Ende des zehnten Jahrhunderts dem Wladiken Slawnik, dem Vater des heil. Adalbert. Wie nach und nach diese größeren Bezirke in einzelne kleinere feste Besitzthümer zertheilt und durch das Feudalsystem mit der obersten Landesgewalt verbunden und davon abhängig wurden, wird in der Geschichte unsers Vaterlandes entwickelt. Der Haupttheil der jetzigen Herrschaft Cheynow, das ehemalige Gut Cheynow, scheint sehr frühe schon eigne Besitzer gehabt zu haben; denn der erste bekannte derselben, der Prager Erzbischof Arnest von Pardubitz, wird als Käufer angeführt. Unter K. Wenzels IV. von allerhand Unruhen bewegter Regierungszeit bemächtigte sich Niklas Zaul der Burg Cheynow, und setzte die ganze Umgebung als Raubritter in Schrecken. Der Erzbischof Zbinko von Hasenburg eroberte darauf die Burg Cheynow und führte die Räuberbande ihrer verdienten Strafe des Stranges zu. (18. Sept. 1422.) Unter dem Erzbischof Konrad kam Cheynow wieder in fremde Hände, und nach beendigtem Hussitenkriege, anfänglich pfandweise, an die Ritter Malowec von

ält. Withaz (?) von Rowy, Herrn auf Wlčowes, und seiner Gemahlinn Maria geb. Drazowsky von Drazowitz, beide † 1599. Der Thurm hat 2 Glocken mit den Jahrzahlen 1554 und 1605. Eingepfarrt sind, außer Křeč selbst, die hiesigen Dörfer St. Anna, Audol, Bezděčin und Wlčowes, nebst den zur Hschft. Cheynow gehörigen Dol (mit dem Hofe Biela) und Střiteř. Beim Maierhofe Solopisk sieht man Spuren eines festen Gebäudes, das eine Burg gewesen zu seyn scheint und vielleicht in dem von Schaller erwähnten Gefechte am 20. August 1434, wo Udalrich von Rosenberg den Waisen bei Křeč eine Niederlage beibrachte, zerstört worden ist.

9) St. Anna, 1¼ St. sö. von Hroby, Dorf von 14 H. mit 129 E., nach Křeč eingepf., hat 1 öffentliche Filial-Kapelle zur heil. Anna, 1 obrigkeitl. Försterhaus, 1 do. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Bei der Kapelle, zu welcher am Feste der Heiligen stark gewallfahrtet wird, ist eine mit Mauerwerk umschlossene und überwölbte kalte Quelle, deren Wasser von + 7° R. natürlicher Temperatur mittelst Röhren in das nahe liegende Badhaus geleitet und daselbst zum Heilgebrauch gewärmt wird. Es enthält kohlensauren Kalk, kohlensaures Natron und Kieselerde. Das Badhaus ist vom Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat errichtet worden und besteht aus 7 Badkammern mit hölzernen Wannen, einer Küche, einer geräumigen Schenkstube und im obern Stock 4 Zimmern. Im Sommer finden sich aus den umliegenden Ortschaften zahlreiche Badgäste ein. Vom 1. Mai bis letzten Oktober wird jeden Dienstag eine Messe für die gräflichen Familien Desfours, Millesimo und Kolowrat gelesen *). Abseits vom Dorfe ¼ St. liegt 1 Dom. Häuschen (»w Lisskách«).

10) Audol, Audoly, 1¼ St. nö. von Hroby, Dörfchen von 5 H. mit 48 E., nach Křeč eingpf., hat ein Wirthshaus; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Thal Josaphat, ¼ St. w., und b) die Mühle Hradek, ¼ St. s. Bei Letzterer sind Ruinen eines alten Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster gewesen seyn soll. Auch sind bei diesem Dorfe Kalkstein-Brüche.

11) Bezděčin, 1½ St. nö. von Hroby, am südl. Abhange eines Berges, Dorf von 11 H. mit 85 E., nach Křeč eingpf. — Das ehemalige Gut Bezděčin umfaßte auch das Dörfchen Audol.

12) Wlčowes, 1 St. sö. von Hroby, Dorf von 48 H. mit 383 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Křeč eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Runkelrübensyrup-Fabrik (s. oben); abseits liegt a) 1 Papiermühle, (»Rek« genannt), ½ St. sö.; und b) die Mühle Maučka. — Zum ehemaligen Gute Wlčowes gehörte auch das Dorf St. Anna.

13) Hartlikow, 2 St. n. von Hroby, Dorf von 16 H. mit 124 E., worunter 1 Israel.-Fam.; hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Lokalie-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Branntwein-Brennerei. Die Kirche ist ein altes Gebäude, der Erbauer aber unbekannt; eine Glocke hat die Jahrzahl 1600. Im J. 1785 wurde ein Lokalist angestellt. Zum Sprengel desselben gehören, außer Hartlikow selbst, die hiesigen Dörfer Oblajowitz und Prasetin, nebst den fremden Ortschaften Ober- und Unter-Horitz (Hrft. Cheynow), Domamischl (Hrft. Jung-Woschitz), Babschitz, Lepčkow und Wosykowitz (Freisassen-Dörfer).

14) Oblajowitz, (Oblagowice), 2 St. nnö. von Hroby, in hoher Lage auf einem Bergrücken, Dorf von 17 H. mit 133 E., worunter 3 Israel.-Fam., ist nach Hartlikow eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtenswohnung, 1 do. Försterhaus und Hegerwohnung, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus sammt Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und ½ St. n. 1 Mühle. Zum ehemaligen Gute Oblajowitz gehörten auch die Dörfer Hartlikow und Prasetin.

*) Dr. Eiselt, a. a. O. S. 30 u. ff.

Eleonora Caretto Gräfinn von Millesimo, geborne Kořensky von Teressow verkaufte, von welcher es im J. 1747 an Joseph Fürsten von Schwarzenberg verkauft wurde. Das Gut Polanka endlich wurde von Peter Wok von Rosenberg im J. 1595 an Bohuslaw Witha von Jrzawa verkauft, die spätern Besitzer sind nicht bekannt, auch nicht, wann und auf welche Art es mit der Herrschaft Cheynow vereinigt wurde. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Litt. C. Tom. I. Fol. 121.) Wie die fürstlich Eggenbergschen Besitzungen an das fürstlich Schwarzenbergische Haus gelangten und in diesem bis auf gegenwärtige Zeiten vererbt wurden, ist bei dem geschichtlichen Theile der Topographie der Herrschaft Krummau im 9. Bande dieses Werkes, S. 201 u. s. w. nachzulesen.

Die Herrschaft Cheynow liegt fast in der Mitte des Kreises und besteht aus drei von einander, durch zwischenliegende fremde Dominien getrennten Theilen. Der größte westliche gränzt nördlich an das Gut Raschowitz und an die Herrschaft Jungwoschitz, östlich an diese und an die Herrschaft Hroby, südlich an diese und an die Herrschaften Zeltsch und Tabor und westlich an das Gut Mieschitz, dann an die mit einander vereinigten Dominien Genitschkowa Lhota und Chotowin. Der kleinere mittlere Theil ist durch die zwischenliegende Herrschaft Hroby vom vorigen getrennt und grenzt mit seiner Westseite an die genannte Herrschaft, nördlich mit der Herrschaft Patzau, östlich mit den Gütern Kamen und Prosetsch und südlich mit der Herrschaft Černowitz. Der kleinste Theil, bloß das Dorf Zlatenka begreifend, gränzt westlich und nördlich an das Gut Prosetsch, östlich und südlich an die Herrschaft Pilgram.

Der Flächeninhalt beträgt nach der neuen Katastralvermessung 8547 Joch an Dominicalgründen, und 18705 Joch an Rusticalgründen. Nach dem Katastral-Zergliedrungs-Summarium vertheilt sich die Area:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch	□K.
Ackerbare Felder . . .	1790	1346	9218	$262\frac{2}{6}$	11009	$8\frac{2}{6}$
Teiche mit Aeckern vergl.	57	374	15	750	72	1124
Trischfelder	22	453	6	1462	29	315
Wiesen	409	$297\frac{4}{6}$	1539	869	1948	$1166\frac{4}{6}$
Gärten	81	1505	298	757	380	662
Teiche mit Wiesen vergl.	296	658	—	—	296	658
Hutweiden ꝛc. . . .	596	393	1684	596	2280	989
Waldungen	4566	1244	1507	346	6073	1599
Uiberhaupt	7820	$1470\frac{4}{6}$	14270	$242\frac{2}{6}$	22091	113

Die Lage der Herrschaft ist sanft mittelgebirgig; der große westliche Theil wird seiner Länge nach von Süden nach Norden von einer weiten anmuthigen Thalfläche durchzogen, welche an der Westseite von den sanften Abhängen des Chotowiner Bergzuges, an der Ostseite aber vom Duber Bergrücken eingefaßt ist, an welchen sich dann die maleri-

schen Berg- und Hügelzüge der Gegend von Chcynow, Kladrub und Hořitz anschließen. Der mittlere und östliche Theil liegen auf dem hohen flachen Patzauer und Černowitzer Gebirgsrücken, dessen höchster Punkt, der Swidnikwald bei Wiezna, sich 387 W. Kl. über die Meeresfläche erhebt, jedoch als Bergrücken nicht sehr bedeutend über die übrige Umgegend hervorragt.

Die Felsart ist vorherrschend Gneus, meist von leicht verwitterbarer Beschaffenheit; sie zeigt sich daher selten an der Oberfläche; eingelagert findet sich, und zwar in bedeutender Mächtigkeit, Urkalkstein, namentlich bei Slauckowitz, Welmowitz, Kladrub und Hořitz, wo die Ausgehenden dieser Lager ansehnliche Hügel bilden. Die Lager wechseln mit Hornblendegestein, welches hie und da auch für sich Lager im Gneuse bildet. Diese Lager von Kalkstein sind von großer Wichtigkeit, nicht nur für die Herrschaft, sondern für den ganzen Kreis, denn von hier aus wird der größte Theil desselben mit diesem im Bauwesen und in der Landwirthschaft unentbehrlichen Minerale versorgt, was der Herrschaft selbst, so wie einigen Unterthanen, welche im Besitze von Kalksteinbrüchen sind, eine bedeutende Rente gewährt. Bei Ratiebořitz, Hlasiwo und Altwoschitz setzen Gänge im Gneuse auf, auf welchen seit alten Zeiten beträchtlicher Bergbau zum Ausbringen von Silber und Blei betrieben wird. Die auf diesen Gängen vorkommenden Mineralien, meist durch schöne Drusengestaltungen höchst ausgezeichnet, sind Quarz in mehren Abänderungen, Kalkspath, Braunspath, seltener Schwerspath, hauptsächlich aber silberreicher Bleiglanz, dunkles Rothgiltigerz, Sprödglanzerz, Fahlerz, Kupferkies, Blende, seltener gediegen Silber und Glaserz. Im südlichen Theile der Herrschaft, dem untersten der vorher erwähnten Thalgegend, ist das Grundgebirge mit mächtigen Diluvial-Ablagerungen, aus Sand und kleinen Geschieben bestehend, bedeckt und ragt nur in einigen ganz flachen Hügelrücken über dasselbe hervor. Auch im östlichen abgesonderten Theile bei Zlatenka herrscht diese Ablagerung; hier wurde vor Zeiten Gold gewaschen.

Die fließenden Gewässer sind kleine, meist unbenannte Bäche, welche sich im Ratiebořitzer Bache vereinigen und mit diesem der Luschnitz zufließen. Nur der im Swidnikwalde entspringende Drnowabach fließt nördlich der Sazawa zu. Sie liefern Krebse und Forellen. Von Teichen sind die größten der Podhrader, Dwořisster, Lowitzer, Wranower, Hlinik, Podoler Feld- und Mühlteich, Hlasiwower, Neuberger und Slity. Einige davon dienen als Forellenteiche, andere als Karpfenteiche; viele, welche sonst bestanden, sind als Aecker, Wiesen und Wald benutzt.

Die Waldungen bestehen aus mehren größeren und kleineren Waldstrecken. Die wichtigsten davon sind: der Wald Wilegwi, nördlich von Groß-Hlasiwo, die zusammenhangenden Waldstrecken w Dauly, Podolska und Budař, nördlich von Podoli, dann Hajek und der alte Bergwerkswald, südlich von Podoli, der Wald Bergen,

zwischen Dub und Welmowitz, der Wald Batkow mit dem Walde Smrk, nördlich von Chotschin und Horitz, der große, der mittlere und der kleine Hüttenwald, zusammenhangend, zwischen Smislow und Dobrawitz; die kleine Waldstrecke Bory, westlich von Cheynow, der Wald Hurka, zwischen Cheynow und Kladrub, der Laschaner Wald, nördlich von Laschna, der Wald Daubrawa, westlich, und der Wald Auparowatka, östlich von Bitow; alle diese im westlichen Haupttheile der Herrschaft; der Swidnikwald zwischen Doll und Wintiřow; der Wald Bukowetz, östlich von Wintiřow, dann der Spalenisstie, westlich von Wiezna, und das Wäldchen Chmelnisstě, nördlich von Wobratan; diese im mittleren Theile der Herrschaft. Sämmtliche Waldungen bilden 4 Reviere, das Schloßrevier von 2442⅔ J., das Hüttner von 1784⅜ J., das Bergstadtler von 620⅛ J. und das Rechiber von 1109⅜ J. Die vorkommenden Holzgattungen sind Tannen, Kiefern, Buchen und Eichen. Die Verwerthung des Holzes geschieht durch den Bedarf der Herrschaft, durch die Kalkbrennerei und das Hüttenwerk, ein Theil wird auch auswärts abgesetzt. Der Wildbestand an Rehen, Hasen und Rebhühnern ist dem Areale angemessen; auch finden sich Füchse und Fischottern.

Der Ackergrund ist in dem niedrigen Theile der Herrschaft etwas tiefer und besser und mehr als mittelmäßig fruchtbar, hier wird auch Waizen gebaut; im höhern, besonders im mittleren Theile der Herrschaft, ist er mager und schotterig, eignet sich zum Korn- und Haberbau, überall aber werden Knollengewächse und Flachs angebaut. Obstbau wird nur in Hausgärtchen, obwohl hier etwas mehr, als in vielen andern Gegenden des Kreises betrieben. Die Unterthanen, welche sich vorzugsweise von der Landwirthschaft nähren, treiben dabei etwas Pferdezucht, vorzüglich aber Rindvieh- und Schweinezucht; Flügelvieh, vornehmlich Gänse, werden häufig gezogen, auch gibt es mehre Bienenwirthe. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uebersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14 (Alte)	231 (183 Alte, 48 Fohlen)	245
Rindvieh	265 (6 Zuchtst., 12 junge St., 122 Kühe, 77 Kalb., 4 Mastochs., 4 Zugochs.)	3250 (21 Zuchtst., 14 junge St., 1530 Kühe, 297 Kalb., 44 Mastochs., 1154 Zugochs., 190 junge O.)	3515
Schafe	4412 (3297 Alte, 1115 Lämmer)	10265 (5999 Alte, 4266 Lämmer)	16677
Borstenvieh	—	1513	1513
Ziegen	—	163	163
Bienenstöcke	36	208	244

Die Obrigkeit hat 6 Maierhöfe in eigner Regie.

Nächst der Landwirthschaft beschäftigt der Bergbau auf Silber und

Blei, welcher bei Ratieboržitz, Altwoschitz und Hlasiwo seit alten Zeiten betrieben wird, unmittelbar und mittelbar viele Menschen; das Kalksteinbrechen, Kalkbrennen und das Verführen des gebrannten Kalkes, sowie des Kiesels für Glashütten, giebt ebenfalls einen beträchtlichen Beitrag zu den Nahrungsquellen; es werden jährlich gegen 20000 Metzen Kalk erzeugt. Der eigentliche Gewerbstand der Herrschaft wird aus folgendem Verzeichnisse ersichtlich. Es finden sich von Polizeigewerben: 7 Bäcker, 1 Bierbräuer, 52 Bierschänker, 2 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 2 Gärtner, 1 Gastwirth, 2 Glaser, 7 Griesler, 20 Hufschmiedte, 4 Maurer, 16 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Schlosser, 15 Schneider, 20 Schuster, 2 Tischler, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziegeldecker, 1 Zimmerer; sie haben zusammen 100 Gesellen (die meisten Maurer und Zimmerer) und 62 Lehrlinge. Commerzialgewerbe treiben: 5 Branntweinbrenner, 2 Drechsler, 1 Färber, 2 Kürschner, 2 Rothgärber, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Strumpfwirker, 10 Töpfer, 1 Tuchmacher, 3 Wagner, 1 Weißgärber, 1 Pottaschensieder; sie haben zusammen 33 Gesellen und 11 Lehrlinge. Freie Gewerbe treiben: 1 Glaser, 8 Leinweber, 4 Seifensieder, 3 Stechviehschlächter, 5 Schwarzbrodbäcker. Handel treiben 3 Händler mit gemischten Waaren, 1 Gewürzkrämer, 1 Getraidehändler, 3 Viktualienhändler.

Aerztliche Personen sind 2 herrschaftliche Wundärzte, 4 Hebammen und 1 Kurschmiedt.

Die von Tabor über Pilgram nach Iglau führende Hauptstraße geht durch den westlichen Theil der Herrschaft; vom Amtsorte gehen auch Verbindungsstraßen nach den meisten Ortschaften. Die nächste Post ist in Tabor.

Die Anzahl der Einwohner ist 8506; ihre Sprache ist die böhmische, ihre Religion die katholische; Judenfamilien sind 2 mit 10 Personen ansäßig, 6 andere Familien mit 36 Personen sind fremdherrsch. Schutzjuden, und halten sich nur zeitweilig hier auf. Armeninstitute sind in beiden Märkten der Herrschaft.

Die Ortschaften sind:

1) Cheynow, unterthäniger Markt, hat 108 H., 986 E., liegt 1¼ M. ö. von Tabor, an der Hauptstraße von Tabor nach Iglau, in angenehmer hügeliger Gegend, an einem kleinen Bache. Hier ist eine Dechantkirche zur heil. Dreifaltigkeit; die Zeit der Errichtung ist unbekannt; sie wurde nach Vertreibung der Protestanten im J. 1624 wieder mit einem katholischen Pfarrer besetzt, und im J. 1667 neu erbaut und zu einer Dechantkirche erhoben, steht sammt der Schule unter herrschaftlichem Patronate. Das herrschaftliche Schloß, ein ansehnliches, aus zwei unter einem rechten Winkel zusammenstoßenden, 2 Stockwerke hohen Flügeln bestehendes solides Gebäude, mit Gartenanlagen, steht etwas erhaben und hat freie Aussicht nach Westen und Süden über die Wittingauer und Budweiser Ebene, bis an den fernen Böhmerwald, über einen großen Theil der fürstlichen Besitzungen; es ist der Sitz des Amtes, dabei ist das hschftl. Bräuhaus auf 33 Faß, unweit davon das Branntweinhaus, ein hschftl. Maierhof mit Schäferei, ein hschftl. Jägerhaus; im Markte sind 2 Mühlen, 2 Wirthshäuser; das Hauptgewerbe ist nebst Landwirthschaft und etwas Gartenbau die Töpferei. Der Markt erhielt die Befreiung vom Todtenfalle im J. 1610 von der Frau Anna Magdalena von Wrchowisst und

im J. 1652 von der Fürstinn Anna Maria von Eggenberg das Jahr- und Wochenmarktsprivilegium. Auf den Jahrmärkten werden verschiedene Arten von Schnittwaaren, Lederwaaren, Eisen und Geschmeide, Klämpfnerwaaren, Kürschner- und Hutmacherwaaren, Töpfergeschirre, Holzschuhe und Wirthschaftsgeräthe, Obst, Grünzeug und andere Viktualien von beiläufig 150 Verkäufern feilgeboten, zugleich kommen ungefähr 100 St. Hornvieh und Pferde zu Markte. Jahrmärkte werden 4 abgehalten. Auf die 12 Wochenmärkte wird hauptsächlich Hornvieh zu Markte gebracht. Das seit dem J. 1800 geregelte Armeninstitut besitzt ein Stammvermögen von 1551 fl. 50 kr. W. W., es hat eine jährliche Einnahme von 360 fl. W. W., wozu aus den herrschaftlichen Renten eine bestimmte Summe angewiesen ist, das übrige aber durch Sammlungen der Beamten und Seelsorger beigesteuert wird, es werden 24 Arme unterstützt. Zum Cheynower Kirchensprengel sind die fremdherrschaftlichen Orte Turowetz, zur Hschft. Seltsch gehörig, und Lhota Zaribična, dann folgende 9 Ortschaften eingpft.

2) Zahostitz (Zahoštice), Dorf von 17 H., 161 E., liegt 10 Min. s. von Cheynow, in der Ebene.

3) Neudorf (Nowawes), Dorf von 37 H., 330 E., liegt ½ St. sw. von Cheynow in der Ebene.

4) Kladrub (Kladruby), Dorf, hat 14 H., 121 E., liegt ¼ St. nd. von Cheynow, in bergiger Gegend; hier sind wichtige Kalksteinbrüche, 2 hschftl. Kalköfen.

5) Chotschin (Chočin), Dorf, hat 20 H., 223 E., liegt 1 St. n. von Cheynow, am Gebirge.

6) Dobronitz, Dorf, hat 24 H., 294 E., liegt 1 St. nw. von Cheynow am Walde Bergen; hier ist ein hschftl. Maierhof, mit einer Schäferei; dazu ist conscribirt der Ort Hütten, ¼ St. s. vom Dorfe, am Cheynower Bache am Hüttenwalde, bestehend aus der hschftl. Silber- und Blei-Schmelzhütte, mit einem Amalgamirwerk, einer Erzmühle, einem hschftl. Jägerhause und mehren Wohnungen für Berg- und Hüttenleute, zusammen 7 Nummern; ferner die hschftl. Hegerswohnung, ½ St. w. am Hüttenwalde.

7) Maschowitz (Mašowice), Dorf, hat 18 H., 198 E., liegt 1 St. n. von Cheynow am Walde Bergen, hier wird etwas Eisenerz gegraben.

8) Welmowitz (Welmowice), Dorf von 14 H., 120 E., liegt ¾ St. n. von Cheynow am Walde Bergen; hier sind Kalksteinbrüche, ein hschftl. Kalkofen, eine Ziegelhütte.

9) Klauschowitz (Klaučowice), Dorf von 24 H., 251 E., liegt 20 M. n. von Cheynow, dabei ist eine Walke; dazu gehört die ½ St. w. entlegene einschichtige Hegerswohnung.

10) Smislow, Dorf, hat 11 H., 63 E., liegt 1¼ St. n. von Cheynow am Hüttenwalde, bei mehren Teichen; der Ort war sonst ein eignes Gut, welches im J. 1627 eingekauft wurde; der Maierhof ist emphyteutisirt.

11) Bitow (Bittow), Dorf, hat 13 H. 119 E., liegt ¼ St. von Cheynow, in der Ebene, ist nach Hroby eingpft., hier ist eine Mühle; dazu gehört das hschftl. Jägerhaus, ¼ St. w. vom Ort am Daubrawa-Walde.

12) Laschna (Lažan), Dorf, hat 15 H., 129 E., liegt ¾ St. sö. von Cheynow, ist nach Hroby eingpft., dabei ist eine Mühle an einem Teiche und ein Kalksteinbruch und Kalkofen; die Einwohner treiben starken Kalkhandel.

13) Ratieboritz, auch Bergstadtel genannt (Hory Ratiborsky), ein Markt, liegt 1¾ St. nw. von Cheynow, in der Thalfläche an einem Bache, hat 142 H. 1024 E. Hier ist eine im J. 1722 von Adam Franz Fürsten von Schwarzenberg errichtete Kirche zum heil. Adalbert; sie war Anfangs Filiale der Cheynower Dekanalkirche, im J. 1773 erhielt sie einen eignen Seelsorger und im J. 1786 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben; sie steht sammt der Schule unter hschftl. Patronate; in der Vorstadt ist eine Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, dann ist hier das hschftl. Bergamtsgebäude mit den Wohnungen der Bergbeamten. Der Ort verdankt seine Entstehung den reichen Silberbergwerken, welche bereits im Anfange des XVI. Jahrhunderts

in dieser Gegend im Gange waren, und bis zum Anfang des 30jährigen Krieges reiche Ausbeute gaben. (S. Umrisse einer Gesch. der böhmischen Bergwerke. Von Grafen Kaspar Sternberg I. Band, 1. Abthl., S. 179.) Später wurde der Bergbau wieder aufgenommen, mehre alte Gruben wieder belegt und auch neue Erzgänge wieder aufgefunden. Von dem ehemaligen Umfange des Bergbaues in dieser Gegend sind die vielen und großen Haldenzüge und Pingen Zeuge, welche sich bis Raschowitz, 1 M. n. von Ratieboritz, und im Thale an beiden Seiten der Gehänge erstrecken. Im J. 1652, als der Bergbau bereits wieder in Flor war, wurde das Dorf Ratieboritz zum Markte erhoben und erhielt von Anna Maria Fürstinn von Eggenberg das Privilegium auf 2 Jahr- und 4 Wochenmärkte, auf welchen Hornvieh und sonstige Jahrmarktswaaren verkauft werden. Das Armeninstitut wurde im J. 1800 eingeführt, hat ein Stammvermögen von 771 fl. W. W. und aus den hschftl. Renten und durch Sammlungen ein jährliches Einkommen von 120 fl. W. W.; es unterstützt 8 Arme. Zum Markte Ratieboritz gehören das hschftl. Jägerhaus, 10 M. w.; das Zechenhaus, ¼ St. nw.; das Pochwerk, die Rosenmühle genannt, mit einigen Wohnhäusern, 10 M. s. und die Duber Mühle, ¼ St. s. vom Orte. Eingepfarrt sind:

14) Dub, Dorf von 28 H., 275 E., liegt 1¼ St. von Cheynow, war sonst ein Gut, welches im J. 1666 mit der Hschft. vereinigt wurde; das ehemalige Schlößchen ist zu Wohnungen benützt, der Maierhof und Schäferei, der Polankahof genannt, ½ St. n. vom Dorfe an der Adolphshöhe, sind zeitweilig verpachtet; dazu gehört auch die einschichtige Polankamühle, nw. vom Maierhofe.

15) Ratieboritz, auch Alt-Ratieboritz (Ratěbořice) genannt, Dorf, hat 25 H. mit 210 E., liegt 10 M. nw. vom Markte Ratieboritz, bei einigen ansehnlichen Teichen, hat eine Filialkirche zum heil. Bartholomäus; sie kommt schon auf das J 1384 als Pfarrkirche vor, wurde vor der Errichtung der Pfarre im Markte Ratieboritz von der Dekanalkirche zu Cheynow administrirt, dann aber der neuen Pfarrkirche zugetheilt. Das Dorf ist viel älter, als der Markt, und Schaller erzählt, daß die hiesigen Silbergruben zu Zeiten Kaiser Maximilians reiche Ausbeute gegeben haben; jetzt sind davon nur Halden und Pingen übrig. Im J. 1421 wurden hier die Abgesandten Žižka's, Kosta, Hlosa und Waniek, gefangen genommen. Das Dorf Ratieboritz war der Sitz des ehemaligen Gutes gleiches Namens.

16) Wrzesetz (Wřesec), Dorf, liegt 1¼ St. von Cheynow, am Chotowiner Bache, hat 26 H. mit 310 E., war sonst ein eignes Gut; hier ist ein zeitweilig verpachteter Maierhof, eine Mühle; beim Orte sind Eisenerzgruben.

17) Podoll (Podoly), Dorf, 2 St. nw. von Cheynow am Chotowiner Bache bei einigen ansehnlichen Teichen, hat 19 H. mit 131 E., ein Wirthshaus, eine Mühle mit Brettsäge, Eisenerzgruben. Der Ort war ehemals ein Gut für sich, später mit Wřesetz und Ratieboritz und im J. 1627 mit der Hschft. vereinigt.

18) Malenin, Dörfchen von 6 H. mit 39 E., liegt 20 Min. n. vom Pfarrorte Ratieboritz.

19) Temeschwar (Temesswar), Dorf, hat 10 H. mit 52 E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte Ratieboritz, entstand im J. 1769 durch Vertheilung öder, zum Dorfe Hlasiwo gehöriger Gründe. ist meist von Bergleuten bewohnt.

20) Groß-Hlasiwo (Welky Hlasiwo), sonst auch Hlasowa, Lasiw und Rasiw in Urkunden genannt, Dorf, hat 55 H., 389 E., liegt gegen 3 St. nnw. von Cheynow, auf einer Anhöhe; hier ist eine Lokaliekirche zu Mariä Geburt, welche im J. 1743 neu erbaut wurde, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit; die Lokalie wurde im J. 1824 errichtet und früher war der Ort nach Cheynow, dann nach Bergstädtel Ratieboritz eingpft. Eine Pfarrkirche bestand hier schon im J. 1384 und der Ort soll früher ein Städtchen gewesen seyn, welches wahrscheinlich in den hussitischen Unruhen zerstört wurde; 4 Bauernstifte stehen etwas ö. entfernt vom Orte und bei einem derselben fand man Uiberreste von alten Gebäuden, welche bei dem Bau der Lo-

kalie im J. 1824 als Baumaterialien verwendet wurden. 5 Bauernstifte gehörten sonst zu dem Dominium Zruč im Caslauer Kreise; sie entrichten noch heut zu Tage einen verhältnißmäßig größern Zins. Zu diesem Dorfe sind 6 Nummern von dem 20 M. n. gelegenen Orte Wilegwi conscribirt, in welchen Bergleute wohnen. Der Bergbau, welcher in früheren Zeiten in Hlasiwo im Gange war, hat gänzlich aufgehört. Eingepfarrt sind hieher das fremdhschftl. Dorf Raschowitz, und:

21) Klein-Hlasiwo (Maly Hlasiwo), Dörfchen von 6 H. mit 43 E., liegt ½ St. sö. von Groß-Hlasiwo und entstand, als im J. 1744 dieses Dorf ganz abbrannte und ein Theil der Einwohner alsdann Wohnungen hier auf ihren entfernten Gründen errichtete.

22) Alt-Woschitz (Stará Wožice), Dorf, hat 42 H. mit 349 E., liegt 20 M. ö. von Groß-Hlasiwo, an der Anhöhe; hier wurde schon im XVI. Jahrh. wichtiger Bergbau auf Silbererze getrieben und gegenwärtig sind noch hoffnungsreiche Erzgänge im Baue und mit 40 Mann belegt. Das Bergwerk steht unter der Direktion des fürstl. Bergamtes zu Ratieboritz. Zum Orte gehört das 10 Minuten n. entlegene Zechenhaus und 4 von Bergleuten bewohnte Häuser von dem ¼ St. nw. entlegenen Orte Wilegwi.

23) Blanitz (Blanice), Dorf, hat 21 H. mit 132 E., liegt 3 St. n. von Cheynow in der Jungwoschitzer Thalebene am Blanitzbache, ist nach Jungwoschitz eingpft., hat eine Filialkirche unter hschftl. Patronate; hier ist ein verpachteter hschftl. Maierhof, 1 Wirthshaus, 3 Mühlen; 6 Nrn. sind freisäßlich. Blanitz mit Altwoschitz bildeten sonst ein eignes Gut, welches im J. 1623 mit der Hschft. vereinigt wurde.

24) Pohnunj, auch Bohnany genannt, Dorf, hat 23 H. mit 202 E., liegt 2 St. n. von Cheynow, am Duber Gebirge; hier ist eine im J. 1714 erbaute Kirche, zu welcher im J. 1787 eine Lokalie errichtet wurde, sie steht sammt der Schule unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds; 4 H. gehören zum Gute Unterhrachowitz. Eingepfarrt sind die fremdherrlichen Orte Rodna, Mostek, Ober- und Unterhrachowitz, ferner

25) Pohnanetz, Bohnanec, Dorf, hat 21 H. mit 174 E., liegt 10 M. sw. vom vorigen, dazu gehört die ¼ St. w. entlegene Ziegelhütte und die ¼ St. sö. entlegene Wasenmeisterei.

26) Blanicka, Dorf, liegt ½ St. ö. vom Pfarrorte, hat 12 H. mit 126 E., dazu gehört die ¼ St. nw. entlegene Mühle.

27) Unter-Hořitz (Dolnj Hořic), Dorf, liegt 1 St. nö. von Cheynow am Gebirge, hat 25 H. mit 281 E., ist nach Hartlikow eingpft. Hier ist ein herrschaftl. Maierhof mit Schäferei, 1 Schloßgebäude, 1 Mühle, 1 Wirthshaus.

28) Ober-Hořitz (Hornj Hořic), Dorf von 16 H. mit 147 E., liegt ¼ St. ö. vom vorigen; hier ist ein herrschaftl. Maierhof, der Neuhof genannt. Das ehemalige Gut Hořitz, welches aus diesen beiden Dörfern bestand, wurde im J. 1747 mit der Hschft. vereinigt. Die vorstehenden 28 Ortschaften bilden den westlichen Haupttheil der Herrschaft.

29) Doll, Dorf, hat 17 H. mit 133 E., liegt 2½ St. ö. von Cheynow, hier ist eine Mühle, ein Kalksteinbruch und ein altes Gebäude, welches vordem ein Bräuhaus gewesen seyn soll; dazu gehört der ¼ St. nö. gelegene herrschaftl. Maierhof Biela, mit einem Hegerhause, und das ¼ St. ö. gelegene herrschaftl. Jägerhaus am Swidnikwalde, Rechiba genannt, mit einem Wirthshause. Der Ort ist nach Křec, Hschft. Hroby, eingpft., die beiden Einschichten aber nach Wiezna. Der Maierhof Biela war vor 170 Jahren ein Dorf, von welchem die Matriken noch in der Pfarre vorhanden sind, im Umfange des Maierhofes sind noch Trümmer eines ehemaligen Schloßgebäudes; Biela war sonst ein Gut, welches im J. 1719 mit der Hschft. vereinigt wurde.

30) Třitesch (Střitess), Dorf, hat 12 H. mit 72 E., liegt ½ St. sö. vom vorigen.

31) Wiežna, Dorf, hat 24 H. mit 185 E., liegt gegen 3 St. ö. vom Amtsorte, hier ist eine Kirche zum heil. Georg; sie kommt schon im J. 1384

in dieser Gegend im Gange waren, und bis zum Anfang des 30jährigen Krieges reiche Ausbeute gaben. (S. Umrisse einer Gesch. der böhmischen Bergwerke. Von Grafen Kaspar Sternberg I. Band, 1. Abthl., S. 179.) Später wurde der Bergbau wieder aufgenommen, mehre alte Gruben wieder belegt und auch neue Erzgänge wieder aufgefunden. Von dem ehemaligen Umfange des Bergbaues in dieser Gegend sind die vielen und großen Haldenzüge und Pingen Zeuge, welche sich bis Raschowitz, 1 M. n. von Ratiebořitz, und im Thale an beiden Seiten der Gehänge erstrecken. Im J. 1652, als der Bergbau bereits wieder in Flor war, wurde das Dorf Ratiebořitz zum Markte erhoben und erhielt von Anna Maria Fürstinn von Eggenberg das Privilegium auf 2 Jahr- und 4 Wochenmärkte, auf welchen Hornvieh und sonstige Jahrmarktswaaren verkauft werden. Das Armeninstitut wurde im J. 1800 eingeführt, hat ein Stammvermögen von 771 fl. W. W. und aus den hschftl. Renten und durch Sammlungen ein jährliches Einkommen von 120 fl. W. W.; es unterstützt 8 Arme. Zum Markte Ratiebořitz gehören das hschftl. Jägerhaus, 10 M. w.; das Zechenhaus, ¼ St. nw.; das Pochwerk, die Rosenmühle genannt, mit einigen Wohnhäusern, 10 M. s. und die Duber Mühle, ¼ St. s. vom Orte. Eingepfarrt sind:

14) Dub, Dorf von 28 H., 275 E., liegt 1½ St. von Cheynow, war sonst ein Gut, welches im J. 1666 mit der Hschft. vereinigt wurde; das ehemalige Schlößchen ist zu Wohnungen benützt, der Maierhof und Schäferei, der Polankahof genannt, ½ St. n. vom Dorfe an der Adolphshöhe, sind zeitweilig verpachtet; dazu gehört auch die einschichtige Polankamühle, nw. vom Maierhofe.

15) Ratiebořitz, auch Alt-Ratiebořitz (Ratěbořice) genannt, Dorf, hat 25 H. mit 210 E., liegt 10 M. nw. vom Markte Ratiebořitz, bei einigen ansehnlichen Teichen, hat eine Filialkirche zum heil. Bartholomäus; sie kommt schon auf das J 1384 als Pfarrkirche vor, wurde vor der Errichtung der Pfarre im Markte Ratiebořitz von der Dekanalkirche zu Cheynow administrirt, dann aber der neuen Pfarrkirche zugetheilt. Das Dorf ist viel älter, als der Markt, und Schaller erzählt, daß die hiesigen Silbergruben zu Zeiten Kaiser Maximilians reiche Ausbeute gegeben haben; jetzt sind davon nur Halden und Pingen übrig. Im J. 1421 wurden hier die Abgesandten Žižka's, Kosta, Hlosa und Waniek, gefangen genommen. Das Dorf Ratiebořitz war der Sitz des ehemaligen Gutes gleiches Namens.

16) Wrzesetz (Wřesec), Dorf, liegt 1½ St. von Cheynow, am Chotowiner Bache, hat 26 H. mit 310 E., war sonst ein eignes Gut; hier ist ein zeitweilig verpachteter Maierhof, eine Mühle; beim Orte sind Eisenerzgruben.

17) Podoll (Podoly), Dorf, 2 St. nw. von Cheynow am Chotowiner Bache bei einigen ansehnlichen Teichen, hat 19 H. mit 131 E., ein Wirthshaus, eine Mühle mit Brettsäge, Eisenerzgruben. Der Ort war ehemals ein Gut für sich, später mit Wřesetz und Ratiebořitz und im J. 1627 mit der Hschft. vereinigt.

18) Malenin, Dörfchen von 6 H. mit 39 E., liegt 20 Min. n. vom Pfarrorte Ratiebořitz.

19) Temeschwar (Temesswar), Dorf, hat 10 H. mit 52 E., liegt ½ St. n. vom Pfarrorte Ratiebořitz, entstand im J. 1769 durch Vertheilung öder, zum Dorfe Hlasiwo gehöriger Gründe. ist meist von Bergleuten bewohnt.

20) Groß-Hlasiwo (Welky Hlasiwo), sonst auch Hlasowa, Lasiw und Rasiw in Urkunden genannt, Dorf, hat 55 H., 389 E., liegt gegen 3 St. nnw. von Cheynow, auf einer Anhöhe; hier ist eine Lokaliekirche zu Mariä Geburt, welche im J. 1743 neu erbaut wurde, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit; die Lokalie wurde im J. 1824 errichtet und früher war der Ort nach Cheynow, dann nach Bergstadtel Ratiebořitz eingpft. Eine Pfarrkirche bestand hier schon im J. 1384 und der Ort soll früher ein Städtchen gewesen seyn, welches wahrscheinlich in den hussitischen Unruhen zerstört wurde; 4 Bauernstifte stehen etwas ö. entfernt vom Orte und bei einem derselben fand man Uiberreste von alten Gebäuden, welche bei dem Bau der Lo-

Wiesen vergl. 1 J. 1364 □Kl., an Hutweiden ꝛc. 283 J. 212 □Kl. und an Waldungen 644 J. 584 □Kl., zusammen 3633 J. 880 □Kl. Die im Katastralzergliederungs-Summarium nicht besonders aufgeführten Antheile an fremdherrschaftlichen Dörfern betragen 1125 J. 1478 □Kl., das ganze Viertel demnach 4758 Joch 758 □Kl.

Da in den Conscriptions-Summarien bei solchen Ortschaften, wo nur einzelne Höfe, Wirthschaften oder Häuser Freisassen gehören, die Seelenzahl der Letztern nicht besonders angegeben ist, so können wir auch keine genaue Angabe über die Stärke der gesammten freisäßlichen Bevölkerung des Viertels mittheilen. Für die Dörfer, welche ungetheilt den Freisassen gehören und bei der Viertelsbehörde conscribirt werden, beträgt die Seelenzahl 2420. Für die Antheile an fremden Dörfern kann man im Durchschnitt auf ein Haus 6 Seelen, also (für 69 Häuser) zusammen 414 Seelen rechnen, folglich die gesammte Bevölkerung auf 2834 Seelen anschlagen. Es befinden sich darunter 30 Israeliten-Familien.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft und der gewöhnlichen Dorfgewerbe.

Die Boden- und landwirthschaftlichen Verhältnisse sind dieselben, wie sie bei den Dominien, welche die Besitzungen der Freisassen umschließen, geschildert werden.

Der Viehstand war (mit Inbegriff des dritten Viertels, welches der Amtsverwaltung dieses ersten zugewiesen ist) am 30. April 1837: 42 Pferde (40 Alte, 2 Fohlen), 1512 Stück Rindvieh (5 Zuchtst., 4 junge St., 600 Kühe, 121 Kalbinn., 107 Mastochs., 506 Zugochs. und 169 junge O.), 1361 Schafe (985 Alte, 376 Lämmer), 466 Stück Borstenvieh, 72 Ziegen und 220 Bienenstöcke.

Die Waldungen betragen, nach Angaben des Obratitzer Amtes, 841 J. 444 □Kl. und bestehen in Tannen, Fichten und Kiefern nebst einigen Buchen- und Birkenbeständen. Der jährliche Ertrag ist zur Befriedigung des eignen Bedarfs nicht hinreichend. In Ansehung der Forstverwaltung sind sie den Revieren der betreffenden Dominien, wo sie liegen, zugetheilt.

Gewerbsleute sind: 7 Bierschänker, 17 Branntwein-Brenner, 3 Fleischhauer, 2 Glaser, 1 Hammerschmiedt, 2 Leinweber, 13 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Hufschmiedte, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermann; außerdem 2 Krämer und 1 Hausirer; zusammen 58 Gewerbtreibende mit 2 Gesellen, 30 Lehrlingen und Gehilfen.

Das Armen-Institut, welches ursprünglich durch Bemühung des ehemaligen Lokalisten Haas zu Smilow, Hory und des freisäßlichen Hofbesitzers Pätzolt zu Obratitz, mittelst gesammelter Beiträge entstanden und am 5. Juni 1788 eröffnet worden ist, erstreckt sich auch über das dem Obratitzer Amte zugetheilte dritte Viertel des Kreises und besaß am Schlusse des J. 1830 ein Stammvermögen von 423 fl. C. M. und 299 fl. 42 kr. W. W., nebst einer Kassa-Baar-

schaft von 152 fl. 59 kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 66 fl. 3½ kr. C. M. und es wurden davon 7 der hilfsbedürftigsten Armen mit täglichen Almosen betheilt, außerdem noch andere von den wohlhabendern Gemeindegliedern beherbergt und unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Obratitz (auch Wobratitz), 4½ St. nö. von Tabor, zwischen Jung-Woschitz und Tiechobus, Dorf von 14 H. mit 68 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist der Amtsort nicht nur des ersten, sondern auch des dritten Viertels, zur Lokalie-Kirche des hiesigen Dorfes Smilowj Hory eingpf., und hat 1 Wirthshaus und 1 Branntwein-Brennerei.

2) Groß-Černa, 1 St. ö. von Obratitz, Dorf von 13 H. mit 71 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Zhoř (Hrft. Patzau) eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

3) Ober-Swětla, 1 St. s. von Obratitz, Dorf von 20 H. mit 124 E., worunter 1 Israel.-Fam., nach Zhoř eingpf., hat 1 Branntwein-Brennerei.

4) Unter-Swětla (Podswětla, auch Koktanj), nahe beim vorigen, Dörfchen von 7 H. mit 40 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Zhoř eingpf. und hat 1 Mühle und 1 Branntwein-Brennerei.

5) Klein-Černa (Dwory), 1¼ St. osö. von Obratitz, Dörfchen von 7 H. mit 31 E., nach Lukawetz (gleichnam. Gut des Časl. Kr.) eingpf., hat abseits 1 Mühle (»Blažkey Mühle«).

6) Holeyschow (Holegssow), 1 St. nö. von Obratitz, Dorf von 15 H. mit 95 E., nach Lukawetz eingpf., hat abseits 1 Mühle (»Janak«).

7) Wosikowetz, 2 St. s. von Obratitz, Dörfchen von 8 H. mit 64 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Hartlikow (Hrft. Radenin) eingpf.; hieher ist die benachbarte Einschicht Bidlin, 2 Nrn., worunter 1 Branntwein-Brennerei, und die Mühle Kocaurek conscribirt.

8) Leytschkow (Leyčkow), 2 St. ssw. von Obratitz, Dorf von 10 H. mit 67 E., nach Hartlikow eingpf.; hat 2 Wirthshäuser und abseits 1 Mühle.

9) Bradatschow (Bradačow), ¾ St. ssw. von Obratitz, Dorf von 36 H. mit 256 E., von welchen 4 H. zur Hrft. Jung-Woschitz gehören, ist nach Zhoř eingpf.; beim hiesigen Antheile sind 5 Israel.-Fam. und 1 Branntwein-Brennerei.

10) Babčitz, 1½ St. s. von Obratitz, Dorf von 23 H. mit 151 E., von welchen 11 Nrn. den Hof na Samotě Babitz ausmachen, hat beim hiesigen Antheile 3 Israel.-Fam., 1 Wirthshaus und 2 Branntwein-Brennereien und ist nach Hartlikow eingpf.; abseits liegt 1 Hammerschmiede.

11) Groß-Jeschow oder Geschow (Welký Gezow), ½ St. nö. von Obratitz, Dorf von 40 H. mit 305 E., von welchen 2 H. zum Gute Tiechobus und 2 H. zum Gute Groß-Chischka gehören, ist nach Smilowj Hory eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Israel.-Fam., 2 Mühlen und 3 Branntwein-Brennereien; abseits liegt die Einschicht Wočadla, 2 Nrn.

12) Klein-Jeschow, oder Geschow (Malý Gezow), unweit nw. vom Vorigen, Dorf von 41 H. mit 295 E., von welchen 16 H. zum Gute Groß-Chischka und 1 H. zum Gute Tiechobus gehören, ist nach Smilowj Hory eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Israel.-Fam., 1 Branntwein-Brennerei und abseits 1 Mühle (»Fara«).

13) Lhota Saláčowa, 1¼ St. ö. von Obratitz, Dorf von 29 H. mit 217 E., von welchen 3 H. zur Hrft. Patzau und 2 H. zum Gute Mezyles-Thein (Časl. Kr.) gehören, ist nach Lukawetz eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 2 Israel.-Fam. und 1 Branntwein-Brennerei; auch ist hier im J. 1823 eine Schule neu gebaut und dotirt worden; abseits liegen einschichtig die Hatzberger und die Kunascher Mühle.

14) Smilowj Hory, ½ St. nnw. von Obratitz, Dorf von 40 H. mit 329 E., von welchen die Lokalie-Kirche, die Lokalie und die Schule, nebst dem

Maierhofe und 9 andern H. zum Gute Groß-Chischka gehören; beim hiesigen Antheile ist 1 Israel.-Fam. und 1 Branntwein-Brennerei.

15) Stoyslawitz (Stogislawice), ¾ St. n. von Obratitz, Dorf von 38 H. mit 307 E., von welchen 6 H. zur Hrft. Naceradetz (Kaur. Kr.) und 11 H. zum Spitalgute Naceradetz (dess. Kr.) gehören, ist nach Smilowj Hory eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Israel.-Fam. und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehören zum ersten Viertel Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

16) von Hinter-Střiteř (Hrft. Jung-Woschitz), 14 H. mit 3 Israel.-Fam., und folgende abseits gelegene Einschichten: a) Kostka, 3 Nrn.; b) die Mühle Hrsky und c) die Mühle Owdřegka (Wondřegka);

17) von Getřichowes (Gut Tiechobus), 9 H. mit 3 Israel.-Fam. und 1 Branntwein-Brennerei;

18) von Zhoř (Hrft. Jung-Woschitz) 4 H;

19) von Tiemnitz (Hrft. Černowitz), 16 H. mit 1 Israel.-Fam;

20) von Chaustnik (gleichnam. Hrft.) 4 H.;

21) von Hauserowka (Hrft. Neu-Reichenau) 2 H. mit 1 Israel.-Fam. und 1 Mühle;

22) von Ripetz (Hrft. Wittingau, Budw. Kr.) 4 H.;

23) von Nedwietitz (Stadt Sobieslau, Budw. Kr.), 5 H. mit 1 Potaschensiederei;

24) von Zagiekow (Hrft. Pilgram) 6 H. mit 1 Israel.-Fam. und 1 Mühle, und

25) von Zdimeřitz (Gut Lukawetz, Časl. Kr.), 5 H.

Zweites Freisassen-Viertel.

Die Besitzungen der zum zweiten Viertel gehörigen Freisassen liegen zerstreut im nordwestlichen und westlichen Theile des Kreises.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht in Rustical-Gründen und beträgt an Aeckern 1306 Joch 1547 □ Kl., an Teichen mit Aeckern vergl. 12 J. 277 □ Kl., an Trischfeldern 45 J. 1499 □ Kl., an Wiesen 187 J. 1821 □ Kl., an Gärten 34 J. 607 □ Kl., an Teichen mit Wiesen vergl. 5 J. 1504 □ Kl., an Hutweiden ꝛc. 91 J. 275 □ Kl. und an Waldungen 361 J. 1085 □ Kl., zusammen 2046 J. 115 □ Kl.

In Betreff der Einwohner-Zahl gilt dasselbe, was oben über diesen Gegenstand bei der Beschreibung des ersten Viertels bemerkt worden ist. Für die Dörfer, welche ungetheilt hieher gehören und hier conscribirt werden, beträgt die Seelenzahl 769. Mit Hinzurechnung der Antheile von fremden Dörfern kann man die gesammte Volksmenge auf 1165 Seelen anschlagen. Darunter befinden sich 23 Israeliten-Familien.

Die Nahrungs- und Erwerbsquellen sind Landwirthschaft und die unentbehrlichsten Dorfgewerbe.

In Hinsicht der Boden- und andern landwirthschaftlichen Verhältnisse muß auf die Dominien verwiesen werden, auf deren Gebiet die freisaßlichen Besitzungen liegen.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 21 Pferde (Alte), 275 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 152 Kühe, 18 Kalb., 10 Mastochsen, 81

Zugochs., 13 junge O.), 317 Schafe (221 Alte, 96 Lämmer), 82 Stück Borstenvieh und 22 Ziegen.

Ueber die Waldungen sind keine Angaben vorhanden.

Gewerbsleute sind: 1 Branntwein-Brenner, 2 Fleischhauer, 1 Müller, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Wagner und 3 Hausirhandel treibende Israeliten.

Ueber das Armen-Institut und ob überhaupt ein solches für das Viertel besteht, sind vom Mutitzer Amte keine Auskünfte ertheilt worden.

Die Ortschaften sind:

1) Mutitz, (Mutice), 3 St. nnö. von Tabor, zwischen Nemischl und Jung-Woschitz, Dorf von 24 H. mit 155 E., von welchen 5 H. zur Hrft. Jung-Woschitz gehören, ist der Amtsort des Viertels, nach Neudorf (Hrft. Jung-Woschitz) eingpf., und hat hiesigerseits 1 Israel.-Fam.; abseits liegt ¼ St. w. das einschichtige Häuschen pod lesem (unterm Walde).

2) Stupschitz (auch Slupschitz), 1¼ St. wnw. von Mutitz, Dorf von 17 H. mit 122 E., worunter 3 Israel.-Fam., nach Stresmir (gleichnam. Gut des Bet. Kr.) eingpf.

3) Malowitz, 1 St. nnw. von Mutitz, Dorf von 26 H. mit 186 E., von welchen 1 H. zur Hrft. Jung-Woschitz gehört, ist nach Neudorf (derselb. Hrft.) eingpf., und hat hiesigerseits 5 Israel.-Fam.

4) Chlistow, 1¼ St. nw. von Mutitz, Dorf von 16 H. mit 101 E., von welchen 3 H. zum Gute Neustupow gehören, ist nach Neustupow eingpf., und hat hiesigerseits 1 Israel.-Familie.

5) Zakic, 1 St. nö. von Mutitz, Dorf von 23 H. mit 151 E., von welchen 6 H. zum Gute Wyschetitz (Kaur. Kr.) und 1 H. zur Hrft. Jung-Woschitz gehören, ist nach Schebirow (Hrft. Jung-Woschitz) eingpf. und hat beim hiesigen Antheile 3 Israel.-Fam.

6) Sedlecko (unter Neustupow), 2 St. n. von Mutitz, Freihof mit eigner Gerichtsbarkeit und Dorf von 8 H. mit 54 E., worunter 4 Israel.-Fam., nach Neustupow eingpf., hat 1 obrigkeitl. Schlößchen, welches 1810 vom damaligen Besitzer, dem J. U. D. Prochaska, von Grund aus neu gebaut worden ist, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntwein-Haus und 1 Mühle. — Dieser Hof gehörte ehemals zum Gute Neustupow (S. dieses). Die Area besteht bloß in Rustikal-Gründen und beträgt an Aeckern 57 J. 104 □Kl., an Trischfeldern — J. 1242 □Kl., an Wiesen 5 J. 1035 □Kl., an Gärten — J. 1285 □Kl., an Teichen mit Wiesen vergl. 5 J. 1244 □Kl. und an Hutweiden &c. 3 J. 1501 □Kl. (keine Waldungen), zusammen 74 Joch 11 □Klftr.

Von folgenden fremden Dörfern gehören bloß Antheile zum 2. Viertel, und zwar:

7) von Sudomeritz (Gut Nemischl), 5 H.;

8) von Hoschtitz (dess. Gutes), 2 H.;

9) von Zahoricko (dess. Gutes), 1 H.;

10) von Prudiz (dess. Gutes), 5 H.;

11) von Sedlecko unter Chotowin (Hrft. Chotowin), 4 H.;

12) von Lhota Jenickowa (gleichnam. Gutes), 5 H., welche den Hof dieses Namens bilden;

13) von Woldřichow (Hrft. Jung-Woschitz), 2 H.;

14) von Slabsko (ders. Hrft.), 2 H., die dem Besitzer des Gutes Petrowitz gehören (S. dieses);

15) von Ober-Střiteř (ders. Hft.) 6 H.;

16) von Křtienowitz (derselben Hrft.), 2 H.;

17) von Modlikow (Hrft. Mühlhausen), 6 H.;

18) von Čičowitz (ders. Hrft.) 1 H.;

19) von Rohozow (ders. Hrft.), 6 H.;

20) von Kwietusch, (Hrft. Radieglaw), 12 H.;
21) von Ruzena (ders. Hrft.) 4 H., und
22) von Klein-Bieschitz (Zbiessicky Gut Weselicko), 9 H., worunter 6 Israel. H. mit 6 Fam.

Drittes Freisassen-Viertel.

Die das dritte Viertel des Kreises bildenden freisäßlichen Besitzungen liegen zerstreut im nordöstlichen Theile des Kreises, wo sie von den Gebieten der Herrschaften Jung-Woschitz und Cheynow eingeschlossen werden. Sie sind in Hinsicht der Verwaltung dem Freisassenamte des ersten Viertels, zu Obratitz, zugetheilt.

Was den nutzbaren Flächeninhalt betrifft, so hat der Hof Austiegow nur Dominical-Gründe. (S. unten Nr. 1.) Die übrigen Höfe und Besitzungen bestehen bloß in Rustical-Gründen, und betragen an Aeckern 827 Joch 546 □ Kl., an Teichen mit Aeckern verglichen 2 J. 1424 □ Kl., an Trischfeldern 22 J. 525 □ Kl., an Wiesen 85 J. 1072 □ Kl., an Gärten 23 J. 922 □ Kl., an Hutweiden ꝛc. 76 J. 1157 □ Kl. und an Waldungen 160 J. 463 □ Kl., zusammen 1125 J. 1309 □ Kl. Mit Hinzurechnung des Hofes Austiegow und der Antheile an fremden Dörfern beträgt die Gesammt-Area 1283 Joch 1100 □ Klft.

Die gesammte Einwohnerzahl, in Betreff derselben wir auf das beim ersten Viertel Gesagte verweisen, kann zu 656 Seelen angenommen werden. Es befinden sich darunter 15 Israeliten-Familien.

Die Nahrungs- und Erwerbsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe.

Die Boden- und landwirthschaftlichen Verhältnisse sind dieselben, wie sie bei den Dominien Jung-Woschitz und Cheynow beschrieben worden.

Der Viehstand ist unter dem bei der Beschreibung des ersten Viertels mitgetheilten begriffen.

Die Waldungen betragen nach Angaben des Obratitzer Amtes 181 Joch 888 □ Kl. und sind von derselben Beschaffenheit wie die des ersten Viertels.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 6 Branntwein-Brenner, 1 Glaser, 1 Hausirer, 1 Maurer (5 Gesellen), 4 Müller und 1 Zimmermeister.

Das beim ersten Viertel angezeigte Armen-Institut erstreckt sich auch auf das dritte Viertel.

Die Ortschaften sind:

1) Austiegow, 1½ St. wsw. vom Amtsorte Obratitz, Hof, aus zwei gleichen Theilen bestehend, die zwei verschiedenen Besitzern gehören, zusammen 5 Nrn. mit 32 E., worunter 1 Israel.-Fam., ist nach Jung-Woschitz eingpf. Die Area besteht bloß in Dominical-Gründen und beträgt: an Aeckern 53 Joch 284

□ Kl., an Teichen mit Aeckern verglichen — J. 1384 □ Kl., an Wiesen 14 J. 419 □ Kl., an Gärten 1 J. 1119 □ Kl., an Hutweiden ꝛc. 2 J. 1362 □ Kl. und an Waldungen 12 J. 1210 □ Kl., zusammen 85 J. 978 □ Kl. Nördlich vom Orte, am Fahrwege von Jung-Woschitz nach Radwanow, hat in den Jahren 1812 und 1813 der damalige Besitzer des Hofes, Daniel Krch, eine öffentliche Kapelle zur heil. Mutter Gottes gebaut. (S. auch Gut Radwanow.

2) Ober-Hrachowitz, 1¾ St. sw. von Obratitz, Dorf von 17 H. mit 128 E., von welchen 1 H. zum Gute Unter-Hrachowitz gehört, ist nach Pohnanj (Hrft. Cheynow) eingpf.; und hat beim hiesigen Antheile 4 Israel. Fam., 1 Mühle und 2 Branntwein-Brennereien.

3) Unter-Hrachowitz, 2 St. sw. von Obratitz, Dörfchen von 9 H. mit 59 E., nach Pohnanj eingpf.; abseits liegt die Mühle Zachař. Von diesem Dorfe ist das besonders conscribirte Gut Unter-Hrachowitz, aus 7 Nrn. bestehend, nur durch den Dorfplatz (Náwes) getrennt.

4) Lomna, 1½ St. wsw. von Obratitz, Dorf von 20 H. mit 119 E., worunter 4 Israel.-Fam., nach Jung-Woschitz eingpf.; hat 1 Wirthshaus, 1 Branntwein-Brennerei und abseits 1 Mühle (»Neumühle«).

5) Mostky oder Mostek, 1½ St sw. von Obratitz, Dorf von 19 H. mit 131 E., worunter 2 Israel.-Fam., ist nach Pohnanj eingpf. und hat 1 Branntwein-Brennerei.

6) Zahořj Bendowo, 1½ St. wsw. von Obratitz, Dorf von 24 H. mit 133 E., worunter 2 Israel.-Fam.; ist nach Jung-Woschitz eingpf. und hat 1 Branntwein-Brennerei; abseits liegt die Einschicht Wětrow, 2 Nrn. (Chaluppen).

Außerdem gehören zu diesem Viertel Antheile fremder Ortschaften, und zwar:

7) von Blanitz (Hrft. Cheynow), 4 H. mit 1 Israel.-Fam. Diese 4 Nrn. bilden den Hof Blanitz.

8) von demselben Dorfe 2 Nrn., welche den Hof Lomna ausmachen;

9) von Wosna (Hrft. Jung-Woschitz), 2 H. mit 1 Israel.-Fam.;

10) von Křizenitz, (ders. Hrft.) 1 Nr. (die abseitige Chalupe Slupy).

Register der Ortsnamen.

A.

B.

C und Č.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

S und Š.

T.

U.

W.

Z und Ž.



Verbesserungen.

S. 56 Z. 17 v. u. statt Nadingkau lese man Nadiegkau.
» 60 » 19 » » » 14 J. lese man 15 J.
» — » 17 » » » 1862 J. » » 1863 J.
» — » 15 » » » 15 J. » » 47 J.
» — » 14 » » » 1182 □ Kl. lese man 1172 □ Kl.
» 99 » 23 v. o. » 19) lese man 20); eben so ist jede folgende Ortsnummer um 1 zu vermehren.
» 134 » 6 » » » Plege lese man Pflege.
» 201 » 1 » » » Welde » » Walde.
» 207 » 12 » » » Amtshaus lese man Amthaus.
» 215 » 18 v. u. » Litt. B. lese man Litt. K.
» 226 » 8 v. o. » Krautrüben lese man Kraut, Rüben.
» IV » 4 v. u. » Gebirgsgruppen lese man Gebirgsgruppe.
» V » 13 v. o. » Chrostow lese man Chrastow.


Stanford University Libraries
3 6105 013 836 734

